

1930–2005

Begonnen hat alles im August 1929. Im April 1930 wurde die DPSG Fürth nach den vorhandenen Erkenntnissen als erster Stamm in Bayern anerkannt. Seither bestehen die Georgspfadfinder – mit Ausnahme des im 3. Reich verhängten Verbots – ohne Unterbrechung.

Nach dem Krieg wurde bereits 1947 die Jugendarbeit wieder aufgenommen. Auch die Gründung des Diözesanverbandes Bamberg wurde maßgeblich aus Fürth initiiert und beeinflusst. Neben der Geschichte der Fürther Pfadfinder enthält diese Chronik daher als geschichtlichen Hintergrund auch die Entwicklung des Bundesverbandes und des Diözesanverbandes Bamberg der DPSG.

Die 75 Jahre DPSG in Fürth stehen daher nicht für sich selbst, sondern stellen auch in besonderem Maße einen Teil Fürther Geschichte der Jugendarbeit dar.

Die Chronik ist der Versuch, ein möglichst breites Bild von der Arbeit der DPSG in Fürth und von der Vielfalt des Verbandes zu vermitteln. Den ehemaligen und aktiven Pfadfindern, die dieses Buch lesen, soll es Erinnerung und Ansporn sein.

Ernst-Wolfgang Plischke

Ernst-Wolfgang Plischke 75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg in Fürth



Ernst-Wolfgang Plischke

75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg in Fürth

Mit Geschichte des Bundesverbandes und
des Diözesanverbandes Bamberg der DPSG



Ernst-Wolfgang Plischke

75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg in Fürth

Ernst-Wolfgang Plischke

75 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg in Fürth



Impressum:

Herausgeber und Autor

Ernst-Wolfgang Plischke

Satz und Layout

Silke Watkins

Druck

Preußler Druck + Versand GmbH, Nürnberg

Fotos

Fotoarchiv der Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg e.V.

Fotoarchiv des Stammes Fürth Christkönig

(angelegt durch den Autor)

Aus Privatbesitz ehemaliger und aktiver Mitglieder der DPSG

© 2005, Ernst-Wolfgang Plischke im Selbstverlag

Dieses Buch entstand ohne jegliche Fördermittel weder von öffentlicher Seite noch von Seiten der DPSG. Jedoch wurde die Anlage des Fotoarchivs aus Mitteln der Pfadfinderfreunde unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bert Nowak	7
Vorwort und Einführung Ernst-Wolfgang Plischke	9
Die Idee Baden-Powells	11
Was geschah vorher? Eine Zeittafel	18
Der hl. Georg	23
Die Chronik von 1930–2005: 75 Jahre DPSG in Fürth und Geschichte des Bundesverbandes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg – Geschichte des Diözesanverbandes Bamberg	
1929–1950	25–71
1951–1960	71–103
1961–1970	103–138
1971–1980	139–189
1981–1990	189–229
1991–2000	229–270
2001–2005	270–300
Anhang/Glossar:	
Wissenswertes über die DPSG und Begriffe	301
Lindersberg und Rothmannsthal, die Einrichtungen des Diözesanverbandes Bamberg.	306
Zuschriften	321
Stammesvorsitzende und Kuraten ab 1930	325
Namensliste der Mitglieder	327
Wer hat mitgeholfen?	342
BiPi's letzter Brief	344

Vorwort

Jugendverbände in Deutschland, die gibt es erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Unter dem geläufigen Begriff Deutsche Jugendbewegung entstanden kurz vor dem 1. Weltkrieg Gruppen wie die Wandervögel und andere Wandergruppen verschiedener Prägung, aber auch schon die Pfadfinderbewegung, die von England nach Deutschland herüberkam. Der Protest gegen die „erstarrte Gesellschaft“ in Deutschland war der Auslöser dieser Bewegung. Nach dem 1. Weltkrieg formierten sich politische und konfessionelle aber auch interkonfessionelle Jugendgruppen, die sich nach und nach von dieser Art Jugendbewegung unterschieden. Nicht mehr der „Widerstand“ gegen die Erwachsenenwelt war ihr Inhalt, sondern die Hinführung in diese waren die Ziele, freilich in eine andere, freie und offene Gesellschaft. Diese Entwicklung wurde durch die Nationalsozialisten abgewürgt. Was danach kam, war eine Jugendorganisation, in der junge Menschen für Kampf und Krieg vorbereitet wurden. Das Ergebnis ist bekannt.

Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg als katholischer Verband gründete sich im Jahr 1929. Bereits ein Jahr später, 1930, gibt es einen Pfadfinderstamm in Fürth. Über die Entwicklung dieses Stammes, wie auch über den Sinn dieser Gruppierung, wird dieses Buch berichten.

Ernst-Wolfgang Plischke hat in jahrelanger Arbeit diese umfangreiche Dokumentation erstellt. Seine Bemühungen können nicht genug gewürdigt werden. In mühevoller Kleinarbeit hat er nach Adressen ehemaliger Mitglieder gesucht, Dokumente, Bilder und Erlebnisberichte gesammelt und diese zu einem umfangreichen Zeitdokument verarbeitet.

Er selbst war fast 20 Jahre Vorsitzender dieses Stammes. In diesen Jahren wuchs die Mitgliederzahl in bisher unbekannt Höhe an. Zahlreiche Unternehmungen, Fahrten, Zeltlager im In- und Ausland der verschiedenen Altersgruppen, über die hier u. a. berichtet wird, haben Jungen und später auch Mädchen begeistert erlebt und haben ihr Leben bereichert.

Viele von euch, die, für welche Zeit auch immer, Mitglied im Stamm Fürth waren, werden sich darin wiederfinden, in Wort und Bild, dabei ihre Erinnerungen an ihre Pfadfinderzeit auffrischen und manch anderes Wissenswertes über den Stamm Fürth und das Pfadfindertum erfahren.

Ich wünsche allen, die dieses Buch lesen werden, viel Freude und Spaß dabei.

Bert Nowak
Fürth, im Februar 2001



Bert Nowak,
Stammesgründer 1947,
Landesfeldmeister 1949–1968,
Bild von 1955

Vorwort des Autors

Warum das Ganze?

Nun, es gibt eine Reihe guter Gründe, warum ich mir das „angetan“ habe. Zum einen wurde mit der DPSG Fürth, nach den vorhandenen Erkenntnissen, der erste Stamm in Bayern überhaupt gegründet. Seither bestehen die Georgspfadfinder – mit Ausnahme des im 3. Reich verhängten Verbots – ohne Unterbrechung.

Zum anderen habe ich 20 Jahre diesen Verband als Stammesvorsitzender begleitet und mich auch acht Jahre als Bezirksvorsitzender von Nürnberg-Fürth-Erlangen engagiert.

Seit 1987 bin ich Vorsitzender der Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg e.V., des Freundes- und Förderkreises in unserer Diözese. Dieser Kreis unterstützt ideell und mit nicht unerheblichen finanziellen Mitteln die Jugendarbeit des Diözesanverbandes und fördert die Einrichtungen Lindersberg und Rothmannsthal.

Im Rahmen der Aktion „Rettet das historische Bild“ konnte hier ein Archiv mit vielen Bildern und Dokumenten aufgebaut werden, das auch manches zu dieser Chronik beigetragen hat.

75 Jahre DPSG in Fürth stehen nicht allein für sich selbst, sondern stellen in besonderem Maße auch einen Teil Fürther Geschichte der Jugendarbeit dar. Diesen Beitrag zur verbandlichen Jugendarbeit zu dokumentieren und öffentlich zu machen, war ebenfalls ein wichtiger Beweggrund dieses Buch zu schreiben.

Der Gedanke hierzu bestand schon lange. Zwei Anstöße ließen ihn dann zur Wirklichkeit werden.

Der Stamm Christkönig plante im Mai 2000 das 70. Bestehen zu feiern, und ich hatte mich einigermaßen mit den Geheimnissen eines Computers vertraut gemacht.

So begann ich im November 1999 mit den Vorbereitungen und der Materialsammlung für diese Chronik. Daraus entstand zunächst der geschichtliche Teil der Festbroschüre.

Wenn auch nicht immer von dort wo ich es erwartete, bekam ich im Laufe der Jahre doch immer wieder Unterstützung und überraschende Informationen, was letztlich meinen manchmal angeschlagenen Arbeitseifer wieder stärkte.

Teilweise noch arbeitsaufwendiger als die Chronik war die Ermittlung ehemaliger Mitglieder – denn für sie und die jetzt und in Zukunft aktiven Pfadfinder ist dieses Buch ja gedacht. Über 700 Ehemalige konnte ich finden und bei 85 % durch umfangreiche Recherchen und telefonische Nachforschungen auch die Adressen feststellen.

Es waren dann mehr als 1.000 Briefe, die ich verschickt und in Fürth um Kosten zu sparen, oft selbst verteilt habe. Schließlich wollte ich wissen, wer dieses Buch eines Tages kaufen würde. Von den Hunderten von Telefonaten und später auch E-Mails gar nicht zu reden.

Nun, das ist zwar nicht ganz vergessen, aber mittlerweile auch schon Geschichte. Es überwiegt die Freude und ein bisschen Stolz kommt auch hinzu, wenn ich nun das fertige Buch vor mir sehe.

Im Nachhinein kann man gar nicht glauben, was alles herausgefunden werden konnte und wie sich oft ein Mosaiksteinchen zum anderen fügte. Natürlich war es unmöglich, alle Ereignisse zu erforschen und quasi von jedem Lager zu berichten. Das konnte auch nicht Sinn der Sache sein.

Vielmehr war mir daran gelegen, ein möglichst breites Bild von der Vielfalt des Verbandes zu vermitteln. Ebenso versuchte ich, kleine Geschichten oder Anekdoten auszugraben und möglichst

viele Mitglieder namentlich und im Bild zu verewigen. Dass bei manchen Bildern Namen fehlen, war trotz aufwendiger Nachforschungen nicht zu vermeiden. Selbst Sippenkameraden wussten nach den Jahren oft nicht mehr, wer da mit ihnen abgebildet war. Nun, auch das ist zu verschmerzen und wer sich erkennt, ohne seinen Namen zu finden, wird sich trotzdem freuen.

Letztlich muss sich jeder sein eigenes Bild über dieses Buch machen. Freuen würde ich mich, eure Meinung zu erfahren. Auch Richtigstellungen oder wichtige Ergänzungen sind willkommen. Schließlich kann man diese zumindest archivarisch verarbeiten.

Dass immer alles genau stimmt, wird niemand erwarten. Oft genug erhielt ich über das gleiche Ereignis widersprüchliche Aussagen.

Aber wie sagte schon Baden-Powell in einem seiner un-nachahmlich des Pudels Kern treffenden Sätze *„Fehler sind ausdrücklich erlaubt.“*

Ein, wenn auch unvermeidlicher Fehler war es sicher, meine liebe Frau Maria zu vernachlässigen. Sie glaubte oft, ich wäre mit dem Computer oder dem Fotoarchiv verheiratet. Zu ihrem Trost sei gesagt, dass man so etwas nur ein Mal im Leben macht. Für ihre Geduld und Nachsicht danke ich ihr. Sie wird mir sicher endgültig verzeihen, wenn sie das fertige Buch sieht.

Auch so manch andere mögen mir verzeihen, die ich mit diesem Thema genervt habe.

Euch allen wünsche ich lange Minuten freudiger Erinnerung, dankbaren Rückblicks, stillen Schmunzeln und jedes Mal neue Freude, wenn ihr dieses Buch zur Hand nehmt.

Mit herzlichem „Gut Pfad“

Ernst-Wolfgang (EWO) Plischke



Ernst-Wolfgang Plischke, Stammesvorsitzender 1964–1983, seit 1986 Vorsitzender der „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg e.V.“, des Freundes- und Förderkreises der DPSC, Bild aufgenommen 1999 beim 50. Jubiläum des Diözesanverbandes Bamberg

Die Idee Baden-Powells

Aus dem Vortrag zum 70. Jubiläum des Stammes Fürth am 6. Mai 2000 von Klaus D. Sperling, Diözesanvorsitzender von 1970–1977

Wie kommt es eigentlich, dass es Pfadfinder überhaupt noch gibt, obwohl sie nun schon vor fast hundert Jahren entstanden sind?

Wie kommt es, dass die Pfadfinder in der Zwischenzeit nicht eine Organisation geworden sind, wo einige wenige ewig Gestrige nur noch alten Erinnerungen nachhängen nach dem Motto: „Weißt Du noch damals...“

Man muss sich tatsächlich fragen, wie es kommt, dass weltweit über 30 Millionen Jungen und Mädchen aktive Pfadfinder sind und dass der Zulauf stetig steigt. Wie es kommt, dass in Deutschland in den drei international anerkannten Verbänden über 200.000 Jungen und Mädchen Pfadfinder sind und damit die größte unabhängige Jugendorganisation bilden? Und das in einer Zeit, in der man der Jugend nicht unbedingt zutraut, feste Bindungen an eine Gruppe oder gar Verpflichtungen einzugehen.

Sind diese 200.000 selbstlose Idealisten oder verschrobene Waldläufer oder ganz einfach Dumme, die die Zeichen der Zeit nicht erkannt haben? Aber wie vereinbart es sich dann, dass viele bekannte Leute des öffentlichen Lebens sich dazu bekennen, Pfadfinder gewesen und den dort eingegangenen Verpflichtungen heute noch treu zu sein. Ich nenne hier beispielsweise aus der DPSG den ehemaligen Bundesminister Norbert Blüm, oder den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Clement oder seinen Wahlgegner Rüttgers oder auch den bekannten Thomas Gottschalk, der sogar aus unserem Diözesanverband kommt.

Das Geheimnis des Erfolgs

Ich will im Folgenden versuchen, das Geheimnis dieses beispiellosen Erfolges zu lüften. Eigentlich ist es kein Geheimnis, der Grund ist einfach und einleuchtend, es ist die Idee seines Gründers Robert Baden-Powell.

Ich will mich dabei an seine Grundprinzipien halten, die in jedem Pfadfinderverband gelten, wenn sie auch im Laufe der Jahre hier und da etwas umformuliert oder Schwerpunkte etwas verschoben wurden. Wenn ich dabei immer nur von Jungen spreche, dann hat das seine historische Begründung. Baden-Powell gründete zuerst einen Jungenverband, die „Boy Scouts“, der erst einige Jahre später durch die „Girl Guides“, die Pfadfinderinnen, ergänzt wurde.

Wie schon gesagt, arbeiten alle Pfadfinderorganisationen weltweit nach der gleichen Methode, eine Methode, die eine pädagogische Erfolgsstory ohne Beispiel ist.

Am 22. Februar 1857 wurde in London der Mann geboren, der später eine der größten Jugendorganisationen der Welt ins Leben rufen sollte: Robert Baden-Powell.

Nach einer typisch englischen Schulausbildung wurde er Offizier und brachte es binnen kurzer Zeit zu hohen und höchsten Kommandostellen in Indien und Südafrika.

Leitfaden für Soldaten wird zum Jugendbestseller

In dieser Zeit schrieb er auch ein Buch für Soldaten, die in die Kolonien gingen, das ihnen helfen sollte, sich in diesen fremden Gegenden zurechtzufinden. Dieser Leitfaden verfehlte aber seinen

ursprünglichen Zweck und der Kreis der Leser setzte sich aus Jungen aller englischen Gesellschaftsschichten zusammen, die die abenteuerlichen Künste, die der General Baden-Powell in diesem Buch beschrieb, förmlich verschlangen.

Diese Jungen bestürmten Baden-Powell, ihnen diese Dinge selbst zu zeigen und mit ihnen durchzuführen, was er auch 1907 auf der Insel Brownsea mit zwanzig Jungen versuchsweise tat. Dieses Experiment war so erfolgreich, dass BP Abschied von der Armee nahm, um sich nun ganz einer Idee zu widmen, die er zu einem pädagogischen Gebäude zusammenfügte, das seinesgleichen auf dem Gebiete der Jugendziehung bis auf den heutigen Tag sucht. Die über 30 Millionen Jungen und Mädchen sind ein deutlicher Beweis dafür.

Die Zeit war reif für eine neue Welt der Jugend

Es ist klar, wenn man die Geschichte der Jahrhundertwende betrachtet, dass die Zeit für eine Bewegung der Jugend reif war. Seit Jahrhunderten wurde von der Erwachsenenwelt ein Recht der Jugend auf ein gewisses Eigenleben, mit eigenen Interessen und Stilformen versagt und unterdrückt. Das Kind hatte sich möglichst rasch in den Kreis der Erwachsenenengesellschaft einzufinden und hier nach den Spielregeln der Gesellschaft mitzuwirken.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Englands Jugend in der Idee BPs eine völlig neue Welt sah und dass diese Idee auch im Ausland sofort glühende Anhänger fand.

In Deutschland war im Jahr 1897 Karl Fischer mit einer Schar Gymnasiasten aus Steglitz zum ersten Mal in die Natur hinausgezogen, mit der Absicht, sich auch freizumachen vom Gängelband der Institutionen von Schule, Staat und Elternhaus. Dies war gleichsam der Funke auf ein bereitstehendes Pulverfass. Überall in den deutschen Landen fanden sich nun junge Menschen bei den „Wandervögeln“ – wie man sich nannte – zusammen, in einer Rebellion gegen die erstarrten Regeln im wilhelminischen Deutschland. So war die erste Epoche der Jugendbewegung in Deutschland gekennzeichnet von einer Flucht in die Natur, einer romantischen Rückwendung von jeglicher Zivilisation und einem Aufbegehren gegen jede Autorität der Erwachsenen.

Geschichtlich betrachtet fällt die Entstehungszeit des Pfadfindertums ziemlich genau mit dem Beginn dieser Jugendbewegung zusammen. Es teilt mit ihr das Bekenntnis zu einem einfachen und natürlichen Leben, das Bedürfnis nach einem nahen Umgang mit der Natur und in gewisser Hinsicht auch im Willen zu Selbstverantwortung und Selbstregierung.

Aber in diesem Gemeinsamen hat sich von allem Anfang an, und zwar mit konsequenter Beharrlichkeit, ein Besonderes abgezeichnet. Während die meisten Bünde der Jugendbewegung stets in der Gefahr waren, sich entweder an einem idealisierten Bild der Zukunft oder einem verklärten Bild der Vergangenheit zu orientieren, also bald revolutionären, bald konservativen Ideologien zu verfallen, suchten die Pfadfinder nüchtern und real in ein positives Verhältnis zur Gegenwart zu gelangen, was bereits durch ihre Methode und Zielsetzung vorgezeichnet war. Diese bewusste Hinwendung zur realen Welt und die damit verbundene Abneigung gegen traumhafte Vergangenheits- oder Zukunftsideologien hat das Pfadfindertum entscheidend geprägt.

Ergänzung von Elternhaus und Schule

Was hat nun Baden-Powell mit seiner Idee der Jugendziehung beabsichtigt?

Er wollte die Erziehungsarbeit von Elternhaus und Schule ergänzen, unterstützen mit Mittel und Methoden, wie sie diesen naturgemäß nicht zur Verfügung stehen. Darin liegt der eigentliche Sinn der Pfadfinderbewegung, gestern wie heute.

Das Ziel, das BP mit seiner Idee verfolgt, ist die Erziehung des Jungen zu einem pflichtbewussten Menschen, zu einem Menschen mit Charakter, der sich in jeder Lage des Lebens zu helfen und zurechtzufinden weiß.

Er bleibt dabei aber nicht in einem starren Individualismus stecken, sondern für BP ist nur der Pfadfinder, der sich für seine Mitmenschen, seine Gemeinschaft, seinen Staat voll einsetzt. Das ist das, was er sich unter dem Ziel des Pfadfindens vorstellt: Der körperlich und praktisch ausgebildete, charaktvolle Mensch, der sich für seine Mitmenschen verantwortlich fühlt und ihnen mit seinen Fertigkeiten und Kenntnissen zu dienen bereit ist.

Dieses Ziel, das sich nach den Worten BPs ohne eine Bindung an die Religion nicht erreichen lässt, ist wohl gerade in der heutigen Zeit erstrebenswerter als je zuvor.

Das Gebäude des Erfolgs – kein Teil darf fehlen

Wenden wir uns nun der eigentlichen Idee Baden-Powells zu, seiner Methode, Kinder und Jugendliche zu erziehen.

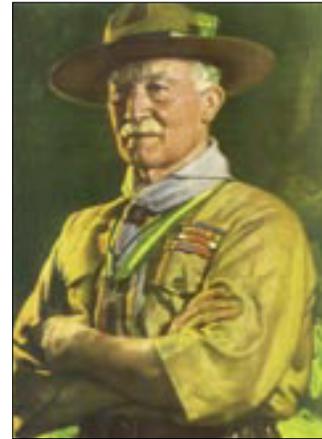
An sich hat BP keine völlig neuen Prinzipien der Pädagogik gefunden, er hat es als eigentlich jugendpädagogischer Laie nur meisterhaft und einmalig verstanden, mehrere Erziehungsprinzipien zu einem Gebäude zusammenzufügen und dieses Gebäude mit Leben zu füllen. Das ganze Gebäude der Pfadfindermethode steht fest und hat Erfolg, es gerät aber ins Schwanken und zerbröckelt, wenn man daraus Teile entfernt, weil sie einem persönlich nicht gefallen oder sie zu schwer in der Anwendung erscheinen.

Gesetz, Versprechen und Wahlspruch

Jede menschliche Gemeinschaft wird sich bewusst oder auch unbewusst irgendwelche Regeln ihres Zusammenlebens geben. Auch BP gab seinen Pfadfindern ein Gesetz. Allerdings soll dieses Gesetz nicht die Regel für das Vereinsleben sein, sondern vielmehr Richtschnur für das ganze Leben des Pfadfinders. Der Pfadfinder soll nicht nur Pfadfinder innerhalb seiner Gruppe sein, sondern immer und überall, in der Schule, im Betrieb, auf der Straße und zu Hause.

Pfadfindersein ist nicht die bloße Zugehörigkeit zu einem Verein mit diesem Namen, sondern eine Lebenshaltung.

BP verstand es klug, das Pfadfindergesetz seinen Jungen schmackhaft zu machen, obwohl es im Grunde nicht mehr und nicht weniger enthält als die 10 Gebote. Er packt den Jungen zur Erfüllung und Beachtung des Gesetzes bei seiner Ehre. Er sagt nicht: „DU sollst...“, sondern stellt einfach fest: „Der Pfadfinder ist...“. Hält sich der Junge also nicht an das Gesetz, so kann er sich auch nicht Pfadfinder nennen. Dabei muss sich aber der Pfadfinder selbst kontrollieren, denn er hat es ja selbst in seinem Versprechen gelobt. Das Versprechen des Pfadfinders gibt der Junge ausschließlich sich selbst, Pfadfinderleiter und anwesende Mitglieder der Gruppe sind nur Zeugen dieses feierlichen Versprechens und nicht Empfangende eines Treueides.



Robert Stephenson Smyth Baden-Powell, Lord of Gilwell, Chief Scout of the World, *22. Februar 1857 in London, †8. Januar 1941 in Nyeri, Kenia

Damit der Junge aber auch immer an seine Aufgabe und Verpflichtung als Pfadfinder erinnert wird, gab BP ihm noch eine prägnante Losung, die den Inhalt von Gesetz und Versprechen zusammenfasst und den Pfadfinder zu deren Verwirklichung aufruft: „Allzeit bereit“. Gesetz, Versprechen und Wahlspruch sind das erste Erziehungsprinzip, der Appell an das Ehrgefühl.

Verantwortung tragen

Um aber der Haltung des Bereitseins für andere auch ein Übungsfeld in der Praxis zu geben, hat sich BP etwas einfallen lassen, was ebenso für den Jungen ansprechend, wie auch für die Erreichung des Zieles unumgänglich ist. Sein 2. Prinzip beruht auf der Übertragung von Verantwortung auf den einzelnen Jungen.

Jeder innerhalb der Pfadfindergruppe soll sich für seine Gemeinschaft verantwortlich fühlen. Dies kann man aber nicht innerhalb einer großen Gruppe von 20–30 Jungen erreichen, sondern nur innerhalb einer kleinen, überschaubaren Gemeinschaft.

Deshalb bilden 6–8 Pfadfinder eine Sippe (Runde, Rudel) und drei bis vier Sippen den Trupp (Meute). Dieser Trupp wird von den erwachsenen Leitern geführt, die Sippe ist aber der eigentliche Erlebnisraum des Pfadfinders. Hier ist es notwendig, dass jeder mitwirkt, wenn die Sippe ein bestimmtes Ziel erreichen will. Hier ist aber auch der Platz, wo der Pfadfinder echte Kameradschaft und Freundschaft erleben kann. Jeder Junge wird einen Bereich innerhalb der Sippe haben, für den er sich allein verantwortlich zeichnet, wo er spürt, dass er hier seiner Sippe helfen kann und ihn die Sippe aber auch braucht. Auch der Kornett (Rundensprecher, Leitwolf) ist ein solches Sippenamt, obwohl die Pflichten dieses Jungen erheblich größer sind.

Die Aufgabe von Kornett und Truppleitung

Der Kornett ist kein Führer oder Leiter seiner Sippe, er kann es ja schon wegen seines Alters bei der Erziehungsaufgabe des Pfadfindertums nicht sein. Er ist aber Erster unter Gleichen. Seine Aufgabe ist es voranzugehen, die Sippe zu organisieren und auch in Techniken zu unterweisen, sie durch sein Beispiel mitzureißen. Die eigentliche Erziehungsaufgabe und Verantwortung für alle Mitglieder im Trupp hat aber der erwachsene Truppleiter. Im Trupprat, in dem der Kornett Sitz und Stimme hat, wird das Programm, die Aktionen und Unternehmungen des Trupps beschlossen, im Kornettring erhält der Kornett die praktischen Anleitungen und Tipps, wie seine Sippe am gemeinsamen Unternehmen des Trupps arbeitsteilig mitwirkt und darauf hinarbeitet.

Dabei wird die Sippe auch ein gewisses Eigenleben entfalten und ihren eigenen Stil entwickeln. Um diese Sippengemeinschaft zu festigen, spielen Sippenwimpel, Sippenname, eigene Ecke im Heim und gemeinsame Unternehmungen auch außerhalb des Trupps eine erhebliche Rolle.

Nicht nur Spaß, sondern freiwillige Leistung

Um jederzeit „allzeit bereit“ zu sein, ist es Voraussetzung, dass der Junge ein gewisses Maß von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, körperlicher Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft besitzt. Der Inhalt eines jeden Programmes im Trupp, eines Projektes, einer Unternehmung muss daher auch so beschaffen sein, dass der Pfadfinder immer mehr Voraussetzungen zur Erfüllung seines Wahlspruches bekommt. Nur einfach immer „Spaß zu haben“ genügt hier nicht auf Dauer. BPs drittes Erziehungsprinzip ist die Forderung freiwilliger Leistungen. Er findet einen Weg, die Erreichung eines altersgemäßen Kenntnisstandes für jeden Pfadfinder schmackhaft zu machen. Er schuf ein Probensystem, das dem Jungen gestattet, Grad um Grad auf der Leiter der abgelegten Proben

hinaufzusteigen. Äußerlich wird dieser Zuwachs an Wissen und Fertigkeiten durch ein Abzeichen dokumentiert. In der DPSG werden solche Abzeichen nicht vergeben und der Fortschritt des Einzelnen wird nach einem Unternehmen in der Abschlussreflexion festgestellt. Auch wenn manche für die mit Spezialabzeichen übersäte Kluft eines ausländischen Pfadfinders nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben, so muss dabei bedacht werden, dass der Junge sich für jedes Abzeichen ein besonderes Wissen oder eine besondere Fertigkeit erworben hat. Wenn es vielleicht auch nur wegen des Abzeichens geschah, ist das doch sicherlich nicht verwerflich.

Die Bedeutung der Pfadfinderkluft

BP hat seinen Pfadfindern eine Kluft gegeben. Zu ihr gehören der Hut, das einfarbige bequeme Hemd und das Halstuch. Man würde sie falsch verstehen, wenn man sie nur als historische Übernahme der Uniform der von Baden-Powell in Südafrika gegründeten Polizeitruppe sehen würde. BP hat diese Form der Kluft gewählt, weil er wusste, dass sie den Jungen gefallen würde. Sie ist nicht nur ein für pfadfinderische Betätigungen praktisches Bekleidungsstück, sondern hat in erster Linie eine pädagogische Aufgabe. Sie ist wie jede einheitliche Kleidung Ausdruck der Gemeinschaft und ein Zeichen der Brüderlichkeit, weil in ihrer Einheitlichkeit alle Standesunterschiede und Vermögen der Eltern der Jungen verschwinden.

Erziehung durch Spiel

Das 4. Erziehungsprinzip ist die Erziehung durch das Spiel. Spiel spielt in seinen vielfältigsten Variationen eine sehr große Rolle im Leben des Menschen, ganz besonders in der Jugend. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass BP in seine Methode das Spiel einbaute. Der Spieltrieb des Jungen ist der Antriebsmotor des Lebens in Trupp und Sippe. Das dem Spiel innewohnende Moment des Wettkampfes kann in der Hand des Leiters als methodisches Mittel ein Segen, bei Missbrauch aber auch ein Fluch für den Trupp werden. In einem guten Trupp wird immer ein gesunder Wettstreit zwischen den Sippen herrschen, der aber niemals in Rücksichtslosigkeit, Streberei und Unfairness ausarten wird. Dies wird schon der Trupprat zu verhindern wissen, in dem die Aufgaben und auch die Bewertung des Spieles von den Jungen selbst geplant und durchgesprochen werden.

Es ist nun müßig, alle Arten von Spielen aufzuzählen, die gespielt werden können, hierzu gehören auch die anderen lustbetonten Tätigkeiten wie Werken, Musizieren, Theaterspielen, Umgang mit Technik. Eigentlich gibt es nichts, womit sich ein Pfadfindertrupp da nicht beschäftigen könnte.

Vom Wesen der Abenteuerlust

Die Jahre der Pubertät sind durch einen großen Erlebnishunger, einem Hang nach Wagnis und Abenteuer, einer Hinwendung zur Romantik, die bis ins Sentimentale gehen kann, bestimmt. Das Pfadfindertum würde mit seiner Methode nicht den Anklang finden, wenn es diesem Verlangen seine Ohren verschließen würde, wenn der Pfadfinder nicht hier einen Teil seiner geheimen Wünsche, die er in der heutigen Umwelt selten verwirklichen kann, mehr oder weniger verlebendigt finden würde.

Diesem Drang des Jungen kommt BP durch ein Erziehungsprinzip entgegen, das ganz auf die Abenteuerlust eingeht. Der Junge soll nicht nur von Abenteuern und großen Taten, Entdeckungen und Wagnissen träumen, sondern selbst ähnliche Dinge erleben. Auch die Bundesordnung der DPSG sagt: „Das kennzeichnende Erleben dieses Standes ist es, immer Neues und Unbekanntes zu erschließen. Darum haben Lager und Fahrt im Leben der Pfadfinder einen besonderen Platz“.

Das Zeltlager – Bewährung der Gemeinschaft

Das Zeltlager ist eine Schöpfung des Pfadfindertums, andere Jugendorganisationen haben es später zum Vorbild genommen. Allein durch seine äußere Anordnung wird sich das Pfadfinderlager von den „Massenlagern“ anderer Organisationen unterscheiden. Das Pfadfinderlager ist das Lager des Trupps, d. h. es ist auf ca. 30 Jungen beschränkt. Im Lager wird die Sippe eine entscheidende Stellung einnehmen. Sie hat ihren eigenen Platz, den sie nach ihrem Geschmack und Können ausbauen wird. Es gibt auch keine Zeit im Jahr, in der alles so sehr auf gute Gemeinschaft und Kameradschaft innerhalb von Sippe und Trupp ankommt wie im Sommerlager. Das liegt einfach daran, dass die elementarsten Bedürfnisse nur in der Gemeinschaft erfüllt werden können. Nur durch Arbeitsteilung innerhalb der Sippe ist es möglich, dass jeder Einzelne zu essen hat, schlafen kann und dann noch Zeit findet, am übrigen Lagerprogramm teilzunehmen. Freilich mag es z. B. für einen außenstehenden Beobachter vom organisatorischen Standpunkt aus einfacher erscheinen, für alle Jungen des Trupps gemeinsam zu kochen. Doch gerade hierin liegt ja die pädagogische Absicht, den Gemeinschaftsgeist der Sippe einer fortwährenden Bewährungsprobe zu unterziehen, indem sie tagtäglich vor das Problem des gemeinsamen Zubereitens der Nahrung gestellt wird.

Das Lager steht der praktischen Ausbildung für das Leben näher, als gemeinhin angenommen wird. Da dem Jungen im Lager die Natur ohne alle Bequemlichkeiten gegenübertritt, wird er erfinderisch und ersinnt sich zu allen Gelegenheiten jene kleinen Hilfsmittel des Lebens, auf die der Mensch, an die Überfeinerung der Zivilisation gewöhnt, längst nicht mehr achtet.

Am Beispiel des Pfadfinderlagers sollte nur kurz angerissen werden, welche pädagogischen Absichten hinter dem Eingehen auf den Drang nach Abenteuer stehen. Ähnliches gilt für Fahrten und Wanderungen, Streifen in der Natur und Erkundungen in der Stadt oder einem Betrieb.

Ich habe versucht, in aller Kürze die pädagogische Idee Robert Baden-Powells darzulegen. Einiges hat sich bei den einzelnen Verbänden weltweit etwas geändert, die genannten Prinzipien haben aber nach wie vor Geltung.

Klare und eindeutige Forderungen müssen „unmodern“ bleiben

Der Wert und die Wirkung von Erziehung werden aber heute wie immer davon abhängen, wie weit eine wahre und ganzheitliche menschliche Formung und Bildung übermittelt wird. Das Schwerkraft der pfadfinderischen Erziehung liegt in den in Gesetz und Versprechen niedergelegten menschlichen Forderungen, in dem Wecken von Verantwortung, in der Hinführung zur Gemeinschaft, in der Dienstbereitschaft und der Befähigung zur Unterscheidung der wahren und falschen Wertschätzungen und Haltungen im Leben. In diesen klaren und eindeutigen Forderungen wird das Pfadfindertum immer „unmodern“ bleiben müssen, da es hier keine Anpassung geben wird. Deshalb wird auch immer das Pfadfindertum an einer festen Vorstellung vom Menschen und vom menschlichen Leben festhalten müssen, ein Festhalten an den immer gültigen Werten wie Zuverlässigkeit, Ehre, Lauterkeit, Hilfsbereitschaft und Einfachheit.

Klaus D. Sperling

Das Pfadfindergesetz

1. Auf die Ehre eines Pfadfinders kann man unerschütterlich bauen.
2. Der Pfadfinder ist treu Gott, der Kirche und dem Vaterland.
3. Der Pfadfinder ist hilfsbereit.
4. Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder.
5. Der Pfadfinder ist höflich und ritterlich.
6. Der Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere.
7. Der Pfadfinder gehorcht aus freiem Willen und macht nichts halb.
8. Der Pfadfinder ist stets guter Laune, auch in Schwierigkeiten.
9. Der Pfadfinder ist sparsam und einfach.
10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken.



11. Der Pfadfinder lässt sich immer etwas einfallen.



Was geschah vorher?

Zeittafel der pfadfinderischen Entwicklung vor der Entstehung der DPSG 1929 und flankierende Daten danach

(Auszüge von Daten nach Karl Seidelmann, >Die Pfadfinder in der deutschen Jugendgeschichte<)

Angelsächsische Vorläufer:

- 1893 Gründung von Boys Brigades in England durch William Smith
(siehe auch Chronik 1970 u. 1973, Schottland)
- 1905 Gründung der Woodcraft-Bewegung in Kanada und USA durch E. Th. Seton
- 1906 Begegnung zwischen E. Th. Seton und Baden-Powell (BiPi)
- 1907 >Experimental Camp< Baden-Powells auf Brownsea Island
- 1908 Erste Ausgabe von Baden-Powells Buch >Scouting for Boys< und erste Scoutgruppe in England
- 1909 Gründung von >Girl Guide< Gruppen in England
- 1916 >The Order of Woodcraft Chevalry<

Der Leser wird von den Vielfältigkeiten des Folgenden verwirrt sein. Sie zeigen, auch in dieser verkürzten Form, mit welcher unterschiedlichen Strömungen, Richtungen, Anlehnungen und Verbindungen sich die Auseinandersetzung mit dem Pfadfindergedanken in Deutschland (aber nicht nur hier) abspielte. Die DPSG taucht eigentlich relativ spät in diesem „Reigen“ auf – konnte sich andererseits länger unter den Nazis behaupten, was aber seine, in der Chronik dargelegten Gründe hatte. Um eine gewisse Linie zu schaffen, wurde die Geschichte der evangelischen >Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands< (CPD) unterstrichen dargestellt. Dies zum einen, weil sich gewisse Parallelen (nur früher) zur DPSG feststellen lassen und zum anderen, weil dieser Verband, neben dem BdP, unser Partner im >Ring der deutschen Pfadfinderbünde< ist (siehe auch Chronik 1950).

Deutsche Pfadfindergeschichte:

- 1904– Eingeborenenaufstände in Deutsch-Südwestafrika. In der Schutztruppe Stabsarzt
- 1906 Dr. Alexander Lion und Hauptmann Maximilian Bayer, die späteren Begründer der deutschen Pfadfinderei
- 1908 Begegnung zwischen Baden-Powell und Dr. Lion.
- 1909 Erste Ausgabe des >Pfadfinderbuches< von A. Lion. Gründung von Pfadfindergruppen in Bayern (München, Bamberg u. a.)
Gründung des Vereins >Jugendспорт in Feld und Wald<
- 1910 Gründung des >Spähercorps< in Hamburg durch Dr. Karl Hellwig und der Vorläuferorganisation >Deutscher Jugendverband< durch General Keim. Gründung des Bayerischen Wehrkraftvereins.
- 1911 Gründung des Deutschen Pfadfinderbundes in Berlin. Erster Reichsfeldmeister Maximilian Bayer.
Veröffentlichung des >Kleinen Späherbuches< von K. Hellwig. 2. Auflage von >Jungdeutschlands Pfadfinderbuch< v. A. Lion

- Gründung des Bundes >Jung-Deutschland< (Gen.-Feldmarschall v. d. Goltz)
 Erste Pfadfindergruppen im >Christlichen Verein junger Männer<
- 1912 Gründung des Bundes deutscher Pfadfinderinnen (Frau von Hopffgarten)
- 1912/14 3., 4., 5. Auflage von Jungdeutschlands Pfadfinderbuch
- 1913 Erscheinen des >Pfadfinderbuchs für junge Mädchen< (Frau von Hopffgarten)
- 1914/15 Militärische Hilfsdienste der Pfadfinder (I. Weltkrieg 1914–18)
- 1916 Die Pfadfinderei wird in die vormilitärische Jugenderziehung einbezogen
- 1918 Bundestag des Deutschen Pfadfinderbundes in Berlin
- 1919 Gründung eines eigenen Bayerischen Pfadfinderbundes in Regensburg
 Umbenennung des Bayer. Wehrkraftvereins in >Jungbayern<
 Gründung des Verlags >Der Weiße Ritter< (später Voggenreiter-Verlag) mit gleichnamiger überbündischer Führerzeitschrift
 Erster deutscher Pfadfindertag auf Schloss Prunn, Aufbruch der >neudeutschen Pfadfinder< (Gesinnungskreise)
 Tagung der sächsischen Erneuerer in Pirna: Ringgemeinschaften – Beteiligung neudeutscher Pfadfinder am österreichischen Lager in Neulengbach und erste Kontakte mit Schweizer und anderen Auslandsorganisationen
 Berliner Feldmeistertagung mit Aufbruch der Jungdeutschen Pfadfinder
 Feldmeistertagung des Deutschen Pfadfinderbundes in Eisenach. Frh. v. Seckendorff wird Reichsfeldmeister
- 1920 Neugründung des >Bundes deutscher Späher< in Hamburg
 Beim 1. Welt-Jamboree bei London, wird BiPi zum Weltpfadfinderführer ernannt, dieser Titel wurde nicht mehr verliehen.
 Gründung des Internationalen Büros der Scoutbewegungen in London
 Erneuerungsbewegung der Christlichen Pfadfinder. Feldmeistertagung des Deutschen Pfadfinderbundes und Zusammenschluss der drei Erneuerungsbewegungen unter M. Voelkel, L. Habel u. H. Riedel
 >Verband sudetendeutscher Pfadfinder< gegründet
- 1921 Gründung eines selbständigen >Bundes deutscher Neupfadfinder<
 Aufruf der Neupfadfinder an die Bünde der Jugendbewegung zur Einigung
 Vereinbarungen zwischen DPB und >Ringgemeinschaft< über ein Verbleiben im DPB, Anerkennung der >Allgemeinen Richtlinien< der Ringpfadfinder
 Zusammenschluss der vereinzelt Bundespfadfinderschaften in den evangelischen Jungmännerbünden zur >Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands< und Anerkennung derselben als einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb der evangelischen Jungmännerbünde mit Pfadfindertracht und Abzeichen (Pfadfinderkreuz)
- 1921/28 Herausgabe der >Bücher der Waldverwandtschaft<, der überbündischen Zeitschrift >Die Spur<, Voggenreiter Verlag
- 1922 Gründung einer Werkgemeinschaft der Neupfadfinder in Regensburg
 Pfadfinderbünde beteiligen sich am Führertreffen der Jugendbünde auf der Wartburg.
 Abspaltung des Bundes Deutscher Ringpfadfinder vom Deutschen Pfadfinderbund
 Bundestag des DPB in Bad Sachsa. Neue Formen und Verfassung. H. Ries löst den Reichsfeldmeister v. Seckendorff ab

- Verselbständigung einer einheitlichen >Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands<, Zeitschrift >Auf neuem Pfad<
- 1923 Gründung des Neudeutschen Pfadfinderbundes
Gründung der Deutschen Pfadfinderschaft durch Carl v. Seckendorff
Aufruf der Ringpfadfinder zur Einigung der Bünde. Vorlage eines Hochbund-Entwurfes durch die Neupfadfinder
- 1924 Ablehnung des Hochbund-Entwurfes durch viele Bünde
Reichsführertreffen der CPD in Leipzig: Gliederung in >Späher< und >Pfadfinder<
Bündnisvertrag zwischen DPB und Neupfadfindern, gemeinsame Zeitschrift >Die Spur< und Auslandsamt
Reichstreffen (Benneckenstein) und bündische Fortentwicklung der Christlichen Pfadfinderschaft
Teilnahme von Ring- und Neupfadfindern am 2. Welt-Jamboree in Kopenhagen
Treffen der Mädchengruppen unter Josefa Voggenreiter: Anlehnung an die Neupfadfinder
- 1925 Gründung der >Freien Pfadfinderschaft Bundschuh< (Vorläufer des >Bundes der Reichspfadfinder<)
Zunehmende Kontroversen zwischen dem DPB und den beiden Erneuerungsbündnissen wegen deren Teilnahme am Jamboree: Aufkündigung der gemeinsamen Zeitschriften (Spur, Pfadfinder) und der gemeinsamen Auslandsvertretung
Vermehrte Angriffe aus Jugendbewegungskreisen gegen die bündische Einigungspolitik der Neupfadfinder (gescheiterter Hochbund-Entwurf)
Abspaltung der „Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder“ zu eigenem Bund unter Hans Riedel
Gründung und erstes Bundeslager des >Bundes der Reichspfadfinder<
Reichsführerlager der Christlichen Pfadfinder in Dassel
Zusammenschluss der Neu- u. Ringpfadfinder zum >Großdeutschen Pfadfinderbund< und Aufruf derselben zur Einigung der Pfadfinderbünde
- 1926 Diverse Gespräche zwischen Großdeutschen und Deutschem Pfadfinderbund und auch mit Altwandervogel und anderen Wandervogelbündnissen über Möglichkeiten eines bündischen Zusammenschlusses. Im April dann Zusammenschluss dieser Bünde zum >Bund der Wandervogel und Pfadfinder< (Abzeichen Lilie, Zeitschriften >Weißer Ritter< und >Spur<)
Zu Ostern Bündnis dieses Bundes mit dem DPB und Sammlung der außenstehenden Ringpfadfinder, Neugründung der Ringgemeinschaft
Abspaltung des >Republikanischen Pfadfinderbundes< von den Reichspfadfindern
Gründung des >Kolonialbundes deutscher Pfadfinder<
Fusion des >Bundes jüdischer Wanderbünde< mit der Wanderbewegung >Blau-Weiß< und dem >Ring jüdischer Wanderbünde< zur >Kadimat< (Zeitschrift >Der jüdische Pfadfinder<)
Deutsche Pfadfindergruppen entstehen im ehemaligen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika
- 1927 Reichsführertreffen der CPD (neuer Bundesführer Fritz Eberhard), Baltikumfahrt der CPD

- 1928 **Entstehung von (katholischen) St. Georgspfadfinder-Gruppen**
 Gründung eines deutsch-baltischen Pfadfinderbundes und eines Bundes deutscher Pfadfinder Südwesafrikas
 Aus den Gauen Estland, Litauen, Lettland bildet sich eine Bundespfadfinderschaft der CPD
 Gründung des >Deutschen Scoutverbandes< aus Republikanischem Pfadfinderbund, Teilen des Späherbundes und anderen Splittergruppen
 Gründung des >Bundes deutscher Kolonialpfadfinder<
 Errichtung eines gemeinsamen Auslandsamtes von DPB, Ring- u. Kolonialpfadfindern mit CPD
- 1929 Gliederung der CPD in >Altersstände<, Sippen, Stämme usw., nach allgemeinem bündisch-pfadfinderischen Muster
7.10., Zusammenschluss der katholischen Pfadfindergruppen zur >Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg< in Altenberg
 Gründung des >Deutschen Pfadfinderverbandes< (DPB, Ringgemeinschaft, Reichspfadfinder, CPD, Kolonialpfadfinder) als Zweckverband der Bünde
 BiPi wird zum „Lord of Gilwell“ geadelt. 3. Welt-Jamboree in Birkenhead/England
- 1930 Entstehung des >Norddeutschen Pfadfinderbundes<
Februar: 1. Bundesthing der Georgspfadfinder in Altenberg: Pfadfindergesetz, Bundesordnung
 Gemeinsames Lager von Reichspfadfindern, DPD, CPD und anderen Gruppen des Deutschen Pfadfinderverbandes
- 1931 Palästinafahrt der CPD
20.6., Bestätigung der Georgspfadfinder als Gliedgemeinschaft des katholischen Jungmännerverbandes, „Tag von Trier“
 Internationale Konferenz von Scoutführern in Wien, Teilnahme von Reichspfadfindern am Weltpfadfindertreffen der >Rover< in Kandersteg (Schweiz)
- 1932 20-Jahres-Jubiläum des Bundes deutscher Pfadfinderinnen
 Zusammenschluss von Reichspfadfindern und Spähern und am 13.11. auch mit dem >Norddeutschen Pfadfinderbund< zur >Deutschen Reichsschaft-Pfadfinder<
Reichslager in Sachsen und Ostlandfahrt der CPD
- 1933 Austritt der CPD aus dem Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde
1.2., Walther Casott wird hauptamtlicher Reichsfeldmeister der Georgspfadfinder
 Zusammenschluss der nicht konfessionellen Pfadfinderbünde mit fast sämtlichen Gruppen der bündischen Jugend zum >Großdeutschen Bund< (Führung: von Trotha)
3. Bundesthing der DPSG in Altenberg und erste lokale Verbote
 Verbot des >Großdeutschen Bundes< als erste Amtshandlung des neu ernannten NS-Reichsjugendführers
 Illegale Bundesfahrt der Ringpfadfinder, die CPD muss sämtliche Auslandsfahrten absagen
 Illegale Teilnahme der >Reichsschaft deutscher Pfadfinder< am 4. Welt-Jamboree in Gödöllö, Ungarn
- 1934 Verbot der Reichsschaft deutscher Pfadfinder und der Jungenschaftsarbeit der CPD

- Vereinzelte Gebietslager der DPSG**
- 1935 **Das für Mai 1934 geplante 4. Bundesthing kann erst im Januar 1935 stattfinden**
- Ostern: Rompilgerfahrt der DPSG**
- 1937 **Bundesfahrt der St. Georgspfadfinder nach Finnland und Namenswechsel in >Gemeinschaft St. Georg<**
Jahreswechsel 37/38, 5. Bundesthing in Altenberg, das letzte vor der Auflösung und dem Krieg
Beim 5. Welt-Jamboree in Vogelenzang/Holland, nimmt BiPi Abschied von den Pfadfindern
- 1938 **Februar: Verbot der St. Georgspfadfinder und Zwangsauflösung durch Gestapo**
März: Verbot der österreichischen Pfadfinderbünde. *BiPi übersiedelt nach Britisch-Ostafrika.*
- 1941 *Lord Robert Baden-Powell of Gilwell stirbt am 8.1. in Nyeri im heutigen Kenia und wird dort begraben. In der Westminster-Kathedrale zu London ist zu seinen Ehren eine Gedächtnistafel angebracht.*
- 1946 **Neuanfang, 6. Bundesthing in Altenberg**
- 1947 **DPSG schließt mit der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands eine „Arbeitsgemeinschaft deutscher Pfadfinderbestrebungen“.** *6. Welt-Jamboree in Maisson bei Paris*
- 1950 **Im August wird der >Ring der deutschen Pfadfinderbünde<, also die CPD, der nicht konfessionell gebundene >Bund deutscher Pfadfinder<, BdP und die DPSG von der internationalen Pfadfinderkonferenz anerkannt und in die Weltpfadfinderbewegung aufgenommen.**
- 1951 **7. Welt-Jamboree in Bad Ischl, Österreich. Die DPSG nimmt erstmals teil.**

Die DPSG betreffende Ereignisse sind in der Chronik ausführlicher dargestellt.

Der hl. Georg, Schutzpatron und Namensgeber der DPSG

Heiliger Georg, Märtyrer, geboren um 270 in Kappadozien, gestorben 303, Namensfest am 23. April

Baden-Powell selbst ernannte ihn zum Schutzheiligen der Pfadfinder, da er in ihm ein gutes Vorbild für junge Menschen sah.

Auch lag dies nahe, denn er ist Schutzpatron Englands und das rote Georgskreuz der englischen Flagge findet sich in unserem Georgsbanner wieder.

Eine alte Legende erzählt: Einst haust in einem Sumpf nahe der Stadt Lasia in Kappadozien ein furchtbarer Drache, vor dem alle Bewohner zitterten und dessen Atem tödlich war. Um das Ungeheuer fernzuhalten, opferten ihm die Bewohner täglich ein Kind, welches durch das Los ausgewählt wurde. Eines Tages fiel das Los auf das Töchterchen des Königs Selbios. Seine Verzweiflung war grenzenlos. In jenen Tagen aber rückte eine römische Legion in Lasia ein. Ihr Anführer, der Oberst Georg, ein schmucker, kaum 30-jähriger Mann, erfuhr von dem Leid des Königs und erklärte sich ohne Zögern bereit, dem Lindwurm den Garau zu machen. Alle Warnungen waren umsonst, der kühne Offizier ging zu dem Sumpf und erschlug den Drachen. Er rettete durch seinen Heldenmut das Töchterchen des Königs und die ganze Gegend vor dem furchtbaren Ungetüm.

Mit Recht verweist man diese Legende, die an alte deutsche Heldensagen erinnert, in den Bereich frommer Dichtung. Dennoch umrankt diese fantasievolle Erzählung eine geschichtliche Wahrheit. Der Oberst Georg hat wirklich gelebt. Mannhaft trat er, der Kommandeur einer römischen Legion, dem alternden Kaiser Diokletian entgegen, der sich in den letzten Jahren seiner Regentschaft durch Wahrsager, Sterndeuter und ehrgeizige Ränkeschmiede zum Kampf gegen das Christentum verleiten ließ. Zwei Welten standen sich gegenüber. Das versinkende Heidentum in dem schon siebzigjährigen Kaiser, der sich einen Sohn des Jupiter nannte und schließlich von Ekel und Überdruß ergriffen, dem Thron entsagte und das aufsteigende Christentum. Der junge, kühne Offizier, der vom Kaiser Gerechtigkeit für die Anhänger des neuen Glaubens forderte, zu dem er sich selbst voll Stolz bekannte.

Wohl ließ der erzürnte Kaiser den tapferen Tribun mit dem Schwert hinrichten, Christus aber, dem der Todesstreich galt, vermochte er nicht zu treffen. In jenem Jahr, in dem Diokletian in seiner dalmatinischen Villa starb, ließ Kaiser Konstantin das Zeichen Jesu Christus auf das Fahmentuch der römischen Standarten setzen. Christus hatte über den Hass der Cäsaren gesiegt, welche drei Jahrhunderte vergeblich versucht hatten, dem neuen Glauben den Todesstoß zu versetzen.

Der Ritter Georg aber ward bald in den Ländern des Abendlandes wie des Morgenlandes hoch verehrt, als das Ideal christlicher Tapferkeit und christlichen Rittersinns. Auch wir beten und singen dem frommen Reitersmann St.



Sankt Georg
Zeichnung von Fritz Giering,
St. Martin Nürnberg, 1934

Jürg. Legende ist gewiss der Sieg über den Drachen und dennoch Wahrheit, war er doch einer der letzten Märtyrer, der mit seinem Heldenmut über das Heidentum triumphierte.

Das Bundeslied der DPSG

Sankt Jürg reit' uns voran
 Worte: Clara Ludwig Lech · Weise: Hans Riediger

1. Als Knecht und als Rit-ter des Herrn, Sankt Jürg, bist
 in die Gefahr du ge - rit - ten. Hast oh - ne zu
 za - gen den Lind-wurm geschla-gen und stark wie ein
 En - gel ge - strit - ten. Nun blüht dein Ruhm, von Se-gen
 schwer, in al - ler Völ - ker Mund. Und Him-mel, Er - de,
 Stern und Meer tun dei - nen Na - men kund. ...

2. An Drachen und Dornen vorbei, St. Jürg, führt uns das irdische Leben. Viel finsternen Nächten und teuflischen Mächten sind in die Gewalt wir gegeben. Jedoch soweit die Erde geht, soweit geht auch das Licht, und wer das Irdische besteht, besteht auch das Gericht.

3. Wir rufen die Jugend der Welt, St. Jürg, die Länder und Völker der Erde. Hilf du uns beginnen, das Leben gewinnen! Beschütze dem Hirten die Herde; reit uns voran, St. Jürg, im Feld hebt groß das Tagewerk an! Du, aller Jugend Bannerheld! St. Jürg, reit uns voran!

Wer „offen sein will für die Zukunft“, tut gut daran, sich zu erinnern, wo er herkommt, zu bedenken, welche Menschen vor ihm den Verband geprägt, was sie angestoßen und verwirklicht haben.

Geschichte der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg – Bundesverband *) Geschichte des Diözesanverbandes Bamberg (ab 1949)

75 Jahre DPSG in Fürth 1930–2005

**in den Pfarreien Unsere Liebe Frau, St. Heinrich, Christkönig, Christophorus,
Herz Jesu Mannhof, Hl. Dreifaltigkeit Stadeln und Hl. Familie, Sack**

1928/29

Erste katholische Pfadfindergruppen in Wuppertal, Beuthen, München, Berlin, Frankfurt, Speyer (teilweise schon seit 1927).

7. Oktober 1929 in Altenberg. Stämme schließen sich zur „Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg“ zusammen. Bundeskanzlei in Wuppertal.

1928/29 – der 1. Weltkrieg klingt noch nach – das Rheinland hat gerade seine Besetzung hinter sich. Die politische Lage ist verworren, eine Unzahl von Parteien agiert. Die Jugend hält sich größtenteils abseits der Politik. Sie ist in Gruppen der deutschen Jugendbewegung formiert und träumt da und dort noch vom „Jugendreich“, das fern von der Politik und der Welt der Erwachsenen angesiedelt werden soll. Darin spielt sich dann das Jugendleben ab. „Aus grauer Städte Mauern...“, im „freien Wald und Feld...“, wie beliebte Lieder zu berichten wussten und wie es in der Tat auch von vielen versucht wurde, so zu leben. An den Klampfen hängen bunte Bänder und mit Klampfenspiel geht es „hinaus in die weite Welt“, die sich oft genug nur einen Tagesmarsch von daheim entfernt befindet; in Zelten und Bauernscheunen. Das Lagerfeuer ist Symbol jugendlichen Lebens.

Im „Pfadfindertlager“, d.h., in den verschiedenen Bünden der Pfadfinderbewegung sieht es ähnlich aus. Viele Bünde haben sich ja aus der Wandervogelbewegung entwickelt. Das war aber nur eine Richtung. Andere Bünde orientierten sich nach englischem Vorbild, wiederum andere betonten mehr die nationale Richtung.

„Pfadfinderkorps St. Georg“, Österreich als Beispiel

In diese Strömungen hinein, bilden sich die ersten katholischen Pfadfindergruppen, zuerst in Oberschlesien und bald danach im Rheinland. Vorbild dieser Gruppen war das „Österreichische Pfadfinderkorps St. Georg“. Andere katholische Gruppen nannten sich „DJK-Pfadfinder“ oder „Schwarze

*) in kursiver Schrift nach der Jahreszahl

Schar des KKV“ u. a. m. Sie waren auf örtlicher oder pfarrlicher Ebene entstanden und nicht selten allein, ohne jegliche Verbindung untereinander. Pfadfinderliteratur wie das „Handbuch“ von Baden-Powell oder Lions „Pfadfinderbuch“ gaben die Impulse und waren zugleich programmatischer Hintergrund. Gemeinsam war ihnen der Wille, einen katholischen Pfadfinderverband in Deutschland entstehen zu lassen. Das geschah dann am 7. Oktober 1929 in Altenberg bei Köln.

Altenberg war der Mittelpunkt des „Katholischen Jungmännerverbandes Deutschland“. Dass dort die Gründung vollzogen worden ist, war kein Zufall, sondern Absicht. Die DPSG sollte Mitglied des Kath. Jungmännerverbandes werden. Dieses Vorhaben wurde jedoch nicht von allen Gruppen getragen. Vor allem in Oberschlesien war die Meinung vorherrschend, die DPSG als einen eigenständigen katholischen Verband bestehen zu lassen.

Doch zunächst ging man daran, den Bund zu organisieren und zu formen. Gesetz und Versprechen entstehen, genauso wie die Struktur des Bundes. Es gab nur Wölflinge und Pfadfinder.

Fürth

„Wiege des Stammes“ in ULF

Ende August 1929 entstand in Fürth, Pfarrei Unsere Liebe Frau, ein Stamm, der sich zunächst „DJK-Pfadfinderstamm“ nannte. Dieser bewarb sich um die Anerkennung als DPSG-Stamm, die auch mit Schreiben vom **24. April 1930 erfolgte**.

In einem Bericht des Stammesfeldmeisters Georg Zenk aus Fürth wird dieser Stamm als der erste der DPSG in Bayern bezeichnet, was auch Hermann Bauer, der eigentliche Gründer des Stammes, bestätigt. (Anm.: Der Stamm München I – St. Benno entstand etwa zeitgleich im Jahr 1929, der Stamm München II – St. Benedikt 1930. Quelle: Rundbrief der DPSG Nr. 7 – 1930)

Hermann Bauer, erster Feldmeister

Zur Gründung dieses ersten DPSG-Stammes in Bayern sei auch Hermann Bauer, der erste Feldmeister zitiert: „Der Begriff des „Pfadfindertums“ war in Bayern nahezu unbekannt. Es waren zwar einzelne Gruppen, die sich Pfadfinder nannten vorhanden, doch katholisches Pfadfindertum, das war nahezu undenkbar. Begeistert von der Idee des Weltpfadfindertums als der besten Möglichkeit der Jugenderziehung, die es überhaupt gibt und die es bis heute auch geblieben ist, war es mein Plan, zusammen mit dem damaligen Kaplan von Unserer Lieben Frau in Fürth, Dr. Hendelmeier, eine Pfadfindergruppe zu bilden. Zu dieser Zeit waren es die „Sturmschargruppen“, die hauptsächlich in den männlichen Jugendgruppen vertreten waren. Die Pfadfinder stellten also ein neues Element in diesem Verband der kirchlichen Jugendarbeit, soweit man sie überhaupt gezielt als solche durchführte, dar. So war bei der Gründung des Stammes in Fürth zuerst die Idee von der DJK (Deutsche Jugendkraft) hergekommen. Man nannte sich auch zuerst DJK-Pfadfinder. Dies war die Idee von Dr. Hendelmeier, die in Fürth auch „einschlug“. Der Stamm Fürth war somit der erste in Bayern überhaupt. Von den Georgspfadfindern auf Reichsbasis war bei uns damals wenig zu hören. Deshalb fuhr ich, nach eingehendem Studium des Pfadfindertums nach Baden-Powell, nach Bonn, um dort beim so genannten Reichsfeldmeister meine pfadfinderischen Fähigkeiten prüfen zu lassen und die Prüfung als Feldmeister abzulegen.“

Pfadfinder als unliebsame Konkurrenz

Damals dachte niemand an die Gründung einer Diözesanpfadfinderschaft. Die bestehenden Sturmschargruppen sahen in der Entwicklung des Pfadfindertums einen Fremdkörper in der Kirche, der ihrem Streben Konkurrenz machte. Nur mit der Rückendeckung von Kaplan Dr. Hendelmeier gelang es, den Stamm Fürth zu gründen. Wie auch aus dem „Georgspfadfinder“ des Jahres 1931 hervorgeht, hat es zeitweise sogar drei Stämme in Fürth gegeben.

Fürth – Vorbild für weitere Gründungen

Das Beispiel von Fürth spornte viele Jugendliche in anderen Pfarreien an und so wurde ich gebeten, das Pfadfindertum da und dort zu lehren. So entstanden u. a. neue Stämme in Nürnberg unter Wilhelm Gehring in St. Martin, ebenso in Bamberg unter Kuratus Heckel in der Pfarrei Don Bosco. Diese Stämme waren alle „reichsunmittelbar“. Später wurden sie dann dem Land Regensburg unterstellt. Das war 1935.

Die „Schwierigkeiten“, die im Anerkennungsschreiben vom 24.4.1930 angesprochen werden, beziehen sich auf die allgemeine Ablehnung der Pfadfinder innerhalb der Katholischen Jugend und in der Diözese Bamberg.

Hermann Bauer, 1911–1986

Hermann Bauer, geboren am 22.6.1911 in Fürth, ging nach kaufmännischer Lehre im Jahr 1931 als Spätberufener ins Priesterseminar nach Aschaffenburg. 1940 zum Priester geweiht, wurde er anschließend zur Wehrmacht eingezogen und zweimal verwundet. Nach 9 Monaten Kriegsgefangenschaft in Italien kehrt er 1946 heim und geht als Kaplan nach Neustadt/Coburg und gründet den dortigen Stamm, der 1947, etwa zeitgleich mit der Wiedergründung in Fürth, seine Arbeit aufnimmt. Im Jahr 1952 wird er als Caritas-Pfarrer nach Nürnberg berufen. Nach einigen Jahren wurde dieses Amt erweitert und er wurde Caritas-Direktor von Nürnberg/Fürth, mit Ernennung zum Monsignore. Sein Amt nahm er bis 1977 wahr. Hermann Bauer verstarb am 10.12.1986.

1930

Erstes Bundesthing (Bundesversammlung) in Altenberg, Pfadfindergesetz, vorläufige Bundesordnung, Kluft (Tracht) werden beschlossen. Willi Werner ist Reichsfeldmeister (heute sagt man dazu Bundesvorsitzender), Kaplan Emmerich Wolter (der auch den Brief vom 24.04.1930 unterschrieben hat), wird Reichskurat.

Die Bindung an die Kirche ist in allen Rundbriefen betont, sie ist Grundlage des Bundes. Der geistliche Führer, der Kurat bekommt im Pfadfinderstamm seinen festen Stellenwert. Es muss damals bereits eine ganz Reihe von Pfarrern und Kaplänen gegeben haben, die das Pfadfindertum als eine großartige Erziehungsmöglichkeit empfunden haben. Andere wiederum sahen in der neuen Gruppierung einen Störenfried im katholischen Jugendraum und taten alles, um die Ausbreitung der DPSC zu verhindern oder wenigstens zu bremsen.

Gegen die nationalistische Welle

Ist die Sprache auch romantisch verbrämt, so sieht man doch die aufkommende Gefahr durch politische Bewegungen, deren Ausstrahlungskraft auf die Jugend nicht zu übersehen ist. Der erste Reichsfeldmeister (Rfm) Willi Werner warnt im Rundbrief Nr. 4/1930: >...können wir mit



Anerkennung als Stamm durch die Bundeskanzlei der DPSC

unserer Straffheit und Zucht sehr dazu beitragen, der nationalistischen Welle, die durch so genannte „Pfadfinder-Bünde“ geht, entgegenzutreten... auch müssen wir sorgen, dass die katholische Jugend nicht Opfer der einsetzenden nationalistischen Strömungen wird.<

Im Rundbrief Nr. 5/1930 fordert der Rfm die Pfadfinder auf, an der Wahl zum Reichstag teilzunehmen. In diesem Aufruf distanziert sich die Reichsleitung von so genannten „Pfadfindern“: >Es ist jammerschade, dass so genannte „Pfadfinder“ große Töne vom Friedensvertrag zu Versailles wagen, alle geleistete Arbeit der Regierung großsprecherisch abtun, reden wie die Alten, karrenradgroße Abzeichen mit dem Hakenkreuz tragen, bei allen Schlägereien dazwischen stecken, mit Schlagriemen und Messern, schwarz-weiß-rote Flugblätter verteilen und das Ganze vaterländisch-nationale Erziehung und deutsche Gesinnung nennen. Diese „Pfadfinder“, mögen sie auch ähnliche Tracht wie wir, ja sogar das Zeichen der Lilie tragen, können uns kein Beispiel sein und uns nichts Positives lehren. Mit denen haben wir nichts gemein.<



Kirchenparade 1930. Vor dem Jugendheim von ULF Königstr./Karlsteg. Neben dem Wolfswimpel mit Brille, Hermann Bauer. Zu dem Foto schrieb Georg Zenk: „Ein Haufen Jungens in grüne Hemden gekleidet. Die DPSG war 1929 erst im Entstehen. September 1929 zu der Gruppe gegangen. Kirchenparade der Pfadfinder, weil die Nationalen haben sich zusammengeschlossen und einen Musikmarsch gemacht.“



Die zwei ersten bayerischen Feldmeister. Links Hermann Bauer, Fürth, später Kaplan und Caritasdirektor, rechts Sebastian Spielmann, später Dekan in Schweinfurt.



1930 bei einem Lager des Stammes Fürth in Röttenbach bei Forchheim, dem Geburtsort von Dr. Hans Baumüller (rechts), später Amtsgerichtsdirektor in Fürth, links Hermann Bauer

Stiefel wichtiger als Hut

Jedoch der Aufbau der DPSG nimmt seinen Fortgang. Die Kluft – oder wie es damals hieß – die Tracht, die erste Pfadfindertracht des Bundes wird vorgestellt. Realistisch weist man gleich darauf hin, >...dass ein Paar Wanderstiefel notwendiger sind als der teure Pfadfinderhut, der in der Anschaffung an letzter Stelle stehen soll.<

Fürth

Weitere Stammesgründungen in der Diözese

In Bamberg, Pfarrei Don Bosco (Kaplan Heckel) entsteht der zweite Stamm in der Diözese. Später kommen dort noch zwei weitere Stämme in St. Martin und der Oberen Pfarrei hinzu. Ebenfalls 1930 wird in Nürnberg St. Martin ein weiterer Stamm unter der Leitung von Wilhelm Gehring gegründet.



5. Juli 1930, erste Versprechensfeier. Georg Zenk: „Versprechen in unserer Lieblingsschlucht bei der Alten Veste. Beim Durchmarsch in Dambach sangen wir >Rote Husaren< Folge: Vorladung beim Polizeipräsidium in Fürth >wegen politischer Umtriebe<. Dambacher hatten schon Häuser verbarrikadiert und die Landpolizei suchte uns wirklich ganz Harmlose stundenlang.“

Auch in Bayreuth gab es einen Stamm. Kaplan Heckel kam nach Kronach und gründete dort einen weiteren Stamm. Alle diese Stämme sind im Rundbrief Nr. 7, als „reichsunmittelbar“ aufgeführt.

Gemessen an der Zahl der Stämme in der Diözese, wäre es durchaus sinnvoll gewesen, eine eigene Landespfadfinderschaft Bamberg zu gründen, denn die mittlerweile acht Stämme entsprachen 10% aller Pfadfinderstämmen der DPSPG in Deutschland.

Leider unterblieb dies, wie bereits erwähnt, aus Gründen, die in einer Art „Konkurrenzkampf“ der katholischen Jugendbünde innerhalb der Diözese zu suchen waren. Ähnliche Schwierigkeiten gab es auch nach dem Krieg bei der Gründung des Landes Bamberg.

Fürther im Westerwald

Aus dem Rundbrief Nr. 4 vom Juni 1930, herausgegeben von der Reichsleitung der DPSPG, geht hervor, „dass Pfadfinder aus Fürth und Speyer, aus Frankfurt und Trier, aus Barmen und Elberfeld an einem Pfingstlager im Westerwald teilgenommen haben.“ Dabei legten „ein Dutzend Pfadfinder nach feierlichem Hochamt in der Kirche das Versprechen ab.“

Aus dem Reichsrundbrief Nr. 7 zu Weihnachten 1930, geht ebenfalls die Existenz von mehreren Stämmen im Bereich der Diözese Bamberg hervor. („Bamberg, Bayreuth, Eichstätt, Fürth I, II, III, Kronach, Nürnberg, München I St. Benno, II St. Benedikt, Hausham, Regensburg“) Die Gesamtzahl in Deutschland wird mit 80 Stämmen und 1.450 Georgspfadfindern angegeben. Die sechs vorhandenen „Landespfadfinderschaften“ waren jedoch nicht nach Diözesen gegliedert, sondern nach Landschaften oder politischen Bezirken, wie Schlesien, Hessen, Grenzmark Aachen, usw.



1930 im Wald bei der „Alten Veste“ in Fürth. Links Hermann Bauer (mit Brustriemen). G. Zenk schrieb dazu: Frei nach Baden-Powell. Wir ordnen uns. H. Bauer 1930 anerkannter Feldmeister, Prüfungen.



Stamm Fürth bei einem Lager in Adelsdorf

1931

Wir sind treu – oder wir sind nicht!

2. Bundesthing in Schönstatt. Die DPSG wird Gliedgemeinschaft des katholischen Jungmännerverbandes. Dies geschah nach langen und zum Teil erbittert geführten Diskussionen. Die Entscheidung fiel mit der feierlichen Bestätigung am 20. Juni 1931 auf der Reichstagung des Katholischen Jungmännerverbandes in Trier. „Wir sind treu – oder wir sind nicht!“ Dieser Treueschwur bindet die DPSG an den großen katholischen Jugendverband. Dieser Schritt sollte sich als richtig erweisen, obwohl nicht in allen Diözesen und schon lange nicht in allen Pfarreien dieses Treuebekenntnis ausreichte, die Georgspfadfinder zu integrieren.

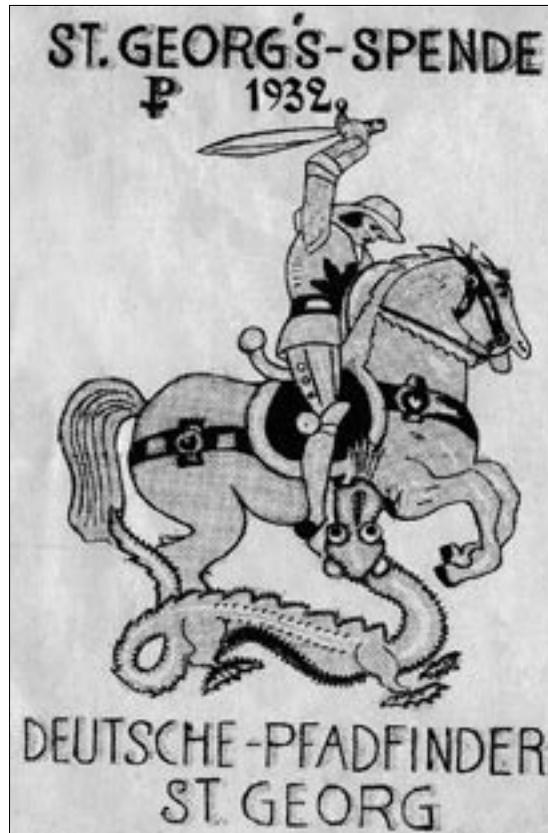
Mit der Aufnahme in den Jungmännerverband gliedert sich der Bund nunmehr nach den kirchlichen Strukturen. Die Namen jedoch bleiben die alten: Für die Pfarrgruppe der STAMM, für das Dekanat der GAU und für die Diözese die LANDESPFADFINDERSCHAFT.

1932

Überall in Deutschland entstehen neue Pfadfinderstämme. Die Bundeskanzlei wird nach Düsseldorf verlegt. Im Juli 1932 wird im „St. Georgspfadfinder“ das starke Anwachsen der DPSG nicht nur mit Freude vermerkt. Das Wort „Auslese“ taucht auf: >Auslese bedeutet Qualität und nicht Quantität< heißt es da. Der Verfasser dieses Artikels, der (Gott sei Dank) nicht die allgemeine Meinung wiedergegeben hat, zieht Grenzen für die Mitgliedschaft in der DPSG, deren Einhaltung wohl bedeutet hätte, nicht Jungen erziehen zu wollen, sondern fast vollkommene, fertig gebildete „Persönlichkeiten“ zu besitzen. Kann man noch verstehen, wenn darin gesagt wird: >Das Wort irgendeines Präses: Alles, was nicht Sturmchar oder DJK ist, wird Pfadfinderschaft – darf nicht wahr werden<, so hat man wenig Verständnis für die Meinung: >Wir müssen jetzt noch mehr Voraussetzungen an den Zuwachs und Nachwuchs stellen, wollen wir unserem Bund einen geistigen und körperlichen Hochstand sichern. Es ist gerade für den Anfang wichtig, sich in der Qualität der Jungen am Ziel zu orientieren<.

Leider keine politische Konsequenz

Mehr Realismus liest man aus den Rundbriefen in Bezug auf das politische Umfeld. Aus



Georgspostkarte von 1932

Sonntag, 27. Nov.
nachm. 3 Uhr



ELTERN-ABEND

DER ST. GEORGS PFADFINDER
U. LB. FRAU FÜRTH.

Sonntag, den 26. November 1932

VORTRAGS-FOLGE:

1. "Es rauscht durch deutsche Wälder" (Lied)
2. Begrüßung.
3. Theater: Nanke als Landret a. D.
4. Unsere Wölflinge singen!
5. Auf Fahrt. Ein Bild aus uns. Leben.
6. Unser Ziel.
7. Theater: "Allzeit bereit".
8. "Und wenn wir marschieren" (Lied)

Beginn nachm. 2 1/2 Uhr im Caritasheim,
Königstrasse 113.

Unsere Jungen mit ihren Eltern und
Angehörigen sind herzl. willkommen.

Wir bitten um 10 Pfennig zu Gunsten
der Jugend.

Programmänderung vorbehalten.



Einladung zum Elternabend

heutiger Sicht hätte man dem Verfasser eines Artikels mit dem Titel „Jungmannschaftsarbeit“ mehr Erfolg gewünscht. Dort heißt es: >Was ist nun der tiefere Grund der Politikablehnung? ...Es stehen sich Weltanschauungen gegenüber. Bolschewismus, Sozialismus, Chauvinismus und zwischen all diesen Strömungen stehen wir, steht der Katholizismus. Wir können schon mächtig sein, aber wenn in einer Straße ein junger Mensch Kommunist ist, wissen es alle; auch wenn einer sich zum Hakenkreuz bekennt, weiß es jeder, der mit ihm zusammenkommt. Wenn Thälmann in einer Stadt spricht, wälzen sich rote Arbeitermassen durch die Straßen, spricht Hitler, Göbbels oder Frick, ist die rechtsradikale Jugend auf der Straße. Unter ihnen sind viele als Mitläufer, Zuschauer, „Malanhörer“ und gar leider auch viele katholische Jungen.

Ruft jedoch der Jungmännerverband die katholische Jugend, dann liegt ihnen Politik fern. Ist das nicht eine ganz jämmerliche Schlappeheit, diese laffe, laue Gesinnung, nicht heiß, nicht kalt! Wir Pfadfinder wollen doch ganze Kerle sein, die wissen was sie wollen. Bitte Konsequenz!<

Diese „Konsequenz“ in politischer Hinsicht blieb leider aus. Das mussten nicht nur die Kirche und der Katholizismus, sondern alle Christen und das gesamte deutsche Volk nach der Machtübernahme durch Hitler und dem Ende des „1000-jährigen Reiches“, bitter bezahlen.

Anm.: Jungmannschaft nannten sich die 17/18-Jährigen und Älteren in der DPSG. Für sie übernahm man den englischen Begriff „Rover“. Jedoch suchte die Gemeinschaft einen „besseren“ Namen, wie aus dem Rundbrief vom Mai 1932 hervorgeht. Die Frage der „älteren“ Pfadfinder beschäftigte den Bund bereits drei Jahre nach seiner Entstehung. Sie wurde, sicher auch unter der Drangsal der politischen Ereignisse, in der Form gelöst, dass nunmehr die älteren Pfadfinder, für die nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933, der Name „Georgsritter“ bewusst gewählt worden war, die Hauptlast pfadfinderischer Arbeit in den Stämmen übernahmen.

1932 werden allein im Bereich München die Stämme Hausham, Kirchseeon, Landshut, Rosenheim, Moosburg, Mü-Harlaching, Mü-St.Peter, Mü-Allach u. Mü-St.Rupert, gegründet. 1933 gibt es allein in München 15 Stämme.



1932 bei Weisendorf. Wie bei dem Bild von der Kirchenparade 1930, ist auch hier der Sippenwimpel Wolf zu erkennen, dessen Spitze von Georg Zenk gehalten wird. Er war auch Führer dieser Sippe.

Fürth

Mit 15 Stammesführer

„Alles schien wie Wasser zu laufen...“ schreibt Georg Zenk in einem Bericht, datiert vom 31. 5.1934. Dann aber verließ Hermann Bauer, der als Spätberufener ins Priesterseminar nach Aschaffenburg ging, den Stamm Fürth. Zudem gab es noch einen Präseswechsel in der Pfarrei ULF und so begannen die Schwierigkeiten, die Georg Zenk veranlassten, mit „seinen sämtlichen 35 Jungen zum Nürnberger Stamm St. Martin überzutreten“. Dies geschah zu Weihnachten 1932. Zu diesem Zeitpunkt war Georg mit 15 Jahren Nachfolger von Hermann Bauer als Stammesführer geworden.

1933

„Machtergreifung“ verändert das Leben

Walter Casott wird am 1. Februar hauptamtlicher Reichsfeldmeister als Nachfolger von Willi Werner.

3. Bundesthing in Altenberg. Die DPSG zählt in 310 Stämmen rund 9.000 Mitglieder. Auch Teilverbote durch die NS-Regierung und deren Organe können das Wachsen nicht beeinträchtigen. Nach den eindeutigen Aussagen, die von der Bundesleitung der DPSG (so nennt sich jetzt die



Seit Ende 1932 war Fürth bei St. Martin Nürnberg angeschlossen. G. Zenk schrieb zum Bild: „St. Martin Nbg. kommt mit.“



Hans Riemer von St. Martin schrieb dazu: „Schinkenklappen und Reiterkämpfe sind immer gut abgelaufen. Kornett Trometer gehörte zu den stärksten „Pferden“. Gelände des heutigen Flughafens Nürnberg.

Reichsleitung) gegenüber dem Nationalsozialismus getroffen wurden, verwundert es nicht, dass mit der „Machtergreifung“ sich das Leben in den Stämmen jäh verändert. War vorher noch ein vitales Leben spürbar, reduziert es sich nunmehr auf das „Innere“ des Pfadfinderseins. Trotzdem entstehen neue Gruppen, werden Organisationsfragen aufgeworfen und erörtert. Doch die Ahnungen werden Wirklichkeit.

Auszüge aus einem Artikel im „Georgspfadfinder“ vom Juni 1933 zeigen dies: >Im deutschen Pfadfinderlager ist es in den letzten Monaten bedenklich still geworden. Warum, das weiß jeder, der mit der Zeit fortgeschritten ist. Einige Bünde sind anscheinend ganz verschwunden; andere haben mit einer mehr oder weniger schwungvollen Erklärung sich gleichgeschaltet; wieder andere betonen zwar in Aufrufen und Erlassen, dass sie noch da sind, aber der Mitgliederschwund zeigt, dass die Führer auf verlorenem Posten stehen. Zeitschriften, die sich in herausforderndem Ton das Recht anmaßen, über den Wert und Unwert, über die Notwendigkeit anderer Bünde, speziell der konfessionellen, ein „maßgebendes Urteil“ zu fällen, lassen ihre Leser vergebens auf die nächste Folge warten – weil sie nicht mehr sind!

Und wie steht unsere Pfadfinderschaft da, wo sich ringsherum alles dreht und wendet? Zwei Jahre sind's her seit dem Tag von Trier. Die DPSG gehört zum Katholischen Jungmännerverband! So ging's damals von Mund zu Mund durch das ganze Land. So hatten wir es immer gewollt – aber es war notwendig, diesen unseren Willen öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Freudig wurde dies begrüßt. War doch die Aufnahme für den Verband ein Zeichen des Mutes und seiner umfassenden Stärke.

Haltet darum eine feine Gedenkstunde von Trier. Sie soll uns in unserer Treue zum Verband und zur Pfadfinderschaft bestärken und festigen. Allen Gewalten zum Trotz!<

Aber den „Gewalten“ werden auch Konzessionen gemacht. Bereits im „Georgspfadfinder“ vom Juli/August 1933 werden scheinbar notwendige Anpassungen vorgenommen. In der DPSG wird

St. Georgspfadfinder

RUNDBRIEF DER DEUTSCHEN PFADFINDERSCHAFT
SANKT GEORG DES KATH. JUNGMÄNNERVERBANDES

Erstausgabungort Düsseldorf

JAN./FEBR.
1 9 3 3

An alle Hochwürdigen Herren Präses, Führer und Mitglieder unserer Pfadfinderschaft!

Mit dem 1. Februar hat der neue Reichsfeldmeister unserer Pfadfinderschaft sein Amt angetreten.

Unsere Pfadfinderschaft ist seit dem Tage von Trier stark gewachsen, zunächst äußerlich in der Zahl der Gruppen und Mitglieder. So erfreulich das ist, umso größer ist aber auch die Verantwortung für den Verband, Sorge zu tragen, daß die Pfadfinderschaft auch innerlich wächst und erstarkt im Geiste und in der Haltung katholischer Jungen.

So habe ich mich denn nach langer Überlegung und Prüfung entschlossen, nicht nur einem neuen Reichsfeldmeister zu berufen, sondern ihn noch ins Reichsamt nach Düsseldorf zu holen, damit er sich als Euer Führer ganz der Sache unserer Pfadfinderschaft widmen kann. Wir glauben, damit den besten Weg gewählt zu haben, um der Pfadfinderschaft zu dienen.

Ihr lieben Freunde draußen im Lande werdet Euch freuen, daß wir wieder einen großen Schritt vorwärts gekommen sind, ihr werdet aber auch das Opfer zu würdigen wissen, das der Verband für Euch bringt und ihr werdet mit eurer Pfadfindertreue diesem Euren Führer folgen und seine Arbeit in Treue unterstützen, ihr werdet in diesen für Volk und Land so schweren Tagen getreu Euren Versprechen Eure Kraft für katholisches Jungvolk einsetzen.

Mit herzlichem Treu-Heil!

Euer

Magr. Ludwig Wölter, Generalpräses.

An alle Pfadfinderstämme und Gruppen!

Liebe Pfadfinder!

Das Vertrauen unseres Hochw. Herrn Generalpräses hat mich zur höchsten Führerstelle in der Pfadfinderschaft berufen. Ich habe ihm das Ja-Wort auf seinen Ruf gegeben und weiß, daß ich damit schwere Pflichten übernommen habe. Ich weiß aber auch, daß ich nicht allein stehe. Eure Treue als katholische Pfadfinder soll die starke Rücken- deckung für meine ganze Arbeit sein, die ich mit dem Lichtmeßtage 1933 begonnen habe. Sie soll das Licht sein, das uns stets voranleuchtet, wenn wir jezt mit neuer Kraft schaffen und arbeiten zum Wohl unserer Pfadfinderschaft und des ganzen Verbandes.

Ein herzliches Gut Pfad für den gemeinsamen Weg!

Euer Walther Casott, Reichsfeldmeister.

Rundbrief anlässlich des Amtsantritts von Walther Casott

Deutsche Pfadfinderschaft „St. Georg“
des katholischen Jungmännerverbandes
Deutschlands

Düsseldorf, den 28. März 1933.
Jugendamt, C 611/33 10133

Die Reichsleitung



Herrn
Georg Zenk
Fürth i.B.
Ritterstr.4.

Gut Pfad!

Es ist traurig, dass unsere Pfadfinder immer so schnell bei der Politik landen. Haben wir nichts anderes zu tun? Was augenblicklich wesentlich wichtiger ist? Wenn Du mit Deinem Präses gesprochen hättest oder das Grundgesetz zu rate gezogen hättest, so wäre mir manche Arbeit gespart worden.

Der Rundbrief von 1931 zeigt den NS ebenso wie Dem Kom. als eine Weltanschauung. Die Lage hat sich in etw geändert aber ganz klar sehen wir Katholiken nicht. Die jetsige Regierung ist eine von Gott gewollte und der müssen wir folgen, das heisst nicht die alten Grundsätze aufgeben! Unsere Grundsätze werden immer richtig bleiben. Ich brauche mich nicht mit irgendeinem Zeichen zu schmücken um meiner Gesinnung ausdruckszugeben. Wir, die Jugend wollen stolz sein auf unsere Neutralität. (Grundg. 2, 5.) Ich sehe auf keinen Fall in der NS mein Vaterland, denn das bestand schon vor Hitler. (Was v. Papst Bergoglio)

Sollten einige Jungen aus Zweckgründen auch noch in irgendeinem anderen Bunde sein, so lässt sich das nicht mit unserem Grundsatz vereinbaren. (Grundg. §29, 1.)

In dieser Frage einen Strich vom Reiche aus zu ziehen, wäre ein taktischer Fehler. Die örtlichen Verhältnisse spielen die grösste Rolle. Bespreche diese Fragen mit Deinem Präses im Übrigen erwarten wir die Entschliessung der deutschen Bischöfe und beobachten die Entwicklung der Regierung. Wir schulen uns und bereiten uns auf die Verteidigung unserer Weltanschauung vor.

Rfm. Casott

Antwort von Rfm. Casott an Georg Zenk (siehe Chroniktext hierzu)



Dieses Foto von Georg Zenk auf Schlittschuhen ist wohl einzigartig. Er schrieb dazu: „Der unverwüstliche Schorsch Zenk. Kennzeichen: Ausdauer, Zähigkeit.“



Rfm. Walther Casott bei Abnahme des Pfadfinderversprechens



Wölflinge 1933 in St. Martin

der „Deutsche Gruß“ durch „Befehl“ der Bundesleitung eingeführt. Der Pfadfindergruß bleibt nur noch untereinander.

Trotz Kluftverbot weiter Zuwachs
Gleichzeitig wird der Rücktritt von zwei Landesfeldmeistern, die nur kurz im Amt waren, gemeldet. „Durch wichtige Dinge dazu veranlasst“, heißt es. Den Machthabern wird das nicht reichen, sie möchten die Jungen aus Jungschar/Sturmschar und Pfadfindern in ihren Reihen, der „Hitlerjugend“ haben, die ja auch viele Formen und Begriffe aus den Pfadfinderbünden entnommen hat. Um dies zu erreichen, verbietet man u. a. auch die Pfadfinder-



Ostern 1933
3. Bundesthing in Altenberg. Generalpräses Wolker (1. v. l.), Reichskurat Wolter (der auch die Anerkennung des Stammes Fürth 1930 unterschrieben hat, x) und Hans Fischer, der erste Bundesfeldmeister nach dem Krieg (2. v. r. vorne).



Zeichnung aus der Chronik des Stammes St. Martin

kluft, in der Erwartung, durch das Fehlen dieses äußeren Zeichens, die Jungen auf die andere Seite zu ziehen. Und in der Tat, man hat hie und da Erfolge. Das beweisen die vielen Briefe, die den „Georgspfadfinder“ erreichen. Der Bund muss mahnen und zur Treue gegenüber dem Verband aufrufen, sich von so genannten „Überläufern“ abgrenzen. Stolz wird aber auch das Wachsen des Bundes gemeldet. Das Land Augsburg verzeichnet einen Zuwachs von 33 %, seit dem Verbot des Kluftragens.

„Lasst stolz die Christusbanner wehen“

Zu dieser Situation sei ein Bericht aus der Chronik des Stammes St. Rupert (gegr. 1931) in München zitiert: „Am 1. Mai marschieren 5.000 Mitglieder der Hitlerjugend und 20.000 der Katholischen Jugend auf der Theresienhöhe an Gauleiter Wagner vorbei. Als das Horst-Wessel-Lied angestimmt wurde, sang die Katholische Jugend „Lasst stolz das Christusbanner wehen“. Wir (die Pfadfinder) grüßten mit dem Pfadfindergruß. Dies hat bissige Kommentare im „Völkischen Beobachter“ zur Folge. Der Druck der HJ auf die religiösen Verbände verstärkt sich.“

Fürth

Georg Zenk von Nazis verhaftet

Vom 28. März 1933 liegt ein Brief von Walther Casott an den Fürther Stammesführer Georg Zenk vor (siehe Abdruck). Er zeugt von der politischen Verunsicherung nach der Machtergreifung durch Hitler. Auch wenn der Brief von Georg nicht vorliegt, so kann man sich die Fragen denken, die er dem

neuen Reichsfeldmeister gestellt hatte. Georg Zenk, der im Alter von 79 Jahren am 24.5.1996 verstorben ist, wurde wegen seiner Pfadfindertätigkeit von den Nazis insgesamt zwölfmal verhaftet.

1934

Weitere Verbote durch „Gleichstellungsgesetz“

Den konfessionellen Jugendverbänden wird verboten: das geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit, das Tragen und Zeigen von Kluft, Bannern, Wimpeln und Abzeichen, jede sportliche Betätigung. Auch Lager und Fahrt werden gebietsweise verboten. So genanntes „Gleichstellungsgesetz“.

Pfadfindprüfung 2. Grades			Pfadfindprüfung 1. Grades			Katholischer Jungmännerverband Deutschlands Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg  Alzeit bereit!	
	Tag	Prüfer		Tag	Prüfer		
Name dieser als (Jugendlicher): 1. Bisthümliche Kenntnisse: 2. Vertikale Orientierung: 3. Bodenkenntnis: 4. Grundgesetz: 5. Festsatzkunde: 6. Verbote: 7. Dreieck, Viereck: 8. Lagerkunde: 9. Naturkunde: 10. Hakenkunde, Wimpernkunde: 11. Kampfkunde: 12. Gekleidungsregeln: 13. Schwelgerei: 14. Wachen: 15. Kämpfe: 16. Pfadfindersprache: 17. DM 2 – Jugendbuch: 18. Hilfe und Beistehen:			1. Bisthümliche Kenntnisse: 2. „Dreieck, Viereck, Kreis“: 3. Vertikale Orientierung: 4. Notlageerkennung: 5. Bisthümliche Lager (Wimpernkunde): 6. Lagerkunde: 7. Hakenkunde: 8. Orientierungswegweiser: 9. Wachen und Wachenplan: 10. DM 2 – Jugendbuch: 11. Hilfe: 12. Das Deutsche Reich (Geschichte u. Reichsland): 13. Kulturelles Leben: 14. Allgemeine Hilfe:			Ausweiskarte für Pfadfinder: _____ (Diese Ausweise ist nur gültig mit Jahreskarte und Bundesausweis)	
Spruchband „Alzeit bereit“ hervorgehoben: _____			Spruchband mit Ulten hervorgehoben: _____				

Jahresmarke			Jungpfadfindprüfung					
								
Name: <u>Riemer Heinrich</u> Beruf: _____ Geburtsdag: <u>16. III. 21</u> Wohnung: <u>Nürnberg - N</u> Straße: <u>Julienstr. 9</u>			Diözese: <u>Bamberg</u> Stamm: <u>Nürnberg - N</u> Sippe: <u>Fuchs</u> Im katholischen Jungmännerverband: <u>Nürnberg, St. Martin</u> Der Kommandant: _____ Der Feldmeister: <u>Fritz Geboring</u> Der Prüfer: _____ Beisatzführung: _____			angeordnet: 1. Unser Geheiß: 2. Unser Wappenspruch: 3. Bisthümliche Kenntnisse: 4. Organisatorische Tugenden, Abzeichen: 5. Unser Geheiß: 6. Unsere Zeichen: 7. Kennzeichensprache: 8. Einheits: 9. Handfertigkeits: 10. Singen und Spielen: 11. Hakenkunde: 12. Schwelgerei: 13. DM 2 – Jugendbuch: 14. Vertikale Orientierung: 15. Appell: 16. Unser Versprechen: 17. Allgemeine Hilfe u. Beistehen:		
Verprochen: Ich, _____, verspreche bei meiner Einnahme, daß ich mit der Grundschrift meine Dienste tun will, i. Übereinstimmung mit dem Nationalgesetz von 1930, i. Einklang mit dem Nationalgesetz von 1934, dem Pfadfindergesetz im geltenden. Verprochen erfolgt auf dem Bundesrechtlichen Beistehen:								

Pfadfinderausweis 1934



Willi Gehring verliest eine Stellungnahme zum „Gleichstellungsgesetz“ (Kluftverbot) der NS-Regierung



Georgstag 1934, ...aus grauer Städte Mauern, vorne links Hans Riemer, nach dem Krieg Stammesführer von St. Michael, Nürnberg

Aus einem Bericht der Gestapo

>Die Katholischen Pfadfinderverbände haben eine Arbeitsgemeinschaft im OISC in Paris. Die Internationalität der Katholischen Pfadfinderschaft versteht sich von selbst. Da sie im Dienste einer internationalen Konfession steht, kann sie niemals nationale Belange vertreten. Der ganze Charakter der St. Georgspfadfinderschaft ist also nicht im Geringsten „rein religiös“. Ihr Wesen ist vielmehr das eines Wehrverbandes im Dienste der Katholischen Aktion, der den Gedanken des politischen Katholizismus den Pfad suchen, d. h. die Bahn brechen soll.<

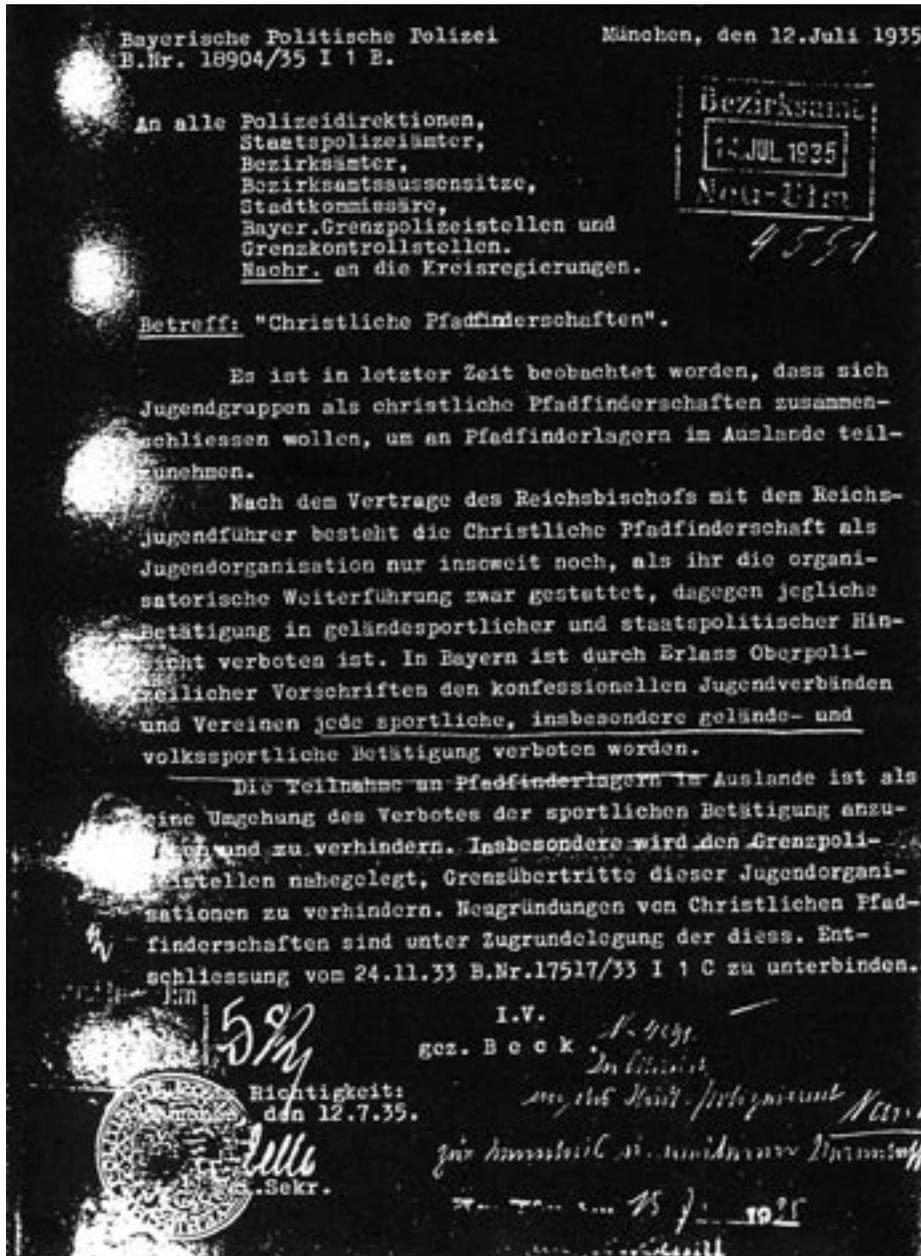
Das 4. Bundesthing, im Mai 1934 geplant, wird verlegt und erst im Januar 1935 abgehalten.

Fürth

Georg Zenk, Gaufeldmeister und Diözesanführer

In diesem Jahr wird der Stammesführer von Fürth, Georg Zenk, zum Gaufeldmeister der Stämme Nürnberg/Fürth und zum Diözesanführer ernannt.

Eine einheitliche Führung war sicher notwendig, denn selbst im „Georgspfadfinder“ 2/3 1935 steht: „Ein neuer Erfolg des RFK (Reichsführerkurs), den der Gaufeldmeister von Nürnberg/Fürth mitmachte. Bisher waren dort wegen sehr schlechter Verbindung mit der Reichsführung viele scoutistische Unarten. Diese Unklarheiten hat der Gfm (Georg Zenk) beseitigt. Jetzt ist enger Anschluss an die Regensburger“.



Der Politischen Polizei bleibt nicht verborgen, dass die Georgspfadfinder die Verbote durch Auslandsfahrten zu umgehen versuchen.

1935

Noch wirkt Schutz der Kirche

4. Bundesthing in Altenberg. Der „Georgspfadfinder“ 1/35 berichtet ausführlich über dieses Treffen, das eine Wende im Leben des Bundes bringt.

Zwei Thesen sollen nun die Richtung des Bundes bestimmen:

1. Wir Georgspfadfinder sind Christusjugend.

Christus soll in jedem Einzelnen Gestalt werden und unsere Gemeinschaft soll in allem Sein und Tun das Antlitz Christi tragen, soll Christi Junge Kirche sein.

2. Jeder Georgspfadfinder will werden ein Georgsritter.

Das ist die Antwort auf die Frage der Jungmannschaft unserer Gliederung: Die Ritterschaft!

Im Schutze der Kirche wächst die DPSG weiter. Ohne diesen Schutz hätte den Bund das gleiche Schicksal ereilt, wie die vielen anderen Pfadfinderbünde in Deutschland: Die Auflösung. So aber konnten noch im „Georgspfadfinder“ 2/3 1935 in 19 Ländern (Diözesen) 467 Stämme mit rund 16.000 Mitgliedern aufgeführt werden.

Romwallfahrt mit Gestaposchikanen

Ostern: 200 Georgspfadfinder wallfahren nach Rom. Auf der Rückfahrt beschlagnahmt die Gestapo Kluft, Banner, Abzeichen, ja sogar Gitarren, Zelte, Lagergeräte, Bücher und Andenken.



Fünf Pfadfinder in Zivil unter Führung von Fritz Gehring auf der Fußwanderung nach Neumarkt, mit abwechselnder Hilfe von zwei Fahrrädern. Er schrieb dazu: Auffallend, dass jetzt auf unseren Bildern nur selten eine Kluft zu sehen ist. Der Staat hat ein Kluftverbot verhängt. Jetzt beherrschen nur noch die Braunhemden das Straßenbild. Das kann uns wenig stören und wir singen umso kräftiger das Lied „Wir traben in die Weite, das Grünhemd hängt im Spind...“ Die Herzen schlagen in Zivil genauso kräftig! Die meiste Angst leiden unsere Mütter. Ich bin jetzt 11 Jahre alt und wenn ich zu den jeweiligen Wochen-Wanderungen aufbreche, dann begleitet mich meine Mutter wegen meines geschulterten Tornisters immer bis zum Martinsbau und liefert mich bei meinem großen 21-jährigen Wölflingsführer ab.

Diese Schikanen bringen es nicht fertig, die katholische Jugend und die Pfadfinder zu entmutigen. Zwischen den Zeilen der folgenden Rundbriefe liest man weiterhin von Fahrten und Lagern und ab und zu auch von Auslandsfahrten.

Aber allen ist nunmehr klar, „wohin die Reise gehen wird“, nämlich immer mehr in den Untergrund. In den folgenden Rundbriefen bis zum Jahr 1937 steht darüber logischerweise nichts. Diese „Georgspfadfinder“ sind nunmehr Lebenszeichen und weniger Mitteilungsblatt. Sie bringen neben spärlichen Nachrichten religiöse Artikel, Gedichte und Lieder.

Fürth

Nur noch vier Stämme in der Diözese

Die bisher „reichsunmittelbaren“ Stämme im Bereich der Diözese Bamberg wurden, wie vorher schon angesprochen, in diesem Jahr dem Land Regensburg unterstellt. Allerdings existieren zu diesem Zeitpunkt nur noch Stämme in Ansbach, Bamberg, Fürth und Nürnberg. Waren es im Jahr 1930 noch acht von achtzig Stämmen, so sind es Anfang 1935 nur noch deren vier von 457 im Reich.

Der „innere“ Widerstand war bei uns wirkungsvoller, als der äußere gegen die Nationalsozialisten.

1936

NS-Druck nimmt zu

Kaplan Reinhardt Angenendt wird Reichskurat. Der Druck des NS-Regimes nimmt zu. Verhöre, Haussuchungen, Beschlagnahmungen, Geldstrafen, Zwangsarbeit und Betätigungsverbote gehören zu den Alltäglichkeiten. Trotzdem finden Lager und Fahrt statt.

Fürth

„Dann eben in Zivil“ – Zeitzeugen berichten

Über die Schikanen der Nazis gegen die Georgspfadfinder liegen aus den Jahren 1935/36 authentische Berichte von Rudolf Deger und Fritz Gehring aus dem Stamm St. Martin, Nbg. (dem der Stamm Fürth seit Weihnachten 1932 angeschlossen ist) vor: >Einmal sind wir mit der Eisenbahn nach Altdorf gefahren, um dann zu Fuß nach Gnadenberg und Sindllbach zur Heimburg bei Neumarkt zu wandern. Auf einer Anhöhe bei Sindllbach ist uns ein einzelnes Haus mit einer Ansammlung junger Leute aufgefallen. Es waren Studenten vom Bund „Neudeutschland“ aus Nürnberg. Durch wunderliche Umstände (wahrscheinlich einem Gönner aus dem Ort), hatten wir im ersten Stock Quartier beziehen dürfen, während die Studenten das Erdgeschoss belegten.

Mit den Neudeutschen hat uns ein prächtiges Verständnis verbunden, ohne jede Spur von Rivalität. Im Gegenteil, wir scheinen uns gegenseitig angespornt zu haben. Damit hatten wir ein Jugendheim als Dauertreffpunkt in Sindlach „erworben“. Das war eine große Freude für uns alle!

Mitten in diese schöne Zeit kam für uns der große Paukenschlag, wo bekanntlich Georgspfadfinder bei der Rückfahrt von einem großen Treffen in Rom, praktisch bis auf den Trainingsanzug von der SS ausgezogen wurden, unter Beschlagnahme aller Habe, wie Zelte, Musikinstrumente usw. Von nun an gab es nur noch eine Jugend: Die Hitlerjugend.

Die Lagebesprechung bei uns ergab eine einhellige Meinung: >Wir machen dann eben in Zivil weiter<

Hitlerjugend „beauftragt“ Polizei

Wie Fritz Gehring berichtet, ging es wieder einmal nach Sindllbach. >Diesmal mit Hindernissen. Das Landhaus hatten wir bereits aufgegeben. Unser Ziel war von nun an die dortige Pfarrei mit dem großen Pfarrgarten. Schon allein von der Bauweise her konnte man sich gegen „feindliche“ Übergriffe auf diesem Gelände sehr sicher fühlen. Wir hatten unser großes Spitzzelt dabei und wollten es dort aufbauen. In Sindllbach angekommen, sahen wir schon von weitem vier weiße Zelte auf der gegenüberliegenden Seite unserer „Festungsmauern“ stehen. Das war die Hitlerjugend, die zur Verstärkung

einige Schäferhunde mitgebracht hatte. Nach kurzer Beratung hatten wir unser mausgraues Zelt aufgestellt, in der Meinung, das kann uns niemand verbieten. Bis zum Mittagessen blieb alles ruhig, bis plötzlich der Gendarm des Ortes auftauchte, mit der Weisung, das Zelt sofort abzubauen. Um keinen Ärger zu haben, bauten wir das Zelt wieder ab. Obendrein hat der „Gesetzhüter“ alle unsere Adressen in ein Buch eingetragen. Beim Weggehen hat er uns noch wissen lassen, dass die Hitlerjugend ihn dazu beauftragt hatte.

Nachdem wir monatelang nichts gehört hatten, geriet das Ganze schon in Vergessenheit. Doch kurz vor Weihnachten bekam jeder Wölfling und Pfadfinder eine Vorladung vom Polizeipräsidium in Nürnberg. Damit der zehnjährige Wölfling ja keine Hilfe oder Rückendeckung von einem älteren Pfadfinder erwarten konnte, war auf der Vorladung immer eine andere Uhrzeit angegeben. Da gab es dann stundenlange Verhöre, die sich mitunter bis Mitternacht hinzogen.

Ganze Sippe verhört

Rudolf Deger schildert seine „Erfahrungen“ mit der Gestapo und die weitere Entwicklung: Die Nürnberger Kriminalpolizei war wieder einmal in den Besitz einer Namensliste gekommen, „von Personen, die sich regelmäßig treffen, obwohl seit 1934 außer der Hitlerjugend und dem Jungvolk keine anderen Jugendorganisationen zugelassen waren“.

Mit diesem nationalsozialistischen Kernsatz wurden die verbotenen Pfadfinder, wie Ludwig Kühnet am ersten Tag, an weiteren Tagen Hermann Sikora, Fritz und Georg Naumann, Albert Bauer, Herbert Rulik und Rudolf Deger und andere, bei den einzelnen Vernehmungen vertraut gemacht.

Zum Glück konnte Kühnet nach seinem Verhör die ganze Sippe zusammentrommeln, so dass wir unsere weiteren Aussagen abstimmen konnten. In Windeseile wurden auch alle Pfadfindergegenstände des Stammes versteckt, darunter auch unsere Zelte, die wir mit Genehmigung von Pfarrer Schürr in der letzten Ecke des Kirchturms zum Lüften aufgehängt hatten.

Bei meiner Vernehmung hatte ich fast das Gefühl, von den zwei Kripobeamen mit Samthandschuhen angefasst zu werden. Nach Feststellung meiner Personalien wurde ich fast väterlich auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen. Die Betonung eines der beiden Herren, dass bei Missachtung im Wiederholungsfalle strafrechtliche Konsequenzen, bis Jugendgefängnis, gezogen würden, hatte dagegen schon etwas messerscharf Gefährliches an sich!

Bedrohung der Lehrstelle

Es war schon bedrückend zu erfahren, dass man als 16-Jähriger alle bestehenden Freundschaften aufgeben muss, um nicht mit dem bestehenden Gesetz in Konflikt zu geraten. Zum Glück konnte uns keine Mitgliedschaft zur DPSG nachgewiesen werden. Da hätte man als Lehrling im zweiten Ausbildungsjahr erhebliche Schwierigkeiten bekommen. Ich war bei den Siemens-Schuckert-Werken beschäftigt und wurde von einem Beamten unter Druck gesetzt. Eine Meldung an meinen Schulungsleiter Zippelius wurde von meinem künftigen Verhalten abhängig gemacht.

Versteck in der Hopfentonne

Nach zwei Wochen kamen zwei Kripobeame in meine elterliche Wohnung in der Burgkmairstr. 3, mit dem Auftrag, nach Pfadfindergegenständen zu suchen. Zum Glück hatte ich nach einer Vorwarnung alles in unserem Kleingarten am Horneckerweg in einer Hopfentonne versteckt.

Die Zeit danach haben wir mit unserem Jugendkaplan Jung, Theaterstücke für Sonntagsveranstaltungen der Pfarrei im Martinsbau einstudiert und mit großem Erfolg aufgeführt.



Die Gestapo verzeichnet eine rege Tätigkeit der Georgspfadfinder und will ihnen ein erhöhtes Augenmerk schenken.

Ein großes Ereignis für die gesamte Gemeinde, in der damals kirchenfeindlichen Welt, war ein Weihespiel „Die Bergpredigt“.

Anfang 1938 konnte ich durch eine Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz den Beitritt zur Hitlerjugend umgehen. Mit dem Kriegsbeginn 1939 sind die alten Freundschaften durch die Einberufung zum Kriegsdienst verloren gegangen. Leider sind viele Pfadfinderkameraden gefallen und in fremder Erde begraben worden. Einige Wenige sind heimgekehrt und haben, wie unser Hans Riemer in Nürnberg St. Michael, die Pfadfinderarbeit wieder verantwortlich aufgenommen.

1937

Die Angriffe und Verbote durch die NS-Regierung richten sich verstärkt gegen die konfessionellen Jugendbünde. Zweite Bundesfahrt der DPSC nach Finnland. Trotz aller Behinderungen kann der Bund seine zahlenmäßige Stärke im Wesentlichen halten. Landespfadfinderschaften Münster, Paderborn und Trier werden zwangsweise durch die Gestapo aufgelöst.

1938–45

Jahreswende 1937/38: 5. Bundesthing in Altenberg. Der Katholische Jungmännerverband und seine Gliederungen Sturmchar und DPSC werden aufgelöst und verboten („Gesetz zum Schutz von Volk und Staat“ im Februar 1938). Unter dem Druck der Verhältnisse wird die DPSC in „Gemeinschaft Sankt Georg“ umbenannt. Viele Gruppen arbeiten in der Illegalität weiter. Immer mehr Führer werden zum Militär eingezogen. Verhaftungen erfolgen. Gnadenlose Verhöre.

Im September 1939 bricht der 2. Weltkrieg aus und viele der Pfadfinder werden Soldaten. Sie müssen nun für einen Staat kämpfen, der ihnen nicht gestattete, ihr Leben zu leben. Viele von ihnen fallen für eine Idee, die nicht die ihre war.

Der Feldmeister Fred Joseph aus Würzburg stirbt im Januar 1943 im Konzentrationslager Auschwitz.

Pfadfinder bis zuletzt

Immer noch bestehen im Untergrund Gruppen der DPSC. Im Januar 1945, kurz vor der Übergabe an die Russen, legen in Breslau die letzten Jungen ihr Pfadfinderversprechen ab.

1945/46

Der Neubeginn

Nach der wiedergewonnenen Freiheit beginnen Pfadfinderführer aus der alten DPSC den Aufbau neuer Gruppen auf örtlicher Ebene.

Am 4. Mai 1946 findet bei dem letzten Bundeskuraten Pfarrer Angenendt in Köln eine erste überdiözesane Besprechung statt. Im Juli nehmen Führer aus elf Diözesen am 6. Bundesthing in Altenberg teil. Neue Bundesordnung. Hans Fischer wird zunächst ehrenamtlicher Bundesfeldmeister. 1. Bundeskurs in Altenberg. Der Bund nennt sich vorerst „Gemeinschaft St. Georg“.

Deutsche Pfadfindergruppen in alliierten Kriegsgefangenenlagern

Weniger bekannt ist, dass zum Teil schon früher auch außerhalb Deutschlands am Neubeginn gearbeitet wurde. Ab Mai 1945 war Will von der Way (seit 1931 bei der DPSC in Krefeld) Chef



Dezember 1945, Fort Devens, USA, Pfadfinder in alliierter Kriegsgefangenschaft. Sippe Falke. 3. v.l. Meinrad Much aus Berlin, wusste laut Bert Nowak alles über Pfadfinder. Rechts vorne sitzend Hans J. Hanky, links vorne sitzend Norbert Katz (Kornett). Bert Nowak 5. v.l. stehend

der innerdeutschen Leitung des Kriegsgefangenenlagers 1101 bei St. Malo an der Atlantikküste. Dort waren besonders jugendliche Gefangene, z. B. Flakhelfer untergebracht. Will baute für sie eine Art Schule und einen Pfadfinderstamm auf, der auch Kontakt zu einer benachbarten Gruppe der Scouts de France unterhielt. Diese stellten Lehrbücher zur Verfügung und nahmen auch an einer Versprechensfeier im Lager teil.

Aufgrund der Genfer Konvention (Alter der Gefangenen ca. 16 J.) wurde das Camp ab Weihnachten 1945 aufgelöst. Die Mitglieder kamen aus allen Gegenden Deutschlands, so dass sich ihr weiterer Weg nicht immer verfolgen ließ. Will erfuhr später, dass mindestens zwei von ihnen in den Diözesen Freiburg und Würzburg führend tätig wurden. Wenige Tage nach seiner Entlassung im Februar 1946 wurde Will zum Landesfeldmeister in der Diözese Aachen ernannt.

POW (Prisoner of War) Bert Nowak in Fort Devens, USA

Im Sommer 1945 entstand im Gefangenenlager Fort Devens, Massachusetts die Pfadfindersippe Falke. Ihr gehörten u. a. die DPSC'ler Willi Krause aus Köln, Norbert Katz aus Hamm und die Berliner Hans-Joachim Hanky, Meinrad Much und Johannes Dörrast an. Auch Bert Nowak, gebürtig aus Gleiwitz, Oberschlesien, wurde hier mit der Pfadfinderidee vertraut. Zwei Stämme der DPSC arbeiteten Anfang 1947 unter Leitung von Will Werner in britischen Camps. Der 1. Reichsfeldmeister war damals

treu · hilfsbereit · gehorsam

Sich und andere zum kath. Deutschen Georgspfadfinder zu erziehen wurde am 28.12.45 auf das Pfadfindergesetz verpflichtet

Engelbert Nowak

und half mit die erste Sippe der »Salken« hinter Stacheldraht zu gründen.

P.O.W. Camp - Ft. Devens - U.S.A.

Norbert Kornett

Präsident vorzeitig versch.

The illustration shows a scene of a camp. In the foreground, a large tent is pitched on a rocky or uneven ground. A flagpole stands next to it, flying a flag with a prominent cross. The background features a range of mountains under a sky with some clouds. At the top of the illustration, a rectangular sign reads "CENSORED FORT DEVENS MASS." The overall style is that of a woodcut or a simple line drawing.

Pfadfinderausweis hinter Stacheldraht

Lagergeistlicher im Studienlager Wilton Park. Dieses Muster-Camp galt als Modell für die Umerziehung deutscher Kriegsgefangener im demokratischen Sinn. Im POW-Camp 273 Debach Airfield in Suffolk legte Bert Nowak – im April aus den USA dorthin verbracht – kurz vor seiner Entlassung am 16.1.1947 seine Pfadfinderprobe 2. Grades vor dem Kornett Hubert Hocks ab.

Stamm der DPSG in französischem Lager

Auch im französischen Lager 133 in Brioude, Haute Loire war durch Willi Bialas und Peter Berger ein Stamm entstanden. Von dem geringen Lohn in der Zeche „La Top“ wurden Hefte und Schreibmaterial besorgt. In mühevoller Kleinarbeit, aus dem Gedächtnis heraus und aus eigenem Erleben, entstanden richtige kleine Handbücher. Im September 1946 nahm der frühere Landesfeldmeister von Paderborn, Karl Seehausen, Verbindung zu Willi im Lager auf und es entstand ein reger Schriftwechsel, in dem die Kameraden über das Wiedererstehen der DPSG informiert wurden. Zum 1. Advent 1946 sandten der neue Bundesfeldmeister Hans Fischer und die Teilnehmer vom 1. Thing der Landespfadfinderschaft Osnabrück eine Grußbotschaft in das Lager. Die Bundesführung erkannte den Stamm Brioude offiziell an und erteilte die Vollmacht, Proben und Versprechen abzunehmen. 18 Pfadfinder gaben dort ihr Versprechen ab, acht legten die Kornett- und drei die Feldmeisterprüfung ab. Die Lagerverwaltung behinderte die Arbeit nicht, erlaubte aber keine Kontakte zu französischen Pfadfindern.

1947

Arbeitsgemeinschaft mit evangelischen Pfadfindern

Die Aufgaben des Bundes werden in seinem Leitwort für dieses Jahr deutlich: „Innere Formung – Wir wachsen zum Bund – Helfer in der Not“. Die DPSG wird Mitbegründer des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in Hardehausen. 7. Bundesthing in Altenberg. Bundesamt in Krefeld. DPSG schließt mit der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands eine „Arbeitsgemeinschaft deutscher Pfadfinderbestrebungen“. Erste internationale Kontakte. Die DPSG zählt 282 Stämme mit 10.000 Mitgliedern.

Diözese

Nach dem Kriege setzte man in der Diözese Bamberg die „Tradition“ fort, Gliedgemeinschaften abzulehnen, man wollte also auch keine Pfadfinder haben.

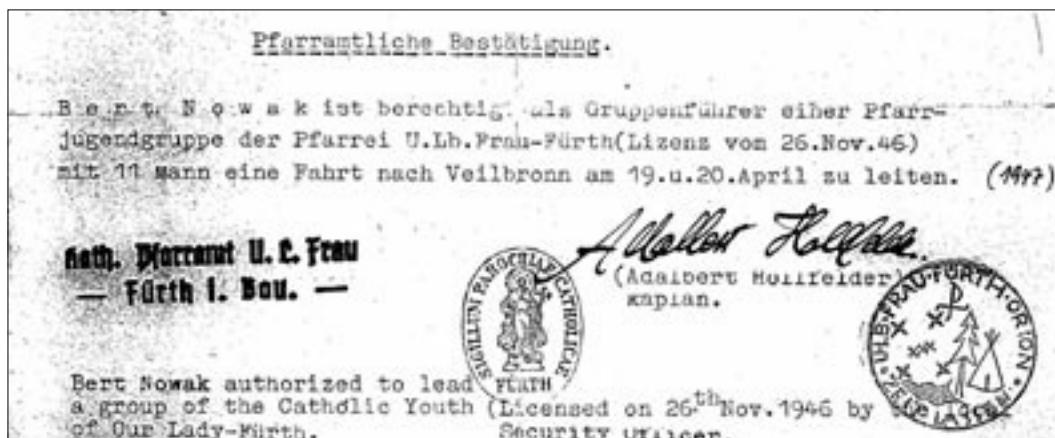
Im Jahr 1947 entstand der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Er bestand aus der jeweiligen Pfarrjugend und den Gliederungen.

Fürth**Neuer Anfang in Fürth und Neustadt/Cob.**

Zur gleichen Zeit entstanden im Jahr 1947 in Fürth und in Neustadt/Cob., Stämme der DPSG. Beide hatten jedoch zunächst keinen Kontakt zur Bundesleitung. In Fürth war es Georg Zenk, der den Versuch unternahm, eine Gruppe von Jungen zu Pfadfindern zu machen. In Neustadt/Cob. war es Hermann Bauer, der als Kaplan eine Gruppe gründete. Bert Nowak fand diese Fürther Gruppe in der Pfarrei Unsere Liebe Frau (ULF) vor, als er nach der Kriegsgefangenschaft in USA und England im Februar 1947 nach Fürth kam.

Vom Kriegsgefangenen zum Stammesgründer

Wie bereits in den Ausführungen über Pfadfinder in Kriegsgefangenschaft angesprochen, war Bert in amerikanischer Gefangenschaft Mitglied einer DPSG-Gruppe geworden, die ein Berliner Georgspfad-



Erlaubnis für die erste Fahrt nach Veilbronn

finder leitete. Dessen Wissen und Kenntnisse waren die Grundlage für die Arbeit dieser Gruppe. Alle verpflichteten sich, nach ihrer Heimkehr, die DPSG wieder ins Leben zu rufen oder neue Stämme dort zu gründen, wohin sie gerade zurückkehrten. Einige, so auch Bert, konnten nicht mehr in ihre alte Heimat (Schlesien) zurück und so verschlug es ihn nach Fürth.

Erste Fahrt nach Veilbronn

Am 10. April 1947 nahm er den ersten Kontakt mit Georg Zenk auf, der ihn freudig begrüßte und ihm seine Gruppe antrug, da er selbst aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr hatte. Am 18./19.4. unternahm man gleich eine Fahrt ins Naturfreundehaus Veilbronn. Es waren sechs Personen, die dort zwei gute und erfolgreiche Tage verbrachten.

Bert und Max machen wilden Haufen zu Pfadfindern

Diese Gruppe zählte zur Pfarrjugend, aber ihr Ruf war mehr als schlecht. Abgesehen von ein paar Äußerlichkeiten, wie Gruß mit der linken Hand, Pfadfinderpfiß war das Wissen um die Pfadfinderei gleich null. Die Kenntnisse über Schwarzmarktpreise waren da schon ausgeprägter. Um an diese Jungen heranzukommen, suchte Bert den Kontakt zu Max Graßl, mit dem er Freundschaft schloss und der ihm half, aus dem „Haufen“ eine Gruppe von Georgspfadfindern zu machen.

Der Stamm Fürth war es auch, von dem aus nach dem Krieg die Gründung der DPSG im Bereich der Diözese Bamberg gelang. Es waren die Leiter und Mitglieder aus Fürth, die in selbstloser Weise mithalfen, neue Stämme entstehen zu lassen. Auch das notwendige Geld kam aus der Stammeskasse und dies mit voller Billigung der Mitglieder.

Aufnahme in die DPSG und erste Versprechen

Nach kurzer Zeit wurde der Stamm 1947 in die DPSG aufgenommen und im Herbst nahm Hermann Bauer von Neustadt/Cob. zu diesem Ereignis nach Fürth gekommen, die ersten Versprechen ab. Nun erfuhr man auch von dem dortigen Stamm, der ebenfalls gerade gegründet worden war.

Der Stamm Fürth bekam Mitglieder und auch Format. Man wurde auf ihn aufmerksam. Das Dekanat Nürnberg/Fürth nahm die Gruppe auf und Bert Nowak wurde Mitglied der Dekanatsführerschaft. Man erhielt die Möglichkeit, Beiträge im Dekanatsblatt zu bringen und so wurden andere auf die DPSG aufmerksam.

18./19.04.47

Fahrt der „zukünftigen Pfadfinder“ ins Naturfreundehaus Veilbronn

15.–17.08.

1. Fahrt der Sippe „Adler“ nach Obertrubach,
Fränkische Schweiz

19.10.

Christkönigs-Wallfahrt der Katholischen Jugend nach Vierzehnheiligen.

Wertvolle Stammeschronik

Erfreulich ist, dass von 1947 bis Ende 1950 eine Stammeschronik geführt wurde, die glücklicherweise erhalten geblieben ist. Sie wurde zunächst von Bert Nowak und ab 1949 von Josef (Jupp) Koptietz

geführt. Ferner existieren aus dem Jahr 1947 maschinengeschriebene Berichte von Max Graßl über Sippenabende der „Adler“. Der erste Bericht stammt vom 16.7. und der letzte vom 19.11.1947.

Auf die Stammeschronik wird in der Folge häufiger zurückgegriffen, entweder in modifizierten Auszügen oder Zitaten. Diese Chronik gibt in anschaulicher Art die Sprache der Zeit wieder und Einblick in Gedanken und Tun, aber auch in Erfolge und Misserfolge.

Zum besseren Verständnis zunächst einige Begriffserklärungen:

Es gab zu dieser Zeit nur „Wölflinge“ (Alter etwa 10–14) und „Pfadfinder“ (Alter etwa 14–19). Wenn von „Jungpfadfindern“ die Rede ist, dann nicht im heutigen Sinne, als eigener Altersstufe, sondern dies waren Pfadfinder, die ihr „Versprechen“, stellenweise auch „Verpflichtung“ genannt, noch nicht abgelegt hatten.

Zum Thema „Wölflinge“ sei ein Beitrag aus dem von der DPSG Land Würzburg herausgegebenen Rundbrief, „Die Kurve“ Heft 2/1948, zitiert: Unsere Wölflingsarbeit: „Wölflinge sind Kinder, das heißt, dass man sie nicht wie junge Pfadfinder behandelt. Wölflinge halten keinen Heimabend, sondern abwechslungsreiche Wölflingsstunden. Wölflinge singen nicht die Lieder, die der Pfadfinder singt, sondern ihrer Art angepasste. Wölflinge leben nicht mit den Pfadfindern zusammen, zumal nicht auf Fahrt und Lager. Bei Wölflingen wird viel gespielt, gesungen, gerauft, gebastelt, geturnt, geschwommen, gewandert, gelesen usw.

In dem Rudel sind 12 Jungen. Die Meute umfasst drei bis vier Rudel. Der Wolf (in der Regel nicht über 16 Jahre) führt das Rudel. Der Altwolf (in der Regel nicht über 20 Jahre) führt die Meute.

Grundsätzliche Aufnahme nicht unter 10 Jahren. Der Wölflingsmeister hat die Aufgabe, für alle Wölflinge im Stamm zu sorgen, wie der Feldmeister für seine Pfadfinder. Er untersteht jedoch dem Stammesführer. Er gestaltet alle vier Wochen eine Meutenstunde in Form von Feierstunde, Spiel- und Singabend, Erzählung und Kasperspiel. Die Rudelführer dürfen dabei nicht fehlen. Einmal im Jahr hält die Meute ihr Sommerzeltlager.“

Anm.: Was Wölflinge gerne tun, trifft in etwa auch jetzt noch zu, nur die Altersstufe hat sich erheblich verschoben (7 bis 10 Jahre).

Baden-Powell bringt es in wenigen Worten auf den Punkt: „Spiel ist der erste große Erzieher – das gilt sowohl für Tiere als auch für Menschen. Hier lernen die Wölflinge kleine Dinge im Spiel, was sie wahrscheinlich fit dafür macht, große Dinge ernsthaft zu tun.“

Außerdem ist von den Stämmen I, II und III in Fürth die Rede. Die Stämme II (Christkönig) und III (Mannhof/Vach, Pfarrei Herz Jesu) bildeten sich ab 1949 aus dem Stamm I, ULF. Diese beiden Kirchen waren zur damaligen Zeit noch Filialpfarreien von ULF. Sie waren erst nach dem Krieg durch den Zuzug vieler katholischer Flüchtlinge entstanden.

Auszug aus der Stammeschronik:

Lassen wir nun Bert Nowak die Ereignisse des Jahres 1947 schildern:

„Im Jahre 1947 kehrte ich aus englischer Kriegsgefangenschaft heim. Im April dieses Jahres übernahm ich die Gruppe von Georg Zenk, die aus Jungen, die 17 bis 18 Jahre alt waren bestand und

die vom Pfadfindertum zwar beseelt waren, jedoch ohne dessen inneren Wert erkannt zu haben. Das Auftreten der Gruppe war nicht besonders gut. Nun begann ich den Aufbau der Gruppe aus diesem Zustand heraus zu vollziehen. Dabei half mir vor allem Georg Zenk mit Material und Rat und Tat. Max Graßl und Karl Nagel, zwei Neulinge meiner Gruppe, seien hier erwähnt. Nach einiger Zeit nannte ich die Gruppe „Sippe“ und später wählten wir den Sippennamen „ADLER“. Klares Ziel vor Augen und hoch über allem Schmutzigen und Gemeinen wollten wir schweben. Die religiöse Schulung stieß zunächst auf Schwierigkeiten, Pfadfinder werden, ja – aber dass dies mit dem Glauben verbunden war, passte manchen nicht. Die ersten Jungen verließen uns, dann folgten ihnen mehrere nach. Mit Max und Karl begann ich von neuem. Wir wuchsen wieder, innerlich und äußerlich und taten unser Bestes.

Am 19. Juni bat ich um die Anerkennung meiner Sippe als Stamm der DPSG. Am 3. Juli 1947 kam die Anerkennung aus München. Im August 1947 unternahm ich die erste Fahrt mit der Sippe für drei Tage nach Obertrubach/Fränk. Schweiz. Diese Fahrt zeigt ein vorbildliches Zusammenleben der Sippe und bleibt daher unvergessen. Ja, ich möchte sogar sagen, dass diese Fahrt die Triebfeder für unseren weiteren Aufbau war.

Am 18.11.1947 wurden dann die Neulinge Max Graßl, Karl Nagel, Erich Simon und Erich Katzenmüller von Kaplan und Feldmeister Bauer in Fürth geprüft. Heinz Hofmann, der an diesem Tag krank war, fuhr später 100 km zu Kaplan Bauer, um seine Prüfung abzulegen. Am 5. Dezember 1947 verpflichtete ich diese fünf Jungen unter feierlichen Umständen. Dabei waren Kurat Kaplan Rosenbaum und Georg Zenk als Gast.

Inzwischen waren wir 13 Pfadfinder und Neulinge. Im September 1947 gründeten wir das erste Wölflingsrudel. Auch dies wuchs ständig und so waren wir am Ende des Jahres 13 Pfadfinder und 18 Wölflinge. Eine Silvesterfeier am 31.12.1947 schloss unser erstes Jahr im Stamm Fürth ab.“

Auch über die Sippe Adler gibt es von Max Graßl einige Aufzeichnungen. So schilderte er den nachfolgenden **Sippenabend am 16. Juli 1947**

Beginn: 19.45 Uhr. Wir eröffnen den Abend mit der ersten Strophe „Wir sind deine Jungen“. Besprechung der wichtigsten Tagesprobleme, kurze Wiederholung und Empfang neuer Aufgaben. Bader Erich bringt Tüncherfarbe für die Ausgestaltung unseres Heimes. Mit der zweiten Strophe beschließen wir den Dienst im Heim, um uns in das Pfarrhaus zum Hauptthema des heutigen Abends, zur Besprechung der Heiligen Schrift durch unseren Präses Kaplan Rosenbauer, zu begeben.

In anschaulichen Worten erläuterte er uns, was glauben heißt, was uns die katholische Kirche lehrt, die Glaubensquellen unserer Kirche, dann die Heilige Schrift, das Alte und Neue Testament, die Evangelisten u. a. mehr. Zum Behalten und Wiederholen diktierte er uns noch schließlich: Glauben heißt, alles fest für wahr halten, was Gott geoffenbart hat. Die katholische Kirche lehrt uns, was wir glauben müssen. Die Glaubensquellen sind die Heilige Schrift und die mündlichen Überlieferungen (Erblehre). Die Heilige Schrift wird eingeteilt in das Alte und Neue Testament. Insgesamt 72 Bücher, davon 45 im Alten und 27 im Neuen Testament. Das Neue Testament umfasst: 4 Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Evangelium heißt Frohbotschaft. Inhalt: Leben, Lehren, Leiden und Sterben. Apostelgeschichte von Lukas, 21 Apostelbriefe (davon 14 von Paulus), die geheime Offenbarung oder Apokalypse.

Nach Verabschiedung des Präses kurze Wiederholung des Durchgenommenen und mit dem Pfadfindergebet und einem „GUT PFAD“ findet der Sippenabend seinen Abschluss.

Anwesend: Nowak, Bader, Graßl, Nagel, Simon, Schmid.

Entschuldigt: Hauptfleisch (Führerschein), Hofmann (Betriebsfeier).

Max Graßl berichtete auch über die Teilnahme der Sippe Adler an der **Christkönigswallfahrt der katholischen Jugend nach Vierzehnheiligen**

Am 19.10.1947, kurz nach 6 Uhr fährt die Jugend unserer Pfarrei, darunter auch unsere Sippe, mit einem amerikanischen Sattelschlepper von unserer Pfarrkirche ab. Es ist zwar noch ziemlich frisch um diese Zeit, aber es verspricht ein schöner, sonniger Tag zu werden. Unser Wagen ist ja abgedeckt und wir sind außerdem schon dementsprechend warm angezogen und stehen dazu noch ziemlich eng aneinander, dass keiner frieren braucht. Während der Fahrt wird kräftig gesungen. Schon kurz vor 9 Uhr sind wir an Ort und Stelle und können uns gleich in die zum Aufbruch bereitstehende Wallfahrergruppe eingliedern. Unter Beten des „freudenreichen Rosenkranzes“ und dazwischen immer eine Strophe von „Ihr Freunde Gottes allzu gleich“ gelangen wir noch vor 10 Uhr an die schöne Wallfahrtskirche. An unserem Erzbischof vorbei ziehen wir in die Kirche zu Pontifikalamt und Predigt. Nach dem Gottesdienst sucht sich jede Gruppe eine geeignete Lagerstätte in der schönen Umgebung. Wir wählen uns natürlich eine günstige Lagerstätte aus, von der man erstens die Umgebung überblicken und zweitens ungestört unserer Pfadfinderarbeit nachgehen kann.

Zuerst wird natürlich der Magen beruhigt, der jetzt schon vernehmlich knurrt. Aber Bert lässt uns damit schon gar nicht viel Zeit und es gibt für jeden wieder allerhand Fragen. Für den einen kommt eben nochmals das Pfadfindergebete, das Versprechen, die Gesetze oder der Pfadfinderruf; für den andern gibt es wieder die Frage, wo und wie legst du hier am günstigsten eine Kochstelle an? Wohin ein Zeltlager und nach welcher Richtung dann den Zelteingang? Wie legt man hier in der Wiese die Wegezeichen und wie stellt man die Himmelsrichtung nach der Uhr und den Bäumen fest? Dann wird noch der Verkürzungsknoten und der Weberknoten vorgemacht und eingeübt. Im Anschluss hieran begeben wir uns zu unseren Pfarrjugendgruppen, die weiter unten im Tal lagern und beteiligen uns an den Spielen, mit denen sie sich die Zeit vertreiben.

Dann besichtigen wir noch die Kirche, einen schönen und ehrwürdigen Barockbau, dessen Innenausstattung im Rokokostil gehalten ist und bewundern die mächtige und kraftvolle Orgel. Um 14.30 Uhr nehmen wir an der Christkönigsandacht teil, und dann gehen wir zurück zu den Fahrzeugen. Unser Ami muss schon um 16 Uhr wegfahren, damit er noch richtig zum Dienst kommt. Die übrigen Wallfahrer ziehen gerade wieder mit flatternden Christusfahnen zu Tal, als wir wegfahren.

Mit frischen Jungenliedern geht die Fahrt wieder heimwärts und bis halb acht Uhr sind wir wieder zurück.

Anwesend: Nowak, Graßl, Hofmann, Katzenmüller, Kopietz G., Kopietz J., Peppel, Simon.

1948

Besuch aus London

Das Leitwort des Bundes für 1948: „Zucht und Freude“. Die Einheit von Religion und Leben und das Apostolat der Caritas werden als besondere Aufgaben herausgestellt. 8. Bundesthing in Ingolstadt. Kaplan Willi Werner wird Bundeskurat. Col. Wilson, der Direktor des Internationalen Pfadfin-



19./20.9.1948 Fahrt mit dem „Ami-Truck“ und Lager in Veilbronn

derbüros besucht die deutschen Pfadfinderbünde. Ab Mai nennt sich der Bund wieder „Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg“.

Fürth/Diözese

Weitere Gründungen

Neben Hermann Bauer war Bert Nowak seit 23.4.48 der einzige Feldmeister im Bistum Bamberg. Er wirkte bei der Gründung der meisten Stämme aktiv mit und seine Aufgabe war es nun, landauf und landab zu reisen, um Prüfungen und Versprechen abzunehmen. Aufgrund der wachsenden Anzahl von Stämmen, übertrug ihm der Bund die Aufgabe eines Diözesanführers für die DPSG in der Diözese Bamberg. Die Stämme wurden dem Land Würzburg unterstellt. Daher nahm Bert Nowak im Frühjahr 1948 am Landesthing in Aschaffenburg teil.

18./19.04.48

Wochenendlager der beiden Wölflingsrudel in Herzogenaurach

30.04.–02.05.

1. Stammesfahrt der Wölflinge und Pfadfinder zur Burg Feuerstein bei Ebermannstadt mit 29 Teilnehmern.

24.04.

Feier zum Namenstag des Heiligen Georg. An diesem Tag wird Bert Nowak, nach abgelegter Prüfung, von Bundesfeldmeister Hans Fischer zum Feldmeister ernannt.

Pfingsten

Getrennte Sippenfahrten, Sippe 1 (Max Graßl) und 2 (Karl Nagel) nach Obertrubach, Sippe 3 nach Hartmannshof.

29./30.05.

Wölflingsrudel 2, Fahrt nach Obertrubach

31.07.–08.08.

SoLa der Wölflingsmeute in Obertrubach (ein Lager mit vielen Hindernissen und unschönen Folgen, siehe Stammeschronik)

19.–20.09.

Stammeslager in Veilbronn, Anfahrt mit „Ami-Truck“

Auszüge aus der Stammeschronik:

„Fünf Neulinge waren in unserer Sippe und diese sollten so bald als möglich verpflichtet werden. Die Schulungen waren für alle von großem Nutzen. Aber wir kamen im ganzen Jahr nicht dazu, einen Elternabend abzuhalten. Wir waren nicht soweit. Am Ende der Faschingszeit wurde eine Gruppe in Mannhof von uns übernommen. Nach und nach wurde diese als Sippe 2 in unserem Stamm eingegliedert. Diese Sippe war schwer zu halten und machte viele Krisen durch, die sie aber dank ihres Sippenführers Karl Nagel überlebte. Diese Sippe bildet jetzt einen selbständigen Stamm.

Ostern kam und wir waren weder auf Fahrt noch in der Lage, eine Grabwache zu halten. Die Schwierigkeiten waren zu groß. Am 18. April gingen die zwei Wölflingsrudel auf Wochenendlager nach Herzogenaurach. Wegen zahlreicher Probleme nahmen nur 12 Wölflinge unter Führung von Karl Nagel und Peter Peppel daran teil. Diesen beiden war es zu verdanken, dass die Fahrt überhaupt durchgeführt werden konnte.

Am 30. April fand die erste Stammesfahrt statt. Der größte Teil der Sippen und alle Wölflinge erreichten bereits an diesem Tag ihr Ziel, die Burg Feuerstein bei Ebermanstadt. Wir waren 13 Pfadfinder und 16 Wildlinge (Wölflinge vor dem Versprechen), einschließlich der Sippen- und Rudelführer.

Diese Fahrt war für alle ein Erlebnis. Sie zeigte auch die Schwächen unseres Stammes und stellte die Fähigkeiten eines jeden auf die Probe. Während des Lagers am 1. Mai legten Willi Bräunlein, Peter Peppel, Gerhard und Josef Kopietz und Erich Rachmany das Pfadfinderversprechen ab. Am gleichen Abend wurden vier Wölflinge zu den Pfadfindern übernommen und eine neue Sippe gebildet, mit Heinz Hoffmann als Sippenführer.

Doch dieses Jahr sollte noch Unglück bringen. Ich wollte für alle Wölflinge ein 10-tägiges Zeltlager in Obertrubach durchführen. Dafür sollte jeder Teilnehmer 5 DM und 2000 g Brotmarken abgeben. 15 Wölflinge meldeten sich an. Einige waren jedoch nur in der Lage, 3 DM zu zahlen, was nach der Währungsreform durchaus verständlich war. Letztlich reichte dies jedoch nicht aus, um die Verpflegungskosten zu decken. Bereits bei der Anfahrt am 31. Juli gab es durch Pannen Probleme und es konnte erst nach 22 Uhr im Dunkeln behelfsmäßig aufgebaut werden. Deshalb musste am 1. August alles auf den vorgesehenen Platz verlegt werden. Dies und die „Qualität“ der Verpflegung machte die Ersten „unwillig“. Miese Stimmung kam auf. Unglücklicherweise musste ich das Lager wegen anderer Verpflichtungen verlassen. Leider waren die Rudelführer nicht in der Lage, das Lager aufrechtzuerhalten. Am 2. und 4.8. verließen je 5 Wölflinge das Lager und brachten es somit faktisch zum Erliegen. Am 7. traf ich wieder ein, um am 8. mit dem kläglichen Rest heimzukehren.

Diese Vorgänge waren tragisch für unseren Stamm und zerstörten das Rudel. Nur fünf Jungen blieben weiter bei uns. Doch trotz beleidigender und auch ungerechter Beschwerden von Eltern gaben wir nicht auf. Gerhard Kopietz wurde zum Wölflingsführer ernannt und baute das Rudel wieder auf.

Dies hinderte mich nicht daran, am 19./20. September eine Stammesfahrt nach Veilbronn durchzuführen, an der 10 Pfadfinder und 5 Wölflinge sowie zwei Gäste der Pfarrjugend teilnahmen. Der Transport erfolgte diesmal mit einem „Ami-Truck.“

Ende Oktober wurde ich vom Bundesfeldmeister Hans Fischer beauftragt, für die Teilnahme der DPSG beim Besuch des Leiters des Internationalen Pfadfinderbüros (B.S.I.B., London) Colonel Wilson, in Nürnberg zu sorgen. Er wollte die D.P.s und die deutschen Pfadfinder besuchen.“

Anm.: D.P.s = Displaced Persons, waren Ausländer oder Staatenlose, die sich aufgrund der Kriegswirren in Deutschland befanden. In Nürnberg gab es ein großes Sammellager (Valka-Lager). Jugendliche verschiedener Nationen hatten dort eigene, nationale Pfadfindergruppen gebildet.

„Zu unserer Unterstützung kamen Mitglieder des DPSG-Stammes aus Eichstätt, mit ihrem Landeskuraten Pater Nobis nach Nürnberg. Wir schnitten sehr gut ab und so kam unser Stamm erstmals mit anderen Pfadfindern überhaupt und mit einem anderen DPSG-Stamm in Berührung. Die DPSG war mit 65 Pfadfindern und Wölflingen die stärkste Vertretung, neben CP (Christliche Pfadfinder) und BSA (Boy Scouts of America).

Am 1. Adventssonntag fand eine kleine Feier für die beiden Sippen statt und am 7.12. eine Nikolausfeier für die Wölflinge. Dann wurden die Vorbereitungen für Weihnachten getroffen. Wir beschenkten vier Flüchtlingskinder mit Sachen und Süßigkeiten.

Am 22.12. fand die Weihnachtsfeier für die Wölflinge und am gleichen Abend für die Pfadfindersippen statt.



Colonel Wilson (4. v. r.) vom Weltpfadfinderbüro in Nürnberg. Links daneben der österreichische Bundesfeldmeister.

Am Heiligen Abend sammelten sich acht Pfadfinder und wir gingen in der Nacht nach Mannhof und feierten dort die Mette. Gemeinsam mit dem Stamm III hielten wir anschließend eine Waldweihnacht. Der Kurat des Stammes III, Kpl. Drummer und ich richteten einige Worte an unsere Pfadfinder. Die Kerzen steckten wir auf eine Kiefer. Es war eine kurze Andacht, aber sie gab uns etwas und war ein würdiger und schöner Abschluss des Jahres 1948.“ Bert Nowak.

Anm.: Wenn der heutige (jugendliche) Leser von dem fehlgeschlagenen Lager in Obertrubach hört, so mag er sich vielleicht über die „Schwierigkeiten“ wie Verpflegung, Logistik etc. wundern. Es ist daher angebracht, sich die Situation in Deutschland, so kurz nach dem verheerenden 2. Weltkrieg vor Augen zu führen.

Seit Kriegsbeginn 1939 war die Verteilung von Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs zwangsbewirtschaftet. Dieser Zustand war mit Ende des Krieges 1945 nicht aufgehoben, sondern dauerte bis zum April 1950 an.

Am 20./21. Juni 1948 fand in den drei westlichen Besatzungszonen die „Währungsreform“ statt. Die wertlose Reichsmark wich der Deutschen Mark. Bis dahin hatte es nach dem Krieg fast alles (nicht nur Kaffee und Zigaretten) nur auf dem „Schwarzen Markt“ gegen Sachwerte gegeben. Essen gab es nur gegen streng rationierte „Lebensmittel-Karten“. Um diese kärglichen Rationen aufzubessern, war gerade die städtische Bevölkerung gezwungen, auf „Hamstern“ zu gehen, sprich Sachwerte vom Schmuck bis zur Kleidung bei den Bauern der Umgebung gegen Essbares einzutauschen. Auch die Infrastruktur der Verkehrswege, insbesondere der Eisenbahn, war noch weitgehend zerschlagen bzw. im Wiederaufbau. Natürlich hatte so gut wie niemand ein Auto. Wer ein Fahrrad besaß, konnte sich schon glücklich schätzen. Es war daher alles andere als einfach, ein Lager oder eine Fahrt zu organisieren.

Wenn man von dem glücklichen Umstand mit dem „Ami-Truck“ absieht (die amerikanischen Besatzer hatten für Pfadfinder eben Sympathie), mussten die Strecken im Wesentlichen mit dem Fahrrad und zu Fuß bewältigt werden. Die für heutige Verhältnisse bescheidene Ausrüstung, wie alte Militär-Zeltplanen, Kochtöpfe, Werkzeuge und Seile gehörte dabei zum „Handgepäck“.

Auch heute klappt bekanntlich bei „Pfadfinders“ ja auch nicht alles – allerdings sicherlich nicht aus den gleichen Gründen.

1949

Bereits über 20.000 Mitglieder, „Ring“ Gründung und Rüsthaus

Die Zeitschriften „Die große Fahrt“ für Mitglieder und „Georgspfadfinder“ für Führungskräfte werden herausgegeben. 9. Bundesthing in der Abtei Marienstatt. Das Leitwort des Bundes lautet „Zage nicht – wage“. Neue Struktur, Kluft. Wöllingsführerinnen in der DPSG. Gründung des Ringes deutscher Pfadfinderbünde und des Deutschen Bundesjugendringes. Rüsthaus Sankt Georg in Krefeld und Georgs-Verlag in Augsburg werden gegründet. Das Handbuch „Der Georgspfadfinder“ und Kuratenhandbuch erscheinen. Die ersten Hochschulrunden werden gegründet. Die DPSG hat 20.500 Mitglieder.

Diözesanverband (Von 1949–1969 „Land Bamberg“)

Die DPSG tritt nun auch auf Diözesanebene in Erscheinung, z. B. bei der Vierzehneiligen-Wallfahrt. Es kamen Führer aus dem BDKJ (aus Buttenheim Kurt Eisentraut und aus Hirschaid Eugen Schumm)



Ostern 1949, Stamm II, Christkönig. Lager in Gößweinstein



Pfingsten 1949, Gaulager in Veilbronn, ein halbes Jahr vor der Gründung des Landes Bamberg

auf uns zu. Dort entstehen die nächsten Stämme, bis dann auch Bamberg folgte. 1949 kam man in Kontakt mit Hans Weber, der in Coburg eine Pfadfindergruppe gründete, die nicht etwa von Neustadt/Cob., sondern von Fürth und Bamberg aus inspiriert wurde.

Aus der Kriegsgefangenschaft kam 1948 Felix Geiger nach Friesen heim. Im Gefangenenlager in Frankreich durch Will von der Way, später Landesfeldmeister von Aachen und lange Jahre im Bundesamt, u. a. als Auslandsbeauftragter tätig, war Felix mit der DPSG in Berührung gekommen. (siehe „Deutsche Pfadfindergruppen in alliierter Kriegsgefangenschaft“). Daheim angekommen, gründete er den Stamm in Friesen bei Kronach. Ein weiterer Stamm entstand durch Erwin Keilholz in Ebermannstadt.

Erstes gemeinsames Lager

Zu Pfingsten 1949 wurde ein erstes gemeinsames Lager in Veilbronn mit über 100 Jungen durchgeführt. Die Stämme wollten sich formieren und so war vorgesehen, im September 1949 bei einem Lager am Senftenberg bei Buttenheim, den Versuch zu unternehmen, einen „Gau Bamberg“ zu gründen, der dem Land Würzburg unterstellt sein sollte.

„Land Bamberg“ wird gegründet

In der St. Georgs Kapelle am Senftenberg trafen sich die Stammes- und Sippenführer. Bert Nowak legte sein Vorhaben dar. Hermann Bauer war es, der sagte „warum Gau Bamberg – gründen wir doch gleich das Land Bamberg.“ Darüber wurde bis in die Nacht hinein diskutiert. Als man die Sakristei der Kapelle verließ, war das „Land Bamberg“ eine beschlossene Sache. Der Diözesanjugendseelsorger Jupp Schneider wurde zum Landeskuraten und Bert Nowak zum Landesfeldmeister gewählt.

Am 19. Dezember 1949 wurde das Land Bamberg von der Bundesführung bestätigt. Es war das 20. Land der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg. Am 19.12. fand auch das erste Landesthing (heute: Diözesanversammlung) statt.



Die Georgskapelle in Senftenberg. Hier wurde am 18.9.1949 aus dem Gau (bisher beim Land Würzburg) das „Land Bamberg der DPSG“.



Senftenberg. Sippe aus St. Michael Nbg., v. l. Vitus Seibold, späterer Gaufeldmeister, Max Simon, Hans Riemer (Stammesführer St. Martin). H. r. Werner Haas, ebenfalls später Gaufeldmeister und links Klaus Lukaczyk.

Fürth

Ostern 1949
Fürth Stamm II, Christkönig, Lager in Gößweinstein

Pfingsten
Gaulager bei Veilbronn

3./4.09.
Fahrt der Wölflinge, Stamm II, Christkönig, nach Heroldsberg

17./18.09.
Gaufahrt zum Senftenberg bei Buttenheim.
Gründung „Land Bamberg der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg“, (ab 1970: „Diözesanverband Bamberg der DPSG“).

23.10.
Elternabend der Fürther Stämme I, II und III

19.12.
1. Landesthing (ab 1970 Diöz.Versammlung), Burg Feuerstein.

Es geht um jedes ½ Gramm!

Die Wochenendfahrt der Wölflinge nach Heroldsberg erfolgte mit Straßen- und Eisenbahn. Am Abend davor fand die Versprechensfeier der ersten beiden Jungpfadfinder im neuen Stamm Christkönig statt. Auszüge aus einem Rundbrief hierzu:

Achtung, Wölflinge! Sonntagsfahrt nach Heroldsberg.

„Die Fahrt beginnt am Samstag früh um ½ 7 Uhr an der Billiganlage (aber nur für diejenigen, die schulfrei haben) und endet am Sonntagabend um 8.00 Uhr, ebenfalls an der Billiganlage. Für die Wölflinge, die am Samstagvormittag Schule haben, fährt der Zug ab Nordost-Bahnhof in Nbg. um 13.55 Uhr. Diese treffen sich dann um 12.30 Uhr an der Billiganlage und gehen unter Führung eines Pfadfinders nach.“

Neben der Ausrüstung (Zelte, persönliche Ausrüstung) wird dann die mitzubringende Verpflegung aufgeführt, die damals ja noch rationiert war: „Verpflegung: 150 g Nahrungsmittel, auch Puddingpulver, 62,5 g Butter oder Fett, 1000 g Brot, 50 g Zucker, evtl. auch etwas Rohwurst, Käse, rohe Eier, Marmelade, etwas Salz, Gewürze und Fleischbrühwürfel.“

Aus der Stammeschronik:

Stellvertretend für andere Beiträge sei hier der Bericht des Wölflingsrudels „Löwen“ wiedergegeben:

„Am 12.1.1949, nach einem Jahr Schulung und Aufbauarbeit im Wölflingsrudel, das jetzt endgültig dem Rudelführer Gerhard Kopietz anvertraut ist, konnte die Jungwölfsprüfung der ersten sechs Wildlinge stattfinden. (*Wir erinnern uns an das Lager in Obertrubach im Vorjahr und seine Folgen!*)

Dazu war auch unser Stammesführer, Feldmeister Bert Nowak als Prüfer erschienen. Nach dem kleinen Ratskreis und einem „Gut Pfad“, sangen wir ein einleitendes Lied. Dann sprach Bert einige Worte über den Sinn unserer Prüfungen und über die Verpflichtungen, die jedem Geprüften daraus erwachsen. Die Wildlinge waren sehr erstaunt, dass sie heute, ohne dass ihnen vorher viel gesagt wurde, wann die Prüfung stattfinden sollte, geprüft wurden.

Dann ging es an die Prüfung. Zaghafte Antworten kamen heraus. Aber bald war die erste Aufregung vergessen und es ging flott und ganz gut weiter. Alle sechs Wildlinge bestanden ihre Prüfung und werden in Kürze ihr Versprechen als Jungwölfe ablegen. Mit dem Schlusslied und einem „Gegrüßet seist du Maria“ und dem „Gut Pfad“ beschlossen wir den Rudelabend.

Die Prüfung kann schon als kleiner Erfolg gewertet werden, nach dem Zerfall des Rudels auf der Fahrt nach Obertrubach im August 1948.

Die Geprüften, Weiskirchen Georg, Müsch Hans-Peter, Amm, Maschke und Reindl, sind die Wildlinge, die auch nach der Fahrt, die doch ein Misserfolg war, nicht abgeschreckt wurden, sondern weiter treu und lernbegierig die Rudelstunden besuchten. Der Wildling Schischek kam erst nach der missglückten Fahrt zu uns, war aber schon tauglich, so dass er auch geprüft werden konnte. Die anderen Wildlinge werden auch dadurch bestimmt angespornt werden und sich tüchtig weiterfortbilden. Möge das Rudel weiterhin unter seinem Rudelführer Gerhard Kopietz wachsen und seine Arbeit weiterhin Erfolg haben.“

Anwesend: 1. Kopietz, R. F. (Rudelführer), 2. Weiskirchen, Georg, 3. Müsch, Hans-P., 4. Amm, 5. Maschke, 6. Reindl, 7. Schischek, 8. Sutara, 9. Kupfer.

Abwesend: 1. Lebkuchen (hieß wirklich so), 2. Weiskirchen, Wilhelm.

Am gleichen Abend hatte die Pfadfindersippe „Panther“ ihren Sippenabend. Hier sind folgende Namen aufgeführt:

Anwesend: 1. Nowak, F. M. (und Sippenführer), 2. Graßl, Max, 3. Hofmann, Heinz, 4. Radwany, Erwin, 5. Bräunlein, Willi, 6. Kopietz, Jupp, 7. Meißner.

Abwesend: 1. Peppel, Peter, 2. Kopietz, Gerhard, 3. Hauptfleisch, Herbert.

Stammesführerrunde am 28.08.1949:

1. Feldmeister Bert Nowak eröffnete die Stammesführerrunde mit unserem Wahlspruch „Allzeit bereit“. Zunächst wurde die angekündigte Gaufahrt durchgesprochen. Diese wurde auf den 17. und 18. September festgesetzt. Ziel Buttenheim (Friesener Warte). Es werden etwa 50–60 verpflichtete Pfadfinder erwartet. Auch Kpl. Bauer aus Neustadt/Cob. wird erwartet. Für diese Gaufahrt wurde eine Führerkonferenz festgesetzt (das Ergebnis, die Gründung des Landes Bamberg, kennen wir bereits).

2. Berichte der Stammesführer:

Stamm III in Ferien. Stamm I bereitet einen Elternabend vor, bei dem ein lustiges Stück aufgeführt wird, mit dem Thema „Der braune Tausender“. Dieser Elternabend soll am 15. Oktober zum Vortrag kommen (er fand dann am 23. Oktober statt).

3. Beschaffung zum Material

Es wurde den Stammesführern besonders ans Herz gelegt, die Sippenführer darauf aufmerksam zu machen, dass diese pünktlich ihre Beiträge an den Stammeskassenwart bezahlen, denn die Mahnung bekommt immer unser Feldmeister, dem es auch langsam auf die Nerven fällt.

Gaufahrt vom 17./18. September 1949 (auszugsweise):

Am Samstag, den 17. September trafen sich alle verpflichteten Pfadfinderbrüder unseres Gaus zur letzten Gaufahrt in Buttenheim. Es war sehr schön dort oben. Auf dem Berg thronte eine kleine Kapelle, die dem Heiligen Georg, dem Schutzpatron der Pfadfinder, geweiht war. Am Abend



Stamm II Christkönig, 11.12.1949 anlässlich einer Versprechensfeier vor der alten Christkönigkirche, die 1983 abgerissen wurde.



Weihnachtsfeier 11.12.1949, vorne v. l. Felix Breit, Bert Nowak, Lothar Zitzmann, Max Graßl (Stammesführer), Heinz Graßl, Hans Schütz. Hinten v. l. Ludwig Gumbmann (Nachfolger von Max als Stammesführer), Rudi Nagel, Hermann Henkel, Josef Kopietz

desselben Tages hielt FM Bert Nowak und Gaukurat Kaplan Bauer die Begrüßungsansprache in der Kapelle, die durch wenige Altarkerzen erhellt war. Kaplan Bauer sagte u. a., dass jetzt die Zeit gekommen ist, wo die Pfadfinderidee ausgebreitet werden kann. Mit dem Abendlied „Herr bleibe bei uns“ beendeten wir unsere Begrüßung.

Nachher wurde Kaffee gefasst und darauf ging es gleich in die Zelte. Ab 10 Uhr wurde Wache gestanden. Fast bis Mitternacht tagten die Stammesführer mit Kaplan Bauer. Unser Gaukurat sagte, dass wir ein eigenes Land werden sollen. Danach wurde die Wahl des Landesfeldmeisters vorgenommen, bei der Bert Nowak, unser Feldmeister, einstimmig gewählt wurde. Auch unser Rudelführer Gerhard Kopietz wurde als Landessekretär einstimmig gewählt. Wir gratulieren. Früh ½ 7 Uhr wecken. Frühsport. Dann ging es zum Waschen. Um 8 Uhr gehen wir gemeinsam zum hl. Messopfer, danach Frühstück. Am Vormittag startet ein großes Geländespiel. Nach dem Mittagessen um ½ 1 Uhr, wurden 15 Jungpfadfinder verpflichtet. Nach dem feierlichen Akt wurde die Gaufahrt offiziell beschlossen.

Dann räumten wir die Zelte ab. Der Lagerplatz wurde so verlassen, wie er vorher ausgesehen hat. Um ½ 5 Uhr fuhr dann eine große Fahrradkolonne ab. Kurz vor Forchheim hatte ein Nürnberger Pfadfinder eine Panne und so warteten wir gemeinsam, bis der Schaden behoben war. Um 8 Uhr gelangten wir glücklich zu Hause an. Das war unsere letzte, aber auch schönste Fahrt in diesem Sommer gewesen, und wir werden uns auch diese noch lange vor Augen halten.



Bert Nowak beim 1. Landeslager zu Pfingsten 1950

Auszug aus dem Jahresrückblick des Stammeschronisten Josef Kopietz:

Festzustellen ist noch, dass aus unserem Stamm bis jetzt die meisten Führer herausgezogen wurden. Unser Feldmeister Bert Nowak wird in Kürze als Stammesführer ausscheiden, da er mit der Führung des neu aufgestellten Landes Bamberg beauftragt wurde. Auch unser Rudelführer G. Kopietz, der zum Landessekretär bestellt wurde, fällt praktisch aus. M. Graßl und K. Nagel sind ebenfalls ausgeschieden, da sie Anfang des Jahres die neu gegründeten Stämme II Christkönig und III Mannhof als Stammesführer übernahmen. So haben wir zum Jahresende in ULF nur noch 2 Sippen und 1 Rudel.

1950

Eigener DPSG-Beitrag

10. Bundesthing in Speyer. Neue Beitragsordnung, welche die bisherige Beitragszahlung über den BDJ durch eigenen Beitrag ablöste, der Haftpflicht, Anteil für den Weltverband und den BDJ enthielt. Dadurch erhielten auch die Landes/Gauführungen einen dringend notwendigen Anteil für ihre Arbeit. Der BDJ war davon natürlich weniger begeistert.

Treffen der Bundesführungen der Scouts de France und der DPSG. Ring deutscher Pfadfinderbünde wird Mitglied der Internationalen Pfadfinderkonferenz.

**Anno Santo 1950. Rom-Pilgerfahrt von 1000 Georgspfadfindern
Der Heilige Vater, Papst Pius XII., an unsere Rompilger:**

„Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, deutsche katholische Jugend, seid stolz auf euren Glauben, seid stolz auf eure Kirche. Lebt in der Furcht Gottes und haltet seine Gebote. Habt ein Herz für die Not der Mitmenschen und setzt euch ein für die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit. An der heiligen Stätte Roms ist es in diesen Tagen lebendig, dass die Kinder der katholischen Kirche, aus so vielen Völkern, Nationen und Sprachen sie auch kommen, eine Familie bilden. Welch große Kraft hat die Liebe, die aus Gott stammt. Gott ist die Liebe. Wohl den Menschen, die guten Willens sind und dieser Liebe sich öffnen. Sie ist stärker als alle Entzweiung. Gerne erteilen wir euch den apostolischen Segen; euch, euren Familien und allen Lieben zu Hause, eurem Volk und Vaterland, dass der allmächtige Gott ihm Frieden und Wohlstand schenke, dass er die seinen im katholischen Glauben festige und stärke.“

Wir standen zwischen der Schweizer Garde – da erblickte uns der Heilige Vater, kam sogleich einige Schritte auf uns zu und wir durften ihm die Gabe des Bundes, unser Handbuch „Der Georgspfadfinder“, überreichen. Will von der Way begann zu erklären, wer wir seien, da hatte der Heilige Vater schon die erste Seite aufgeschlagen. „Georgspfadfinder“ las er und ließ sich Angaben über den Bund und unsere Romfahrt machen. „Hattet ihr viele Schwierigkeiten“, fragte er sodann. Diesmal nicht, wohl aber bei der Rückkehr von unserer letzten großen Rompilgerfahrt 1935.

„Ja, das war in der Zeit der Naziherrschaft, eine schlimme Zeit für euch! Doch nun kommt ihr in eine andere Heimat zurück, wenn auch noch vieles zu ertragen ist. Seid euch eurer Aufgabe bewusst. Haltet fest am Glauben, seid stolz auf ihn. Als Zeichen meiner Freude über euer Kommen gebe ich euch jetzt meinen besonderen Segen: Ich segne euch, eure Familien, euren Bund und die ganze katholische Jugend eures Landes.“

Kaum konnten wir zum Segen niederknien und den Fischerring verehrend küssen, da ergriff uns der Heilige Vater mit beiden Händen, uns aufrichtend und mit Herzlichkeit nochmals seiner Freude über unsere Pilgerfahrt Ausdruck gebend. Dann schritt er zur Sedia, ließ sich zurücktragen durch den weiten Raum des Domes, durch die Scharen der Gläubigen.

Diözesanverband

Mit der Gründung des Landes Bamberg waren nicht alle Schwierigkeiten, die man im BDKJ und in einigen Pfarreien hatte, beseitigt. Es wurden mitunter massive Mittel angewendet, um die Arbeit zu unterbinden. Böswillige Vergleiche mit der „HJ“, aufgrund unserer Pfadfinderkluft, waren nicht selten.

Schon 20 Stämme

Trotzdem entstanden in kurzer Zeit über 20 DPSG-Stämme in der Diözese Bamberg, die nun in Gaue aufgeteilt werden mussten.

An der Spitze dieser Gaue standen:

Gau I, Neustadt/Cob.: Hans Weber

Gau II, Nürnberg/Fürth: Max Graßl

Gau III, Bamberg: Hermann Häring
Gau IV, Retzgau/Rehau: Norbert Kastner
Gau V, Kronach: Felix Geiger

Diese Gaufeldmeister und ihre Nachfolger, wie Kurt Eisentraut, Eugen Schumm und Erich Krenkel in Bamberg, Erich A. Reinlein im neu gegründeten Gau Obermain sowie Hans Bienlein und Wolfgang Klug in Neustadt/Cob.; und nicht zu vergessen, die Gaukuraten Kaplan Probst, Neustadt/Coburg, Pater Weishaupt, Bamberg, Pater Liborius Götz, Nürnberg, Pfarrer Krapp, Rehau, Kaplan Fritz Scheufler, Lichtenfels, waren es, die dem Land Bamberg Form und Festigkeit gaben. In dieser Zeit wurden die Grundlagen für die Landespfadfinderschaft Bamberg geschaffen.

Romfahrt

Höhepunkt im Jahreskreis waren das Landesthing der Führerschaft und das Landeslager zu Pfingsten auf dem Feuerstein sowie die Heinrichsprozession in Bamberg und – für sieben Mann aus unserer Erzdiözese – die Romfahrt der DPSG, anlässlich des Heiligen Jahres. Natürlich stand im Vordergrund das religiöse Anliegen der Wallfahrt nach St. Peter und der erhebende Eindruck der in Rom versammelten Weltkirche. Aber ein weiterer wichtiger Punkt war für uns auch Erleben einer so großen brüderlichen Gemeinschaft. Unsere Beobachtungen während dieser Tage waren uns Bestätigung dafür, dass wir das pfadfinderische Erziehungsprinzip richtig verstanden und entsprechend der Bundesordnung richtig angewandt hatten.



6.8.1950 Hochzeit von Bert und Helene Nowak, links Landeskurat Jupp Schneider

Im Gau II, Nbg./Fth. (später „Norisgau“) wurden von Max Graßl und Pater Liborius monatliche Stammesführerrunden und regelmäßige Kuratentreffen eingeführt. Ab Oktober 1950 erscheinen Gaurundbriefe mit aktuellen Daten und Hinweisen sowie Werkblätter



Bannerabordnungen zur Hochzeit, 2. v. r. Hans Riemer, St. Michael, 2. v. l. Ludwig Grubmann, Fürth

mit Anleitungen zu den verschiedensten Themen. Auch begann man im Gau mit regelmäßigen Führerschulungen. Am 20.8. wird Max Graßl zum Feldmeister ernannt.

Wenn auch die Währungsreform erfolgt war, so mangelte es doch noch an vielem. In einem der ersten Gaurundbriefe wird mitgeteilt: „Der Gau kann prima Manchester-Hosenstoff anbieten, zum Großhandelspreis von DM 4,50. Für eine Kniehose wird 1 ¼ – 1 ½ m ausreichen.“

Fürth

29.04.–01.05.50

Gaufahrt des neuen Gaues II Nbg./Fth. nach Heroldsberg

Pfingsten

Erstes Landeslager auf Burg Feuerstein, 168 Teilnehmer

27.08.

Erste Führerschulung Gau II, Nbg./Fth. in Oberasbach

September

Romfahrt der DPSG mit sieben Teilnehmern aus dem Land Bamberg, darunter Eugen Schumm, Hirschaid; Vitus Seibold, Hans Riemer und Klaus D. Lukaczyk, Nbg., St. Michael und Gerhard Kopietz, Peter Peppel und Erwin Radwany aus Fürth

17.–19.11.

Führerschulung auf Burg Feuerstein durch Bundesfeldmeister Hans Fischer und Kaplan Hermann Bauer

Aus der Stammeschronik:

1950 – Kein gewöhnliches Jahr, sondern „Heiliges Jahr“

Wir begannen auch sogleich mit unseren planmäßigen Sippen- und Rudelabenden. Aber es wirkte sich sofort auf unsere Stammesarbeit aus, dass unsere alten Führer aus unserem Stamm fort waren. Am 1.3.1950 übergab Bert die Stammesführung an Peter Peppel. Auch übernahm dieser somit die Sippe I „Panther“. Die Sippe II „Grizzly“ und auch das Rudel waren nun andauernden Führerwechseln ausgesetzt, die sich sehr ungünstig auf diese Gruppen auswirkten.

Als erfreulich ist allerdings zu erwähnen, dass schon im Dezember 1949 der frühere Sippenführer und jetzige Landeswölflingsmeister und Stammesführer des Stammes III Mannhof, Karl Nagel, zum Kornett ernannt wurde. Auch unser Landessekretär und Sippenführer der Sippe II, Gerhard Kopietz, wurde zum Kornett ernannt, ebenso wie Gaufeldmeister Max Graßl.

Am 8.3. besuchte uns auf seiner zweiten Deutschlandreise Direktor Colonel Wilson. Wir empfangen ihn im Heim unserer christlichen Pfadfinderbrüder (CP) in der Fichtenstraße. Er war sehr über die Fortschritte unserer Pfadfinderarbeit seit seinem letzten Besuch im Jahr 1948 erfreut. Er sagte aber noch, dass wir Einiges dazulernen müssen, um echte Pfadfinder zu werden. Nach einem

Deutsche Pfadfinderschaft „St. Georg“ Gau II Nürnberg-Fürth

Vor knapp 12 Monaten ist von der Landesführung der Gau Nürnberg gegründet worden. Als erster Gaufeldmeister wurde nach Wahl durch die Stammesführer der damalige Führer des Stammes 6 „Fürth Christkönig“, Max Groß eingesetzt.

In Fürth bestanden zu dieser Zeit drei Pfadfinderstämme und zwar in der Pfarrkirche „U. L. Frau“ für den Stadtbezirk, in der „Christkönigkirche“ für die Westvorstadt und in der „Herz Jesu-Kirche“ für Mannhof, Vach und Umgebung. In Nürnberg stand „St. Michael“ bis zur Anmeldung des Neulingsstammes „St. Martin“ im Januar 1950 allein auf weiter Flur. Kurze Zeit später erfolgte die Anmeldung der Pfadfinder aus der „Schutzenselkirche“.

Der Gau ist im Wachsen, Prüfungen und Versprechen werden abgelegt, Fahrten durchgeführt, Führerschulungen und Führerrunden abgehalten.

Dennoch bereitet uns der Führernachwuchs manche Sorge...

Ziel unserer Gemeinschaft ist die Verinnerlichung des jungen Menschen. Ein äußerlicher Pfadfinder, der nur in der Kluft mit dem großen Hut ein gutes Bild abgeben oder nur ein wildes Jungenleben führen will, muß bald erkennen, daß zum „Pfadfinder“ mehr gehört. Eine halbe Sache hat auf die Dauer keinen Bestand, denn die Form unserer Gemeinschaft zeigt dem kleinen Wölfing mit 10 Jahren mit Spiel und Fahrt, dem Jungpfadfinder mit 12 Jahren in Vorbereitung zum Pfadfinder und zuletzt auch dem Pfadfinder in Jungenschaft und Jungmannschaft den Weg nach oben. Nicht umsonst heißt es in unserem Pfadfindergebet: „Zeige mir den rechten Weg, führe mich den steilen Pfad zum Himmel!“

Gerade bei allen Neulingsstämmen zeigt es sich, daß bei Gründung des Stammes überall genug begeisterte Jungen jeden Alters zur Verfügung stehen, die jede Aufgabe gerne anpacken. Besehen wir den gleichen Stamm nach 3-6 Monaten wieder. Bis dahin, so zeigt die langjährige Erfahrung, kennt jeder Junge den Sinn der Gemeinschaft so weit, daß er sich frei entscheiden kann, sein Versprechen für diese Gemeinschaft abzulegen oder zurückzutreten.

Hier beginnt eine gewisse Auslese, die absolut natürlich ist. Im Juli dieses Jahres stoßen wir auf H. H. Pater Liborius, St. Ludwig, der sich als Gaukurat gerne



x-Max
Die Gauführung bei der Führerschulung in Oberasbach

zur Verfügung stellt. Die gute Zusammenarbeit zwischen Gaukuraten und Gaufeldmeister zeigt bald sichtbare Erfolge. Noch im August wird eine Führerschulung in Oberasbach abgehalten. Auch in „St. Ludwig“ Nürnberg entsteht ein Neulingsstamm. Ab 1. Oktober 1950 wird ein Führerschulungsbrief von der Gauführung herausgegeben, der inhaltlich laufend verbessert wird und in seiner Dezemberausgabe als Bezugsquelle für Heimabendmaterial, sowie als Mitteilungsblatt gut ausgefallen ist.

Weiter hat die Gauführung eine groß aufgezogene Führerschulung angeleitet, die wöchentlich 2 Stunden umfaßt und den ganzen Winter hindurch abgehalten wird. Mit dieser gut geschulten Führerschaft wollen wir im kommenden Jahr unsere Gemeinschaft weiter ausbauen und unsere Pfadfindergesetze nach besten Kräften in die Tat umsetzen.

Ma.
Max

Aus Heinrichsblatt 1950, anlässlich der 1. Führerschulung im neuen Gau Nürnberg/Fürth

kurzen Interview mit unserem Landesfeldmeister verabschiedete sich Col. Wilson von uns.

Am 23. April begingen wir den Namenstag unseres Schutzpatrons, des Heiligen Georg mit einer Feierstunde.

Von nun an begann unsere Vorbereitung auf das Landeslager zu Pfingsten. Am 27. Mai sammelten sich alle Pfadfinder unseres Stammes und fuhren mit der Bahn oder per Fahrrad auf den Feuerstein. Während des Lagers legten am Lagerfeuer einige Jungpfadfinder das Versprechen ab.

Auch übernahm wieder unser Lfm. die Führung des Stammes. Unser Wölflingsrudel hat sich leider wegen der angespannten Führerlage aufgelöst.

Unser früherer Stammesbruder Karl Nagel ist nun wieder bei uns im Stamm, da er als Landeswölflingsmeister und Stammesführer in Mannhof zurücktrat.

Auch übergab jetzt endgültig Stf. Lfm. B. Nowak seinen ersten Stamm (*damit ist immer ULF gemeint*), an Lsk. Kornett G. Kopietz. Unser Stamm setzt sich jetzt aus der Sippe I „Panther“ und der Jungsippe zusammen. Es sind nur noch einige unserer alten Stammesbrüder im Stamm. Die Sippe „Panther“ führt jetzt Heinz Blobner und die Jungsippe Arnim Riedel. Auch sind wieder einige Neulinge oder Pfadfinder aus anderen Ländern zu uns gestoßen. Unser Stammesbruder Gfm. Kornett M. Graßl übergab auch seinen neu aufgebauten Stamm in Christkönig und widmet sich ganz der Arbeit des Gaues Nbg./Fürth.

Ein freudiges Ereignis war uns die Vermählung unseres lieben ersten Stammes-, Gau-, Landesfeldmeisters Bert Nowak mit Fräulein Helene Eckstein am 6. August 1950 in unserer Pfarrkirche U. L. Frau. Unser H. H. Landeskurat Jupp Schneider hielt das feierliche Brautamt. Die Abordnungen mit Bannern und zahlreiche Pfadfinder in Kluft waren aus vielen Stämmen unseres Landes vertreten.

Wir wünschen hier nochmals dem jung vermählten Paar Gottes Segen auf seinem weiteren Lebensweg und Dir Bert noch lange ersprießliche Arbeit für unser Land und die DPSG. (*Dieser Wunsch ist wahrlich in Erfüllung gegangen*)

Am 23.9.1950 fand die Feierstunde aus Anlass des Zusammenschlusses der drei Pfadfinderbünde im „Ring deutscher Pfadfinderbünde“ mit unseren Brüdern der drei Bünde in Weiherhof,



27.8.1950, erste Führerschulung des Gaues II in Oberasbach, rechts neben Gaukurat Pater Liborius Max Graßl, links Bert Nowak



III. Jahr – Kreuz und Lilie. Rompilgerfahrt von 1000 Georgspfadfindern, darunter Gerhard Kopietz, Peter Peppel und Erwin Radwany aus Fürth



Rompilgerfahrt. Hans Riemer im Kolosseum mit der Frage, wie wäre es uns als Christen vor fast 2000 Jahren hier wohl ergangen?

statt. Gemeint sind CP, „Christliche Pfadfinder Deutschlands“, das ist der evangelische Pfadfinderverband sowie der BDP, „Bund Deutscher Pfadfinder“ als nicht konfessioneller Verband und die DPSG).

Am 16.9.1950 fuhren Pfadfinder unseres Landes, darunter auch unsere Stammesbrüder G. Kopietz, Peppel und Radwany, mit einem Pfadfinderzug von ca. 1000 Mann durch die Schweiz zum Heiligen Jahr nach Rom.

Die Führung der Sippenstunden übernahm so lange unser Lfm. Innerhalb unseres Gaues Nbg./Fürth fand unter Leitung unseres H. H. Gaukuraten; Pater Liborius Götz und des Gfm.

M. Graßl am 27.8. eine Führerschulung in der Nähe von Nürnberg (Oberasbach) statt. Hieran nahmen auch einige Stammesbrüder teil.

Nach der Rückkehr unserer Romfahrer berichteten uns diese in einem gemeinsam gehaltenen Stammesabend über ihre Eindrücke und Erlebnisse auf dieser einmaligen Pilgerfahrt der DPSG.

Nachträglich ist noch zu berichten, dass unser Kornett Stf. Gerhard Kopietz, vor der Romfahrt, am 11.9. zum Pfadfinder 1. Grades ernannt wurde.

Auch die Älteren von uns, wie Jupp, Peter, Erwin und Heinz legten ihre 2. Grad-Prüfung ab.

In unserem Stamm wurden nun alle Pfadfinder 2. Grades, soweit sie keinen Führerposten bekleideten, aus den Sippen herausgezogen und in einer Georgsritter-Runde zusammengefasst. Deren Leitung übernahm vorerst unser Lfm.

Am 17.9. jährte sich zum 1. Mal die Anerkennung unseres Landes. Bert zeigte in einem Stammesabend den dornigen Weg von der Gründung unserer 1. Sippe „Adler“, die praktisch die Keimzelle unseres Landes war, noch einmal auf.

Wie alljährlich, so hielten wir am 1. Mittwoch im Advent mit dem gesamten Stamm unsere Advertsfeier ab.

Auch dieses Jahr versammelten wir uns zur Waldweihnacht in Mannhof. Nach der Christmette gingen wir mit unserem dortigen Stammeskuraten, Kpl. Drummer, in den tief verschneiten Wald. Nach einer kleinen Weihnachtsgeschichte zündeten wir unsere mitgebrachten Kerzen an und gingen stillschweigend zum Kriegerdenkmal neben der Kirche. Eine kleine Gedächtnisfeier für unsere gefallenen und noch in Gefangenschaft zurückbehaltenen Brüder schloss unsere Weihnachtsfeier.

Geschrieben Anno Domini 1950

Josef Kopietz, Chronikarius

Anm.: Damit endet leider die Stammeschronik des 1. Fürther Stammes nach dem Krieg in U.L. Frau. Sie ist es sicher wert, hier ausführlich wiedergegeben zu sein, gerade weil sie tiefen Einblick

in die ersten Jahre der Wiedergründung des Stammes und damit letztlich auch in die Anfänge des Landes Bamberg gibt.

1951

11. Bundesthing auf Burg Gemen. Die drei Stände: Wöflings-, Pfadfinder- und Georgsritterschaft sollen im Leben und der Arbeit des Bundes stärker betont werden. Dahin zielt auch der Beschluss, die Bundes-, Landes- und Gauführungen durch Priester und Laien für die drei Stände zu erweitern.

Erste offizielle Teilnahme einer deutschen Delegation mit 600 deutschen Pfadfindern, davon 240 aus der DPSG, 200 vom BDP und 160 der CPD, am 7. World-Jamboree (Welpfadfindertreffen) in Bad Ischl/Österreich und an der Internationalen Pfadfinderkonferenz. Gründung des Rechtsträgers „Bundesamt Sankt Georg e.V.“ Im Bund werden erstmals weibliche Wöflingsführer (Akelas) zugelassen. Dr. Anna Buchberger wird als erste Bundesmeisterin Wöflingschaft berufen.

Diözesanverband

Am Jamboree in Bad Ischl nehmen auch Pfadfinder aus dem Stamm St. Michael, Nbg., wie Vitus Seibold (späterer Gaufeldmeister) und Klaus D. Lukaczyk sowie Norbert Klug aus Neustadt/Coburg teil. Über Fürther Teilnehmer ist nichts bekannt.



7. Jamboree Bad Ischl. Teilnehmer aus dem Land Bamberg. Ganz vorne rechts Lukaczyk, St. Ludwig Nürnberg, dahinter mit Brille Vitus Seibold, St. Michael, Nürnberg



Hoher Besuch beim Jamboree. Lady Olave Baden-Powell (Chief Guide), die Witwe des vor 10 Jahre verstorbenen Gründers, links der Bundesfeldmeister von Österreich, rechts Walter Rudersdorf (DPSG Limburg), neben ihm der Auslandsfeldmeister der Pfadfinder Österreichs.



Dr. Anna Buchberger, ab 1951 erste Bundesmeisterin der Wölflingsstufe legt beim Jamboree ihr Versprechen ab. Mit Baskenmütze Bundeskurat Willi Werner, rechts Bundesfeldmeister Hans Fischer



Pfadfinder aus dem Stamm III, Fürth-Christkönig vor dem Eingang der ehemaligen Notkirche, die 1983 abgerissen wurde. Mitte links Bert Nowak, neben ihm Max Graßl, Stammesführer in Christkönig.

In der Diözese nehmen die ersten „Akelas“ ihre Arbeit als Wölflingsleiterinnen auf. Wo immer möglich, sollen jetzt junge Frauen die Wölflingsstufe, mit ihrem hauptsächlich auf spielerische Betätigung ausgerichteten Erziehungsprinzip, leiten.

Geklautes Fahrrad wieder da

Im Gaurundbrief vom Januar 1951 meldet der Gfm Max Graßl die erfreuliche Tatsache, dass er sein gestohlenen Fahrrad von der Kripo wieder zurückbekommen und nunmehr nach Instandsetzung wieder zur Verfügung hat. Man sieht, wie wichtig damals ein Fahrrad als Transportmittel war.

Anleitung für Versprechensfeier

Aus den bereits erwähnten Werkblättern des Gaus sei in Auszügen auch die Anleitung für eine Versprechensfeier zitiert: „Die Versprechensfeier

ist aufgebaut aus einem Teil I (Feier am Feuer), Teil II (die eigentliche Versprechensfeier) und aus Teil III (der Kreis der Brüder). Wesentlich ist Teil II. Er sollte deswegen immer gleich bleiben. Für Teil I und III sind verschiedene Möglichkeiten gegeben, man kann sie auch weglassen.“

Zunächst wird eine allgemeine Einleitung gegeben: „Der Tag des Versprechens soll ein Gedenktag werden. Merke dir das Datum dein Leben lang. Gut ist es, wenn ein Festtag der Kirche gewählt wird, womöglich das Georgsfest oder das Fest eines Apostels.“

Der Tag des Versprechens soll ein Einkehrtag sein, am besten draußen in der freien Natur. Nirgendwo wirken die eindringlichen Worte des Priesters so nachhaltig wie in der Natur, wo alles auf den Schöpfer hinweist. Hier können die Neulinge sich der Betrachtung und Schweigsamkeit widmen und im Gebet Kraft von Gott erbitten für das kommende Leben.

Zu empfehlen ist auch eine nächtliche Anbetung in der Kirche vor dem eucharistischen Christus, ähnlich dem Brauch der mittelalterlichen Ritter. Der Tag des Versprechens beginnt mit Opfer und Opfermahl der Sippe oder des Stammes. Der Höhepunkt sei die Versprechensfeier.“

Zum Teil I, der Feier am Feuer werden Vorschläge für Lieder und Gebete gemacht (Feuerweihe).

Teil II, die Versprechensfeier, wird hier in ungekürzter Form wiedergeben:

Lied: „Wir sind die Deinen, Herr und Gott“ oder „Christkönigs junge Garde“ u.a. Sprecher: „Christus spricht: Tretet ein durch die enge Pforte. Denn weit ist die Pforte und breit der Weg der ins Verderben führt, und viele wandeln auf ihm. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Pfad, der zum Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden“ (Math. 7,13.14).

Feldmeister: „Auszeichnung ist es, zu diesen Wenigen zu gehören. Einige von euch wollen heute neu diesen Pfad beschreiten. Ihr wollt aufgenommen werden in die Pfadfinderschaft St. Georg und damit in die Pfadfinderschaft, die sich über die ganze Welt erstreckt. Seid ihr bereit, auch in Schwierigkeiten für Christus einzustehen, dem Mitmenschen zu helfen und euch für die Pfadfinderbrüder einzusetzen?“

Neulinge: „Wir sind bereit!“

Feldmeister: „Kennt ihr das Gesetz der Pfadfinder, nach dem ihr von nun an euren Lebenspfad gehen sollt?“

Neulinge: (Jeder sagt den Wortlaut eines Gesetzes)

Feldmeister: „So legt das Versprechen ab, dass ihr Christus, unserem König und den Pfadfinderbrüdern stets die Treue halten wollt.“

Kurat: (Weihe der Zeichen, ein Pfadfinder hält sie in einem Hut).

„Lasset uns beten: Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Wir bitten Dich, segne diese Zeichen. Dieses Zeichen sei dem, der es trägt ein Mittel zum Heile, es diene zur Stärkung des Glaubens, zum Fortschritt in guten Werken, zur Erlösung der Seele. Trost sei es, Schutz und Schirm gegen die grausamen Waffen der Feinde. Durch Christus, unseren Herrn“ (Weihwasser). Alle: Amen!

„Herr wir bitten Dich auch für Deine Jugend, die in Freudigkeit des Herzens Dir heute das Versprechen der Treue ablegen will. Gib ihr die Kraft, dass unter dem Zeichen der Lilie den steilen Pfad zu Dir emporsteigen könne. Gib ihr Mut und Ausdauer, lehre sie die wahre



6.1.1951, Einkehrtag mit Versprechensfeier in Nürnberg, von links Pater Liborius Götz (Gaukurat u. Stammeskurat St.Ludwig), Max Graßl, Fürth (Gaufeldmeister), mit Brille Alfred Diemer, Heinz Rachfahl

Freude, lehre sie Dir zu dienen, wie Du es verdienst. Zu geben, ohne zu zählen, zu kämpfen, ohne der Wunden zu achten, zu arbeiten, ohne zu ruhen, sich zu opfern, ohne einen anderen Lohn zu erwarten, als das Bewusstsein, Deinen Willen zu tun.“

Alle: Amen!

Feldmeister: (Ruft die Neulinge auf, die zum Versprechen gelangen).

Neuling: (Tritt vor den Feldmeister).

Feldmeister: „Weißt du, was deine Ehre bedeutet?“

Neuling: „Sie bedeutet, dass ich als deutscher, katholischer Pfadfinder gelten darf.“ (Lilienbanner wird gesenkt)

Feldmeister: „..., so versprich bei deiner Ehre, dass du mit der Gnade Gottes dein Bestes tun wirst, Gott, der Kirche und dem Vaterland zu dienen, jederzeit und allen Menschen zu helfen und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.“

Neuling: (Reicht dem Feldmeister über das gesenkte Banner die Linke, legt die Rechte in Grußform auf das Bannertuch). „Ich, ..., verspreche bei meiner Ehre, dass ich mit der Gnade Gottes mein Bestes tun werde, Gott, der Kirche und dem Vaterland zu dienen, jederzeit und allen Menschen zu helfen und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.“

(Dabei grüßen alle mit dem Pfadfindergruß. Der Feldmeister heftet dem Jungpfadfinder das Bundeszeichen an).

Feldmeister: „Ich vertraue dir. Du bist jetzt aufgenommen in die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg und Glied der Weltpfadfinderbewegung.“ (Der Junge tritt zu seinem Kuraten, kniet nieder und empfängt von ihm den Segen)

Kurat: „Es segne dich der Allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“

Jungpfadfinder: „Amen“ (Der Jungpfadfinder grüßt seinen Kuraten und dann die Gemeinschaft).

Im Teil III (Kreis der Brüder) werden Empfehlungen für Lieder („Und wieder wachsen wir zusammen“, „Wer treu zur Seit´ mir geht“) und für passende Lesungstexte aus der Bibel gegeben.

Pakete an deutsche Kriegsgefangene

Auch die Auswirkungen des Krieges finden ihren Niederschlag in den Gaurundbriefen. So im Rundbrief vom Mai 1951: Suchaktion für Kriegsgefangene. Hans Riemer (St. Michael, Nbg.) hat eine Liste aufliegen mit Anschriften Nürnberger Kriegsgefangener in der UdSSR (46 Anschriften) und Jugoslawien (4 Anschriften). Diese Liste dient der Suchaktion. Hauptsächlich aber ist sie gedacht für den Paketversand an deutsche Kriegsgefangene. Wer hilft unseren Brüdern das schwere Los zu tragen?“

Fürth

20./21.01.51

Landesthing auf Burg Feuerstein

16.03.

Landeswettkämpfe auf Burg Feuerstein

Pfingsten

2. Landeslager auf Burg Feuerstein, 142 Teilnehmer

23./24.06.

Gaufahrt Nürnberg/Fürth nach Obertrubach und Sonnwendfeier gemeinsam mit CP und BDP
Abschlussprüfung der Führerschulung

26.08.–02.09.

Landeslager für Jungpfadfinder auf Burg Feuerstein, mit Treffen der Pfadfinder und Georgsritter am 1./2.9.

1952

12. Bundesthing in der Wies: Bundesordnung, Bundesstatut und Prüfungsordnung werden beschlossen. Die neue Bundesordnung führt erstmals Stufen ein. (Wöllflinge, Pfadfinder, Georgsritter). Ab September erscheinen die Zeitschriften für die Wöllflinge „Das große Spiel“ und für die Georgsritter „Das große Leben“. Mitgliederzahl 39.000.

Diözesanverband

Aufgrund der Stufenneuordnung werden im Land Bamberg Landesmeister (heute Diözesanreferenten) für die einzelnen Stufen berufen.

Der Gau VI, Obermain, wird gegründet, mit Erich A. Reinlein als Gaufeldmeister, der dieses Amt 16 Jahre innehaben sollte.

Beim Gauthing am 14.12. wird Max Graßl aus Fürth wieder zum Gaufeldmeister gewählt.

Georgstag mit Kuchen und Fackeln

In einem anderen „Werkbrief“ des Gaues Nbg./Fth. wird u. a. eine Anleitung für die Gestaltung des „Georgstages“ (23. April) gegeben: „In der Frühe Gemeinschaftsmesse mit Kommunion. Am frühen Nachmittag sind die Eltern von ihren Söhnen zum Kaffee eingeladen. Hernach gemeinsamer Sonn-



Damals war man nicht zimperlich, wenn gerade kein Becher zur Hand war. Pfadfinder aus dem Stamm ULF, Bamberg



3.LaLa Mönchsroden - Singewettstreit

tagsspaziergang. Dabei werden die Pfadfinder gleich ihren Eltern zeigen, was sie gelernt haben. Ein richtiger Aufgabengang soll da vorgeführt werden. Und dann, wenn es dunkelt, soll draußen im Wald die eigentliche Georgsfeier sein. Während des ersten Georgsliedes kommen die Fackelträger. Im Halbkreis der Fackeln spricht einer den Georgsspruch. Ein anderer erzählt die Georgslegende und der Herr Kurat gibt die Deutung und zieht die Folgerungen. Alles soll durchwoben sein von frischen Bubenliedern. Nach dem Abendsegen und Nachtgebet ist Aufbruch.“

Fürth

19./20.01.52

Landesthing auf Burg Feuerstein mit Bundesfeldmeister Hans Fischer. Max Graßl und Gerhard Kopietz werden vom Bfm zu Georgsrittern ernannt.

01./02.06.

3. Landeslager in Mönchröden bei Coburg. Trotz Sturm und Regen ein großes Erlebnis für alle.

13.07.

Heinrichsprozession in Bamberg

06./07.09.

Gaulager Nürnberg/Fürth in Abenberg

1953

Das 13. Bundesthing in Vallendar/Rhein, beschäftigt sich mit der Methode der pfadfinderischen Betätigung und der Frage nach dem Priester im Bund. Pater Michael Nordhausen OFM wird Bundeskurat.



Singen gehörte einfach dazu
Mit Gitarre Rudi Wittmann, Stammesführer Fürth, rechts neben ihm Walter Schilling, Bayreuth. Später wird er als Architekt das Bert-Nowak-Haus und die Blockhütten in Rothmannsthal planen und bauen.

Georgsritter nehmen im August erstmals am Welt-Rovermoot in Kandersteg/Schweiz teil. Im Herbst erscheint die Zeitschrift „Cura nostra“ für die Kuraten in der DPSG.

Diözesanverband

Bert Nowak wird beim Landesthing wieder als Landesfeldmeister bestätigt. Eugen Schumm aus Hirschaid wird Landesmeister der Pfadfinderstufe, Hans Bienlein, Coburg, Landesmeister für die neue Georgsritterstufe. Er nimmt auch am Welt-Rovermoot in Kandersteg teil.



Landesthing Burg Feuerstein. 2. von links Wolfgang Klug, Neustadt/Coburg, dann Max Graßl, Fürth, Erich A. Reinlein, Lichtenfels, Landeskurat Jupp Schneider, Lfm Bert Nowak, ganz rechts Lorenz Schubert, Lichtenfels

Erste Ritterrunden und Film „Den Pfad entlang“

Der Aufbau von Georgsritter-Runden wurde nun im ganzen Land forciert. Im April 53 fand auf Burg Feuerstein ein Treffen aller GR-Anwärter statt. Pater Labonté, Bundeskaplan der Ritterstufe, zeigte das Bild des Georgsritters auf und gab den Anstoß sich auf diese Arbeit zu konzentrieren. Die ersten Ritterrunden entstehen.

Die Landesfilmstelle bringt den Film „Den Pfad entlang“ heraus, an dem vor allem der Stamm St. Ludwig, Nbg. beteiligt war.

Fürth

Geld oder Kluft!

Schwere „Sanktionen“ über die Fürther Stämme verhängt! Der Gaurundbrief März 1953 meldet: Beiträge: An Beitragsrückständen haben die Stämme Fürth I mit DM 68,25, Mannhof mit DM 1,50 und St. Elisabeth,



Bischof Josef Otto Kolb besucht das 4. LaLa in Seehöflein
Links von ihm Kaplan Hermann Bauer, rechts neben dem Herrn mit Krawatte, Max Graßl. Ganz links Bert Nowak.

Nbg., mit DM 13,90 mit Kontostand vom 15.2.53 sofort Zahlung zu leisten. Der gesamte Stamm Fürth erhält ab sofort und solange Kluftverbot, bis der Stammesführer beim Gaufeldmeister persönlich den Einzahlungsabschnitt vorweist.

Fürth

17./18.01.53

Landesthing auf Burg Feuerstein

23.–25.04.

4. Landeslager in Seehöflein bei Stegaurach, 260 Teilnehmer. Erzbischof Josef Otto Kolb besucht das Lager



4.Lala , Lageransicht

Juli

Heinrichsprozession in Bamberg

August

Sommerfahrt der Sippe Eichhörchen, Kleiner Arbersee, Bayer. Wald. Dabei u. a. Eugen Schneider, Werner Sigl, Rudi Göb, Günther und Manfred Kerl

1954

Das Bundesamt zieht von Krefeld ins neue Jugendhaus Düsseldorf. 14. Bundesthing in Altenberg, wo vor 25 Jahren die DPSC gegründet wurde. Einführung des Wettkampfes um den Georgsschild. „Große Woche“ der Georgsritter während der Kar- und Ostertage in Bebra. Internationale Konferenz des katholischen Pfadfindertums in Altenberg. 4.000 Pfadfinder und Georgsritter nehmen am 1. Bundesfest der katholischen Jugend in Dortmund teil. Die DPSC zählt 51.000 Mitglieder.

Diözesanverband

Erste Landesakela

Marlies Becker aus Coburg wird erste Landesakela. Adolf Lacheta vom Stamm ULF, Fürth, wird zum Landessekretär berufen.

Die Bestrebungen, die Georgsritterstufe mit Leben zu erfüllen, werden fortgesetzt. Noch gibt es im Bund keine klaren Richtlinien. Die Bundesordnung beschreibt das Ziel: „Der GR ist ein wahrer und guter Mensch. Der GR ist der selbständige junge Mensch, der den Geist unseres Pfadfindertums in sich aufgenommen hat und seine Dienstbereitschaft erweist. Die GR werden sich mutig und unbeirrt für die Wahrheit und das Gute einsetzen und allen Menschen allzeit dienen.“

Georgsritter und der Geist der Entdeckung

Es werden Wege gesucht, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Einer davon ist die „Kundschaft“ als rove-riche Betätigung. Sie wird vom Landesmeister Hans Bienlein so definiert: „Die Kundschaft ist die



Beispiel einer Ernennung zum Georgsritter durch Bfm Hans Fischer – Heinrich Löwisch, St. Martin, Bamberg



So sah damals die Urkunde für die Erhebung zum Stamm aus.



Jetzt wird's grün. Erstes Farbfoto der Chronik, aufgenommen bei der Lagermesse mit Pater Weißhaupt aus Bamberg beim 5.LaLa., hinterm Altar Bert Nowak.

Erfüllung einer bestimmten Aufgabe durch die Runde, wobei danach ein Bericht verfasst wird. Der Bericht ist ein Wesenselement der Kundschaft, der uns zu geordnetem Denken erzieht. Das innere Wesen der Kundschaft ist dasselbe, was man auch als Wesenselement des Pfadfindertums bezeichnen kann. Es ist der Geist der Entdeckung, des Abenteuers und der Geist als Weggefährte.“

800 Mitglieder in 30 Stämmen

Das Land zählt am Ende des Jahres 1954, 823 Mitglieder und zwar: 150 Wölflinge, 257 Jungpfadfinder, 331 Pfadfinder und 85 Georgsritter und Anwärter. Die Zahl ist zum Vorjahr um 100 gestiegen.

Es gibt 30 Stämme und Siedlungen. Im Gau II, Nbg./Fth., wird nach der Versetzung von Pater Liborius Götz, Kaplan Hans Wohlleben neuer Gaukurat. Max Graßl aus Fürth ist weiterhin Gaufeldmeister.

Fürth

Im Gaurundbrief vom April 1954 ist vermerkt: Den Film „Den Pfad entlang“ führte nun auch der Stamm ULF, Fürth am 27.3. im BRK-Kolonnenhaus im vollbesetztem Saal den Eltern und Freunden unserer Pfadfinder vor. Auch Vertreter des Kreisjugendrings und der Presse waren anwesend.

Neuer Stammeskurat von Fürth, ULF, wird Kaplan Hans Scherbel. Der Stamm Fürth III, Mannhof/Vach (Pfarrei Herz-Jesu) wird mit Wirkung zum 1.5.54 aufgelöst.



Wo ein Tal, da auch Felsen. Blick aufs
5. LaLa



...zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. 5. LaLa Treunitz
(Paradiestal)



Landeskurat Jupp Schneider in verwegener
Pose beim 5. LaLa



Studententagung Burg Feuerstein. Stehend Lfm Bert Nowak, daneben
Bfm Hans Fischer u. Bm Pfadfinder, Joachim Manteuffel

03./04.04.54

Georgsrittertreffen auf Burg Feuerstein mit 30 Teilnehmern

02.05.

Georgstag des Gaus Nbg./Fürth in St. Martin, Nbg., mit Gemeinschaftsmesse der katholischen Jugend. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der DPSG in Deutschland, werden dort auch Sippenwettbewerbe (Stafetten) ausgetragen. Dabei belegen die Fürther Sippen „Falke“ und „Habicht“ den 3. und 4. Platz. Rudolf Göb, ULF Fürth wird zum Kornett ernannt.

05.–07.05.

5. Landeslager bei Treunitz/Steinfeld, (Paradietal) 316 Teilnehmer. Es steht unter dem Motto „25 Jahre DPSG in Deutschland“

August

Stammesfahrt zum Kleinen Arbersee, Bayerischer Wald., dabei u.a. Eugen Schneider

02./03.10.

Studenttagung des Landes Bamberg auf Burg Feuerstein, mit Bundesfeldmeister Hans Fischer und Bundesmeister Pfadfinderstufe, Joachim Manteuffel

1955

15. Bundesthing vom 18.–21.5. auf Burg Feuerstein, erstmals in unserer Diözese. Es befasst sich mit Überlegungen zur Auswertung der Bundesordnung. Im August findet der erste Woodbadgekurs statt. Am Welt-Jamboree in Kanada nehmen 54 Georgspfadfinder teil, davon zwei aus der Diözese Bamberg. Pater Anselm Hertz OP wird Bundeskaplan Wölflingschaft. An den meisten Universitäten haben sich Ritterrunden gebildet. Sie sind als Hochschulrunden bundesunmittelbar.

Diözesanverband

Robert Wich, Bamberg, wird Landesmeister Pfadfinderstufe, als Nachfolger von Rudi Wittmann, Stammesführer von Fürth, der dieses Amt vorher für kurze Zeit inne hatte.



Auszug aus dem damaligen Prüfungsheft, Pfadfinder 1. Grad, von Adolf Dertinger, * 29.12.1940

Vitus Seibold, Nbg., St. Michael, (bisher Gaumeister Pfadfinderstufe) löst am 11.12.55 Max Graßl, Fürth, nach sechs Jahren als Gaufeldmeister im Gau Nbg./Fth., ab. Max unterstützt in Zukunft Bert Nowak als Assistent der Landesführung.

Kaplan Walter Schirmer, Stammeskurat von St. Anton, Nbg., wird Gaukurat für die Georgsritterstufe, Gaukaplan für die Pfadfinderstufe wird Kpl. Klemens Fink, aus St. Theresia, Nbg.

Über die Kluft und den Pfadfinderhut

Aus dem Gaurundbrief Nbg./Fth. vom April 1955, soll hier ein Beitrag des Gaukuraten Kaplan Wohlleben über das Tragen der Pfadfinderkluft wiedergegeben sein, der nicht nur die Sprache der Zeit dokumentiert, sondern auch einen originellen Teil über den Pfadfinderhut enthält:

Liebe Pfadfinderbrüder!

Wen von uns drängt es jetzt bei den Strahlen der Frühlingssonne nicht förmlich hinaus ins Freie, in Gottes schöne Welt! Das Georgslager und das Landeslager werden die ersten Höhepunkte dieses Jahres sein. Wir werden damit aber auch wieder mehr als in den Wintermonaten in den Blick der Öffentlichkeit treten und zeigen, was in uns steckt. Du weißt, dass uns schon das Tragen der Kluft von den anderen unterscheidet und auffallen lässt. Entscheidend ist hier aber nicht so sehr, dass wir eine eigene Kluft tragen, sondern wie wir sie tragen.

Die 1. Forderung lautet hier: Trage die Kluft vorschriftsmäßig und sauber! Denn sie ist für die anderen das unmittelbare Erkennungszeichen der Pfadfinder, gleichsam unsere Visitenkarte.



31.3.1955, das Lilienbanner mit schwarzem Flor. Trauerzug für den am 29.3. verstorbenen Erzbischof Josef Otto Kolb in Bamberg.

Die 2. Forderung heißt: Trage die Kluft im rechten Pfadfindergeist! Denn sie erinnert dich immer an deine Verpflichtungen als Pfadfinder. So weist dich die Kreuzlilie dauernd auf das Versprechen und das Pfadfindergesetz hin, die Gradesabzeichen halten dir immer den Wahlspruch vor Augen und die Kornettschnur erinnert dich ständig an die enge Bindung des Kornetts an seine Sippe. Ja sogar der Pfadfinderhut kann dich auf wichtige Punkte im Pfadfinderleben hinweisen.

Henry Brifant, ein belgischer Pfadfinderführer, gibt uns hier eine originelle Betrachtung über den Pfadfinderhut: „Lächerliche Maskerade, würdig eines Cowboys, dieser breitkrepelige Hut, den die kleinen Pfadfinder mit Genuss aufsetzen, der uns aber, auf unseren Köpfen voll gesunden Menschenverstandes, unangebracht erscheint. Von weither erkennbar - zieht er nicht gleich den Blick derjenigen an - die Hilfe suchen? Und wenn er schon unser Tun und Lassen auffällig sein lässt, ist es nicht gerade seine Eigentümlichkeit, die uns vor so manchen Unterlassungen, vor Feigheit, ja vor Sünde bewahrt? Vor den Augen aller mit dem Siegel unseres Wahlspruchs, unseres Gesetzes und unserer Treue zur „Guten Tat“ versehen, können wir der Dienstpflicht nicht entlaufen, uns in eine behagliche Selbstzucht flüchten oder gar unredlich handeln. Hab Dank, Herr, für diesen lächerlichen Hut. Dank, dass du uns so recht erkenntlich gemacht hast. Lass uns erfassen, wie viel Aufforderung zur Größe darin liegen kann, dass man aus der alltäglichen Bahn der Leute ohne Überzeugung heraus geworfen wird.“

Diese kernigen Gedanken zeigen uns, was ein echter Georgspfadfinder ist. Denke daran, wenn du in Zukunft deine Kluft anziehst!

Mit frohen Ostergrüßen und Gut Pfad! Euer Hans Wohlleben, Gaukurat.

Die Kluft bleibt unverändert

Auch das Bundesthing hatte sich mit dem Thema Kluft befasst und beschlossen, dass die bisherige Kluft unverändert bestehen bleiben soll. Es wurde aber auch betont, dass nun endlich dazu übergegangen werden muss, die Kluft vollständig zu tragen.



Sippe Habicht in Vaduz. Von links Roland Wenzel, Johannes Steger, Peter Siegel (Kornett), ein Liechtensteiner Pfadfinder, Dieter Spanhel, Bernhard Weiskirchen (Hilfskornett)

Dazu gehörte: Grünes Klufthemd, blaues Halstuch, im Sommer kurze, schwarze, im Winter lange schwarze Hose (Überfallhose), graue Kniestrümpfe. Die Landesführung empfiehlt dazu: „Wer die Kluft nicht vollständig und richtig tragen kann oder will, der soll lieber in Zivil erscheinen.“

Fürth

Aus dem Gaurundbrief April 1955:
Am 27.3.55 wurde von unserem H. H. Gaukuraten ein Einkehrtag im Michaelsheim abgehalten. Dieser Tag kann als Erfolg bezeichnet werden. Es waren anwesend: von Fürth 19, St. Anton 6,

St. Michael 5, St. Martin 16, Erlangen 7 = insgesamt 53 Mann.
Als Nachfolger von Kpl. Scherbel, wird Kpl. Dobenek neuer Stammeskurat in Fürth.

2 x Schweiz und zurück

Sowohl die Sippe „Habicht“ als auch „Falke“ wagen sich mit klapprigen Fahrrädern auf lange Fahrten in den Schwarzwald, nach Basel und bis nach Vaduz. Dass man damals noch mit sehr wenig Geld auskommen konnte (und musste), zeigen ihre Berichte.



Schweizfahrt Pfadfindersippe Falke. Rudi Göb, Jürgen v. Zeppelin, Ingo Gruninger, Werner Hopfensperger, Hermann Sieber.



Beim 6. LaLa dabei Pater Meinrad, mit Trinkbecher Bernhard Weiskirchen, vorne Gerfried Wenzel, links Reiner Spanhel.

15./16.01.55
7. Landesthing auf Burg Feuerstein

23./24.04.
„Georgslager“, Gaulager für Pfadfinder und Georgsritter in Kersbach b. Lauf, mit Vorausscheidungen der Sippenwettbewerbe für das 6. Landeslager. Lagerleiter GM Pfadfinderstufe Vitus Seibold

28.–30.05.
6. Landeslager in Seehöflein bei Stegaurach, 243 Teilnehmer.

Großes Geländespiel der Nord- gegen die Südgau. Es blieb nach 7 Stunden ohne Entscheidung.

10.07.
Heinrichsprozession in Bamberg

August
Radfahrt der Sippe „Habicht“ in die Schweiz/Vierwaldstätter See/Vaduz/Liechtenstein

August
Schwarzwald/Schweizfahrt mit Rad und Bahn, Sippe „Falke“

03./04.09.
Gaulager Nbg./Fth. und Wettbewerb um den „Drachenschild“ für Pfadfindersippen bei Herzogenaurach, es gewinnt die Sippe „Schwarzbär“, aus Nbg., St. Martin. Sippe „Habicht“ und Sippe „Falke“ aus Fürth belegen den 3. und 4. Platz

Beim Landeslager in Stegaurach sind u.a. dabei: Rainer Spanhel, Manfred Hammerschmidt, Gerfried Wenzel, Bernhard Weiskirchen. Am Pfingstmontag

gewinnt die Sippe „Habicht“ aus Fürth, die Endstafette, vor der Sippe „Adler“ aus Lichtenfels und „Kuckuck“ aus Kulmbach.

Mit 62 Pfennigen von Basel nach Fürth

Werner Hopfensperger berichtet von der Schwarzwald/Schweizfahrt mit 6 Mitgliedern der Sippe Falke. Von Basel trat man die Rückfahrt nach Fürth an. Die ganze Sippe hatte noch etwas über 60 Pfennige zur Verfügung, die man auf einem Pfadfinderhut auch fotografierte. Aber es hat gereicht bis in die Heimat! Dabei waren noch Rudi Göb (zu der Zeit Stammesführer), Hermann Sieber, Ingo Gruninger und Jürgen von Zeppelin. Hermann Sieber konnte die Etappen der Fahrt noch nachvollziehen: Mit dem Fahrrad bis Schwäbisch Hall, per Bahn bis Freudenstadt und dann zu Fuß und per Anhalter bis Titisee. Dann Feldberg, Belchen, Nonnenmattweiher, wo wir einige Tage gezeltet haben. Von dort zu Fuß nach Basel und wieder zurück nach Freiburg, von wo es wieder mit der Bahn und ab Schwäbisch Hall mit dem Fahrrad zurück nach Fürth ging.



Das kommt vom aufwendigen Lebensstil. 62 Pfg. müssen für die Heimfahrt reichen – und sie reichten!



10.7.1955. Heinrichsprozession Bmbg. Pfadfinder aus Bayreuth. Vorne Horst Link, dahinter mit Brille Wolfgang Springl, später Lfm., neben ihm Franz Schott.

Bernhard Weiskirchen berichtet von der Schweizfahrt der Sippe Habicht:

Sippe Habicht auf großer Tour

Teilnehmer: Peter Siegel (Kornett), Bernhard Weiskirchen (Hilfskornett), Dieter Spanhel, Johannes Steger, Roland Wenzel.

Wir fuhren für drei Wochen bis zum Vierwaldstätter See in die Schweiz. Mit abenteuerlichen Fahrrädern – eines hatte nicht einmal eine Gangschaltung – aber mit viel Ausdauer und Begeisterung machten wir uns auf den Weg.

Am ersten Tag schafften wir es, unterbrochen von einem Bad in der Altmühl und einem kurzen Schlaf am Straßenrand, bis zum Bodensee.

Ein großes Erlebnis war der Aufenthalt in Vaduz in Liechtenstein. Die Pfadfinderei ist dort sehr beliebt und wir wurden freundlich begrüßt. Die Fürstenfamilie und der Bankdirektor waren bei den Pfadfindern. Dieser Bankdirektor hat uns auch ein Nachtquartier besorgt und organisierte für uns

einen Bergführer (natürlich auch ein Pfadfinder, siehe Bild), welcher mit uns eine schöne Bergtour zum Dreiländereck machte.

Hätten wir es nur gewusst: Der Direktor zahlte!

Nach dem Abstieg gingen wir mit dem Bergführer in ein Hotelrestaurant zum Abendessen. Wir bestellten uns nur die billigsten Speisen, weil wir natürlich sehr knapp bei Kasse waren. Leider haben wir erst nach dem Essen erfahren, dass der Bankdirektor die Zeche übernahm. Wir hätten sonst nachgewiesen, wie viel wir tatsächlich hätten essen können.

Der Klausenpass (1948 Meter) in der Schweiz hat uns viel Mühe gekostet, aber die Abfahrt zum Vierwaldstätter See und die wunderbare Landschaft hat uns wieder entlohnt. Dort konnten wir bei einem großen Stammeslager im Verpflegungshaus Quartier machen. Auf der Rückfahrt hatten wir Pech, denn Johannes Steger stürzte bei hoher Geschwindigkeit auf der Abfahrt zum Zürichsee schwer und hat sich das ganze Bein aufgeschürft und seine Strümpfe zerrissen. Er konnte nur noch bis Ulm mitfahren. Von dort fuhr er mit dem Zug heim, weil die Schürfwunden sich entzündeten. Trotzdem war diese Fahrt ein tolles Erlebnis mit einer prima Sippe.



Der 1. Woodbadgekurs der DPSP fand im Aug. 1954 in Westernohe statt. Den 2. besuchte Erich A. Reinlein 1955 (3. von links). Er war Gauelfeldmeister Obermain von 1952–68. Der Kenntnis „seines Gaus“ hat der DV das Ausfindigmachen des Geländes in Rothmannsthal zu verdanken

1956

Aufbau und erste Kurse in Westernohe

16. Bundesthing in Neresheim. Aufruf zu einem Sozialwerk der Georgsritter: Daraufhin entscheiden sich die Georgsritter für den Aufbau eines Zeltlagerplatzes und eines Ferienheimes, sowie die Durchführung von Erholungsfreizeiten für körperbehinderte und bedürftige Jungen. Die DPSP hat bei Westernohe im Westerwald ein Gelände erworben, auf dem jetzt die Bundeskurse durchgeführt werden. 1. Wettkampf um den „Georgschild“ für Pfadfindersippen. Die DPSP erhält ein päpstliches Privileg, wonach die Kuraten die hl. Messe am Tragaltar und im Freien feiern und das Sakrament der Beichte im Lager spenden dürfen.

Diözesanverband

Das Landesthing auf Burg Feuerstein bestätigt Bert Nowak erneut in seinem Amt. Maria Müller, Bamberg, löst Marlies Becker als Landesakela ab.

Jährliche Hfm-Kurse und neuer Film als Werbemittel

Die Hilfsfeldmeister-Schulung gewinnt an Form und Gestalt. Von jetzt ab wird sie alljährlich durchgeführt.

Im Dezember wird der Spielfilm der Landesfilmstelle „An Drachen und Dornen vorbei“ in Lichtenfels vor 300 Zuschauern uraufgeführt. Auch vom Jamboree in

Kanada, gibt es einen, von Erich A. Reinlein gedrehten Tonfilm. Die Aufführungen der Filme in den verschiedenen Stämmen, fanden jeweils vor mehreren 100 Zuschauern statt. Das Medium Film hatte einen hohen Stellenwert für die Darstellung des Pfadfindertums erreicht und die Investitionen für Filme und Geräte, die das Land unter großen Opfern beigebracht hatte, zahlten sich aus.

Fürth

Sippe Habicht vertritt Land Bamberg bei Georgschild

Im ersten Wettkampf um den „Georgschild“, siegt die Sippe „Habicht“ aus Fürth.

Sie vertritt somit das Land Bamberg bei der Bundesausscheidung im August in Westernohe. Bundesieger wird die Sippe „Biber“, aus Hammelburg, Land Würzburg. Sippe „Habicht“ erreicht einen ehrenvollen 13. Platz unter 26 teilnehmenden Sippen.

21./22.01.56

Landesthing auf Burg Feuerstein

Ostern

Jungpfadfinder, Sippe Löwe und Pfadfinder, Sippe Habicht, in Dagenbach bei Trautskirchen (bei Hütte des Langenzenner Skiclubs)

Gaulager Nbg./Fth. Pfadfinder und Georgsritter, Streitberg

02./03.06.

Landesausscheidung um den „Georgschild“ auf Burg Feuerstein. Von den sechs besten Sippen aus den verschiedenen Gauen, erreicht Sippe „Habicht“ den 1. Platz.

August

Fünftägiges Lager in Westernohe mit der Sippe „Habicht“ aus Fürth. Bundesausscheidung um den „Georgschild“.

01.–04.11.

Pfadfinderexerzitien auf Burg Feuerstein mit Bundeskurat Pater Michael Nordhausen.

Beim „Georgschild“ wird allerhand verlangt

Beim Wettkampf um den „Georgschild“ wurde vom Bund der Modellbau einer Kirche vorgegeben. Die Aufgaben für die Ausscheidungen in den Diözesen, wurden von den Landesführungen gestellt.



Gaulager Nbg./Fth., bei Streitberg. Einzug der Fürther, vorne Rudi Göb, Stammesführer, dann Bernhard Weiskirchen, Dieter Spanhel, Adolf Dertinger

Bewertet wurden im Land Bamberg:

1. Der vertikale Aufbau der Sippen. 2. Das Verhältnis Alter und Zugehörigkeit der Jungen zur DPSG zum erreichten Pfadfindergrad. 3. Haltung und Kenntnisse nach dem erreichten Pfadfindergrad. 4. Ordnungsgemäße Kluft und Ausweis. 5. Lageraufbau. 6. Kurzstafette, also Aufgabenlauf nach Wegzeichen mit fünf Aufgabenstellungen. Der Modellbau und die vom Land gestellten Aufgaben trugen je zu 50% zur Gesamtbewertung teil. Da etliche Pfadfinder der Sippe Habicht in Langenzenn wohnten, wurde als Modell die dortige Klosterkirche gebaut. Dazu verwendete man Lehm, was sich in Langenzenn mit seinen Ziegelbrennereien anbot.

Mitglieder der Sippe „Habicht“: Peter Siegel (Kornett), Bernhard Weiskirchen, (Hilfskornett), Johannes Steger, Dieter Spanhel, Roland Wenzel, später dann auch Hermann Ott, Adolf Kalkert, Friedrich Beilhack, Gerfried Wenzel.



Zeichnung von Rainer Mitreiter nach P. Jambert, dem berühmten Zeichner von Pfadfinderbildern

Sippe Habicht Landessieger 1956 und 1958

Die Sippe Habicht gewann nicht nur 1956 die Landesausscheidung um den Georgschild, sondern auch 1958 und vertrat das Land Bamberg bei der Bundesausscheidung. Dank Gerfried Wenzel blieb eine Chronik aus dem Jahr 1958 erhalten (siehe auch Georgschild 1958), in der auch die Geschichte der Sippe Habicht kurz umrissen ist:

„1946 Gründung der Sippe Habicht in der Pfarrei Christkönig als Jungpfadfindersippe (*was allerdings nicht zutreffen kann, wahrscheinlich ist 1948/49 richtig*). 1952 wurde aus der Jungsippe eine Pfadfindersippe. Peter Siegel führte diese bis 1956. Unter ihm war die Sippe zweimal erfolgreich – sie war die beste Sippe im Gau und im Land. Zwei große Fahrten, in die Schweiz (*Vaduz/Liechtenstein 1955*) und nach St. Ottilien in Oberbayern (Jahr nicht bekannt), fanden statt. Anfang 1956 teilte sich die Sippe. Roland Wenzel führte die alte „Habicht“ weiter. Mit ihm als Kornett nahm die Sippe am Wettkampf um den Georgschild teil und belegte den 13. Platz unter 27 Teilnehmern in der Bundesausscheidung. Im Januar 1957 übernahm Dieter Spanhel die Führung. In diesem Jahr fand das Stammeslager des Fürther Stammes ULF an der Pfreimd in der Oberpfalz statt. Auf diesem Lager erhielt die beste Sippe das Totem und dies waren meistens wir. Dezember 1957 wurde Hermann Ott Sippenführer. 1958 ist wieder ein Wettkampf um den Georgschild.“

Ende 1956 legt der Stammesführer Georg Weiskirchen, zusammen mit den Stammesführern von St. Ludwig und St. Theresia, Klaus Sperling und Hans Koller, das Georgsrittersversprechen ab.

In Dagenbach u. a.: Dieter u. Rainer Spanhel, Hermann Ott, Roland und Gerfried Wenzel. Sippe Habicht übt Lagerbauten für den Georgschild-Wettkampf.

1957

Die Bundesführung ruft alle Georgsritter auf, für das Sozialwerk monatlich einen Stundenlohn zu opfern. Das 17. Bundesthing in Hardehausen beschließt die Einführung einer neuen Pfadfindertracht. Das neue, khakifarbene Hemd löst das grüne Pfadfinderhemd ab, dieses durfte noch bis Ende 1959 getragen werden.



Jubiläums-Jamboree, Sutton Park, England. Teilnehmer aus dem Land Bamberg

1.100 Georgspfadfinder bei Jubiläums-Jamboree

Zum 50-jährigen Bestehen des Pfadfindertums findet in England (Sutton-Park) ein Jubiläums-Jamboree statt, an dem 30.000 Pfadfinder aus der ganzen Welt teilnehmen. Unter den 2.000 deutschen Teilnehmern befinden sich 1.100 Georgspfadfinder. Zur Jahreswende findet in Altenberg die 10. Ritterwoche der DPSG statt. Der Bund zählt jetzt 61.000 Wölflinge, Pfadfinder und Georgsritter.

Diözesanverband

Der Gau VII, Erlangen, entsteht. Das Land hat nun 911 Mitglieder.

DPSG erhält Lindersberg

Der „Kleine Feuerstein“ bei Ebermannstadt wird vom erzbischöflichen Ordinariat an die Landespfadfinderschaft zur Verwaltung übergeben und erhält den Namen „Pfadfinderhaus Lindersberg“. Der Lindersberg wird in den folgenden beiden Jahren aus- und umgebaut.

In Nürnberg, Zeltnerstr.19, wird eine Zweigstelle des Rüsthauses eröffnet, die von Anna Dertinger, Akela im Stamm St. Anton, Nbg., geführt wird.

Der Gau II Nbg./Fth. entscheidet sich für die neue Bezeichnung „Norisgau“. Vitus Seibold geht beruflich ins Ausland und wird ab März 1957 von Werner Haas, Nbg., St. Elisabeth, als Gaufeldmeister abgelöst. Klaus D. Sperling, Nbg., St. Ludwig, wird zum Gaumeister Pfadfinderstufe berufen.

Fürth

Der Stammesführer Georg Weiskirchen, berichtet im Gaurundbrief März 1957, dass der Stamm ULF 45 Jungen hat. Es bestehen ein Jungtrupp mit 2 Sippen (Gemse, Löwe), ein Pfadfindertrupp mit 3 Sippen (Habicht, Falke, Wolf) und eine Ritterrunde.

Große Pfadfinderausstellung in Fürth

In diesem Jahr findet anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Weltpfadfindertums eine große Ausstellung in der alten Turnhalle des TV Fürth 1860 in der Jahnstraße statt. Während dieser „Fürther Pfadfinderwoche“ findet eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Vorträgen statt. So ist hinter der Turnhalle auch ein Musterlager mit einem 15 m hohen Lagerturm aufgebaut. Veranstalter ist der Ring Deutscher Pfadfinderbünde unter Beteiligung von Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands (CP), DPSG, Bund Deutscher Pfadfinder (BDP), Bund Christlicher Pfadfinderinnen (BCP), in Zusammenarbeit mit den Boy und Girl Scouts of America.



StaLa, ein Teil der Jungpfadfindersippe Gemse, von links Hans Ottner, Gerfried Wenzel, Linz



StaLa, Lagerzirkus, eingeseift werden, links Dieter Spanhel und Adolf „Adi“ Kalkert

19./20.01.57

Landesthing auf Burg Feuerstein

22.02.

Feiern zum 100. Geburtstags Baden-Powells in Bamberg

23./24.03.

Georgsrittertreffen auf Burg Feuerstein

05.05.

Der Stamm Fürth feiert mit einer Gemeinschaftsmesse sein 10-jähriges Bestehen nach dem Krieg.

08.–10.06.

7. Landeslager der Pfadfinder und Georgsritter in Seehöflein bei Stegaurach.

08.–10.06.

Gaulager der Jungpfadfinder bei Vohenstrauß. Lagerleitung Klaus Sperling, Gaumeister Pfadfinderschaft. Näheres nicht bekannt, außer dass u. a. Hans Ottner teilgenommen hat.

18.–24.08.

Deutsch/amerikanisches Lager auf Burg Feuerstein mit allen drei deutschen Pfadfinderbündeln. Gastgeber sind die Boy Scouts aus Nürnberg und Fürth. Die DPSG nimmt mit 30 Pfadfindern aus Fürth und Nbg. teil.

August

Stammeslager an der Pfreimd („Goldbachschleife“) bei Vohenstrauß/Opf.

21./22.09.

Studientagung des Landes auf Burg Feuerstein mit Bundeskaplan Pater Dr. Rochus Spieker.

22.–29.09.

Fürther Pfadfinderwoche, 50 Jahre Weltpfadfindertum.



Stammeslager Goldbachschleife, von rechts Roland Wenzel, Manfred Kerl (?), Franz Walter, Adolf Dertinger, Piet (?), Dieter Spanhel, Bernhard Weiskirchen



Fürther Pfadfinderwochen, Blick auf die Balustrade der TV 60-Turnhalle



Bernhard Weiskirchen, seit Juli Stammesführer
Ausstellungsstand, Pfadfinderwochen

AUSSTELLUNG

Unsere Ausstellung in der Turnhalle des TV 1860 Fürth soll zeigen, daß der Pfadfinder nicht einseitig interessiert ist, sondern sich mit allen Lebensgebieten beschäftigt. Die Ausstellung ist in verschiedene Hauptthemen aufgeteilt. So können Sie sehr leicht die Punkte finden, die Sie besonders ansprechen. Bei jeder Arbeit finden Sie ein Schildchen mit Angabe des Bundes und der Sippe, die die Aufgabe gelöst hat. Die Ausstellung ist geöffnet ab Sonntag, den 22. September 1957 von 12 Uhr—19.45 Uhr. An den folgenden Werktagen jeweils von 9 Uhr—19.45 Uhr, am Mittwoch bis 21 Uhr. Samstag bereits ab 8 Uhr. Am Sonntag, den 29. September 1957 von 13 Uhr—18 Uhr.



I. Waldläuferschule

Waldläuferzeichen (DPSG) Bei Fahrt und Spiel lernt der
Waldläuferalphabet (BDP) Junge seine Augen offen halten.
Zeltformen - Nicht das Hauszelt ist das Heim
Lagerplan (CPD) des Pfadfinders, sondern die leicht
verwandelnbaren Bahnen u. die Kohle.

Knoten und Bünde (CPD) Türme, Brücken, Lagergeräte, alles wird
ohne Nägel nur mit Seilen gebaut. Der
Knoten des Pfadfinders schlingt und
löst sich schnell und hält sicher.

Winken und Morsen (BDP) Beim Spiel, aber auch bei wirklichen
Katastrophenfällen, unentbehrlich.

Kompaß- und Kartenkunde (CPD) Zurichtfinden auch im fremden
Gelände, eine äußerst wichtige Fertigkeit

Feuerstellen (CPD) Für jeden Zweck die richtige Kochstelle

Kochen (CPD) Feuerhüten · Feuerschutz. Was kann ein
Stamm auf einem Lager alles verzehren?








Wetterbestimmung (DPSG) Auf Fahrt und Lager ist es immer wichtig, das Wetter des nächsten
Tages annähernd bestimmen zu können. Durch Natur-
beobachtungen sind wir in der Lage, ziemlich genaue Vorhersagen
zu machen.

Sternkunde (DPSG) Bestimmung der Himmelsrichtungen und der Uhrzeit aus dem
Stand der Sterne muß man als Pfadfinder beherrschen.

Erste Hilfe (BCP) Erste Hilfe soll nicht den Arzt ersetzen. Zu
den nötigsten Kenntnissen gehören ein-
fache Verbände, Halstuchverbände, Trans-
port von Verwundeten, Schlagader-
verletzungen und ähnliches.

Die Fahrtsausrüstung (DPSG) Was man auf einer zünftigen Fahrt un-
bedingt alles dabei haben muß.

Allzeit bereit (BCP) Das Allzeit - Bereit - Päckchen, ein treuer
Begleiter, versetzt den Pfadfinder in die
Lage, anderen und sich selbst zu helfen.





**II. Ring Deutscher Pfadfinderbünde —
Pfadfindertum in Deutschland**

Was versteht man unter dem „Ring Deutscher Pfadfinderbünde“? · Wir
zeigen die Tracht aller beteiligten Bünde · Geschichte und Ziel der
einzelnen Bünde · Schrifttum · Die verschiedenen Zeichen · Die Linde, das Symbol des Pfadfinders

III. Weltpfadfindertum — Lord Baden-Powell

Sir Lord Baden-Powell of Gilwell, Gründer der Pfadfinderbewegung. Sein Leben und sein Werk.
Weltpfadfinderbund — größte Jugendorganisation! Wo gibt es Pfadfinder? Wie viele? Wann
waren Weltpfadfindertreffen? Wo?

Ausschnitt aus dem vielfältigen Programm der Pfadfinderwochen



Stamm Fürth bringt das Altenberger Licht. Fackelträger B. Weiskirchen, vornweg auf dem Fahrrad Manfred Hammerschmidt



Volkstrauertag Nov.1957. Damals war es üblich, dass Jugendorganisationen an der Gedenkfeier und Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal in der K. Adenauer-Anlage teilnehmen. Die Trommler dürften vom BDP sein. Links vom Baum DPSG, 2. von links Hans Ottner

31.10.–03.11.

Pfadfinderexerziten, Burg Feuerstein, Bundeskurat P. Michael Nordhausen

In der Festschrift für die Fürther Pfadfinderwoche berichtet der Stamm über sein Entstehen und seine Arbeit. Zu dieser Zeit befindet man sich noch im Pfarrhaus ULF, Königstr. 139. Als Heimabende werden aufgeführt:

Jungpfadfindertrupp:
Mittwoch 18.30–20.30
(Sippen Gemse/Löwe)
Pfadfinder:

Sippe Habicht Dienstag 19.00–21.00
Sippe Falke Donnerstag 19.30–21.30
Sippe Wolf Freitag 19.30–21.30

Beim Sommerlager (Jungpfadfinder- und Pfadfindersippen) an der Goldbachschleife sind u.a. dabei: Heinz Hinkelmann, Adolf Kalkert, Manfred Kerl, Walter Linz, Hans Ottner, Dieter Spanhel, Hermann Ott, Gerfried und Roland Wenzel, Franz Walter, Bernhard Weiskirchen, Jürgen von Zeppelin.

1958

18. Bundesthing in Berlin. 1. Zeltfreizeit für körperbehinderte Jungen in Westernohe. Der 2. Wettkampf um den Georgschild wird für Pfadfindersippen ausgeschrieben. Ihn gewinnt Sippe „Gemse“ aus Köln. 125 Feldmeister werden ernannt.

Diözesanverband

In diesem Jahr finden überall Gaulager statt. Landeslager sollen von nun an nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden.

Eigenarbeit am Lindersberg

Noch kann am Lindersberg durch Eigenarbeit vieles geleistet werden, denn Geld ist kaum vorhanden. Die Worte im Landesrundbrief Februar 1958 klangen prophetisch und doch verständlich: „Das Werk ist begonnen. Man wird uns daran messen. Wie wird das Urteil wohl sein? Wir haben im Vertrauen

auf Euch diese Last übernommen, wer hilft mit, sie zu tragen?“ Auch den zweiten Wettkampf um den Georgschild auf Landesebene gewinnt die Sippe „Habicht“ aus Fürth, vor der Sippe „Hirsch“ aus Rehau und der Sippe „Steinadler“ aus St. Otto, Bamberg. Im Norisgau (Nbg./Fth.), wird der Drachenschild-Wettbewerb durchgeführt.



Im „Amiheim“, Kaserne an der Flößaustr., Sippenecke der Gemen, links Paul Reiß. Links oben erkennt man das BiPi-Bild aus der Pfadfinderausstellung vom Vorjahr



Gaulager Eppersdorf. Oben rechts Sippenkoch Joachim Ambroß. Vorne von links Bruno Dertinger, Donald Schoenthal, Walter (?), Hans Ottner, Paul Reiß

Fürth

Rückzug aus ULF

In diesem Jahr beginnt sich der Stamm Fürth aus der Pfarrei ULF zurückzuziehen, vermutlich in Ermangelung eines geeigneten Heimes. Übergangsweise wird ein Gruppenraum in dem damals von der Stadt Fürth neu errichteten Jugendhaus Lindenhain genutzt. Auch in der amerikanischen Kaserne an der Flößaustraße in einem Gebäude nahe der Garnisonskirche, findet man bei den Boy Scouts of America Unterschlupf. Dieser „Umzug“ zieht sich offenbar bis ins Jahr 1959 hinein. In St. Heinrich erhält man dann einen Gruppenraum im so genannten „Schlauch“. Es handelt sich um ein ehemaliges Kegelbahngebäude auf dem Gelände des Kolpinghauses in der Simonstraße.

18./19.01.58

Landesthing auf Burg Feuerstein

Ostern

Pfadfindersippe Habicht, Osterfahrt mit dem Rad durch den Spessart nach Würzburg.

Pfingsten

Gaulager Jungpfadfinder, Leitung von Klaus Sperling (GM Pfadfinder), Eppersdorf bei Allersberg. Mit „Landsknechtstag“.

04./05.06.

Landesausscheidung um den „Georgschild“, Lindersberg.

22.–31.07. und Anfang August

Bundesausscheidung „Georgschild“ in Westernohe und anschließendes Bundeslager. Wie die Sippe „Habicht“ diesmal abgeschnitten hat, ist nicht bekannt.

04./05.10.

Studientagung des Landes auf Burg Feuerstein.

01.–03.11.

Pfadfinderexerziten auf dem Lindersberg.

Teilnehmer aus dem Jungtrupp am Lager in Eppersdorf: Paul Reiß, Hans Ottner, Gregor ?, Joachim Ambroß, Bruno Dertinger, Donald Schoenthal. Truppleiter war in den Jahren 1957/58 Jürgen von Zepelin.

Straßenbau am Lindersberg

Neben dem vom Bund vorgegebenen Modellbau (Winteraufgabe), wurden diesmal beim Wettbewerb um den Georgschild vom Land folgende Aufgaben gestellt: Bau einer Straße beim Lindersberg mit den dort vorhandenen Mitteln. Kurzstafette mit drei Aufgaben über Pfadfinderkunde. Erste Hilfe, Singen und Spielen. Lager- und Kochstellenbau. Allgemeiner Eindruck der Sippe. Für die Winteraufgabe wurden maximal 300 Punkte (60%) und die Aufgaben des Landes 200 Punkte (40%) vergeben. Die Sippe „Habicht“ siegte mit deutlichem Abstand und erreichte 474 Punkte. Für die Winteraufgabe hatte man das Modell eines Jugendheimes gebaut.

„Georgschild“, aus der Chronik der Sippe Habicht

Hören wir in Auszügen, was Hermann Ott, der Kornett der Sippe in der Sippenchronik über die Landesausscheidung zum Georgschild schreibt:

„Am Samstag (4.6.) waren wir alle noch in der Schule. Um 2 Uhr Abfahrt von Langenzenn (Gerfried Wenzel und ich). 800 m nach Ortsausgang Gepäckständer gebrochen. 4 km weiter, Gepäckständer ganz kaputt. Wir haben viel Zeit verloren. Ich fahre mit 10-facher Unterschallge-



Georgschild, Winteraufgabe, Modell eines Jugendheimes. Bei Wenzels in der Küche/Langenzenn. Von links Gerfried W., Hermann Ott, Franz J. Walter.

schwindigkeit voraus. Stoßgebete gehen zu den Wolken. Deo Gratias, Holdi (Reinhold Lampert) und Uli stehen noch in Bruck. Nach einer ¼ Stunde ist auch Gerfried da. Es gluckert aus der Feldflasche. Weiter. Gerfried sucht in Kirchehrenbach die Bundesbahn heim. Schweres Schuften auf dem Berg nach Burg Feuerstein. Ich lege eine einwandfreie Bauchlandung hin in einer Kurve. Respektvoll anerkennendes Grinsen, wie es sich ja gehört, ringsum bei meinen Habichten (in dem Fall: Lachmöven – Aasgeier).

Der Ehre zu viel, Lindersberg: Hoch-Hof-Landes-Burg

Eine ehemalige Nazihöhle ist jetzt trutzige Hoch-Hof-Landes-Burg mit dem erlauchten Namen „Lindersberg“, daneben ein Gartenhäuschen mit viel Gerümpel. (Der Lindersberg wurde im Krieg als Gegenstation zur Burg Feuerstein für Funk/Radarversuche errichtet – daher auch der Turm). Ein morscher Gartenzaun mit 2 Latten Brennholz. Achteinhalb Stangen für die Kochstelle. Die Kohte beschützt den Steinboden vor dem evtl. nass werden, ein Strick als Lagerzaun (bei uns sonst nicht gebräuchlich), uns vor schlimmer Gefahr. Ein angekohltes Brett und meine plumpe Schnitzmadonna ergeben mit einem roten Kerzenstumpf den Sippenaltar. Zwei Bretter festgeklemmt = Tisch und Bank. Hält sogar. Wir kochen Tee und singen (als einzige Sippe mit Gitarre da!). Der Tee wurde aber nicht sauer. Es knallt, einmal, viermal, die Kalksteinsplitter zwitschern durch den Äther. Ja ganz recht, Sputnik, Explorer. Und die Sippeningenieure der anderen hatten also solche Steinbacköfen (KALKSTEIN) konstruiert, die mit Wärme als Antriebsenergie (FEUER) eine tolle Selbstschuss-Katapultanlage ergaben. Wir staunten. Die anderen nicht. Bei denen gab es Gesundheitstee. Mit Kalkeinlage gegen Kropf!

Der Landesfeldmeister Bert Nowak erschien mit seinen Vasallen. Jetzt wurde es ernst. Wir sangen „Ein Sturmwind hat uns zusammen getrieben“ und empfangen das Lagerprogramm, bis auf die geheimnisvolle Hauptaufgabe. „Gute Nacht, Kameraden“.

Sonntag, raus um ½ 7 Uhr. Durchs taufrische Gras. Wir „kreisen Bauch“, mit einer anerkennungserheischenden Ausdauer. Doch leider, kein Prüfer bemerkt uns – ob die noch bolzen? Aufräumen, essen, antreten. Die Hauptaufgabe: STRASSENBAU.

17 m auf dem Weg zum Lindersberg

Wir schleppen Steine. Wir zerklopfen Steine. Wir kratzen trockenen Lehm zusammen. Prima. Machen wir wie gelernte Arbeiter. Der Landes-VW kommt. Bert rollt lässig über unsere Mühen. Die Konkurrenz kiebitzt. Wir schielen zurück. Die haben weniger. Ich muss schon sagen, die beste Zusammenarbeit meiner Sippe. Glänzend. Kein Streit. Anstrengen. Einsatz. Um 12 Uhr kriegt jeder 1 Apfel und 1 Schluck Wasser. Weiter bis 1 Uhr. Die Prüfer kommen, messen ab. 17 m Weg gebaut in 3 Stunden. Die Spuren halten sogar. Wir machen scharfes Gulasch. Jeder ist entzückt. Holdi leckt den Topf aus. Dann Staffetenlauf. 4 Stationen. Wir werden in Pfadfinderkunde und Verkehrstüchtigkeit (nur im Land Bamberg noch üblich), 1. Hilfe und Singen-Spielen, geprüft. O. K. Abbau. Antreten. Lied. Siegerehrung. Wir erste. In Winter- und Sommeraufgaben. Mit 100 Punkten Abstand. Die Sippe hat es verdient, sie hat gut zusammengearbeitet. Wir müssen uns auf Befehl in Reih´ und Glied bewundern lassen. „Gut Pfad“ – 15% Gefälle hinab nach Ebermannstadt. Die Gedanken fliegen nach Westernohe, zur Bundesausscheidung, mit den anderen Siegersippen in der DPSG.“

Der Sippe Habicht gehörten 1958 an: Hermann Ott (Kornett), Fritz Beilhack (Hilfskornett), Hans L. Jehle, Rainer Spanhel, Reinhold Lampert, Franz Walter, Gerfried Wenzel und als Neuling Uli Lehmann.



Georgschild, Sippe Habicht beim Straßenbau, mit einfachsten Mitteln, 17 m auf dem Weg zum Lindersberg

Zur Bundesausscheidung fahren per Rad, Bahn und Frachtkahn: Hermann Ott, Reinhold Lampert, Gerfried Wenzel, Rainer Spanhel und Uli Lehmann.

Zum anschließenden Bundeslager kamen dann noch Fritz Beilhack und Hans Jehle nach. Im Jahr 1958 besucht Bernhard Weiskirchen den Hilfsfeldmeisterkurs auf dem Lindersberg. Auch Pfadfinder aus dem Stamm Fürth beteiligen sich an den Arbeitseinsätzen am Lindersberg.

1959

Grün ist out, neue Kluft

Das 19. Bundesthing in Haus Werdenfels bei Regensburg, befasst sich mit der sozialen und politischen Orientierung unserer Arbeit. Fritz Kronenberg, Landesfeldmeister von Essen, spricht über „Die politisch-soziale Erziehung als ein Grundanliegen des Pfadfindertums.“ Am 2. Bundesfest des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in Stuttgart nehmen 2.000 Georgspfadfinder teil. In Westernohe finden Arbeitslager der Georgsritter und eine zweite Freizeit für körperbehinderte Jungen statt. Mit Ablauf des Jahres verliert die bisherige grüne Kluft mit dem blauen Halstuch ihre Gültigkeit. Ab 1960 darf nur die neue, khakifarbene Kluft mit den neuen Abzeichen getragen werden. Die DPSC zählt 66.000 Mitglieder.

Aber nicht nur die Kluft sollte sich ändern. Ende der 50er Jahre überarbeitete die DPSC ihre Grundlagen. Das Erziehungsmodell Baden-Powells wurde zeitbezogen kritisch überdacht. Dabei gewann man zwei Grundeinsichten:

- Was man junge Menschen tun lässt, muss interessant sein, auf sie Eindruck machen und sie zu eigenem Tun anregen (learning by doing).*
- Man muss Forderungen stellen und das Beste aus den jungen Menschen herausholen. Eine grundsätzliche Veränderung aber fand noch nicht statt.*

Diözesanverband

Beim 12. Landesthing wird Bert Nowak als Lfm wieder gewählt.

Bausteinaktion für den Lindersberg

Eine Bausteinaktion (Stückpreis 50 Pfg.) bei den Mitgliedern erbringt 1.250 DM für den Ausbau des Lindersberg. Im April kann das Haus seiner Bestimmung übergeben werden. Gekocht wurde auf dem Kohleherd, die Öfen in den Schlaf- und Aufenthaltsräumen mussten natürlich selber geheizt werden. In der ersten Informationsbroschüre heißt es: „Der Schlafraum besitzt logischerweise Betten, die mit Strohsack und Wolldecken ausgestattet sind. Daher ist es notwendig, einen eigenen Schlafsack mitzubringen.“

Über 1.000 Mitglieder zum 10. Jubiläum

Am Lindersberg findet ein Landeslager zur Feier „10 Jahre Land Bamberg“ statt. Es wird von 500 Pfadfindern (und Jungpfadfindern, die damals noch keine eigene Stufe waren) und Georgsrittern besucht. Ein erstes Kuratentreffen wird auf dem Feuerstein durchgeführt. Das Land zählt zum Jahresende 1.068 Mitglieder.

Im Norisgau tritt Kpl. Klemens Fink die Nachfolge von Kpl. Hans Wohlleben, als Gaukurat an. Erstmals kann mit Maria Oppel aus dem Stamm St. Ludwig, Nbg., eine Gaumeisterin für die Wölflingsstufe berufen werden.

Fürth



Turm Burg Feuerstein. Aufgenommen wahrscheinlich während des LaLa zum 10-jährigen Bestehen. Links mit Hut Adolf Dertinger, rechts daneben sein Bruder Bruno, dann Hans Ottner und Paul Reiß, 4. von rechts B. Weiskirchen.

Brasilianer aus Fürth

Die Jungpfadfinder des Stammes nehmen am „Jamboree“ Jubiläumslager teil. Jeder der Trupps stellt eine Nation dar. Die Fürther verkörpern Brasilien. 1965 sollte es dazu eine Parallele geben. Auf dem Eröffnungslager in Rothmannsthal, auch ein „Lager der Nationen“, verkörperte Fürth wiederum dieses Land.

Der Gaurundbrief vom September 59 führt als Leiter in Fürth lediglich Bernhard Weiskirchen als Stammesführer und Adolf Dertinger als Jungtruppführer auf.

17./18.01.59
Landesthing auf
Burg Feuerstein

16.–18.05.
8. Landeslager am
Lindersberg „Jam-
boree der Natio-
nen“ anlässlich des
10-jährigen Besteh-
ens des Landes
Bamberg. Das erste
Landeslager an dem
neben Pfadfindern
und Georgsrittern,
auch Jungpfadfin-
der teilnehmen.
(Leitung Klaus Sper-
ling)



„Jamboree der Nationen“, 8. LaLa Lindersberg. Mitte mit Käppi, Klaus Sperling

August

14-tägiges Lager der Jungpfadfinder in der Hallburg bei Volkach a.M., Ltg. Manfred Hammerschmidt

September

Studientagung des Landes auf dem Lindersberg

Beim Landeslager u. a. dabei: Hans Ottner, Paul Reiß. Ferner existiert ein Foto, aufgenommen auf dem Turm von Burg Feuerstein, welches wahrscheinlich bei diesem Landeslager geknipst wurde. Darauf sind u. a. zu erkennen: Adolf und Bruno Dertinger, Hans Ottner, Paul Reiß und Bernhard Weiskirchen. Volkach u. a.: Bernd Bratenstein, Wilhelm Ulrich, Bruno Dertinger, Wolfgang Sandner, Bernd Sandner, Manfred Hammerschmidt.

1960

Hans Fischer nach 14 Jahren verabschiedet

20. Bundesthing in Aachen: Pater Dr. Edmund Labonté hält das Hauptreferat „Wandlung und Entwicklung in der Jugend und unser Pfadfindertum“. Nachfolger von Hans Fischer, nach 14-jähriger Tätigkeit als Bundesfeldmeister, wird Dr. Friedrich Kronenberg. 1. Konferenz der europäischen Pfadfinderbünde in Altenberg. 70 Pfadfinderführer vertreten 17 Länder.

In London erhält Auslandsfeldmeister Dr. Paul König den Orden „Silver Acorn“ für besondere Verdienste im internationalen Pfadfindertum.

In Westernohe wird der 50. Feldmeisterkurs durchgeführt. Beim Eucharistischen Weltkongress im August in München, nehmen bis zu 1.200 Georgspfadfinder als Helfer teil. Der 3. Wettkampf um den Georgschild wird ausgeschrieben.

Diözesanverband

Die Arbeit der Landesmeister gewinnt für die einzelnen Stufen immer mehr an Bedeutung. Die Führerschulungen auf Landesbasis werden von ihnen konzipiert und durchgeführt. An der Vierzehnhiligen-Wallfahrt, bei der die DPSG seit 1947 vertreten ist, nehmen 200 Pfadfinder teil.

29 Stämme in 5 Gauen

Im Land gibt es insgesamt 29 Stämme und Siedlungen in fünf Gauen. Davon sind im Gau I, Coburg–Neustadt 3 (Neustadt/Cob., Coburg und Ebersdorf), Gau III, Bamberg 5 (Bamberg: Obere Pfarre, St. Otto, St. Martin, Karmel und St. Vitus, Hirschaid), Gau VI, Obermain 9 (Lichtenfels, Friesen, Staffelstein, Rehau, Bayreuth/ULF, Altenkunstadt, Kulmbach, Stadtsteinach und Pegnitz), Gau VII Erlangen/Forchheim 5 (Erlangen/St. Bonifaz, Ebermannstadt, Herzogenaurach, Heroldsbach/Thurn und Höchststadt/A.).

Der Norisgau (Gau II) besteht aus sieben Stämmen und zwar in Nürnberg St. Anton, St. Elisabeth, St. Ludwig, St. Martin, St. Theresia und die Siedlung St. Kunigund, sowie Fürth, St. Heinrich.

Anm.: Die Nummerierung der Gauen ist unterbrochen, weil bei aufgelösten Gauen die Nummer nicht an neu gebildete Gauen vergeben wurde. So wurden die 1950 gegründeten Gauen IV, Retzgau/Rehau und V, Kronach, aufgelöst, später wurden die Gauen VI, Obermain (1952) und VII, Erlangen/Forchheim (1957), neu gebildet. **Ende Anm.**

Max Graßl erneut Gfm.

Werner Haas, der 1957 das Amt des Gaufeldmeisters von Vitus Seibold übernahm, übergibt dieses am 16.9. wieder an Max Graßl, Fürth.

Fürth

Die Adressenliste des Norisgaues vom 15.10.60 führt als Leiter Bernhard Weiskirchen als Stammesführer und Manfred Hammerschmidt als Jungtruppführer auf. Stammeskurat ist Kaplan Werner He-



Jungpfadfinder B. Feuerstein, hinten links Bernd Bratenstein, rechts mit Hut Wolfgang Sandner, vorne rechts Truppleiter M. Hammerschmidt, daneben Bruno Dertinger



Das gehört dazu. Reifenpanne auf der Bodenseefahrt bei Donauwörth. Rechts Paul Reiß und Ewo

rold. Insgesamt hat der Stamm 26 Mitglieder. Der Wechsel von ULF nach St. Heinrich und die damit verbundenen Probleme haben sich offensichtlich negativ auf die Mitgliederzahl ausgewirkt.

16./17.01.60

Landesthing auf Burg Feuerstein

Januar

Winterlager der Jungpfadfinder auf dem Lindersberg

15.–31.07.

Hans Ottner, Paul Reiß und Ewo Plischke fahren mit dem Rad insgesamt 800 km in die Schweiz und um den Bodensee und sind vom 26.–28.7. beim Eucharistischen Weltkongress in München.

15./16.10.

Studientagung des Landes auf Burg Feuerstein

27.–30.12.

Pfadfinderexerzitien auf dem Lindersberg

Schweizfahrer: Hans Ottner, Paul Reiß und Ernst-Wolfgang Plischke.

Winterlager Lindersberg: u. a. Bernd Bratenstein, Bruno Dertinger, Wolfgang Sandner, Wilhelm Ulrich, Truppleiter Manfred Hammerschmidt.

1961

Neue Altersstruktur

Die Bundesführung ruft zur Aktion 61 für den Ausbau des Sozialwerkes in Westernohe auf. Der erste Bundeskurs für Kuraten wird ausgeschrieben. Am 22. April erscheint die erste Pfadfinderbriefmarke in Deutschland.

Das 21. Bundesthing findet in Bad Griesbach statt. Zahlreiche, für die künftige Arbeit richtungweisende Beschlüsse werden gefasst. Die Altersstruktur der Stufen wird geändert: 8 bis 10 Jahre Wölflinge, 11 bis 13 Jahre Jungpfadfinder, 14 bis 16 Jahre Pfadfinder, 17 bis 18 Jahre Jungrover, 19 bis etwa 23 Jahre Rover.

Aus Rittern werden Rover

Umbenennung der Georgsritter in Rover. Die „Prüfungen“ werden durch „Proben“ ersetzt. Die Probenordnung sieht vor, dass in jeder Stufe drei Proben durchgeführt werden. Die Probenordnung wird von einem Ausschuss erarbeitet und vom Bundesthing verabschiedet. Jede ernannte Wölflingsmeisterin und jeder Feldmeister ist berechtigt in seinem Wirkungsbereich Proben abzunehmen. Das Versprechen dürfen nur ernannte Wölflingsmeisterinnen und Feldmeister (bei den Rovern „Rundenmeister“), abnehmen.

Für die Eltern und Freunde des Bundes erscheint die Zeitung „Weg und Tat“. Die Forderung nach erwachsenen Führern wird stark betont. Die Ordnung für Rover und Hochschulgemeinschaften wird beschlossen. Das Woodbadge-Halstuch darf künftig auch in Deutschland getragen werden. Für die Wölflinge wird eine neue Kluft beschlossen.

Anfang August stirbt der erste (Reichs)Bundesfeldmeister und spätere Bundeskurat Willi Werner. Die dritte Bundesausscheidung um den Georgschild gewinnt die Sippe Wolf aus dem Land Rottenburg. An den Bundeskursen nehmen fast 700 Mitglieder teil. Die Mitgliederzahl beträgt 67.000.

Diözesanverband

Im Land wird die Jahresmarke für den Lindersberg (1 DM, später 2 DM pro Mitglied) eingeführt und bis gegen Ende der 60er Jahre erhoben. Das Haus verzeichnet in diesem Jahr bereits 1.500 Übernachtungen.

Neue Konzepte und mehr Pädagogik in der Leiterschulung

Der gesellschaftspolitische Umbruch der 60er Jahre, bringt auch für die DPSG viele Veränderungen, gerade auch was die Führerausbildung betrifft. Zu dieser Entwicklung sei Klaus D. Sperling, der



SoLa Goldbachschleife. Warten aufs Essen.



SoLa, Blick über die Pfreimd, leider gibt es kein Bild von der Hängebrücke, die man über sie gebaut hatte.

spätere Diözesanvorsitzende zitiert: Die Anfänge der DPSG nach dem Kriege waren dadurch gekennzeichnet, dass sich ehemalige Pfadfinder wieder suchten und fanden und dass sie die Idee des Pfadfindertums an die Jüngeren so weitergaben, wie sie es selbst vor dem Kriege erlebt hatten. Die praktische Ausbildung in den verschiedenen „Künsten“ stand im Vordergrund. Der zentrale Mittelpunkt, in dem das geschah war die Sippe, in der die Jungen von einem unter Umständen über 18 Jahre alten Kornett geführt wurden.

Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre standen wir vor der Aufgabe, das Truppsystem mit erwachsenen Leitern, gleichaltrigen Kornetts in mehreren Sippen, Trupprat, Kornettring usw., als die Methode pfadfinderischer Arbeit in allen Stämmen unseres Landes einzuführen. Um dies zu erreichen, musste die „Führerausbildung“ – so hieß das damals – neu konzipiert werden. Ab 1961 hatten wir nicht mehr eine Ausbildung zum Führer, die sich über ein paar Wochenendtreffen erstreckte, sondern einen Kurs für jede Stufe (Wölflinge, Pfadfinder, Georgsritter/Rover) in unserer Diözese, der 5 Tage dauerte und zur Teilnahme ein Mindestalter von 17 ½ Jahren voraussetzte. Dieser „Hilfsfeldmeisterkurs“, der später „Assistentenkurs“, dann „Woodbadge-Vorbereitungskurs“ hieß und heute Wood-badgekurs I (WBK I) genannt wird, brachte eine zunehmende pädagogische Ausbildung der Leiter mit sich. Der erwachsene Truppleiter sollte im Trupp ja nicht nur der große

Organisator und „Pfadfindertechniker“ sein, sondern auch Mitarbeiter an der bewussten Erziehung der Jungen.

Die von Anfang an praktizierte Altersbeschränkung, stieß zu Beginn zwar auf Widerstand, hatte aber auf lange Sicht den beabsichtigten Erfolg, dass die tätigen Leiter Erwachsene waren. Der Bedarf zeigte sich darin, dass die Kurse in allen Stufen genügend Teilnehmer hatten. Der Erfolg war, dass Anfang der 70er Jahre 92 % aller tätigen Leiter diesen Grundkurs absolviert hatten.

Fürth

Der Jahresberichtsbogen des Norisgaues enthält über den Stamm Fürth folgende Angaben:

Stammesführer Bernhard Weiskirchen, Kurat Kaplan Werner Herold. Jungpfadfindertrupp, 15 Mitglieder, Leiter Manfred Hammerschmidt. Pfadfindertrupp, 8 Mitglieder, Leiter Hans Ottner. Roverrunde, 6 Mitglieder, Leiter Bernhard Weiskirchen. Somit 32 Mitglieder, wobei drei bei der Bundeswehr sind.

Im Jahresbericht des Kreisjugendrings Fürth-Stadt stellt sich der Stamm folgendermaßen vor: Die DPSG ist der katholische Pfadfinderbund Deutschlands. Ihr Schutzherr ist Sankt Georg, der für den Glauben sein Leben hingab. Von ihm hat sie ihren Namen. Sie ist die Gemeinschaft junger Menschen, die im Geist des Pfadfindertums leben und der Kirche, dem Volke und Staate, sowie dem Frieden und der Verständigung der Völker dienen wollen. Sie ist eine Gliederung im Bund der Deutschen Katholischen Jugend und nimmt an dessen Leben und Aufgaben teil. Leitung: Bernhard Weiskirchen, Heimgartenstr. 31

21./22.01.61

Landesthing auf Burg Feuerstein

20.–22.05.

9. Landeslager bei Fatschenbrunn/Dankenfeld, Steigerwald

August

SoLa der Jungpfadfinder Pfreimdta/Goldbachschleife, bei Vohenstrauß/Opf., Ltg. Manfred Hammerschmidt, Bernd Sandner, u. a. dabei Frank Wieland, Erwin Feik, Stefan Remscheid, Siegfried Sandner, Jürgen Söhnlein, Wolfgang Vogt, Werner Schmidt.



SoLa, Hans Söhnlein und der Hering



SoLa, auf saubere Bünde wurde Wert gelegt, schließlich sollte der Lagerturm nicht nur stabil, sondern auch schön sein.

11./12.11.

Studientagung des Landes auf dem Lindersberg

1962

„Flinke Hände, flinke Füße“, so nennt sich ab jetzt die Jahresaktion. In diesem Jahr für körperbehinderte junge Menschen. Der Bruttoerlös zusammen mit der Aktion 61: 267.465 DM, ist für die Vollendung des Sozialwerkes der Roverschaft in Westerlohe bestimmt, dessen Ausbau sich in der Endphase befindet. Künftig soll in jedem Jahr eine Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“ durchgeführt werden.

Das 22. Bundesthing findet in Osnabrück statt. Der Schwerpunkt der Beratungen liegt bei der Führerbildung. Die neue Probenordnung für die Wölflinge, Jungpfadfinder und Pfadfinder wird beschlossen. Sie sieht jeweils drei Grade vor. Für Jungpfadfinder und Pfadfinder sind viele Wahlgebiete geschaffen worden. Inzwischen hat die DPSG 70.000 Mitglieder.

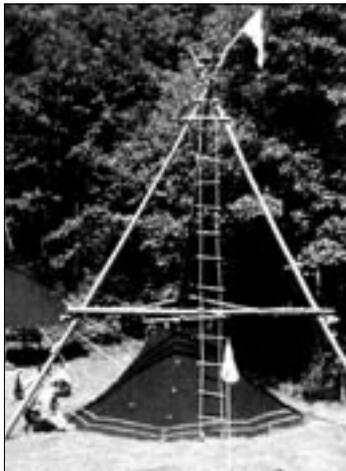
Diözesanverband

Beim Landesthing am 20.1. tritt Msgr. Jupp Schneider nach 12 Jahren als Landeskurat zurück. In Würdigung seines verdienstvollen Wirkens wird er zum Ehrenkurat des Landes ernannt. Sein Nachfolger wird Kaplan Karl Renk, zu der Zeit in Fürth St. Heinrich und bisher Landeskaplan der Roverstufe.

Erster Anbau am Lindersberg

Die Bedeutung des Lindersberg für unsere Kurse und Freizeiten wächst immer mehr. In diesem Jahr erfolgte daher der Anbau eines Schlafrumes und damit die Erweiterung des darunter liegenden Aufenthaltsraumes.

Fürth



Der Lagerturn in Abenberg

März 62

Freizeit mit dem Pfadfindertrupp am (noch alten) Lindersberg.

Ostern

Fahrt der Jungpfadfinder, Schwarzwald, Bodensee, Schweiz.
Ltg. M. Hammerschmidt

Pfingsten

Rad-Nachtfahrt der Rover und Lager bei Schmidmühlen/Opf.
Jungpfadfinderlager in Abenberg, Ltg. M. Hammerschmidt

Juli

Jungpfadfindertrupp auf dem Lindersberg

August

14-tägige Sommerfahrt mit Eisenbahn und Fahrrad nach Tan-
nenlohe/Waldnaab und Waldsassen.

September

Freizeit Pfadfinder/Rover am Lindersberg (22 Teilnehmer)

Abenberg: u. a. Kurt Ebersberger, Stefan Remscheid, Wolfgang Vogt, Bernd und Siegfried Sandner, Jürgen Söhnlein, Bernd Bratenstein, Christian Schachler, Axel und Frank Wieland.

Schmidmühlen: u. a. Adolf Dertinger, Hans Ottner, Ewo, Ernst Müller, Hubert Saarburger.

Drei Pfadfinder für zehn Kolpingbrüder

Während des Aufenthaltes in der DJH Tannenlohe starteten wir (Hans Ottner, Paul Reiß und Ewo) zu einer 2-tägige Radtour nach Waldsassen, um dort die berühmte Klosterbibliothek zu sehen. Wegen der Übernachtung machten wir uns keine großen Gedanken – in dem großen Kloster würde sich schon ein Platz für drei Pfadfinder finden. Da hatten wir aber Pech und wurden ziemlich grob abgewiesen. Also zogen wir durch den Ort, um irgendeine Übernachtungsmöglichkeit auszukundschaften. Wir entdeckten das Kolpinghaus. In der Gaststätte fragten wir nach einem Zimmer, aber das gab es dort leider nicht mehr. Im Gastzimmer saß eine Trauergesellschaft von ca. zehn Herren, die gerade einen Kolpingbruder zu Grabe getragen hatten und dies, wie es Brauch ist, etwas begossen. Sie bekamen mit, wie man uns im Kloster abgewiesen hatte und waren empört. Sofort wurde ein Geistlicher angerufen und herbei zitiert. Der kam auch unverzüglich – wurde regelrecht beschimpft, wand sich in vielfältigen Entschuldigungen, konnte uns aber trotzdem nicht aufnehmen.

Die Kolpingbrüder beschlossen nun, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Zunächst wurde für uns gesammelt (obwohl wir durchaus nicht abgerissen aussahen, sondern in tadelloser Kluff auftraten) und uns



Jufi-Lager in Abenberg. Bei der „Morgenvisite“. Vorn links Bernd Sandner und Manfred Hammerschmidt. Jufis: 2. von links Jürgen Söhnlein, 4. Peter Sacher, rechts Siegfried Sandner



Sept. 1962. Im Turmzimmer des Lindersberg. Heute längst verschwunden, Kohleofen und Glocke. Von links Ewo, M. Hammerschmidt, A. Dertinger, H. Ottner, P. Reiß

ein ordentliches Vesper spendiert. Dann entspann sich eine Diskussion, wie man uns für die Nacht unterbringen könnte. Diese lief schließlich darauf hinaus, dass wir bei den Kolpingbrüdern schlafen sollten. Das Problem war jetzt nur, dass wir nur zu Dritt, aber zehn Brüder vorhanden waren und jeder wollte einen von uns haben. Dieses mathematische Missverhältnis führte zu einem hitzigen Wortgefecht, bei dem wir uns natürlich völlig neutral verhielten.

Salomonisches Urteil

Schließlich setzte einer den Schlusspunkt. Er tat kund, uns eben alle drei zu sich nach Hause zu nehmen. So geschah es denn auch später und die halbe Wohnung wurde umgeräumt – Kinder von ihren angestammten Schlafplätzen vertrieben und alles aufgefahren, was Küche und Keller zu bieten hatten. So viel Aufhebens war uns schon fast peinlich. Aber – den Klosterbrüdern hatten wir es ordentlich gezeigt.

Hilfreicher Sparkassendirektor

Schon auf der Hinfahrt nach Tannenlohe hatten wir Glück. Bis Weiden waren wir mit dem Zug gefahren. Dann ging es mit dem Fahrrad weiter. Leider war Ewos Fahrrad im Gepäckwagen der DB beschädigt worden und hatte einen mächtigen „8er“. In Erbendorf fanden wir eine Fahrradwerkstatt. Der Schaden konnte aber erst bis zum nächsten Tag behoben werden – also übernachteten, aber wo? Wir fragten im Ort nach einem Gasthof. Der Rote Ochse war uns zu teuer. Im Nachbarhaus (es war die Sparkasse) stand ein Mann vor der Tür, dem wir unser Problem erzählten. Er fackelte nicht lange. Seine Tochter studiere auswärts und ihr Zimmer sei daher ungenutzt. Luftmatratzen hatten wir und so war die Sache geritzt. Gegessen haben wir auch recht gut – beim Sparkassendirektor und seiner Frau.

1963

Aus für den Pfadfinderhut

23. Bundesthing in Würzburg. Nachfolger von Pater Beda Edmunds als Bundeskurat wird Pater Rüdiger Ortmeier OP.

Die Aktion 63 heißt „Flinke Hände – flinke Füße schaffen für junge Menschen in Afrika“. Der Erlös von 168.000 DM ist für ein Schulungszentrum für Pfadfinderführer und landwirtschaftliche Fachkräfte im Kongo bestimmt.

Aufruf zum 4. Georgschild-Wettkampf. Damit ist die Einführung der „KIM-Sippe“ verbunden. Der Pfadfinderhut wird abgeschafft (ist aber nicht „totzukriegen“). Es gibt jetzt Baretts (grau für Leiter und weinrot für die Pfadfinder).

Das 11. Weltpfadfindertreffen findet in Griechenland statt. Die DPSG nimmt mit 430 Jungen in 12 Trupps teil. Das deutsche Kontingent wird durch 220 Jungen vom BDP und 190 der CPD ergänzt. Insgesamt sind 89 Nationen, mit rund 20.000 Pfadfindern vertreten.

Anm.: *Die Bundesführung war in den sechziger Jahren besonders bemüht, die pfadfinderischen Aktivitäten der geänderten Zeit anzupassen. Programm wie „Weite Horizonte“ (für Jungpfadfinder und Pfadfinder, die noch eine Stufe bilden), „Großes Unternehmen“, KIM-Aufgaben (für Pfadfinder – mit eigenem rostrotten Halstuch, Aufdruck KIM), ab 1965 „Unternehmen Blitz“ (für Jungpfadfinder – Ernennung zum „Blitztrupp“ – siehe Fürth 1968), sollten den Trupps helfen, neue Ideen zu entwickeln.*

*Um z. B. das KIM-Halstuch zu erlangen, mussten die vertikal aufgebauten Sippen (verschiedene Jahrgänge) im Rahmen eines „Großen Unternehmens“ des Trupps innerhalb von sechs Monaten bestimmte Aufgaben erfüllen und darüber Tagebuch führen. Die Sippenmitglieder mussten die ihrem Alter entsprechenden Proben abgelegt haben. Dies wurde vom Gaufeldmeister überprüft. Dann durfte 1 Jahr lang des KIM-Halstuch getragen werden. **Ende Anm.***

Diözesanverband

Immer schwieriger wird es für die Gruppen geeignete Zeltplätze zu finden. Es gibt zwar immer mehr Campingplätze, aber gerade die waren für unsere Arbeit am wenigsten zu gebrauchen. Diesem Zustand wollte man abhelfen, als in diesem Jahr mit der Suche nach einem Zeltgelände in unserem Diözesangebiet begonnen wurde.

Im Jahresbericht sind folgende Gaue und Stämme aufgeführt: Gau I/Iltzgau, GFM Georg Tamberg: Neustadt/Cob., Coburg, Ebersdorf. II/Norisgau, GFM Max Graßl, GKT Kpl. Alois Huber: Fth.-St. Heinrich, Nbg.: St. Ludwig, St. Martin, St. Theresia, St. Anton und die Siedlung St. Kunigund. Der Stamm St. Elisabeth wurde in diesem Jahr aufgelöst. III/Babenberg, GFM Erich Krenkel: Bamberg: St. Otto, St. Martin, Hirschaid, Siedlung Obere Pfarre, dem Gau angeschlossen ist der Stamm Ebern (Land Würzburg). IV/Hohenzollern, GFM Wolfgang Springl: Bayreuth, Rehau, Pegnitz. VI/Obermain, GFM Erich A. Reinlein: Lichtenfels, Staffelstein, Friesen, Altenkunstadt, Stadtsteinach. VII/Erlangen, GFM Hubert Anders, GKT Klemens Fink: Erl.-St. Bonifaz, Höchstadt/A., Herzogenaurach, Siedlung Bayersdorf. Aufgelöst wurden Ebermannstadt und Thurn. Insgesamt 26 Stämme und Siedlungen.

1963 werden für die Sippenführer (Kornetts) der Jungpfadfinder und Pfadfindertrupps die „Ranger-Kurse“ eingeführt, die ab 1965 „patrolle“ genannt werden.

„Nenikkamen“ in Marathon

Neben Klaus D. Sperling (Stammesführer von St. Ludwig, Nbg.) und Nürnberger Pfadfindern, nimmt auch Bernd Bratenstein vom Stamm Fürth am Jamboree in Marathon/Griechenland teil. Das Welttreffen von Ende Juli bis Mitte August, steht unter dem Motto „Nenikkamen – Wir haben gesiegt“. Die Geschichte ist bekannt. Am 13. September 490 v. Chr. schlägt das griechische Heer die fünffache Übermacht des Perserkönigs Darius bei Marathon. Der Soldat Diomedon eilt in das 42 km entfernte Athen. Auf der Agora, dem Marktplatz der Stadt ertönt seine Stimme „NENIKH-KAMEN“ – dann bricht er tot zusammen. „Nenikkamen“, so riefen es Pfadfinder aus aller Welt beim großen Spiel der Freundschaft in diesem Jamboree „wir haben gesiegt über Rassendünkel, Vorbehalte, Missverständnisse“.

Fürth

Sechs Leiter und Rover starteten im August mit zwei kleinen Fiat 500 und einem VW-Käfer zu einer 14-tägigen Holland- und Nordseefahrt. Es war für etliche Jahre die letzte Auslandsfahrt einer Fürther Pfadfindergruppe.

Im Herbst 63 ging zudem der Stammesführer Manfred Hammerschmidt zum Studium nach Detmold und konnte somit sein Amt kaum noch ausüben. Dies hatte noch zur Folge, dass wir unser sowieso nur spärliches Material, welches bis dahin im väterlichen Schreinereibetrieb von Manfred lagerte, anderweitig unterbringen mussten. Es bestand aus 3 oder 4 Kohten und einigen zerbeulten Kochtöpfen, ein paar 2-Mann-Zelten und einem Überdach aus Privatbesitz. Werkzeug wurde bei



Morgenrunde beim StaLa Kirchfembach. Rechts M. Hammerschmidt (Stammesführer), D. Spanhel und Ewo.



Letzte Weihnachtsfeier im „Schlauch“, Simonstraße. Vorne rechts Siegfried Sandner. Hinten von links M. Hammerschmidt, Bert Nowak, P. Reiß, Hans Ottner, Frank Wieland.



Auf Krabbenfang vor Spiekeroog. Der Skipper öffnet das Netz. Die Jeans konnten wir auf der Fahrt nicht mehr anziehen.

Bedarf immer aus der Schreinerei „entnommen“, stand also für die Zukunft nicht mehr zur Verfügung.

Die Weihnachtsfeier fand im Gruppenraum des Stammes, im so genannten „Schlauch“ statt. Der Raum lag im ehemaligen Kegelbahnanbau des Kolpinghauses in der Simonstraße. Es sollte die letzte Weihnachtsfeier dort sein.

Pfingsten 63
Stammeslager in Kirchfembach bei Langenzenn

Mai
Lager des Pfadfindertrupps und der Rover in Leonrod

01.–03.06.
Ranger-Kurs für Pfadfinderkorneretts auf dem Lindersberg
(Vorläufer der „patrulle“-Kurse.)

Juli
Jungpfadfindertrupp in Abenberg. Ltg. Manfred Hammerschmidt

03.–21.08.
Rover und Leiterfahrt nach Holland, Belgien, Nordseeküste, Hamburg, Wolfsburg

Dezember
Weihnachtsfeier des Stammes im „Schlauch“

6 mit 3 in Holland

Am 3.8. starteten Dieter und Rainer Spanhel, Manfred Hammerschmidt, Paul Reiß, Hans Ottner und Ewo Richtung Holland. Ziemlich komfortabel für damalige Verhältnisse mit 3 Autos. „Paul“ (VW-Käfer), „Pauli I“ und „Pauli II“, zwei Fiat 500. Unterwegs wurde natürlich gezeltet, obwohl es damals schon nicht ganz einfach war, einen Platz zu finden. Campingplätze waren verpönt. Über Frankfurt, Mainz, Koblenz ging es nach Maria Laach. Wie es der Zufall wollte, fand nebenan auf dem Nürburgring der Große Preis von Deutschland statt. Das ließen wir uns am 4. August nicht entgehen. Es siegte übrigens John Surtees auf

Ferrari. Über Aachen kamen wir zum Soldatenfriedhof Lommel in Belgien. Dort besuchten wir das Grab von Hans Ottner's Vater. Für uns junge Burschen war dieser Friedhof, auf dem 38.000 Gefallene liegen ein Erlebnis, das uns tief berührte. Rotterdam, Hoek van Holland, Amsterdam, die Insel Marken im IJssel-Meer, waren die nächsten Stationen.

Krabbenduft und Seekrankheit

Hinter Emden, in Neuharlinger Siel, hatten wir die Gelegenheit mit einem Krabbenkutter (MK „Helene“) auf Fang zu gehen. Wir waren allerdings nur fünf. Paul war schon krank, wir sollten es noch werden, allerdings in anderer Form – nämlich seekrank. Früh um 4.30 Uhr ging es los und bis gegen 10 Uhr hatte es alle „erwischt“. Gegen die schwere Dünung, als wir aus der Leeseite von Spiekeroog ins offene Wasser kamen, den starken Fischgeruch und den „Duft“ der Krabben, die gleich nach dem Fang gesotten wurden, hatten wir einfach keine Chance.

Trotzdem halfen wir wacker mit, so dass der Fischer schon gegen 13 Uhr zurückkehren konnte. Sein Trost: „Ich war die ersten drei Jahre meiner Lehrzeit auch jeden Tag seekrank“. Na ja, da hatten wir doch Glück gehabt.

Woher stammt Paul?

Mit der „Wappen von Hamburg“ fuhren wir am 15.8. von Cuxhaven nach Helgoland. Es folgte eine ausführlicher Erkundung von Hamburg – dort fand gerade die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Planten und Blomen statt. Dann wollten wir wissen, wo „Paul“ herstammte und besuchten auf dem Rückweg noch seine Geburtsstätte, das VW-Werk in Wolfsburg.

Teilnehmer StLa u. a.: Dieter Spanhel, Manfred Hammerschmidt, Paul Reiß, Hans Ottner, Winfried Schachler, Ewo.

Leonrod: Bernd Bratenstein, Walter Milewski, Siegfried Sandner, Paul Reiß, Peter Sacher, Wolfgang Vogt, Hans Söhnlein, Klaus Rilki.

Den 1. Ranger-Kurs besuchen: Ernst Milewski, Wolfgang Sandner, Peter Sacher, Frank Wieland. Abenberg u. a. Sippe Möwe, Stefan Remscheid, Kurt Ebersberger, Wolfgang Vogt.

1964

Am Georgstag werden die ersten 280 KIM-Sippen ernannt. Das 24. Bundething in Passau steht im Zeichen beginnender Reformen im Sinne eines noch zeitgemäßen Pfadfindertums. „Flinke Hände, flinke Füße schaffen Zeltplätze für die Jugend“ erbringt 105.000 DM. Am 3. 8. werden nach neun-jähriger Bauzeit das Erholungsheim für behinderte Jugendliche und die zentrale Schulungsstätte in Westernohe eingeweiht. Den 4. Georgsschild gewinnt Sippe „Büffel“ aus Speyer. An deutsch-französischen Begegnungen nehmen rund 2.300 DPSG'ler und etwa die gleiche Zahl der Scouts de France teil.

Diözesanverband

Die Suche nach einem Zeltplatzgelände ist erfolgreich, nicht zuletzt Dank Erich A. Reinlein, dem Gaufeldmeister von Obermain. Voraussetzung für diesen Erfolg, war die Kenntnis seines „Gaes“ und nichts drückte dies besser aus, als seine Beschreibung der Landschaft um Rothmannsthal:

Die großen Städte liegen weit...

„Herb ist die Landschaft, von Herbst bis Frühjahr fast rauh. Die romantischen Taleinschnitte der Urstromtäler sind kilometerweit entfernt. Nur Tageswanderungen erschließen vom Lagerplatz aus den Kötteler Grund im Osten. Im Nordwesten vereinigen sich Kaiderbach, Döritz und die Schlucht des Tiefen Tales mit dem Serkendorfer Grund zum Lautertal in Richtung Staffelstein, während sich im Südosten das unerschöpfliche Wandergebiet zwischen Wattendorf, Oberküps und dem Stübi-ger Grund erschließt. Der 580 m hohe Gorkum neben dem Lagergelände ist kein Aussichtsberg. Man müsste schon die hohen Gipfelbäume ersteigen, um weitere Horizonte von der Rhön, dem Thüringer und Frankenwald, dem Fichtelgebirge bis zum Steigerwald zu erkennen. Mit dem Rad leicht erreichbar bleiben dafür Staffelberg, Veitsberg, Rödelsberg, Schneeberg, Göräuer Anger und



Anteilschein zur Finanzierung des Grundstücks in Rothmannsthal. Das Symbol durfte auch als Abzeichen auf der Kluft getragen werden.



Jahresmarken zur Finanzierung des Lindersberg. Zunächst 1,00, später 2,00 DM pro Jahr.

der nördlichste Berg des Frankenjura, der herrliche Kordigast. Die großen Städte liegen weit, von Bamberg, Coburg und Bayreuth geht trotz günstiger Zufahrten kein Einfluss in dieses Land.“

Über 60.000 qm Zeltplatz in Rothmannsthal

Um das Gelände zu bekommen, mussten 11.000 qm gekauft werden, damit die restlichen 50.000 qm gepachtet werden konnten. Bei der Finanzierung hatten wir Glück, denn aus der Aktion „Flinke Hände“ erhielten wir einen beachtlichen Betrag und auch das Erzbischöfliche Ordinariat unterstützte uns. So konnten auch die notwendigen hygienischen Anlagen finanziert werden. Außerdem konnte man in der Folgezeit Anteilscheine zum Ankauf von 1 qm Grund zum Preis von 2 DM erwerben. Diese Aktion erbrachte dann im Jahr 65 einen Reinerlös von 2.200 DM. Fürth trug dazu durch den Verkauf von 100 Anteilen, 200 DM bei.

5 Stämme im Norisgau

Im November führt die Adressliste fünf Stämme im Gau auf: Fth.-St. Heinrich, Stfm. E.W. Plischke und Jungpfadfinderleiter Frank Wieland (mehr gab es

nicht), in Nürnberg, St. Anton, Stfm. Kurt Henneberger, St. Ludwig, Stfm. Klaus Sperling, St. Martin, Stfm. Josef Kinner und St. Theresia, Stfm. Leonhard Hirl.

Fürth

Die Jahre 1964 und 1965 sollten für das Bestehen des Stammes Fürth einer wahren Zerreißprobe gleichkommen, die fast das Ende seiner Existenz bedeutet hätte.

Der eh nicht komfortable Gruppenraum im „Schlauch“ (ca. 25 qm, mit Ofen, zu dessen Beheizung man Holz und Kohle mitbringen musste), ging verloren. Die Pfarrei St. Heinrich brachte dort übergangsweise ihren Kindergarten unter, bis dessen Neubau an der Flößsaustraße fertig gestellt war. Einen anderer Raum konnte uns die Pfarrei nicht zu Verfügung stellen. Lediglich im Keller des Pfarrhauses gab es, neben einem alten Eisenbahnwaggon im Garten, noch zwei kleine Gruppenzimmer. Diese waren aber von anderen Gruppen belegt. Wir, d. h. der immer kleiner werdende Rest, trafen uns dort mehr heimlich als geduldet.

1963 hatte Frank Wieland jedoch begonnen, in der Pfarrei Christkönig einen Jungpfadfindertrupp aufzubauen. Ob dies schon in weiser Voraussicht auf die kommenden Schwierigkeiten, die in St. Heinrich zu erwarten waren geschah oder deswegen, weil Frank aus der Pfarrei Christkönig kam (er wohnte bis zu seinem frühen Tod 1994, in der Voltastraße), kann heute nicht mehr gesagt werden. Jedenfalls entwickelte sich dieser Trupp durch den Einsatz von Frank recht ordentlich. Leider musste auch er, bedingt durch sein Lehrstudium, unvermittelt seine Tätigkeit einstellen.

Dies war in etwa die Situation in der sich der Stamm Fürth befand, als sich Ernst-Wolfgang Plischke, von Bert Nowak, der gerade als Interims-Stammesführer fungierte moralisch unterstützt, anschickte die Geschicke des Stammes in die Hände zu nehmen. Die Lage war äußerst ernst aber nicht hoffnungslos.

Trotzdem beteiligt sich der Stamm ab diesem Jahr regelmäßig an der Aktion „Flinke Hände – Flinke Füße“.

04.–06.01.64

Winterfreizeit des Stammes auf dem Lindersberg, Pfadfinder- und Roverversprechen am 6. Januar



Januar 1964. Die Küche des Lindersberg (im Parterre des Turms, jetzt sind dort Sanitärräume). Inventar: 1 Kohleherd, 1 emaillierte Spüle, 1 Küchenschrank, 1 Tisch und viele Mäuse. Für die „Armen Ritter“, die Frank Wieland und Ewo gerade backen, hat es gereicht.



Christkönigswallfahrt. Vorne Frank Wieland mit seinen Jufis.



Jufis bei Langenzenn. von links Rudolf Anders, Truppleiter F. Wieland, 5. sein Bruder Axel, dann Karl Hetz und Siegfried Sandner.

Pfingsten

Erstes Lager des neuen Jungtrupps Christkönig bei Langenzenn unter Leitung von Frank Wieland.

Lindersberg: Manfred Hammerschmidt, Frank und Axel Wieland, Klaus Rilki, Hans Söhnlein, Bernd Bratenstein, Bert Nowak, Ewo.

6.1.1964 Roverversprechen von Ewo, Pfadfinderversprechen u. a. von Axel Wieland.

1965

Neue Lilie auf geänderter Kluft

Das Programm „Weite Horizonte“ beginnt zunächst für die Pfadfinderstufe. Es bedeutet Reform der Arbeit, Öffnung nach allen Richtungen. Die Jungpfadfinder arbeiten nach dem „Unternehmen Blitz“, einem bundesweiten Programm im Rahmen der „Weiten Horizonte“. Flinke Hände ... erbringen 164.000 DM für junge Menschen in Südamerika. Beim 25. Bundesthing wird als neuer Bundesfeldmeister der Redakteur Harry Neyer gewählt. Die Bundeslilie erhält eine andere Form. Weitgreifende Änderungen an der seit 1960 khakifarbenen Kluft werden beschlossen (keine Schultertklappen mehr, nur noch eine Brusttasche). Am 1. Führerkongress „Weite Horizonte“ im Juni in Westernohe, nehmen über 600 Führer teil.

Diözesanverband



Ein historischer Augenblick für das „Land Bamberg“. Bert Nowak bei der Eröffnung des Pfadfindergeländes Rothmannsthal Pfingsten 1965.

Erstes Landeslager in Rothmannsthal

Die Einweihung des erworbenen Zeltplatzes in Rothmannsthal bietet die Gelegenheit, nach langer Pause (seit 1961), wieder ein Landeslager für Jungpfadfinder und Pfadfinder, die noch immer eine gemeinsame „Stufe“ bilden, abzuhalten. Auch die Roverstufe ist mit einem Arbeitseinsatz und einem Dorfabend beteiligt.

Beim Landesthing scheidet Maria Müller nach acht Jahren als Landesakela aus, bleibt aber weiterhin Gauakela von Babenberg.

Sie schuf in dieser Zeit die Grundlagen der Wölflings- und Akelaarbeit. Ihre Nachfolgerin wird Irmgard Müller. Neuer Landesmeister Pfadfinderstufe wird Klaus Sperling und neuer LM der Roverstufe Rudolf Deger.

Max Graßl aus Fürth, der bereits von 1950 bis 55 und dann wieder seit 1960 Gauheldmeister von Nbg./Fth. (Norisgau) war, übergibt sein Amt an Walter Müller aus St. Theresia, Nbg.

Ab 1.12. nimmt die Siedlung Unsere Liebe Frau in Nürnberg die Arbeit auf und auch in Uttenreuth entsteht eine neue Siedlung.

Fürth

Nach dem plötzlichen Ausfall von Frank Wieland, wurde der Jungpfadfindertrupp, der bereits über 20 Mitglieder hatte, an einen „altgedienten“ Pfadfinder übergeben. Ewo glaubte, dass dies der beste Weg war, den Trupp weiterzuführen. Er selbst hatte auf diesem Gebiet noch keine Erfahrung, kam er als „Quereinsteiger“ vor vier Jahren doch quasi schon zu den Rovern und war knapp 22 Jahre alt.

Leider zerfiel der Jungtrupp in kürzester Zeit, ohne dies nur an der Person des Truppleiters festmachen zu wollen.

Das Manko war einfach mangelnde Ausbildung für diese Aufgabe gewesen, die allerdings durch eine gewisse Laxheit ergänzt worden war. Doch Fehler haben auch etwas Gutes, nämlich wenn man aus ihnen lernt. Die Lehre war eindeutig: Nur durch entsprechende Ausbildung konnte ein Gruppenleiter befähigt werden, die mittlerweile auch wesentlich komplexeren Aufgaben zu erfüllen.

Dies sollte zu einer der wichtigsten Maximen werden, um den Stamm aus seiner Talsohle heraus zu neuer Blüte zu führen. Aber dazu braucht man eben auch Menschen, die sich engagieren wollen. Die waren leider so gut wie nicht vorhanden.

Die Reste des Pfadfindertrupps und der Rover waren zwar mittlerweile nach Christkönig „gezogen“ und bildeten eine Art lose Roverrunde. Aber die meisten waren bedingt durch berufliche Ausbildung etc. nicht für ein Leitungsamt zu gewinnen.

So machte sich Ewo also daran, neben der Leitung der Roverrunde, die Reste des Jungpfadfindertrupps zu sammeln und diesen wieder aufzubauen. Schließlich stand das Landeslager in Rothmannsthal und die Einweihung des neuen Zeltgeländes bevor. Ein Landeslager ohne Fürther Beteiligung, das war schlichtweg undenkbar.



10. LaLa anlässlich der Eröffnung von Rothmannstal. Die Fahnen der teilnehmenden „Nationen“. Über der Fahne mit dem Rad ist die brasilianische Flagge von Fürth zu erkennen. Rechts im Bild mit verschränkten Armen Winfried Schachler.



Die „Brasilianer“ bei der „Sambaschule“. Von links Christian Willner, Günter Biller, Robert Zimmermann (Pele), Rudolf Anders.



Unser echter „Pele“ alias Robert Zimmermann. Er mischte alle auf.



Hilfsfeldmeister-Kurs (später Assistentenkurs, dann WBK I), Ostern 1965, Lindersberg. Die Kursleitung von links Rudolf Deger LM Roverstufe, Walter Müller Gfm Norisgau, Klaus D. Sperling LM Pfadfinderstufe, Erich Krenkel Gfm Babenberg/Bmbg.

Das Lager stand unter dem Motto „Lager der Nationen“ und jeder Jungtrupp sollte eine Nation verkörpern und darstellen. Fürth wurde „Brasilien“. Fieberhaft machte man sich an die Vorbereitungen.

Informationen über Brasilien von der Botschaft in Bonn wurden eingeholt, eine Flagge genäht und vieles mehr. Außerdem hatten wir einen farbigen Jungpfadfinder (Robert Zimmermann) in unseren lichten Reihen. Der wurde in einen blütenweißen Fußballdress gesteckt und mischte auf dem Lager mit einem an das Bein gebundenen Fußball als „Pele“ alles auf, was sich ihm in den Weg stellte.

Der „Trupp“ bestand zwar nur aus einer Sippe mit acht Jungen – aber immerhin – wir waren dabei und das gab Motivation für die Zukunft.

15.–20.04.65

Hilfsfeldmeisterkurs für Pfadfinderführer am Lindersberg. Kursleitung: Klaus D. Sperling, Erich Krenkel, Walter Müller, Rudolf Deger †. Teilnehmer: Ernst-Wolfgang Plischke, Frank Wieland, Ernst Milewski (die Maxime wird in die Tat umgesetzt).

04.–07.06.

10. Landeslager „Lager der Nationen“ und Einweihung des neuen Zeltgeländes der DPSG Land Bamberg. Neben den rund 500 Teilnehmern (bis auf zwei waren alle Stämme vertreten) kommen und über 1000 Besucher aus der ganzen Umgebung nach Rothmannstal.

August

Internationales Roverunternehmen in Sénéchas/Nationalpark Cevennen, Frankreich. Anlegen von Bewässerungsgräben zur Reaktivierung des fast verlassenen Ortes. Heute eine Künstlerkolonie. Teilnehmer Stefan Remscheid, Christian Schachler, Ernst Milewski, und Wolfgang Vogt.

Teilnehmer am 10. LaLa: Ewo, Walter Milewski (Assist.), Robert „Pele“ Zimmermann, Rudolf Anders, Reinhard Maar, Günter Biller, Karl Hetz, Manfred Grimm, Joachim Kaiser, Christian Willner.

Im Stadtjugendring vertreten

Ewo nahm als Stammesführer nun auch die Vertretung im Stadtjugendring wahr, was nicht nur aus finanziellen Gründen (wegen der Zuschüsse), sondern wegen der Vertretung als Ring deutscher Pfadfinderbünde, zusammen mit der VCP, eine wichtige Sache für den Stamm war. Bereits vom

27.4. bis 4.5.65 nimmt er an einer Studienfahrt des SJR nach Paris teil. Diese wurde vom damaligen Vorsitzenden des SJR, Uwe Lichtenberg, dem späteren Oberbürgermeister von Fürth, geleitet.

Am Kurs „patrolle 65“ nimmt Christian Schachler teil.

1966

Das Programm „Weite Horizonte“ erhält durch Aktionen im ganzen Bund neue Impulse. „Flinke Hände, ... schaffen Bildungsstätten für die Jugend“, erzielt 92.000 DM. Beim 26. Bundesthing in Bullay an der Mosel, hält Prof. Dr. Konrad Pfaff sein umstrittenes Referat „Aufgabe eines Jugendverbandes im personalen Zeitalter“.

800 Führer aus 30 Nationen nehmen in Koblenz am 18. Kongress der Internationalen Konferenz des katholischen Pfadfindertums, teil. Die Mitgliederzahl der DPSG geht von 72.500 erstmals geringfügig zurück.

Diözesanverband

Unterstützung für Rothmannsthal – Pfadfinderfreunde gegründet

Das Zeltlagergelände in Rothmannsthal wird weiter ausgebaut. Nach wie vor ist das Geld äußerst knapp. Bert Nowak forciert die Idee, einen Freundes- und Förderkreis für die DPSG im Land Bamberg zu gründen und somit auch durch die ehemaligen Mitglieder eine finanzielle und ideelle Unterstützung zu erreichen. Die Gründung der „Pfadfinderfreunde Land Bamberg e.V.“ (jetzt: Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg), gelingt am 26. Februar 1966 im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg.

Die Gründungsmitglieder sind: Hermann Bauer †, Max Graßl, Engelbert Nowak, Ernst-Wolfgang Plischke, Karl Renk †, Bernhard Weiskirchen, Georg Weiskirchen, Rudolf Wittmann †. (Wenn man den gebürtigen Fürther Hermann Bauer mitzählt, kommen sieben der acht Gründungsmitglieder aus dem Stamm Fürth).



Pfingstlager Lindersberg. Von links Reinhard Maar, Bernd Quaiser, ?, Jürgen Söhnlein, Ewo, Stefan Remscheid, ?, Helmut Schid, Markus Nondorf, Peter Eichmann. Nein, die Lilie wird jetzt nicht rechts getragen, das Bild ist nur seitenverkehrt abgezogen.

Zum 1. Vorsitzenden wird der ehemalige Gaufeldmeister des Norisgau, Max Graßl, aus Fürth gewählt. Er wird dieses Amt 20 Jahre innehaben und sich sehr verdient um den Aufbau des Freundeskreises machen. Auch Ewo gehört dem Vorstand an.

Fürth

Der Wiederaufbau des Jungpfadfindertrupps ist gelungen. Auch bedingt durch die erfolgreiche Teilnahme am Landeslager, sind Versprengte zurückgekehrt und neue hinzugekommen. Es gibt jetzt drei Sippen. Die Kornetts, Reinhard



Rover bei „Sing out“ in der Meistersingerhalle. Von links Wolfgang Vogt (Piefke), Christian Schachler, Klaus Rilki, Bernd Bratenstein, Walter Milewski, Winfried Schachler, Ewo, Hans Ottner.



Florruz/Südtirol. Viel bergauf und bergab. Der Lagerplatz lag etliche 100 m unterhalb von Florruz. Von links Manfred Dietzel, Wolfgang Vogt, ?, Christian Schachler, Ewo, Walter Milewski.

Maar und Peter Eichmann, werden später auch als Leitungskräfte und zeitweise 2. Vorsitzende eine Rolle im Stamm spielen. Die ersten Versprechen werden zu Pfingsten am Lindersberg abgelegt. In den drei Jahren seit 1964, hat der Stamm bei der Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“ 1400 DM für die verschiedenen Aktionszwecke erarbeitet. In diesem Jahr wurden allein über 100 Arbeitsstunden geleistet.

05.–09.01.66

Landeskurs für Roverführer am Lindersberg. Kursleiter Rudolf Deger (Landesmeister Roverstufe), Teilnehmer: Ernst-Wolfgang Plischke (die Maxime wird weiter in die Tat umgesetzt).

April/Mai

Diverse Arbeitseinsätze des Stammes bei der Aktion 66, „Flinke Hände, flinke Füße schaffen Bildungsstätten für die Jugend“.

Mai

„Sing out 66“ eine Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Dr. G. Schickedanz, sieht noch einmal einen Großteil der „alten Garde“ aus St. Heinrich.

28.–30.05.

Zeltlager des Jungpfadfindertrupps zu Pfingsten am Lindersberg. Kurat bei der Versprechensfeier ist Dr. Gerhard Boss vom Feuerstein.

17.–19.06.

Zeltlager in Wachendorf bei Cadolzburg, Jungpfadfindertrupp. Dieses Lager, jeweils um den 17. Juni, sollte für einige Jahre Tradition werden und diente dann zur Vorbereitung für das Sommerlager.

30.07.–13.08.

Florruz/Südtirol. Nach 5 Jahren gibt es wieder eine Auslandsfahrt der Rover. Die Anreise erfolgte mit der Bahn, einschließlich Kohte und Zelt für das Lager im Gebirge unterhalb von



Morgenrunde beim 94. Woodbadge-Kurs am „Kirschbaum“ in Westernohe



Woodbadge-Kurs in Westernohe. Damals fanden die Kurse noch im Zeltlager statt. Auf Lagertechnik wurde Wert gelegt. Auch ein Backofen gehörte zur Sippenküche.



Hochzeit Manfred und Ilse Hammerschmidt. Links Banner. B. Bratenstein, dahinter halb verdeckt Manfred Dietzel, dann Georg Dreitz, (dahinter halb verdeckt K. Rilki), Stefan Remscheid, (dazwischen W. Vogt), C. Schachler. Rechts Banner W. Milewski

Florruz (nördlich von Trient). Verbunden war eine Unterstützungsaktion mit Büchern und Kleidern für die deutschsprachigen Bergbauern.

01.–12.09.

94. Woodbadgekurs für Pfadfinderführer auf dem Bundeskursgelände in Westernohe. Der Kurs wurde als Zeltlager durchgeführt und beinhaltete auch eine zweitägige Erkundung, nebst Floßfahrt auf der Lahn. In der Kursippe „Eule“ befand sich Ernst-Wolfgang Plischke (die Maxime wird weiter in die Tat umgesetzt). Einer der Kursleiter war Di-onyz Zink, späterer Bundesvorsitzender.

Sing out: Wolfgang (Piefke) Vogt, Christian und Winni Schachler, Klaus Rilki, Walter Milewski, Hans Ottner, Bernd Bratenstein, Ewo.

Florruz/Südtirol: Bernd Bratenstein, Walter Milewski, Wolfgang Vogt, Christian Schachler, Manfred Dietzel, Ewo und ein Name nicht mehr bekannt.

Am 10.9.66 heiratet der frühere Stammesführer Manfred Hammerschmidt seine Frau Ilse. Noch einmal, diesmal allerdings mit einer Bannerabordnung, kommt man zu diesem Anlass in die Pfarrei St. Heinrich. Mit dabei: Stefan Remscheid, Chr. Schachler, W. Milewski, W. Vogt, K. Rilki, B. Bratenstein, M. Dietzel, Georg Dreitz, Kurt Lorber.

Ernennung von E. W. Plischke zum Hilfsfeldmeister am 1.1.1966 durch Lfm Bert Nowak.

1967

Neue Altersstruktur und „Pfadfinder Trotz Allem“

Die Pfadfinderbewegung besteht seit 60 Jahren. Erste Jungpfadfindertrupps erhalten die „Blitz“-Abzeichen. „Flinke Hände,... schaffen für körperbehinderte Jugendliche“, erbringt 187.000 DM.

Überall finden zahlreiche Un-ternehmen nach dem Programm „Weite Horizonte“ statt. Beim 27. Bundesthing in Sonthofen, wird eine neue Altersstruktur beschlossen: Wölflinge 7 bis 10, Jungpfadfinder 10 bis 13, Pfadfinder 13 bis 16, Rover 16 bis 19 Jahre. Über 19 „Gruppe junger Erwachsener“.

Die Mitgliederstärke beträgt 70.000. Die PTA-Arbeit (Pfadfinder Trotz Allem, gemeint sind damit körperbehinderte Pfadfinder) wird stark aktiviert. Am 12. Welt-Jamboree in Idaho/USA, nehmen 226 deutsche Pfadfinder, davon 70 aus der DPSG, teil.



„Flinke Hände – flinke Füße“, Teil eines umfangreichen Artikels über die Aktion 67 für körperlich und geistig behinderte Jugendliche. Reinhard Maar und Peter Eichmann im Einsatz.



Lagerplatz der Fürther Jufis vom Stamm der „Ogalalas“, LaLa „Im Tal des Roten Mannes“

Diözesanverband

500 Rothäute im Tal des Roten Mannes

Ein großes Jungpfadfinderlager unter dem Motto „Im Tal des roten Mannes“ findet zu Pfingsten in Rothmannsthal statt. Über 500 Jungpfadfinder aus dem Land Bamberg und aus Berlin, sowie amerikanische Gäste, verkleiden sich als Rothäute.

Während der Osterferien finden am Lindersberg drei Kurse statt. Die „patrulle“-Kurse für Kornetts werden von 63 Jungen besucht. Am Assistentenkurs (früher Hilfsfeldmeister-Kurs) nehmen 29 Leiter, davon 9 aus dem Land Berlin, teil.

Landeskurat Karl Renk und der Landesmeister der Pfadfinderstufe, Klaus D. Sperling und einige Mitarbeiter blieben 10 Tage ohne Unterbrechung auf dem Lindersberg.

Die DPSG beteiligt sich am Diözesanfest am 20./21. Mai in Bamberg. Im Heinrichssaal findet eine Eigenveranstaltung zum Motto „Weite Horizonte“ statt. Außerdem beteiligt man sich an einer Ausstellung, die Einblick in die Arbeit des BDKJ geben soll.

Erstes „Haus“ in Rothmannsthal

Im November wird das erste Gebäude in Rothmannsthal seiner Bestimmung übergeben. Konzipiert wurde es von Architekt Walter Schilling, früher Stammesführer in Bayreuth. Die „Jamboree-Hütte“ soll als Notunterkunft bei schlechtem Wetter und im Herbst oder Winter genutzt werden. Viele Gruppen hatten sich dies gewünscht und trotz Geldknappheit wurde der Bau in Angriff genommen. Der Ortsgeistliche von Rothmannsthal, Kuratus Will,



Der große Häuptling (Klaus Sperling, Landesmeister Pfadfinderstufe mit einem Originalkostüm aus dem Karl-May-Museum) begutachtet die Ausrüstung von Robert Zimmermann. 2. v. l. Reinhard Maar, 1. v. r. Helmut Rupp, daneben Rudolf Anders



Landesmeister Klaus Sperling überreicht Ewo das „Totem des Roten Mannes“, rechts Werner Menzl



Die Ogalalas, Landessieger. Hintere Reihe von links R. Maar, B. Quaiser, P. Eichmann, M. Nondorf, W. Milewski, Ewo, R. Anders. Vordere Reihe von links H. Schid, B. Graßl, ?,?, H. Rupp, R. Zimmermann, K. Körbl, T. Holzhauser, ?, R. Quaiser, J. Söhnlein, ?



Die schönsten Indianerkostüme wurden mit einem Buch prämiert. Links R. Maar von den Fürther Ogalalas.



Wochenendlager der Jufis in Wachendorf. Dieter Hiltl auf dem Weg zu neuen Ufern. Dieses Bild erschien auch im DPSG-Kalender 1973.



Die neue Wölflingsmeute beim „Burgenspiel“ vor der Veste Cadolzburg. 4. v. l. Klaus Meyer (Mowgli), rechts daneben W. Reindl (Graubrueder), Fritz Mohr (Kim), Ralf Weber (Pudmini). Rechts Oliver Schmidt (Teddy)

mit dessen maßgeblicher Unterstützung wir auch das Zeltgelände erwerben konnten, legt mit einer großzügigen Spende den finanziellen Grundstein. Bei der Einweihung im November, bekommt Msgr. Jupp Schneider kalte Füße und stiftet spontan einen Holzfußboden. 1999 wird die Jamboree-Hütte zur Georgs-Kapelle umgestaltet.

Fürth

Der Stamm ist seit der Neugründung 1947 nunmehr 20 Jahre „alt“. Aber gefeiert wird noch nicht, es gibt Wichtigeres zu tun. Außerdem ist unsere Stellung in der Pfarrei noch nicht so gefestigt. Die anderen Gruppen der KJG betrachten uns noch argwöhnisch und empfinden uns (verständlicherweise) als lästige Konkurrenz. Da geht schon mal unser Schaukasten am Kirchturm zu Bruch.

Im Januar findet der erste gemeinsame Faschingsball der Rover im Bezirk I, zusammen mit den „Pfadfinderfreunden“, statt, bei dem auch acht Fürther Rover und Leiter dabei sind.

Erste Wölflingsmeute

Im April wird eine Wölflingsmeute gegründet und somit der Grundstein für eine weitere Expansion des Stammes gelegt. Noch im gleichen Jahr werden die Wölflinge Landesieger beim „Burgenspiel“.

Auch in der Öffentlichkeit tritt der Stamm vermehrt in Erscheinung, wie z. B. bei der Jahresaktion „Flinke Hände, flinke Füße schaffen für geistig und körperlich behinderte Jugendliche“ oder beim Fotowettbewerb des Stadtjugendrings.

„Totem des Roten Mannes“ geht nach Fürth

Die 24 Mitglieder des Jungpfadfindertrupps bereiten sich im Frühjahr intensiv auf das „Lager des Roten Mannes“ zu Pfingsten vor.

Jeder der beteiligten Trupps wird einen Indianerstamm darstellen. Jeder der Jungen stellt seine eigene Kleidung her, vom Federschmuck bis zum Lendenschurz. Tomahawks, Speere und Schilde werden gebastelt und kunstvoll verziert. Jeder Jungpfadfinder erhält einen indianischen Namen verliehen. Auch für die Zelte werden bemalte Stoffbahnen als Schmuck hergestellt. Die Mühe lohnt sich, der Jungtrupp wird Landesieger und dieses Lager bleibt den Teilnehmern in ewiger Erinnerung.

Nicht nur dies, auch den auf Gauebene ausgetragenen Wettbewerb um den „Georgschild“, gewinnt der Fürther Jungtrupp.

05.–08.01.67

Winterfreizeit des Jungtrupps (Sippen Adler, Wolf und Panter), sowie sechs Rovern. Erkundung Schönsteinhöhle, Geländespiel „Der Schatz auf Burg Neideck“, Versprechensfeier in der Burgruine.

Januar

Roverball Bezirk I und Pfadfinderfreunde

12.–15.05

Landeslager der Jungpfadfinder „Im Tal des Roten Mannes“ mit über 500 Jungpfadfindern aus der Diözese, aus Berlin und den USA, in Rothmannsthal. Der Jungtrupp Christkönig, mit 22 Teilnehmern, gewinnt das „Totem des Roten Mannes“.

21.05.

Diözesanjugendtreffen in Bamberg

17./18.06

Wochenendlager der Jungpfadfinder in Wachendorf. Mithilfe bei der Heuernte. Die Wölflingsmeute kommt im Rahmen des Landeswettbewerbs „Burgenspiel“ auf der Veste Cadolzburg zu Besuch.

11.07.

„Große Jagd“ (Aufgabenlauf) der Wölflinge bei Fürth

28.10.–02.11.

Erste Wölflingsfreizeit auf dem Lindersberg



Spannung bei der Auswertung der „Großen Jagd“ der Wölflinge. Akelas Helga Walz (rechts) und Gisela Mantel



Hl. Nikolaus (Max Graßl) bei den Wölflingen, schwer geknickt „Graubrunder“ Walter Reindl



16.12.1967, erstes Wölflingsverprechen, Unterkirche Christkönig. Von links Gisela Mantel, Irmgard Müller, Landesakela, Helga Walz, Kurat Pater Markus Kersting, den Wölflingskopf erhält gerade Leitwolf (zu erkennen an den 2 weißen Streifen unter dem Rudelwinkel) Klaus Meyer (Mowgli)

06.12.

Nikolausabend der Wölflinge

16.12.

Erstes Wölflingsversprechen in Christkönig. Landesakela Irmgard Müller nimmt den ersten Wölflingen unserer neuen Meute das Wölflingsversprechen ab. Anschließend erfolgt die Preisverleihung für den Landessieg im „Burgenspiel“.

Die ersten Akelas im Stamm sind Gisela Mantel und Helga Walz. Im nächsten Jahr stoßen noch Gabi Zeifang und Silvia Pawusch dazu.

Die ersten Wölflinge (Wölflingsnamen in Klammer, LW = Leitwolf) im Stamm: Fritz Mohr LW (Kim), Klaus Meyer LW (Mowgli), Ralf Weber LW (Pudmini), Veselko Vezjak (Toomei), Hans Peter Geistlehner (Kotuko), Markus Hiltl (Sahi), Walter Reindl (Graubrueder), Oliver Schmidt (Teddy), Uwe Schmidt (Hardy), Hubert Kunze (Sona), Clemens Hafner (Tschil), Klaus Wiedmann (Darsie), Hans-Peter Sulzer (Haiki).

Am Kurs „patroulle 67“ für Kornetts zu Ostern am Lindersberg nehmen Rainer Nowak und fünf weitere Jungpfadfinder teil.

1968

„Expansion“ und 100. Woodbadgekurs

28. Bundesthing in Wohldenberg. Zu Pfingsten findet der Kongress „Expansion“ in Westernohe statt. Über 1.000 Führungskräfte der DPSG diskutieren in siebzehn Arbeitskreisen Fragen, wie: Gesetz, Versprechen, Wahlspruch – Forderung oder Wegweiser? Stimmen unsere Namen und Begriffe noch? Der Beitrag der Pfadfinder zu einer menschlicheren Welt? Ist Koedukation eine Notwendigkeit moderner Jugendarbeit? Die Rolle des erwachsenen Mitarbeiters in der DPSG. Spiele, Wettkampf und Proben für Jungpfadfinder. Der Jungpfadfindertrupp: Gemeinschaft unter dem Evangelium? Politische Information oder Aktivität der Pfadfinderstufe?

Die Ergebnisse des Kongresses sollen eine bundesweite Diskussion entfachen (und sie tun dies auch, wie man an der neuen Bundessatzung und den neuen Begriffen im Jahr 1970 erkennen wird).

Die Jungpfadfinder werden auf diesem Kongress als selbständige Altersstufe eingerichtet (10–13 Jahre).

100. Woodbadgekurs. „Flinke Hände,... schaffen für kranke Menschen in aller Welt“. Ergebnis 226.000 DM.

Diözesanverband

Goldenes Bundesabzeichen für Bert Nowak

Beim 20. Landesthing am 20./21. Januar 1968 auf Burg Feuerstein, tritt Bert Nowak nach fast 20-jähriger Tätigkeit von seinem Amt als Landesfeldmeister zurück. Er wird von Bundesfeldmeister Harry Neyer mit dem Goldenen Bundesabzeichen des BDKJ ausgezeichnet. Sein Nachfolger wird Wolfgang Springl, langjähriger Gaufeldmeister von Bayreuth-Hohenzollern. Der bisherige Landeskurat Karl Renk †, Coburg, wird für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt.

Landesmeisterin Wölflinge Irmgard Müller, Landesmeister Pfadfinder Klaus Sperling, Landesmeister Rover Lorenz Schubert, Verantwortlich für GJE (Gruppe junger Erwachsener) Franz Schott. Bert Nowak wird Referent für die Einrichtungen Lindersberg und Rothmannsthal.

Auch der Führertag am 17. März befasst sich mit dem Thema „Expansion“. Es zeichnet sich eine hohe Beteiligung aus dem Land Bamberg für den Kongress ab. Der Landesmeister Pfadfinderstufe, Klaus D. Sperling, wird einen der Arbeitskreise leiten.



20. Landesthing (Diözesanversammlung). Nach fast 20 Jahren übergibt Bert Nowak das Amt des Landesfeldmeisters an Wolfgang Springl, Bayreuth. Von links: Klaus D. Sperling Lm Pfadfinderstufe, Irmgard Müller Lm Wölflingsstufe, W. Springl, B. Nowak, Karl Renk, Landeskurat

Erste bezahlte Kraft

Endlich erhalten wir im erzbischöflichen Jugendamt in Bamberg eine Sekretärin. Kathi Hümmel wird nun den umfangreichen Schriftverkehr zentral bearbeiten.

Die Zeiten, in denen jeder Rundbrief von Mitgliedern der Landesführung selbst geschrieben, vervielfältigt und abgeschickt werden musste und in denen die gesamte Verwaltung des Landes praktisch im Wohnzimmer von Bert Nowak stattfand, gehen zu Ende.

22 Stämme werden aufgeführt (vermutlich fehlen einige Siedlungen): Itzgau: Neustadt/Cob. und Coburg. Norissgau: Fürth-Christkönig, in Nürnberg: St. Ludwig, St. Martin, St. Theresia, ULF. Obermain: Lichtenfels, Staffelstein, Friesen, Stadtsteinach, Kulmbach-Hohenzollern. Babenberg: Bamberg, Obere Pfarre, Bischof Otto, St. Martin, Karmel. Erlangen: St. Bonifaz, Baiersdorf St. Josef, Uttenreuth Don Bosco. Hohenzollern: Rehau, Bayreuth ULF und St. Hedwig. Am 6. Juli legt Erich A. Reinlein im Gau Obermain nach 16 Jahren sein Amt als Gaufeldmeister nieder. Sein Nachfolger wird Paul Pülz, ebenfalls aus Lichtenfels.

Deutscher Roverchef in Bolivien

Rudolf Deger †, langjähriger Landesmeister Roverstufe, geht Anfang des Jahres als Entwicklungshelfer nach Bolivien und wird Bundesmeister Roverschaft der Asociación de Scouts de Bolivia in La Paz.

Fürth

Dieses Jahr sollte besonders erfolgreich für den Stamm sein. Er hatte das Thema „Expansion“ praktisch schon vorweggenommen, zumindest was die Mitgliederentwicklung betraf.

„Blitz-Trupp“ und wieder Pfadfinderstufe

Am 30. März wurde der Jungpfadfindertrupp von Hansjörg Hohenester †, dem Gaumeister für diese Stufe, zum „Blitz-Trupp“ ernannt. Am gleichen Abend werden zehn Jungpfadfinder, die das 14. Lebensjahr teilweise fast erreicht hatten, zu einem neuen Pfadfindertrupp formiert. Die Leitung des Trupps übernimmt zunächst Siegfried Sandner.



Nach vielen Jahren wieder ein Stammeslager.
Tannenlohe, Waldnaabtal



Jungpfadfinder Nogalo hat mächtigen Durst,
rechts W. Milewski. StaLa Tannenlohe

Gruppen im Zeltlager. (40 Teilnehmer und 7 Leiter). Am 11. August werden 10 Wölflinge in den Jungpfadfindertrupp übernommen.

27.12.68 – 02.01.69

Erstes Winterlager des neuen Pfadfindertrupps in Rothmannstal. Übernachtet wird in der Jamboree-Hütte.

Im März nimmt die Roverrunde außerdem an der „Selbstschutzausbildung“ des THW im Schloss Burgfarrnbach teil, ferner am Volkswandertag des Stadtjugendrings.

Am Sommerlager in Tannenlohe nimmt auch Bernd Paul Sandner teil, der nach seiner Zeit bei der Bundesmarine, den Jungpfadfindertrupp als verantwortlicher Leiter von Ewo übernehmen wird,

Alle vier Altersstufen besetzt

Der Stamm ist jetzt in allen vier Stufen (man kann die Jungpfadfinder schon als Stufe bezeichnen, auch wenn das offiziell erst zu Pfingsten der Fall ist) vertreten und hat nun rund 70 Mitglieder. Es hat sich also in den drei Jahren, seit dem Umzug von St. Heinrich, allerhand getan. Auch die im letzten Jahr gegründete Wölflingsmeute kann in diesem Jahr insgesamt 13 Wölflinge an den Jungpfadfindertrupp übergeben, so dass dieser wieder eine Stärke von über 20 Mitgliedern hat.

05.–07.01.68

Winterfreizeit der Jungpfadfinder, DJH Hartenstein, Fränk. Schweiz

01.–03.06.

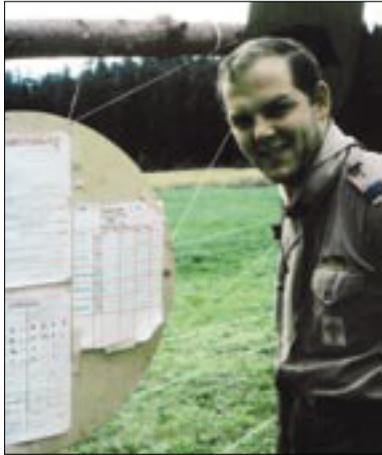
Leiter-Kongress „Expansion“ in Westernohe. Teilnehmer: Siegfried Sandner, Walter Milewski, E. W. Plischke

15.–17.06.

Vorbereitungslager der Jungpfadfinder in Wachendorf.

04.–11.08.

Sommerlager in Tannenlohe (Waldnaabtal, Opf.). Das erste Stammeslager an dem Wölflinge, Jungpfadfinder und Pfadfinder teilnehmen. Die Wölflinge sind in der nahen Jugendherberge untergebracht, die anderen Jungpfadfinder werden in der Jugendherberge untergebracht.



Tannenlohe, Ewo vor den Ergebnislisten der Lagerolympiade und des Sippenwettkampfes



Tannenlohe, die Lagerzeitung entsteht. Von links: Bernd Quaiser, Heinz Sandhöfer, Helmut Rupp, Peter Eichmann

damit dieser den neuen Pfadfindertrupp leiten kann. Die sieben Leiter beim Sommerlager sind: Gisela Mantel/Plischke, Gabi Zeifang, Silvia Pawusch (Akelas), Bernd und Siegfried Sandner, Walter Milewski und Ewo.

Den neuen Pfadfindertrupp bilden: Reinhard Maar, Bernd und Ralf Quaiser, Peter Eichmann, Günter Biller, Rudolf Anders, Helmut Rupp, Gerd Mandelbaum, Heinz Sandhöfer, Roland Sandner. Später kommen noch dazu: Helmut Fischer, Rainer Griebel, Werner Lehner.

Die ersten Wölflinge, die am 8.5. an den Jungtrupp übergeben werden sind: Veselko Vezjak, Hans-Peter Sulzer, Klaus Wiedmann und am 11.8., Hans Peter Geistlehner, Clemens Hafner, Markus Hiltl, Hubert Kunze, Klaus Meyer, Fritz Mohr, Walter Reindl, Oliver Schmidt, Ralf Weber, Uwe Schmidt.

Am 12.1.1968 erhält Ewo von Bundesfeldmeister Harry Neyer das Woodbadge für Pfadfinderleiter verliehen.

1969

Alte Begriffe haben ausgedient

29. Bundesthing in Rot an der Rot. Verabschiedung der Satzung des Verbandes mit neuen Bezeichnungen, die ab 1970 gültig sind. Die alten Begriffe werden also entrümpelt und zwar nach langer, kontroverser Diskussion (siehe auch „Expansion 68“). Es heißt nicht mehr Bundes- oder Landesthing, sondern Bundes- Diözesan- oder Stammesversammlung. Das Land ist jetzt der Diözesanverband, der Gau wird zum Bezirk, Führer ist jetzt Leiter und Stammes-, Gau- oder Landesfeldmeister gibt es auch nicht mehr. Das sind jetzt Stammesvorsitzende usw. Die Gau- oder Landesmeister heißen in Zukunft Referenten.

In Westerlohe findet ein Expansionslager statt. Die Jahresaktion für Kinderdörfer erbringt 170.000 DM.

Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels

Gegen Ende der 60er Jahre hatte ein immer rascherer gesellschaftlicher Wandel eingesetzt. Der Ruf nach mehr Demokratie und Emanzipation wurde von der Jugend lautstark erhoben. Wir erinnern uns an die Studentenbewegung von 67/68, die fast revolutionäre Züge trug. Plötzlich fand sich die DPSG in einer Nische des romantischen Waldläufertums wieder und musste sich fragen, ob sie überhaupt noch die Anliegen und Interessen Jugendlicher aufgreifen und artikulieren konnte. Saure-Gurken-Zeit für die Pfadfinderei. Aus dieser Zeit sagt man den Pfadfindern auch Traditionalismus nach. Dies bewog den Verband zu grundlegenden Änderungen, die in der Zeit zwischen 1970 und 1975 beschlossen werden.

Endlich kam es zu einer Ablösephase von einer verengend erlebten Tradition.

· Das Pastoralkonzept (Leben in der Kirche) wird neu gefasst. Die DPSG öffnet sich für Menschen anderer christlicher Konfessionen.

· Begriffe wie Thing, Feldmeister und Führer verschwinden aus dem Sprachgebrauch und werden durch Versammlung, Vorsitzender und Leiter ersetzt.

· Ab 1971 wird die DPSG endlich als koedukativer Verband für Mädchen und Jungen, für Frauen und Männer beschrieben.

Unter dem Druck der Forderungen nach offener Demokratisierung, gelangte auch in unseren Verband die Frage nach dem politischen und gesellschaftlichen Engagement. In der Diskussion wird offensichtlich, dass sich pfadfinderische Erziehung nicht vom gesellschaftlichen Umfeld lösen lässt, sondern die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einbeziehen muss (siehe auch 1970, DPSG als Spiegel...).

Diözesanverband

Jubiläumslager zum 20. Geburtstag

Der 20. Geburtstag des Landes Bamberg (in Zukunft „Diözesanverband Bamberg der DPSG“), wird mit einem Jubiläumslager für Jungpfadfinder- und Pfadfindertrupps, in Rothmannsthal gefeiert.

Urlaub auf dem Bauernhof rund um Rothmannsthal?

Gleichzeitig führten die Rover das Projekt „Rothmannsthal“ durch. Dabei ging es um die Frage, in wie weit die Orte Rothmannsthal und Eichig – auch im Hinblick auf eine bessere Nutzung unseres Geländes – für den Fremdenverkehr erschlossen werden können. Dazu wurde eine Untersuchung über geografische Lage, Geschichte, soziologische Struktur, nebst Interviews der Bevölkerung gemacht und darüber eine Dokumentation erstellt, die den zuständigen Stellen zugänglich gemacht wurde.

Kaum vom Mitgliederschwund betroffen

Die in ihrer zweiten Hälfte, gerade was die Jugend betraf, turbulenten 60er Jahre gehen zu Ende. War Anfang der 60er Jahre ein großer Zustrom zur DPSG zu verzeichnen, so gingen gegen Ende des Jahrzehnts die Mitgliederzahlen auf Bundesebene relativ stark zurück. Dies war bei allen Jugendorganisationen festzustellen, die DPSG kam hier noch am besten weg. Prozentual gesehen war der Rückgang in der Diözese Bamberg im Verhältnis zum Bund am geringsten. Gründe waren sicherlich, dass erstens der Wechsel in den Leitungsgremien der Diözese, wie auch bei den Bezirken und Stämmen gering war und zweitens der gute Ausbildungsstand der erwachsenen Leiter, der hier seine Bewährungsprobe bestand.

Im Jahr 1969 nehmen rund 10% unserer Leitungskräfte an den Woodbadgekursen des Bundes teil und wir erreichen damit die höchste prozentuale Beteiligung im Bund.

Erster Hauptamtlicher für DPSG. Neben der Sekretärin, die seit letztem Jahr für den Verband tätig ist, wird Hans Rohatsch erster hauptamtlicher Mitarbeiter im Erzbischöflichen Jugendamt für die DPSG.

Fürth

Schuhputzen auf der Freiheit

Wie in jedem Jahr seit 1964, beteiligt sich der Stamm wieder an der Jahresaktion. Im April wird an mehreren Tagen ein attraktiver Schuhputzstand mit drei „Arbeitsplätzen“ auf der Fürther Freiheit betrieben. Die dazu nötigen Schuhputzkisten, mit bequemem Fußtritt für die Kunden, wurden natürlich selber gebaut und die Schuhpflege vorher gut geübt. Unter dem Motto „Selbst ein Hühnerauge fühlt sich wohler im geputzten Schuh“, wird dafür gesorgt, dass auch Fürther Politprominenz und der Stadtdirektor von Paisley (Fürther Partnerstadt), Mr. Aitken, mit gepflegten Schuhen herumlaufen. Auch die Presse berichtet ausführlich.

Ende 1969 wurde der neue Kindergarten in der Leibnizstraße fertig gestellt und wir erhielten dort zwei Gruppenräume im Keller, die wir dann im Jahr 1970 für unsere Zwecke herrichteten.

23.–26.05.69

Landeslager in Rothmannstal anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Landes und 40 Jahre DPSG in Deutschland.

02.–09.08.

Sommerlager des Jungpfadfindertrupps bei Schillingsfürst.

13./14.12.

Studientagung und Stufenkonferenzen des Diözesanverbandes auf Burg Feuerstein. Themenkreis „Erfahrung mit Teamarbeit in Wirtschaft und Industrie/Notwendigkeit der



Fürther Freiheit. Fürther Politikern werden die Schuhe auf Hochglanz gebracht. Links Uwe Lichtenberg, später Fürther OB und zu der Zeit Vorsitzender des SJR, daneben die Stadträte Schmidt und Kirschbaum. Beobachter im Hintergrund Roland Neher.



LaLa Rothmannstal, 20 Jahre Land Bamberg. Vordere Reihe Jungpfadfinder, blaue Halstücher: Bernd Stockmann (verschränkte Arme), Bernd Graßl, Jürgen Söhnlein, verdeckt ?, Fritz Mohr, Peter Biller, verdeckt ?, Walter Reindl, André Deraed, Dieter Hiltl, ?, Markus Hiltl, Ralph Weber, ? Hintere Reihe Pfadfinder: Bernd Sandner (Jufi-Leiter), Roland Sandner, Ralf Quaiser, Günter Biller, Helmut Rupp (mit Sonnenbrille), Reinhard Maar, Rudolf Anders, Peter Eichmann.



Trotz windschnittiger Haltung bleibt André Deraed (späterer Diözesan-Vorsitzender) hier zweiter Sieger. LaLa Rothmannstal.



Beim „Mundraub“ erwischt. Siggie Sandner, Truppassistent Pfadfinder, LaLa Rothmannstal.



LaLa Rothmannstal. Von links: Werner Menzel, Hansjörg Hohenester Lm Jungpfadfinder, K. Sperling Lm Pfadfinder, Peter Kriegel, Kuratus Will, Landeskurat Karl Renk, Max Graßl, am Mikro Lfm W. Springl, ganz rechts Franz Schott Lm Rover.

Teamarbeit in der DPSG.“ Festempfang zum 20-jährigen Bestehen der Landespfadfinderschaft Bamberg. Der ehemalige Bundesfeldmeister Hans Fischer hält den Festvortrag.

Große Jagd, Scoutshow und Seifenkisten

LaLa Rothmannstal: Der Stamm Fürth ist mit dem Jungpfadfinder- und dem Pfadfindertrupp vertreten. Auch die Roverrunde ist dabei. Am Pfingstsonntag nimmt auch unsere Wölflingsmeute am Tag der Wölflinge und der „Großen Jagd“ in Eichig, teil. Allen Teilnehmern bleibt die vom späteren Diözesankuraten Erich Prokosch inszenierte „Scoutshow 69“ mit dem von ihm komponierten Jubiläumslied („Kommt Freunde und wir wollen heute feiern, wir feiern unser Land! Und wir wollen die Freundschaft erneuern, die uns schon immer verband“), in unvergesslicher Erinnerung. Auch das Seifenkistenrennen, für das jeder Jungtrupp seinen besten „Rennfahrer“ abstellte, war ein echtes Highlight. Dafür wurde extra die Straße zwischen Rothmannstal und Lahm für einen halben Tag gesperrt.

Die Fürther Jufis sorgten in der Grillstraße für „Bayrische Schmankerln“ und die Pfadfinder stellten beim „Talent-O-rama“ ihre Werkzeugkisten vor.

Bernd Sandner hat inzwischen den Jungpfadfindertrupp übernommen und Ewo ist zu seinen „alten Jungpfadfindern“, die jetzt den Pfadfindertrupp bilden, zurückgekehrt. Die „Personaldecke“ bei den Leitern ist zwar noch nicht optimal, aber sie wächst.

1970

Nachkriegs-Satzung abgelöst
30. Bundesversammlung in Kettwig. Ab dem 1. Januar hat die neue Bundessatzung die erste Nachkriegssatzung abgelöst. Zum neuen Bundeskuraten wird Marcell Birner gewählt. Die Aktion erbringt 152.000 DM „für junge Leute in Übersee“.

DPSP als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen

Bei der neuen Sprachregelung (siehe 1969) handelt es sich nicht nur um bloße Synonyme, sondern um wichtige Bedeutungsverschiebungen. Es ist daher notwendig, auf diese Veränderungen, die mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung zeitlich markiert sind, näher einzugehen.

Die späten 60er und der Anfang der 70er Jahre waren die Zeit eines gesellschaftlichen Umbruchs. Nach der wirtschaftlichen Blüte trat 1966/67 eine Rezession ein, welche die kommunistische Theorie der zyklisch auftretenden Krisen des Kapitalismus zu bestätigen schien. Die Grenzen der sozialen Marktwirtschaft traten ins Bewusstsein. Der demokratische und soziale Anspruch des Grundgesetzes stand auf dem Prüfstein der gesellschaftlichen Realität. Das Blutvergießen in Vietnam verstärkte die ideologischen Zweifel.

Auch in der DPSP wurde um Neuorientierung gerungen. Die pfadfinderische Grundidee erhält als neuen Akzent einen Demokratie-Entwurf, die pfadfinderische Methode verändert sich hin zu sozialwissenschaftlichen Denkmodellen, zur Einübung von demokratischen Verhaltensweisen und sozialem Bewusstsein.

Ritterlichkeit im Zeichen der Kreuzlilie – nicht up to date

Schon seit einigen Jahren gibt es eine neue, stilisierte Lilie. Die alte Konzeption war getragen vom Gedanken der Ritterlichkeit als Lebenshaltung und Motiv. Die gotische Lilie im Mittelpunkt des Kreuzes fasste symbolisch wesentliche Kulturwerte des christlichen Abendlandes zusammen, als Zeichen der Unschuld und der Reinheit, des Sich-Einfügens in den höchsten Willen. Lilie und Kreuz, von Grund auf zusammengehörig, sind Herrschafts- und Adelsymbole überhaupt. In der modernen Zeit fast vergessen, tauchen sie sinnrichtig in der Pfadfinderschaft als Zeichen des Pfades selbst wieder auf.

Der diesem Ideal verpflichtete junge Mensch war zu dieser Zeit dem Spott einer modernen Masse ausgesetzt, der tiefere Bewusstseinschichten fremd waren. Der alte Wegweiser von Gesetz, Versprechen und Wahlspruch behielt seine Gültigkeit, war aber in die Tiefe verdrängt worden, um nicht als weltfremd zu gelten. Das Schindluder, das insbesondere die Nazis mit dem Wertekanon getrieben hatten, wirkte sich nun erst richtig aus. Begriffe wie Ehre, Treue, Kirche, Vaterland, freiwilliger Gehorsam, Einfachheit, Dienst, Reinheit in Gedanken, Worten und Werken, klangen 1970 hoffnungslos antiquiert. Das Wort „Vaterland“, eigentlich auf Heimat bezogen und ein Begriff des Selbstbewusstseins, der Kultur, der Eigenart von Landschaft und Mensch, ist im deutschen Sprachgebrauch derart negativ besetzt, dass es kaum in den Mund genommen werden kann.

Pfadfindertum wollte immer auch die abendländische und nationale Engstirnigkeit überwinden. Der Begriff Baden-Powells von der „Bruderschaft der Pfadfinder“ lebt aus der Achtung gerade der Eigenart der Völker, Rassen und Glaubensgemeinschaften. Hier gibt es eine Verständigungsebene, die sich internationale und ökumenische Institutionen so mühevoll erschließen müssen.

War es wirklich „zu militärisch“?

Die Einschnitte um 1970 bringen der DPSP eine neue Oberfläche. Die alten Symbole: Banner, Gruß, Kluft, Haltung, Abzeichen, Pfadfinderruf etc., wurden als zu militärisch gebrandmarkt und mehr und mehr verdrängt. Eine eher unverdächtige, soziale Theorie löste als so genannte „Grundlinien unserer Lebensauffassung“ die prägnanten Merksätze der Gesetze der alten drei Stände (Wöllflingschaft, Pfadfinderschaft, Georgsritterschaft) ab. Ein, wie es nun heißt „Leben in Hoffnung“, „Freiheit“, in „tätiger Solidarität“ und „Wahrheit“, altersspezifisch differenziert, soll vor allem mit Hilfe von vier

Arbeitsmethoden wachsen: „Verlaufsmodell Hurrican“, der Wölflinge (7–10 J.), „Verlaufsmodell Crash“, der Jungpfadfinder (10–13 J.), „Unternehmen“ der Pfadfinder (13–16 J.), „Projektmethode“ der Rover (16–20 J.).

Von der Verbindlichkeit zur Selbstgestaltung

Die Verbindlichkeit der Pfadfinderprüfung, des Gradsystems, der Alleinfahrt der Georgsritter, selbst der verbindliche Versprechenstext, wandelten sich zu Selbstgestaltungs- und Stilaufgaben der Trupps bzw. Runden. Wie die moderne, individualisierte Stadt besaß auch die DPSG nicht die Kraft zu einem großen, prägenden Stil. Dies klingt aus heutiger Sicht sehr kritisch, soll aber auf weitere Entwicklungen hinlenken. Sicher waren Veränderungen notwendig. Sicher ist aber auch, dass durch die in den folgenden Jahren immer wieder modifizierten „Grundlinien“, eine Anpassung in eine eher unverbindlichere, weniger griffigere und daher weniger klar nachvollziehbare Ordnung des Verbandes, erfolgte. Wenn man heute häufig von den „verlorenen Werten oder dem fortschreitenden Wertverlust in unserer Gesellschaft“ spricht, so ist dies eigentlich ein Zeichen, dass man diesen nachtrauert. Es lässt den Schluss zu, dass man sich prägnante, werthaltige und umsetzungswürdige Ideale zurück wünscht.

Dem Leser sei überlassen, welche Folgerungen er hierzu aufgrund seiner eigenen Erfahrungen und Erlebnisse ziehen will.

Diözesanverband

Dieses Jahr hat es für den Diözesanverband (man bemerke – nicht mehr „Land“) sozusagen „in sich“. Mit der neuen Sprachregelung geht auch eine „Runderneuerung“ der Diözesanleitung und in den Bezirken einher, auch wenn dieser Zusammenhang eher zufällig zu nennen ist. Durch den beruflich bedingten Rücktritt von Wolfgang Springl, wurde am 24.10.1970 im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg ein neuer Diözesanvorstand gewählt. Bereits im Juni 1969 musste Wolfgang Springl aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen. Ab Oktober 1969 hatte dann Hans Rohatsch, als hauptamtlicher Sekretär, dieses kommissarisch verwaltet.

Neue Spitze in Diözese und Bezirk I

Vorsitzender wird Klaus D. Sperling, Nürnberg, Hauptschullehrer und Ausbildungslehrer an der Pädagogischen Hochschule Nürnberg. Von 1956–1960 Gaumeister Pfadfinder im Norisgau und von 1961–1970 Landesmeister Pfadfinder.

2. Vorsitzender Hans-Jörg Hohenester †, Nürnberg, Student der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik. Von 1966–1970 Gaumeister Jungpfadfinder im Norisgau. Hans-Jörg übernimmt auch das Amt des Diözesanreferenten Jungpfadfinderstufe.

Diözesankurat wird Pater Friedbert Hofmann †, Franziskaner aus Bamberg. Direktor des Freizeitwerkes St. Heinrich. Seit 1968 Stammeskurat in Bischof Otto, Bamberg.

Diözesankaplan Wölflingsstufe ist Pater Stefan Gründel, Karmelit aus Bamberg von 1973–82 Stammeskurat in Fürth.

Diözesankaplan Jungpfadfinderstufe wird Magnus Lux, Kaplan in ULF, Bayreuth. Von 1959–63 Stammesführer in Stadtsteinach. Der Diözesankaplan für die Pfadfinderstufe wird noch berufen (Dr. Gerhard Förch). Diözesanreferentin Wölflingsstufe wird Irmgard Müller, seit 1965 Landesmeisterin Wölflingsstufe. Referent für die Roverstufe ist bereits seit 1969 Gerhard Ackermann, Student der Anglistik und Romanistik, Nürnberg.

Referent für die Einrichtungen des Verbandes, Lindersberg und Rothmannsthal ist Bert Nowak. Für die einzelnen Stufen werden zur Unterstützung der Referenten, Teams gebildet. Im Team Jungpfadfinderstufe ist Bernd Sandner aus Fürth.

4 Bezirke ersetzen 7 Gaue

Aufgrund der neuen Satzung werden die bisherigen 7 Gaue (der Gau V existierte bereits nicht mehr) aufgelöst. Anstelle von Itzgau, Noris, Babenberg, Hohenzollern, Obermain und Erlangen traten zunächst vier Bezirke. Später wurde der Bezirk IV aus organisatorischen Gründen wieder aufgelöst.

Die 4 Bezirke: Bezirk I, Nürnberg/Fürth/Erlangen, Bezirksversammlung am 14.2.70 in Erlangen: Vorsitzender Ernst-Wolfgang Plischke, Fürth (als Nachfolger von Walter Müller), 2. Vorsitzende Uta Köckenberger, Erlangen. Bezirkskurat: Kaplan Karl Wuchterl, Nbg. Referenten – Wölflingsstufe: Ilse Köckenberger, Erlangen, Jungpfadfinder: Günther Gabsteiger, Pfadfinder: Hans-Georg Fuchs, Nürnberg, Rover: Thomas Wagner, Erlangen.

Bezirk II, Bamberg/Höchstadt:	Vors.: Rainer Hipelius
Bezirk III, Coburg/Lichtenfels:	Vors.: Friedel Thierauf †
Bezirk IV, Bayreuth/Rehau:	Vors.: Peter Kriegel

Der Diözesanverband zählte zu dieser Zeit 26 Stämme und Siedlungen, in denen rund 130 ehrenamtliche Gruppenleiter/innen im Alter über 18 Jahre tätig waren.

90 % der Leiter mit WBK I

In den ersten Monaten des Jahres konnten 17 Ernennungen für Assistenten (früher Hilfsfeldmeister) in den einzelnen Stufen ausgesprochen werden. 90% der Leitungskräfte im Diözesanverband hatten zu dieser Zeit den Woodbadge-Vorbereitungskurs (WBK I) besucht.

Umfangreiche Sanierung am Lindersberg

Am Lindersberg finden umfangreiche Erweiterungs- u. Umbaumaßnahmen statt. U. a.: Dachdecken, Vorbau am Eingang, Einbau einer zentralen Warmwasserheizung, moderner Wasch- und Duschaum in der ehemaligen Küche, neue Küche im ehemaligen Vorplatz mit Durchreiche zum Saal, neue Fußböden und neues Mobiliar.

Amis zerstören Gelände in Rothmannsthal

Doch auch ein herber Rückschlag traf den Verband. Das Gelände in Rothmannsthal wurde durch amerikanische Manövertruppen in ein Schlammbad verwandelt. Für die Wiederherstellung des Geländes und vor allem der zerstörten Wege, wurde eine Summe von ca. 60.000 DM geschätzt. Das für 1971 turnusmäßig geplante Diözesanlager fiel aus und selbst noch 1972 war der Platz nur eingeschränkt nutzbar. Die Sache führte zu einem Prozess mit dem Amt für Verteidigungslasten, der zwar gewonnen wurde, doch die Schäden, vor allem durch den Nutzungsausfall, waren damit nicht zu kompensieren.

Ein kleiner Trost dafür war die Einladung von Ehrenkurat Jupp Schneider an die Leiter auf Diözesan- und Bezirksebene zu einer Wochenendfahrt nach Koblenz. Neben Besichtigungen in Koblenz und Trier, war diese auch mit einer exzellenten Weinprobe verbunden.



Im neuen Heim unterm Pfarrsaal in der Leibnizstraße. Von links: Klaus D. Heid, Oliver Schmidt, W. Reindl, P. Biller, B. Stockmann. An der Wand ist der Totem des Roten Mannes von 1967 und der im gleichen Jahr gewonnene Georgsschild zu erkennen.

Fürth

Der Beginn der 70er Jahre markierte auch für den Stamm einen Aufbruch zu neuen Ufern. Nach der Aufbau- und Stabilisierungsphase in der zweiten Hälfte der 60er Jahre eröffneten sich zwar nicht zwangsläufig, aber doch basierend auf einem gewissen Potential, neue Aufgaben und Möglichkeiten. Dies waren kurz gesagt:

- Internationale Begegnung und damit verbundene Unternehmen im In- und Ausland.
- Engagement der Leiterinnen und Leiter des Stammes auf Bezirks- und Diözesanebene.
- Weitere Qualifizierung der Gruppenarbeit, in der Leiteraus- und Weiterbildung und damit einhergehend weiteres Wachstum.

Schottland erstes Ziel

Internationalität und länderübergreifende Begegnung gehören zum Wesen des Pfadfindertums. Durch die Städtepartnerschaft zwischen Fürth und Paisley/Schottland ergaben sich Kontakte. Diese wurden zunächst von Max Graßl als Mitglied einer Delegation des Stadtjugendrings, bzw. der Stadt Fürth, in Schottland geknüpft und vertieft. Dies führte zu einer, wenn auch von der Teilnehmerzahl her noch relativ kleinen, Fahrt nach England/Schottland, die von Max Graßl aufgrund seiner bestehenden Kontakte organisiert wurde. Partnergruppe war die „Boys´ Brigade“, eine evangelische Jugendgruppe. Gleichzeitig wurden dabei Beziehungen zu den katholischen Pfadfindern aufgenommen, die dann 1973 ihre Auswirkungen hatten. Die Folgejahre werden die Vielfalt der internationalen Aktivitäten zeigen.

Fürther Engagement hat Tradition

Mit der Wahl von E. W. Plischke zum Vorsitzenden des größten Bezirks im Diözesanverband Bamberg (mit ca. 600 Mitgliedern), verband sich auch Vertrauen, das man dem Stamm Fürth als solchen entgegenbrachte. Gleichzeitig war es in gewisser Weise die Fortsetzung einer Tradition. Leiter aus Fürth hatten schon bisher ihre Aufgabe auch in „übergeordneten“ Positionen gesehen. Sicher war das Beispiel von Bert Nowak als Landesfeldmeister und Max Graßl als ebenfalls lang gedienten Gaufeldmeister und jetzt Vorsitzenden der Pfadfinderfreunde, ebenso Vorbild wie Prägung.

Diese „Tradition“ sollte sich auch in Zukunft fortsetzen, mit André Deraed (momentan ist er noch Jungpfadfinder) als Diözesanvorsitzenden und Doris Herbert, Barbara Krimm, Karin Deraed als Bezirksvorsitzende in den 80er und 90er Jahren und nicht zuletzt Winfried Wittmann, als Bundesreferent für die Jungpfadfinderstufe. Nicht zu vergessen die vielen Leiter des Stammes, die in den verschiedenen Teams der Stufenreferenten auf Bezirks- und Diözesanebene tätig wurden, so z. B. Bernd Sandner von 1972–74 im Leitungsteam für die Jungpfadfinderstufe.



Vorbereitung für das Römer- und Germanenlager, Truppleiter Bernd Sandner begutachtet die römische Ausrüstung. Mitte links Michael Steger, daneben Markus Hiltl.



Erste Schottlandfahrt nach Paisley/Johnstone. Nach dem Empfang im Rathaus von Johnstone am 28.7.1970. Von links die Pfadfinder Helmut Rupp, Bernd Graßl, Günter Biller, Peter Eichmann, Rudolf Anders, Roland Sandner, Reinhard Maar, Anton Jauernig. Rechts Ewo, 4. von rechts Max Graßl.

Die Maxime von der unabdingbar notwendigen Qualifizierung der Leitungskräfte durch die entsprechenden Ausbildungskurse, hatte nichts von ihrem Wert verloren. Es war und wurde einfach „normal“, diese Kurse oder z. B. die ab 1972 ins Leben gerufenen Studientagungen des Diözesanverbandes zu besuchen. Das machte unseren Stamm und die DPSG überhaupt, auch für Außenstehende attraktiv. Es hatte weiter zur Folge, dass wir in den späteren Jahren „Außenstellen“ in Stadeln/Mannhof (da waren wir schon mal!) und in Wachen-dorf bilden konnten. Es sei aber auch nicht verschwiegen, dass die Hoffnung, dort eigenständige Siedlungen oder gar Stämme aufzubauen, sich nicht erfüllt hat.

Pfingsten 70

„Römer- und Germanenlager“ des Jungtrupps in Rothmannstal. Dieses Lager, mit entsprechender „Ausrüstung“, war Abschluss eines „Crash-Unternehmens“. So hieß das Programm der Jufi-Stufe.

25.07.–12.08.

Schottlandfahrt der Pfadfinder mit Familienaufenthalt in Paisley und anschlie-



Die Wanderung durch das schottische Hochland begann mit der Überquerung des Ben Lomond. V. li.: P. Eichmann, R. Maar, H. Rupp, M. Graßl und Günter Biller.



Roland Sandner und Helmut Rupp auf dem Loch Lomond

ßender Durchquerung des schottischen Hochlandes zu Fuß von Ost nach West. Partnergruppen: 1st Company of the Boys´ Brigade, Paisley/Johnstone und St. Margaret´s Scouts. Es war die erste Fahrt einer Fürther Jugendgruppe in die Partnerstadt Paisley.

12.–22.08.

Besuch der „Boys´ Brigade Paisley“. Zusammen mit uns kam die BB auf Einladung des SJR zu einem Besuch nach Fürth. Während dieses Aufenthaltes wurde sie auch von uns mitbetreut. So bei einer ganztägigen Busfahrt am 16.8. in die Fränkische Schweiz, Burg Feuerstein und nach Rothmannsthal. Der Bevölkerung wird der Auftritt der BB im Schottenrock, mit Fanfaren und Trommeln, unvergesslich bleiben. Bei einem Busausflug nach München, unter Assistenz dortiger Pfadfinder, wurden ferner die Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt gezeigt.

07.11.

„Show 70“, unter diesem Motto gestaltet der Jungtrupp unter Leitung von Bernd Sandner einen Elternabend mit über 100 Gästen, anlässlich der Einweihung der neuen Gruppenräume in der Leibnizstraße.

An der Schottlandfahrt nehmen folgende Mitglieder des Pfadfindertrupps teil: Rudolf Anders, Günter Biller, Peter Eichmann, Anton Jauernig, Bernd Graßl, Reinhard Maar, Helmut Rupp, Roland Sandner und Ewo, Max (Reiseorganisator) und Elisabeth Graßl, Pater Martin Geißlreiter aus Coburg und fünf Mitglieder der Pfadfinderfreunde. Insgesamt 18 Personen.

Mit der Bahn ging es über Brüssel, Ostende, Dover nach London. Mit dem Nachtzug weiter nach Glasgow. Vom 29.7.–1.8. Unterbringung bei Familien der Boys Brigade. In dieser Zeit diverse Besichtigungen u. a. Schiffswerft, AKW Hunterston, Rundfahrt Clyde Küste. 1.–8.8. gemeinsame Wanderung mit den Freunden von BBC und Scottish Scouts über Loch Lomond, Balloch, Rowardennan, Überquerung des Ben Lomond, Loch Ard, Landrick, Loch Katrine, Callander, bis Stirling. Von dort mit dem Zug nach Edinburgh. Die Übernachtungen erfolgten in Jugendherbergen. Am 11.8. trafen wir dann wieder mit der Boys Brigade zusammen, die gemeinsam mit uns zum Besuch nach Fürth fahren, zu dem sie der Stadtjugendring eingeladen hatte.



Kuratus Will (ganz rechts) begrüßt die Boy's Brigade beim Besuch in Rothmannstal mit einem schottischen Gedicht. Der örtliche Gesangsverein brachte ein Ständchen und Bürgermeister Tremel spendierte Bratwürste mit Sauerkraut und Bier.

Max Graßl geehrt

Max Graßl wird bei der Diözesanversammlung am 24.10. von Diözesanjugendseelsorger Alois Albrecht mit dem Silberkreuz des BDKJ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten ebenfalls die ehemaligen Gaufeldmeister Walter Müller, Nbg. und Hans Rebhan, Neustadt/Cob.

Bei der Aktion 70 erarbeitet der Stamm rund 650 DM.

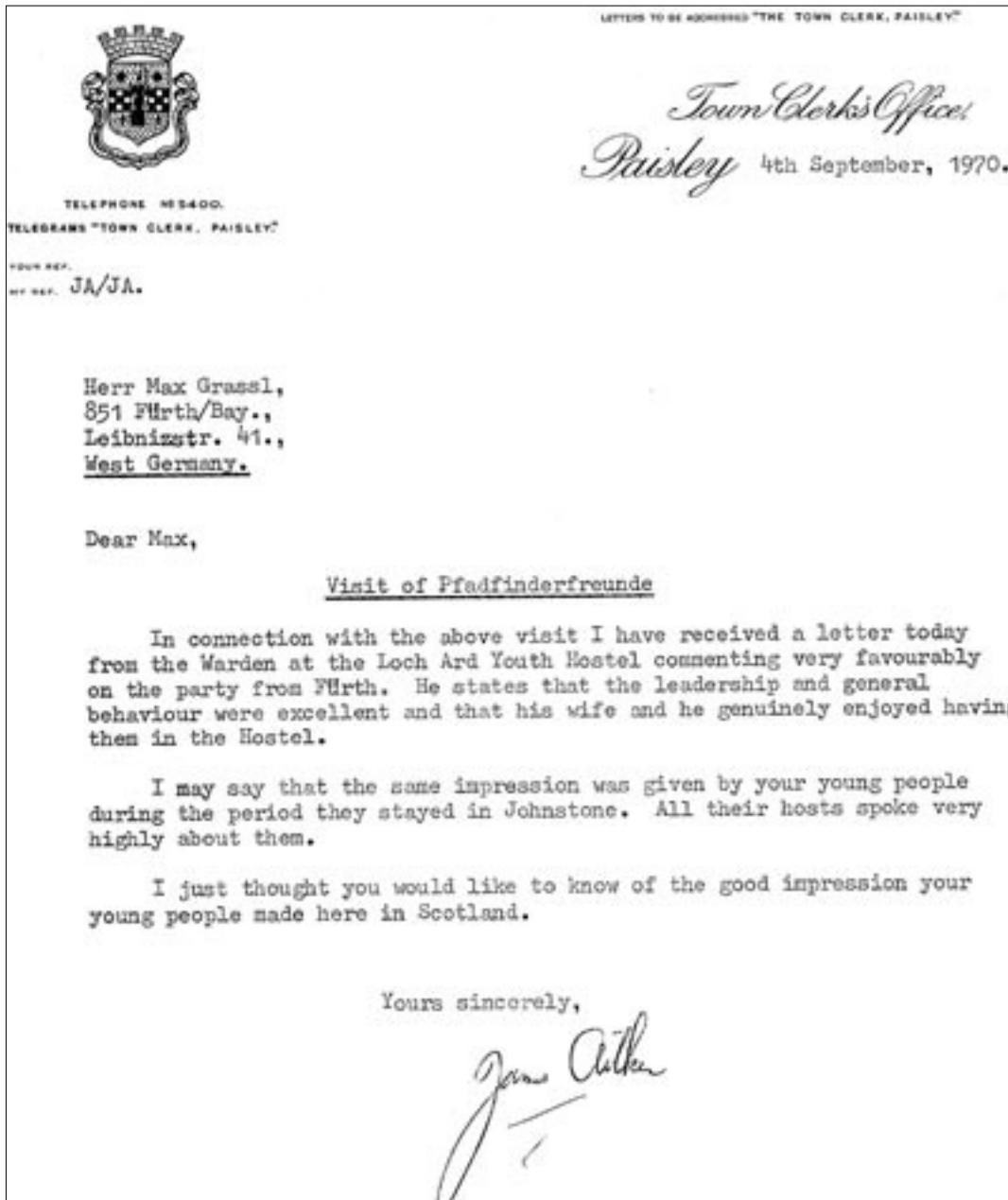
Roland Sandner nimmt in der Karwoche an „patrolle 70“, den Gemeinschaftstagen für Korneits auf dem Lindersberg und am Werkwochenende „Lagerbau“ vom 10.–12.7. in Rothmannstal teil.

Am 3.6. erhält Bernd Sandner seine Assistenten-Ernennung für die Jufi-Stufe.

Am 27.10. verstirbt Gymnasialprofessor Franz Rosenbaum, der erste Stammeskurat der Gründerjahre (1947) in U.L.Frau.



„Show 70“ der Jungpfadfinder für Eltern und Gäste aus der Pfarrei zum Abschluss eines Truppenunternehmens. Turner und Gewichtheber um die Jahrhundertwende.



Dankschreiben des Stadtdirektors von Paisley, Mr James Aitken

1971

Koedukation beschlossen

Die 31. Bundesversammlung findet in Hirschberg statt. Die Ordnung des Verbandes, 1. Teil wird verabschiedet. Mädchen können nun Mitglieder in der DPSG werden (Koedukation – das Miteinander von Jungen und Mädchen). Dionys Zink wird neuer Bundesvorsitzender. Die außerordentliche 32. Bundesversammlung in Haltern verabschiedet den 2. Teil der Ordnung. Jamboree in Japan. Die Mitgliederzahl steigt wieder auf 73.000. Jahresaktion für Behinderte erbringt 230.000 DM.

Diözesanverband

Das Diözesanbüro wird von Bamberg nach Kronach verlegt. Hauptamtlicher dort ist Gerhard Menzel.

„DK Ø BS“ sendet in alle Welt

Die erste Pfadfinder-Amateurfunkstation auf dem Lindersberg entsteht. Anlässlich des 1. Amateurfunkkurses nimmt am 6./7. März „DK Ø BS“ Kontakt auf mit Pfadfinder-Funkstationen in der Welt. So mancher Pfadfinder und Leiter unserer Diözese und viele Funkbegeisterte aus ganz Deutschland, sollten in den nächsten Jahren bei den von Klaus Sperling gehaltenen Lehrgängen auf dem Lindersberg ihre Lizenz erwerben – u. a. auch Pierre Deraed, Klaus D. Heid und Matthias Spahn aus Fürth.

Ausgelöst hatte den „Funkboom“ der Vater eines unserer Mitglieder, Herr Meistereck. Er wollte am jährlichen „Jamboree on the Air“, dem Treffen der Pfadfinder-Funkstationen auf der ganzen Welt, teilnehmen und brauchte dazu fachliche, d. h. pfadfinderische Unterstützung. Die wurde ihm von Klaus gewährt, den Rest kann man sich denken.



1. Pfadfinder-Amateurfunkstation – DK Ø BS auf Sendung im Turmzimmer des Lindersberg. Rechts Kursleiter Klaus D. Sperling, Mitte Klaus Heid, Jungpfadfinder aus Fürth. Im Januar 2004 erhielt Klaus Sperling die Verdienstmedaille der DPSG, u. a. auch für sein bis heute andauerndes Engagement für den Amateurfunk in der DPSG.

Ein Dorf entsteht in Rothmannsthal

In Rothmannsthal werden in Fertigbauweise drei weitere Blockhütten („Georgs“- „Baloo“- und „Kimhütte“) mit je 9 Plätzen zum Schlafen, Wohnen und Essen gebaut. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 75.000 DM. Durch eine Spendenaktion der Stämme, die rd. 6.000 DM erbrachte, konnte die Finanzierungslücke etwas gemildert werden. Der Anfang für das Pfadfinderdorf ist gemacht. Die Vollendung wird der Umbau der Jamboree-Hütte zur Georgskapelle im Jahr 1999 sein.

Fürth

Der Stamm wird „Seemacht“

Na ja, zumindest wollen wir uns jetzt auch auf dem Wasser bewegen. Im Frühjahr baut die Roverrunde ein zerlegbares Floß (ca. 6 x 4 m), welches mit LKW-Schläuchen „unsinkbar“ gemacht wird. Auf dem stillgelegten Areal der alten Humbser-Mälzerei, wo genug Holzteile vorhanden sind, geht der Bau vonstatten. Als Paddel dienen die alten Malzschaufeln. Also alles sehr kostengünstig. Bis 1981 sollten die Floßfahrten auf der Donau zum beliebten Abenteuerunternehmen für viele Pfadfindertrupps und Roverrunden werden. Auf dem Floß finden bis zu 15 Mann mit Zelten und Gepäck Platz.

Ein neuer Pfadfindertrupp wird gebildet. Die Schottlandfahrer sind zu den Rovern gewechselt. Die Jungpfadfinder haben das Thema „Zeitung“ aufgegriffen. Nach einem Besuch der NZ bringen sie ein eigenes Blatt mit dem Titel „Mini Jet“ heraus.



Bau des ersten Floßes an der Bäumenstraße. Heute steht dort das City Center.



Abschlussfahrt nach Bamberg, Unternehmen „RMD-Kanal“. Von links: Bernd Graßl, Peter Eichmann (Leiter), André Deraed, Roland Neher, Ralf Weber, Walter Reindl, Fritz Mohr, Dieter Hiltl, Thilo Holzhauser, Jürgen Söhnlein.

April/Mai 71

Die Roverrunde baut das erste „Stammesfloß“

Pfingsten

Jungpfadfinderlager bei Schillingsfürst zusammen mit den Boy Scouts of America, Troop 24, Fürth, zu denen schon seit einiger Zeit Beziehungen auf Leiterebene bestehen. Die Anfahrt erfolgte mit US-Trucks. Ltg. Bernd Sandner. Insgesamt 50 Teilnehmer.

April – Juni

Tanzkurs der Roverrunde unter Leitung von Renate und Xaver Scheurer. Am 10.7. findet im Pfarrsaal der Abschlussball der 12 Tanzpaare mit dem Trio Wagner, einem großen Büfett und einer Tombola zugunsten des Aufbaus in Rothmannsthal, statt.

Mai

Seniorenachmittag, Pfarrsaal, gestaltet von Jufis und Rovern.

15.–22.08.

1. Floßfahrt der Roverrunde auf der Donau (von Neu-Ulm bis Ingolstadt). Unterwegs ging einigen das Geld aus

und sie verdingten sich beim Aufbau einer Kirchweih. War der Bau des Floßes noch relativ einfach, so erforderten Logistik (Transport mit Spediteur) und Genehmigungsverfahren zum Befahren der Donau schon einen großen Aufwand.

30./31.10.

Fahrt und Wanderung des Pfadfindertrupps nach Bamberg im Rahmen des Trupp-Unternehmens „Rhein-Main-Donau-Kanal“. Erforschung und Dokumentation vom Karlsgraben über Ludwigskanal bis zum RMD-Kanal, der zu dieser Zeit gerade bis Fürth fertig gestellt war.



Truppfest zum Unternehmen „RMD-Kanal“. Von links: Dieter Hiltl am Bass, André Deraed, Klaus Wiedmann, Jürgen Söhnlein und Thilo Holzhauser, dahinter Walter Reindl.

November

Truppfest und Elternabend des Pfadfindertrupps. Dokumentation und Ausstellung über das Unternehmen RMD-Kanal.

Tragische Verwechslung in Schillingsfürst

Zusammen mit Boy Scouts unter Leitung von Mr. Frings wurde das Lager in Schillingsfürst geplant. Siegfried Sandner kannte den Privatpiloten von Max Grundig und der hatte dort eine Wiese hinter dem alten Fischhaus in der Nähe des Schwimmbades. Walter Zacherl und Roland Sandner fuhren einen Tag früher, um die Wiese zu mähen und das Gras wegzuräumen. Das wurde auch prompt erledigt und die Ankömmlinge freuten sich über den gut vorbereiteten Lagerplatz. Aber nicht lange, denn da kam der Bauer dem dieser Teil der Wiese gehörte, denn man hatte die falsche Seite gemäht. Der „Schaden“ wurde wieder gutgemacht, indem wir uns zur Abnahme von täglich 10 l Milch verpflichteten. Härter traf es allerdings Roland und Walter. Sie mussten nun auch den richtigen Teil der Wiese noch mähen.



Im September 71 tapezieren Fürther Rover die neuen Hütten in Rothmannsthal. Von links Rudolf Anders, Bernd Sandner, Hans Frank, Peter Eichmann, Ewo, Anton Jauernig, vor ihm Michael Steger, Karl-Heinz Kastner, Roland Sandner.

Rover tapezieren Rothmannsthal

Die Fürther Roverrunde u. Leiter tapezieren im September die neuen Blockhütten in Rothmannsthal u. stellen die Einrichtung auf. Auch der Diözesankurat, Pater Friedbert, ein Hobbyschreiner, ist mit von der Partie.

Aus der Jufizeitung Mini-Jet – „Wir haben wieder Pfadfinder“

Bei unserem diesjährigen Pfingstlager (Schillingsfürst) stand die Gründung eines neuen Pfadfindertrupps im Mittelpunkt. Unsere „Alten“ waren nach der Schottlandfahrt 1970 ins Lager der Rover gewechselt. Also galt es wieder eine Lücke zu schließen, die zwischen der Jungpfadfinder- und Roverstufe entstanden war. Auch mussten erst wieder Leiter für den neuen Pfadfindertrupp gefunden werden. Zwei Rover, die den Assistentenkurs besucht hatten, waren als neue Führer auserkoren worden. Auf dem Lager war es dann soweit. Am Samstag vor dem Pfingstfest versammelte sich alles was zwei Beine hatte, um am Lagerfeuer bei der Übergabe der Jungpfadfinder zu den Pfadfindern dabei zu sein. Wir fassten zusammen, was wir während unserer gemeinsamen Zeit miteinander gearbeitet hatten, so einen Überblick des Truppjahres könnte man sagen. Wir verabschiedeten uns bei unseren Truppführern und Mitgliedern vom Jungtrupp und bekamen als äußeres Zeichen unserer Zugehörigkeit zum Pfadfindertrupp ein blaues Halstuch überreicht. Reporter: Roland Neher.

Bei der ersten Floßfahrt sind u. a. dabei: Roland Sandner, Rainer Maar, Rudolf Anders, Bernd Sandner, Georg Friedrich.

Beim Unternehmen RMD-Kanal gehören dem Pfadfindertrupp an: Bernd Graßl, Fritz Mohr, Walter Reindl, André Deraed, Ralf Weber, Roland Neher, Klaus Wiedmann, Dieter Hittl, Thilo Holzhauser, Jürgen Söhnlein. Truppleitung Ewo u. Peter Eichmann.

Zwei weitere Leiter besuchen den Assistentenkurs (Vorbereitungskurs zum Woodbadge) am Lindersberg. Roland Sandner u. Peter Eichmann. Peter erhält am 12.12.71 die Ernennung zum Assistenten der Pfadfinderstufe (früher Hilfsfeldmeister) u. Roland am 26.11.72. Bernd Sandner erhält am 16.9.71 das Woodbadge für die Pfadfinderstufe.

1972

33. Bundesversammlung in Kirchähr. Die Diskussion über die Ausbildung in der DPSG schließt Entwicklung der Neukonzeption von Bundeskursen ab. Mitglieder der DPSG nehmen gemeinsam mit Scouts de France am Entwicklungsprojekt in Obervolta teil. 89.000 DM aus der Aktion für Jugendarbeit mit Kindern ausländischer Arbeitnehmer.

Diözesanverband

3 neue Stämme und 16 % Zuwachs

Erfreulich war in diesem Jahr der deutliche Mitgliederzuwachs von 16 % gegenüber dem Vorjahr und die Gründung von drei neuen Stämmen (St. Josef Nürnberg, Langensendelbach und Neustadt/Aisch). Die Stämme Neustadt/Cob. und Fürth bestehen 25 Jahre. Der DV zählt (noch ohne Mädchen) 1.500 Mitglieder.

Erste Studientagung, Vorläufer des Leiterkongress

Auf der Diözesanversammlung am 17./18. Mai, wird ein wichtiger Beschluss für die zukünftige Leiterbildung gefasst. Erstmals trafen sich aufgrund dessen 55 Leiterinnen und Leiter zu einer Studientagung in Saverne/Elsass. Gleichzeitig wurden dort alle Stufenkonferenzen durchgeführt. Die Gelegenheit mit anderen Leitern auch in unbeschwerten Stunden zusammensein zu können,

wirkte sich positiv aus. Das ganze war ein Experiment. Auf dem Heimweg waren sich alle einig – es war gelungen. Fortan wurden die Studientagungen zum festen Bestandteil des Jahres und fanden abwechselnd im In- und Ausland statt. Sie entwickelten sich zum Leiterkongress mit jeweils wechselnden thematischen Schwerpunkten.

Fürth

Feier zum 25. etwas verschoben

Der älteste Stamm in der Diözese ist nach seiner Wiedergründung 1947 nun 25 Jahre jung. Der genaue „Geburtstag“ ist eigentlich der 3. Juli (offizielle Anerkennung), aber das war kein günstiger Zeitpunkt zum Feiern. Außerdem waren die Vorbereitungen für Festabend- und Gottesdienst doch sehr umfangreich. Ein eigener Chor wurde gebildet, der unter fachlicher Leitung von Martin Ertl aus dem Pfadfinderfreundeskreis, die Lieder einstudierte. Eine Persiflage über Pfadfinder von der Steinzeit über Mittelalter, Barock bis in die Neuzeit wurde einstudiert, eine Diashow und eine Ausstellung vorbereitet. Die Feiern wurden für den 13. und 14. Januar 1973 festgesetzt.

Außerdem wurde unser Heim unter dem Pfarrsaal in der Leibnizstraße mit einem Aufwand von 150 Stunden und 600 DM renoviert.

Seit 1964 hat der Stamm Fürth für die Jahresaktionen „Flinke Hände, flinke Füße“, mit Schuhputzen, Teppichklopfen, Gartenarbeiten und vielem mehr, 3.100 DM erarbeitet.

29./30.04.72

Unternehmen „Höhlen“, Pfadfindertrupp. Gößweinstein, Sophienhöhle.

29.04.–01.05.

Vorbereitungslager in Wachendorf, Jungtrupp.

19.–24.05./27.05.

Diözesanlager der Jungpfadfinder zu Pfingsten unter dem Motto „Bonanzatown“. Im Anschluss daran kommt auch der Pfadfindertrupp nach Rothal. Stammeslager für die Pfadfinder in Form eines Wanderlagers nach Staffelstein



Der renovierte Gruppenraum in der Leibnizstraße unter dem Gemeindesaal. Zu erkennen das „Totem des Roten Mannes“ und der Georgsschild von 1967



Bonanzatown in Rothmannsthal. Beim Doc Holiday haben die Patienten nichts zu lachen. Die Patientin bearbeiten v. re. Klaus Heid, Michael Steger u. Bernhard Stockmann.



Letzte Station vor dem „Donaudurchbruch“. Von links: Thilo Holzhauser, Peter Eichmann und Dieter Hiltl.



Beginn des Donaudurchbruchs, im Hintergrund Kloster Weltenburg. Ralf Weber (li.) und Klaus Wiedmann.

Bei der 2. Floßfahrt sind dabei: Rudolf Anders, Peter Eichmann, Bernd u. Roland Sandner, Walter Hofmann, Thilo Holzhauser, Jürgen Söhnlein, Ralf Weber, Dieter Hiltl, Klaus Wiedmann, Walter Zacherl u. Ewo.

und zurück nach Ro´thal. Am 26.5. findet eine Versprechensfeier für Jung- und Pfadfinder statt und drei Jungpfadfinder (Peter Biller, Pierre Deraed, Manfred Maderer) werden an den Pfadfindertrupp übergeben.

28.–30.07.

Floßfahrt Pfadfinder und Rover von Ingolstadt nach Regensburg. Erstmals „Donaudurchbruch“ bei Kloster Weltenburg.

September

Begehung der Schönsteinhöhle in Zusammenarbeit mit der Naturhistorischen Gesellschaft Nbg. (Gerd Preiss, St.Ludwig). Diese fünfstündige Höhlenerkundung ist Höhepunkt eines dreimonatigen Unternehmens des Pfadfindertrupps, welches sich mit den Bereichen Höhlenkunde- und Forschung beschäftigte.

Oktober

Abschluss des Unternehmens „Höhlen“. Dokumentation des Unternehmens. Truppfest mit den Eltern.

28.10.–01.11.

Studententagung des Diözesanverbandes in Saverne/Elsass. Vom Stamm sind dabei: R. Maar, Rudolf Anders, Hans Frank, Hans D. Zemke, Ewo u. Gisela Plischke.

Dezember

Nikolausabend der Wölflinge.

Am 26.5. legen Ronald Kammerer u. Rainer Rauh ihr Jungpfadfinderversprechen ab. Als Pfadfinder erneuern ihr Versprechen: Thilo Holzhauser, Klaus Wiedmann, André Deraed, Dieter Hiltl, Roland Neher, Fritz Mohr, Walter Reindl.



Begehung der Schönsteinhöhle. 5 Stunden Höhlenbegehung macht hungrig. Von li.: Roland Neher, Thilo Holzhauser (im Vordergrund), abgewandt mit gelben Helm André Deraed, stehend Bernd Graßl, dann Pierre Deraed und halb verdeckt Gerd Preiss unser „Höhlenprofessor“ vom Stamm St. Ludwig. Dieses Bild erschien auch im DPSG-Kalender.

für Rover (17–20 J.) „Projekte“. 1974 erscheint dann noch vom Bundesvorsitzenden Dionys Zink das Werkheft „Führung in der DPSG“.

Diözesanverband Neues Büro in Nürnberg

Das Diözesanbüro zieht von Kronach nach Nürnberg in die Bärenschanzstraße 75 um und kann unter Leitung von Hans-Jörg Hohenester, erstmals in eigenen Räumen seine Arbeit aufnehmen. Im Oktober wird mit dem Bau des fünften Hauses (Kuratus-Will-Haus) in Rothmannsthal begonnen.

Beim Leiterkongress auf dem Kreuzberg/Rhön fallen die Beschlüsse für die Feiern zum 25-jährigen Bestehen des Diözesanverbandes. Die Idee von der „Pfadfinderrepublik Rothalien“ wird geboren. Die ersten Mädchengruppen entstehen.

Auf der Bezirksversammlung wird E.W. Plischke als Vorsitzender des Bezirks I wiedergewählt. Sein Stellvertreter wird Heinz Giehl aus Nürnberg.

Fürth

Stamm Fürth 1947-1972, 25 Jahre jung!

Der Stamm feiert sein 25-jähriges Bestehen, seit der Wiedergründung nach dem Krieg im Jahre 1947. Am Festabend im Jugendhaus Lindenhain ist neben vielen Eltern und ehemaligen Mitgliedern, ein hochkarätiger Kreis von Ehrengästen anwesend. Von Oberbürgermeister Kurt Scherzer über Caritasdirektor Hermann Bauer, Dekan Remigius Hümmel, Dekanatsjugendseelsorger Leo Meyer, Fritz Hoyer dem Vorsitzenden des SJR, einer Reihe von Stadträten, bis hin zu den Vertretern der VCP und der Boy Scouts of Amerika war alles vertreten. Nicht zu vergessen der Diözesanvorsitzende Klaus Sperling und Stammesgründer Bert Nowak mit seiner Frau Helene.

1973

34. Bundesversammlung in Schwerte. Die Diskussion über das Thema Glaubenserziehung, führt zur Erstellung des Konzepts „Jugendpastoral in der DPSG“ (1974). Die Jahresaktion für Öffentlichkeitsarbeit und Leiterausbildung erbringt 110.000 DM. Die Mitgliederzahl steigt auf 79.000.

Die Bundesleitung gibt als Arbeitshilfen die Elemente-Reihe heraus, außerdem erscheinen seit 1971 in der „team“ Reihe aus dem Georgs-Verlag Werkhefte über die pädagogischen Methoden und Inhalte für die einzelnen Altersstufen mit entsprechenden Verlaufsmodellen.

Die Arbeitsmethode für Wölflinge (7–10 J.) nennt sich „Hurricane“, für Jungpfadfinder (11–13 J.) „Crash“, für Pfadfinder (14–16 J.) „Unternehmen“ und



Ehrengäste beim Jubiläum. Von links: Pater Remigius Hümmer (dahinter Frater Alban) von Christkönig, OB Kurt Scherzer, Hermann Bauer, der Stammesgründer 1930, Klaus D. Sperling, Diözesanvorsitzender, Bert Nowak, Stammesgründer 1947.



Der Stammeschor bei der Feier im Jugendhaus Lindenhain. Mit Gitarren v. re. Thilo Holzhauser, Jürgen Söhnlein, dann weiter hintere Reihe Klaus Wiedmann, André Deraed, Walter Reindl, Dieter Hiltl, Uwe Eichmann. Ganz links Martin Mauer.



„Pfadfinder von der Steinzeit bis heute“. In mittelalterlichen Kostümen Peter Eichmann und Klaus D. Zemke (re.)



Festgottesdienst in Christkönig zum 25. Jubiläum. Links Martin Ertl, der Chorleiter.

Das Programm mit eigenem Chor, Diarückblick auf 25 Jahre, Persiflage „Pfadfinder von der Steinzeit bis heute“ und einer Ausstellung findet großen Anklang.

Wieder nach Schottland

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war dann die 2. Schottlandfahrt mit Rovernrunde und Pfadfindertrupp. Partnergruppen waren Boys´ Brigade und Scottish Catholic Scouts, St. Margarets.

10. Jahresaktion in Fürth

Zum 10. Mal in ununterbrochener Folge seit 1964, beteiligt sich der Stamm an der Jahresaktion. Diesmal mit einem großen Kinderfest am 19.5. Hauptattraktion war die Zertrümmerung eines alten Klaviers, wo sich jeder für 1 DM pro Schlag mit einem Vorschlaghammer austoben durfte. In diesen 10 Jahren wurden über 4.000 DM bei den Jahresaktionen erarbeitet.

„Blue and Gold Banquet“

Auch der seit zwei Jahren bestehende Kontakt zu den amerikanischen Pfadfindern wurde weiter gepflegt. Zum alljährlichen „Blue and Gold Banquet“ am 24. 2. hatte Ewo sogar die Ehre, als Gastsprecher einen Vortrag über das deutsche Pfadfindertum und die DPSG zu halten.

13./14.01.73

Festabend zum 25-jährigen Bestehen des Stammes Fürth u. am Sonntag Festgottesdienst in Christkönig.

01.02.

Faschingsball des Bezirks I, mit den Pfadfinderfreunden.

19.05.

Kinderfest für Aktion 73, Gelände Kindergarten Leibnizstraße

08.-11.06.

Floßfahrt des Pfadfindertrupps von Lauingen nach Kelheim.



Ewo übergibt eine DPSG-Plakette an Provost Hannah. Empfang im Rathaus von Johnstone bei der zweiten Schottlandfahrt. Neben dem BM Tom Craig, der Chef unserer Partnergruppe Boys' Brigade.



Im berühmten Ibrox-Stadion, Heimat der Glasgow Rangers. Von li.: Pater Friedbert Hofmann (Diözesankurat), dann die Pfadfinder André Deraed, Walter Hofmann, Thilo Holzhauser, Uwe Eichmann, Peter Biller, Ralf Weber, Hans D. Zemke, Günter Biller, Bernd Graßl, Pierre Deraed, Fritz Mohr und Wölfling Stefan Graßl



28.07.–18.08.

2. Schottlandfahrt Pfadfinder u. Rover. Diesmal mit dem Bus.

Oktober

Leiterkongress des Diözesanverbandes Kreuzberg/Rhön.

November

Rangerwochenende des Pfadfindertrupps in Rothmannsthal.

Teilnehmer an der 2. Schottlandfahrt, die auch wieder mit einem Familienaufenthalt

im Renfrewshire District (die Partnerstadt Paisley sowie Johnstone u. andere Gemeinden waren im Rahmen einer Gebietsreform zusammengelegt worden) verbunden war:

Ewo u. Gisela Plischke, Max u. Elisabeth Graßl, Pater Friedbert Hofmann (zu der Zeit Diözesankurat) sowie einige aus dem Freundeskreis.

Pfadfindertrupp: Peter Biller, Harald Dennerlein, André u. Pierre Deraed, Detlef Eichmann, Uwe Eichmann, Stefan Graßl, Thilo Holzhauser, Klaus D. Heid (Meistereck), Fritz Mohr, Walter Reindl, Jürgen Söhnlein, Ralf Weber, Klaus Wiedmann, Erich Zimmer.

Rover: Günter Biller, Bernhard Graßl, Dieter Helzel, Walter Hofmann, Karl-Heinz Kastner, Peter Kick, Helmut Rupp, Hans Dieter Zemke (Rundenleiter). Insgesamt 35 Personen.

Am 12.8. in der kath. Kirche von Inverness fand im Rahmen einer hl. Messe eine Versprechensfeier statt (Erneuerung Pfadfinder- u. Roverversprechen). Über die gesamte Fahrt liegt ein Tagebuch vor.

1974

120 Rover in Afrika

35. Bundesversammlung in Bonn. Studienthema „Politisches Lernen“. Kongress „Straße“ der Pfadfinderstufe und Lager „Euroblitz“ mit 800 Jungpfadfindern in Westernohe. 120 Mitglieder der DPSG bauen während einer internationalen Jugendbegegnung mit am Schülerwohnheim in Dahomey/Westafrika (heute Benin). Die Aktion 74 „Flinke Hände, flinke Füße schaffen für junge Leute in Afrika“ finanziert u. a. dieses Projekt. Das Ergebnis 627.000 DM übertrifft alle bisherigen Aktionen bei weitem. Hinzu kommt eine Sonderaktion „Hungerhilfe Afrika“ für die Sahelzone mit 394.000 DM.

Diözesanverband

Ein wirklich ereignisreiches Jahr für den Diözesanverband und auch für den Stamm Fürth. In Stichworten: Pfadfinderrepublik Rothalien, große Altkleideraktionen im Bezirk I und anderen Stämmen des Diözesanverbandes, Dahomey-Einsatz in Verbindung mit Aktion 74, der erste Behindertenarbeitskreis wird gegründet, Fertigstellung des fünften Hauses in Rothmannsthal.



5 Scouti, der kleinste Geldschein der Pfadfinderrepublik Rothalien.

Pfadfinderrepublik Rothalien

Nach langen und intensiven Vorbereitungen, beteiligen sich rund 400 Jungpfadfinder und Pfadfinder in 21 Trupps an diesem Diözesanlager anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Diözesanverbandes. Es galt, im Spiel unsere pluralistische Gesellschaft darzustellen. Jeder Trupp hatte sich mit einer Interessengruppe auseinandergesetzt und vertrat sie nun im Lager. Postamt, Bank und Rundfunkstation, Feuerwehr, Polizei, Umweltschutz, Handwerk und Presse und nicht zuletzt das Funktionieren eines demokratischen Staates mit Lagerparlament, Wahl des Präsidenten und Zusammenspiel mit dem Senat, der Vertretung der Leitungskräfte, bildeten einen wertvollen und augenscheinlichen Beitrag zum Thema „politisches Lernen“ in unserem Verband.

Gleichzeitig fand in Reundorf bei Lichtenfels das Treffen der Roverstufe mit dem Thema „Jugend in Stadt und Land“ statt. Zusammen mit den Wölflingen trafen die Rover am Pfingstmontag dann alle in der Pfadfinderrepublik



Der halbe Rothaler zeigt auf der Rückseite den Lindersberg



Der Rothaler (= 2 DM), mit Baden-Powell. Auf der Rückseite war die Jamboreehütte von Rothmannsthal dargestellt.



Präsident der Republik Rothalien Erich Zimmer, erhält die Schärpe vom Senatspräsidenten Wolfgang Zenk.



Rundfunksender und Amateurfunkstation der Republik Rothalien.



In der Bank von Rothalien. Vorne der Kasten mit Kundenkonten. Gerade wird ein Scheck bearbeitet. Mitte hinten Dieter Hiltl.



25.5.74, große Altkleider- und Papiersammlung. Im Einsatz am Fürther Güterbahnhof Bernd Sandner

Rothalien zum Abschlussfest ein. An diesem Tag musste die Republik weit mehr Besucher aus nah und fern aufnehmen als sie Einwohner hatte.

80 Tonnen Altkleider u. Papier in Fürth

Für die Aktion 74 „Flinke Hände, flinke Füße schaffen für junge Afrikaner“ und auch für die Finanzierung des Neubaus in Rothmannsthal wird von den Stämmen des Bezirks I, Nürnberg-Fürth-Erlangen, eine große Altkleider- und Papiersammelaktion durchgeführt. 120 Wölflinge und Jungpfadfinder verteilten 31.000 Plastiksäcke und Handzettel in den Fürther Haushalten. Am 25. 5. konnte dann von den Pfadfindern, Rovern und Leitern die „Ernte“ eingebracht werden. Mit von Firmen zur Verfügung gestellten LKWs und fünf amerikanischen Sattelschleppern (die guten Beziehungen zu den BSA zahlen sich aus) wurden 80 Tonnen Altkleider und Papier am Fürther Güterbahnhof in fünf Waggons verladen. Dies erbrachte einen Bruttoerlös von über 15.000 DM. Nach Abzug der Kosten und eines Anteils für die



Diözesanvorsitzender Klaus D. Sperling und 2. Vorsitzende Irmgard Müller beim Interview mit Rainer Kretzschmer vom Bayerischen Rundfunk.



Dahomey. Feier zur Grundsteinlegung des Schülerwohnheims.

beteiligten Stämme konnten für die Aktion 74 und das Kuratus-Will-Haus in Rothmannsthal jeweils 5.500 DM zur Verfügung gestellt werden. Auch in anderen Stämmen der Diözese fanden Altkleideraktionen statt.

Entwicklungseinsatz in Westafrika

Die finanzielle Hilfe der Aktion 74 wurde auch vor Ort in die Tat umgesetzt. Über 120 Rover und Leiter aus ganz Deutschland beteiligten sich in drei „Wellen“ zu je vier Wochen an der Errichtung eines Schülerwohnheimes in Porto Novo, Dahomey (heute Benin). An diesem Entwicklungshilfeinsatz beteiligte sich auch die PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg). 6.000 km entfernt griffen Rover und Leiter aus Höchststadt und Fürth zu den Werkzeugen, um mit einheimischen Scouts dieses Wohn- und Schulungszentrum zu errichten. Damit verbunden waren auch Exkursionen ins Landesinnere und ein Dorfaufenthalt, bei dem aus eigener Initiative ein Entwicklungsprojekt begonnen wurde. Das 1. Deutsche Fernsehen sendet im September eine ausführliche Dokumentation.

Erich Prokosch neuer Diözesankurat

Nach dem Rücktritt von Pater Friedbert Hofmann wird Erich Prokosch bei der Diözesanversammlung am 4.5. zum Diözesankuraten gewählt. Erich war zunächst in Kulmbach Pfadfinder und dann Stammesführer in Stadtsteinach. Nach seiner nur zweijährigen Tätigkeit bleibt dieses Amt leider für geraume Zeit verwaist.

Kuratus-Will-Haus fertiggestellt

Am 20.3. wird das fünfte Haus (nach Jamboree-Hütte und den drei Blockhütten) geweiht. Es ist im unteren Teil massiv gebaut und besteht im oberen Teil aus einem Fertighaus. Es hat insgesamt 24 Betten, große Küche, Gemeinschaftsraum, Toiletten und Waschräume. Die Gesamtnutzfläche beträgt 140 qm. Der Hof mit 330 qm wird gepflastert. Das „Dorf“ hat nun eine Kapazität von 45 Betten. Die Gesamtkosten für das neue Haus und die Außenarbeiten betragen 135.000 DM.

Kurz darauf, am 7.5. verstirbt unser priesterlicher Freund, Kuratus Franz Will in Rothmannsthal im Alter von 70 Jahren. Fast auf den Tag genau sind es 10 Jahre, dass er uns entscheidend geholfen

hat, das Gelände in Rothmannsthal zu erwerben. Als Dank für sein Wirken, beschließt die Diözesanleitung, dem Neubau den Namen „Kuratus-Will-Haus“ zu geben.

Lindersberg wird erweitert

Doch auch am Lindersberg wird gebaut. Im Dezember erfolgt das Richtfest für die rückwärtige Erweiterung (Küchenanbau, darüber neuer Schlafraum). Das Haus erhält somit vom baulichen Umfang her seine heutige Form.

Fürth

Pfadfindertrupp „hält die Bank“

Die Pfadfinderrepublik Rothalien war auch für den Stamm Fürth ein Großereignis. Schließlich beteiligten sich alle vier Stufen daran. Der Pfadfindertrupp verkörperte immerhin die „Bank von Rothalien“. In Zusammenarbeit und mit der finanziellen Unterstützung der Bayerischen Hypotheken u. Wechselbank Nürnberg war der Trupp für das gesamte Geldwesen der Republik verantwortlich. Es wurden eigene Geldscheine entworfen und gedruckt, der „Rothaler“, unterteilt in „Scouti“. Es gab eigene Scheckformulare und jeder Lagerteilnehmer hatte sein Konto bei dieser Bank.

Alle, auch die Besucher, mussten ihre DM in die noch härteren Rothaler (Kurs 2 zu 1) umtauschen, wenn sie etwas kaufen wollten. Die Trupps, die etwas zu verkaufen hatten, wie z. B. die Post mit ihren Ersttagsbriefen (Sonderstempel der Bundespost) brachten ihr Bargeld zur sicheren Verwahrung auf ihr Geschäftskonto.

Die Hypobank hatte einen Schalter mit Registrierkasse und allem Zubehör nebst Berater nach Rothal verfrachtet. Die Jungpfadfinder repräsentierten das Handwerk mit der Anfertigung und Bemalung von Gipsmodellen, die guten Absatz fanden.

Die Wölfingmeute nahm am Wölfingstag, Sonntag 16.6. teil und die Rover am Lager in Reundorf, von wo sie zusammen mit den anderen Runden zum Abschluss nach Rothal wanderten.

Präsident der Republik aus Fürth

Dass ausgerechnet noch ein Fürther Pfadfinder Präsident der jungen Republik wurde, war der Ehre schon fast zuviel. Wie weiland Adenauer, wurde er mit dem denkbar knappen Vorsprung von einer Stimme gekürt. Erich Zimmers Kommentar dazu (in der Lagerzeitung „roth intern“): „Schwein gehabt“.

Betonmischen in Porto Novo

Am Bau des Wohn- und Schulungszentrums in Dahomey nehmen in der 1. Welle neben Hans Klein und Gerhard Wirkner aus Höchststadt auch Hans Dieter Zemke und Ewo teil.

Bei der 2. Welle sind André Deraed und Thilo Holzhauser sowie Gisela Plischke (beim Projekt der PSG) aus Fürth dabei. Es war natürlich eine ungewohnte Erfahrung, in der Nähe des Äquators auf einer Baustelle zu arbeiten, noch dazu, wenn der Beton mit der Hand gemischt werden musste,



Auf der Baustelle in Porto Novo. Mit roter Mütze Hans Klein aus Höchststadt.



Der abendliche Tanz zu Trommeln und Kalebassen gehörte in Houzin dazu.



Wölfingsversprechen der Meuten aus Fürth und Wachendorf am 5.4.74. V.li.: Pater Stephan Gründel, Stammeskurat und auch Diözesankaplan Wölfingsstufe. Dann die Akelas Gisela Plischke, Gabi Schostok und Gudrun Meistereck.



Eine stattliche Zahl von Wölfingen beim Versprechen, rechts vorne Christian Pietig.

weil nirgends Ersatz für ein kleines Zahnrad an der Mischmaschine zu bekommen war. Aber die vielen Erlebnisse mit den einheimischen Pfadfindern bei der Zugfahrt nach Norden bis zur Sahelzone und die herzliche Offenheit der Dorfbewohner in Houzin, wo wir eine Woche zu Gast waren, ließ diese Anstrengung schnell vergessen.

Verhaftung in der Sahelzone

Die Zugfahrt in den Norden endete zunächst unerfreulich, obwohl wir auch dort Kontakt mit einheimischen Pfadfindern hatten. Die Anwesenheit von gleich acht „weißen Männern“ war doch auffällig. Also wurden wir erst die Pässe los und dann mit der „blauen Mina“ in die Polizeipräfektur zum Verhör gebracht. Aber wir konnten unsere Harmlosigkeit nachweisen und kamen wieder frei.

Schottische Pfadfinder zu Besuch

Es ging gleich weiter. Im August kamen 23 Pfadfinder und Leiter der 29. Renfrewshire St. Margaret's Scout Troop aus Schottland zum Gegenbesuch nach Fürth. Während des einwöchigen Aufenthalts in unseren Gastfamilien reichte das Programm vom Empfang beim Oberbürgermeister über Stadtbesichtigungen von Fürth, Nürnberg und München bis hin zum Besuch der Humbser Brauerei. Denn was in Schottland der Whisky, das ist schließlich bei uns in Bayern das Bier. Im Anschluss an den Familienaufenthalt wurde dann in Rothmannsthal noch eine Woche im Zeltlager zusammen mit unseren Pfadfindern verbracht.

Febr./März 1974

Der Pfadfindertrupp befasst sich in einem Unternehmen mit dem Thema „Jugendkriminalität“. Dazu wird am 20.02. eine Gerichtsverhandlung besucht und mit dem Jugendrichter H. Veit ein Interview geführt. Ferner wird der Bewährungshelfer Günter Gabsteiger zu einer Gesprächsrunde eingeladen.

05.04.

Wölfingsversprechen der Meuten aus Fürth u. Wachendorf

17./18.05.

Große Altkleider- u. Papiersammlung des Bezirks I in Fürth

13.–17.06.

Pfadfinderrepublik „Rothalien“. 25 Jahre DV Bamberg

03.–31.07.

Dahomey, Entwicklungshilfe-Einsatz im Rahmen der Aktion 74

04.–18.08.

Gegenbesuch der schottischen Pfadfinder aus Paisley-Johnstone.

Familienaufenthalt vom 4.–10., Zeltlager in Ro´thal vom 11.–18.8., mit Grenzlandfahrt DDR u. Besuch von Kronach.

12./13.10.

Rangertraining des Pfadfindertrupps in Rothmannsthal.

30.10.–3.11.

Leiterkongress in Mittelwihr/Elsass u. Diözesan-Stufenkonferenzen. Es fällt der Beschluss, am 14. Weltjamboree in Norwegen teilzunehmen.

Am Lager mit den schottischen Pfadfindern in Ro´thal nehmen teil: Erich Zimmer, Uwe Eichmann, Bernd u. Stefan Graßl, Ronald Kammerer, Karl Kliebhan, Michael Mauer, Michael Steger, Thomas Stockmann, Thomas u. Markus Werthner, Michael Unglaub, Klaus Wiedmann, Dieter Eber, Pierre u. André Deraed, Winfried Wittmann, Bernd Sandner u. zeitweise Ewo.

Beim Rangertraining im Oktober sind dabei: Carl-Heinz Triebisch, Uwe Eichmann, Erich Zimmer, Peter Biller, Klaus Heid (Meistereck), Pierre Deraed, Ronald Kammerer, Michael Steger, Walter Reindl u. als Leiter Bernd Sandner u. Ewo.

Patrolle 74, Gemeinschaftstage für Kornetts, Ostern auf dem Li´berg: Erich Zimmer.

Beim Leiterkongress in Mittelwihr erhalten Gudrun Meistereck u. André Deraed die Assistentenernennung. André ist somit ein aus der Jungpfadfinderstufe, in die er 1968 mit 11 1/2 Jahren eintrat, „nachgewachsener“ Leiter. Ferner nehmen teil: Hans D. Zemke, Pierre Deraed, Bernd Sandner, Ewo u. Gisela Plischke.

1975

Zum zweiten Mal nach 1955, findet die nunmehr 36. Bundesversammlung in unserer Diözese auf Burg Feuerstein statt. Studienthema: „Sexualerziehung in der DPSG“, die Altersgrenzen der Stufen werden neu festgelegt: Wölflinge 7 bis 11 Jahre, Jungpfadfinder 11 bis 14 J., Pfadfinder 14 bis 16/17 J. und Rover 16/17 bis 20 Jahre.

Das Konzept „Entwicklungspolitisches Engagement der DPSG und PSG“ wird fertiggestellt. Am Jamboree in Norwegen nehmen 600 Mitglieder der DPSG teil.

Im Sommer stirbt Hans Fischer, der erste Bundesfeldmeister nach der Wiedergründung (bis 1959).

Die Jahresaktion 75 wird für die Behindertenarbeit durchgeführt und erbringt 287.000 DM. Die DPSG zählt 86.000 Mitglieder.

Diözesanverband

Bundesversammlung auf Burg Feuerstein

Vom 7.–11.5. ist unser Diözesanverband Gastgeber für die 36. Bundesversammlung auf Burg Feuerstein. Großen Anklang fand die „Scout Show“, die aus diesem Anlass in der Aula des Ebermannstädter Gymnasiums vor einem breiten Publikum geboten wurde. Das Arrangement stammte vom Diözesankuraten Erich Prokosch und beteiligt waren die Stämme Karmel Bamberg, ULF Bamberg, ULF Nürnberg, St. Ludwig Nbg. und Fürth.

In der Leiterzeitschrift „Entwürfe“ 4/75 bedankt sich der Bundesvorsitzende Dionys Zink: „Sehr viel Mühe hatte sich die Diözesanleitung der DPSG Bamberg gemacht; neben dem Nachmittagsausflug nach Bamberg, Vierzehnheiligen und nach Rothmannsthal brachte vor allem eine sehr gekonnte Show Abwechslung ins Tagungsprogramm.“



„Five fingers, one hand“, gebildet von 17.000 Teilnehmern. Luftbild von der Eröffnung des 14. World-Jamboree in Norwegen. Im Hintergrund ein Teil des Lagergeländes am Mjosa-See.



Die äußere Visitenkarte am Platz des Diözesanverbandes Bamberg. Unter der Plane fand auch die Ausstellung über den DV Bamberg Platz.



Ersttagsbrief Nordjamb 75



Einladung der Truppleitungen. Von rechts: Diözesankurat Erich Prokosch, Richard Wüst aus Erlangen und E.W. Plischke im Gespräch mit Leitern aus Kuwait.



Aufbruch zur zweitägigen Hike. Die Sippen (Patrullen) waren mit acht verschiedenen Nationen besetzt.

14. Welt-Jamboree bei Lillehammer

Nach zwei Vorbereitungstreffen an Ostern und Pfingsten begann für 35 Pfadfinder und 5 Leiter aus unserem Diözesanverband das Abenteuer 14. Welt-Jamboree. Vom 29.7.–7.8. trafen sich bei Lillehammer (Norwegen) 17.000 Pfadfinder aus 100 Nationen. Anschließend verbrachte unser Trupp noch eine Woche in norwegischen Gastfamilien in Kongsberg und wie die Teilnehmer feststellten, hatte man dort das große Los gezogen, so freundlich war die Atmosphäre, so reichhaltig waren die Kontakte. Für die, die dabei sein konnten, ein großes Erlebnis.

Wie für alle Lager, sollten hier die Worte von M.D. Forestier besonders zutreffen: „Das Lager, das eines der wichtigsten Elemente des Pfadfinderlebens ist, soll ein Reich der Jungen sein, der Lebenslauf, den sie selbst aufbauen, gestalten und leiten. Hier sollen sie in aller Freiheit tausenderlei Dinge unternehmen, sowie ihre Initiative und ihren Einfallsreichtum in Spiel und Dienst entfalten können.“

Das Amt des Diözesanreferenten für die Pfadfinderstufe kann nicht besetzt werden und so übernimmt E.W. Plischke dieses kommissarisch für die nächsten Jahre. Durch den hierfür geschaffenen Arbeitskreis Pfadfinderstufe werden für die Leiter Praxiskurse, wie „Holz u. Werkzeug“ oder „Karte u. Kompass/Ranger“, angeboten.

Der Leiterkongress findet in der Landvolkhochschule bei Burg Feu-



Handycraft-Day. Kornett Ronald Kammerer beim Knüpfen eines Schmuckbandes.



Schwedenkönig und Ehrenvorsitzender der Pfadfinder, Carl Gustav, besucht das schwedische Unterlager „Siljan“. Begrüßung durch die Truppleitungen.



Gottesdienste aller vertretenen Religionen. Hier unser Trupp bei der Hl. Messe mit Erich Prokosch. Rechts daneben Mitglieder des tschechischen Pfadfinderverbandes im Exil, die uns aus organisatorischen Gründen angeschlossen waren.



Bunte Vielfalt bei der Abschlussfeier. Trotzdem gemeinsame Musik mit den Klanghölzern.

erstein statt und befasst sich mit stufenspezifischen Problemen (in der Jungpfadfinderstufe wurde gerade das Programm „Hallo Freunde“ propagiert).

Hans Fischer und Jupp Schneider †

Neben Hans Fischer müssen wir in diesem Jahr von einem weiteren engen Freund unseres Verbandes Abschied nehmen. In Bamberg stirbt Jupp Schneider, unser Landeskurat von 1949 bis 1962.

Der Anbau am Lindersberg (Schlafsaal, Küche, Zelttoiletten) wird fertiggestellt. Das Haus bietet nun 40 Personen Platz.

Fürth

5 Fürther beim Jamboree in Norwegen

Die Teilnahme am Weltpfadfindertreffen war natürlich auch für etliche Mitglieder des Pfadfindertrupps das herausragende Ereignis dieses Jahres. Das Kontingent des „Troop 06/DPSG Bamberg“ bestand aus 5 Sippen zu je 7 Pfadfindern sowie 5 Leitern. Mit dabei waren: Pierre Deraed, Uwe Eichmann, Ronald Kammerer u. Erich Zimmer. Die Truppleitung besteht aus Klaus D. Sperling, Erich Prokosch, Ewo Plischke, Wolfgang Zenk, Höchststadt u. Richard Wüst, Erlangen.



Pierre Deraed (li.) und Roland Kammerer (Mitte) beim Bau des Würfels, an dem alle DPSG-Trupps zu erkennen waren. Rechts Georg Zenk aus Höchststadt.

Stamm hat 100 Mitglieder

Rund 10 Jahre nach dem Tiefpunkt und dem Umzug nach Christkönig ist der Stamm Fürth mittlerweile mit 100 Mitgliedern einer der stärksten im Diözesanverband Bamberg.

10.01.1975

Faschingsball Rover u. Leiter Bezirk I und Pfadfinderfreunde im St. Bernhardssaal, Pfarrei Schutzengel, Nbg. Wie in den Jahren davor mit starker Fürther Beteiligung.

24.–26.01.

Rangerkurs „Karte u. Kompass“ des AK Pfadfinderstufe in Ro´thal für Pfadfinderleiter. Teilnehmer André Deraed.

15./16.02.

Rangerwochenende Pfadfinder. Mit der Kohte bei Deberndorf.

Ostern

1. Vorbereitungstreffen der Jamboree-Teilnehmer in Ro´thal.

Sorgenkinder am Wochenende zu Gast
Pfadfinder aktive Helfer
Mitglieder von St. Georg kümmerten sich um die Behinderten auf der Hardhöhe



Im Rahmen der Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“, die in diesem Jahr unter dem Motto „Wir schaffen Begegnung mit Behinderten“ stand, demonstrierten die Fürther St.-Georg-Pfadfinder einen praktischen Versuch. Sie luden 17 geistig- und körperlich behinderte Kinder in den katholischen Hardhöhe-Kindergarten ein. Den ganzen Samstagnachmittag nahmen sich die Pfadfinder der Sorgenkinder an und bewirteten sie. Darüber hinaus sorgten die Fürther durch den Verkauf von 500 Reisezahnbürsten unter den Besuchern auch dafür, daß ein weiterer Obolus aufs Spendenkonto kam, von dem die Behindertenfreizeiten finanziert werden.
Foto: Hafenrichter

FN vom 10.6.75. Links Roland Kammerer

18.–20.04.

Kurs „Holz u. Werkzeug“, in Ro´thal mit 36 Teilnehmern aus dem DV. Ltg. AK Pfadfinderstufe: Ewo Plischke, Wolfgang Zenk, Hartmut Maiberger, Gerhard Wirkner. Teilnehmer aus Fürth: Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl (ab 1976 Leiter in Stadeln), Ronald Kammerer, Uwe Eichmann, Pierre Deraed.

08.–11.05.

Bundesversammlung auf Burg Feuerstein

Pfingsten

2. Vorbereitungstreffen der Jamboree-Teilnehmer in Ro´thal

Pfingsten

Wöflingsfreizeit in Rothmannsthal

Pfingsten

Jungpfadfinderlager, Auerbach/Opf. auf dem Grundstück von Emil Werthner, Ltg.: Bernd Sandner, Pierre Deraed, E.Werthner.

08.06.

Spielnachmittag mit 17 geistig- u. körperbehinderten Kindern (Pfarsaal Christkönig), Pfadfindertrupp. Im Rahmen der Jahresaktion „Wir schaffen Begegnung mit Behinderten“ werden außerdem 500 Reisezahnbürsten verkauft.

18.–20.07.

Wochenendlager der Jungpfadfinder bei Burg Hoheneck bei Ipsheim. Abschluss des Crash-Unternehmens „Die Ritter im Mittelalter“. 24 Teilnehmer, Leitung Bernd Sandner, Pierre Deraed, Emil Werthner.

Juli

Floßfahrt Pfadfindertrupp, Donau.

26.07.–16.08.

14. Welt-Jamboree, Lillehammer, Norwegen, veranstaltet von den fünf skandinavischen



Pierre Deraed mit den Jungpfadfindern bei der Vorbereitung des Lagers in Ipsheim.



Unübersehbar, „Die Ritter im Mittelalter“. Hinten links Bernd Sandner und Pierre Deraed.

Wölflingsm. Fürth	18 Mitgl.	Gudrun Meistereck, Gabi Schostok.
Wölflingsm. Wachend.	11 Mitgl.	Gisela Plischke, Gisela Graßl.
Jungpf. Trupp Fürth	24 Mitgl.	B. Sandner, P. Deraed, Emil Werthner.
Jungpf. Tr. Wachend.	12 Mitgl.	André Deraed, Erich Zimmer.
Pfadfindertrupp Fürth	12 Mitgl.	Peter Eichmann, Thilo Holzhauser.
Roverrunde Fürth	8 Mitgl.	Ewo u. Hans Dieter Zemke.

Der Stamm hat somit 98 Mitglieder, davon 13 Leiter u. Leiterinnen.

Vom 25.–31.3. besuchen Wolfgang Schraufstetter, Pierre Deraed u. Erich Zimmer den Assistentenkurs (früher Hilfsfeldmeister) am Li'berg und erhalten im gleichen Jahr ihre Ernennungen.

Pfadfinderverbänden (Norwegen als Gastland, Schweden, Finnland, Dänemark u. Island).

17.–19.10.

Wochenendfahrt Jungtrupp mit Versprechens- u. Übergabeparty, Jufis an Pfadfinder. DJH Utzmannsbach bei Diepoldsdorf.

November

Leiterkongress des DV, Landvolkhochschule, Burg Feuerstein.

15.11.

Übergabefeier Wölflinge, die zum Jungtrupp wechseln, Pfarrsaal.

12.–14.12.

Winterlager Jungtrupp im JH Virnsberg mit Versprechensfeier.

Teilnehmer Floßfahrt u. a.: Walter Reindl, Martin Mauer, Dieter Hiltl, Ronald Kammerer, Michael Steger, Peter Eichmann u. Ewo.

Seit rund zwei Jahren besteht in Wachendorf eine Wölflingsmeute und jetzt auch ein Jungpfadfindertrupp. Insgesamt gibt es z. Zt. 6 Gruppen:

1976

Die 37. Bundesversammlung in Freising beschließt ein Konzept zur politischen Bildung das pädagogische Schwerpunkte für das politische Handeln des Verbandes beschreibt. Ansgar Koschel wird Bundesvorsitzender, Peter Bleeser Bundeskurat, Josef Niehaus stellvertretender Bundesvorsitzender. Über die Pfingstfeiertage findet auf einem Schiff zwischen Koblenz und Trier ein Kongress der Wölflingsstufe statt. Die Jahresaktion wird wiederum für die Behindertenarbeit durchgeführt und erbringt 219.000 DM.

Diözesanverband

1.700 Mitglieder in der Diözese

Klaus D. Sperling wird erneut im Amt des Diöz.Vorsitzenden bestätigt. Zum 2. Vors. wird Johannes Zenk aus Höchststadt gewählt. Bert Nowak feiert am 20.11. seinen 50. Geburtstag.

Die ersten „Zivis“ (Zivildienstleistende) u. a. Richard Ott aus Hirschaid fangen im Diözesanbüro an. Der Diözesanverband hat rund 1.700 Mitglieder mit über 200 Leitungskräften.

Fürth

1.Deutsch/französisches Sommerlager

Auch dieses Jahr steht wieder im Zeichen einer internationalen Begegnung. Zusammen mit den Jungpfadfindern aus St. Ludwig, Nbg. fährt unser Jungtrupp mit 25 Jufis und 4 Leitern zu einem deutsch-französischen Sommerlager nach Cavaillon in der Provence. Die französischen Pfadfinder hatten wir auf dem Jamboree in Norwegen kennen gelernt. So konnte auch in Fürth, die seit vielen Jahren enge Zusammenarbeit zwischen Scouts de France und DPSG in die Praxis umgesetzt werden. Die sprachlichen Voraussetzungen waren zudem optimal, da wir mit André und Pierre Deraed über zwei Jungpfadfinderleiter verfügten, die beide Sprachen gleichermaßen beherrschten.

Zelte für 100 Pfadfinder

Durch das stete Anwachsen des Stammes war in den letzten Jahren auch viel Geld in Zeltmaterial und Werkzeug investiert worden, um unsere Trupps optimal ausrüsten zu können. Unsere diversen Zelte bieten bereits 100 Personen Platz.

Zur Aktion 76 erarbeitet der Stamm 640 DM.

30.01./01.02.76

1. Vorbereitungslager Jungpfadfinder für SoLa Frankr., Li'berg

16.–20.05.

2. Vorbereitungslager Jungpfadfinder für SoLa Frankr., Ro'thal

15./16.05.

Wochenendlager Pfadfinder, Krebener Weiher, Langenzenn

22.05.

Abschlussball des 2. Rover-Tanzkurses im Pfarrsaal Leibnizstr.



Floßfahrt des Pfadfindertrupps von Marxheim nach Regensburg. Befreiungshalle über Kelheim. Von links: Martin Mauer, Helmut Ehrlinger, Rainer Wallenfels, Klaus Mahr, EWO.



25 Jahre Pfarrei Christkönig. Einzug zum Festgottesdienst am 21.11.76. Wölflinge 2. Reihe Gilbert Schmied, Stefan Pohl. 3. Reihe rechts Joachim Koch, dahinter Oliver Illner. Vor Akela Gabi Schostok (blaue Bluse) Klaus Güthlein, Stefan Felke. Mit Brille Akela Gudrun Meistereck.

26./27.05.

Kinderfest zu Gunsten der Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“ auf dem Gelände des Kindergartens Leibnizstraße. Film- u. Diavorführungen in der Jurte, Rotationsbilder und Ballonspicken unter dem Fallschirm, Kasperl- u. Marionettentheater, Schwamm- u. Dosenwerfen, Nagelbude, Snakbar, Malwettbewerb, Fahrradschlalom und Wiesenspiele – alles war geboten, auch für die behinderten Kinder. Der Reinerlös betrug 1.100 DM.

31.07.–7. 8.76

Pfadfindertrupp, Floßfahrt auf der Donau von Marxheim bis Regensburg. Kurz vor Regensburg „erwischte“ uns die Wasserpolizei, denn nun brauchte man für das Stück von Kelheim bis Regensburg eine Erlaubnis (da jetzt Bundeswasserstraße wegen des RMD-Kanals). Busgeld: 50 DM, auch nicht viel mehr, als die Erlaubnis gekostet hätte.

30.07.–14.8.

Deutsch/französisches Sommerlager in Castellet bei Cavillon/Provence, zusammen mit Jungtrupp von St. Ludwig.

November

Leiterkongress in Mühlbach, Hochkönig (Österreich).

10.11.

Frankreichabend der Jungpfadfinder mit Film über das Sommerlager und Elternbeiratswahlen.

21.11.

Jung- u. Pfadfindertrupp beteiligen sich an der Gestaltung des Festgottesdienst zum 25. Bestehen der Pfarrei Christkönig.

26.11.

Tagesfahrt der Jungpfadfinder nach Neumarkt zur Verabschiedung von acht Jufis, die in den Pfadfindertrupp wechseln.

Teilnehmer Cavallion: Sippe Löwe: Stefan Graßl, Markus Werthner, Bernd Schostok, Horst Häfner, Dirk Ziegler. Sippe Wolf: Winfried Wittmann, Nico Wille, Thomas Eichhorn, Freddy Sulzer, Thomas Werthner, Manfred Rückl, Wolfgang Meistereck. Sippe Falke: Bernd Mönius, Christian Pietig, Rainer Herzog, Rainer Grasser, Uwe Gleißberg, Henri Volk. Sippe Panther: Frank Pietig, Michael Rahn, Horst Flurer, Oliver Pomplun, Gerhard Munker, Manfred Löffelmann, Heinz Feuerlein. Leitung: André u. Pierre Deraed, Erich Zimmer u. Klaus Heid.

Floßfahrt: Peter Eichmann, Ewo, Martin Mauer, Helmut Ehrlinger, Rainer Wallenfels, Klaus Mahr, Uwe Eichmann.

Am 26.11. werden acht von den 25 Jungpfadfindern an den Pfadfindertrupp übergeben: Nico Wille, Thomas Eichhorn, Norbert Treiber, Michael Rahn, Hilmar Fink, Stefan Graßl u. Markus Werthner.

1977

Boykott für Iran und Kuba

Die 38. Bundesversammlung in Berlin beschließt, weder zum Jamboree 1979 in den Iran noch zu den Weltjugendfestspielen nach Kuba zu fahren, weil sie sich „nicht an der Aufwertung von Staatssystemen beteiligen will, die den Grundlinien der Lebensauffassung des Verbandes widersprechen“. Während der Pfingsttage treffen sich 2.000 „Künstler“ aus dem Verband zum „Festival der fünf Sinne“ in Westernohe. Die Jahresaktion wird für junge Leute in Afrika durchgeführt und erbringt 206.000 DM.



Auch Regen kann die Fertigstellung des neuen Lageraltars in Rothal nicht verhindern. Letzte Hand legt André Deraed (li.) an.

Diözesanverband

Neuer Diözesanvorsitzender

Nach siebenjähriger Tätigkeit tritt Klaus D. Sperling von seinem Amt als Diözesanvorsitzender zurück. Er legte ein Amt nieder, das er in einer Zeit der Neuorientierung unseres Verbandes übernahm und über diese Jahre mit unermüdlicher Tatkraft und großem persönlichen Einsatz ausgefüllt hat. Bei der Diözesanversammlung am 8.5. wird Johannes Zenk aus Höchststadt sein Nachfolger.

Das Referat Pfadfinderstufe wird mit Hartmut Maiberger, der bisher zusammen mit Ewo im AK Pfadfinderstufe tätig war, neu besetzt. Die weiteren Referenten sind: Richard Ott, Hirschaid für die Jungpfadfinder-

stufe, Hans Klein, Höchststadt für die Roverstufe, Gisela Plischke, Fürth für Behindertenarbeit, Bert Nowak für die Einrichtungen Lindersberg und Rothmannsthal.

Nach dem Ausscheiden von Lilo Ziegler aus Staffelstein, seit 1973 Referentin für die Wölflingsstufe, konnte zunächst keine Nachfolgerin gefunden werden. Auch 1977 gelingt es nicht, einen Diözesankuraten zu finden. Als einziger Geistlicher hat Pater Stefan Gründel (Stammeskurat Fürth)

als Diözesankaplan der Wölflingsstufe die Treue gehalten. Ferner arbeiten aus Fürth Gabi Schostok im Diözesanteam Wölflingsstufe und André Deraed im Team Jungfadfinderstufe mit.

„Jamborora“ in Irland

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Kath. Irischen Pfadfinderbundes nehmen 24 Pfadfinder (5 aus Fürth) u. 4 Leiter am „Jamborora 77“ in Südirland mit Familienaufenthalt in Dublin teil.

Abenteurer Gottes

„Wir ist mehr als Ich plus Du“, unter diesem Gedanken stand das Diözesanfest des BDKJ. Bei einer Schifffahrt von Nürnberg nach Bamberg waren über 100 Mitglieder der DPSG als „Abenteurer Gottes“ unterwegs.

Am Leiterkongress in Atzeldorf im Bayerischen Wald beschäftigen sich über 60 Teilnehmer mit den Konzepten der DPSG: Politisches Lernen – lieben lernen – Jugendpastoral.

Umbau und Erweiterung in Rothmannsthal

Nachdem 1976 bereits einer der drei Bungalows in einen reinen Aufenthaltsraum mit Küche umgewandelt wurde, werden nun die beiden anderen Hütten vergrößert, indem die Veranden ins Haus einbezogen werden. So entstehen 12 Schlafplätze und ein Raum für Gruppenleiter mit zwei Betten. Die Einrichtung wird ebenfalls erneuert. Auch das Gelände konnte erweitert werden. Durch Anpachtung der großen Wiese am Ende des Platzes wurde rd. 1 ha als Spielfläche hinzu gewonnen.

Neuer im Diözesanbüro

Neben Hans-Jörg Hohenester, dem Leiter des Diözesanbüros in Nürnberg, Bärenschanzstraße 75, wird Peter Dolezyk als hauptamtliche pädagogische Kraft angestellt.

Fürth

Aufgabe in Wachendorf und Neubeginn in Stadeln

Das Engagement in Wachendorf wird beendet, da die Doppelbelastung für unsere Leitungskräfte zu groß wird. Die meisten Jungpfadfinder aus Wachendorf können jedoch in den Fürther Jungtrupp integriert werden. Dafür wurde seit September 1976 in der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit Stadeln ein neuer Jungtrupp aufgebaut. Dies gelingt, da mit Wolfgang Schraufstetter und später noch mit Wolfram Strehl, Leiter aus dieser Gemeinde gewonnen werden konnten.

Zum Ende des Jahres 1977 sind im Stamm 18 Leiterinnen, Leiter und Mitarbeiter tätig. Der Stamm hat rd. 110 Mitglieder.

Scouts de Cavillon zu Gast

Das herausragende Ereignis des Jahres ist das Rückbegegnungslager mit den Scouts de Cavillon. Zusammen mit dem Jungtrupp aus St. Ludwig, Nbg. wird neben einem Familienaufenthalt ein 14-tägiges Lager in Rothmannsthal veranstaltet. Fast 100 Jungpfadfinder, davon die Hälfte aus Frankreich, nehmen daran teil. Beschlossen wird der Aufenthalt mit einer Straßenbahn-Oldtimer-Fahrt durch Nürnberg und einem Empfang beim Nürnberger Bürgermeister.



Kurs „Pfadfindertechnik“ in Ro´thal. Bau von transportablen Sitzgelegheiten, rechts Wolfgang Schraufstetter



Im Spiel zueinander finden. Sprachbarrieren gibt es nicht. Camp 77 in Ro´thal. Mit weißer Kornettschnur am Halstuch Uwe Gleisberg.

05.–08.01.77

Winterlager der Jungpfadfinder in Virnsberg.
27 Teilnehmer.

12.02.

Pfarrfamilienabend in Burgfarnb., Mitgestaltung durch Stamm.

14.05.

Der Jungpfadfindertrupp veranstaltet einen „Grafflmarkt“ mit Schuhputzstand in der Fürther Fußgängerzone, als Aktion im Rahmen des „Hallo-Freunde-Programms“. Erlös für Jahresaktion – Hilfe für Jugendliche in Botswana.

03.–05.06.

Pfingstlager des Jungtrupps bei Seligenporten, Neumarkt/Opf. Vorbereitungs- und Sommerlager für deutsch/franz. Sommerlager in Ro´thal.

17.–19.06.

Kurs „Pfadfindertechnik“, Diözesankurs von Bezirk I, Ro´thal.

22.06.

Eltern-Infoabend für „Camp 77“, d/fr. Jungpfadfinderlager.

02.07.

Straßenfeste in verschiedenen Fürther Stadtteilen, Veranstalter Stadtjugendring. Der Stamm Fürth hat seinen Platz im „Achalaswäldla“, Nähe Christkönigskirche.

Juli

Die Stadelner Jufis beteiligen sich an der Gestaltung des Sommerfestes der Pfarrei. Es ist ihr erstes öffentliches Auftreten.

26.07.–05.08.

„Jamborora 77“, internationales Lager für Pfadfinder in Irland anlässlich des 50-jährigen Bestehens des CBSI.

31.07.–04.08.

Sommerlager des Jungtrupps Stadeln, Kastenmühle/Neumarkt.

28.07.–10.08.

„Camp 77“, SoLa der Scouts de France, Cavailon und den Jungtrupps aus St. Ludwig, Nbg. u. Christkönig Fürth in Ro´thal.

08./09.10.

BDKJ-Fest, Fahrt mit dem Schiff „Neptun“ von Nbg. nach Bamberg („Paulus-Festival“)

21.10.

Elternabend Jungtrupp, Jahresrückblick und Wahl Elternbeirat.

28.10.–01.11.

Leiterkongress in Atzeldorf bei Passau.

19./20.11.

Winterlager Pfadfindertrupp in Rothmannsthal.

25.11.

Weihnachtsessen der Leiter/innen des Stammes zusammen mit engagierten Eltern (Gastst. „Bauverein“). Dieses Essen sollte für die nächsten Jahre zu einer festen Einrichtung werden.

10.12.

Abschluss des Crash „Seifenkisten“ des Jufitrupps Stadeln, Rennen mit den selbstgebauten „Boliden“.

Dezember

Als letztjähriger Sieger des Dekanats-Quiz, ist der Stamm heuer Veranstalter. Neun Mannschaften aus den Fürther Pfarreien treten im Pfarrsaal um den Wanderpokal an. Sieger wird die Pfarrei St. Heinrich. Außerdem beteiligt sich der Stamm beim Weihnachtsbazar unserer Pfarrei für Mutter Theresa, der einen Erlös von 2.000 DM erbringt.



Camp 77. Carsten Elsner guckt genau zu, wie Pater Adalbert das Morsegerät baut.



Camp 77. Gepäck- und Werkzeugplatz einer Sippe

Bericht vom Jungpfadfinder Rainer Herzog „Unser Crash-Grafflmarkt“, veröffentlicht in der Bundeszeitschrift „Pfadfinderjournal“

Das Ganze fing mit einem Brainstorming (Gedankensturm) an. Der Kornett von jeder Sippe wählte mit den Sippenmitgliedern sechs oder sieben Ideen aus den vielen Vorschlägen aus. Nach langem hin und her, ob man jetzt „Seifenkistenfahren“ oder „Grafflmarkt“ nehmen sollte, fiel dann die Entscheidung für „Grafflmarkt“. In der nächsten Truppstunde ging es los. Wir überlegten, welche Sippe nimmt welchen Beitrag. Schließlich hatten dann doch Jungpfadfinder Ideen, was ihre Sippe unternehmen könnte. Die drei Leiter setzten sich nun mit den Sippen zusammen und besprachen, was für Material sie benötigten und wie sie sich alles vorstellen würden. Am Ende der Truppstunde kam man zu folgendem Ergebnis:

Sippe Löwe: Schuhputzcreme mit Putzzubehör und Informationszettel.

Sippe Biber: Sachen, die man verkaufen kann (Trödelkram).

Zur nächsten Stunde brachte jeder von uns alte Sachen mit, die er auf dem Speicher oder im Keller gefunden hatte. Die Leiter holten sich eine Genehmigung bei der Stadt Fürth für unsere Stände und das Zelt für die Marionettenvorstellung in der Fußgängerzone. In der letzten Truppstunde vor der Veranstaltung las die Sippe Biber die Preisliste für das „Graffl“ vor. Die Werbeschilder hatten wir daheim geschrieben und brachten sie mit. Die Aktion war ein Teil von unserem „Hallo-Freunde-Programm“. Die Leitlinie hieß: „Wir treffen unseren Partner“.

Nun ratet mal, wer unser Partner bei dem Crash war? Unsere Eltern, Geschwister, Freunde, Nachbarn und alle Bürger unserer Stadt.

Am Samstag standen wir früh um 8 Uhr in der Fußgängerzone. Wir bauten die Stände und das Zelt auf und befestigten die Werbeschilder. Um 10 Uhr ging es los. Viele Leute kamen und gingen. Sippe Falke führte das Stück „Kasperl und das Ungeheuer“ auf. Die Grafflsachen wurden immer weniger und weniger. Zum Schluss hatten wir eine stolze Summe von 304 DM. Diese wurde wie folgt aufgeteilt: 50 DM für die Genehmigung u. Mittagessen. 150 DM für die Jahresaktion, 50 DM kamen in die Truppkasse, 50 DM wurden für das Truppfest vorgesehen. Dann machten wir noch eine Reflexion (Rückblick) und stellten einstimmig fest, dass der „Crash-Grafflmarkt“ gut gelaufen war.

„Jamborora 77“ – Wer wird denn gleich in die Luft gehen!

Kurioses vom Flug nach Irland berichtet Bernhard Götz, Stavo von Hirschaid, der den Trupp aus verschiedenen Stämmen der Diözese leitete:

„In Amsterdam wollten unsere jungen Leute natürlich zollfrei einkaufen. Also mussten wir ihnen die Flugtickets für den Duty Free Shop aushändigen. Danach mussten wir die Flugscheine wieder vorzeigen, damit wir in das Flugzeug nach Irland steigen konnten. Plötzlich hatte einer kein Ticket mehr. Mir platzte der Kragen! Ach ja, da fällt mir wieder sein Name ein: Johannes Platz. Wenn ich an diesen Pfadfinder denke, könnte ich heute noch in die Luft gehen.“

Hätten wir die Stewardess nicht überzeugen können, dass laut Sammelflugschein diese Jungen in Pfadfinderkluft 24 und nicht 23 sind, stünden wir heute noch dort. Das Rätsel löste sich. Johannes erzählte während des Fluges, wie billig er eingekauft hatte und meinte abschließend: Schau mal, was für einen komischen Kassenzettel mir die Frau im Duty Free gegeben hat! Wären wir nicht schon in der Luft gewesen, ich wäre nochmals in die Luft gegangen.“

Der Stamm von Johannes Platz wird nicht verraten, aus Fürth kam er nicht, denn es waren dabei: Martin Mauer, Roland Mietz, Klaus Mahr, Peter Hiltl und Norbert Treiber.

Großer Zirkus beim „Camp 77“

Aus der Lagerdokumentation, die von den Jufis geschrieben wurde, sei als Beispiel der 6. August 1977, ein Samstag ausgewählt. Diesen 10. Tag des Lagers beschrieben Bernd Schostok und Carsten Elsner aus der Sippe Löwe so:

Der heutige Tag stand unter dem Zeichen der Eltern. Nach dem Frühstück folgte die tägliche Morgenrunde in vollständiger Kluft. Es wurden auch wieder Lagerabzeichen verliehen und zwar an Bernd Schostok, Christian Hübl, Markus Maar, Oliver Pomplun aus der Sippe Löwe. Auch Rainer Unger und Uwe Gleisberg hatten heute 50 Punkte erreicht. Diese Verleihung wurde mit feierlicher Musik gemacht. Harry (Harald Groschup, St. Ludwig) verlas nun den Tagesablauf, anschließend gingen wir auf unsere Sippenplätze und räumten auf. Die Inspektion fand um 10 Uhr statt. Wie immer kümmerten sich ein Leiter und einige Jungpfadfinder um ein bestimmtes Gebiet. Pierre schaute sich das Zelt an, André die Kochstelle und Erich das Material. Pater Adalbert war mit einigen von uns beschäftigt, den Sippenplatz durchzugehen.

Nun mussten die Köche die Schaschliks zubereiten. Zum Empfang der Eltern standen Winni Wittmann und Rainer Herzog unten in Rothmannsthal, um die Eltern einzulotsen. Auf dem Parkplatz standen auch welche. Die Sippen schmückten den Sippenplatz und erwarteten ihre Eltern. Wenn die Eltern mittags bei den Sippen essen wollten, mussten sie beim Leitungsteam Essensmarken für 3 DM kaufen. Nun waren die Schaschliks bereit und konnten gebraten werden. Die Eltern revanchierten sich für das gute Essen mit: Abspülen, Abzeichen annähen und mit vielen weisen Ratschlägen wie z. B.: Heiserkeit, Rauchvergiftung und dass man sich auf dem Lager nicht verlaufen soll. Um 15 Uhr wurde eine Heringsbraterei für die Eltern aufgebaut. Sie versammelten sich auf der großen Wiese und ließen es sich gut gehen. Wir Jungpfadfinder hatten nun die letzte Generalprobe. Die Nummern wurden noch einmal geprobt. Die Zirkushelfer übten ihre Dinge und die Zirkusdirektoren sprachen das Programm ab. Danach gingen die Köche wieder zur Essensausgabe. Diesmal gab es Wurstaufschnitt. Um 19 Uhr begann der Internationale Lagerzirkus. Diaprojektoren, Vorhänge, Leinwände, Tonbänder und Mikrophone wurden aufgebaut und die Scheinwerfer waren bereit.

Die drei Programmdirektoren Rainer Haas, Uwe Gleisberg und Yve begrüßten das Publikum. Da auch Eltern aus Cavaillon zu Besuch waren, wurde alles auch in Französisch angesagt. Es waren gute Nummern dabei. Die Tapezinobrothers, die Akrobaten, Zauberer und Skateboardfahrer waren vertreten. Eine gute Nummer war auch das Grusel-Kabinett der Sippe Panther. Sie hatten alle Masken von Monstern und Draculas an und Winni spielte auf der Geige schauerliche Töne dazu. Es war ganz dunkel, nur ein Leuchtstab beleuchtete alles etwas grün. Auch der Todesfahrer Pietigsen war nicht schlecht. Paul, ein französischer Leiter, spielte einen Landstreicher in Weihnachtsnacht. Am Ende des Abends hatten wir noch ein großes Finale und Klaus Sperling und Paul hielten noch eine Abschlussrede. Anschließend fuhren die Eltern weg. Danach um 22 Uhr war Nachtruhe.

Teilnehmer: 25 Jungpfadfinder in den Sippen: Panther: Winfried Wittmann (Kornett), Dirk Ziegler, Gerhard Munker, Rainer Herzog, Wolfgang Pfister, Reiner Hofmann. Löwe: Christian Hübl (Kornett), Bernd Schostok, Carsten Elsner, Andreas Leiner, Markus Maar, Oliver Pomplun. Falke: Uwe Gleisberg (Kornett), Rainer Grasser, Horst Häfner, Christian Pietig, Bernd Litt, Robert Gärtner und Wolf: Rainer Unger (Kornett), Robert Gänslar, Freddy Sulzer, Horst Flurer, Ralph Lubich, Michael Braun, Joachim

Schotthöfer. Truppleitung: André u. Pierre Deraed, Erich Zimmer. Für die Gesamtverpflegung des Lagers war Ewo zuständig. Er war zu der Zeit in der glücklichen Lage, „nur noch“ Stavo zu sein und konnte sich daher zwischendurch solchen Aufgaben und auch der Zelt- u. Materialverwaltung des Stammes widmen.

Teilnehmer „Pfadfindertechnik“: André Deraed, Wolfgang Schraufstetter, Erich Zimmer u. Ewo als Kursleiter.

Am Kurs „patroulle 77“, für Jungpfadfinder-Kornetts vom 1.–5.4. auf dem Lindersberg nimmt Christian Hübl teil.

Beim BDKJ-Fest waren u. a. André u. Pierre dabei.

Wolfgang Schraufstetter hat den Woodbadge-Vorbereitungskurs für Jungpfadfinderleiter (Assistentenkurs) erfolgreich abgeschlossen und erhält am 1.3.77 seine Ernennung. Gabi Schostok erhält am 31.10.77 die Ernennung zur Assistentin in der Wölflingsstufe.

1978

Die 39. Bundesversammlung in Windberg, Diözese Regensburg, befasst sich mit dem Studienthema: „Lernen aus Erfahrung“. Die Ordnung des Verbandes wird ergänzt und dabei die Rolle der Frau stärker als bisher betont. Die Jahresaktion für junge Ausländer erbringt 135.000 DM. Der Verband hat 100.000 Mitglieder.

Diözesanverband Vorbereitung für Jubiläen

Das Jahr 1978 steht bereits im Zeichen der Vorbereitungen für das 30-jährige Jubiläum des Diözesanverbandes (50 Jahre DPSG in Deutschland). Es wird mit den Leitungskräften der einzelnen Stufen ein Programm für dieses Jubiläum entwickelt, das mit dem Leiterkongress in Zimmerau, Ende Oktober seinen Anfang nimmt. Er steht unter Thema „Geschichte erforschen – Zukunft entwickeln“. Eine eigene Satzung für die Diözesanversammlung wird verabschiedet, die ab 1979 die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder erweitert.

André Deraed aus Fürth wird neuer Diözesanreferent und Pater Rudolf Theiler Diözesankaplan für die Jungpfadfinderstufe.

Dr. Gerhard Förch, Diözesanjugendseelsorger des BDKJ, wird Kaplan für die Pfadfinderstufe.

Bert Nowak Geschäftsführer im Diözesanbüro

Die Bewilligung einer neuen Planstelle durch das Erzbischöfliche Jugendamt ermöglicht die Stelle eines Geschäftsführers. Diese übernimmt ab 1.7.78 Bert Nowak, ehemaliger Landesfeldmeister und auch langjähriger Vorsitzender des Rechtsträger-Vereins.

Im Jahr 1978 beträgt der Anteil von Mädchen und Frauen in den einzelnen Stufen: Wölflinge 36 %, Jungpfadfinderinnen u. Pfadfinderinnen je 22 %, Roverinnen 18 % und Leiterinnen 27 %.

Fast 10.000 Übernachtungen in Rothmannsthal

Die Belegungszahlen in Roththal sind ähnlich wie beim Lindersberg weiter gestiegen. 6.500 Übernachtungen in den Häusern und 3.200 auf dem Zeltplatz stehen zu Buche.

Am 14.6. legt E.W. Plischke nach acht Jahren das Amt des Vorsitzenden im Bezirk I nieder. Sein Nachfolger wird Bernhard Meier aus dem Stamm St. Josef, Nbg.

Fürth

„Der grüne Tod“ bedroht die Welt

Der Jungtrupp beginnt im Rahmen eines Truppunternehmens „Film“ im Juni mit Dreharbeiten zu einem Spielfilm (Super 8 – vertont) mit dem Titel „Der grüne Tod“. Es geht darin um eine schnell wachsende Pflanze die droht, die Welt zu „verschlingen“. Am 11.6. werden dazu auch Außenaufnahmen am Seckendorfer Flugplatz des Aero Clubs Fürth gedreht, bei denen auch ein Flugzeug „abbrennt“. Im Dezember steigt eine große Premierenfeier mit vielen Eltern und Gästen. Der Film hat es dem Reporter der FN so angetan, dass er ihn sogar im Kulturteil der FN mit einer sehr positiven Besprechung würdigt. Leider ist der Film verschollen.

Weitere Verbesserung der Ausrüstung

Gestützt auf langjährige Erfahrungen lassen wir durch eine Schreinerei vier kombinierte Küchen- und Werkzeugkisten anfertigen. Sie sollen besonders bei mehrtägigen Lagern zum Einsatz kommen und beinhalten alles, was für eine Sippe notwendig ist. Die Kisten bewähren sich bereits auf dem Sommerlager des Jungtrupps in Südtirol und sind heute noch im Einsatz.

40 Jungpfadfinder vertreiben italienische Armee in Südtirol

Aufgrund von Kontakten zur Südtiroler Pfadfinderschaft besichtigen wir am 15./16.4. deren sehr schön in einem Gebirgstal bei Gais (Nähe Bruneck) gelegenen Lagerplatz.

Dann laufen die Vorbereitungen für ein Sommerlager der Fürther und Stadelner Jungpfadfinder an, das von seinem Erlebnisreichtum allen Jufis und Leitern unvergesslich bleiben wird. Das Lager steht unter dem Motto „Grenzen überschreiten“. Wir beschließen, über die Vorbereitung und Durchführung dieses Lagers einen Film zu drehen, der in beispielhafter Form Methodik und Inhalte dieses Unternehmens vermitteln sollte. (Dieser Film ist erhalten geblieben.)

Zwar nicht geplant, aber dafür um so besser in Erinnerung bleibt die „Vertreibung“ der italienischen Armee von unserem Lagerplatz. Als nämlich die „Vorhut“ mit Ewo am Lagerplatz eintrifft, findet sie diesen größtenteils von einem Kontingent (auch der Vorhut) einer Gebirgsartillerie-Kompanie belegt. Diese hatte bereits Zelte aufgestellt und die einzige Wasserstelle „besetzt“. Vorsprachen beim Bürgermeister in Gais und selbst in der Kaserne der Einheit in Bruneck halfen nichts. Wir waren zwar im Recht, aber die Soldaten nicht gewillt, ihre Zelte anderweitig aufzubauen, zumal man die Manöverinspektion durch einen General erwartete. Der Bus mit unseren Jungpfadfindern rückte immer näher.

Schließlich kam der Hauptmann der Kompanie und wir einigten uns nach zähen Verhandlungen. Wir schiefen in den größtenteils noch leeren Militärzelten und verpflichteten uns, diese am folgenden Morgen abzubauen und 200 m weiter wieder zu errichten. Das war auch gut so, denn wie sich dann beim Eintreffen der Kompanie herausstellte, transportierte diese ihre vier Feldgeschütze mit

Mulis, die doch einen sehr strengen Geruch verbreiteten. Wir hatten dann ein sehr gutes Verhältnis und luden den Capitano nebst Dolmetscher (er war Italiener, die Soldaten fast alle deutschsprachige Südtiroler) am Samstag beim Elternbesuchstag zum Spanferkelessen ein. Dafür waren am Sonntag alle Leiterinnen und Leiter in der Offiziersmesse zu einem mehrgängigen Menü eingeladen. Nach jedem Gang gab es einen Grappa als „Feldration“ eingeschweißt in ein Kunststoffbeutelchen.

Größtes Jungpfadfinder-SoLa der Stammesgeschichte

Am 26.7., dem Elternbesuchstag werden zwei Spanferkel nach griechischer Art gegrillt, hinzu kommt ein großes Salatbuffett. Dafür ließen wir uns extra vom Dorfschmied einen langen Grillspieß anfertigen. Daneben war von der eigenen Lagerbank und einem Lagershop über eine 2-tägige Gebirgshike, Seeolympiade, Dolomitenausflug, Handycrafttag mit Ausstellung bis hin zum Kochwettbewerb der Sippen (sie mussten sich bei den Bewohnern der Umgebung südtiroler Kochrezepte erfragen und diese dann zubereiten) alles geboten. Möglich war dies auch, weil die 40 Jungpfadfinder von acht Leiterinnen und Leitern, betreut werden konnten. Die Kosten betragen 185 DM.

Mit Sicherheit war das Lager in Gais das größte Sommerlager der Jungpfadfinder in der Stammesgeschichte. Deswegen wird ihm auch, sozusagen exemplarisch, eine breite Bildauswahl gewidmet. Dies ist auch deswegen möglich, weil, was sonst leider nur selten der Fall war, hier eine gezielte Dokumentation in Bild und Film erfolgte. Eine ähnlich große Zahl Fürther Jungpfadfinder war noch beim Jubiläumslager zu Pfingsten 79 vertreten.

Bilder vom Lager in Gais/Südtirol:

Dieses Lager war das größte Sommerlager mit Jungpfadfindern, welches der Stamm jemals durchführte. Deswegen und auch stellvertretend für viele andere Lager soll es ausführlicher in Bildern dargestellt werden – begleitet von der Aussage Baden Powells: „Das Lager ist ein sehr erfreulicher Teil im Leben eines Pfadfinders. In Gottes freier Natur leben, zwischen Hügeln und Bäumen, den Vögeln und Tieren, den Meeren und Flüssen – das ist mit der Natur leben, sein eigenes kleines Zelt haben, selbst kochen und entdecken. Das alles gibt Gesundheit und Glück, wie man es niemals zwischen den Backsteinen und dem Rauch der Stadt findet.“



Was Politiker können, können wir schon lange. André durchschneidet das Band zur Lagereröffnung.



Die Sippenausrüstung steht bereit. Koch- und Werkzeugkiste, Zelt, Überdach und Gestänge für Küche und Sippenplatz.



Das Leitungsteam. Von links: Hubert Porwoll (Gast aus dem Elsass), André Deraed (Truppleiter der Fürther Jufis), Wolfgang Schraufstetter (Truppleiter der Stadelner), Wolfram Strehl, Sabine Hübl, Sylvia Deraed, Pierre Deraed. EWO, der Achte im Bunde, fotografierte.



Die fünf Sippen stellen ihre Plätze vor.



Küche und Sippenplatz der „Löwen“



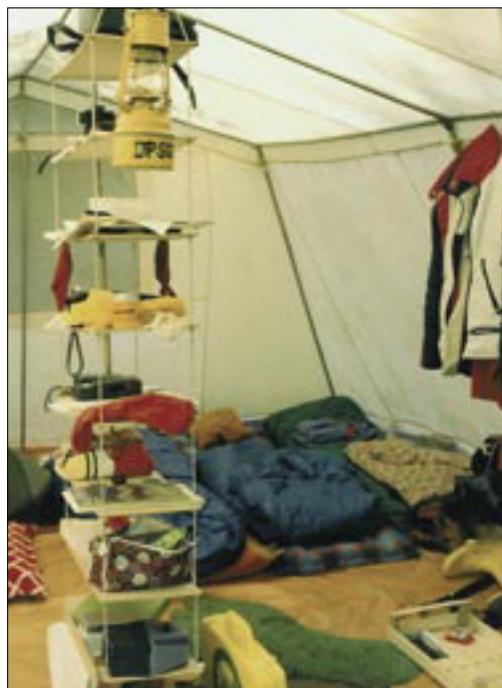
Sippe Wolf beim Kochen. Carsten Elsner, wie es sich gehört mit Schürze, die Feinabschmeckung ist auch in Gange.



Handycraft-Tag. Bau von Marionetten. 2.v.li. Freddy Sulzer, rechts vorne André Deraed.



Handycraft-Tag. Christian Pietig mit einem zukünftigen Lagertelefon.



Blick ins Schlafzelt (Uli) der Leiter



Pettigrohrarbeiten beim Handycraft-Tag



Marionettenspieler am Werk



Bau eines Wasserschöpfrades am nahen Fluss



Hl. Messe. Wolfgang Schraufstetter bei der Lesung



Wie das Schild besagt: Heute besonders zu empfehlen, Spanferkel mit diversen Salaten. Das ganze für 5 DM



Elternbesuchstag. Unter der Jurte wird das Salatbuffet gerichtet, während die Spanferkel noch knusprig werden.



Gebirgshike. Aufbruch nach der Übernachtung im Heuschober einer Sennerei.



Unsere Nachbarn von der italienischen Gebirgsartillerie, die ursprünglich unseren Lagerplatz besetzt hatten. V. li.: Wolfgang Schraufstetter, EWO, der Capitano der Kompanie und André Deraed.



Fast alle Teilnehmer an diesem großen Sommerlager. Leider konnten nicht alle Namen festgestellt werden.
Vorderste Reihe, sitzend v. li.: 1. Ralph Lubich (blondes Haar), 2. Christoph Bayer, 3. Andreas Sekanina, 4. Stefan Felke, 5.?, 6.?, 7. Dirk Ziegler (hält die beiden Wimpel), 8. Freddy Sulzer, hinter ihm Robert Gänslar. 2. Reihe kniend. Mitte, blondes Haar Carsten Elsner, re. von ihm Oliver Pomplun u. Horst Flurer. Hintere Reihe stehend v. li.: 1. Christian Pietig, 2. Hubert Porwoll, 3. Rainer Grasser?, 4. Frank Mönius (schaut nach re.), 5. Uwe Gleißberg, 6. Horst Häfner, 7./8.?, 9. Christian Hübl, 10. ?, 11. Winfried Wittmann, 12. vor ihm ?, 13. Rainer Unger, 14. halb verdeckt André Deraed, 15.?, 16. mit Augenbinde Rainer Herzog, 17. Wolfram Strehl, 18. ?, 19. Sylvia Deraed, 20. Sabine Hübl, 21. Pierre Deraed.

Junge Fürther mit Regisseur, Drehbuchautor und Kamera am Flugplatz

Die St.-Georg-Pfadfinder als Filmteam

Der Streifen zeigt das Abenteuer einiger Wissenschaftler, die auf einer Insel landen — Zum Schluß gibt's ein Feuer — Aero Club Fürth „spielt“ gut mit



Das „Produktionsteam“ auf dem Seukendorfer Flugplatz bei der Dreharbeit.

FÜRTH — Zu Gast auf dem Seukendorfer Flugplatz des Aero Clubs Fürth war am Wochenende ein „Filmteam“, das einen etwa 30minütigen Spielfilm dreht: 30 junge Leute von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Fürth „produzierten“ unter Leitung ihres Stammesvorsitzenden in eigener Regie einen Abenteuerfilm.

Bei den Fürther Fliegern sind sie da genau an der richtigen Stelle. Ubereinstimmend lobten sie alle die Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft der Club-

mitglieder, die ihnen bei ihren Dreharbeiten alle Hilfe zuteil werden lassen.

Die Pfadfinder haben sich die Story für ihren Abenteuerfilm mit leichtem Science-Fiktion-Touch selbst ausgedacht: Wissenschaftler landen auf einer einsamen Insel, wo sie eine geheimnisvolle Wurzel entdecken, die die ganze Erde zu umfassen droht. Und zum Schluß geht auch noch das Flugzeug in Flammen auf.

Dazu wird natürlich die zwelsitzige Motormaschine des Clubs Bellanca nicht angezündet, sondern die jungen Leute haben sich da allerlei Tricks einfallen lassen. So wird beispielsweise die Bellanca gefilmt, wobei etwa eineinhalb Meter vor der Kamera eine brennende Fackel ins Bild geschoben wird. In zwei Monaten soll der Film fertig sein.

Die St.-Georgs-Pfadfinder sind eine recht rührige Gruppe, die sich alle paar Monate ein Projekt vornimmt. Im vergangenen Jahr haben sie beispielsweise erst den Graffmarkt gründlich analysiert. H. K.

Aus Fürther Nachrichten 14.6.1978



Teilnehmer am Leiterkongress in Zimmerau. V. li. stehend: EWO, Pierre Deraed, Wolfram Strehl, André Deraed, Wolfgang Schraufstetter. Kniend: Gudrun Meistereck, Gabi Schostok, Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Doris Herbert.

VCP 50 Jahre in Fürth

Im Juli feiern unsere Pfadfinderbrüder von der VCP (Verband Christlicher Pfadfinderinnen u. Pfadfinder – der Jungen- und Mädchenverband des evangelischen Pfadfinderbundes hatte sich vor einigen Jahren zusammengeschlossen) ihr 50-jähriges Bestehen in Fürth. Der Stamm Franken wurde somit bereits zwei Jahre vor der DPSG in Fürth gegründet, ein weiterer Beweis für die lange Pfadfindertradition in dieser Stadt.

03.–07.01.78

Winterlager des Jungtrupps im JH Birkenfels/
Flachslanden

22.01.

Pfarrfamilienabend in Burgfarrnb., Mitgestaltung
durch Stamm

20.04.

Info-Abend für Eltern u. Jungpfadfinder, Som-
merlager in Gais

26.05.

Wanderung und Geländespiel des Jungtrupps bei Diethofen

16.–18.06.

Abenteuerunternehmen der Pfadfinderleiter (Diöz.Veranst.) auf dem Schwarzenstein. André u.
Pierre Deraed, Wolfram Strehl

23./24.06.

„Fest der Jugend“ des SJR. Beteiligung u. a. mit Infostand.

28.07.–07.08.

CBSI, 7th Dublin Unit, St. Mary's College CSSp und Pfadfindertrupp aus verschiedenen Stämmen
des Diözesanverbandes Bamberg. 11 Lagersippen mit 37 irischen und 46 deutschen Pfadfindern
und Leitern nahmen an diesem Rückbegegnungslager auf dem Zeltgelände beim Lindersberg teil.

21.08.–02.09.

Sommerlager der Jungpfadfinder Fürth u. Stadeln, Gais/Südtirol

21./22.10.

Wochenende mit Jungpfadfindern, die am 18.12. an den Pfadfindertrupp übergeben werden,
Lindersberg

28.10.–01.11.

Leiterkongress in Zimmerau/Ufr. mit Stufenkonferenzen. Vorbereit. Jubiläum 79, „Geschichte erforschen – Zukunft entwickeln“

02.12.

Dekanats-Quiz in St. Christophorus, Fürth

09.12.

Weihnachtsessen

10.12.

Filmpremiere „Der grüne Tod“, Pfarrsaal Leibnizstraße

18.12.

Übergabefeier Wölflinge an Jungpfadfinder, Jufis an Pfadfinder

19.12.

Weihnachtsfeier Pfadfindertrupp

Antoine de Saint-Exupéry ist Lieblingsautor

Sommerlager Gais, das Leitungsteam: André, Pierre u. Sylvia Deraed, Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl, Sabine Hübl, Hubert Porwoll (ein Elsässer, mit dem wir seit den d/fr. Lagern befreundet sind) und Ewo.

Der Jungpfadfindertrupp in Christkönig bestand zu der Zeit aus fünf Sippen. Der Truppenname „Prince Eric“ stammte von Antoine de Saint-Exupéry, dessen Bücher, „Der kleine Prinz“ und „Prince Eric“ zur Lieblingsliteratur des Trupps gehörten. Die meisten dieser Jufis waren auch auf dem Sommerlager in Gais dabei:

Sippe Falke: Oliver Koch (Kornett), Stefan Felke, Klaus Gütchlein, Andreas Sekanina, Michael Feuerlein, Stefan Pohl, Christoph Bayer, Roland Gößwein.

Sippe Tiger: Rainer Herzog (Kornett), Horst Häfner, Bernd u. Frank Mönius, Michael Braun, Ralph Lubich, Uwe Gleisberg, Andreas Leiner.

Sippe Panther: Christian Pietig (Kornett), Winfried Wittmann, Dirk Ziegler, Markus Manig, Joachim Schotthöfer, Thomas Gößwein.

Sippe Wolf: Rainer Grasser, Carsten Elsner, Freddy Sulzer, Wolfgang Pfister, Robert Gänsler, Rainer Unger, Thomas Burger.

Sippe Löwe: Bernd Schostok (Kornett), Christian Hübl, Horst Flurer, Klaus Tamke, Markus Maar, Oliver Pomplun, Norbert Jäger.

Der Trupp hatte also die stattliche Zahl von 37 Jungpfadfindern! Davon kamen zehn aus der in Wachendorf aufgelösten Gruppe.

Außerdem bestand in Stadeln, Hl. Dreifaltigkeit, mittlerweile ein Jungtrupp mit ca. 12 Mitgliedern, der von Wolfgang Schraufstetter u. Wolfram Strehl geleitet wurde.

In Gais waren 28 Jufis aus Fürth u. 12 aus Stadeln (u. a. Alexander Isberner u. Werner Schühlein) dabei.

Vornehme Einladung

Eine der Aufgaben der Sippen in Gais war es, sich typische Südtiroler Kochrezepte bei der Bevölkerung zu besorgen. Dazu mussten sie natürlich die erforderlichen Zutaten kaufen und das ausgewählte Gericht auch kochen. Dem nicht genug war damit eine schriftliche Einladung für einen Leiter verbunden. Die Einladung der Sippe Panther am 27.8.78 ist erhalten geblieben, sie lautete: „Sehr geehrter Pierre! Die Sippe Panther hat für den heutigen Tag eine Südtiroler Gaumenfreude für Dich vorbereitet. Es werden Speckknödel und Südtiroler Salat gereicht. Zum Trinken gibt es Sirup. Daher möchten wir Dich bitten, dem Überbringer dieser Einladung Dein Essgeschirr und Dein Glas mitzugeben. Dieses wird Dir selbstverständlich abgespült und zurückgebracht. Sobald das Essen zubereitet ist, werden wir Dich abholen und zu Tisch geleiten.

Hochachtungsvoll Sippe Panther“

Ulk mit dem „grünen Tod“

So war die Filmbesprechung im Kulturteil der FN überschrieben. Dem Reporter hatte es der Streifen angetan. U. a. schrieb er: „à la Hollywood war der Abend überschrieben, der mit der Verleihung des >1. Detlefpriees< durch den Diözesanvorstand Johannes Zenk seinen verdienten Abschluss fand. >à la Hollywood<? – Die Pfadfinder sollten ihre Filmlampe lieber nicht unter den Scheffel stellen, denn anstatt die Fließband-Billig-Filmproduktionen in unseren Kinos anzugaffen, taten sie gut daran, die Kamera selbst in die Hand zu nehmen, weil: so gut war „Der grüne Tod“ allemal. Nur viel lustiger noch.“

Am deutsch/irischen Lager am Li'berg nehmen teil: Klaus Mahr, Martin Mauer u. Norbert Treiber.

Leiterkongress Zimmerau: Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Doris Herbert, Gabi Schostok, Gudrun Meistereck, André u. Pierre Deraed, Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl u. Ewo. Wolfgang Schraufstetter erhält am 17.12.78 die Woodbadge-Ernenennung für Jungpfadfinderleiter

1979

Das Jubiläumsjahr der DPSC steht unter dem Leitwort: „Pfadfinder ein anderer Weg“. Am Gründungsort des Verbandes in Altenberg findet im Mai die 40. Bundesversammlung und am 6./7. Oktober der „Geburtstag“ der DPSC statt. Zum Jubiläumsjahr gibt es vielfältige Aktivitäten auf allen Ebenen. Die Jahresaktion „...damit wir Platz haben“ wird zugunsten des Ausbaus von Westernohe und verschiedenen Diözesanzentren durchgeführt. Sie erbringt 107.000 DM.

Diözesanverband

50 Jahre DPSG in Deutschland

30 Jahre Diözesanverband Bamberg

Das Jahr steht ganz im Zeichen des 30. Bestehens des Diözesanverbandes Bamberg. Der Verband gibt in Zusammenarbeit mit dem „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg e.V.“ eine Jubiläumsbroschüre mit dem Titel „Spuren“ heraus. Das Heft wird von Bert Nowak, Klaus D. Sperling, Max Graßl, Ernst W. Plischke, Harald Groschup, Hans-Jörg Hohenester u. Johannes Zenk gestaltet.

Fahrende Völker, Künstlertreff, Tour Alternative und Treffen zum Aufbruch

Zu Pfingsten finden die Jubiläumsveranstaltungen der einzelnen Stufen statt: Die Wölflinge sind am Sonntag beim „Sippentreff der fahrenden Völker“ in Krögelhof versammelt. Die Jungpfadfinder finden sich zu einem „Künstlertreff“ in Rothmannsthal „Im Land der 1.000 Möglichkeiten“ ein. Zur „Tour Alternativ“ durch den Bayerischen Wald bricht die Pfadfinderstufe auf.

Rover des Diözesanverbandes nehmen am „Treffen zum Aufbruch“, einem Kongress in Westernohe und Limburg teil, um dann ebenso wie die Wölflinge und die Pfadfinder, am Nachmittag des Pfingstmontags in Rothmannsthal einzutreffen.

Am Festabend 4.6., sind neben vielen ehemaligen Leitern aller Ebenen auch Herrmann Bauer, Bert Nowak und der Bundesvorsitzende der DPSG, Ansgar Koschel, zu Gast. An diesem Pfingstmontag versammeln sich rd. 1.000 Pfadfinder aller Stufen. 2.000 Gäste besuchen das Lager und die Veranstaltungen.

100 Leiter in Rom

Der Leiterkongress findet auf andere Art statt. Fast 100 Leiterinnen, Leiter und Kuraten fahren über Allerheiligen nach Rom und beschließen dort das Jubiläumsjahr.

Neuer Diözesankurat gefunden

Nach zwei Jahren kann mit Pater Rudolf Theiler ein neuer Diözesankurat gewählt werden.

Der Diözesanverband hat 2.000 Mitglieder.

Erste Überlegungen zu einem Neubau in Rothmannsthal.



1.–5.Juni 1979 Jubiläumslager in Rothmannsthal. Immerhin 40 von 49 Jufis und Leitern zeigt dieses Bild auf der z. T. schon abgebauten Bühne. Vorderste Reihe kniend v.li.: 1. Bernhard Pfister, 2. Gerald Jandl, 3.–7. ? 2. Reihe sitzend: 1. Stefan Pohl, 2. Freddy Sulzer, 3.–9. ?, 10. stehend Stefan Ammon, 11. Christoph Bayer. 3. Reihe oben sitzend: 1. Stefan Felke, 2. ? 3. Christian Hübl, 4. Carsten Elsner, 5. ?. Reihe stehend: 1. Markus Maar, 2. Robert Gänzler, 3. Pierre Deraed, 4. Andreas Sekanina, 5. Wolfram Strehl, 6. Michael Feuerlein, 7. ?, 8. Klaus Gütthlein, 9. ?, 10. Gilbert Schmied, 11.–15. ?, 16. Clemens Hafner, 17. Wolfgang Schraufstetter.

Fürth

Beim Jubiläum voll dabei

Der Stamm beteiligt sich mit allen vier Stufen an den Jubiläumsveranstaltungen zu Pfingsten.

Tarzan und die Wolpertinger

Auch der Pfadfindertrupp befasst sich in einem Unternehmen mit dem Thema „Film“ und dreht den Spielfilm (S 8, vertont) „Tarzan und die Wolpertinger“. War der „Grüne Tod“ als Sci-fi-Film zu bezeichnen, so handelt es sich hier um eine Komödie auf den Spuren der berühmten bayerischen Fabeltiere. (Dieser Film ist vorhanden.)

Noch einmal wird unter Leitung von Ewo ein Kurs Pfadfindertechnik abgehalten. Dieser schafft die „baulichen“ Vorausset-

zungen für das Jubiläumslager in Rothmannsthal. Es entstehen die Bühnenüberdachung, Lageraltar und andere Lagerbauten.

Wer hat schon mal auf der Fürther Freiheit übernachtet?

Der Stadtjugendring veranstaltet am Sonntag, den 1.7. einen „Tag des Kindes“. Zusammen mit der VCP und anderen Gruppen wird die „Fürther Freiheit“ zu einer riesigen Aktionsfläche. Zeltlager, DPSG-Ausstellung und ein Lagerturm gehören dazu. Zur Bewachung des Aufbaus ergibt sich die wohl seltene Gelegenheit, auf diesem zentralen Platz im Zelt zu übernachten.

Letzte Fahrt mit altem Floß

Im September findet die letzte Fahrt mit unserem Floß statt, das nun 8 Jahre treue Dienste geleistet hat und mit dem vielen Pfadfindern und Rovern, „seemännische“ Erfahrung vermittelt wurde. Doch die Pläne für einen verbesserten und leichter zu transportierenden Neubau liegen schon in der Schublade.



In der Schleusenammer. Letzte Fahrt des Floßes Baujahr 1971.

02.–06.01.79

Winterlager des Jungtrupps „Prince Eric“ in Birkenfels

12.–14.01.

Winterfreizeit der Wölflinge in Gai-ganz

14.01.

Die Jungtrupps Stadeln u. Fürth gestalten anl. der Einweihung des neuen Gemeindezentrums der Dreifaltigkeitskirche in Stadeln ein Festival des Spiels, Filmvorführungen u. Ausstellung.

27./28.01.

Winterwochenende des Pfadfindertrupps in Ro´thal

20.05.

„Tag der Jugend“, Dekanat Fürth in St. Christophorus. Der Stamm gestaltet einen Fahrradparcour, Infostand und Filmvorführungen.

25.–27.05.

Diözesankurs „Pfadfindertechnik“ vom Bezirk I in Ro´thal.

01.–05.06.

Jubiläumslager in Ro´thal. 50 J. DPSG – 30 J. DV Bmbg



„Tag des Kindes“, Fürther Freiheit. André Deraed und Clemens Hafner (re.)

01.07.

„Tag des Kindes“ auf der Fürther Freiheit mit DPSG-Ausstellung, Bastel- u. Malangeboten, Stadtspiel

21.07.

Umweltschutzaktion mit Waldsäuberung, Bezirksveranstaltung m. HI.Messe „Feste feiern“ in Stadeln zum 50. Geburtstag.

29.07.

Pfarrfest Christkönig mit Gestaltung durch Stamm Fürth

03.–14.08.

Sommerlager des Jungpfadfindertrupps „Prince Eric“ in Schnelling bei Passau, Thema „Wikinger“

08.–15.09.

Pfadfindertrupp, Donau von Lauingen bis Kelheim (130 km). Letzte Fahrt mit dem Floß, Baujahr 1971.

22.09.

Georgskapelle am Senftenberg bei Buttenheim. Jubiläumsmesse mit Pater Stefan Gründel, veranstaltet vom Pfadfinderfreundeskreis anlässlich des 30. Gründungstages.

20.10.

Jubiläumsveranstaltung des Bezirk I vor der Lorenzkirche in Nbg., „Pfadfinder ein anderer Weg“

20.10.

„Jamboree on the Air“ (Welpfadfindertreffen per Funk) Lindersberg, Funkstation im Turm, DK 0 BS, mit Fürther Beteiligung, u. a. Pierre Deraed, Rufzeichen DC 0 JP u. Klaus Dieter Heid.

28.10.–03.11.

Leiterkongress in Rom

24.11.

Pfadfindertrupp in München mit Besuch des KZ Dachau

24.11.

„Jubelabend“ Jungpfadfindertrupp mit Jahresrückblick und Feier 50 Jahre DPSG in Deutschland im Pfarrsaal Leibnizstraße

25.11.

Übergabe Jungpfadfinder an Pfadfindertrupp, Versprechensfeier

08.12.

Dekanats-Quiz in ULF, das Rateteam des Stammes gewinnt und wird daher das Quiz im nächsten Jahr ausrichten

27.–30.12.

WiLa Jungtrupp „Parzival“, Stadeln, Sitzambuch bei Kemnath

Das Heinrichsblatt schreibt zur Einweihung des Pfarrzentrums in Stadeln: Zu einem Festival des Spiels hatten der Jungpfadfindertrupp der Gemeinde Hl. Dreifaltigkeit Jugendgruppen und Gemeindemitglieder eingeladen. Diese Veranstaltung schloss die Feiern anlässlich der Einweihung ab und stellte zugleich einen Beitrag zum Jahr des Kindes dar. Ob es um „Trockenschwimmen“, Sternbilderraten oder das Aufstellen eines Biwaks ging, die Jungen und Mädchen waren begeistert bei der Sache. Für hungrige Mägen und durstige Kehlen stand ein kaltes Büfett mit Kuchen, belegten Broten und Getränken bereit. Ein gelungener Beitrag zum 50-jährigen Bestehen der DPSG.

Beim Jubiläumslager in Roßthal stellen die Jungpfadfinder von „Prince Eric“ u. „Parzival“, Stadeln mit 44 Teilnehmern in 6 Sippen u. 5 Leitern das größte Kontingent. Insgesamt nehmen rd. 400 Jungpfadfinder teil. Ltg.: Pierre Deraed, Wolfram Strehl, Wolfgang Schraufstetter, Clemens Hafner

SoLa der Jungpfadfinder bei Passau: Ltg.: Andre, Pierre u. Sylvia Deraed, Martin Mauer, Clemens Hafner, Sabine Hübl.

Sippe Falke: Ralph Lubich, Oliver Hofmann, Gerald Jandl, Oliver Koch, Stefan Felke. Sippe Löwe: Markus Maar, Norbert Jäger, Christian Hübl, Michael Feuerlein, Klaus Güthlein, Oliver Pomplun, Armin Preuß. Sippe Panther: Carsten Elsner, Markus Manig, Frank Mönies, Stefan Ammon, Rainer Unger, Bernhard Pfister. Sippe Fule: Freddy Sulzer, Christoph u. Andreas Bayer, Stefan Pohl, Andreas Sekanina, Robert Gänslar. Sowie als Helfer der Truppleitung Rainer Herzog u. Bernd Mönies.

Beim Tag des Kindes sind dabei: Karin, André u. Pierre Deraed, Sabine Hübl, Doris Herbert, Christine Malcherczyk, Clemens Hafner, Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl, Peter Eichmann u. Ewo.

Auf der „letzten“ Floßfahrt u. a.: Peter Eichmann, Wolfram Strehl, Ewo, Jörg Wallner, Urs Taube, Christian Hübl, Frank Emmert, Bernd Schostok, Horst Flurer u. ein VCP'ler namens Schönleber.

Rom: Karin, Sylvia, André und Pierre Deraed, Helene u. Bert Nowak, Sabine Hübl, Doris Herbert, Gisela Plischke, Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl.

An der „Route spirituelle“ für Pfadfinderleiter in Bayern nimmt Wolfram Strehl teil. André Deraed erhält in diesem Jahr das Woodbadge.

1980

Die 41. Bundesversammlung findet in Neustadt/Weinstraße statt. Ihr Schwerpunkt ist der „Stamm“. Anträge zur Friedenserziehung in der DPSG werden beschlossen: Der Verband will sich dafür einsetzen, dass der Zivildienst eindeutig im Sinne des Synodenbeschlusses zu einem gleichberechtigten Dienst neben der Bundeswehr entwickelt wird. Die Jahresaktion steht unter dem Motto: „Ihr Weg, unsere Verantwortung“ und ist zur Unterstützung der Entwicklungsarbeit der Pfadfinder in Rwanda. Sie erbringt 503.000 DM. Verantwortliche aus der DPSG starten für 4 Wochen zum Unternehmen Rwanda. Die Sonderaktion „Erdbebenhilfe Italien“ erbringt 576.000 DM.

Diözesanverband

Erster Spatenstich für Haus Rothmannsthal

Das Projekt „Haus Rothmannsthal“ gewinnt Konturen. Nach vielen Beratungen und Entwürfen erfolgt am 18. September der erste Spatenstich.

Erste Nummer von „Papiere“

Arbeitsschwerpunkt ist die Bezirksarbeit. Leiterkongress in Atzeldorf bei Passau. Die erste Nummer der neuen Leiterzeitschrift „Papiere“ erscheint. Papiere löst damit das seit 1970 2 x jährlich erschienene Mitteilungsblatt „Spektrum“, ab. Dieses wurde zusammen mit den Pfadfinderfreunde e.V. herausgegeben. Der Freundeskreis gibt ab dieser Zeit ein eigenes Heft heraus und behält dabei den bisherigen Titel „Spektrum“.

Bezirksvorsitzende aus Fürth

Doris Herbert aus Fürth wird als Bezirksvorsitzende Nachfolgerin von Bernhard Meier. (Doris die „Bezirkshexe“)

Fürth

Stamm erreicht höchste Mitgliederzahl

Der Stamm erreicht in den Jahren 80/81 mit 140 Pfadfindern und Leitern seinen höchsten Mitgliederstand. Auch dadurch, dass gegen Ende 1980 ein Jungpfadfinderinnentrupp entsteht und diese Stufe extrem hohe Mitgliederzahlen aufweist. Zudem wird am 5.10.80 eine neue Roverrunde gegründet. Diese macht sich auch gleich im November an die Renovierung (u. a. Holzverschalung und Holzdecken) der Gruppenräume in der Leibnizstraße.

Wölflinge: 22 Mitgl. Ltg: Gudrun Meistereck, Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Doris Herbert

Jungpfadfinder: „Prince Eric“ 36 Mitgl., Sippen Biber, Fuchs, Adler, Elch, Panther. Ltg: (Sippe „Gorill“): André Deraed, Wolfgang Schraufstetter, Clemens Hafner, Martin Mauer, Pierre Deraed.

Jungpfadfinderinnen: „Jeanne d´Arc“ 18 Mitgl., Ltg: Karin Deraed, Monika Weiskirchen, Angela Böhner.

Pfadfinder Christk.: „Odysee 79“ 21 Mitgl., Runden: Bierbauch, Hercules, Wooden Heads. Ltg: Peter Eichmann, Gabi Schostok.

Pfadfinder Stadeln: 12 Mitgl., Ltg: Wolfr. Strehl, Ulrich Burghaus.

Roverrunde: 13 Mitgl., (3 Mädchen), Roverberater Pierre Deraed.

Stammesvorstand: EW. Plischke, K. Deraed, Kurat St. Gründel.

Endlich neuer Gruppenraum

Es war klar, dass bei dieser Größenordnung die beiden Räume unter dem Pfarrsaal längst nicht mehr ausreichend waren. Neben der DPSG gab es kaum noch nennenswerte Gruppierungen der KJG und nur noch die Ministrantengruppen.

Wir konnten daher den kleineren der beiden Räume unter der Kirche endlich für uns allein beanspruchen und nach unseren Bedürfnissen speziell für die Jungpfadfinder einrichten.

Auch unser Materiallager, das bisher in einem mittlerweile viel zu kleinem Raum neben dem Pfarrsaal untergebracht war, konnte nun in der alten Christkönigskirche untergebracht werden. Zumindest bis 1983, als die alte Kirche dem Kindergartenneubau weichen musste, hatten wir nun viel Platz.



2.6.80 Stapellauf des neuen Floßes bei Dillingen.

Stapellauf in Dillingen

Auch unser neues Floß wurde derweil in den Räumen der Schreinerei Lengenfelder in der Pfisterstraße auf „Kiel gelegt“. Am 2.8. erfolgte der Stapellauf und die Jungfernerreise in Dillingen.

„Prince Eric“ in Westernohe

Die Bundesleitung der Jungpfadfinderstufe hatte alle Trupps eingeladen, ihr Sommerlager in Westernohe abzuhalten. Rund 75 Jungtrupps mit etwa 1800 Teilnehmern aus ganz Deutschland, nehmen diese Einladung wahr. Auch „Prince Eric“ ist dabei.

Das Ganze steht unter dem Motto: „Wir machen was. Der Dreh für Junpfadfindertrupps. 1980: Wir bauen den Ort, an dem wir leben wollen!“

03.–06.01.80

Winterlager des Jungpfadfindertrupps „Prince Eric“, Lißberg

06.02.

Elternabend Pfadfindertrupp

26.04.

Teilnahme Umweltschutztag des Dekanats, Waldsäuberung

19.05.

Eröffnungsparty für das neue Gruppenheim der Jungpfadfinder

19.05.

Truppfest und Elternabend des Pfadfindertrupps im Pfarrsaal



Fürther Friedenswoche. Wölflinge bei der Kundgebung in der Fußgängerzone



Unterwegs nach Kelheim, der Pfadfindertrupp aus Stadeln. Vorne li. Uli Burghaus, daneben Wolfram Strehl.

16.06.
Infoabend für Eltern u. Jungpfadfinder für SoLa in Westernohe

05./06.07.
Fürther Friedenswoche des Stadtjugendrings. Sternmarsch aller Stufen unseres Stammes in die Fußgängerzone zu einer Friedenskundgebung. Sonntag Kinderfest auf der Fürther Freiheit.

20.07.
Pfarrfest Christkönig mit Programmgestaltung durch Stamm.

02.–06.08.
Stapellauf des neuen Floßes u. Jungfernfahrt auf der Donau von Dillingen bis Kelheim. Pfadfindertrupp Stadeln mit 11 Pfadfindern, Wolfram Strehl u. Ulrich Burghaus.

01.–12.08.
SoLa der Jungpfadfinder in Westernohe. 5 Sippen mit 28 Jungpfadfindern. Ltg: André, Pierre Deraed, Wolfg. Schraufstetter, Clemens Hafner, Martin Mauer.

31.10.–02.11.
Leiterkongress Atzeldorf

25.10.
Elternabend Jungtrupp „Prince Eric“ mit Jahresrückblick und Verabschiedung der Jufis, die in den Pfadfindertrupp übergeben werden. Einführung der Wölflinge die zum Jungtrupp kommen.

29.11.
Dekanats-Quiz im Pfarrsaal Leibnizstraße. Ausrichter KJG u. DPSG. Pfarrei ULF gewinnt. Erlös für die Erdbebenopfer des Dorfes Abriola in Italien.

19.–21.12.
Wölflingsfreizeit auf dem Lindersberg

Ferner: Zeltlager der Wölflinge in Ro´thal, Termin nicht bekannt.

Am Bezirkslager der Wölflinge in Virnsberg nehmen 5 Meuten aus Nbg. u. Fth. teil (lt. Wölflingszeitung 81, Termin nicht bekannt).

Wolfgang Schraufstetter u. Pierre Deraed erhalten im Dezember das Woodbadge für Jungpfadfinderleiter.

1981

„Kirche vor Ort – Träger der Hoffnung“. Wir untersuchen, wie die DPSG durch Anstöße des Synodenbeschlusses „Unsere Hoffnung“ und durch Beispiele christlicher Basisgemeinschaften dazu beitragen kann, dass Kirche Hoffnung macht. Der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit wird als Schwerpunkt ausgearbeitet. 42. Bundesversammlung in Goslar. Arbeitseinsatz im Erdbebengebiet Süditaliens. In Westernohe: Eurofolk und Eröffnung des „Theaters am Gallpüsch“. Die DPSG zählt 107.500 Mitglieder. Die Jahresaktion „Behinderte machen mit“ erbringt 241.000 DM.

Diözesanverband

Streit um „Komm“-Verhaftungen

Irmgard Müller wird als 2. Vorsitzende von Brigitte Treutwein abgelöst. Die Aktion „Haus Rothmannsthal“ wird gestartet. Der Leiterkongress in Österreich wird „aus Protest gegen eine Mittelkürzung für die Jugendarbeit durch die Bayerische Staatsregierung“ abgesagt. Auf der Diözesanversammlung und in den „Papieren“ wird ein heftiger Meinungsstreit über die Verhaftung von 141 Jugendlichen in Nbg. ausgetragen. Dies hat auch Austritte zur Folge.

Im Dezember wird das neue Haus in Rothmannsthal, das ab 1994 den Namen „Bert-Nowak-Haus“ tragen wird, fertiggestellt.



Die Jahresaktion "Behinderte machen mit" erbringt 241.000 DM

Fürth

Leiter in „Klausur“

Die Größenordnung des Stammes, der in dieser Zeit der mitgliedsstärkste des Diözesanverbandes ist, erfordert eine zukunftsorientierte Planung im Leitungsbereich. Wir beschließen daher, jeweils zum Jahresanfang ein Klausurwochenende abzuhalten. Hier sollen die zeitlichen und personellen Perspektiven ausgelotet und die Kriterien unserer Arbeitsweise fest-

gelegt werden. Der kleine Ort Finsterweiling bei Velburg/Opf., klingt zwar nicht gerade optimistisch, aber im Gasthof Adlfinger sind wir auch in den folgenden Jahren bestens aufgehoben.

DPSG-Kalender mit Bildern aus Fürth

Der Bildkalender des Bundesverbandes wird für 1981 mit Bildern aus den Stämmen gestaltet. Aus dem Stamm Fürth erscheinen gleich zwei Aufnahmen, eine von dem Höhlenunternehmen des Pfadfindertrupps 1972 und eine mit Dieter Hiltl, der auf dem Reflektor eines alten Scheinwerfers über den Weiher bei Wachendorf stakt (1968).

Wölflinge machen Zeitung

Die Wölflinge geben eine selbstgemachte Zeitung heraus, in der sie über ihre Unternehmen und Lager berichten. Zu diesem Zweck besuchen sie am 10.4.81 auch eine Druckerei, in der ihnen Rudi Wittmann (ehem. Stavo) alles Wissenswerte erklärt. Sie berichten in ihrer Zeitung vom Lager in Rothmannsthal 80, vom Wochenende auf dem Lindersberg im Dez. 80 und vom Bezirkslager in Virnsberg. Auch Straßeninterviews über das Thema Pfadfinder und Lehrerinterviews werden geführt.



Erstes Lager und Versprechen der Jungpfadfinderinnen „Jean d’Arc“ bei Neumarkt. Truppleiterin Karin Deraed.

31.01.–01.02.81

1. Klausurwochenende der Leiterrunde in Finsterweiling/Opf.

03.04.

Stammesversammlung. Karin Deraed wird Nachfolgerin von Peter Eichmann als 2. Vorsitzende.

23./24.05.

Höhlenunternehmen des Pfadfindertrupps, Alfeld b. Neumarkt.

06.–14.06.

Pfingstlager, Jungpfadfinderinnen „Jeanne d’Arc“ b. Neumarkt. 1. Zeltlager des neuen Mädchentrupps u. erstes Versprechen. Ltg: Karin u. André Deraed, Elisabeth Wittmann, Angela Böhner.



Alle Grazien des ersten Mädchentrupps „Jean d’Arc“. Who is Who? Die vierte v. li. ist jedenfalls Brigitte Löffler

06.–13.06.

Südtirolfahrt der Roverrunde. Einwöchige Bergtour

28.06.

Pfarrfest Christkönig mit Gestaltung durch Stamm

05.07.

Kinderfest des SJR, Fürther Freiheit, Beteiligung des Stammes

17.–19.07.

Zeltlager der Wölflingsmeute bei Neumarkt

24.08.–04.09.

SoLa der Jungpfadfinder, Filzmoos beim Dachstein/Ö., „Naturforscher-Camp“

06.–12.09.

Floßfahrt Pfadfinder von Höchststadt/Don. nach Neuburg, Ltg.: Peter Eichmann. Rekordbesetzung 15 Mann. Es war für lange Zeit (bis 2000) die letzte Fahrt. Schade, wenn man bedenkt, dass ganze Pfadfindergenerationen noch heute davon schwärmen.

02.–04.10.

Zeltlager der Roverrunde in Rothmannsthal

15.12.

Weihnachtessen der Leiterinnen und Leiter

13 bei Tisch

Teilnehmer am ersten Klausur/Leiterwochenende. Wölflingsstufe: Sabine Hübl, Doris Herbert, Christine Malcherczyk. Jungpfadfinder: Karin u. André Deraed, Clemens Hafner, Wolfgang Schraufstetter, Winfried Wittmann. Pfadfinder: Gabi Schostok, Wolfram Strehl. Rover: Pierre Deraed. Stammesvorstand: Pater Stephan Gründel u. Ewo Plischke. Man befasste sich mit den Themenkreisen Stammesfinanzen u. Finanzen der Stufen, Stammes-situation-Gemeindearbeit-Offene Arbeit, Leiterwerbung- u. Situation und beschloss, die Stammesversammlung für den 3.4. einzuberufen.

In Bruneck „braucht“ jemand „seinen Bahnhof wieder!“

Bei der Südtirolfahrt der Rover waren dabei: Pierre Deraed, Norbert Schrepf, Hilmar Fink, Andreas Leiner, Urs Taube u. Hermann Kühn.

Wie Norbert berichtete, eine sehr anstrengende Wanderung.

Mit dem Zug fuhr man durch eine traumhafte Alpenlandschaft nach Bruneck. Von dort ging es nach Gais, dem Ausgangspunkt der Bergwanderung. Am dritten Tag zeigte sich, dass die Routenplanung nicht ganz aufging. Man war zu sehr von mittelfränkischen Verhältnissen ausgegangen und hatte die Höhenunterschiede in den Dolomiten maßlos unterschätzt. Langsam wurde klar, was die eng aneinander liegenden Höhenlinien auf der Karte zu bedeuten hatten. Nach einem Ruhetag zur Muskelkaterbekämpfung, musste die Route gekürzt werden. Als letzten Gipfel bezwang man noch den Kronplatz und von dort gelangte man wieder nach Bruneck.

Leider war der Bahnhof schon geschlossen und es musste die Absperrung überwunden werden, um die Nacht auf dem Bahnsteig zu verbringen. Am nächsten Morgen wurden wir vom Stationsvorsteher geweckt. Pierre übersetzte seine Beschimpfungen mit der Erklärung „er braucht jetzt seinen Bahnhof wieder“. Im vollbesetzten Zug stellte Hermann dann fest, dass er seine Geldbörse mit Ausweis und Fahrkarte verloren hatte. Auf keinen Fall durfte er zurückbleiben. Pierre nahm alle verbleibenden Tickets an sich und streckte sie dem Schaffner hin. Der knipste ab, ohne nachzuzählen. An der Grenze gelang es, Hermann so zu verstecken, dass er seinen Ausweis nicht vorzeigen musste.



Rover in Südtirol., v. li. Urs Taube, Pierré Deraed, Hilmar Fink, Andreas Leiner, Norbert Schrempf



Und weil's so schön war: Hilmar, Urs, Andreas, Pierre, Norbert

Sonnenkollektoren trotzen Regen

Sommerlager Filzmoos: Leiter: André Deraed, Winfried Wittmann, Wolfgang Schraufstetter, Wolfram Strehl, Andreas Leiner. 18 Jufis sind dabei. Wie Winni berichtet: „Ein total verregnetes Lager, nur an 3 Tagen kam kein Wasser vom Himmel und man versank regelrecht im Schlamm. Trotzdem wurden Sonnenkollektoren und Kläranlage gebaut.“

An dem Bezirksleiter-Wochenende im Juni auf dem Watzmann nehmen Doris Herbert u. Wolfram Strehl teil.

Am 24.3. endet eine langjährige Tradition. Nachdem der berühmte Fürther Geismann-Saal bald darauf abgerissen wird, trifft sich die Leiterrunde dort zum letzten Pocalator-(Starkbier)Abend.

1982

„Aufbruch zum Frieden – Umkehr zur Gerechtigkeit“ – zahlreiche Aktivitäten und Überlegungen stehen unter diesem Leitgedanken: Die Jahresaktion für Frieden und Gerechtigkeit mit jungen Ausländern, der Studienteil der 43. Bundesversammlung in Aachen, unsere intensive Mitarbeit beim 87. Deutschen Katholikentag in Düsseldorf. Zum ersten Mal tagen die Bundesversammlungen von PSG und DPSG an einem Ort. Beide Verbände beschließen, enger zusammenzuarbeiten und wollen darauf hinarbeiten, dass ein Zusammenschluss möglich wird. Anton Markmiller wird als Nachfolger von Ansgar Koschel zum neuen Bundesvorsitzenden, Heinz Kußmann zum neuen Bundeskuraten gewählt. Er löst Peter Bleeser ab.

Diözesanverband

Das Haus Rothmannsthal wird am 1. Mai unter großer Teilnahme der Mitglieder und der Bevölkerung eingeweiht. Der Diözesanverband hat 2350 Mitglieder. Ab 1982 finden alle Diözesanversammlungen dort statt.

Fürth

Neuer Stammeskurat ebenfalls Pfadfinder

Unser Stammeskurat und langjähriger Diözesankaplan Wölflingsstufe, Pater Stefan Gründel, verlässt Christkönig im August und wird von seinem Orden nach Straubing versetzt. Sein Nachfolger wird Pater Rainer Fielenbach, selbst ehemaliger Pfadfinder aus dem Stamm Carmel, Bamberg.

Die Diskussion zum Thema „Koedukation“ wird aufgenommen und vertieft. Erfahrungen von anderen Gruppen werden gesammelt. Ein Vorbereitungsteam erarbeitet Grundlagen hierzu.

Mit dem Zigeunerwagen durch Irland

Die Roverrunde plant bereits seit Dezember 81 für die Irlandfahrt. Drei Projektgruppen werden gebildet für Außenvertretung und Reiseroute, Material/Kultur und Essen/Stil. Um die Reisekosten von rd. 800 DM aufzubringen, werden verschiedene Arbeitseinsätze, u. a. im Grand-Hotel durchgeführt. Ab 30.7. geht es mit Zug, Magic Bus und Fähre für drei Tage nach London und dann weiter nach Dublin. Es folgt eine dreitägige Hike von Portroe über Killaloe, Limerick nach Adare. Dort werden die drei, mit jeweils einem Pferd bespannten Planwagen übernommen, die dann für eine Woche Transportmittel, Küche und „Hotel“ sind. Die Fahrt führte an den Ufern des Shannon entlang und im Bogen über Balabunion, Abbeyfeale, zurück nach Adare. Der letzte Abend mit den Zigeunerwagen wird mit einem großen Abschlussfest begangen. Dann geht es über Dublin und London wieder



Rover vor dem Aufbruch nach Irland. Hintere Reihe v. li.: Frank Emmert, Hermann Kühn, Hilmar Fink, Stammeskurat Pater Stefan Gründel, Pierre Deraed, Christian Hübl, Ulrike Zenkel, Barbara Krimm, Elisabeth Wittmann. Kniend: Jörg Wallner, Bernd Schostok, Dagmar Kloos, Martin Goldmann.



Besuch bei BiPi in London. V. li. Ulrike, Christian, Jörg, Bernd, Barbara, Elisabeth, Hilmar, Hermann, vorne Pierre und Dagmar

zurück in die Heimat. Einige der Runde bleiben noch eine Woche länger.

05.–08.01.82
Winterlager der Jungpfadfinder

13./14.02.
Klausurwochenende der Leiterrunde in Finsterweiling/Opf

20.–22.02.
Faschingswochenende der Rover in Rothmannsthal

10.–13.03.
Heimrenovierung Leibnizstr., Holzverkleidungen, tünchen, Teppichboden, teilweise Neumöblierung.

01./02.05.
Das neue Haus in Ro'thal wird mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Fürther Rover übernehmen den Gästeservice. Die Pfadfinder Stadeln veranstalten zum gleichen Termin ein Wochenend-Zeltlager, Ltg. Wolfram Strehl.

07.–09.05.
Wölflingsmeute in Gößweinstein

13.05.
Werbeveranstaltung des Stammes für neue Leitungskräfte

Pfingsten
Fahradtour des Pfadfindertrupps Stadeln im Allgäu.
Ltg. Wolfram Strehl

03.–12.06.
Pfingstlager Jungpfadfinderinnen „Jeanne d'Arc“ mit 2 Sippen in Ro'thal

27.06.
Pfarrfest Christkönig mit Gestaltung durch den Stamm



Primaballerina, oder was? Doris Herbert in ihrem Element. Übergabefeier Pfadfinder an Rover.



Auch Mädchen können das, sogar mit Backofen. Jean d'Arc in Ro'thal.



Schminken doch leichter als Kochen? Pfingstlager Jean d'Arc, Thema „Theater“. Ganz li. Elisabeth Wittmann.

17./18.07.
Pfadfindertrupp in Ro'thal u. Wölflingsmeute
in Bamberg

19.–23.07.
Aktionswoche des Jufi-Trupps „Jeanne
d'Arc“

29.07.–16.08.
Die Rovernrunde mit dem Planwagen unter-
wegs in Irland

01.–14.08.
SoLa der Jungpfadfinder „Prince Eric“ bei
Pegnitz/Troschendorf (Veldensteiner Forst).
„Zirkus“. Ltg.: André Deraed, Winni Witt-
mann, Andreas Leiner, neu dabei als Leiter
Rainer Herzog.

17.10.
Irlandabend der Rover im Pfarrsaal Leib-
nizstraße

29.10.–02.11.
Leiterkongress des Bezirks I, Schirmeck/El-
saß. Teiln. u. a. Doris Herbert (Bezirksvors.)
u. Andreas Leiner.

17.–19.12.
Wochenende der Rovernrunde im Jugendhaus
Virnsberg

10.12.
Weihnachtsessen der Leiter/innen. Gaststätte
„Hardhöhe“

22.12.
Elternabend der Wölflinge

Am 2. Klausurwochenende nehmen teil: Sa-
bine Hübl, Christine Malcherczyk, Elisabeth
Wittmann, Karin, André u. Pierre Deraed,
Doris Herbert, Hermann Kühn, Gerhard Ott
(Hirschaid). Man beschloss mit 2–3 Bussen

zum Tag der offenen Tür nach Rothmannsthal zu fahren, nachdem die Resonanz bei den Eltern sehr groß war. Die Eltern hatten auch 400 DM für das neue Haus gespendet. Eine Glühweinaktion und die Spende eines Gönners erbrachten weitere 370 DM.

Es werden weitere Aktionen für die Leiterwerbung beschlossen und im Laufe des Jahres auch durchgeführt. Durch Briefe, Plakate und eine zentrale Veranstaltung am 13.5. im Pfarrsaal wird versucht erwachsene „Quereinsteiger“ zu gewinnen.

Auch ein „Leiterstammtisch“ ein Mal im Monat wird ins Leben gerufen.

Jeanne d'Arc macht Theater

Das Pfingstlager der Jungpfadfinderinnen „Jeanne d'Arc“, stand unter dem Motto „Theater“. Es fand im Rahmen eines Projektes zu diesem Thema statt. Dabei wurden die verschiedenen Theaterformen von Sketch, Pantomime bis zum Drama und verschiedene Techniken (Schminken, Kostüme, Requisiten) ausprobiert. Auch ein Stück wurde einstudiert, bei dem Drehbuch, Requisiten und Kostüme, selbst produziert wurden. Die Uraufführung erfolgte im Pfarrsaal.

Leitung: Karin Deraed, Barbara Krimm, Elisabeth Wittmann. Ferner dabei André u. Sylvia Deraed, Winfried Wittmann, Robert Gänslers.

Sippe Delphin: Heidi Schmidt, Angelika Futschik, Yvonne Zymelka, Tanja Ziegler, Brigitte Löffler. Sippe Sphinx: Alexandra Schopper, Rebecca Gänslers, Katrin Herbert, Marion Keller, Astrid Löffelmann.

Auf diesem Lager legen Elisabeth Wittmann, Karin Deraed, Astrid Löffelmann u. Rebecca Gänslers ihr Versprechen ab.



Elisabeth Wittmann, diesmal ungeschminkt. Dafür werden andere beim Pfarrfest 1982 „vergipst“.



Wo ist Feagan, das irische Katastrophenpferd?

„Feagan“ war das sturste Pferd – Impressionen aus Irland

Auszug aus dem Tagebuch dieser Fahrt vom 11. August, der u. a. humorvoll die täglichen Schwierigkeiten mit den Zugpferden schildert:

„Um 8 Uhr standen wir auf und lieferten unser tägliches Duell mit Killer-Feagan, bei dem beide Teile eine gewisse Routine zeigten. Da keiner Frühstück im Magen hatte, war es kein Wunder, dass bei der Abfahrt um 10 Uhr ein Wagen das Tor verfehlte und ein Gitter rammte. Ein anderer Wagen wurde durch ein Gebüsch geschleift. Barbi und Martin wurden aggressiv, aber nachdem Barbi dem Martin mit der Pfanne geschlagen hatte (Ladies first), verging diesem die Lust an weiteren Feindseligkeiten. Nach einem Verkehrschaos, das einem Nato-Manöver alle Ehre gemacht hätte, verließen wir Ballylongford und verspeisten bzw. verschütteten unser Frühstück, das heute vorzügliche Brötchen und Hörnchen beinhaltete.“

Nach einer kleinen Rast auf Pierres Fuß, beschloss Rennpferd Violett, sich von der übrigen Gruppe abzusetzen und ging in den Galopp über. Die lenkenden Rover bekamen nun endlich einen Eindruck von den Schrecken eines römischen Wagenrennens. Violett wollte Geisterfahrer spielen und beschleunigte grundsätzlich vor Kurven. So war es kein Wunder, dass die anderen Wagen weit zurück fielen.

Die langsame Geschwindigkeit von Gloria nützte Hilmar für ein paar Stunts und warf sich todesmutig dem Pferd vor die Hufe. Der Wagen mit Violett fuhr unterdessen bis Glin einen neuen Rekord und als nach einer Stunde die anderen Wagen aufgeholt hatten, entbrannte eine heftige Debatte für und gegen Kartoffelsuppe. Nach hartem Kampf entscheidet man sich für Steaks und Reis. Um 19.30 Uhr kam der Wagen mit Violett (wer sonst) als erster in Greeves an. Vor dem Abendessen forderte ein Einheimischer, Basko mit Namen, der von Bernds Karatekenntnissen gehört hatte, diesen zum Zweikampf auf. Bernd lehnte höflich ab, da er dem Eingeborenen nicht das Leben nehmen wollte. Voller Dankbarkeit ließ dieser Bernd deshalb beim Armdrücken gewinnen.

Nach dem Abendessen hielten Elein (Elisabeth) und Frank ein Referat über Irland und seine Geschichte, geographische und wirtschaftliche Struktur und die Sitten und Gebräuche der Bewohner. Diesen lange mit Spannung erwarteten Vortrag belohnten die Rover mit begeistertem Applaus.

Die darauf folgende Nacht wollten zwei Rover, Bernd und Hilmar, nicht im Wagen, sondern im Freien verbringen. Mitten in der Nacht überlegten sie es sich aber anders, da ein Wolkenbruch sie überzeugte, dass Schlafen und Schwimmen leider unmöglich sind.“ Frank Emmert.

Die zwölf Teilnehmer der Roverrunde an der Irlandfahrt: Hilmar Fink, Frank Emmert, Hermann Kühn, Jörg Wallner, Ulrike Zenkel, Barbara Krimm, Dagmar Kloos, Martin Goldmann, Christian Hübl, Bernd Schostok, Pierre Deraed und Elisabeth Wittmann.

Mit Zeitung Werbung für die Jungpfadfinder

Der Jungpfadfindertrupp Prince Eric gibt eine „Montags-Zeitung“ heraus, in der er auch Werbung für den Jungtrupp macht, der z. Zt. nur 14 Mitglieder hat. Dies sind: Dirk Hensing, Klaus Heller, Horst Schreiber, Michael Thomas, Wolfgang Schlögl, Michael Neujahr, Frank Dürschinger, Bernhard Pfister, Christof Veith, Andreas Beyer, „Moci“ Michael Moßmeier, Alex ? Peter ?, Hannes ? (Leider haben im Impressum nicht alle ihren vollen Namen angegeben.) Rainer Herzog, jetzt 18 Jahre und früher selbst Jufi, stellt sich hier als neuer Leiter vor.

Ende des Jahres 82 sind folgende Leiter u. Leiterinnen im Stamm tätig:

Wölflinge: Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Dagmar Kloos.

Jufi – J.d'Arc: Karin Deraed, Elisabeth Wittmann.

Jufi – Pr. Eric: A. Deraed, Winfried Wittmann, Andreas Leiner, R. Herzog

Pfadfinder: Doris Herbert, Hilmar Fink, Christian Pietig.

Rover: Pierre Deraed, Hermann Kühn.

Mitarbeiter: W. Schraufstetter, P. Eichmann, W. Strehl, Klaus Wiedmann.

Stammesvorstand: E.W. Plischke, Karin Deraed, P. Rainer Fielenbach.

1983

Im Mittelpunkt der 44. Bundesversammlung auf der Insel Reichenau steht die Diskussion über den pädagogischen und politischen Auftrag der DPSG. Das Motto der Aktion „Flinke Hände, flinke Füße entdecken Basisgemeinden; Senfkörner der Hoffnung“. Sie erbringt 142.000 DM. Die Leiter-

zeitschrift „Entwürfe“ erscheint in einem neuen Format und mit verändertem inhaltlichen Aufbau. Nach sieben Monaten Umbau, nimmt das Erholungsheim in Westernohe wieder den Betrieb auf. 180 DPSG Mitglieder nehmen am Jamboree in Calgary/Canada teil. In Zusammenarbeit mit den Scouts de France führen sie als Beitrag zum Programm den „Kinderkreuzzug 1939“ von Berthold Brecht auf.

Diözesanverband

Die Diözesanversammlung verabschiedet ein Positionspapier zum Friedensschwerpunkt. Rudolf Theiler als Diözesankurat und Brigitte Treutwein als zweite Vorsitzende, treten zurück. André Deraed aus Fürth wird zweiter Vorsitzender.

Die Rover veranstalten in Rothmannsthal vom 1.–3.7. ein „Open Air Festival“.

Fürth

Zunächst müssen wir wieder mal „umziehen“. Allerdings nicht mit dem Stamm, sondern mit dem gesamten Material. Das war schon ein umfangreiches Unterfangen. Um den Überblick für die Leiter zu behalten, gibt es mittlerweile auch einen „Materialanforderungsbogen“, der für Lager und Fahrt ausgefüllt wird.

Die alte Christkönigskirche, in der wir in den letzten Jahren unser Zelt- und sonstiges Material recht gut aufbewahrt hatten, stand vor dem Abriss und musste einem Kindergarten weichen. So zogen wir am 30.4. in einen Raum der stillgelegten Grüner-Brauerei im Stadtzentrum um, den Ewo „organisiert“ hatte. Das war nicht besonders praktisch, aber in der Pfarrei war leider kein geeignetes Lager zu finden. Gut ein Jahr später erhielt der Stamm dann in dem neuen Kindergarten einen Lagerraum.

Koedukation setzt sich durch

Beim Klausurwochenende in Finsterweiling geht es thematisch hauptsächlich um die Frage von gemischten, also nicht mehr wie bisher nach Jungen und Mädchen getrennten, Trupps. Die „Mischfraktion“ setzt sich durch. In Zukunft wird es gemischte Runden und Trupps geben. Was, wie sich herausstellen sollte, auch im Zeltlager keine Probleme gab.

Ewo nicht mehr Stavo

Die Beschaffung des Interimslagers und der Umzug war sozusagen die letzte „Amtshandlung“ von Ernst-Wolfgang Plischke. Bei der Stammesversammlung am 14. Mai trat er nach fast 20 Jahren als Stammesvorsitzender zurück. Seine Nachfolgerin wurde Karin Deraed und als zweiter Vorsitzender Winfried (Winni) Wittmann. Pater Rainer Fielenbach wird zum Stammeskuraten gewählt.

Anfang des Jahres 1983 bestehen im Stamm folgende Gruppen:

Wölflingsmeute: Leitung: Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Dagmar Kloos, Robert Endres. 16 Jungen u. 12 Mädchen.

Jungpfadfinderinnen „Jeanne d’Arc“: Leitung: Karin Deraed, Elisabeth Wittmann, Barbara Krimm. 12 Mädchen.

Jungpfadfinder „Prince Eric“: Leitung: Winfried Wittmann, Andreas Leiner, Rainer Herzog. 11 Jungen.

Pfadfinder „El Zotteltrop“: Leitung: Doris Herbert, Christian Pietig, Hilmar Fink. 21 Jungen u. 8 Mädchen.

Roverrunde: Leitung: Pierre Deraed. 12 Jungen u. 6 Mädchen.

„Frauenquote“ 40 %

Der Stamm hat in den vier Stufen 98 Mitglieder (davon 38 Mädchen), 7 Leiter und 7 Leiterinnen. Hinzu kommen noch einige Mitarbeiter. Insgesamt 115 Mitglieder.

Prince Eric „heiratet“ Jeanne d’Arc

Gegen Ende des Jahres werden die beiden Jungtrupps zusammengeschlossen, so dass auch hier ein koedukativer Trupp entsteht, der sich zunächst den Namen „Quo Vadis“ und später „Die 44 Füßler“ gibt.



In Finsterweiling v. li.: Bernd Schostok, Karin, André u. Pierre Deraed, Elisabeth und Winfried Wittmann, Hilmar Fink, Andreas Leiner, Sabine Hübl, Dagmar Kloos, Christine Malcherczyk, Wolfram Strehl, Doris Herbert, Ewo u. Gerhard Ott aus Hirschaid



Rückkehr aus Frankreich: Stehend v. li. Bernd Freitag, Pierre, Hermann Kühn, Barbara Krimm, Andreas Giebler, Bernd Schostok. Sitzend v. li. Christian Hübl, Christian Maciol, Martin Goldmann, Stefan Löffelmann, Andreas Langner, Angelika Sowade, Birgit Zimmermann, Tanja Wartenberg, Brigitte Kühn, Ute Isselhard, Stefan Felke

05./06.02.83

Klausurwochenende der Leiterrunde in Finsterweiling/Opf.

12.03.

Der seit Pfingsten 82 laufende Crash der Jungpfadfinderinnen, „Theater“, findet seinen Abschluss mit dem selbst geschriebenen Stück „Entführen – ja bitte“. Uraufführung vor 60 Besuchern.

27.03.–03.04.

Leben u. Arbeiten in Ro´thal, Diözesan-Roveraktion. Reparaturen, Verschönerungen der Häuser, Pflanzungen, Arbeiten im Gelände.

15.–17.04.

Wochenende Jungpfadfinder/innen, Ro´thal. Mit einem Fest wird André Deraed verabschiedet, bleibt aber Berater im Team.

14.05.

Stammesversammlung

15.05.

Pfarrwallfahrt

25.05–04.06.

Lager des Jungpfadfinderinnen „Jeanne d’Arc“ Breitenbrunn bei Neumarkt. Leitung Karin Deraed, Elisabeth Wittmann.

17.–19.06.

Bezirks-Hike der Pfadfinderstufe, Hersbrucker Schweiz

01.–03.07.

Roverfestival in Ro'thal für Rover und Leiter aus der ganzen Diözese. Auch die Rover aus Fürth sind mit dabei.

01.–14.08.

SoLa „Forsercamp“ Jungtrupp „Prince Eric“ u. Pfadfindertrupp „El Zotteltrop“ in Gais, Südtir. (Zeltplatz wie 1978)

01.–21.08.

Frankreichfahrt der Rover mit Kleinbus. Genf, Ombléze, Chantier, Valence, Hike 11./12.8. mit französischen Rovern, 14.–20.8. in St. Marie de la Mer.

06.11.

Elternabend Pfadfindertrupp „El Zotteltrop“, Pfarrsaal Leibnizstr.

26.–30.12.

Winterlager „El Zotteltrop“ im Kuratus-Will-Haus Ro'thal

In Finsterweiling waren 15 Leiter/innen dabei: Bernd Schostok, Karin, André u. Pierre Deraed, Elisabeth u. Winfried Wittmann, Hilmar Fink, Andreas Leiner, Sabine Hübl, Dagmar Kloos, Christine Malcherczyk, Wolfram Strehl, Doris Herbert, Ewo u. Gerhard Ott aus Hirschaid. Themen waren: Mitgliederentwicklung mit einer Analyse der letzten 11 Jahre. Maßnahmen zur Erhöhung der Mitgliederzahl und zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und Elternarbeit. Vorbereitung der Stammesversammlung. Zuschusswesen und Finanzierung der Trupparbeit. Kommunikation im Stamm.

22 Stimmberechtigte bei Stammesversammlung am 14.5.83:

E. W. Plischke u. Karin Deraed, Stammesvorstand. Leiter Wölflinge: Sabine Hübl, Christine Malcherczyk, Dagmar Kloos, Robert Endres. Leiter Jungpfadfinder: Elisabeth u. Winfried Wittmann, André Deraed, Barbara Krimm, Andreas Leiner, Rainer Herzog. Leiter Pfadfinder: Doris Herbert, Christian Pietig, Peter Eichmann (Berater). Rover: Pierré Deraed (Berater), Hermann Kühn u. Bernd Schostok, Rundenvetreter. Delegierte: Christoph Bayer u. Robert Gänslar f. d. Pfadfinderstufe und Elterndelegierte Frau Renate Kürner f. d. Jungpfadfinder und Frau Jutta Spors für die Wölflingsstufe.

Gäste: Peter Jankowetz (Pfarrjugendleiter), Dietmar Zitzelsberger (Dekanat), Gerhard Stieber u. Dieter Römisch (VCP), Pater Rainer Fielenbach (wird neuer Stammeskurat), Bert Nowak (Stammesgründer), die Eltern Christa Bayer, Monika Hübl, Ingrid Heller, Ingrid Ziegler. Gerhard Ott (Mitarbeiter aus dem Stamm Hirschaid, später Ehemann von Sabine Hübl), Gabi Schostok (ehem. Akela) und die Rover Brigitte Kühn u. Jörg Wallner.

Auszüge aus dem letzten Vorstandsbericht von Ewo und dem Protokoll:

Zu 1982: 2. Leiterwochende bei Velburg, Aktion Rothmannsthal, Spenden und Einweihung am 1. Mai 82. Heimrenovierung. Leiterplanung: Strategie und Vorbereitung der geplanten Leiterwerbung.

Der Schwerpunkt im laufenden Jahr war die Leiterwerbung. Angesprochen wurden mit verschiedenartigen Rundbriefen ehemalige Pfadfinder, Pfarreiangehörige, Eltern unserer Mitglieder. Ferner Artikel im Pfarrblatt und der FN. Verbunden war die Aktion mit einem Preisausschreiben. Ergebnis: 6 neue Leitungskräfte – zumeist frühere Mitglieder.

Ferner wurde aus den einzelnen Stufen über die Entwicklung der Koedukation berichtet (Beschluss der Stammesversammlung 1981).

Ferner wurde festgestellt, dass das 1981 eingeführte System der „Großen und Kleinen Leiterrunden“ 1982 weitgehend zum Tragen gekommen ist.

Weiter behandelte die Stammesversammlung die Punkte „Elternarbeit“ und „Jahresaktion 83“.

Im Anschluss wurde Ewo mit einer kleinen Feier aus seinem Amt verabschiedet.

Pfadfinder „drohen“ mit weiteren Rovern

Interessant ist auch ein Auszug aus dem Bericht der Roverstufe:

Perspektive Rover: Zurzeit haben wir 18 Rover. Es kommen immer wieder Leiter aus der Roverrunde (zuletzt Dagmar Kloos u. Hilmar Fink). Dies ist gut so, es darf nur nicht zum Ausverkauf führen. „Werben“ von Rovern geschieht nur über die Leiterrunde und den Berater/Sprecher.

Einige Rover werden also im Herbst Leiter. Einige werden ins Leben entlassen. Bleiben immer noch viele übrig und da uns die Pfadfinderstufe bereits „angedroht“ hat, dass wir mit einem starken Überhangmandat zu rechnen haben, ergeben sich für unsere Stufe gewisse Probleme.

Man sieht, auch zu viele Mitglieder können zum Problem werden.

Zeltlager im Jugendheim fortgesetzt

Das Lager der Jungpfadfinderinnen bei Neumarkt hatte das Thema „Internationalität“.

Es wurden Flaggen von verschiedenen Ländern hergestellt, deren kulinarische Spezialitäten gekocht und typische Tänze einstudiert. Jeder Tag hatte ein anderes Land als Motto. Leider spielte das Wetter nicht mit. Dauerregen weichte alles auf, so dass man nach einigen Tagen mit Sack und Pack zurück nach Fürth fuhr und das „Lager“ in den Jugendräumen unter der Christkönigskirche fortsetzte. Die „Internationalität“ wurde natürlich auch dort weiter gepflegt. Das Geländespiel und der Postenlauf führten über den Wiesengrund und durch die Fürther Altstadt. Wie sich Karin Deraed erinnert, hat sich natürlich das Wetter in Fürth sofort gebessert.

SoLa Gais „El Zotteltrop“. Ltg.: Doris Herbert, Christian Pietig, Hilmar Fink und Clemens Hafner. Pfadis u. a.: Stefan Ammon, Anselm Botkus, Christoph u. Andreas Bayer, Klaus Heller, Joachim Koch, Susanne Pöllmann, Andreas Sekanina, Oliver Illner, Christian Pietig, Horst Schreiber.

Bei der Frankreichfahrt der Rover sind dabei: Christian Maciol, Andreas Langner, Christian Hübl, Martin Goldmann, Tanja Wartenberg, Birgit Zimmermann, Stefan Felke, Ute Isselhard, Brigitte u. Hermann Kühn, Bernd Schostok, Bernd Feiertag, Angelika Sowade, Barbara Krimm, Stefan Löffelmann, Andreas Giebler u. Pierre Deraed.

WiLa „El Zotteltrop“, Ltg: Christian Pietig, Doris Herbert, Bernd Schostok. Pfadis: Klaus Heller, Christof Veith, Alexandra Schopper, Brigitte Löffler, Katrin Herbert, Horst Schreiber, Andreas Bayer, Oliver Illner, Wolfgang Schlögl, Tanja Ziegler, Michael Thomas, Marion Schwab, Andrea Bittner.

Pierre Deraed im Diözesanteam

Pierre Deraed wird Mitglied des Diözesanteams Roverstufe. Im Rahmen dieser Tätigkeit werden auch die Aktionen „Leben und Arbeiten“ 1983 in Rothmannsthal und 1984 am Lindersberg ins Leben gerufen. Am Lindersberg nehmen von den Fürther Rovern und Leitern teil: Pierre u. André, Elisabeth u. Winni Wittmann, Hermann Kühn.

1984

DPSG hat 110.000 Mitglieder

Die DPSG erreicht mit 110.000 Mitgliedern die in ihrer bisherigen Geschichte höchste Mitgliederzahl. Die Jahresaktion unterstützt ein Saatgutprojekt in Bolivien und erzielt 719.000 DM. Bei der 45. Bundesversammlung auf der Jugendburg Gemen geht es bei den Beratungen um das Verständnis pfadfinderischer Erziehung und politischen Handelns in der DPSG.

Während Pfingsten kommen in Westerlohe 4.000 Mitarbeiter zu einem bundesweiten Leiterkongress zusammen. In 50 „Ateliers“ beschäftigen sich die Teilnehmer mit ihrer Mitverantwortung für die sozialen, politischen, religiösen und ökonomischen Aspekte der Gesellschaft und entwickeln hieraus Impulse für ein zeitgemäßes Pfadfindertum.

Beim Katholikentag erfolgt die Aufführung des Szenenspiels „Kinderkreuzzug 1939“, das Vertreibung und Leiden polnischer Kinder während des 2. Weltkriegs schildert.

Diözesanverband

Die Diözesanversammlung beschließt den Bau eines neuen Dorfes (als Ersatz für die drei Hütten und das Kuratus-Will-Haus). Die Hütten müssen abgerissen werden, beim KWH kann das gemauerte Untergeschoß in den zukünftigen Neubau eingebunden werden.

Mit Franz-Josef Sabel-Pützschler wird ein weiterer Referent für die DPSG eingestellt.

Die Jugendwallfahrt der Diözese wird von der DPSG unter dem Motto „...und sie bewegt sich doch“ gestaltet. Nach Bamberg kommen 1000 Teilnehmer. In den verschiedenen Arbeitskreisen sind aus Fürth, André u. Pierre Deraed, Elisabeth Wittmann und Barbara Krimm dabei. Der Leiterkongress findet in Berlin statt.

Fürth

Das Leiterwochenende findet diesmal in Rothmannsthal statt. Es wird über die Jahresaktion 83 reflektiert und aus den daraus gezogenen Erkenntnissen die Aktion für 84 geplant, bei der auch das Pfarrfest mit einbezogen werden soll. Gemeinsamer Auftakt im Stamm mit einem Gottesdienst.

Bis April 84 bleibt das Materiallager noch im „Notquartier“ Grüner-Brauerei. Dann ist der neue Kindergarten in Christkönig fertig gestellt und der Stamm erhält einen großen Lagerraum im Keller.

06.–08.01.84

WiLa der Jungpfadfinder in Birkenfels.

WiLa Pfadfinder „El Zotteltrop“, Rothal

31.03.–01.04.

Leiterwochenende in Rothmannsthal

15.–22.04.

„Leben und Arbeiten am Lindersberg“. Diözesan-Roveraktion zur Erledigung diverser Arbeiten im Haus u. auf dem Gelände.

April/Mai

Die Jufis drehen den Sci-Fi-Film, Titel „Ein Zukunftstraum“



Idyllisch, aber mit Arbeit verbunden, der Lagerplatz unterhalb der Jugendburg Streitwiesen.



Streitwiesen: Hint. Reihe v. li.: Katrin Herbert, Tanja Ziegler, Klaus Heller, Michael Thomas, Alexandra Schopper, Brigitte Löffler, Bernd Schostok. Vord. Reihe: Bernd Pfister, Stefan Baier, Christof Veith, Wolfgang Schlögl, Christian Pietig, Horst Schreiber. Vorne Oliver Illner und Doris Herbert

25.–27.05.

„Bardentreffen“ des Bezirks I, Burg Lichtenstein bei Ebern. (Liederheft dazu von Doris Herbert). Teilnahme „El Zotteltrop“ mit dem Lied „Es war an einem Sommertag“.

08.–11.06.

Leiterkongress in Westernohe unter Teilnahme von BdP, VCP u. PSG, Nationale Leitung Scouts de France, der Schweizer Pfadfinder u. Vertretern d. Europakomitees.

01.07.

Pfarrfest mit Verkaufsständen der Jufis u. Pfadis für Aktion 84

04.–18.08.

SoLa des Jungtrupps „Die 44-Füßler“ in Michelfeld/Veldensteiner Forst. Motto „Was ist los mit der Natur?“ (Ein gemeinsames Heft über Pfadfindertechnik des Jungtrupps u. des Pfadfindertrupps „El Zotteltrop“, wird für diese Lager erstellt).

05.–18.08.

SoLa der Pfadfinder „El Zotteltrop“ bei der Jugendburg Streitwiesen in Niederösterreich verbunden mit einem Arbeitseinsatz auf der Burg. Der Trupp besteht aus Mädchen u. Jungen.

August

Roverrunde, Segeltörn im Isselmeer/Holland.



Horst Schreiber in Streitwiesen



Schloss Schönbrunn in Wien. Der passende Rahmen. Doris animiert zu tänzerischen Höchstleistungen.

29.09.

Waldbegehung im Rahmen des Projekts „Umweltschutz-Umweltschmutz. Keiner weiß Bescheid, aber alle machen mit“, Pfadfinder „El Zotteltrop“, (Runde „ATH“) mit Teilnehmern aus anderen Stufen u. Eltern.

14.10.

Jugendwallfahrt BDKJ, Bmbg., „...und sie bewegt sich doch“

Oktober

Leiterkongress in Berlin

18.11.

Elternabend „El Zotteltrop“ zum SoLa 84

24.11.

„Rover Kultfasching 84“ in den „Katakomben“ unter der Kirche

21.–23.12.

Wochenende der Rover in Rothmannsthal



Vordergr. v. li. Robert Simon, Gilbert Schmid m. Wimpel, dahinter Christine Malcherczyk, franz. Gastpfadfinder, Christoph Bayer (stehend), Joachim Koch (mit Gitarre), i. d. Mitte sitzend Michael Feuerlein, Andreas Sekanina. Li. stehend Stefan Veith, Stefan Ammon.

26.–30.12.

Winterlager „El Zotteltrop“ am Lindersberg

Erstes koedukatives Lager

Zum Sommerlager nach Michelfeld/Ö. fährt erstmals ein koedukativer Jungtrupp, nachdem die Jungen von „Prince Eric“ und die Mädchen von „Jeanne d’Arc“ „fusioniert“ hatten. Der neue Truppenname ist „Die 44-Füßler“. Ltg.: Barbara Krimm, Winfried Wittmann, Andreas Leiner, Rainer Herzog.

Krebsheilung gegen Sauerstoff

Bereits der Film „Ein Zukunftstraum“ wird von dem gemischten Trupp gedreht. Regie führten Astrid Löffelmann u. Doris Zintl. Das Drehbuch stammte von Jochen Mair, Christian Feldmann, Nadja Reiner u. Harald Klemenz. Für Technik, Ton, Beleuchtung waren Marko Hahn, Jan Schneider, Robert Kürner, Manuel Söhnlein zuständig. Die Kamera führten Oliver Hirsch, Thomas Bauer. Maske: Peter Kugler, Angelika Futschik, Sandra Zymelka, Andrea Schlar, Alexandra Müller u. Lothar Weiß. Schauspieler: Rainer Kürner, Jürgen Winter, Herma u. Birgit Burckhardt, Claudia Gräf, Matthias Spahn, Marcus Oetting, Harald Taubmann, Sonja Schlögl, Manuela Beiling, Sascha Spors, Dirk Hessing.

Thema des Films ist der rapide Rückgang des Sauerstoffgehalts auf der Erde. Mit Hilfe von Außerirdischen wird das Problem gelöst, denen wiederum hilft man bei der Besiegung der Krebskrankheit.

Mitglieder des Pfadfindertrupps „El Zotteltrop“: Alexandra Schopper, Brigitte Löffler, Oliver Illner, Ursula Winter, Horst Schreiber, Karin Painz, Katrin Herbert, Bernhard Pfister, Tanja Ziegler, Klaus Heller, Christof Veith, Andreas Bayer, Yvonne Zymelka, Wolfgang Schlögl, Jürgen Buchta, Michael Thomas, Rebecca Gänsler, Andrea Zwanzger. Leitungsteam („Abraxas“): Doris Herbert, Bernd Schostok, Christian Pietig, Michael Mack. Rundennamen: „ATH“ (Andis Tote Hosen), „Chah 12“ (M.Thomas, T. Ziegler, K. Herbert, J. Buchta), „Know how“, „Horst u. seine Gretels“, Trupplied: „Go Down Moses“.

In Streitwiesen legen Alexandra Schopper, Brigitte Löffler u. Katrin Herbert ihr Versprechen ab. Von Sept.–Nov. wird eine Lagerzeitung über das SoLa erstellt. Außerdem befasst man sich in diesem Jahr mit dem Projekt „Umweltschutz-Umweltschmutz“: Runde „Chah 12“ Projekttag am 3.6., Thema: Tierfelle, Runde „Know How“ Projekttag am 25.11. Thema: Nahrungsmittel u. Umwelt.

WiLa in Roßthal: A. Schopper, C. Veith, B. Löffler, Marion Keller, K. Heller, O. Illner, H. Schreiber, A. Bayer, T. Ziegler, K. Herbert, A. Zwanzger, W. Schlögl, M. Thomas. (Thema: Dr. Sommer, Foto-roman erstellen).

Rover Isselmeer: Ltg. Pierre Deraed, Robert Simon, Christine Malcherczyk. Rover: Gilbert Schmied, Christoph Bayer, Joachim Koch, Frank Mönius, Michael Feuerlein, Andreas Sekanina, Klaus Heller, Anselm Botkus, Stefan Veith, Stefan Ammon.

Teilnehmer am Leiterkongress in Berlin: Doris Herbert, Christine Malcherczyk, Bernd Schostok, Christian Pietig, Martin Mauer, Karin, André u. Pierre Deraed, Christian Maciol, Winni u. Elisabeth (Elein) Wittmann.

Am Kongress in Westernohe nehmen als Leiter/innen teil: Barbara Krimm, Doris Herbert, Christian Pietig, Christine Malcherczyk, Martin Mauer, André u. Pierre Deraed, Bernd Schostok, Winni Wittmann.

Bei „Leben u. Arbeiten am Lößberg“: Robert Endres, Christian Pietig, Martin Mauer, Stefan Felke, Stefan Löffelmann, Anselm Botkus, Doris Herbert.

„Neue Aufgaben“ für Karin

In diesem Jahr beendet Karin Deraed ihre Tätigkeit in der Jungpfadfinderstufe. Triftiger Grund war die Geburt von Sohn Marcel. Sie bleibt aber Stavo und wird 1985 Vorsitzende des neu formierten Bezirks I Nbg./Fürth, nachdem die Erlanger Stämme einen eigenen Bezirk „Schwabachgrund“ gegründet hatten.

Aufnahmestopp bei Wölflingen und Jungpfadfindern

Wölflinge gibt es 25 (zur Hälfte Mädchen) – man hat Aufnahmestopp
Jungpfadfinder 30 (2/3 Jungen), ebenfalls Aufnahmestopp
Pfadfinder 18 (7 Mädchen, 11 Jungen) – Mädchen werden noch gesucht
Roverrunde am Montag: 12 (1 Mädchen, 11 Jungen)
Roverrunde am Mittwoch 10 (2 Mädchen, 8 Jungen)

Dass es bei den Rovern im Verhältnis Mädchen und Jungen noch „nicht stimmt“, hat natürliche Gründe. Da die Koedukation erst gut 2 Jahre besteht, können noch nicht viele Mädchen „nachgewachsen“ sein. Insgesamt 95 Mitglieder (ohne Leiter).

Christine Malcherczyk u. Martin Goldmann besuchen den Woodbadge-Vorbereitungskurs für Wölflingsführer im Juni 84 in Rothal.

1985

Die 46. Bundesversammlung in Untermarchtal wählt Anton Markmiller erneut zum Bundesvorsitzenden und Heinz Kußmann zum Bundeskuraten. Große Zustimmung findet der Bericht der Arbeitsgruppe Ökologie, der Perspektiven für Natur- und Umweltschutz in der DPSG beschreibt.

An Pfingsten treffen sich über 7.500 Jungpfadfinder und ihre Leiter unter dem „Regenbogen 85“ im Bundeszentrum Westernohe. Im Juli tagt die 30. Weltkonferenz der Pfadfinderbewegung mit 850 Delegierten aus 118 Mitgliedsländern, auf Einladung des Ringes deutscher Pfadfinderverbände, in München.

Die Weltkonferenz mit dem Thema „Pfadfindertum – Orientierung für heute“ wird vom Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker eröffnet.

Im Anschluss daran tagt in Benediktbeuern die Weltratstagung der Katholischen Internationalen Konferenz des Pfadfindertums (CICS) zu dem Thema „Frieden durch Gerechtigkeit. Das Pfadfindertum heute“. Bischof Dom Helder Camara aus Brasilien richtet einen eindringlichen Appell für Frieden und Gerechtigkeit an die Delegierten. Die Jahresaktion unterstützt den Bau eines Zentrums für die katholischen arabischen Pfadfinder in Nazareth und erbringt 283.000 DM.

Diözesanverband

Neues Dorf in Rothmannsthal

110 Pfadfinder des Diözesanverbandes führen ein einwöchiges Lager in Rothmannsthal unter dem Motto „Wir bauen ein Dorf“, durch. Das alte Dorf wird abgerissen und im September mit dem Neubau begonnen. Die Pläne stammen wieder von Walter Schilling. Das neue Dorf soll primär an den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientiert sein und die Pädagogik

des Verbandes widerspiegeln. Deshalb wird jedes Haus als autonome Einheit konzipiert (schlafen, wohnen, kochen, waschen...).

Im November tritt Johannes Zenk zurück. Sein Nachfolger als Diözesanvorsitzender wird André Deraed aus Fürth, der bisherige stellvertretende Vorsitzende. In diese Funktion wird neu Alexander Tessmer, Neustadt/A. gewählt.

Fürth

André Deraed Diözesanvorsitzender

Zum zweiten Mal in der Geschichte des Verbandes kommt der Diözesanvorsitzende aus dem Stamm Fürth.

In der Leiterrunde am 30.4 werden Überlegungen angestellt einen „Ableger“ oder einen weiteren Stamm in Fürth zu gründen. Die Leitungsteams in den Stufen sind gut besetzt und es wären Kapazitäten für eine Ausweitung vorhanden.

Engagement in St. Christophorus

In der Leiterrunde am 18.6. wird beschlossen, in St. Christophorus eine Siedlung unter Leitung des Stammes zu gründen. Rainer Herzog und Andreas Leiner gehen diese Aufgabe an. Zunächst wird deshalb mit dem dortigen Pfarrer ein Gespräch geführt.

Der Mitgliedsbeitrag im Bund wurde ab diesem Jahr auf DM 30,00 pro Jahr erhöht. In diesem Zusammenhang wird im Stamm beschlossen, das Bankeinzugsverfahren einzuführen.

Pfadfinder drehen Science-fiction-Film
Raumschiff zur Natur
40 Jugendliche arbeiteten am Zukunftsraum
Leben im Jahr 2020 unter einer Glaskuppel

FÜRTH — Unter die Filmemacher ging der Jungpfadfindertrupp „Die 44-Füller“. Die etwa 40 Jugendlichen zwischen 11 und 14 Jahren vom Stamm Fürth/Christkönig der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg drehten den makaber-realistischen Science-fiction-Streifen „Ein Zukunftsraum“ in zehnmönatiger Gemeinschaftsarbeit.

Im Christkönigs-Kindergarten hatte das knapp halbstündige Opus im Rahmen eines Fests „Weltpremiere“. „Ein Zukunftsraum“ spielt im Jahre 2020. Die Pflanzen- und Tierwelt der Erde ist verwüstet; Leben kann nur noch unter einer riesigen Glaskuppel mit künstlich produziertem Sauerstoff existieren. Doch die Grenzen sind erreicht: Zuviel Glaskuppel-Bewohner machen die Atemluft knapp. Die Welt-Führung beruft aufgrund der prekären Situation eine Konferenz der Spitzen der Wissenschaft ein — ohne Erfolg.

Ein Expertenteam wagt es, die sichere Glaskuppel zu verlassen und sieht sich mit den kläglichen Überresten des Waldsterbens konfrontiert. Schließlich finden sie nach einem Rätsel-Umweg ein futuristisches Raumschiff. Mit ihm erreichen sie einen blühenden Planeten, der das Sauerstoff-Problem gelöst hat, aber eine tödliche Krankheit nicht überwinden kann. Gegenseitig tauschen die klugen Köpfe ihre Lösungen aus, die Erd-Wissenschaftler fahren mit der Raumfähre zurück in die Zeiten lebender Bäume und holen dort Ursamen. Die Wiederaufforstung der Erde gelingt.

Den Junior-Filmern (Leitung: Winfried Wittmann) gelang ein nachdenklich stimmender Streifen, dessen Science-fiction gar nicht soweit weg von der Wirklichkeit ist: Im Nachspann erläutern die Filmemacher, sie hätten gerne unberührte und unzerstörte Natur abgelichtet. Eine solche Gegend konnten sie allerdings im Fürther Raum nicht finden. aj

Zur Premiere am 23.2.1985 erschien dieser Artikel in den FN



Renate Schäfer und eine zweite Dame mit Namen Christoph Bayer. Fasching 1985.



Auf ins Rathaus. Die Roverrunde verteilte bei der Stadtratssitzung am 12.6.1985 Kaffee aus Nicaragua. Vor der Sitzung gab es eine Tasse umsonst, danach musste gekauft werden. Beim 3. Welt-Projekt v. li. Ute Isselhardt, Robert Simon, Brigitte Löffler, Christine Malcherczyk, Christian Bayer, Stefan Ammon.



SoLa 1985. Pfadfindertrupp „El Zotteltrop“, v. li.: Christof Veith, Bernd Pfister, B. Schostok, Klaus Heller, Doris Herbert, Angelika Futschik, Michael Thomas, Katrin Herbert, W. Schlögl, Tanja Ziegler, Alexandra Schopper, Jürgen Buchta, Andreas Bayer, Jürgen Winter, Horst Schreiber.

03.–06.01.85
Winterlager Jungpfadfinder

23.02.
Premiere des Films „Ein Zukunftstraum“, der Jungpfadfinder

08.–10.03.
Leiterwochenende in Grünreuth

Pfingsten
Bezirkslager Ro´thal, „Leben im Dorf“, mit „El Zotteltrop“

Juni
3. Welt-Projekt der Roverrunde, u. a. mit Verkauf von 3. Welt-Produkten am 12.6. vor der Stadtratssitzung im Fürther Rathaus.

07.–09.06.
Vorbereitungslager f. SoLa der Jufis bei Nmkt.-Kastentmühle

23.06.
Wölflingszirkus „Fürthi-Fürths Bohnensack“, Leibnizstr.

30.06.
Pfarrfest mit Gestaltung durch den Stamm

03.–17.08.
SoLa des Jungtrupps „Die 44-Füßler“, Vogesen. „Spiritualität“, Ltg: Barbara Krimm, W. Wittmann, Andreas Leiner, R. Herzog.

04.–17.08.
SoLa des Pfadfindertrupps „El Zotteltrop“ (Wanderlager u. Schlauchbootfahrt auf dem Regen) im Bayer. Wald, Zwiesel.

05.–18.08.
„Pyrenäentour“ der Roverrunde mit 2 Kleinbussen u. 18 Teiln. 5-Tage Hike, Montserrat, Barcelona, Andorra, Rosas Aigueras.

August

Hollandfahrt mit Segeltörn der Rover auf Diözesanebene. Organisiert vom Stufenteam Roverstufe, dem Elisabeth Wittmann u. Pierré Deraed angehören.

05./06.10.

Rovertreffen, Diözesanebene „Sektentreffen“, Burg Rabeneck

18.–20.10.

Leiter-Wochenende „Überlebens-training“, mit möglichst wenig Geld, aber viel eigenen Fähigkeiten, musste sich der Unterhalt (Essen, Trinken etc.) besorgt werden.

Hagenbüchach, Langenzenn, Emskirchen. Übernachtung in altem Pfarrsaal.



Noch trockenen Fußes in den Regen, v. li. Alexandra Schopper, A. Futschik, D. Herbert, W. Schlögl, T. Ziegler (vorne), K. Heller, C. Veith.

02./03.11.

Veranstaltung zum Jahr der Jugend (Stadt Fth.), Stadthalle

Pfingstlager „Leben im Dorf“: Ltg: Bernd Schostok, Doris Herbert, Christian Pietig. Die Rundennamen haben sich wieder verändert: „Gurgubini“: Wolfgang Schlögl, Klaus Heller, Katrin Herbert, Tanja Ziegler, Bernhard Pfister. „Die Gretels“: Horst Schreiber, Sonja Schlögl, Angelika Futschik, Manuela Beiler. „Tipp EX“: Jürgen Buchta, Michael Thomas, Dirk Hessing, Rebecca Gänslar.

SoLa der Pfadfinder bei Zwiesel: Christof Veith, Bernh. Pfister, Klaus Heller, Angel. Futschik, Michael Thomas, Katrin Herbert, Wolfg. Schlögl, Tanja Ziegler, Rebecca Gänslar, Jürgen Buchta, Andreas Bayer, Jürgen Winter, Horst Schreiber. Ltg: Doris Herbert, Christian Pietig u. Bernd Schostok.

Viel Regen beim „Regenlager“ und Fahrrad am Seil

Wie Jürgen Buchta berichtet war der Name „Regenlager“ ein böses Omen, da es die ganze Zeit regnete. Er hatte sein Fahrrad (Behindertendreirad) dabei. „Der Pfadfindergeist war deutlich zu spüren gemäß dem Motto „Einer für Alle, alle für Einen“. Wir wanderten über den Arber. Bergauf halfen alle mit und schoben Jürgen auf seinem Fahrrad über den Berg. Bergab wurde mit Seilen abgesichert.

Die erste Woche waren wir per pedes unterwegs und die zweite mit einem Schlauchboot des BRK. In Arnbruck überließ uns der Bürgermeister sein Rathaus mit allen Räumen, damit wir dort übernachten konnten und die Heizräume des Hallenbads, um unsere Sachen zu trocknen. In Cham wurde unser Schlauchboot repariert, da wir unterwegs ein Ventil verloren hatten. Das Boot wurde auf einen Anhänger geladen und wir mussten hinterher laufen. In Regensburg konnten wir in den Räumen der dortigen Pfadfinder übernachten. Die Eltern von Klaus Heller unterstützten uns durch den Transport des Bootes in ihrem Campingbus.“

Pyrenäen. Ltg.: Christine Malcherczyk, Robert Simon. Rover u. a. Andreas Langner, Gilbert Schmied, Andreas u. Christoph Bayer, Andreas Sekanina.

Von den Jungpfadfindern werden am 19./20.11. mit einem Stadtspiel und einer großen Feier im Truppheim an den Pfadfindertrupp „El Zotteltrop“ übergeben: Peter Kugler, Alexandra Müller, Jochen Mair, Nadja Reiner, Steve Ramsauer, Andrea Schlar, Matthias Spahn, Renate Zehetbauer u. Sandra Zymelka.

Katrin Herbert, Rebecca Gänsler, Horst Schreiber, Klaus Heller, Tanja Ziegler, Michael Thomas u. Wolfgang Schlögl kommen zu den Rovern.

Von den Leitern werden Andreas Bayer, Rainer Herzog u. Rüdiger Kraus verabschiedet, sie widmen sich der Aufgabe, in St. Christophorus eine neue Siedlung zu gründen. Bereits neu im Team ist Renate Schäfer.

Roverrunde geteilt, so entstehen „Rohlinge“

Die große Roverrunde, zu der im November noch weitere Mitglieder aus dem Pfadfindertrupp stoßen, wird aufgeteilt. Die älteren bilden eine Gruppe junger Erwachsener („Rohlinge“), die sich selbst leitet und einen Vertreter in die Leiterrunde entsendet. Das Beratungsteam für die Roverrunde besteht aus Christine Malcherczyk, Robert Simon u. Dagmar Kloos.

Im Dez. 85 gehören der Roverstufe an: Andreas Bayer, Jürgen Buchta, Rebecca Gänsler, Klaus Heller, Kartrin Herbert, Oliver Illner, Joachim Koch, Brigitte Löffler, Frank Mönius, Bernhard Pfister, Wolfgang Schlögl, Gilbert Schmied, Alexandra Schopper, Horst Schreiber, Michael Thomas, Christof u. Stefan Veith, Ursula Winter, Tanja Ziegler.

1986

Die 47. Bundesversammlung in Osnabrück debattiert ausführlich zum Verständnis eines zeitgemäßen Pfadfindertums in Vorbereitung der Neufassung der Ordnung des Verbandes. Die Jahresaktion für unser Bundeszentrum beginnt mit der Stafette einer großen Windrose nach Westernohe. Am 27.4. treffen die Windrosenteile in Westernohe ein. 2500 Mitglieder des Verbandes sind dabei. Zehntausende sind bundesweit auf den Beinen, um unser Bundeszentrum zu unterstützen. Die Jahresaktion erbringt 375.000 DM.

350 Rover machen sich am 27.7. auf den Weg nach Santiago de Compostela und erleben auf dem Camino de Santiago Gastfreundschaft, Gemeinschaft und Strapazen. In Santiago, am Grab des Apostels Jakobus, wird deutlich, was Pfadfinder sein heißt: Unterwegs sein.

Die 48. Bundesversammlung in Nürnberg diskutiert Auftrag und Ziel eines Jugendverbandes mit Professor Dr. Robert Jungk.

Diözesanverband

Neuer Kurat und neues Dorf

Die Diözesanversammlung wählt Georg Dittrich zum Diözesankuraten. Eine große Aktion für das „Pfadfinderdorf“ erbringt 15.000 DM. Die „Pfadfinderfreunde“ steuern zum Neubau 13.000 DM bei. Das neue Dorf wird im Juni fertig und nimmt den Betrieb auf. Die Konzeption und Planung der Anlage wurde, ebenso wie beim Bert-Nowak-Haus, durch den Architekten Walter Schilling ausgeführt. Er war früher Stammesführer in Bayreuth und ist langjähriges Mitglied des Freundeskreises. Die Einweihung findet am 10.11. statt und sieht 500 Teilnehmer und Besucher.

20 Jahre für den Freundeskreis

Am 30.11. tritt nach 20 Jahren Max Graßl von seinem Amt als Vorsitzender der „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg“ zurück. Sein Nachfolger wird Ernst-Wolfgang Plischke. Zum weiteren Vorstand gehören Bernhard Weiskirchen, Fürth, Franz Schott, Nürnberg (ehemaliger Stammesführer aus Bayreuth) und Bert Nowak.

Herrmann Bauer tot

Am 10.12. verstirbt im Alter von 75 Jahren Prälat Hermann Bauer, erster Stammesfeldmeister von Fürth ULF 1930 und Mitbegründer der Landespfadfinderschaft Bamberg am Senftenberg, 1949.

Fürth

Fränkisches für Franzosen

Nach etlichen Jahren (Jungpfadfinder 1976 u. 77) wagt sich wieder ein Trupp an die Organisation einer deutsch-franz. Begegnung. Die Pfadfinder/innen „El Zotteltrop“ treffen sich in Castelnau de Medoc bei Arcachon (Stadt Bordeaux) mit einem ebenfalls „gemischten“ Pfadfindertrop der Scouts de France. Verbunden war dieses Lager mit einem gemeinsamen Arbeitseinsatz (in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, Wassergräben ziehen, Büsche und Bäume zurückschneiden, um die Brandgefahr in der dortigen Gegend zu vermindern).

Neben der Arbeit, war aber auch Freizeit am Strand angesagt. Ein Höhepunkt war der „Kulinarische Austausch“. Bereiteten die Franzosen Paté, Austern und Coque au vin auf ihrer Kochstelle zu, so antworteten die Deutschen mit fränkischen Bratwürsten und Sauerkraut. Serviert wurde auf Biertischen- u. Bänken, natürlich mit zwei Fässern Fürther Bier, welches Ewo mit auf die Reise gegeben hatte. Wie schon auf früheren Lagern, waren die Franzosen nicht nur vom Bier, sondern auch von der fränkischen Kost begeistert.

In diesem Jahr wird Winfried Wittmann zum Diözesanreferenten für die Jungpfadfinderstufe ernannt, Rainer Herzog wird Mitglied im Stufenteam.



Arcachon. Beim Lagergottesdienst mit den Scout de France. 3. v. re. Andreas Bayer, 5. Renate Zehetbauer, davor Doris Herbert.

02.–05.01.86

WiLa Jungpfadfinder, Unterferrieden/Burgthann. Ltg: Winfried Wittmann, Barbara Krimm, Renate Schäfer, Rüdiger Kraus.

14.–16.03.

Leiterwochenende auf dem Lindersberg

06.–08.06.

Vorbereitungslager für SoLa Jungpfadfinder, Zeltplatz Li'berg

04.–06.07.

Bez.Wo.Ende Rover, Li´berg mit Andreas Bayer, Stefan Veith, Horst Schreiber, Oliver Illner, Katrin Herbert, Wolfg. Schlögl.

August

Deutsch/franz. SoLa der Pfadfinder „El Zotteltrop“ mit Scouts de France, Arcachon

04.–15.08.

SoLa der Jufis „Die 44-Füßler“ Linsen b. Waltenhofen/Allgäu gemeinsam mit den Jufis aus St. Christophorus, insgesamt 5 Sippen, Anfahrt mit Zug u. Fahrrädern.

05.–20.08.

Wanderlager der Rover in der Toskana/Umbrien unter dem Motto „Mit wenig Gepäck gemeinsam unterwegs sein“. Stationen: Florenz, Perugia, Assisi, Spoleto, Terni, Lago Trasimeno.

06.12.

Bezirkstag der Jungpfadfinder in Nbg.

Einige Teilnehmer am SoLa in Arcachon: Doris Herbert, Bernd Schostok, Renate Zehetbauer, Andreas Bayer, Matthias Spahn, Dirk Hessing.

SoLa Allgäu, Leiter: Barbara Krimm, Winfried Wittmann, Andreas Leiner, Rainer Herzog, Christoph Bayer (sein erstes Lager als Leiter), Ute Isselhard, Rüdiger Kraus, Renate Schäfer.

Dem Jungpfadfindertrupp „Quo Vadis“ gehören zu dieser Zeit an: Bastian Asmus, Bernd u. Birgit Balk, Jörg Bittner, Oliver Buttenhauser, Daniela Gernet, Stefan Goldmann, Imke Große-Wilde, Gregor Haase, Michael Kocher, Alexander Kraus, Markus Lindner, Julia Müller, Marcus Oetting, Timo Pietsch, Sonja Pönitsch, Martin Reiner, Ulrich Schöberlein, Daniela Schopper, Anke u.



Farbenprächtig, in Gelb französischer Wölfling, die Scouts in roten Hemden



Arcachon. Mal eine ungewöhnliche Ergänzung zur Gitarre.



Deutsch-französische Hike. 2. v. re. Matthias Spahn



Rover in der Toskana. V. li. K. Heller, H. Schreiber, B. Löffler, T. Ziegler, R. Simon, C. Malcherczyk, W. Schlögl.

Sascha Spors, Manuel Villarruel, Sandra Weilbach, Cornelia Wengert, Ingo Zetl.
Truppleitung: Christoph Bayer, Barbara Krimm u. Renate Schäfer.

Rover in der Toskana: Brigitte Löffler, Jürgen Buchta, Michael Thomas, Alexandra Schopper, Rebecca Gänsler, Klaus Heller, Tanja Ziegler, Kathrin Herbert, Wolfgang Schlögl, Horst Schreiber, Stefan Veith. Leitung: Robert Simon, Christine Malcherczyk.

1987

DPSG begrüßt Papst im Fußballstadion

Im Rahmen des Aufenthaltes von Papst Johannes Paul II in der Bundesrepublik, kommt es am 2. Mai zu einer Begegnung zwischen der DPSG und dem Heiligen Vater. Als Weggefährten begrüßen etwa 3000 Mitglieder der DPSG den Papst bei seiner Ankunft im Gelsenkirchener Parkstadion.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Verbandes kommt die Bundesversammlung auf dem Gelände des Bundeszentrums Westernohe zusammen. Im Beisein des Generalsekretärs der Weltpfadfinderbewegung, Dr. Laszlo Nagy, diskutiert die 49. Bundesversammlung Leitantrag und Änderungsanträge zur Neufassung der Ordnung des Verbandes. Einstimmig beschließt sie eine neue Ordnung des Verbandes und verankert damit die intensive Debatte zum Verständnis pfadfinderischer Erziehung und politischen Handelns im „Grundsatzprogramm“ der DPSG.

„Viva Cochabamba“, Partnerschaft mit Bolivien

Der Vorsitzende des bolivianischen Pfadfinderverbandes Rolando Rocha und Anton Markmiller unterzeichnen einen Partnerschaftsvertrag. Mit diesem Vertrag bekommt die 25-jährige Freundschaft der beiden Verbände eine neue Qualität. Die Jahresaktion steht unter dem Motto „Viva Cochabamba“. Mit dieser Aktion, unterstützt die DPSG ein Gemeinwesenprojekt der Asociacion de Scouts de Bolivia.

700 Leiterinnen und Leiter kommen während der Pfingsttage in Westernohe zu einem Leitertreffen der Wölflingsstufe zusammen. Am 21.12. brechen 100 Mitglieder der DPSG auf zum 16. Welt-Jamboree im Cataract-Scout-Park, Australien.

Diözesanverband

Alexander Tessmer tritt als zweiter Vorsitzender zurück, Cornelia Schaller wird Nachfolgerin. In der zweiten Jahreshälfte tritt André Deraed als Diözesanvorsitzender zurück, das Amt kann erst im nächsten Jahr wieder besetzt werden. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen vielfältige Aktivitäten zur neuen Ordnung des Verbandes. Bei keiner Diskussion über die Ordnung des Verbandes wurden so viele Meinungen, bis hin zur so genannten „Basis“, gehört und auf den Antragsweg gebracht.

Fürth

Natürlich hat das Lager in Frankreich vom letzten Jahr eine Rückbegegnung in Fürth zur Folge. Dies ist ein Grundsatz bei d/fr. Begegnungen zwischen DPSG und Scouts de France. Die geknüpften Freundschaften und das gegenseitige Verständnis sollen vertieft werden. Außerdem ist es eine selbstverständliche Anstandspflicht. Abgesehen davon würde sonst keine Bezuschussung durch das d/fr. Jugendwerk erfolgen.

Rechtsradikale Randale schadet „Jamborette“ in Berlin

Die französischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen kommen also am 8. August nach Fürth. Nach einem kurzen Familienaufenthalt geht es mit Fahrrad und Bus nach Ro'thal. Zurück in Fürth, steht ein Empfang durch den OB Uwe Lichtenberg an und das Parteitagsgelände in Nürnberg wird unter historischer Führung besucht. Dann geht es gemeinsam nach Berlin zum internationalen Lager „Jamborette“, aus Anlass der 750-Jahrfeier. Im Lager vor dem Olympiastadion sind israelische Pfadfinder die Nachbarn, mit denen ein reger Austausch erfolgt.



11.4.1987. Drei Stammesvorsitzende auf einem Bild. 40 Jahre nach der Wiedegründung des Stammes. Barbara Krimm, gerade als Nachfolgerin von Karin Deraed zur Stavo gewählt, pflanzt mit ihr und EWO einen Baum

Eine unangenehme Situation entsteht, als ausgerechnet in dieser Zeit, Rudolf Hess, der ehemalige „Stellvertreter des Führers“ in seinem Spandauer Gefängnis stirbt. Rechtsradikale Gruppierungen nutzen dies zur allgemeinen Randale. Die Pfadfinder können sich in Kluft nicht mehr sehen lassen und werden in Gaststätten nicht bedient. Doris Herbert dazu: „Schade, dass die Leute nicht unterscheiden können!“

Barbara Krimm neue Stavo zum 40. Jubiläum

Die Stammesversammlung am 11.4.87 wählt Barbara Krimm als Nachfolgerin von Karin Deraed zur 1. Vorsitzenden. Winfried Wittmann legt sein Amt als 2. Vorsitzender nieder. Ein Stellvertreter/in wird zunächst nicht gefunden.

Im Rahmen dieser Versammlung wird das 40-jährige Stammesjubiläum gefeiert. Bert Nowak und Ernst-Wolfgang Plischke geben einen Rückblick seit der Wiedegründung 1947 und über die Entwicklung des Stammes.

Im Herbst ziehen sich Anselm Botkus und Ute Isselhard aus der Arbeit in St. Christophorus wieder zurück. Leiter- und Mitgliedermangel und zu geringe Unterstützung der Gemeinde veranlassen sie dazu. Die Pastoralreferenten wollen versuchen, mit noch zu findenden Leuten aus der Pfarrei, die DPSG-Arbeit dort fortzusetzen. Anselm Botkus

Pfadfinderschaft St. Georg besteht 40 Jahre

Reiches Stammesleben

Von den Wölfingen bis zu den Rovern die Weltschrittweise kennenlernen und „erobert“

FÜRTH — Ihr 40jähriges Bestehen seit der Neugründung nach dem Krieg feiert die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG). Der Gesamtgruppe, die auf vier Altersstufen verteilt ist, gehören rund 120 Kinder und Jugendliche an.

Die Anfänge des Fürther Pfadfindertums gehen bis auf das Jahr 1929 zurück. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten waren die Pfadfinder, wie auch andere Jugendorganisationen, verboten. Nach dem Krieg, im April 1947, kam es zur Neugründung des Stammes Fürth, als ersten Stamm der DPSG in der Erzdiözese Bamberg. Gründer und damaliger Stammesvorsitzender war Bert Nowak, der dem Stamm bis heute verbunden blieb.

In vier Altersstufen treffen sich einmal wöchentlich in Christkönig die Pfadfinder: Die Wölflinge (8 — 11 Jahre) versuchen in spielerischer Form ihre Welt zu entdecken. In den Sommermonaten fahren sie übers Wochenende zelten. Die Jungpfadfinder (11 — 14 Jahre) versuchen ihre Umwelt selbst zu gestalten; dazu gehört dieses Jahr ein 14tägiges Sommerlager.

Die eigentlichen Pfadfinder (14 — 16 Jahre) wollen selbst Dinge ausprobieren und verantworten; in diesem Sommer findet ein Rückbegegnungslager mit Pfadfindern aus dem Baskenland statt. Die Rover (16 — 20 Jahre) schließlich wollen einen eigenen gesellschaftlichen und politischen Standpunkt finden und Interessen formulieren. Im Rahmen eines Begegnungsprogrammes des Bayerischen Jugendringes werden sie in diesem Sommer tunesische Pfadfinder in deren Heimat treffen.

Seit zwei Jahren besteht auch in St. Christophorus eine Pfadfindergruppe, die der Ausgangspunkt für einen weiteren Stamm in Fürth ist.

Der ganze Stamm trifft sich anlässlich des Jubiläums im Juni zu einem Zeltlager auf dem Pfadfindergelände in Rothmannsthal. Bei der diesjährigen Stammesversammlung wurde Karin Deraed von Barbara Krimm als Stammesvorsitzende abgelöst. Die Kontaktadresse ist: Barbara Krimm, Cadolzburg Str. 67, Fürth, Telefon: 73 64 95.

ist ab November als Leiter im Jungtrupp „Quo Vadis“ tätig, zusammen mit Christoph Bayer und Barbara Krimm (diese bis Jan. 88).

Dirk Hessing, Jürgen Buchta und Oliver Illner werden Gruppenleiter in der Wölfingsstufe. Robert Gänsler, Michael Endreß und Martin Goldmann scheidern als Leiter aus.

06.–11.01.87

WiLa Jungpfadfinder im neuen Pfadfinderdorf Ro´thal. 18 Teiln.

17.01.

Wanderung der Leiterrunde mit „Ehemaligen“, Plech.

05.–08.06.

Bezirkslager in Kastenmühle bei Neumarkt, gleichzeitig Vorbereitungslager der Jufis für das Sommerlager.

19.–21.06.

Stammeslager der Pfadfinder u. Roverstufe in Ro´thal

28.06.

Eltern-Infoabend der Rover über Unternehmen Tunesien

04.–15.08.

Sommerlager der Jungpfadfinder in Ischl am Chiemsee auf dem Bauernhof der Familie Harrecker. Anfahrt mit dem Zug.

08.–14. u. 15.–22.08.

SoLa des Pfadfindertrupps in Ro´thal. Rückbegegnung mit den S. d. F. Arcachon, verbunden mit Familienaufenthalt. Empfang mit OB Uwe Lichtenberg im Casino der Sparkasse. Im Anschluss Teilnahme des Pfadfindertrupps mit S. d. F. an der „Jamborette“ in Berlin internationales



Empfang der französischen Gäste im Sparkassencasino mit OBM Uwe Lichtenberg



Hoppla, neue französische Kluff? Folklore aus Arcachon



T-Shirt u. Lagersymbol, Rückbegegnung mit SdF aus Arcachon



Nach Familienaufenthalt und Lager in Roßthal, geht es anschließend mit den Franzosen zur „Jamborette“ in Berlin, Lager des Rings Deutscher Pfadfinder Bünde.



Jamborette, das Lagergelände beim Olympiastadion



Wer klatscht schneller? Jean Phillip oder Christian Pietig?

Pfadfindertreffen, veranstaltet am Olympiastadion vom Ring Deutscher Pfadfinderverbände.

03.–17.08.

Tunesienfahrt (Provinz Kairouan) der Roverrunde. SoLa mit tunesischen Rovern im Rahmen einer internationalen Vereinbarung mit dem BJR. Zwei Jahre vorher war Robert Simon mit einer Delegation des BJR zur Kontaktaufnahme nach Tunesien gefahren.

14.10.

AO Stammesversammlung. Ute Isselhard wird zur stellvertr. Stavo gewählt. Stefan Herbst, Pastoralreferent in Burgfarnbach, wird als Kurat Nachfolger von P. Rainer Fielenbach.

08.12.

Weihnachtessen der Leiterrunde

18.–20.12.

Leiterwochenende in Rothmannsthal

Bei „Viva Cochabamba“ nehmen teil: Manuela Beiling, Renate Zehetbauer, Dagmar Kirschner, Robert Kürner, Dirk Hensing, Fabian Wein. Ltg.: Doris Herbert u. Christof Veith.

Rover in Tunesien: Jürgen Buchta, Wolfgang Schlögl, Angelika Futschik, Oliver Illner, Tanja Ziegler, Rebecca Gänsler, Brigitte Löffler, Klaus Heller, Michael Thomas, Stefan Veith, Katrin Herbert. Ltg.: Robert Simon, Christine Malcherczyk.

SoLa Allgäu, Leiter: Barbara Krimm, Winfried Wittmann, Andreas Leiner, Rainer Herzog, Christoph Bayer (sein erstes Lager als Leiter), Ute Isselhard, Rüdiger Kraus, Renate Schäfer.

Dem Jungpfadfindertrupp „Quo Vadis“ gehören zu dieser Zeit an: Bastian Asmus, Bernd u. Birgit Balk, Jörg Bittner, Oliver Buttenhauser, Daniela Gernet, Stefan Goldmann, Imke Große-Wilde, Gregor Haase, Michael Kocher, Alexander Kraus, Markus Lindner, Julia Müller, Marcus Oetting, Timo Pietsch, Sonja Pönitsch, Martin Reiner, Ulrich Schöberlein, Daniela Schopper, Anke u. Sascha Spors, Manuel Villarruel, Sandra Weilbach, Cornelia Wengert, Ingo Zetl. Truppleitung: Christoph Bayer, Barbara Krimm u. Renate Schäfer.



Ankunft in Tunesien. Vord. Reihe v.li. O. Illner, R. Gänsler, K. Heller, T. Ziegler, Habib (tunesischer Pfadf. Vors.) K. Herbert, J. Buchta, Mohammed, B. Löffler, C. Malcherczyk. Hint. Reihe: M. Thoma m. Hut, R. Simon, St. Veith, A. Futschik. Vorne drei tunesische Wölflinge.

Bezirkslager, Kastenmühle: Imke Große-Wilde, Martin Reiner, Markus Lindner u. Oliver Buttenhauser.

AO Stammesversammlung am 14.10., stimmberechtigt:

P. Rainer Fielenbach, Barbara Krimm, Renate Schäfer, Christoph Bayer, Ute Isselhard, Stefan Herbst, Doris Herbert, Anselm Botkus, Christine Malcherczyk, Horst Schreiber, Rüdiger Kraus, Robert Endres, Jürgen Buchta, Robert Gänsler, Rainer Kürner, Dagmar Kürschner, Elternvertreter: Jutta Spors, Peter Eichmann. Gäste sind: Karin Deraed, Tanja Ziegler, Katrin Herbert, Angelika Futschik, Wolfgang Schlögl, Rebecca Gänsler, Lucia Wanninger, Karl-Heinz Poppik (Dekanat), Andreas Schneider, Ingrid Oetting, Winfried Wittmann.



Der Lagerplatz in der Provinz Kairouan

Das Leiterwochenende in Ro³thal diente hauptsächlich als Vorbereitung für die Rückbegegnung mit den tunesischen Pfadfindern. Klaus Heller verletzte sich mit der Axt und Jürgen Buchta verdrehte sich den Fuß. Trotzdem konnte er Bernd und sich ins Lichtenfelder Krankenhaus transportieren, da er wegen seiner Gehbehinderung das Auto nur mit den Händen bedient. Außerdem wurde ein Videofilm gedreht mit dem Titel „Ein tunesischer Pfadfinder verirrt sich im deutschen Winter“.

1988

50. Bundesversammlung

Im Beisein der Bundesministerin für Jugend, Frauen und Gesundheit eröffnet die DPSG am 23.4. die Aktion „Flinke Hände, flinke Füße... ..damit Kinder gesund leben. Weltweit“. Mit dieser Aktion beteiligt sich die DPSG an verschiedenen Gesundheitsprojekten in Zusammenarbeit mit UNICEF und dem Weltbüro der Pfadfinder.

„Bedingt zukunftsfähig – auf den Spuren zu einer Kirche als Volk Gottes“ – unter diesem Thema steht der Studienteil der 50. Bundesversammlung.

Neuer Bundeskurat wird Joachim Morgenroth aus Würzburg. Anton Markmiller wird erneut zum Bundesvorsitzenden gewählt.

6.000 in Westernohe

Zum größten Kongress der DPSG kommen während der Pfingstfeiertage vom 20.–23.05. 6.000 Leiterinnen und Leiter in Westernohe zusammen. In sechs zentralen Eröffnungsveranstaltungen diskutieren Verantwortliche aus Stämmen, Bezirken und Diözesanverbänden, in welcher Weise die DPSG ihre Mitverantwortung als Verband in der Kirche, in der Gesellschaft und als Verband in der internationalen Pfadfinderbewegung einlösen soll. In einer von Kardinal-Staatssekretär Agostino Casaroli im Namen des Papstes übermittelten Botschaft werden die Leitungskräfte in der DPSG aufgefordert: „Eure Freundschaft mit Christus lasse Euch immer wieder neue Horizonte sehen, Mut fassen, aufbrechen, damit das Reich Gottes auch in unseren Tagen durch Euren Beitrag wachsen und reifen kann“.

Im Vorfeld der Tagung des internationalen Währungsfonds kommen im September 150 Verantwortliche zu einem entwicklungspolitischen Kongress zusammen. An Beispielen aus der alltäglichen Situation informieren Teilnehmer unserer Partnerverbände in Südamerika und Afrika über die Auswirkungen der Verschuldungskrise in ihren Ländern.

Diözesanverband

Eine AO Diözesanversammlung wählt Ferdinand Dorn aus Nürnberg als Nachfolger von André Deraed zum Vorsitzenden. Stellvertreterin ist Cornelia Schaller, Bezirk Obermain, die bereits im März als Nachfolgerin von Alexander Tessmer (Neustadt/A.) in dieses Amt gewählt wurde.

Insgesamt 180 Pfadfinder/innen aus drei Diözesanverbänden treffen sich zum Bayernlager „Wege der Hoffnung“ in Schwangau. Der DV Bamberg stellt mit 110 Teilnehmern das größte Kontingent. Die Jungpfadfinderstufe veranstaltet in Rothal ihr Diözesanlager mit dem Motto „Feuer und Flamme“. Selbermachen, erkunden, nachdenken und Jesus zum Vorbild nehmen, waren die Eckpfeiler des von rund 300 Jungpfadfindern besuchten Lagers.

Der Wölflingstag in Staffelstein „Hallo Gott, schau mit rein“, wollte einen bewusst religiösen Akzent in dieser Stufe setzen.

Der Kreis der stufenspezifischen Veranstaltungen wurde vom Roverlager „Lust 88“ geschlossen. In diesem Workshop konnten die Rover und Roverinnen verschiedene musisch-kulturelle Aktivitäten entwickeln.

Engeläutet wurde dieses Veranstaltungskarussell durch den Diözesan-Georgstag in Bamberg am 23. April. „Bauleute gesucht – wir bauen mit alten Steinen eine neue Kirche“. Diese eintägige



Wölflinge, immer ausgelassen



Rückbegegnung mit den tunesischen Pfadfindern, Rothmannsthal

Großveranstaltung stieß auf eine sehr gute Resonanz, was die Beteiligung von ca. 900 Pfadfindern und die inhaltliche Ausrichtung anging.

Fürth

Christine Greiner tritt in das Leitungsteam der Wölflingsstufe ein und absolviert ein Jahrespraktikum im DPSG-Diözesanbüro.

15.–17.01.88

WiLa der Jungpfadfinder „Quo Vadis“ in der Jugendbildungsstätte St. Vitus in Gaiganz bei Effeltrich.

13.04.

Stammesversammlung

23.04.

Georgstag des DV aller Stufen. Eröffnungsprogramm in der Fußgängerzone von Bamberg. „Dombauhütten“ zu den Themen Schöpfung/Umwelt, Gerechtigkeit/Frieden, Glaube, Selbstverwirklichung u. sozial. Engagement. Abschlussgottesdienst im Dom.

08.–10.07.

Wölflingslager bei Markt Ebrach (Vorbereitung für SoLa)

10.07.

Pfarrfest Christkönig

13.–20. u. 21.–28.08.

Bayernlager bei Schwangau/Allgäu mit sieben Teilnehmern des Pfadfindertrupps „El Zotteltrop“. Im Anschluss Wanderlager über Mühlberg, Forggensee, am Lech entlang bis Schongau.

14.–28.08.

Die Rover haben tunesische Pfadfinder zu Gast. Diese sind eine Woche bei acht Familien untergebracht und absolvieren ein Besuchsprogramm in Fürth u. Nbg. Am 18.8. Empfang im Fürther Rathaus mit OB Uwe Lichtenberg, der bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der DPSG ernannt wurde. Vom 20.–27.8. findet ein gemeinsames Lager in Ro'thal statt.

26.–31.08.

SoLa der Wölflinge auf dem Lindersberg, „Die Römer“.

22.08.–01.09. u. 01.–04.09.

SoLa des Jungtrupps „Quo Vadis“ in Ro'thal mit anschließender Teilnahme am Diözesanlager „Feuer und Flamme“

24.09.

Wölflingsmeute beim Diöz. Wölflingstag in Staffelstein

08.12.

Weihnachtsessen Leiter, Ehemaligen, Freunde, „Tannenbaum“

18.–20.12.

Leiterwochenende in Roßthal, mit Ute Isselhard, Barbara Krimm, Andreas u. Christoph Bayer, Bernd Shostok, Katrin Herbert, Jürgen Buchta, Tanja Ziegler, Dirk Hessing, Christof Veith.

Teilnehmer WiLa Jungpfadfinder in Gaiganz: Jörg Bittner, Kerstin Lund, Peter Kohnle, Bernd Hartl, Bastian Asmus, Marco Koch, Timo Pietsch, Oliver Heydt, Gregor Haase, Ingo Zetl, Markus Lindner, Michael Kocher, Werner Koller, Anja Sciortino, Sabine Rübner, Christine Föttinger, Andreas Göppl, Alexander Schöneich, Sandra Wartenberg. Leitung: Barbara Krimm, Christoph Bayer, neu im Team Anselm Botkus, nachdem Renate Schäfer ihre Leitertätigkeit beendet hat.

Wölflinge in Ebrach: Florian Rath, Richard Langer, Andreas Bitterer, Tobias Göppl, André Meyer, Dominic Freundner u. Sebastian Kolb. Geübt wurden Zeltaufbau, Umgang mit Feuer u. Material, Gruppenregeln. Nachdem der Lagerplatz direkt an einem Weiher lag, wurde auch ein Floß gebaut.

Die gleichen Wölflinge nahmen auch am SoLa am Lindersberg teil, hinzu kam noch Tim Hofmeier. Tobias, André u. Florian legen das Versprechen ab. Ltg.: Christine Greiner, Oliver Illner, Dirk Hessing u. Jürgen Buchta.

Bayern- u. Wanderlager: Leiter: Doris Herbert, Christof Veith, Andreas Bayer u. die Pfadfinder Fabian Wein, Stephan Goldmann, Ulrich Schöberlein u. Timo Pietsch.

Wie sich doch die Sippennamen geändert haben

Nicht mehr Löwe, Habicht, Gemse heißen sie, sondern bei „Quo Vadis“ im Mai 1988:

„Intelligenzbestien“, dazu gehören Marc Breuer, Stephan Eichmann, Andreas Göppl, Bernd Heller und Stefan Jordan. Bei den „Panzerknackern“ sind Bernd Hartl, Marco Koch, Anja Sciortino, Alexander Schöneich, Christine Schöberlein. „The Critters“, besteht aus Bastian Asmus, Jörg Bittner, Gregor Haase, Marcus Lindner, Ingo Zetl, Oliver Heydt, Sabine Hübner, Christine Föttinger, Peter Kohnle u. Bernd Balk. Das Leitungsteam nennt sich „Schrauber Joe“ und setzt sich aus Tanja Ziegler, Anselm Botkus, Christoph Bayer und neu Katrin Herbert, zusammen, nachdem auch Barbara Krimm neben Renate Schäfer aus dem Team ausgeschieden sind.

1989

60 Jahre DPSG

Unter Mitwirkung des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm, ehemaliges Mitglied der DPSG, wird am 23. April die Aktion „Flinke Hände, flinke Füße ...Avanti Handicappati“ eröffnet. Mit dieser Solidaritätsaktion unterstützt die DPSG ein Tageszentrum für Behinderte in Neapel, das von der Gemeinschaft San Egidio aufgebaut wird. Die Aktion erbringt 308.000 DM.

Mit innerkirchlichen Entwicklungen beschäftigt sich die 51. Bundesversammlung. Im Studienteil befassen sich die Mitglieder mit der Sozialisation und Identitätsfindung von Mädchen und Jungen und den daraus zu entwickelnden Grundlagen für ein Konzept koedukativer Gruppenarbeit.

In Altenberg, dem Gründungsort des Verbandes, finden zwei Veranstaltungen anlässlich des 60-jährigen Bestehens statt. In einem Symposium „Die DPSC in der Zeit des Nationalsozialismus“ wird die Rolle von Jugendverbänden in dieser Zeit reflektiert.

Im Sommer besucht der neue Generalsekretär der Weltpfadfinderbewegung, Jacques Moreillon, die Pfadfinderverbände in der Bundesrepublik. Dabei würdigt er insbesondere den Beitrag der deutschen Verbände in der internationalen Zusammenarbeit sowie die vielfältigen entwicklungspolitischen Solidaritätsaktionen. Im August zieht das Bundesamt mit allen seinen Abteilungen von Düsseldorf nach Neuss-Holzheim um.

Die 51. Bundesversammlung in St. Ottilien beschäftigt sich mit innerkirchlichen Entwicklungen. Die Versammlung bringt in einer öffentlichen Erklärung ihre Besorgnis über zentralistische und restaurative Bestrebungen zum Ausdruck.

Diözesanverband

„Jubel 89“ im Zirkuszelt, 40 J. DV, 25 J. Rothmannsthal

Jubiläumsjahr: „40 Jahre Diözesanverband Bamberg – 25 Jahre Pfadfindergelände Rothmannsthal“. Nahezu 1.100 Kinder, Jugendliche Leiter/innen betrachteten die Geschichte, die Gegenwart und



„Jubel 89“ In einem richtigen Zirkuszelt wurde die hl. Messe gefeiert. Pater Friedbert Hofmann, links und Erich Prokosch rechts, ehemalige Diözesankuraten. Dr. Gerhard Boss, 3. v. li. und Diözesankurat Georg Dittrich, 2. v. re. – später Bundeskurat.

die Zukunft des Verbandes mit unterschiedlichen Methoden und auf unterschiedlichen Wegen. Drei große Veranstaltungen strukturierten das Viertagesfest: die Eröffnungsfeier am Freitagabend, der Tag der Offenen Tür mit dem gemeinsamen Gottesdienst und der anschließende Festabend am Sonntag im großen Zirkuszelt.

Die Pfadfinderfreunde hatten das Besuchercafe übernommen und eine Ausstellung über 40 Jahre DPSG in Bildern, Dokumenten und Schaufensterpuppen, die mit alten Pfadfinderklüften bekleidet waren, zusammengestellt.

Gejubelt wurde dann noch einmal am Sonntag, den 17. September – und zwar am Senftenberg in der Georgskapelle, wo vor 40 Jahren der Verband gegründet wurde.

Zu Silvester im Heiligen Land

Eine Folge des „Jubels“ war die Idee, einen Leiterkongress abzuhalten. 70 Leiterinnen und Leiter machten sich am Silvestertag auf den Weg ins Heilige Land, wo sie mit den Scouts of Israel und den katholischen Pfadfindern in Nazareth zusammentrafen.

Dank und Auszeichnung für Bert

Ein einschneidendes Moment im Leben des Verbandes, war die Verabschiedung von Bert Nowak, dem Gründer des Diözesanverbandes, als Geschäftsführer unseres Diözesanbüros.



Es war gar nicht so einfach drei Schaufensterpuppen für die Darstellung der historischen Klüften zu besorgen.



Zum 40. Bestehen des DV Bmbg. gestaltete der Freundes- und Förderkreis eine Ausstellung im Saal des Tagungshauses



Wölflinge fragen drauflos – wie war das früher? Sehr zur Belustigung von Bert Nowak, Diözesankurat Georg Dittrich, Mitte, Landrat Schaller, Lichtenfels und EWO Plischke, Vorsitzender der Pfadfinderfreunde.



Freiwache? V. li. Bernhard Pfister, Andreas Bayer, Christof Veith, Alexandra Schopper auf der Con fiance

In einer Feier an seinem letzten Arbeitstag, am 30.11.89, dankte der Diözesanvorstand, der e.V.- und der Vorstand des Freundeskreises gemeinsam mit der Leitung des erzbischöflichen Jugendamtes, Bert für all die Arbeit und den Einsatz, der von ihm zum Wohl des Verbandes erbracht worden war. Domkapitular Klemens Fink verlieh im Namen des Erzbischofs, die höchste Auszeichnung des Bistums.

Leider müssen wir in diesem Jahr auch Abschied nehmen von Hans-Jörg Hohenester (Bagi). Viel zu früh, im Alter von noch nicht 40 Jahren, verstirbt der langjährige ehemalige 2. Diözesanvorsitzende, Referent Jungpfadfinderstufe und Leiter des Diözesanbüros.

Der Diözesanverband hat im Jubiläumsjahr 2.321 Mitglieder

Im Oktober wird die Siedlung St. Paul Strullendorf gegründet, die zunächst zum Stamm St. Vitus, Hirschaid gehört.

Fürth

In der Fürther Pfarrei St. Christophorus hatte man von Christkönig aus seit Juli 1985 begonnen, eine Siedlung aufzubauen. Im Protokoll der Leiterrunde vom 3.10.89 wird vermerkt, dass es dort jetzt drei Stufen gibt, nämlich Wölflinge, Jungpfadfinder und Pfadfinder. Es werden weitere Leiter gesucht. Winfried Wittmann wird Mitglied des Bundesstufenteams der Jungpfadfinder. 1990 wird er dann zum Stufenreferenten Jungpfadfinder des Bundes berufen und übt dieses Amt bis 1992 aus.

Stefan Herbst, Pastoralassistent in Burgfarnbach, legt sein Amt als Kurat nieder. Ein Nachfolger wird nicht gewählt.



Tjalkyacht „Confiance“, ausgelegt für 18 Personen für Waddenzee, IJsselmeer und Binnengewässer



Nach dem Segeltörn. Hint. Reihe v. li. Bastian Asmus, Sonya Pönitsch, Julia Müller, Sascha Spors, Alexandra Schopper, Markus Lindner, Bernd Balk, Imke Große-Wilde, Stephan Goldmann, Markus Strus, Bernhard Pfister. Vorne: Ulrich Schöberlein, Christof Veith, Ingo Zetel, Alexander Schöneich, Andreas Bayer

06.–08.01.89
WiLa der Wölflinge im Jugendhaus Birkenfels/Flachlanden

13.04.
Stammesversammlung.

12.–15.05.
„Jubel 89“ in Ro´thal. Teilnahme aller Stufen

06.07.
Elternabend Pfadfindertrupp wegen Sommerunternehmen

03.–18.08.
So-Unternehmen Pfadfinder „El Zotteltrop“. Bottrop/Ruhrgeb., 3-Tages-Hike, Amsterdam u. 6 Tage Segeltörn auf der Nordsee mit der Tjalk „Confiance“, Reederei „Vooruit“.

31.07.–10.08.
Sommerlager der Jungpfadfinder „Quo Vadis“ in der Toskana bei Cuiusi mit Rombesuch

23.–27.08.
SoLa der Wölflinge bei Markt Taschendorf, Steigerwald, „Ritter“

30.09.
Abschluss des Projekts „Ritter“ der Wölflinge, Burgruine Leonrod, mit Geländespiel u. festlichem Abend in der Burgruine.



SoLa Wölflinge 1989. Florian Rath, mehr Pirat als Ritter

17.–19.11.

Leiterwochenende, Missionshaus des Hl. Franziskus, Bmbg.

19.12.

Weihnachtsfeier der Leiterrunde

26.–29.12.

Winterfreizeit Pfadfinder „El Zotteltrop“, JH Dietkirchen

Beim Sommerlager der Wölflinge im Steigerwald bietet sich ein ungewöhnliches Kinder/Leiterverhältnis. Vier Wölflinge (Timo Bauer, Florian Rath, Johannes Gedon, Dominic Freundner), werden von sechs Leitern betreut: Jürgen Buchta, Uwe Schmidbauer, Christine Greiner, Brigitte Löffler, Dirk Hessing u. Oliver Illner. Trotzdem verlief das Lager sehr gut (kein Wunder, bei der „Übermacht“). Es wurde ein selbst erfundenes Theaterstück zum Thema „Ritter“ einstudiert, ein Drachen gebaut und eine Hike durchgeführt. Am Ende des Lagers wurden Christine Greiner u. Jürgen Buchta als Leiter verabschiedet.

In der Lagerbroschüre des SoLa von „El Zotteltrop“ sind als Leiter aufgeführt: Christof Veith, Andreas Bayer, als neue Leiter: Alexandra Schopper, Bernhard Pfister. Als Pfadfinder/innen nahmen teil: Bernd Balk, Bastian Asmus, Jörg Bittner, Stephan Goldmann, Imke Große-Wilde, Markus Lindner, Julia Müller, Sonny Pönitsch, Ulrich Schöberlein, Alexander Schöneich, Sascha Spors, Marcus Strus, Ingo Zetl. Die meisten von ihnen legen auf dieser Fahrt auch ihr Pfadfinderversprechen ab.

In Holland dabei: Bastian Asmus, Sonya Pönitsch, Julia Müller, Sascha Spors, Alexandra Schopper, Markus Lindner, Bernd Balk, Imke Große-Wilde, Stephan Goldmann, Markus Strus, Ulrich Schöberlein, Christof Veith, Ingo Zetl, Alexander Schöneich, Jörg Bittner, Andreas Bayer.

SoLa „Quo Vadis“ Toskana. Ltg.: Christoph Bayer, Katrin Herbert, Stefan Ammon, Anselm Botkus. Teilnehmer: Sabine Rübner, Tanja Schneider, Andreas u. Tobias Göppl, Andreas Bitterer, Ronald Michel, Breido Botkus, Bernd Heller, Andreas u. Tobias Göppl, Ronald Michel.

Am WB-Vorbereitungskurs im Januar sind in der Kursleitung Winfried u. Elisabeth Wittmann. Tanja Ziegler, Katrin Herbert sind Teilnehmer.

1990

Die Jahresaktion steht unter dem Motto „Wir haben Platz im Boot. Pfadfinder gegen Fremdenfeindlichkeit.“ Mit dem Erlös von 242.000 DM unterstützt die DPSG den Bau eines Hauses für Kinder und Jugendliche, die in der BRD Asyl suchen.

DPSG erster kath. Jugendverband in der „Noch-DDR“

In drei regionalen Studientagungen befassen sich Verantwortliche aus Diözesanleitungen mit den Herausforderungen des Demokratisierungsprozesses in der DDR und Osteuropa für die internationale Zusammenarbeit von Jugendverbänden. Als Gesprächspartner nehmen an den Tagungen Gäste der am 4. März in Magdeburg gegründeten Pfadfinderschaft Sankt Georg teil und erläutern Gründung und Aufbau des ersten katholischen Jugendverbandes in der DDR.

Frauen an die Macht

Bei der 52. Bundesversammlung in Volkersberg, wird nach dreijähriger Diskussion die Neufassung einer Konzeption zur koedukativen Gruppenarbeit beschlossen. Das Miteinander von Männern und Frauen steht auch im Vordergrund der von der Bundesversammlung beschlossenen Änderung der Satzung des Verbandes. Für die Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene wird festgelegt, dass der jeweilige Vorstand aus einer Vorsitzenden, einem Vorsitzenden und dem Kuraten bestehen muss. Zur neuen Bundesvorsitzenden wählen die Mitglieder der Bundesversammlung Resi Jäger aus Köln; Benedikt Roling aus Münster wird neuer Bundesvorsitzender.

An der Bundesversammlung nehmen neben dem Vorstand der Pfadfinderschaft Sankt Georg/Magdeburg auch Delegierte der Association de Scouts de Rwanda teil.

31 Verantwortliche aus Diözesanverbänden und Bundesleitung brechen am 14.8 zu einer vierwöchigen Multiplikatorenfahrt nach Rwanda auf. Vor Ort setzen sie sich mit entwicklungspolitischen Problemen auseinander und informieren sich über das Projekt der Jahresaktion 91: „Straßenkinder in Rwanda.“

Zum „Abenteuer Blaue Arche“ kommen im Juli und August 500 Jungpfadfinder/innen in Westernohe zusammen. Neben der Begegnung untereinander praktizieren sie ein Leben unter freiem Himmel, in dem es insbesondere um einen besseren Umgang mit Gottes Schöpfung geht.



Verleihung des Verdienstordens der BRD an Bert Nowak, mit Frau Helene und Tochter Barbara, im Gespräch mit Staatssekretär Vorndran.

Diözesanverband

Die Jugendwallfahrt nach Vierzehnheiligen wird in diesem Jahr wieder von der DPSG gestaltet. 1.200 Jugendliche, so viele wie schon lange nicht mehr, nehmen daran teil.

Der Schwerpunkt liegt heuer in der Verbesserung der Leiteraus- und Weiterbildung und Umsetzung eines übergreifenden Ausbildungskonzeptes.

Bundesverdienstkreuz für Bert Nowak

Am 23. Juli erhält Bert Nowak im Königssaal des Nürnberger Justizgebäudes das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, verliehen.

Leiterkongress in einem außergewöhnlichen Land – Israel

Unter fachkundiger Anleitung von Diözesankurat Georg Dittrich wurden die hl. Stätten des Judentums und des Islam in Jerusalem erkundet, die Lebenssituation von Palästinensern und Israelis erforscht und die Pfadfinderarbeit der sechs israelischen Verbände kennen gelernt. Untergebracht war man in Jerusalem bei arabischen Christen und in Nazareth im Haus der dortigen Scouts (bekannt durch die Jahresaktion „Ein Haus für Nazareth“).

„Schwachtes Geschlecht“ 40 % stark

Der DV hat 2.335 Mitglieder u. zwar in den Bezirken:

Bezirk I (Nürnberg/Fürth)	727
Schwabachgrund (Erlangen)	548
Bezirk II (Raum Bamberg)	438
Obermain	622

Sie teilen sich nach Stufen folgendermaßen auf:

Wölflinge	605
Jungpfadfinder	536
Pfadfinder	376
Rover	262
Leiter	294
Mitarbeiter	160
Vorsitzende	73
Kuraten	29

Von allen Mitgliedern sind 40% Mädchen u. Frauen.

Fürth

Bei der Stammesversammlung am 18.6.90 kandidieren Barbara Krimm und Ute Isselhard nicht mehr für den Vorstand. Neue Vorsitzende werden Christof Veith und Andreas Bayer.

Fürth stellt zum 5. Mal Bezirksspitze

Im gleichen Jahr wird Barbara Krimm als Nachfolgerin von Lucia Wanninger, Vorsitzende des Bezirks I, Nbg./Fth. Somit stellt der Stamm Fürth nach Max Graßl, E. W. Plischke, Karin Deraed und Doris Herbert, zum fünften Mal den Bezirksvorsitz.

31.12.89–07.01.90

Leiterkongress des Diözesanverbandes in Israel

12.–14.01.

Winterlager der Wölflinge in Gaiganz bei Effeltrich

16.–18.02.

Wölflingswochenende, Bezirk I, Haus Grimmerthal/Rottendorf bei Amberg. „Winterolympiade“, mit 115 Wölflingen u. 24 Leitern



SoLa der Pfadfinder in der Ex-DDR, mit einwöchiger Rennsteig-Wanderung, anschließend Aufenthalt in Berlin. Im Tiergarten Berlin v. li. Rebecca Gänsler, Alexander Schöneich, Markus Lindner, Bernhard Pfister, Andreas Zwiener und Sabine Rübner



Irland 1990. V. li. Timo Pietsch, Harald Taubmann?, Renate Zehetbauer, Imke Große-Wilde, Michael Buschkühl und davor Horst Schreiber.



Wer hat sonst noch so schön bemalte Unterhosen?
SoLa der Wölflinge in Wohlmuthüll.

26.04. u. 09.05.
„Kooperative Meutenstunden“ mit den Wölflingen vom Stamm Allerheiligen, Nbg.

07.07.
Aktivitäten zur Aktion 90 mit Luftballonwettbewerb u. Schuhputzstand d. Wölflinge in der Fußgängerzone.

01.–11.08.
SoLa der Pfadfinder in der Ex-DDR, mit 1-wöch. Rennsteig-Wanderung, anschl. Aufenthalt in Berlin.

06.–12.08.
SoLa der Wölflinge beim Ökobauern Gabriel Deinhardt in Wohlmuthüll bei Ebermannstadt.

14./15.08.
Stufenübergreifende Teilnahme am Fürther Grafflmarkt

August
Sommerunternehmen der Rover in Irland

06.10.
Auftakt des Bezirks I zur Jahresaktion „Wir haben Platz im Boot“, Nbg., Lorenzkirche, u. a. Teilnahme der Fürther Wölflinge.

04.11.
Übergabefeier der Wölflinge bei Egersdorf mit ökum. Gottesdienst

12.11.
Elternabend der Wölflinge, Jahresrückblick und Ausblick für 91

27.–30.12.
WiLa der Pfadfinder in Mitwitz. Ltg.: Bernh. Pfister, Rebecca Gänsler

Per Mai 1990 sind folgende Leiterinnen u. Leiter tätig:



Brigitte Löffler freut sich mit den Wölflingen aufs abendliche Lagerfeuer. Im Hintergrund Jürgen Buchta.



WöSoLa 1990. Dem Ökobauern will man nicht nachstehen. Daher Warmwasser durch Solarenergie.

In Christkönig, Wölflinge: Brigitte Löffler, Dirk Hessing, Oliver Illner, Uwe Schmidbauer.

Jungpfadfinder: Katrin Herbert, Tanja Ziegler, Mario Mortal.

Pfadfinder: Alexandra Schopper, Rebecca Gänsler, Bernhard Pfister, Andreas Zwiener.

Rover: Horst Schreiber, Michael Buschkühl.

In St. Christophorus, Wölflinge: Elke u. Wolfgang Brockhaus.

Jungpfadfinder: Maike Schieseck, Thomas Dröge.

Pfadfinder: Dagmar Kürschner, R. Zehetbauer, Klaus Heller, Michael Thomas.

Stavo's sind Christof Veith u. Andreas Bayer. Mitarbeiter: Anselm Botkus, Jürgen Buchta, Karin Deraed, Hilmar Fink, Ute Isselhard, Rüdiger Kraus, Barbara Krimm, Winfried Wittmann.

Beim Bezirks.Wo.E. der Wölflinge sind dabei: Timo Bauer, Andreas Morawetz, Johannes Gedon, Bernhard Goller, Julia Bader, Michael Müller, Benjamin Ott, Sebastian Ritter, Stefan Wein, Andreas Rümmler, Ltg: Dirk Hessing, Brigitte Löffler.

Beim WiLa der Wölflinge wurden Knoten geübt, Instrumente gebaut und ein neues Liederbuch erstellt. Abschlussfest mit „Band“.

Am SoLa der Wölflinge nehmen teil: Alexander Langer, Stefan Wein, Timo Bauer, Michael Müller, Bernhard Goller, Andreas Morawetz, Andreas Rümmler, Jan Hofer, Benjamin Ott, sowie Richard Langer, Johannes Gedon, Dominic Freundner, die ihr Versprechen ablegen. Ltg.: Dirk Hessing, Uwe Schmidbauer, Jürgen Buchta, Oliver Illner. Letzterer scheidet nach diesem Lager aus dem Leitungsteam aus.

Alles Bio, oder was?

Schwerpunkt war, durch Mitarbeit auf dem Feld und im Stall einen Bio-Bauernhof kennen zu lernen. Außerdem wurde eine zweitägige Rucksack-Hike und ein Nachspiel durchgeführt. Umweltschutz/Mülltrennung u. eigenes Brot backen. Neben Lagerbauten, wurde auch ein Sonnenkollektor für die Dusche gebaut.

Jürgen Buchta ist als Mitarbeiter dabei, wegen seines Studiums in Hof hatte er im Vorjahr seine Leitertätigkeit beenden müssen.

Will Germany become a too powerfull country again?

Sommerunternehmen der Rover in Irland. Ltg.: Horst Schreiber u. Michael Buschkühl. Teilnehmer: Manuela Beiling, Imke Grosse-Wilde, Renate Zehetbauer, Timo Pietsch, Sascha Spors, Harald Taubmann u. Fabian Wein. Über Frankfurt ging es mit der Nachtfähre nach London. Mit dem Bus weiter nach Holyhead und wieder nachts mit der Fähre nach Dublin. Von dort mit dem Bus nach Cork im Süden. Dort fand man Unterkunft in einem Pfadfinderhaus. Wie sich Fabian Wein erinnern hingend dort an den Wänden Plakate mit Überschriften wie: „Will Germany become a too powerfull country again?“. Nun ja, es war kurz nach dem Fall der Mauer.

In Israel dabei: Andreas u. Christoph Bayer, Dirk Hessing, Christof Veith.

In Berlin: Sabine Rübner, Alexander Schöneich, Markus Lindner, Bernhard Pfister, Rebecca Gänsler, Andreas Zwiener, Alexandra Schopper.

Dirk Hessing u. Oliver Illner nehmen am 59. Woodbadgekurs für Wölflingsleiter in Westernohe teil (31.3.–8.4.90). Alexandra Schopper u. Bernhard Pfister sind beim WBK I für Pfadfinderleiter in Ro'thal.

1991

2.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder kommen in Köln zur Auftaktveranstaltung der Aktion 91. Sie steht unter dem Motto „Komera Rwanda. Pfadfinder für Kinderrechte“. Mit dieser Aktion macht die DPSG auf die Situation von Kindern in Deutschland und in anderen Ländern aufmerksam. Mit dem Erlös wird ein Schul- und Berufsausbildungsprojekt des rwandesischen Pfadfinderverbandes unterstützt.

In Fulda findet die 53. Bundesversammlung statt. Erstmals nimmt der Vorstand des Diözesanverbandes Magdeburg als stimmberechtigtes Mitglied teil. Im Vordergrund der Aussprachen steht die Auseinandersetzung mit den veränderten Bedingungen für ehrenamtliches Engagement in der Jugendverbandsarbeit.

Zum neuen Bundeskuraten wird Paul Hüster aus Paderborn gewählt.

Am 3. August brechen 52 Mitglieder zum 17. Welt-Jamboree nach Soraksan/Korea auf. In zwei Workshops werden erstmals Fragen des Umweltschutzes und entwicklungspolitische Zusammenhänge beleuchtet.

Kinder aus Tschernobyl zu Gast

Am 27. Juli landen 56 Kinder und Jugendliche aus Tschernobyl in Frankfurt, die auf Einladung der Europäischen Region der Weltpfadfinderbewegung, einen Erholungsaufenthalt in Deutschland verbringen. Sie sind Gast von vier DPSG-Stämmen, an deren Sommerunternehmen die Kinder teilnehmen.

Nach mehreren Jahren der Vorbereitung kann am 21.9. in Westernohe die von der Pfadfindergenossenschaft zur Nutzung alternativer Energien erworbene Windkraftanlage eingeweiht werden.

Diözesanverband

Ein wichtiges Moment war für den DV der „Kaltscher-Klapp“, der Leiterkongress vom 3.–6. April auf der Nürnberger Burg. Ein Hauptziel war es, dass sich Leiter und Leiterinnen engagiert und intensiv mit den Fragen der Kultur innerhalb unseres Verbandes auseinandersetzen sollten.

„Kyklos“ sucht Mitarbeiter

Der Schwerpunkt des Jahres war die Mitarbeitergewinnung. Die Diözesanleitung hatte deshalb einen eigenen Arbeitskreis eingerichtet, der unter dem Namen „Kyklos“ arbeitete. Seine Aufgabe war, den Stämmen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung zur Seite zu stehen.

Innerhalb dieses Schwerpunktes war auch die Stavo-Ausbildung angesiedelt, die in der ersten Januarwoche 92 stattfand.

Neugründung in Uffenheim

St. Sebald, Erlangen wird zum Stamm erhoben und in Uffenheim, wo er Pfarrer war, gründet Diözesankurat Georg Dittrich einen neuen Stamm.

25 Jahre Pfadfinderfreunde

Der Freundes- und Förderkreis „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg“ besteht seit 25 Jahren. In dieser Zeit konnten mehr als 120.000 DM an Spenden dem Diözesanverband zugeführt werden. Nicht minder wichtig war die tatkräftige Unterstützung und Hilfeleistung, besonders für unsere Einrichtungen Lindersberg und Rothmannsthal.

Fürth

02.–05.04.91

Winterlager der Wölflinge auf dem Lindersberg. Dreharbeiten zum Wölflingsfilm „Die Gegenwart, die Zukunft und alles was dazwischen liegt“ oder „Der geheimnisvolle Hans Meier“.

15.04.

Rover Winterlager. Leitung Horst Schreiber

15.–17.03.

Wölflingswochenende des Bezirks I, Rottendorf/Oberwildflecken mit 30 Leitern u. 130 Wölflingen. Workshop zum Thema Lagerbauten, Brücken, Seilbauten

17.–20.05.

Pfingst-Stammeslager



Routes d'avenir, Montpellier



Wölflinge auf der Pegnitz bei Plech.
V.li. Martin Bosert, Johannes Gedon,
Alexander Langer, Timo Bauer, Yasmin
Swoboda (verdeckt).



Wölflinge in Rottendorf., v. li. Günther
Gebstattel, Thomas Oetting, Timo Bauer, Jan
Hofer, Andreas Morawetz, André Lindinger

August

Frankreichfahrt der Rover u. Teilnahme an „Routes D’Avenir“, einem Lager der französischen Rover in Montpellier mit 2.500 Teiln., darunter viele Gäste aus den ehemaligen Kolonien. Kanutour auf der Ardèche. Hérault, St. Marie de la Mer, Camarque.

August

SoLa Wölflinge, Viehhofen bei Plech

11.–13.10.

Leiterwochenende im Kuratus-Will-Haus, Roßthal

29.11.

Stammesversammlung

Am Wölflingswochenende des Bezirks I nahmen zwei Meuten aus Fürth teil. Aus Christkönig: André Lindinger, Thomas Oetting, Dominik Freundner, Johannes Gedon, Richard Langer, Andreas Morawetz, Timo Bauer, Bernhard Goller, Jan Hofer, Günther Gebstattel, Michael Müller, Martin Bosert, Miriam Umhauer, Stefan Wein u. als Leiter Yasmin Swoboda, Jürgen Buchta, Uwe Schmidbauer.

Die zweite Meute wurde von Manuela Beiling und Stefan Roth zusammen mit Wolfgang u. Elke Brockhaus geleitet. Neben Florian Stiklorus u. Eva Goller bestand sie aus Wölflingen aus St. Christophorus. Die Lagerleitung hatte Dirk Hessing.

Beim SoLa der Wölflinge waren dabei: Alexander Langer, Bernhard Goller, Thomas Oetting, André Lindinger, Michael Müller, Martin Bosert, Benjamin Ott, Andreas Morawetz, Timo Bauer, Andreas Rümmler, Johannes Gedon, Richard Langer, Julia Bader, Ulrich Pelka.

Ltg.: Dirk Hessing, Yasmin Swoboda, Uwe Schmidbauer, Brigitte Löffler, Jürgen Buchta (zeitweise als Mitarbeiter).

In einer Höhle findet die Versprechensfeier für André Lindinger und Bernhard Goller statt. Ferner: Lagerbauten, Bau einer Dusche, Holzpuzzle bauen, Tageshike Veldensteiner Forst, Floßtour auf der Pegnitz mit Übernachtung.

Rover in Frankreich: Horst Schreiber, Wolfgang Schlögl, Mario Kreß, Julia Müller, Fabian Wein. Im Juni besucht Horst Schreiber den WBK I für Roverleiter.

1992

Die vom Bund beschlossene Beitragserhöhung ab 1.7. von 36 auf 50 DM pro Jahr sorgt für großen Wirbel im ganzen Verband.

Die 54. Bundesversammlung in Essen-Kettwig, verabschiedet das Papier „Internationale Arbeit und interkulturelles Lernen in der DPSG“. An der Versammlung nimmt auch eine Delegation des Bundes Muslimischer Pfadfinder Deutschlands teil. Weiter setzt sich die Bundesversammlung für die Erleichterung der Einbürgerung von Ausländern, die schon länger in Deutschland leben und von in Deutschland geborenen ausländischen Kindern, ein. Ebenso wird die Ermöglichung der doppelten Staatsbürgerschaft befürwortet.

Am 9.5. finden in ganz Deutschland Auftaktveranstaltungen zur Aktion „Ahalan wa Sahalan... für Versöhnung im Libanon“, statt. Das Motto ist eine libanesische Begrüßung und steht für die von den Pfadfindern dort erfahrene Gastfreundschaft. Der Erlös von 110.000 DM fließt in die Arbeit der „Scouts de Libanon“. Dieser christliche Verband hat auch moslemische Mitglieder und erfährt so auch die Konflikte des Landes.

Am Katholikentag in Dresden „Europa auf den Wiesen“ nehmen 500 Pfadfinder teil und organisieren einen Pfadfindergottesdienst mit Jugendbischof Leo Nowak.

Pater Michael Nordhausen, von 1953–62 Bundeskurat, erhält das Bundesverdienstkreuz.

Diözesanverband

Auch im Jahr 92 bleibt die Arbeit des DV in den Verband hinein gerichtet. Die Leiterfortbildung findet unter dem Motto „Überzeugungsrucksack“ statt. Der Arbeitskreis „Kyklos“ setzt seine Betreuungsarbeit und die Öffentlichkeits- bzw. Imagewerbung fort. Trotz Beitragserhöhung von 36 auf 50 DM ist die Mitgliederzahl in der Diözese weiter gestiegen auf 2.494.

Susanne Korbmacher löst Cornelia Schaller als Diözesanvorsitzende ab. (Man beachte, es gibt jetzt gleichberechtigt einen Vorsitzenden und eine Vorsitzende).

Barbara Krimm, ehemalige Stavo von Fürth und auch Bezirksvorsitzende, beginnt ihre hauptamtliche Tätigkeit im pädagogischen Bereich des Diözesanbüros.

Vorüberlegungen für den großen Europa-Leiter-Kongress im September des kommenden Jahres werden getroffen. In Rothmannsthal stehen wieder Renovierungsarbeiten an.

Fürth

Im Oktober wechselt Dirk Hessing als Leiter in die Jungpfadfinderstufe und bildet zusammen mit Mario Mortal und Renate Zehetbauer das Leitungsteam. Jürgen Buchta und Horst Schreiber (auch Roverleiter) bilden den neuen Stammesvorstand.

03.–06.01.92

WiLa der Wölflinge u. Jufis im JH Birkenfels/Flachslanden

31.01.–02.02.

WiLa des Pfadfindertrupps in Zeil bei Regensburg

05.–08.06.

Stammeslager im Trubachtal.



SoLa Lindersberg zusammen mit Allerheiligen Nbg., 3.v.li. Dirk Hessing, 5. Jürgen Buchta



Deutsch-franz. SoLa Mont-de-Marsan. Wer zeigt es wohl wem?

20.06.

Sonnwendfeier mit Eltern u. Ehemaligen, Unterrarnbach

04.07.

Diöz. Wölflingstag in Bamberg „Umweltdetektivspiel“

August

SoLa der Wölflinge, Lißberg zusammen mit Allerheiligen, Nbg.

August

SoLa der Jungpfadfinder bei Staffelstein

23.–25.10.

Bezirksveranst. der Wölflinge mit Fürther Beteiligung in Rothal. Erlebniswochenende unter dem Motto „Alle Macht den Völkern“.

WiLa in Zeil, als Pfadis dabei: Tanja Schneider, Sabine Rübner, Sven Sandner, Nicole Prommer, Michael Möck, Andreas Göppl, Bernd Heller.

Beim Stammeslager u. a. dabei: Timo Bauer, Martin Bosert, Tudor Ionesco, Tobias Göppl, Alexander u. Richard Langer, Andreas Morawetz, Manuel Merbach, Michael Müller, Nicole Prommer, Ulrich Pelka, René Prigl, Sabine Rübner, Tanja Schneider.

SoLa der Wölflinge: Martin Bosert, Alexander Langer, Michael Müller, Sebastian Schmiege u. a., Ltg: Yasmin Swoboda, Jürgen Buchta, Dirk Hessing, Uwe Schmidbauer. Bei diesem Lager wird eine neue Transportvariante erfunden. Jürgen hat wieder sein Dreirad dabei und da es von Ebermannstadt zum Lindersberg steil bergauf geht, wurde dieses mit einem Seil an Dirks Auto gehängt und hinauf geschleppt.

Das Leitungsteam der Wölflinge besteht aus: Yasmin Swoboda, Jürgen Buchta, Uwe Schmidbauer, Marcus Oetting u. Dirk Hessing (bis Okt.).

1993

Die Bundesleitung fordert die Mitglieder zu öffentlichem Widerspruch und entschlossenem Handeln gegen Ausländerhass auf. T-Shirts und Aufkleber „Pfadfinder gegen Fremdenfeindlichkeit“ werden herausgegeben.

Zu Pfingsten versammeln sich 1.000 Wölflinge zu einem „Kindergipfel“ in Westernohe „Für eine Welt, die uns gefällt“. Sie fordern die Politiker auf: Nehmt uns mehr ernst.

22 DPSG-Stämme beteiligen sich beim Jahreswechsel 1992/93 an der Aktion „Beacon Europe“, 1000 Leuchtf Feuer werden entzündet für Menschlichkeit, Solidarität und ein in Freundschaft vereintes Europa der Zukunft.

Die Jahresaktion „Total Normal, Behinderte in unseren Gruppen?!“ erbringt 276.000 DM.

Rita Süßmuth verweist auf DPSG

In einer Fernsehdiskussion verwies die Bundestagspräsidentin, Frau Rita Süßmuth, im ersten Satz ihrer Antwort auf eine Frage nach positiven Lernorten für junge Menschen auf die DPSG.

Die 55. Bundesversammlung findet in Höchst statt. Breiten Raum nahm die Diskussion um Konzentration und Arbeitseinteilung ein. Der Studienteil der Versammlung ging der Frage nach „Wes Geistes Kind sind wir?“ und verdeutlichte, dass sich die Wertefrage nicht in einem „Pfadfinderkatechismus“, sondern aus der Biographie eines jeden Mitgliedes beantwortet.

Resi Jäger wurde als Bundesvorsitzende wieder gewählt. Benedikt Roling stellte sich noch bis März 94 als Vorsitzender zur Verfügung, da noch kein Nachfolger gefunden werden konnte.

Diözesanverband

London als Ersatz

Das für den Spätsommer geplante diözesane Leiterunternehmen „Euromania“, welches in verschiedene europäische Länder führen und seinen Höhepunkt in Straßburg mit einem Treffen aller Beteiligten haben sollte, musste mangels ausreichender Teilnehmer abgesagt werden. Um wenigstens einen Teil der investierten „Energie“ aufzufangen, wurde ein Leiterkongress mit über 60 Teilnehmern in London („London gefühlsecht“) daraus.

In Strullendorf konnte die Siedlung zum Stamm erhoben werden und in Erlangen, St. Marien eine neue Siedlung gegründet werden, die 1994 ebenfalls Stamm wird. Auch in Burgbernheim entstand eine neue Siedlung.

Auch der Arbeitskreis „Kyklos“ arbeitet weiterhin erfolgreich. Allein in Erlangen werden 12 Mitarbeiter gefunden und in die dortigen Stämme integriert.

Fürth

Januar 93

Winterlager der Jungpfadfinder bei Hof

28.–31.05.

Stammeslager in Pilgramshof „Space Days“

11.06.

Übergabefeier Wölflinge an Jungpfadfinder

01.–13.08.

Deutsch/franz. SoLa der Jungpfadfinder in Mont-de-Marsan am Fluss Charente (bei Poitiers)



Rover in Irland, v. li. Miriam Zeilinger, Wolfgang Schlögl, Nicole Prommer, Thomas Deifel, Sarah (Freundin v. Nicole aus USA)

August
Rover-Sommerunternehmen in Irland mit Fahrradhike in Südirland bei Cork. Ltg.: Horst Schreiber, Wolfgang Schlögl

August
SoLa der Wölflinge bei Schnaittach

06.–/07.11.
Leiterwochenende im Trubachtal

Herbst
Teilnahme des Stammes am Bezirkswölflingstag, Bezirkswochenende der Jungpfadfinder, Bezirksstadtspiel der Pfadfinder.

WiLa der Jufis: Thomas Oetting, Joh. Gedon, Anne Bosert, Mirjam Umhauer, Eva Goller, Timo Bauer u. a., Ltg: Dirk Hessing, Mario Mortal, Renate Zehetbauer.

Beim StaLa in Pilgramshof (südlich von Neukirchen b. Sulzb.) wurde aus Kothen ein Raumschiff gebaut (Story „Die Bewohner des Planeten Swabedoo“), ferner Spacedance u. Theater, T-Shirt-Siebdruck, Gipsmasken u. Rasseln. Auch der 1978 gedrehte Sci-fi-Film „Der grüne Tod“ wurde, zum Thema passend, aufgeführt.

Rover Irland: Miriam Zeilinger, Wolfgang Schlögl, Nicole Prommer, Thomas Deifel, Horst Schreiber, Christine Schöberlein.

SoLa Frankreich: Ltg.: Dirk Hessing, Mario Kreß, Renate Zehetbauer. Jungpfadfinder: Timo Bauer, Dominic Freundner, Johannes Gedon, Tobias Göppl, Jens Hessing, Matthias Kucharska, Tudor Ionescu, Richard Langer, Rudolf Langhans, Bernhard Goller, André Lindinger, Andreas Morawetz, Michael Müller, Thomas Oetting, Dominik Sandhöfer. Außer Matthias Kucharska, Michael Müller u. Jens Hessing, legen alle Jungpfadfinder ihr Versprechen ab. Mit dem französischen Partnertrupp aus Mont-de-Marsan wurde u. a. eine 2-tägige Hike durchgeführt.

1994

Die 56. Bundesversammlung in Bensberg wählt mit Dr. Thomas Ludewig einen neuen Bundesvorsitzenden. Dieser war zuletzt Diözesanvorsitzender in Mainz.

Paul Hülster bleibt für weitere drei Jahre Bundeskurat. Thematisch stand die Bundesversammlung unter der Überschrift „Gesellschaftspolitische Dimension der DPSG“. Auch die Entwicklung der verbandlichen Jugendarbeit in den neuen Ländern, insbesondere der Pfadfinderverbände, wurde beleuchtet. Zu diesem Zeitpunkt gibt es ca. 700 DPSG Mitglieder, wobei sich etwa die Hälfte auf das Eichsfeld konzentriert, der einzigen katholischen Gegend in der ehemaligen DDR.

*„Weltoffen statt kleinkariert – Pfadfinderinnen und Pfadfinder gegen Fremdenhass und Gewalt“.
Die Aktion erbringt 150.000 DM. Durch Informationen und Aufklärung soll aus den in Deutschland lebenden Menschen eine Gemeinschaft gemacht werden.*

Diözesanverband

1.500 beim Gabelmann

Der große Einstieg in dieses Jahr war der Georgstag am 23. April in Bamberg, an dem 1.500 Pfadfinder aus der Erzdiözese und auch aus der Nachbardiözese Rottendorf-Stuttgart teilnahmen. Im Bamberger Dom wurde ein großer Gottesdienst gefeiert. In der Innenstadt beim „Gabelmann“ fand die Eröffnung mit anschließenden Workshops statt und der „Markt der Möglichkeiten“ in der Alten Hofhaltung.

Jungpfadfinder- und Wölflingsstufe haben ihre diözesanen Stufenlager. Die Wölflinge unter dem Motto „Ratzfaz“ in Rothmannsthal und die Jungpfadfinder zusammen mit tschechischen Pfadfindern in der CSR (Butov bei Pilsen), bei dem sich 17 Trupps aus dem Diözesanverband beteiligen.

Die Bezirke Obermain und Schwabachgrund halten eigene Bezirkslager ab, welche sehr gut besucht waren.

In vielen Stämmen laufen Veranstaltungen zur Jahresaktion „Weltoffen statt kleinkariert“.

Nach sechs Jahren Amtszeit wird Ferdinand Dorn von Dietmar Schalkhäuser aus Altenkunstadt, als Diözesanvorsitzender abgelöst.

In Bubenreuth konnte eine Siedlung des Stammes Uttenreuth gegründet werden und die Siedlung in Burgbernheim wird Pfingsten 95 zum Stamm erhoben.

Es wird wärmer in Rothmannsthal

In Rothmannsthal wird unter großer ehrenamtlicher Mithilfe aus dem Verband eine neue Heizungsanlage installiert und damit die Renovierung in die Wege geleitet. An diese Heizung sind nun auch das Kuratus-Will-Haus und die drei Hütten angeschlossen, die bisher mit Nachtstrom beheizt wurden.



WiLa Lindersberg, v. li. Andreas Morawetz, Johannes Gedon, Rudi Langhans, Bastian und Dominik Sandhöfer.

Die „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg“ stellen 30.000 DM für die Maßnahmen zur Verfügung.

„Taufe“ nach 12 Jahren

Am 16. September wird das große Haus in Rothmannsthal (eröffnet 1982) im Beisein von Bert und Helene Nowak und vieler Mitglieder und Gäste, feierlich als „Bert-Nowak-Haus“, benannt.

Fürth

Bei der Stammesversammlung am 26.11. wird als Nachfolgerin von Jürgen Buchta, Yasmin Swoboda als Stammesvorsitzen-

de gewählt. Horst Schreiber wird als Vorsitzender bestätigt. Jürgen, Dirk Hessing und Mario Kreß wechseln in die Vorstandschaft des BDKJ, Dekanat Fürth. Dirk und Mario bleiben aber weiterhin Leitungskräfte im Stamm.

03.–06.01.94

Winterlager der Jungpfadfinder auf dem Lindersberg

20.–25.05.

„Knüller 94“, Diözesanlager der Jungpfadfinder mit tschechischen Pfadfindern, CSR, 24 Teilnehmer aus Fürth

20.–23.05.

„Ratzfaz“, diözesanes Stufenlager der Wölflinge in Ro´thal.

20.–23.06.

Stammeslager aller Stufen in Waldstetten/Odenwald, Ferienheim St. Josef. Motto „Römer und Gallier“



Andreas Morawetz bei „Join the stars“. Nicht nur Fußballfans zeigen Flagge.

01.–11.08.

Europa-Jamboree („Join The Stars“) der Jungpfadfinder, Dronten Flevoland/NL. Mit franz. Partnertrupp aus Mont de Marsan.

01.–15.08.

SoLa der Pfadfinder u. Rover in Israel. Begegnung mit palästinensischen Pfadfindern der Catholic Scout Association bei Nazareth. Weitere Stationen: Tel Aviv, Haifa, Akko, Bet Shearim Meggido, Berg der Seligpreisungen, Kapernaum, Tabaria, Berg Tabor, Zipporis, Neue Yam, Jerusalem.

26.11.

Stammesversammlung

Vom 2.–8.1. nehmen Jürgen Buchta u. Horst Schreiber an der Stavo-Ausbildung in Ro´thal teil.

Beim „Knüller 94“ in Tschechien sind u. a. dabei: Martin Bosert, Alexander Uhlig, Michael Müller, Alexander Langer, Ulrich Pelka, René Prigl, Thomas Oetting, Sumanth Haußmann, Johannes Gedon, Timo Bauer, Dominic Freundner, Tobias Göppl, Andreas Morawetz, Bastian

u. Dominik Sandhöfer, Tudor Ionescu, Rudi Langhans. Ltg.: Dirk Hessing, Markus Lindner, Mario Kreß.

Am Europa-Jamboree nahmen teil: Dirk Hessing, Markus Lindner u. Mario Kreß als Leiter sowie die Jungpfadfinder Timo Bauer, Martin Bosert, Daniel Di Cello, Dominik Freundner, Johannes Gedon, Matthias Kucharska, Tudor Ionescu, Alexander u. Richard Langer, Andreas Morawetz, Michael Müller, Sumanth Haußmann, Thomas Oetting, Ulrich Pelka u. Alexander Uhlig.

Das stressigste Lager meiner Laufbahn

schreibt dazu Dirk Hessing. Sehr viele Menschen (10.000 Teilnehmer) auf wenig Platz, viele Nationalitäten, kein Raum zum Zurückziehen, der Partnertrupp aus Mont de Marsan war auch dabei, andererseits kam unser Partnertrupp vor Ort aus Griechenland und war ein reine Mädchengruppe. Aber für die Kinder war es bestimmt ein Erlebnis der Superlative. Das lag auch an dem umfangreichen Angebot. Tauchen, Zirkus, Go-Card, Reiten, Hike, Sternenwanderung, Zeitung, Lagerradio, Computer, Elektro, Wasserspiele und ein Besuch in Amsterdam.

In Israel sind dabei die Pfadfinder/innen: Mathias Albrecht, Tobias Göppl, Johannes Gedon, Anke Händel, André Lindinger, Christian Mortal, Antje Oetting, Stefan Popp, Agnes Rosenhauer, Sven Sandner. Leitung: Imke Große-Wilde, Sascha Spors, Fabian Wein. Rover: Holger Ahrens, Marc Breuer, Ines Galones, Andreas Göppl, Sabine Rübner, Tanja Schneider, Alexander Schöneich. Ltg.: Wolfgang Schlögl, Alexandra Schopper, Horst Schreiber.

Beim StaLa in Waldstetten lassen Asterix und Miracolix grüßen. Zum Einstieg gab es einen Zaubertrank, ein Nachtspiel mit Hörspiel, Mord, Göttereinsatz und Friedensfeier. Ein Geländespiel, in dem Ältestenrat, römisches Forum, Planspiel mit Römern und Galliern eine Rolle spielen und zum Schluss die Auflösung: Wer ist der Mörder, nebst Versöhnungsfest. Aus den einzelnen Stufen dabei: Alice Hübner, Andreas Söllner, Michael Müller, Timo Bauer, Dominik Freundner, Anja Schütt, Johannes u. Sebastian Gedon, Ute Schwab, Uli Pelka, Christian Spörl, André Strzemeski, Matthias Kucharska, Stefan Pech, Andreas u. Tobias Göppl, Jörg Ludewig, Stefan Wallerer, Johanna Ritter, Philipp Krenn, Daniela u. Markus Zimmer, Andreas u. Sebastian Fritz, Alexander u. Richard Langer,



Israel, startklar – Agnes Rosenhauer und Sascha Spors



Israel. Vorn li. Stefan Popp, Alexander Schöneich, hint. Reihe v. li. Andres Göppl, Imke Große-Wilde (mit Strohhut), Sven Sandner, Marc Breuer, Alexandra Schopper, Holger Ahrens, Tobias Göppl, Sascha Spors, Wolfgang Schlögl (mit Hut), André Lindinger, Matthias Albrecht. Mittlere Reihe: Anke Händel, Antje Oetting (grauer Pullover), Sabine Rübner (Lilie), Ines Galones, Tanja Schneider (weißes T-shirt), Johannes Gedon (Baseballmütze), Christian Mortal (bückt sich).



„Ein Stammeslager aus der Sicht der Küche“ Hierzu die passende Perspektive, auch wenn das Bild nicht Imke zeigt, sondern bei einem anderen, aber sicher ähnlich stressigen Kücheneinsatz aufgenommen wurde.

Thomas Oetting, Martin Bosert, Sumanth Hausmann, Rudolf Langhans, Jochen Blum. Leiter: Horst Schreiber, Robert Endreß, Marcus Struß, Julia Autenrieth, Fabian Wein, Sascha Spors, Wolfg. Schlögl, Yasmin Swoboda, Ines Galones, Jürgen Buchta. Imke Große-Wilde war für das leibliche Wohl zuständig und hat dazu einiges festgehalten:

Ein Stammeslager aus der Sicht der Küche

Mit Horst Schreiber kam ich ins Gespräch über das StaLa. Als mir der Küchenjob angeboten wurde, schlug ich sofort ein, so schlimm kann es ja nicht sein. Die Essenskalkulation schrieb ich so nebenbei in der Mittagspause. Omas Profitipp: Nimm halt alles Mal fünfzig, schien mir

plausibel, aber vage. Wie viel Butter streicht man sich den morgens aufs Brot? Wie gut, dass unsere Haushälterin im Wohnheim die Mengenangaben dann mal mit mir durchging.

Samstag, 29.10., 7.45 Uhr, Julius Wecker klingelt – für mich! Wach werden unter der Dusche – leider ohne Wasser. Frühstück und Lunchboxes herrichten und auf die hungrigen Mäuler um 9.30 verteilen.

Nach dem Abspülen mit den Wölflingen fahre ich mit Horst und Sascha zum Einkaufen nach Waldstetten. Robert macht die Lunchboxes fertig. Als wir heimkommen, herrscht Ruhe im Haus. Die Kids sind schon unterwegs. Wolfgang ist in der Zwischenzeit gekommen und bastelt an der Chronik für Horst. Beim Nachmittagstee trudeln die Leiter wieder ein und erzählen ihre Erlebnisse. Um 17 Uhr geht's los ans Vorbereiten für das Abendessen. Um 18.30 soll es Rollbraten geben.

Ich fange mit Joghurtsauce und Salat putzen an. Robert findet seine Arbeit. Jürgen und ein paar Kids helfen beim Salat putzen. Horst schneidet die Tomaten. Yasmin und Robert spülen noch das Mittagsgeschirr ab. Die Stimmung ist bombastisch gut. Alles singt und dudelt vor sich hin, man merkt kaum wie die Zeit vergeht. Noch fix die Knödel ins Wasser, Robert und Sascha machen die Sauce und in Null Komma Nix gibt es Essen.

Die Jufi-Jungs müssen abspülen. Leider vom Tagesgeschehen etwas genervt, gibt es Motivationsprobleme mit der Crew. Irgendwann steht dann das Geschirr aber doch wieder im Schrank. Horst bekommt sein „Abschiedsvorgeschenk“, ein Kerzenscheingedicht mit Champagner.

Sonntag, 30.10. Frisch, munter und übermüdet tappe ich um 7.45 in die Dusche. Es gibt Rührei und Joghurt dazu. Ein paar nette Kids erledigen das Abspülen. Erst zur Nudel- und Saucezubereitung finde ich mich mittags wieder in der Küche ein. Die Rover spülen ab. Super gut, da will ich nicht im Wege stehen. Nach dem Nachmittagskaffee geht es das letzte Mal an Salat. Die Kids essen echt alles auf. Ich bin total begeistert. Die Übergabe (*hat nichts mit Essen zu tun, gemeint ist Stufenübergabe*) findet statt. Robert deckt den Saal für die Stufe, ich kümmere mich ums Dessert. Die Pfadis managen super das Abspülen.

Ich spiele noch Romee mit einigen Leitern. Da Robert, Yasmin, Marcus und Ines schon früher heim müssen, habe auch ich jetzt einen Schlafsack (*der fehlte aufgrund einer Autopanne bei der Anreise*).

Montag, 31.10., 7.45, der Wecker ist nichts Neues mehr. Was noch da ist, gibt es zum Frühstück. Abspülen und Gepäck packen. Die Kids machen in ihrer Stufe eine Reflexion über Freitagabend, Geländespiel, Stufentag, Übergabe, Küche, Haus. Die Küche kommt gut weg. Puh – Glück gehabt. Dann das leidige Aufräumen...

Left overs und Tee und die letzte Küchenreinigung vor der Inspektion, bis der Bus um 13 Uhr kommt. Abends dann ein Nachtreffen beim „Bühler“. Uns geht es richtig gut. Robert und ich joken über das Bedienungschaos. Bei uns lief es besser! Tja, so geschuftet hatte ich auch noch auf keinem Lager. 1,5 kg meines Körpergewichts mussten dafür herhalten. Super wars. (Offenbar wurde hier eine neue Möglichkeit zur schnellen Gewichtsreduzierung entdeckt – wer es glaubt, wird selig. Wer kocht, kommt ja bekanntlich nicht zum Essen).

1995

Pfadfinder und die Tragödie in Rwanda

Die DPSG schafft es in einem ungemeinen Kraftakt über sieben Wochen zähem Ringen mit der deutschen Bürokratie gerade einmal 20 Menschen aus dem Inferno des Rwanda-Krieges zu holen. Geplant war, rd. 50 besonders gefährdete Pfadfinder bzw. deren Familienangehörigen in Sicherheit zu bringen, weil sie für ihre exponierte Position gegen die Ideologie der Gewalt und des Rassenhasses bekannt waren. Die Jahresaktion entfällt zugunsten der Flüchtlingshilfe für Rwanda. Mit Spendengeldern wird die Arbeit der ASR in Lagern für Flüchtlingskinder in Bukavu und die Arbeit der burundischen Pfadfinder in der Flüchtlingsbetreuung unterstützt.

Am 18. Welt-Jamboree in Dronten/Niederlande nehmen 1.000 Pfadfinder aus Deutschland, davon 370 DPSC 1er teil. 26.000 junge Menschen aus 169 Ländern besuchen dieses Jamboree vom 1.-11.8.1995.

Neuer Bundeskurat kommt aus DV Bamberg

Bei der 57. Bundesversammlung in Frauenberg/Passau wird Georg >Schorsch< Dittrich, bisheriger Diözesankurat des DV Bamberg, zum neuen Bundeskuraten gewählt.

Das seit zwei Jahren auf allen Ebenen des Verbandes diskutierte Kinderstimmrecht war ein Schwerpunkt dieser Versammlung. Nach Probephase in vielen Diözesen mündet die Diskussion in die Verabschiedung einer entsprechenden Satzungsänderung.

Hamburg 25. Diözesanverband

Der 25. Diözesanverband der DPSG entsteht mit der Neugründung des Erzbistums Hamburg im Januar. Die 800 Mitglieder gehörten bisher zum Diözesanverband Osnabrück.

Der Verband wird von einem tragischen Unglück getroffen. Bei einem Massentauziehen in Westernohe reißt das Seil und tötet zwei Jungen, 60 Kinder werden verletzt.

Diözesanverband

Nach dem Ausscheiden von Georg Dittrich und Susanne Korbmacher verbleibt zunächst nur noch Dietmar Schalkhäuser als Diözesanvorsitzender. Im Oktober wird dann Katharina Horn aus Burgkunstadt zur Vorsitzenden gewählt. Ein Nachfolger für Georg als Diözesankurat ist nicht in Sicht.

Bei der Diözesanversammlung am 5. März überreicht der Vorsitzende des Pfadfinderfreundeskreises einen Scheck über 30.000 DM. Das Geld war für umfangreiche Sanierungsarbeiten in Rothal gespart worden.

Die Diözesan-Jugendwallfahrt von Lichtenfels nach Vierzehnheiligen wird in diesem Jahr wieder von der DPSG vorbereitet und sieht 700 Jugendliche, die sich mit der Frage „Ja, was glaubst denn Du?!“ beschäftigen.

Sonnenkraft für Rothmannsthal

In Rothmannsthal werden 90 qm Sonnenkollektoren zur Wasseraufbereitung auf dem Bert-Nowak-Haus im Selbstbau installiert. Weitere Maßnahmen, wie Erneuerung der Fußböden im BNH, Lagerraum im Dachgeschoss, Büro und Werkstatt für den Hausmeister und Erneuerung der Betten und Einrichtung, werden in Angriff genommen.

Höchster Mitgliederstand

Der Diözesanverband erreicht seine bislang größte Mitgliederstärke. 698 Wölflinge, 646 Jungpfadfinder, 409 Pfadfinder, 312 Rover, 320 Leiter und Vorstände, 180 Mitarbeiter und 22 Kuraten. Insgesamt sind 2.686 Mädchen und Jungen, Frauen und Männer dabei. In den folgenden Jahren ist allerdings wieder ein Rückgang dieser Zahlen festzustellen.

Fürth

Es besteht je eine Wölflingsmeute für Jungen und Mädchen. Zum Jahresende werden diese zusammengelegt, da Miriam Zeilinger und Manuela Beiling ihre Leitertätigkeit beenden. Marion Vollet wechselt ab 1996 als Leiterin von der Wölflings- in die Pfadfinderstufe.

Im September kommen so viele Wölflinge zu den Jufis, dass diese auf fast 30 Mädchen und Jungen anwachsen. Gefeierte wird dies mit Fest und Spiel in den Gruppenräumen unter der Christkönigskirche.

04.–07.01.95

WiLa der Jungpfadfinder, JH Birkenfels, Flachslanden

25./26.02.

Wochenende der Jungpfadfinder in Untertrubach

10.–12.03.

Leiter-Wo.E. mit Wanderung Bayr. Eisenstein, Chamer Hütte über den Arber

07.–09.04.

Wanderunternehmen einer Jufi-Sippe bei Flossenbürg/Opf.

02.–05.06.

Stammeslager in Pilgramshof beim Bauern Rose, Fränk. Schweiz. Motto „Orientexpress – oder alles Banane?“



Jürgen Buchta in Aktion beim Pfarrfest Christkönig 1995

08.07.

Jungpfadfinder feiern Renovierung der Gruppenräume in Christkönig. Am 20.7. Grillfest mit den Eltern

Juli

Lager der Jungen- u. Mädchen-Wölflingsmeuten bei Leutzdorf/Fr. Schweiz

28.07.–13.08.

SoLa der Jungpfadfinder in Ahrein am Oberlauf des Regen

26.07.–05.08.

Rover-Sommerunternehmen (Diözesanveranstaltung) in Holland „Zee You´ 95“, Segeln auf der Waddenzee, Amsterdam

20.09.

Stammesversammlung

22./23.09.

Jungpfadfinder-Wo.E., Verabschiedung der „alten Jufis“ in Gaiganz

11.11.

Diashow u. Elternabend der Jungpfadfinder

17.–19.11.

Bezirks-Wo.E. der Jungpfadfinder auf Schloss Regendorf, „Jagd auf Mister X“

In diesem Jahr sind folgende Leiterinnen u. Leiter im Stamm tätig:

Stammesvorstand: Yasmin Swoboda u. Horst Schreiber.

Wölflinge: Manuela Beiling, Marion Vollet, Sabine Rübner, Mario Kreß, Reiner Maihöfner, Olaf Heindl.

Jungpfadfinder: Brig. Löffler, And. Scholten, D. Hessing, Markus Lindner.

Pfadfinder: Michael Amman, Sascha Spors.

Rover: Julia Autenrieth, Wolfgang Schlögl.

Für Material ist zuständig Marcus Strus und für kirchliche Angelegenheiten Jürgen Buchta (fungiert seit 1994 als Verbindungsmann zur Pfarrei, da es hier immer wieder Probleme gibt. Er hat einen Sitz im Jugendausschuss, welcher die Pfarrfeste vorbereitet und die Jahresberichte erstellt.)



„Zee You 95“, Waddenzee. Die Schiffe Nova Cura, Oudezorg, Confiance und Emmalis.



Jufi SoLa Ahrein. Auf dem Regen im Regen. Hinten li. Tudor Ionescu, André Strzemeski, Ulrich Pelka (vorne li.), re. vorn Markus Zimmer, dann Daniel Siemens, Rudolf Langhans, Dominik Sandhöfer.



Ahrein. Durst ist schlimmer als Heimweh. V. li. Ulrich Pelka, Alexander Uhlig, André Strzemeski, Daniel Siemens, Sebastian Gedon, Stefan Pech.



Ahrein, Lagerbau gut behelmt

StaLa in Pilgramshof, Wölflinge: Stefan Walterer, Anja u. Christian Umhauer, Johannes Schwab, Andreas Söllner, Daniela Zimmer, Andreas Di Blasi, Jochen Blum, Philipp Krenn. Jufis: Bastian u. Dominik Sandhöfer, Andreas Morawetz, Tudor Ionescu, André Page, Jörg Ludewig, Andreas Langer, Ulrich Pelka, André Strzemeski, Johanna u. Sebastian Richter, Markus Zimmer, Michael Müller, Alexander Uhlig. Pfadis: Rudolf Langhans, Timo Bauer, Johannes Gedon, Thomas Göppl, Daniel Siemens, Richard Langer. Rover: Andreas Göppl, Alexander Schöneich, Gernot Hofmockel.

Leiter: Yasmin Swoboda, Brig. Löffler, R. Zehetbauer, A. Scholten, Mario Kreß, Dirk Hessing, Manuela Beiling, Marion Vollet, Sabine Rübner.

Gemäß dem Motto wurden verschiedene Workshops angeboten: Herstellung orientalischer Kleidung, Henna-Tattoos, orientalischer Bazar mit eigener Währung, auf dem kräftig gefeilscht wurde und zum Abschluss natürlich ein orientalisches Fest.

SoLa der Jungpfadfinder in Ahrein: Ulrich Pelka, Markus Zimmer, André Strzemeski, Alexander Uhlig, Florian Stiklorus, Matthias Kucharska, Tudor Ionescu, Dominik u. Bastian Sandhöfer, Rudolf Langhans, Sebastian Gedon, Alexander Langer, Martin Bosert, Stefan Pech, Daniel Siemens. Leiter Andreas Scholten u. Dirk Hessing.

Eröffnungskreis vor Christkönig mit geistlichem Segen. Anfahrt mit Zug.

1. Woche Standlager auf einer Wiese direkt am Regen. Jede der 3 Runden baute eigene Sitzgelegenheit, Kochstelle, Backofen. Geländespiele auch zusammen mit einer Nachbargruppe des VCP. Tageswanderung mit Besuch des Flusskraftwerkes am Höllenstein. Besuch der Pionierkaserne Cham mit Demonstrationen der Flusspioniere. Versprechensfeier (Daniel Siemens, Alexander

Uhlig, André Strzemeski, Alexander Langer, Martin Bosert). 2. Woche Bootswanderung mit zwei 9 m Schlauchbooten der BW. Wie Dirk Hessing berichtet mit einigen Schwierigkeiten. Wegen schlechtem Wetter und Müdigkeit ist die Stimmung angespannt. Uli ist krank und Dominik verletzt sich mit dem Beil und muss ins Krankenhaus. Ein Flusswehr behindert die Weiterfahrt und die Boote werden mit Hilfe eines Bauern mit dem Traktor umgesetzt. Aber mit dem Wetter bessert sich auch die Stimmung bis zur Ankunft in Cham, wo die Reise mit einem Grillabend am Fluss beendet wird.

Rover Holland: Julia Autenrieth, Wolfg. Schlögl, Agnes Rosenhauer, B. Krimm, T. Schneider, Ines Galones, Holger Ahrens, And. Göppl, Antje Oetting.

Insgesamt nahmen 77 Leiter und Rover aus dem Diözesanverband teil, die mit vier Schiffen (Nova Cura, Oudezorg, Confiance u. Emmalis) auf der Waddenzee/Ijsselmeer unterwegs waren. Das Leitungsteam bestand aus Detlev Hümmer, Christine Eitler, Dietmar Schalkhäuser und Barbara Krimm.

In Gaiganz werden Tudor Ionescu, Rudolf Langhans u-. Dominik Sandhöfer in die Pfadfinderstufe übergeben. Außerdem dabei Bastian Sandhöfer, Jörg Ludewig, Martin Bosert, Alex. Langer, Sebastian Richter, Ulrich Pelka, Alex. Uhlig. Ltg.: Dirk Hessing, Andreas Scholten, Brigitte Löffler. Im Januar besucht Miriam Zeilinger den WBK I.

1996

40 Jahre Westernohe

Der ursprüngliche Zeltplatz, das heutige Bundeszentrum Westernohe besteht 40 Jahre. Am 15.3.56 wurde der erste Pachtvertrag für das Gelände „Kirschbaum“ mit der Gemeinde Westernohe geschlossen. Was zunächst nur als reines Kursgelände für den Bund gedacht war, entwickelte sich zum Lagerplatz aller DPSG-Gruppen und zum Ort von Großlagern und Kongressen. Heute stehen dort vom Erholungsheim mit Behandlungszentrum, Großraumhalle, verschiedenen Übernachtungshäusern, bis hin zur Kapelle, dem Schwimm- und Hallenbad, eine Vielzahl von Einrichtungen. Das Gelände umfasst 28 ha, das entspricht 40 Fußballfeldern.

Das wandelnde Geschichtsbuch – Hildegard Fischer

Westernohe ist auch eng verbunden mit Hans Fischer, dem ersten Bundesfeldmeister nach dem Krieg von 1946–1960 und seiner Frau. Hildegard Fischer verabschiedet sich in diesem Jahr nach 25-jähriger Tätigkeit aus dem Bundesamt, wo sie u. a. in den letzten Jahren die Dokumentationsstelle betreute und als wandelndes Geschichtsbuch des Verbandes gilt.

Die 58. Bundesversammlung findet in Paderborn statt. Die Jahresaktion steht unter dem Motto „terre d’avenir – Erde der Zukunft“ und wird in Zusammenarbeit mit den Pfadfinderverbänden aus Togo und Benin (dem früheren Dahomey) durchgeführt. Sie dient verschiedenen Projekten und dem Austausch mit diesen afrikanischen Ländern und erbringt 123.000 DM.

Diözesanverband

Nach längerer Vakanz kann endlich wieder das Amt des Diözesankuraten besetzt werden. Die Diözesanversammlung wählt Roland Huth, der auch gleichzeitig Diözesanjugendseelsorger und BDKJ Präses ist.

Erste Überlegungen zur Umwandlung der Jamboree-Hütte, dem ältesten Bauwerk in Rothmannsthal, in eine Georgskapelle laufen an. Mit Schreiben vom 30.10.96 des erzbischöflichen Ordinariats,

wird der Bau der Georgskapelle grundsätzlich genehmigt und die Übernahme von 50% der Kosten zugesagt. Der Umbauplan basiert auf der „berühmten“ Zigarettenschachtel-Skizze von Ewo (siehe 1999), die er vor vielen Jahren bei einem Besuch mit Bert Nowak in Roßthal anfertigte. Die Idee gab es also schon ziemlich lange. Georg (*nomen est omen*) Dittrich, dem jetzigen Bundeskuraten, blieb es vorbehalten, sie nun beim Erzbischof voranzutreiben. Man hatte ihm die Hütte beim Abschied aus dem Diözesanverband symbolisch zum „Geschenk“ gemacht.

Die Pfadfinderfreunde beginnen unverzüglich mit einer Sonderspenden-Aktion für die St. Georgskapelle. Der „Startschuss“ hierzu fällt im November beim 70. Geburtstag von Bert Nowak, der zusammen mit dem 60. von Georg Weiskirchen gefeiert wurde.

Fürth

Drei Tage vor seinem 79. Geburtstag stirbt am 24.5.96 Georg Zenk, ab Ende 1932 Stammesführer von Fürth. Aus seinem Nachruf:

„Eine große Rolle in Deinem Leben spielte die Pfadfinderschaft. Hier wurden Dir vor allem im Dritten Reich große Verdienste zu Eigen. Bereits im Alter von 10 Jahren wurdest Du Mitglied der katholischen Jugendbewegung und ab 1929 gehörtest Du der Pfadfinderschaft St. Georg an. 1933, also 15 Jahre alt, wurdest Du Feldmeister der Georgspfadfinder von Fürth.

In den Jahren 1933–1937 warst Du als Führer aller Pfadfindergruppen der Diözese Bamberg tätig und von 1936–1937 Präfekt der katholischen Jugend Fürths. Bis zu Deinem Tode gehörtest Du den Pfadfindern als Ehrenmitglied an. Uns Kindern bleibt in steter Erinnerung Dein Vorbild und das Leitmotiv bzw. der Grundgedanke Deines Lebens: „Allzeit bereit!“ und „Jeden Tag eine gute Tat!“

Yasmin Swoboda tritt auf der AO Stammesversammlung am 23.3. zurück. Neuer Vorsitzender wird Mario Kreß. Horst Schreiber bleibt weiterhin im Amt.

02.–06.01.96

WiLa der Jungpfadfinder, Lißberg, „Kurklinik Prof. Dr. Tuwat“

16.–19.02.

Winterlager der Wölflinge

23.–25.02.

Leiterwochenende

Februar

Bezirks-WiLa der Pfadis. Als Leiter dabei Michael Amman, Marion Vollet

23.03.

Außerordentliche Stammesversammlung

24.–27.05.

Stammeslager in Pilgramshof. „Tod und Teufel“, Ltg.: Horst Schreiber. Küchenteam Klaus Heller, Renate Zehetbauer



Auf der Moldau. Wie schon BiPi sagte:
„Paddle your own canoe“.



Setubal. Im Gleichklang - am Haus der portugiesischen Pfadfinder arbeiten v. li. Bernhard Grigat, Richard Langer, Tobias und Andreas Göppl

07.07.
Pfarrfest mit Beteiligung des Stammes

10.–24.08.
SoLa der Jungpfadfinder Tschechien vom 12.–18.8., Kajaktour auf der Moldau v. Vyssi Brod bis Cesky Krumlov (Krumau). Budweis. Dann noch drei Tage Aufenthalt in Prag.

August
Sommerlager der Wölflinge bei Ingolstadt

12.–27.08.
Sommerlager der Pfadfinder und Rover in Setubal/Portugal

27.–29.09.
Leiterwochenende Bergwachthütte Untertrubach

23.11.
Stammesversammlung

04.12.
Elternabend der Jungpfadfinder

„Ein typisches Jufi-Winterlager“

so der Titel eines Artikels von Dominik Sandhöfer in der Jufi-Zeitung „Skaut“ 1/96:

Als ich am Dienstag, 2.1.96 an der Christkönigskirche ankam, standen schon zwei weitere Pfadfinder, 18 Jufis und drei Leiter bereit zur Abfahrt auf den Lindersberg. Nachdem wir dort unsere Betten bezogen hatten, versuchten uns die Oberärzte Dirk Hessing, Andreas Scholten und Brigitte Löffler, Krankheiten aufzuhängen, um uns einen Grund für den Aufenthalt in der „Kurklinik“ zu geben. Nach einer kurzen Nachtwanderung endete dieser Tag mit einer ziemlich überflüssigen Aktion der drei anwesenden Pfadfinder, in der Kälte zu überleben. Sie zogen sich alle Kleider an, die sie hatten, gingen um 2.00 nachts vors Haus, drehten sieben Runden und gingen zurück in ihre Betten. Der nächste Tag begann nach dem Frühstück gleich mit einer Wanderung nach Ebermannstadt, die willkürlich von den drei Pfadfindern geplant wurde und am Ende über Stock und Stein ging. Dort ging es ins Krankenhaus, wo uns die

Oberärzte wieder einmal irgendwelche Krankheiten und Beschwerden aufbinden wollten. Wir ließen uns aber nicht krankmachen, fassten neuen Mut und liefen den langen Weg zum Lindersberg wieder zurück. Dieser Tag wurde nach einem guten Abendessen und einer Runde „Sabinchen“ mit einer Gute-Nacht-Geschichte beendet.

Wegen des Versprechens wurden am nächsten Tag von jeder der drei Runden ein Videoclip zu einer der 4 Leitlinien gedreht. Die drei Gruppen übernahmen danach jeweils eine Aufgabe, um den Versprechenstag zu einem besonderen Tag zu machen. Das Versprechen selbst wurde in der Kirche von Burg Feuerstein gefeiert. Bei der Rückwanderung kamen die von der einen Gruppe gebastelten Fackeln zum Einsatz. Am frühen Abend sind wir wieder am Lindersberg eingetroffen, um die Pizza, die eine andere Gruppe vorbereitet hatte, zu genießen. Die Leiter waren unterdessen auch nicht faul (ausnahmsweise) und hatten einen Videorecorder und Fernseher besorgt um die Videoclips anschauen zu können. Dieser Abend wurde ebenfalls mit einer Abendrunde beendet.

Am nächsten Tag wurden wir wach gesungen. Danach haben die Pfadis versucht, den Jufis die Regeln eines Geländespiels beizubringen. Ziemlich entnervt starteten wir alle in ein 1 1/2 stündiges Geländespiel bei Nässe und Kälte. Als dann die ersten Gäste eintrafen, brachen wir dieses ab und bereiteten das Essen vor. Die anschließende Reflexion schaffte einige Streitereien aus der Welt und brachte uns, meiner Meinung nach, viel.

Der stressigste Tag war, wie immer der letzte, auch Aufräumtag genannt. Als es den Leitern zu viel wurde, uns im Weg zu haben, schickten sie uns alle vors Haus, wo wir uns sehr gut selbst beschäftigen konnten. Aber auch das schönste Lager geht zu Ende und wurde, wie sonst auch, mit einer Schlussreflexion beendet. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, besonders bei den Leitern, die uns ein Abendessen spendiert haben und bei Alexander „Murmel“ Uhlig, für dieses schöne Lager.

Portugal, Teilnehmer an der Fahrt (Flug): Andreas u. Tobias Göppl, Bernhard Grigat (als Gast), Richard Langer, André Lindinger, Christian Mortal u. Daniel Siemens. Ltg.: Wolfg. Schlögl, Marion Vollet. Man wohnte zeitweise in einem alten Schulhaus der portugiesischen Pfadfinder und half zum Dank bei der Renovierung mit.



Portugal, viele Köche...? v. li. Richard Langer, Daniel Siemens (rote Kappe) Christian Mortal, Wolfgang Schlögl, Marion Vollet, Andreas Göppl

SoLa in Tschechien: Thomas Bauer, Markus Weiss, Matthias Kucharska, Michael Müller, Martin Bosert, Ulrich Pelka, Alexander Langer, Alex. Uhlig, Jochen Blum, Florian Stiklorus, Sebastian Richter, André Strzemeski, Jörg Ludewig. Ltg.: D. Hessing, A. Scholten, Brig. Löffler.

Auszüge aus dem „exklusiven“ Tagebuch des Michael Müller,

veröffentlicht in einer Jufi-Zeitung zum SoLa 96 in Tschechien: 10.8.: Erbarmungslos klingelt der Wecker. Am Bahnhof angekommen, wird das Fotofixvögelchen überfallen und die Rolltreppe attackiert. Ziemlich erschöpft von der langen Fahrzeit und dem vielen Umsteigen kommen wir gegen 1/4-acht

auf dem Campingplatz in Vyssi Brod an. 12.8.: Wir packen unser Gepäck in Plastiktonnen. Was wir nicht brauchen, geben wir in unseren Rucksäcken zur Pension „Inge“ und schon überkommt uns ein neuer kalter Regenguss. Dadurch wird das Lernen des Kanufahrens schrecklich, aber es kommt noch schlimmer. Den Höhepunkt erreicht das Unwetter bei einem Wehr. Wir müssen klatschnass unsere Boote aus dem Wasser ziehen und ein paar hundert Meter weit schleppen. 13.8.: Ich schichte gerade einen Kegel aus Holz auf und stelle eine Kerze in die Mitte, als es wieder anfängt zu „schiffen“. Wir essen noch schnell die furchtbar schmeckenden „Hot Dogs“, die ungefähr die Größe eines kleinen Fingers haben, mit viel Ketchup und verkriechen uns dann in unseren Zelten.

Experimente mit Faulgas

14.8.: Nach einem Riesenstreit, ob wir die Kohten aufstellen sollen oder nicht, entscheiden wir uns für Letzteres. Ich paddle anschließend mit Martin durch einen abgestorbenen Flussarm und er zündet Faulgase an. Nach dem Abräumen sitzen wir noch am Feuer und schon nahen die ersten Exzesse. Die Leute in einem der Zelte gestehen fast alle (ausgenommen Matze, auch bekannt als Kuchen), drei Flaschen Budweiser getrunken zu haben. Das äußert sich durch Schwanken beim Gehen, sowie durch Zündeln im Zelt. Nachdem die Folgen des Alkohol- und Drogenkonsums ausführlich am Lagerfeuer diskutiert worden sind, verpflichtet sich Matze zur Abstinenz. 16.8.: Nachdem das erste Wehr überwunden ist (Basti und andere fahren fast alle Boote durch dieses Wehr), folgt in Krumlov ein Wehr, bei dem Scholten schadenfroh fotografiert, wie viele Boote (darunter auch das von Basti, Ätsch!) wegen eines Felsens kentern. Am „Bockwurst-Campingplatz“ (*weil es dort für jeden noch drei Würste gab*) warten bereits tschechische Pfadfinder und die VCP-Ier auf uns und wir bauen schnell die Kohten im strömenden Regen auf.

Pech – seit Jahrhunderten geschlossen

17.8.: Endlich! Die Sonne scheint. Nach dem Frühstück teilen wir uns in Gruppen auf, die einkaufen. Wir stellen ernüchert fest, dass es dort nur einen Tante-Emma-Laden und einen geschlossenen Supermarkt gibt. Auch das Kloster, in dem wir fragen wollten, ob wir dort übernachten können, hat schon seit 212 Jahren geschlossen. 18.8.: Als wir am Wehr sind, hängen schon 2 Boote an den Holzplanken. Wir stoßen uns nach hinten ab und Thomas zieht uns nach vorn. Das geht so lange, bis Wasser ins Boot schwappt – von diesem Moment an ist alles zu spät. Wir saufen blitzschnell ab und steigen aus. Nach dem Anlegen am Campingplatz, tragen wir die Boote auf die Wiese und melden uns zum Einkaufen (wir sind ja nicht blöd und schrubby Boote). Bald kommt der Bus mit Kanuanhänger und eine wilde Diskussion über den Fahrpreis beginnt, bei der schließlich Scholten siegt. 20.8.: Budweis. Faulenzertag, es passiert nicht viel, außer dass mehrere Fische (natürlich illegal) geangelt werden. 21.8. Mit Bus/Bahn nach Prag. Mit U-Bahn und Bus fahren wir zu einem Campingplatz und stellen diesmal eine 8er- u. zwei 4er Kohten auf. 22.8.: Nach einem Bummel versammeln wir uns auf der Wiese vor dem Nationalmuseum am Wenzelsplatz. Die Mehrzahl geht ins Museum, nur einige Kulturbanausen erklären sich bereit, das Abendessen einzukaufen. Wie sich später zeigt, besteht dies aus Tortellini mit dem heutigen Tag als Verfallsdatum. Nach dem Abendessen brechen wir zu einer Überraschungstour, die sich „Geistertour“ nennt, auf. Wir laufen durch verschiedene Gassen und an alten Gebäuden vorbei und hören Sagen darüber. Ein paar Geister begegnen uns sogar. 23.8.: Das Wichtigste am Abend ist die Abschlussreflexion. Wir marschieren mit Petro-Lampen und Teelichtern an die Moldau und jeder erzählt zunächst, wie ihm die letzten Tage gefallen haben. Einige von uns, darunter auch ich, zündeln mit Gras. Der zweite Teil besteht

darin, anderen Briefe zu schreiben, um sie zu loben oder zu kritisieren. Ich habe erst einen Brief geschrieben, als wir gehen. Auf dem Platz herrscht die schon vom Vorabend bekannte Totenstille, so dass wir leise unseren Pudding essen. 24.8.: Die lange Zugfahrt nutze ich, um die Leute mit meinen Fragen zum Ablauf einiger Tage zu nerven und mein Tagebuch weiter zu schreiben. Um 18.15 kommen wir in Nbg. an, wo uns schon die Eltern erwarten. Bevor jeder wieder seiner Wege geht, singen wir noch „Nehmt Abschied Brüder“.

„Der Elternabend verlief gut und sättigend“,

so beginnt in der gleichen Zeitung der Bericht zum 4.12: „Nach dem uns ein echter fränkischer Pelzmäntel mit einem großen Sack und einem langen Stab einen Besuch abgestattet hatte, gab es Bratäpfel. Die heißen eigentlich Glühäpfel. Ganz zu Anfang stand jedoch eine Dia-Show mit Ausschnitten aus den peinlichsten Szenen von Pfadfindern im Regen auf der Moldau.“

An der Stammesversammlung am 23.11. nehmen teil: Jürgen Buchta, Vorstand BDKJ und selbst ehemaliger Stavo, Dawlat Päch Bezirksvorstand Nbg./Fth., Horst Schreiber, Stavo, Mario Kreß, Stavo u. Leiter in der Wölflingsstufe, Renate Zehetbauer, Referentin im Stavo u. Pater Stefan Panzer, Kurat, Marcus Strus Materialwart, Olaf Heindl u. Reiner Maihöfner, Leiter Wölflingsstufe, Felix Griener u. Andreas Söllner, Delegierte der Wölflingsstufe, Brigitte Löffler, Dirk Hessing, Leiter Jungpfadfinderstufe, Martin Bosert, Jochen Blum, Jörg Ludewig, Delegierte der Jungpfadfinderstufe, Marion Vollet, Sascha Spors, Leiter Pfadfinderstufe, Julia Autenrieth, Wolfgang Schlögl, Leiter Roverstufe, Angelika Söllner als Elternvertreterin. Beim Bundesamt sind derzeit insgesamt 75 Mitglieder gemeldet.

1997

Auf der 59. Bundesversammlung in Pfünz, Diözese Eichstätt wird Dr. Thomas Ludewig in seinem Amt bestätigt, Bundesvorsitzende wird Annerose Raith. Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit wird die Begleitung des gesellschaftspolitischen Engagements der DPSG sein. Die Versammlung gibt dem Bundesamt St. Georg den Auftrag, eine Stiftung zu gründen.

Auftakt der Jahresaktion „Arc en ciel – viele Farben machen das Leben bunt“ in Westernohe mit 600 Teilnehmern. Die Aktion erbringt 132.000 DM. Das Motto ist libanesisch und bedeutet „Regenbogen“. Die Aktion soll Menschen mit Behinderungen im Libanon einen Arbeitsplatz ermöglichen.

5.000 bei Power im Park

Dieses Jahr bringt wieder eine bundesweite Großveranstaltung. „Power im Park 97“ findet unter Schirmherrschaft der Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth zu Pfingsten in Duisburg und im Ruhrstadion statt. PiP ist Teil der Kampagne der DPSG zum politischen Handeln, die in den vergangenen Monaten mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt wurde: Behindertenarbeit/Von sprechenden Händen, sehenden Ohren und ungeahnten Möglichkeiten – Interkulturelles Lernen/Für ein besseres Miteinander – Entwicklungsfragen/Für Zukunft in der Einen Welt – Ökologie/Geht uns alle an – Soziale Lage/Wachsende Armut – Anders Leben/Nicht nur Pfadfinderinnen und Pfadfinder wagen einen anderen Weg.

Diözesanverband

Bei „Power im Park“ kamen von den 4.000 Teilnehmern auch über 100 aus der Diözese Bamberg.

Die Jahresaktion war ein weiterer Schwerpunkt. 1997 wurde ein Behindertenprojekt in Libanon unterstützt. Bei der Diözesanversammlung im März werden Katharina Horn und Dietmar Schalkhäuser in ihren Ämtern bestätigt.

Die „Wölflinge machen Bamberg unsicher“ – so das Motto eines Aktionstages.

Die Renovierungen und Neueinrichtungen in Roßthal sind abgeschlossen. Am Lißberg wurden Turmzimmer und Küche saniert.

Fürth

Im Mai 97 tritt Mario Kreß als Stavo zurück. Bei der Stammesversammlung im Herbst tritt auch Horst Schreiber zurück, da er beruflich in die USA geht. Da keine Nachfolger gewählt werden können, übernimmt die Bezirksvorsitzende Dawlat Päch die kommissarische Leitung des Stammes. Matthias Spahn wird zum Kassenwart gewählt.

01.–05.01.97

Winterlager der Jungpfadfinder in Zell/Fichtelgebirge

28.02.–02.03.

Wochenende zum Stufenwechsel im JH Gaiganz/Effeltrich für Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder u. Rover

04.–06.04.

WiLa der Pfadfinder in Volsbach in der Fränk. Schweiz

Frühjahr

Wo.E.Fahrt der Jufis nach Bad Merkentheim

07.06.

Party „Pfadizone 2001“ der Pfadfinder. Leider ein großer Flop, denn außer den Pfadis waren kaum andere dabei.

13.06.

Pfarrfest Christkönig

27.–29.06.

Bezirkslager der Pfadfinderstufe „Chaostage“ am Lißberg. 10 Teilnehmer aus Fürth

25.–27.07.

Schlauchbootfahrt der Pfadfinder auf der Loisach

02.–16.08.

SoLa der Jufis in Mecklenburg-Vorp./Krakow am See

09.–23.08.

SoLa der Pfadfinder in den neuen Bundesländern. Zunächst geht es mit dem 35 DM Ticket der



Start in die neuen Bundesländer am Fürther Bahnhof v. li. Martin Bosert, Sebastian Richter, Matthias Spahn, Alexander Uhlig, André Strzemeski, Ulrich Pelka, Alexander Langer, Matthias Kucharska



SoLa 97. Matthias Spahn praktiziert neue Reparaturmethoden und Sebastian Richter schaut eher skeptisch.

Bahn nach Dresden. Dann mit dem Fahrrad nach Leipzig. Die zweite Woche des Lagers findet auf Rügen statt.

10.–24.08.

Rover-SoLa in Schottland, Ltg.: Julia Autenrieth, Wolfgang Schlögl. 3-täg. Hike über den West Highland Way, Aufenthalt in Fürths Partnerstadt Paisley, gemeinsames Lager im Pfadfindercamp Lapwing Lodge. Von dort gemeinsame Hike nach Glasgow.

Herbst

Jufi Freizeit in Baunach

27.09.

Aktionstag des Ringes d. Pfadfinderverbände im Bezirk I.

Brigitte Löffler u. Dirk Hessing beenden in Gaiganz ihre Tätigkeit. Neu ins Leitungsteam der Jufis, zu Andreas Scholten, kommen Katrin Mühlberg u. Christian Mortal.

Matthias Spahn beginnt in Volsbach seine Leitertätigkeit im Pfadfindertrupp, nachdem Michael Amman das Team verlassen hatte.

Olaf Heindl nimmt am WBK I der Wölflingsstufe in Ro'thal teil.

Die neuen Bundesländer erkunden: Martin Bosert, Sebastian Richter, Alexander Uhlig, André Strzemeski, Ulrich Pelka, Alexander Langer, Matthias Kucharska. Ltg.: Matthias Spahn.

Jufis Mecklenburg: Andreas Di Blasi, Florian Macht, David Schmitz, Jochen Blum, Andreas Söllner, Sebastian Schmelzer, Jörg Ludewig. Ltg.: Andreas Scholten, Katrin Mühlberg, Christian Mortal. In Baunach waren dabei: Jörg Ludewig, Stefan Janßen, David Schmitz, Felix Griener, Jochen Blum, Florian Macht, Sebastian Schmelzer, Phillip Krenn. Man beschäftigte sich mit der Geschichte der Pfadfinder, Knoten, Karte u. Kompass.

1998

60. Bundesversammlung in Blossin/Diözese Berlin. Beschluss zur „Namentlichen Mitgliedermeldung“

Gründung der „Stiftung Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg“ offiziell anerkannt, Gemeinnützigkeit bestätigt. Stiften sichert: Gruppenarbeit und Leiterausstellung, Einsatz für Benachteiligte, Solidarität mit der einen Welt, Bewahrung der Schöpfung – pfadfindertypisch!

In München findet eine große Benefizveranstaltung der World Scout Foundation statt. Ehrengast sind König Carl Gustaf von Schweden und seine Frau Silvia, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Kronjubiläum feiert. Carl Gustav ist für seinen Einsatz für die Pfadfinder und den Umweltschutz bekannt. (siehe auch 1975 – Jamboree in Norwegen).

Zur Auftaktveranstaltung der Aktion 98 unter dem Motto „Flinke Hände, flinke Füße... gestalten Zukunft in Westernohe“ kommen insgesamt 5.200 Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus allen Stufen nach Westernohe. Im Bundeszentrum schlägt das Herz des Verbandes! Die Aktion soll den Erhalt des Geländes und der Gebäude dienen und die Zukunft der pädagogischen Arbeit sichern.

Die Weltpfadfinderbewegung besteht 90 Jahre.

Zum Jahreswechsel 98/99 fahren über 200 Pfadfinder zum Jamboree nach Chile.

Diözesanverband

Inhaltlich beschäftigt sich der DV mit den Themen Jugend – Arbeit – Zukunft – Mitgliederrückgang – Kinder- u. Jugendparlamente und dem Bamberger Pastoralgespräch.

Katharina Horn ist aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Ihre Nachfolgerin als Diözesanvorsitzende wird im März Monika Hümmer.

Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 1999 laufen an. Die Planung für die Georgskapelle nimmt konkrete Form an, der Baubeginn soll im Frühjahr 99 sein.



WilLa Rothmannsthal. Zehn Pfadfinder legten ihr Versprechen ab. V. li. Matthias Spahn, Martin Bosert, Matthias Hagendorf, Matthias Kucharska, Alexander Langer, Sebastian Richter, Alexander Uhlig, Ulrich Pelka, Michael Müller, André Strzemy, Marion Vollet.

Fürth

Das Thema des Leiterwochenendes im Sept. ist vor allem die deprimierende Tatsache, dass der Stamm derzeit nur aus 33 Mitgliedern besteht. Es gibt nur 4 Wölflinge, 12 Jungpfadfinder, 8 Pfadfinder, 3 Rover und 6 Leiter. (Dies entspricht fast genau dem Mitgliederstand von 1961). Seit gut einem Jahr wurden die Geschäfte des Stammes durch die Bezirksvorsitzende Dawlat Päch geführt. Am 31.10.98 konnte endlich wieder ein neuer Vorstand gewählt werden. Es sind Olaf Heindl und Matthias Spahn. Ein Kurat wird noch gesucht. Der neue Vorstand will Fürth „wieder zu einem der führenden Stämme im Bezirk machen“.

02.–06.01.98

WiLa der Jungpfadfinder in Ro´thal. Ltg.: Katrin Mühlberg, Christian Mortal, Andreas Scholten

09.–11.01.

WiLa der Pfadfinder in Ro´thal. 10 Pfadfinder legen ihr Versprechen ab. Marion Vollet verabschiedet sich als Pfadfinderleiterin.

29.05.–01.06.

Auftaktveranstaltung zur Aktion 98 in Westernohe. Gemeinsame Fahrt mit Pfadfindern aus Wendelstein, die dort ihr StLa abhalten.

11.–14.06.

Bayernlager der Pfadfinder „Wolke 7“ in Füssen/Allgäu

12.07.

Pfarrfest Christkönig mit Beteiligung der Pfadfinderstufe

01.–16.08.

SoLa der Jufis mit den S.d.F. aus Limoges in Westernohe



Aktionsabzeichen aus den 90er Jahren



Pfingsten in Westernohe. So macht man es sich im Lager bequem. Martin Bosert im Liegestuhl, Marke Eigenbau.



SoLa der Jungpfadfinder in Westernohe zusammen mit SdF aus Limoges. Da geht die Post ab.

Fürther Pfadfinder segeln mit der „Wilden 13“ ins Glück

Spaß und Abenteuer

Uriges Lagerleben — Dem Regen getrotzt — Große Freiheit



Mit dem Piratenboot sind die Fürther Pfadfinder ins Vergnügen aufgebrochen. Zum Ferienausklang erwartet sie ein spannendes Lagerleben. Foto: Scholten

FÜRTH — Die Wölflinge und Pfadfinder vom Stamm Christkönig/Fürth sind in ihr Sommerlager „Wilde 13“ aufgebrochen. Piratenleben ist für die Kinder und Jugendlichen angesagt.

Die Kaperfahrt führte die aufgeregte Schar junger Piraten nach Breitenbrunn in der Oberpfalz. Dort erwartete sie schon ein Piratenschiff. Das Wetter entsprach nicht den Wünschen der Organisatoren, doch Phillip, Wölfling aus Fürth, findet „endlich zelten echt stark“.

Im Laufe des ersten Tages entstanden auf dem Pirateneiland noch viele Lagerbauten, damit das Leben im Camp der Seeräuber so angenehm wie möglich wird. Neben Sitz- und Liegemöbeln nur aus Holz und Planen entstanden noch Überdachungen gegen weiteren Regen.

Während die Wölflinge mit den Jungpfadfindern die nähere Umgebung unsicher machten, zogen die Pfadfinder und Rover aus, das Umland zu entdecken.

Wenn am kommenden Samstag die Seeräuber von der Fahrt mit der „Wilden 13“ wieder in die Zivilisation zurückkehren, werden sie viel zu berichten haben. Wie das mit der „Wilden 13“ zustande kam, weiß Dawlet Päch, Vorsitzende des Bezirkes Nürnberg-Fürth: „Wir wollten ein gemeinsames Zeltlager für die Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover aus Nürnberg-Fürth vorbereiten und durchführen. Die 13 kommt vom Alter unseres Bezirkes, vor dreizehn Jahren wurde im Diözesanverband Bamberg der Bezirk Nürnberg-Fürth in seiner heutigen Form gegründet.“

August

Sommerunternehmen der Roverrunde in Schottland. Ltg.: Julia Autenrieth u. Wolfgang Schlögl

05.–12.09.

Bezirkslager „Die Wilde 13“ auf dem Zeltplatz der VCP in Breitenbrunn/Opf. für alle Stufen. Fürth nimmt mit Wölflingen u. Pfadfindern teil. In der Lager-Ltg. u.a. Olaf Heindl u. Matthias Spahn.

18.–20.09.

Leiterwochenende in Roßthal

14./15.11.

Stammes-Wochenende mit Stufenwechsel im NFH Dietenhofen

WiLa Pfadis: Martin Bosert, Matth. Hagendorf, Matth. Kucharska, Alexander Langer, André Strzems-ky, Sebastian Richter, Alexander Uhlig, Uli Pelka, Michael Müller. Ltg.: Marion Vollet, Matthias Spahn.

Bei der Auftaktveranstaltung zur Aktion 98 in Westernohe nehmen Dawlat Päch, Michael Müller, Martin Bosert, Matthias Spahn teil.

Bayernlager: Dawlat Päch, Olaf Heindl, Michael, Alexander Müller, Martin Bosert, Alexander Uhlig, Matthias Hagendorf, Ulrich Pelka, M. Spahn.

SoLa Westernohe, Verena Fuchs, Daniela Zimmer, Sabrina Davis, David Schmitz, Jörg Ludewig, Stefan Janßen, Felix Griener, Andreas Söllner, Sebastian Schmelzer, Daniel Eisenlauer, Philipp Krenn, Pierre Dresel. Ltg: Katrin Mühlberg, Christian Mortal, Andreas Scholten, unterstützt von Alexander Uhlig. Anfahrt von Fth. bis Hainburg bei Hanau mit dem Fahrrad, von dort mit der Bahn nach Westernohe. Nach einer Woche mit den französischen Jufis stand die zweite Woche unter dem Thema „Europa macht blau“. Zusammen mit anderen Jungpfadfindertrupps aus der Diözese Bamberg wurde jeden Tag nach den Sitten und Bräuchen einer europäischen Nation gelebt.

Am WBK I vom 13.-19.4. am Lißberg ist Andreas Scholten in der Kursleitung dabei.

1999

Die 61. Bundesversammlung in Regensburg wählt Susanne Schaad zur Bundesvorsitzenden. Die Bundeskonferenz Pfadfinderstufe beginnt mit der Planung der Aktion „fett grün – wag das Leben!“

Das von der DPSG mitfinanzierte Nationalzentrum der bolivianischen Pfadfinder in Cochabamba wird durch ein Aus- und Fortbildungsinstitut für Lehrer ergänzt. Von der DPSG mitfinanziert wird das Projekt von den bolivianischen Pfadfindern durchgeführt, um Kindern und Jugendlichen eine Schulausbildung zu ermöglichen. Die Aktion hierfür „Movida Bolivia“ erbringt 252.000 DM.

Das 19. Welt-Jamboree findet in Chile statt.

Die DPSG besteht in Deutschland seit 70 Jahren.

Diözesanverband

Der Diözesanverband besteht 50 Jahre. Am 19. Juni wird auf Burg Feuerstein ein großer Festgottesdienst zelebriert, nachdem wegen des unsicheren Wetters dieser nicht am Gründungsort, der Kapelle am Senftenberg, abgehalten werden konnte. Anschließend findet ein Festakt mit 300 Teilnehmern beim Lindersberg statt. Als Festredner überbrachte der Bundeskurat Georg Dittrich die Glückwünsche des Bundesverbandes und ging in seiner Rede auf die Stärken der DPSG-Arbeit ein.

Bert Nowak erhält für seinen Einsatz für den Verband die Verdienstmedaille der DPSG.

Georgskapelle geweiht – Dorf komplett

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr wird auch die St. Georgskapelle in Rothmannsthal fertig. Am 10. Juli wird sie feierlich durch Weihbischof Werner Radspieler ihrer Bestimmung übergeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rd. 125.000 DM. Die Pfadfinderfreunde tragen zum Anteil des Verbandes neben dem jährlichen Spendenaufkommen 13.000 DM an Sonderspenden bei. Das Kreuz in der Kapelle, der Altar, das Altartuch und das Außenkreuz sind von Pfadfindern entworfen und geschaffen worden.

Vom 4.–11. September findet in Rothmannsthal ein großes Diözesan-Zeltlager statt.

Es steht, wie alle Veranstaltungen in diesem Jahr unter dem Motto „NO DOUBT – SCOUT – Keine Frage – Pfadfinder“. Alle Altersstufen sind auf diesem Lager und seinen begleitenden Veranstaltungen, mit insgesamt 800 Teilnehmern, vertreten.

Das letzte große Highlight dieses Jubiläumsjahres bildet die Diözesan-Jugendwallfahrt „Voll das Leben“ nach Bamberg am 10. Oktober. Die 350 Teilnehmer trafen sich an drei verschiedenen Ausgangspunkten, um sich auf den Weg nach Bamberg zu machen. Die vier Stationen unterwegs waren von den Grundlinien unseres Verbandes geprägt: „Leben in Hoffnung“, „Freiheit“, „tätiger Solidarität“ und „Wahrheit“.

Der Diözesanverband zählt 2.156 Mitglieder.

Auch in unmittelbarer Nähe des Pfadfindergeländes in Rothmannsthal entsteht in diesem Jahr eine neue Siedlung. Sie nennt sich Roth/Weis, da die Mitglieder aus den Gemeinden um Rothmannsthal und Weismain kommen. Zwei Jahre später erfolgt die Stammesgründung.

Fürth

Der Stamm gestaltet seine Stammesversammlung im Oktober als Fernseh-Show. Es wird beschlossen, im nächsten Jahr das 70-jährige Bestehen des Stammes Fürth zu feiern.

Man beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem“. Ziel war es, das in Bethlehem entzündete Licht bis in die Gemeinden vor Ort zu tragen. Das Licht wurde von Bamberg aus in alle Fürther Gemeinden in Stadt und Land gebracht.

12.–16.02.99

WiLa der Jufis zusammen mit St. Ludwig, Nbg. in Niedersondhofen mit Skifreizeit

26.–28.02.

„Hardcore-Winterlager“ der Rover u. Leiter am Zeltplatz Li'berg. 20 cm Schnee mussten beseitigt werden, um die Jurte aufstellen zu können.

Acht Rover u. sechs Leiter nehmen teil.



„Hardcore“ am Lindersberg, v.li. Matthias Hagendorf, Matthias Spahn, Ulrich Pelka, Martin Bosert, Katja Maurer aus Nbg., Matthias Kucharska, Richard u. Alexander Langer, Alexander Uhlig



Da braucht man eigentlich kein Zelt mehr



Hardcore-Matsch is beautifull

02.–06.06.

Stammeslager „Zwei Hühner auf dem Weg nach Vorgestern“ in Marktleuthen. Der anstehende 70. Geburtstag des Stammes soll den rd. 30 Teilnehmern aus allen Stufen vermittelt werden.

31.07.–15.08.

SoLa der Jungpfadfinder in Schweden

31.07.–14.08.

Bi-Nationales Workcamp „Auf dem Weg des Eisens“ im Ruhrgebiet für Rover in Duisburg im Rahmen des dt./franz. Jugendaustausches. Arbeitseinsatz im Industriepark Nord (Industriemuseum u. Naherholungsgebiet).

17.–19.09.

Leitertagung des Stammes auf Schloss Obersteinbach. Die Mitgliederzahl liegt jetzt bei 45. Es geht also wieder aufwärts.

23.10.

Stammesversammlung als „Fernseh-Show“

Das „Hardcore-Winterlager“ überstanden u. a.: Matthias Kucharska, Ulrich Pelka, Martin Bosert, Sebastian Richter, Alexander Langer, Alexander Uhlig u. Matthias Spahn.

Beim StaLa dabei u. a.: Leiter: K. Mühlberg, A. Scholten, M. Spahn, Timo Bauer, Dawlat Päch, Olaf Heindl, Thomas Egger, Küchenteam: Dirk Helsing, Christian Mortal, Robert Gänslar, ferner Andreas Söllner, Alex. Uhlig, Martin Bosert, Jörg Ludewig, Sebastian Richter, Gernot Hofmockel, Sina Bauer, Sebastian Schmelzer, Matthias Kucharska, Maximilian Schiefer, Felix Griener, Daniel Eisenlauer, Oliver u. Alexander



StaLa Marktleuthen. V.li. stehend: Andreas Scholten, Timo Bauer, Dawlat Päch, Sebastian Richter, Gernot Hofmockel, Alexander Uhlig, Martin Bosert, Matthias Spahn, Zivil ?, Katrin Haschke, Sina Bauer, Thomas Egger, Olaf Heindl, Sebastian Schmelzer, Matthias Hagendorf, Maximilian Schiefer, Christian Mortal, Robert Gänsler, Dirk Hessing (letztere drei waren das Küchenteam). Sitzend v.li. Felix Griener, Zivil?, Daniel Eisenlauer, Oliver und Alexander Schmid, Harry und Mikel Johns, 3 Zivil?



Jufi SoLa Schweden. Am letzten Abend beim Elchessen. Li. Stefan Klein. Li.v.vorne: Thomas Söllner, Daniel Eisenlauer, Phillip Dresel, ?. Re. v. vorne: Andreas DiBlasi, Philipp Krenn, Harry Johns. Noch dabei Andreas Söllner, Sebastian Schmelzer, Felix Griener, Stefan Janssen. Auch Katrin Mühlberg flog extra für fünf Tage nach Stockholm.



Fleißig gearbeitet haben die Pfadfinder aus Bayern und Frankreich gestern in der Gießerei des Landschaftsparks. Bild: Michels

2.v.li. Matthias Kucharska, daneben Alexander Uhlig und Martin Bosert, zusammen mit zwei französischen Rovern. Reinigen des Läufers einer Turbine.

DUISBURG

W111/01 NR 185

Deutsch-französisches Camp für Industriekultur im Einsatz

Pfadfinder mit dem anderen Blick fürs Ruhrgebiet

„Eine andere Kultur zu entdecken“, haben junge Leute aus Saintay in Frankreich und dem bayrischen Fürth ihre Zelte auf dem Ingenhammshof aufgeschlagen. Ihr Hauptinteresse gilt dem ehemaligen Hüttenwerk.

„Bei der Großveranstaltung der Pfadfinderschaft St. Georg Power im Park mit deutschen und französischen Teilnehmern, die vor zwei Jahren hier stattfand, wurde die Idee geboren, das Gelände auch künftig zu nutzen“, erklärt Damien Jaquel, Referent für deutsch-französische Zusammenarbeit. „Die Wege des Eisens“ ist der Arbeitstitel des Camps. Das Besondere: Die Jugendlichen lernen Industriekultur nicht nur passiv kennen, sondern sie helfen tatkräftig mit, sie zu erhalten. „Sie sind uns eine ordentli-

che Unterstützung“, lobt denn auch Baldo Brenner, Mitglied der Gesellschaft für Industriekultur, den Einsatz. Brenner, einst Betriebschef der Revision, und sein ehemaliger Kollege Jürgen Dreide, der 30 Jahre lang hier am Hochofen stand, sind kompetente „Lehrer“ für die jungen Männer.

„Wir hoffen, daß dies keine

Werkzeuge auf Hochglanz gebracht

einmalige Sache bleibt“, sagt Brenner. „Luft- und Eckbohrmaschinen, Lufthammer, die man früher für den Abstich brauchte, und alle möglichen Reparaturwerkzeuge wurden entrostet und auf Hochglanz gebracht“, erklärt er. „Wir planen, hier ein Museum einzurichten. Die Jungs haben gemeinsam geschwitzt und ge-

schwommen“, erinnert er an die Hitze und das starke Gewitter, das die Zelte abheben ließ.

Arbeitseinsätze während der Zeltlagerzeit sind typisch für St.-Georg-Pfadfinder. „Es gibt auch Waldbrandüberwachung in Frankreich, Umweltprojekte in Bayern und andere Workcamps“, erläutert Jaquel. Doch am Nachmittag haben die „Worker“ Zeit, ihre Umgebung kennenzulernen. „Ein anderer Blick fürs Ruhrgebiet“, so Jaquel, soll vermittelt werden. Doch der ist für Mathias eher neu als anders: „Ich habe nicht viel gewußt“, gibt er zu. Angetan ist er vom Lichtkunstwerk. Die Kletterwand im Park wurde getestet, „in die Stadt sind wir bisher noch nicht gekommen.“ Campsprache ist Englisch, doch auf dem Speiseplan – die Pfadfinder kochen selbst – stehen deutsche (bayrische) und französische Gerichte. **qu**

Deutsch-französisches Workcamp der Rover „Auf dem Weg des Eisens“



Medienwirksame Stammesversammlung. V. li. Katrin Mühlberg, Mathias Spahn, Olaf Heindl, Andreas Scholten



v. li. Bert Nowak, dahinter Olaf Heindl, Dawlat Päch, Andreas Scholten, Matthias Spahn



FN 27.10.99

Schmid, Harry u. Mikel Johns. Zeltplatz „Halali-Park“ bei Marktleuthen im Fichtelgebirge.

Schweden: Andreas Di Blasi, Felix Griener, Andreas u. Thomas Söllner, Daniel Eisenlauer, Stefan Janßen, Phillip Krenn, Sebastian Schmelzer, Harry Johns. Ltg.: K. Mühlberg, A. Scholten, Stefan Klein aus Duisburg. Mit Zug/Fähre. Pfadfinderzeltplatz in Blindungsholm u. Besuch von Stockholm.

Am Workcamp in Duisburg nehmen die Rover Alexander Uhlig, Matthias Kucharska u. Martin Bosert teil.

2000

62. Bundesversammlung vom 22.–25.6. in Speyer. Nach sechs Jahren kandidiert Thomas Ludewig nicht mehr. Zu seinem Nachfolger als Bundesvorsitzender wird Stephan Jentgens (ehemaliger Diözesanvorsitzender Aachen) gewählt. Die Vorsitzende Susanne Schad und Bundeskurat Georg Dittrich sind weiterhin im Amt.

Allein 30 Satzungsänderungsanträge werden beraten. Neben der Volljährigkeit der Leiter wurde die Be- und Aberufung von Leiter/innen, Stufen- und Fachreferent/innen in der Satzung neu geregelt. Die Idee, den Mitgliederentscheid in die Satzung aufzunehmen, scheitert.

Die Jahresaktion 2001 „Under Construction“ wird für ein Tageszentrum für behinderte Kinder in Kiseljak/Bosnien sein.

Kluftänderungen sollen anhand von Modellen durch ein Mitgliedervotum beschlossen werden.

Außerdem soll eine Arbeitsgruppe ein Konzept zur Perspektiventwicklung des Bundesverbandes erstellen. Man

findet, dass es an der Zeit ist, die Ordnung des Verbandes zu überprüfen. Damit soll eine aktuelle und erneute Verständigung über die inhaltliche Grundlage in der DPSG, auf der Ebene der Verbandsordnung, erreicht werden. Dabei sollen insbesondere folgende Fragen geklärt werden:

Was gilt für alle im Verband gemeinsam? Wie kann modernes Pfadfindertum aussehen? Alle Ebenen des Verbandes sollen in diesen Prozess einbezogen werden.

Pfadfindern gelingt Weltrekord!

„Black Castle“ ein Unternehmen, das nicht nur in Pfadfinderkreisen Beachtung fand, ging in Berg- ham bei Kirchdorf (Diözese Passau) über die Bühne. 300 Pfadfinder aus allen Teilen der Republik bauten dort vom 5.–10. Sept. das größte Zelt der Welt.

Eine Burg, bestehend aus 110 Jurten mit einer Grundfläche von 3.138 Quadratmetern kam unter notarieller Aufsicht zum Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde. Die Jurtenburg symbolisierte unsere Welt mit ihren fünf Erdteilen. „Alle unter einem Dach“, mit diesem Motto wollten die Teilnehmer ein Zeichen gegen Fremdenhass auf unserer Erde setzen. Auch Pfadfinder aus dem DV Bamberg sind dabei. Über 2.500 m Holz, 14.000 m Seil, 45.744 Knöpfe und rund 1000 Heringe, wurden „verarbeitet“.

Diözesanverband

Rund 100 Rover aus der Diözese sind unter den 3000 Teilnehmern am Roverlager des Jahrhunderts „IZURO 2000“ (Internationales Zukunfts-**j**ahr der **R**overstufe) in Westernohe.

Auf der Diözesanversammlung im März wird als Nachfolger von Roland Huth, Thomas Teuchgräber aus St. Josef, Nbg. zum neuen Diözesankuraten gewählt.

Der Diözesanverband engagierte sich in der Bundesaktion „Augen auf! Stoppt Diskriminierung!“ Dies geschah mit entsprechenden Artikeln in der Mitgliederzeitschrift „Papiere“, einem Info-Pool und dem Aufkleber „Stoppt rechts! – DPSG gegen Fremdenhass und Gewalt“.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wurde am 17.12., zusammen mit Pfadfindern der VCP, am Nürnberger Bahnhof von Wien kommend in Empfang genommen und in der Diözese Bamberg verteilt. Auch an den Nürnberger OB Scholz wurde das Friedenslicht vor laufenden Kameras des Frankenfernsehen, zur Unterstützung aller Maßnahmen für Frieden und Verständigung in unserer Gesellschaft, überbracht. Von beeindruckender Symbolkraft war der Solidaritätsbesuch einiger DPSG'ler bei der jüdischen Gemeinde Nürnberg.

Die Statistik für dieses Jahr weist eine Zahl von insgesamt 2018 Mitgliedern in der Diözese aus. Seit dem Höchststand von 1995 mit 2686 ist diese Zahl ständig gefallen, was sicherlich auch mit den geburtenschwächeren Jahrgängen und mit dem in vielen Bereichen verändertem Freizeitverhalten der Jugend zu tun hat. Nach wie vor ist die DPSG aber der stärkste Jugendverband in der Diözese.

Andreas Scholten aus Fürth beendet seine Tätigkeit als Diözesanreferent für die Jungpfadfinderstufe.

Der Bezirk I, Nbg./Fth. besteht aus 8 Stämmen, nämlich Christkönig Fth. u. den Nürnberger Stämmen St. Ulrich, Allerheiligen, St. Ludwig, Maximilian Kolbe, St. Otto, ULF u. St. Josef.

Fürth

Die ersten Monate des Jahres stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung auf das 70-jährige Jubiläum des Stammes. Beim Festgottesdienst und bei der anschließenden Feierstunde sind neben zahlreichen aktiven und ehemaligen Angehörigen des Stammes (darunter Bert Nowak, Max Graßl) auch zahlreiche Vertreter aus Politik (OB Wenning), öffentlichem Leben und unsere Freunde von der VCP anwesend. Klaus Sperling hielt den Festvortrag über die Idee Baden-Powells und Ewo gab einen geschichtlichen Abriss über die DPSG.

Der Stamm gibt eine Broschüre heraus, die neben zahlreichen Grußworten einen geschichtlichen Überblick seit 1930 und aktuelle Beiträge über den Stamm enthält.

Auch an der Friedenslichtaktion ist Fürth maßgeblich beteiligt.

12.02.00

Stufenübergaben im Fürther Stadtwald

03.–07.03.

WiLa der Jungpfadfinder, wieder zusammen mit dem Jungtrupp von St. Ludwig Nbg., bei Neuschwanstein

06.05.

Festgottesdienst und Feierstunde zum 70-jährigen Bestehen des Stammes in der Gründungsgemeinde Pfarrei ULF

12.–14.05.

Bezirkswochenende der Rover „Rover Experience Projekt“ m. Martin Bosert u. Matthias Spahn

26.–28.05.

Bezirkswochenende der Wölflinge mit Fürther Teilnahme

09.–12.06.

„IZURO 2000“ in Westernohe.

21.–25.06.

StaLa Li'berg, Motto „70 Jahre DPSG in Fürth“. Vorbereitung von Spiel- u. Spaßgeräten für das Pfarrfest

01.07.

Infostand in der Fußgängerzone und „Sandwich-Menschen“ als Werbung für das Pfarrfest



Jungpfadfinder 2000. Hi. li. Katrin Mühlberg und re. Andreas Scholten. Vorne von li. Thomas Söllner, Moritz Landendörfer, Sina Bauer, ?. Hintere Reihe v. li. Philipp Schwab, Martin Boguslawski, Daniel Eisenlauer, Harry Johns



Die Torte zum 70. Geburtstag steht bereit.



Bezirkskurat Hans-Georg Löffler zelebriert den Festgottesdienst



Flinke Hände, flinke Füßev.li. Katrin Mühlberg (Haschke), Matthias Spahn, Ewo Plishke, Bert Nowak, Hans-Georg Löffler



Festlich gedeckte Tische für unsere Gäste. Li. Petra Guttenberger MdL, re. OB Wilhelm Wenning (der Rücken gehört Max Graßl), dahinter Dr. Thomas Jung (gestreiftes Hemd), sein Nachfolger als OB. Mitte Maria Plischke, dahinter EWO im Gespräch mit Rolf Werner, Stadtrat und ehemaliger VCP'ler.



FN-Bericht anlässlich 70 Jahre DPSG



Rover 2000, v.li. Alexander Uhlig, Alexander Langer, Matthias Kucharska, Martin Bosert



Izuro 2000, Roverkongress Westernohe 9.–12. Juni



StaLa Lindersberg. Li. Christian Mortal, Katrin Mühlbauer, re. Alexander Uhlig

09.07.

Das Pfarrfest wird als weitere Feier zum 70-jährigen gestaltet. Von der Sekt- und Saftbar, Döner-Verkauf, Luftballonwettbewerb, Riesenrad, Bungee-Running, Erbsen-Plätten, Charity-Ride bis hin zum Sackschlagen war alles geboten.

15.07.

Am Tag der Vereine in der Schickedanz-Schule beteiligt sich der Stamm mit einer Jurte, einem Infostand und wie man selbstironisch anmerkt „einem Lagerfeuer mit Stockbrot“.

05.–19.08.

Rover in Polen. Martin Bosert, Alexander Uhlig, Matthias Kucharska u. Matthias Spahn

29.7.–13.08.

SoLa der Jufi, Plön, Holsteiner Schweiz, m. St. Ludwig, Nbg.

August

Floßfahrt der Pfadfinder auf dem Main zwischen Mainleus und Michelau. Hierfür wurde endlich wieder das Stammesfloß, welches seit 1981 (!) nicht mehr zu Wasser gelassen wurde, reaktiviert. (siehe 1980 neues Floß u. Sept. 81 letzte Fahrt). Es hat sicher genau so viel Spaß gemacht wie damals.

21.10.

Stammesversammlung

Dezember

Beteiligung an der Aktion Friedenslicht aus Bethlehem

Die Mitgliederzahl in allen vier Stufen hat sich bei rd. 45 stabilisiert.

Als Leiter sind zum Jahresende 2000 tätig:

Wölflinge: Tommy Egger, Christian Mortal, Matthias Kucharska

Jungpfadfinder: Katrin Mühlberg (verheiratete Haschke), Andreas Scholten

Pfadfinder: Olaf Heindl
 Rover: Matthias Spahn
 Stavos: Olaf Heindl u. Matthias Spahn

An der Stammesversammlung nehmen teil: Olaf Heindl, Matthias Spahn, Stavos, Dirk Hessing u. Matthias Kucharska, Kassenprüfer. Christian Mortal, Katrin Haschke, Andreas Scholten, Leiter. Maximilian Schiefer, Alexander Schmid, Delegierte der Wölflingsstufe. Oliver Schmid, Johannes Schwab, Delegierte Jungpfadfinderstufe. Felix Griener, Andreas Söllner, Delegierte Pfadistufe. Martin Bosert, Alexander Uhlig, Roverstufe u. Materialwarte.

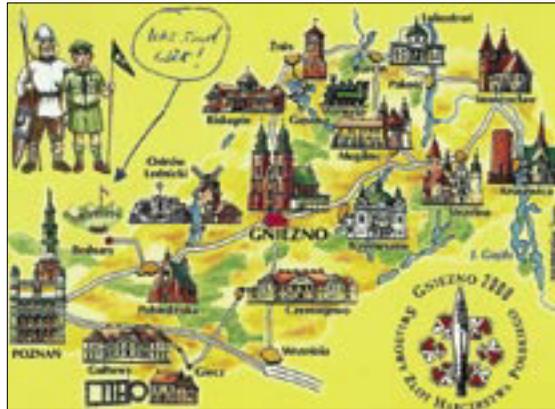
Der Beschluss vom Vorjahr, einen eigenen e.V. (als Rechtsträger und Freundeskreis) für den Stamm zu gründen, wird erneut zur Abstimmung gebracht, aber mehrheitlich abgelehnt.

SoLa Plön: Phillip Schwab, Oliver Schmid, Phillipe Dresel, Thomas Söllner, Moritz Landendörfer, Harry Johns, Daniel Eisenlauer, Martin Boguslawski. Ltg.: A. Scholten, K. Mühlberg.

Schwerpunkte von IZURO 2000: Internationale Begegnung zwischen Roverunden und Gruppen aus dem Ausland. Aspekte der Zukunftsgestaltung (d. h. wie plane ich mein Leben in Bezug auf Ausbildung, Arbeit, Partnerschaft, Ziele etc.). Dabei: Matthias Spahn, Martin Bosert, Alexander Uhlig, Alexander Langer, Matthias Kucharska. Vier davon setzen die Auslandsbegegnung gleich mit ihrer Fahrt nach Polen um.

Aus dem Tagebuch der Polenfahrt:

Nach zwei Tagen mit Besichtigungen in Berlin (Jugendcampingplatz in Tegel) geht es am 7.8. Richtung Polen. Allerdings gleich mit Hindernissen. Die Autobahn, auf der wir die Berliner Innenstadt umgehen wollten,



Rover in Polen, Axel Schweiß und Reiner Zufall lassen grüßen!



SoLa Plön. V. li. Katrin Mühlberg, Phillip Schwab, Oliver Schmid, Phillipe Dresel, Thomas Söllner, Moritz Landendörfer, Harry Johns, Daniel Eisenlauer, Martin Boguslawski.



Beim Christkönigsfest



Fürs Guinnessbuch, 110 Jurten auf 3.138 qm

war gesperrt, was zu einer unbeabsichtigten Stadtrundfahrt führte. Wenn Matze (M. Spahn) nicht die Hände am Lenkrad gebraucht hätte, hätte er unseren heutigen Navigator Kuchen (M. Kucharska) wahrscheinlich erwürgt. Dank der stellenweise ganz nützlichen Ortskenntnisse unseres Fahrers kamen wir doch noch nach Frankfurt/O. Bald stellten wir fest, dass es in Polen anscheinend keine hässlichen Mädchen gibt. Wir fuhren weiter Richtung Posen. Unsere erste dt./polnische Begegnung hatten wir mit einer Bankangestellten, um Zloty zu tauschen. Es war in gewisser Weise komisch, dass unser erster Einkauf in eine

westliche Handelskette (Intermarché) führte, wo es an den Kassen zum Glück Digitalanzeigen gab, sonst hätten wir kein Wort verstanden.

In Gniezno (ca. 50 km östlich von Posen) angekommen, ging es daran den Zeltplatz zu finden, was sich als sehr schwer herausstellte. Schließlich nach der zweiten Aufzeichnung zweier Polinnen kamen wir auf die Nebenstraße und sahen das riesige Zeltlager. Am Haupteingang sprang uns quasi ein Wachposten in Habachtstellung an und begrüßte zackig. Sollten wir in ein Ausbildungslager des Militärs geraten sein? Nein, die hatten auch Weltbundlilien. Am Subcamp angekommen, wurden wir von Rovern aus Dinslaken aufgeklärt: Seit 1 1/2 Wochen Kartoffelbrei aus Pulver und Wasser, den man eigentlich mit Milch anmacht, dazu „Klopsicy“ mit wechselnden Soßen. Militärische Appelle mit Gratissonnenstich hatten wir zum Glück verpasst. Das kann ja heiter werden. (Aber wir waren ja nur die letzten Tage, des insgesamt 14-tägigen Lagers dabei).

Zwei neue Rover: Axel Schweiß u. Rainer Zufall

1. Tag im Lager: Frühmorgens werden wir von den lieblichen Tönen einer Luftschuttsirene geweckt. Nach einem üppigen Frühstück und einem bilingualen Morgenappell haben wir uns erst mal um irgendwelche Workshops gedrückt, um den Lagerplatz zu besichtigen. Aufgrund eines kleinen Formfehlers (und Matzes Internetgeilheit) nahm man ihm sein Namensschild ab, das eigentlich jemandem ganz anderen gehörte, der aber leider mit daneben stand. Gefrustet beschlossen wir, zwei neue Teilnehmer zu kreieren. Es war dann schon ein Spaß, als Axel Schweiß (Matze) und Rainer Zufall (Lexi Uhlig) durch die Lagerposten zu marschieren. Wir ergatterten ein „Internet-Ticket“, die Chance ein kostenloses Lebenszeichen in die Heimat zu schicken.

10.8.: Nach einem Ausflug nach Posen mit 2 Bussen aus den 70er Jahren, in die immerhin 124 Personen „hineinpassten“, kam es zum Eklat. Rainer Zufall wurde beim Rauchen erwischt, einer Todsünde hier am Platz. Sehr lustig, wenn man sich denkt, dass die Lagerfeuerwehr meldet „Es war Rainer Zufall“.

Rekord der besonderen Art

11.8.: Wir erhielten die Anweisung, den ganzen Tag Kluft zu tragen, denn nach dem Mittagessen sollte der Rekord im Polonaisetanz gebrochen werden. Das Ganze fand auf dem Rollfeld eines

alten Flughafens statt, bei dem auch das Zeltlager stattfand. Zunächst wurde jedem eine Tanzpartnerin zugeteilt und jedes Paar erhielt eine individuelle Nummer. Es dauerte ziemlich lange, bis wir unsere Ausgangspositionen eingenommen hatten, denn in Polen tanzt man die Polonaise paarweise nebeneinander und nicht wie bei uns hintereinander. Es ist schon ein imposanter Anblick, wenn ca. 9.000 Leute auf einer ca. 3 km langen Bahn sich in einer 2er Reihe aufstellen. Dann begann die Musik zu spielen und die ganze lange Schlange setzte sich so langsam in Bewegung. Nach etwas mehr als einer Runde um das Rollfeld war das Unterfangen erfolgreich beendet. Dies wurde per Lautsprecher von einem umherfahrenden Feuerwehrauto aus kundgetan, wobei viele in Jubel ausbrachen. Nach dem Abendessen gingen wir dann alle zur offiziellen Verabschiedung zur großen Bühne, die ca. 2 km von unserem Lagerplatz entfernt war. Nach einem merkwürdigen, aber meiner Meinung nach lustigen Theaterspiel, gab es noch ein Feuerwerk und einen großen Abschiedskreis.

12.8.: Nach einem hochoffiziellen Morgenappell sollten die deutschen Gruppen den Lagerturm einreißen. Dies stellte sich als sehr schwierig heraus, denn die Holzbalken waren nach guter pfadfinderischer Sitte mit Zimmermannsnägeln verbunden und das Ganze auch noch mit Tarnnetzen eingewickelt. 13./15.8.: Über Torun (Thorn/Geburtsstadt v. Kopernikus) nach Gdansk (Danzig), Marienburg/Deutscher Ritterorden, Elblag. Dann an der Ostseeküste über Zoppot nach Leba. 16.8.: Wie das bei einer Kohte normal ist, sind wir dann aufgestanden, wenn es unerträglich heiß wurde, also so um 11 Uhr. 17.8.: Am Strand vergruben wir eine Plastikflasche mit einer Nachricht in deutsch u. englisch und einigen Münzen, in der Hoffnung, dass diese jemand



Badges aus den 90er Jahren und Friedenslicht 2000

gefunden hat. 18.8.: Am Strand vergruben wir eine Plastikflasche mit einer Nachricht in deutsch u. englisch und einigen Münzen, in der Hoffnung, dass diese jemand

finden wird und uns dann schreibt. Am 18./19. machten wir uns über Berlin und Dresden auf den Heimweg.

2001

63. Bundesversammlung vom 23.–27.5. in Duderstadt. Sie beschließt den Beginn eines Prozesses zur Perspektiventwicklung des Verbandes. Was soll bleiben, was soll sich ändern? „Update“ bezeichnet einen Prozess, Leitbilder zu überarbeiten und neue zu entwickeln. Nachdem Georg Dittrich nach sechs Jahren nicht mehr kandidierte, kam es zu der seltenen Gelegenheit, die Entscheidung zwischen zwei Kandidaten für das Amt des Bundeskuraten treffen zu müssen.

Gewählt wurde Guido Hügen, Benediktinerpater aus Meschede.

Die Beschlüsse zur Kluft (u. a. andere Farben für das Hemd, gelbes Leiterhalstuch), werden wieder aufgehoben und es bleibt bei der bisherigen Kluft.

Die AG „fett grün“ organisiert für den Sommer 17 Dauerlager in ganz Deutschland, die den reisenden Pfadfindertrupps ermöglichen soll, selbst Routen zu planen und verschiedene dieser Lager zu besuchen. Die Lager organisieren Veranstaltungen zu den Themen der „Frankfurter Erklärung“, wie z. B. Rockmusik, Naturleben, Drogen/Sex, Spiritualität oder Wellness. Das Gipfeltreffen findet im Kölner Lager statt, an den vier Tagen, an denen sich alle Schulferien der Bundesländer überschneiden.

„Under Construction – im Aufbau“ heißt das Motto der Jahresaktion. Im Mittelpunkt steht die Behindertenarbeit. Unterstützung der „Beratungsstelle für Eltern von Kindern mit Behinderungen“ in Kiseljak (Bosnien-Herzegowina). Projektpartner ist die Caritas vor Ort.

Diözesanverband

Bei der Diözesanversammlung vom 2.–4. März, tritt Dietmar Schalkhäuser nach sieben Jahren als Vorsitzender zurück. Ein Nachfolger kann nicht gefunden werden. Thomas Teuchgräber, Kurat und Monika Hümmer als Vorsitzende bleiben weiterhin im Amt.

Leider sind die Mitgliederzahlen zum Jahresende unter die 2000er Grenze gefallen und liegen damit etwa auf dem Niveau von 1979. Im Vergleich zu 1995, als mit 2.686 der höchste Stand erreicht wurde, sind noch 1918 Mitglieder aktiv. Nach Stufen (1995 in Klammer) 501 Wölflinge (698), 405 Jungpfadfinder (646), 304 Pfadfinder (409), 197 Rover (312), 308 Leiter und Vorstände (320), 176 Mitarbeiter (180) und 27 Kuraten (22). Auffällig ist, dass die Zahl der Leiter/innen und Mitarbeiter nur unwesentlich im Vergleich zu den einzelnen Stufen zurückgegangen ist.

Der früher mitgliedsstärkste Bezirk I (Nbg./Fth.) ist mit 471 Aktiven an die zweite Stelle hinter Schwabachgrund (603) gerückt. Bezirk II 436 (Raum Bamberg) und Obermain 408.

Diözesan-Aktionen in allen Stufen

Den Anfang bildeten die Jungpfadfinder mit dem Blue Magic Wochenende in Roßthal (11.–13.5.), dann die Wölflinge mit dem Diözesantag in Bamberg „Draußen, Drunter & Drüber“ 14.7., dann die Pfadfinder mit der Fett-Grün-Party und der Fahrt nach Köln zur zentralen Veranstaltung.

RoRussBa – „sponsored by friends“

Vom 3.–15. August besuchten 30 Rover/innen (leider ohne Fürther) die Erlanger Partnerstadt Wladimir in der Nähe von Moskau. Mit 30 russischen Pfadfindern/innen wurde ein gemeinsames Lager gestaltet. Anschließend verbrachte man einige Tage in russischen Familien. Eine faszinierende Reise,

die im nächsten Jahr hoffentlich zu einem Gegenbesuch führt. Da die Bezuschussung problematisch war, steuerten die „Pfadfinderfreunde“ 10.000 DM zur Finanzierung bei.

Plumpsklo hat ausgedient – endlich Sanitärhaus

In Rothmannsthal rücken wieder mal die Bagger an. Aufgrund von Auflagen muss die alte Abwassergrube aufgelöst werden. Bereits im Oktober des Vorjahres war der Anschluss an das Abwassersystem der Gemeinde erfolgt, (Gesamtkosten 303.000 DM). Dieser Umstand machte auch die Planung und den Bau eines „Sanitärhauses“ für den Zeltplatz sinnvoll und möglich. Es umfasst je 2 Toiletten- u. Waschräume sowie zwei Gruppenräume mit Abstellkammern, die den Zeltgruppen bei schlechtem Wetter auch die Möglichkeit zum Kochen bieten. Damit wurde eine wesentliche Verbesserung der Situation für die Zeltfreizeiten geschaffen, da die ganzen Jahre zuvor nur die „Freiluft-Waschanlage“ und die Plumpsklosetts zu Verfügung standen, bzw. die Toilettenanlagen in den Häusern zusätzlich belastet wurden. Auch hier wird wieder ein Teil der Energie durch Sonnenkollektoren gewonnen, die im Mai vom Verein „AltEnergie“ auf dem Dach des Gebäudes montiert werden. Am 16.9., anlässlich der Georgs-Kirchweih, wird das Sanitärhaus offiziell eingeweiht. Kosten 400.000 DM.

Fluchttreppe „ziert“ Turm des Lindersberg

Auch am Lindersberg wird gebaut. Im Saal werden die etwas düsteren Wandteppiche entfernt und durch Gipskarton ersetzt. Die Holzverkleidung und die Heizkörper erneuert. Freundliche Farben dominieren jetzt. Die Wasch-, Dusch- und Sanitarräume werden modernisiert und erhalten ebenfalls helle und freundliche Fliesen- und Wandgestaltung. Bereits im Jahr 1999 wurde die Küche neu gefliest und eingerichtet. Damit sind zwei von vier geplanten Umbau- u. Modernisierungsphasen abgeschlossen.

Weniger erfreulich ist, dass der Turm kurzfristig gesperrt wird, weil im Brandfalle kein zweiter Fluchtweg vorhanden ist. Das hat den kurzfristigen Anbau einer eisernen Wendeltreppe an der Außenseite des Turms zur Folge. Kosten über 40.000 DM.



25.3.01. Abschiedsgeschenk an Olaf Heindl für den Stamm. Matthias Spahn beendet seine Tätigkeit als Stavo. Rechts sein Nachfolger Dirk Hessing, li. Martin Bosert.

„Schorsch“ – back to the roots!

Nachdem Georg Dittrich sein Amt als Bundeskurat niedergelegt hat, kehrt er in seine „alte“ Diözese zurück. Wie es der Zufall, genauer gesagt, die zuständigen Würdenträger in Bamberg, wollen, wird er ab 1. September Pfarrer in Hl. Dreifaltigkeit, Fürth-Stadeln. Wir erinnern uns, von 1977 bis etwa 1983 gab es schon mal Jungpfadfinder und Pfadfinder dort. Leider konnte sich damals keine Siedlung dauerhaft entwickeln.

Fürth

Bei der außerordentlichen Stammesversammlung am 25.3. tritt Matthias Spahn aus beruflichen Gründen als Stavo

zurück. Sein Nachfolger wird Dirk Hensing, der 1997 seine Leitertätigkeit beendet hatte und sich nun wieder im Stamm engagiert. Olaf Heindl bleibt weiter im Amt.

Bei der Stammesversammlung am 20.10., in Ro'thal wird Katrin Haschke Nachfolgerin von Olaf.

Erster Täufling in Rothmannsthal

Am 2. September findet die erste Taufe in der im Jahr 1999 geweihten Georgskapelle statt. Wie könnte es anders sein, der Täufling Lukas Bayer stammte sozusagen aus dem Stamm Fürth. Am 16.3. des Jahres hatte er das Licht der Welt erblickt. Vater Christoph (Kicki) Bayer war vom Wölfling bis zum Leiter in Christkönig dabei. Ebenso sein jüngerer Bruder Andreas (auch Stavo von 1990–92). Die Mutter Stefanie Bayer ist eine geborene Schott und war somit naturgemäß lange Jahre Pfadfinderin im Stamm Allerheiligen Nürnberg, (kein Wunder bei dem Vater: Franz Schott, Pfadfinder und Stavo aus Bayreuth und lange Jahre im Vorstand der Pfadfinderfreunde). Mit

dabei war natürlich die Familie Schwab (Bärbel Schwab, geb. Bayer), mit ihren Söhnen Johannes und Philipp, die heute wiederum in Christkönig Pfadfinder sind. Sie ministrierten auch bei der durch Diözesankurat Thomas Teuchgräber gehaltenen Taufe. Tante Pia Bayer, geb. Retsch, Frau von Andreas – war wie nicht anders zu erwarten – ebenfalls Pfadfinderin in Nürnberg, St. Georg. Hier sind wahrhaft dynastische Verhältnisse zu erkennen.

Wäre noch zu raten, wie sich Christoph und Stefanie kennen gelernt haben. Genau: Beim offenen Rover-Wochenende 1984 auf dem Lindersberg. Ein sehr anschauliches Beispiel für Verbindungen, die bei Pfadfindern entstanden sind, aber beileibe nicht das einzige.

Friedenslicht für Bürgermeister

Seit 1994 gibt es die Aktion „Friedenslicht“, mit der Pfadfinder zugleich ihre Solidarität mit dem Friedenswunsch der Menschen in Palästina und Israel bekunden wollen. Seit 1999 beteiligen sich die Fürther Pfadfinder an dieser Kette. Erstmals wurde das Licht in einer ökumenischen Aktion von den evangelischen Pfadfindern der VCP von Wien nach Nürnberg gebracht. Am 16.12. bereiteten über 600 Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG und VCP in der voll besetzten Nürnberger Lorenzkirche der kleinen Flamme einen großen Empfang. Von dort wurden sie von Pfadfindern und Pfadfinderinnen in ihre Heimatstädte in der Diözese Bamberg und nach Nordbayern weiter getragen. Beide Vertreter der beteiligten Verbände, Martina Frohmader und Thomas Teuchgräber (Diözesankurat der DPSG), betonten, dass gerade dieses Weihnachten in schwierigen Zeiten stattfindet. Nahostkonflikt und der Krieg in Afghanistan beherrschen die Medien.



1. Taufe in der Georgskapelle Ro'thal, 2.9.2001. Versammelte Pfadfinderdynastien: Vorne Mitte der stolze Vater Christoph (Kicki) Bayer, li. daneben Markus Schott, dahinter Stefanie Bayer, geb. Schott, nicht weniger stolze Mutter mit dem Täufling Lukas. Die Großmütter Christa Bayer 2. v. re. und li. daneben Jutta Schott. Mit Nils auf dem Arm Großvater Rudi Bayer, dahinter Diözesankurat Thomas Teuchgräber. Rechts neben ihm Bärbel Schwab und links von ihm Thomas Schwab. Deren Söhne Johannes und Philipp sitzen bzw. knien vorne rechts mit Pfadfinderhemd und Taufkerze. Der fehlende Großvater Franz Schott hat bestimmt fotografiert – aber den kennen wir schon von anderen Bildern.



Georgstag Bezirk I, Nürnberg-Fürth



SoLa der Jufis 2001. Wassersprung bei Wien. Oben v.l. Harry Johns, Oliver Schmid, Moritz Landendörfer, Thomas Söllner. Unten: Johannes Schwab, Phillipe Dresel, Daniel Eisenlauer, Phillip Schwab, Katrin Mühlbauer, Ann-Lena Spitzer, Linda Jasbinscheck.

Licht aus Bethlehem brennt



Das Friedenslicht in der Gemeindekirche in Bethlehem brennt nun wieder in vielen Kirchen und Häusern. Entzweit werden die Leuchtbogen von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg bei der Altstadtweihe am 19. Dezember 2001, wie die vier Pfadfinder für die Friedenslichter mitbringen. Die Kerzen des Lichts sind feierlich entzündet. Die Kerzen haben aus Wien entsandt. In einer gemeinsamen Aktion der evangelischen Pfadfinder WCP und der katholischen Pfadfinder WCP. Die Kerzen aus der Geburtskirche brennen nicht in den beiden Kirchen. Christliche Feiern, Dreifaltigkeit, vor dem Weg in eine Laterne nach Hause. Foto: Hans-Joachim Probst

FN 18.12.01, links im Bild Stavo Dirk Hessing

Die Fürther Pfadfinder gaben das Licht auf der Altstadtweihnacht am Waagplatz an jeden weiter, der eine Laterne mitführte. Anschließend ging es in die Pfarreien Christkönig und Hl. Dreifaltigkeit. Neu war, dass OB Wilhelm Wenning das Friedenslicht zu Beginn der Stadtratssitzung am 19.12. erhielt.

09.–11.02.01

Winterlager der Wölflinge in Roßthal mit Versprechensfeier

23.–27.02.

WiLa der Jufi m. St. Ludwig, Nbg. DPSG Haus Reit im Winkel

25.03.

A.O. Stammesversammlung, Leibnizstr. 4 c

05.05.

Georgstag des Bezirks I aller Stufen im Cramer-Klett-Park, Nbg. „Stoppt Diskriminierung“, mit Fürther Wölflingen, Jufis u. Pfadis

01.–04.06.

94. Deutscher Katholikentag in Hamburg. Unter den 300 Teilnehmern der DPSG und PSG sind aus Fürth Matthias Spahn, Alexander Uhlig, Matthias Kucharska u. Martin Bosert dabei und engagieren sich im Ordnungsdienst.

14.–17.06.

Stammeslager in Pilgramshof. Motto „Wikinger“

06.–11.08.

SoLa der Wölflinge Thuisbrunn, Wässerwiese im Thal

28.07.–12.08.

SoLa der Jufis. Mit dem Rad von Passau nach Wien

13.–16.08.

Roverfahrt mit dem Rad ins Fränkische Seenland, Martin Bosert, Ulrich Pelka, Christian Mortal

22.09.

Festgottesdienst zur Einführung von Georg Dittrich in Stadeln, Hl. Dreifaltigkeit. Der Stamm ist mit allen Stufen vertreten

19.–21.10.

W-Ende aller Stufen u. Eltern in Ro´thal. Stammesvers. am 20.10.

01.–04.11.

Bezirks-Leiterfahrt nach Prag m. Olaf Heindl, Dirk Hessing u. A. Scholten

Dezember

Aktion Friedenslicht aus Bethlehem u. Start Restmünzenaktion

Winterlager der Wölflinge: Maximilian Schiefer, Mikel Johns, Sarah Kirsi, Benjamin Feneberg, Gerome Burger, Alexander Schmid (die auch ihr Wölflingsversprechen ablegen) u. Amrei Stützlein, Jenny Wolf. Ltg.: Matthias Kucharska, Christian Mortal.

Bis die Stimme versagt

Fazit von Matthias: „Es war mein erstes Lager als Leiter und Christian war stimmlos. Auch wenn es öfters nervig und anstrengend war, entschuldigen die schönen Erlebnisse mit den Kindern alles. Es gab natürlich auch viele Tränen und Streit. Was ich feststellen muss, ist, dass die meisten Kinder total verwöhnt sind. Das kann echt nervig sein, wenn sie nicht aufessen oder nur das Innere vom Brötchen essen. Ich freue mich aber schon auf die nächste Gruppenstunde und vor allem das nächste Lager, wie auch unsere Grüpplinge.“

AO Stammesversammlung 25.3.: Stimmberechtigte: Olaf Heindl, Matthias Spahn (Stavos), Katrin Haschke, Jungpfadfinderleiterin, Christian Mortal, Wölflingsleiter, Alexander Uhlig u. Martin Bosert (Rover/Materialwarte), Delegierte: Mikel Johns, Benjamin Feneberg (Wölflinge), Harry Johns, Oliver Schmid (Jufis), Felix Griener, Andreas Söllner (Pfadis). Als Gäste EW. Plischke u. Dawlat Päch (Bezirksvors.)

Dirk Hessing wird neuer Stavo, als Kassenprüfer ersetzt ihn Andreas Scholten. Matthias Kucharska ist weiterhin Kassenprüfer.

Beim Georgstag sind als Leiter dabei: Katrin Haschke, Andreas Scholten, Olaf Heindl, Matthias Kucharska.

Beim Stammeslager sind dabei: Wölflinge: Maximilian Schiefer, Mikel Johns, Sarah Kirsi, Benjamin Feneberg, Tim Kirchner, Gerome Berger. Ltg.: Christian Mortal, Matthias Kucharska. Jungpfadfinder: Harry Thor Johns, Thomas Söllner, Daniel Eisenlauer, Johannes u. Philipp Schwab, Philipp Dresel, Moritz Landendörfer. Ltg.: Katrin Mühlberg (Haschke), Andreas Scholten. Pfadfinder: Jörg Ludewig, Felix Griener u. Olaf Heindl als Leiter Rover: Martin Bosert u. Alexander Langer. Außerdem Dirk Hessing, Matthias Spahn u. Klaus Heller.

Wikinger nicht seefest

Zur Lagereröffnung fahren die „Wikinger“ auf den See und kentern natürlich. In verschiedenen Workshops werden Wikingerkleidung angefertigt, Schilder und Helme gebaut und Familienwappen gemalt. Nacht- und Geländespiel, ein Feldgottesdienst und ein großes Fest mit Spanferkel, bei dem auch 18 Gäste (Rover, Ehemalige, Eltern) kommen, runden das Programm ab.

Von Passau nach Wien, Jufis strampeln entlang der Donau

In einem Artikel für „Papiere“ schreiben die Jufis: „Auf dieser Fahrt haben wir wieder mal gelernt, dass wir zusammenhalten müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen (z.B. wenn ein Fahrrad defekt war oder wieder mal das Gepäck nicht halten wollte). Auch mit der Vergangenheit haben wir uns auseinander gesetzt. Wir besuchten das KZ Mauthausen, welches tiefe Eindrücke bei uns hinterließ. Bei den Übernachtungen lernten wir österreichische Pfadfinder kennen. Eine Woche verbrachten wir noch in Wassergesprenge bei Wien auf einem Zeltplatz der österreichischen Pfadfinder. Wir machten Wien unsicher und beschäftigten uns mit Lagerbauten.“ Dabei waren: Harry Johns, Moritz Landendörfer, Thomas Söllner, Johannes Schwab, Philippe Dresel, Daniel Eisenlauer, Phillip Schwab, Anna-Lena Spitzer, Linda Jasbinscheck, Oliver Schmid (Versprechen). Ltg.: A. Scholten, K. Haschke.

Die gleichen Teilnehmer, sowie Martin Boguslawski sind auch im Herbst bei einem Wochenende in Mannhof dabei. Dort legen Moritz Landendörfer, Phillip u. Joh. Schwab, Martin Boguslawski ihr Versprechen ab.

Stammesversammlung am 20.10.: Stimmberechtigte: Dirk Hessing, Olaf Heindl (Stavos), Christian Mortal, Leiter Wölflingsstufe, Katrin Haschke, Leiterin Jufis. Delegierte: Bettina Wenkryn (Wöfl.), Benjamin Feneberg u. Thomas Söllner (Jufi), Felix Griener u. Andreas Söllner (Pfadi), Jörg Ludewig u. Martin Bosert (Rover), Frau Sabine Schmid u. Frau Barbara Schwab (Vorst. Elternbeirat).

Aus dem Vorstandsbericht geht u. a. hervor, dass Tommy Egger Anfang des Jahres seine Tätigkeit als Leiter in der Wölflingsstufe eingestellt hat. Andreas Scholten beendet seine langjährige Tätigkeit als Jungpfadfinderleiter, wird dem Stamm aber weiterhin als Mitarbeiter zur Verfügung stehen. T. Egger u. Matthias Spahn wurden am 10.6. mit einem Brunch von der Leiterrunde verabschiedet. Ferner war Fürth auch bei der Stammesgründung von Roth/Weis in Rothmannsthal und bei der Georgs-Kirchweih mit Einweihung des Sanitärhauses vertreten.

Trotz vieler Bemühungen konnten keine neuen Leiter gefunden werden. Daher gibt es als Gruppenleiter z. Zt. nur Christian Mortal u. Matthias Kucharska (Wöflinge), Katrin Haschke (Jungpfadfinder) u. Olaf Heindl (Pfadfinder). Die Rover leiten sich selbst.

Nach verschiedenen Übergaben in die nächste Stufe, gibt es aktuell 7 Wöflinge, 9 Jungpfadfinder, 11 Pfadfinder u. 8 Rover.

Katrin Haschke wird anstelle von Olaf Heindl zur Stavo gewählt.

In den vorangegangenen Stufenversammlungen wurden Iris Feneberg, Helmut Schmid, Jacqueline Dresel, Barbara Schwab u. Sabine Schmid in den Elternbeirat gewählt. Frau Schmid u. Frau Schwab bilden dessen Vorstand.

Matthias Kucharska ist neben Andreas Scholten weiterhin Kassenprüfer.

Als Kassenführer (bisher Dirk) stellt sich aus dem Elternkreis Herr Wolfgang Schmid zur Verfügung.

Ein Stammeskurat konnte leider wieder nicht gefunden werden.

2002

Seit dem 1.1. gibt es eine neue Weise der Mitgliedermeldung. Anstelle nur zahlenmäßig durch die Stavos, werden die Mitglieder nun namentlich gemeldet. Das funktioniert per Computer und Internet (wenn alle Stämme erst mal beteiligt sind). So kann jeder Stamm seine Mitglieder ständig aktualisieren (Versicherungsschutz!) und gleichzeitig können die Bezirke und Diözesanverbände auf diese Daten

zurückgreifen. Auch die Zeitschriften werden dann direkt zugeschickt. Das kostet zwar mehr, hat aber viele Vorteile, weil diese nicht irgendwo rum liegen, sondern aktuell zum Mitglied kommen. Dadurch soll auch die Identifikation mit dem Bundesverband gesteigert werden.

Auf der 64. Bundesversammlung in Aachen kandidiert Susanne Schad-Curtis nach dreijähriger Amtszeit nicht mehr. Als Vorsitzende wird Christiane Weber gewählt, kann aber ihr Amt später aus persönlichen Gründen nicht antreten. Bei der 65. außerordentlichen Bundesversammlung in Kassel wird daher Ute Theisen gewählt.

„Pfad zum Frieden – für Frieden und Gerechtigkeit in Nahost“ ist das Motto der Aktion, die 75.000 Euro erbringt.

Diözesanverband

Bei der Diözesanversammlung im März tritt Monika Hümmer zurück. Neuer Vorsitzender wird Dominik Klein aus dem Stamm Maximilian Kolbe, Nbg. Eine neue Vorsitzende wird nicht gewählt. Diözesankurat ist weiterhin Thomas Teuchgräber, der im September Pfarrer in Bubenreuth wird, also nach St. Josef in Nbg., wieder einen Pfadfinderstamm „um sich“ hat, der gerade auch sein 5-jähriges Bestehen feiert.

Die Arbeit der Stufenleitungen wird in diesem Jahr geprägt durch qualifizierte Ausbildungsangebote. Alle vier Stufen veranstalten Woodbadge-Vorbereitungskurse in Rothmannsthal.

Die Mitgliederzahl zum Jahresende 2001 ist erneut rückläufig und sinkt unter 2.000, was in etwa dem Stand von 1979 entspricht.

Vom 24.8.–3.9. kommen 12 Pfadfinder aus Wladimir zum Gegenbesuch. Zusammen mit 20 Rovern verbringen sie eine Woche in Rothmannsthal und einige Tage in Nbg. und Erlangen.

Wer ist „Paul“?

Vom 2.–6.10. findet der Leiterkongress der Diözese in Waldmünchen statt. Pfadfinder Aktualisieren Ueberholte Leitlinien, an diesem Thema arbeiten 104 Leiterinnen und Leiter aus dem DV. So viel „Studium der Ordnung“ wie bei dieser Gelegenheit hat es für viele Teilnehmer vorher nicht gegeben. Darüber hinaus diente der Leiterkongress freilich auch dem gegenseitigen Kennenlernen über die Stammes- und Bezirksgebiete hinaus.

Im Juni wird der erste **Kuratenausbildungskurs** für Pfadfinderinnen und Pfadfinder abgeschlossen. Er erstreckte sich über 4 Wochenenden und dazwischen liegende Praxisbegleitung.

Die Aktion **Friedenslicht** von Bethlehem wächst in unserem Diözesanverband immer mehr. Wie schon 2000 und 2001 wird auch 2002 wieder eine Lichtstafette per Bahn von Nürnberg aus in die Regionen der Erzdiözese organisiert. Am 15.12. bereiten 400 Pfadfinderinnen und Pfadfinder der VCP und DPSG in der vollbesetzten Lorenzkirche der kleinen Flamme einen großen Empfang. Dieser fand seine Fortsetzung bei einem Empfang aller Konfessionen im Nürnberger Rathaus.

Fürth

Bereits am 4. Advent 2001 startete die Aktion „Jede Münze hilft“ des bischöflichen Hilfswerk Misereor gemeinsam mit der DPSG. Die Wölflinge des Stammes zogen in Burgfarnbach von Haus zu Haus und sammelten Restmünzen und Banknoten der ungültig gewordenen Währungen und im normalen Handel nicht mehr verwendbares Geld. Das gesammelte Geld wird von Misereor zentral in den Herkunftsländern in Euro getauscht. Vorher wurden Zettel verteilt, so dass die Wölflinge in

vielen Haushalten schon erwartet wurden. Gut und gern zehn Kilo Münzen kamen zusammen.

Am 11.1.02 startete eine weitere Kampagne. Vor zwei Supermärkten wurde erneut gesammelt. Am Sonntag, 12.1. gestalteten die Pfadfinder gemeinsam mit der Jugendband Marantana in Christkönig einen Gottesdienst zu diesem Anlass. Außerdem bestand die Möglichkeit, bei den Pfarrämtern von St. Marien, Christkönig und Hl. Dreifaltigkeit die Devisen für den guten Zweck abzugeben.

Vier Projekte werden durch die Aktion unterstützt:

Rettung von Kinderarbeitern in Indien

Zukunft für Straßenkinder in Brasilien

Ausbau einer Therapie- und Beratungsstelle für behinderte Kinder in Bosnien und ein Teil ist für die Jugendarbeit der DPSG bestimmt

Vom Rover zum Leiter

Seit Juni leitet Martin Bosert (20) zusammen mit Katrin die Jufis. Ulrich Pelka (20) ist als Leiter bei der Wölflingsstufe „eingestiegen“ und unterstützt nun Christian Mortal und Matthias Kucharska.

Neue „Siedlung“ an altem Ort

Seit Georg Dittrich im September letzten Jahres in den Pfarreien Hl. Dreifaltigkeit, Stadeln, Herz-Jesu Mannhof und Hl. Familie in Sack seine Arbeit aufgenommen hatte, war es auch sein Bestreben, dort Pfadfindergruppen aufzubauen. Fähig, andere zu begeistern, gelang es ihm bald, junge Erwachsene für die Gruppenleitung zu motivieren und mit Grundlagenwissen auszustatten. Aus Christkönig kamen zwei „pensionierte“ Leiter, Andreas Scholten und Matthias Spahn hinzu. Aus dem Stamm Höchststadt Sabine Missel, die nun in Fürth wohnte. So konnten gleich alle Stufen „besetzt“ werden.

Die Mannschaft des Anfangs

Im Pfarrblatt „Die Brücke“ werden im Juni die angehenden Leiter/innen vorgestellt.

Wölflinge: Carina Wohlhöfer, Petra Dächert u. Matthias Menz. Jufis: Tobias Schuh, Toni Trosi u. Sabine Missel. Pfadis: Heiko Britz, Christian Deuber und Matthias Spahn. Andreas Scholten kümmert sich um die Rover.

Überhaupt dreht sich in diesem Pfarrblatt fast alles um die Pfadfinderei. Statements von früheren Pfadfindern aus Fürth und der Diözese, bis hin zu den besten Grüßen des ehemaligen Pfadfinders und Ministers Norbert Blüm sind zu lesen. Und na-

Sammelaktion der Pfadfinder

Münzen helfen

Samstag vor zwei Supermärkten – Sonntag in Christkönig

FÜRTH (In) – „Jede Münze hilft.“ Und die Pfadfinderschaft Sankt Georg hilft mit beim Sammeln der alten Restmünzen aus allen Euroländern. Dazu stehen sie am Samstag und Sonntag bereit. Das Geld kommt Hilfsprojekten des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und den Pfadfindern selbst zugute.

„Wir haben bereits einige Kilo an Münzen unterschiedlicher Währungen zusammen“, berichtet Matthias Kucharska, einer der beiden Leiter der Wölflinge vom Stamm Christkönig, die bereits am 4. Adventssonntag in Burgflarnbach von Haus zu Haus gezogen waren und nach restlichen Devisen gefragt hatten, die von Urlaubsreisen übrig geblieben waren. „Bei vielen Familien wurden wir schon erwartet und erhielten säckchenweise Münzen und Scheine“, berichtet der Pfadfinder.

Nun soll dieser Erfolg fortgesetzt werden mit je zwei Sammlungen am Samstag und Sonntag. Am Samstag werden Pfadfinder vor den Supermärkten Aldi, Würzburger Straße, und Comet, Hintere Straße, Restmünzen (und Scheine) entgegennehmen. Am Sonntag halten sie in der Kirche Christkönig nach den Gottesdiensten um 10 Uhr und um 19 Uhr die Sammelbüchsen hin. Der Abendtermin ist zudem ein Jugendgottesdienst, den die Pfadfinder und die gemeindeeigene Jugendband „Marantana“ mitgestalten.

Das gesammelte Geld wird zur Zentrale von Misereor nach Aschen geschickt, wo es sortiert, gezählt und zum Umtausch weitergeleitet wird. Der Erlös kommt zu Dreiviertel Hilfsprojekten von Misereor in Indien und Lateinamerika zugute, ein Viertel fließt dem Stamm Christkönig für seine Jugendarbeit zu.

Außerdem besteht die Möglichkeit, bei den Pfarrämtern von St. Marien, Burgflarnbach, und Christkönig Devisen in ein gutes Werk umzutauschen.

FN 11.1.02, Restmünzenaktion



Trotzen der Kälte beim Münzensammeln, Benjamin Feneberg und re. Maximilian Schiefer



Andreas und Thomas Söllner beim eifrigen Sammeln

türlich jede Menge Informationen über die DPSG. Am 25.10. findet die offizielle Gründungsversammlung im Beisein vieler Eltern und Gäste aus den drei Pfarreien statt. Sabine Missel wird zur Vorsitzenden und Christian Deuber zum Kuraten gewählt.

11./12.01.02

„Jede Münze hilft“, Restmünzenaktion und Gottesdienst in Christkönig

19.01.

Filmprojekt der Jungpfadfinder, Bavaria Studios München

8.–12.02.

WiLa der Jufi, Reit im Winkel mit Jungtrupp St. Ludwig, Nbg.

8.–10.2.

2. Hardcore-Winterlager der Rover Li´berg

15.03.

Abenteuer Kinowelt, Bezirksveranstaltung der Jufi in Nbg. mit Fürther Beteiligung

06.05.

Die Leiter in SMS werden offiziell Mitglied der DPSG

17.–20.05. Pfingsten

Stammeslager in Westernohe

Auch die neue Siedlung SMS ist mit den neuen Leitern sowie Andreas Scholten und Matthias Spahn zu einem ersten Lager in Westernohe.

07.07.

Erstes öffentliches Auftreten der Siedlung SMS beim Pfarrfest in Herz-Jesu Mannhof aus Anlass des 70-jährigen Bestehens dieser Gemeinde.

Juli

Roverfahrt SMS Straßburg

02.–05.08.

SoLa Wölflinge SMS Foggensee



Ein echtes Filmteam, v.l. Mikel Johns, ein Profi, Johannes Schwab, Philipp Schwab (rote Jacke), Andreas Söllner, Maximilian Schiefer (m. Mütze) und Oliver Schmid.



Die Siedlung nimmt Arbeit im April 02 auf. 1. Lager in Westernohe 17.-20.5.02. v.l. Christian Deuber, Pfadi-Leiter, Carina Wohlhöfer, Wölflinge, Tobias Schuh, Jufi, Matthias Menz, Wölfl., re. Sabine Missel Jufi, 3. v.re. Petra Dächert, Wölfl. Nicht im Bild: Andreas Scholten und Matthias Spahn



Gründung Siedlung SMS, was wohl in dem Rucksack alles drin ist für die neue Siedlung?
Von li. Pfarrer Georg Ditrich, Matthias Menz, Carina Wohlhöfer, Dawlat Päch, verdeckt
Christian Deuber



Es geht schon zünftig los. Nach der Gründungsversammlung verbrachten viele der neuen
Siedlungsmglieder die Nacht in der Jurte.



Nach dem Festgottesdienst zur Siedlungsgründung am 27.10. Pfarrer Georg Dittrich denkt sich - das wäre geschafft. In der Mitte Fürths OB Dr. Thomas Jung.



Der Vorstand der neuen Siedlung. Sabine Missel (früher Pfadfinderin in Höchststadt) und als Kurat Christian Deuber

02.–08.08.

SoLa der Wölflinge Christkönig, Dornheim bei Iphofen

SoLa Jufi SMS Pilgrammshof

03.–11.08.

Jufi SoLa Regendorf b. Regensburg

20.–22.09.

„Spelunking“ Höhlen-Kletter-WE, Bezirk I

02.–06.10.

Diözanleiterkongress in Waldmünchen

25.10.

Gründungsversammlung Siedlung SMS in Stadeln

25.–27.10.

Stammesversammlung Christkönig in Ro'thal

Jede Münze hilft: „Wir waren gegen 9 Uhr an unserer Sammelstelle vor dem Supermarkt angekommen“ erzählt der Pfadfinder Andreas Söllner, „schon wurden wir von der ersten Spenderin erwartet. Ihr seid doch die Pfadfinder, hier habe ich meine Münzen schon nach Ländern sortiert. Es war zwar lausig kalt“, pflichtet Philipp Schwab ihm bei, „es hat aber dennoch Spaß gemacht. Viele brachten uns ihre Münzen und Scheine. So kamen an diesem Samstagvormittag noch etliche Kilo an Restdevisen an.“

So mancher legte noch ein paar „richtige“ Euros für den guten Zweck dazu.

Fürther Jungpfadfinder, neue Sternchen am Kinohimmel? Als Projekt in der Gruppenstunde wollten die Jufis einen Film drehen. Sie hatten von einem befreundeten Trupp erfahren, dass man in den Bavaria Studios lernen kann, was man alles braucht, um einen eigenen Film zu drehen.

Oliver Schmid und Maximilian Schiefer erzählen:

„In München angekommen, erwartete uns das >Filmende Klassenzimmer<. Wir erfuhren von zwei Filmleuten, wie ein Kinofilm entsteht. Dass es bei einem großen Film durchaus einen Tag mit bis zu 12 Arbeitsstunden braucht, um 2 Minuten Film zu produzieren. Gemeinsam mit dem Filmteam entwickelten wir eine Geschichte. Erst wollten wir eine Schlägerei und Schießerei als Thema ha-

ben. Aber der Regisseur hat uns immer wieder gefragt, warum findet diese statt? Ein Film muss doch eine Geschichte erzählen, da geht es nicht, dass einfach so losgeschlägelt wird. Während des Geschichtenausdenkens erfuhren wir noch, dass ein Drehbuch für jede Minute maximal eine Seite beträgt. Sonst könnten die Schauspieler ihre Rolle gar nicht lernen.“

Nach einigem hin und her entstand dann auch eine Story und der Regisseur schrieb das Drehbuch dazu. Währenddessen machten sich die Jungpfadfinder mit den Regeln am Set vertraut und im Fundus wurden die Utensilien herausgesucht.

„Nach gut 2 Stunden war der Film abgedreht und wir hatten Pause, während Regisseur und Kameramann unsere Produktion schnitten. Wir nutzten dies zu einem Mittagsimbiss und einer Tour durch die Bavaria Studios. Wir konnten uns überzeugen, wie eng es in einem U-Boot ist („Das Boot“) und sahen Fugur den Drachen aus der „Unendlichen Geschichte“. Dann kam endlich die große Premiere des Sensationsstreifens „Wenn drei sich streiten“. Obwohl der Film ein Krimi war, in dem es um eine Entführung ging, mussten die Darsteller herzlich darüber lachen.“



Bleibt zu hoffen, dass die Farbe wieder verschwand. Sommerlager der Wölflinge von Christkönig in Dornheim.



Christian Mortal wurde es nicht langweilig beim Stammeslager von Christkönig in Westernohe.

Für die Jungpfadfinder stand eines fest: „Es war ein super Tag, und jetzt wollen wir in den Truppstunden ein eigenes Drehbuch schreiben und dann unseren Film drehen.“

Teilnehmer: Oliver Schmid, Maximilian Schiefer, Nick Förster, Benjamin Feneberg, Thomas u. Andreas Söllner, Alexander Schmid, Harry u. Mikel Johns, Felix Griener, Phillip u. Johannes Schwab,



FN vom 5.11.2002

sen hatten – das allen so gut wie sonst kaum schmeckte – legten wir uns schlafen. Samstagvormittag bauten wir dann einen Bannermast, da wir für einen möglichen Überfall gerüstet sein wollten und stellten unseren Holzofen in der Jurte auf, der sich als sehr nützlich erweisen sollte. Am Nachmittag spielten wir Volleyball unter erschwerten Bedingungen, da der Zeltplatz durch den Regen der letzten Tage ziemlich schlammig war. Abends kamen noch unser Stavo und Ex-Stavo, Dirk und Matthias zu Besuch.

Eigentlich wollten wir an diesem Abend die Grillsaison eröffnen, doch leider machte uns der Regen einen Strich durch die Rechnung. Also zogen wir uns einfach in unsere gut beheizte Jurte um und brieten unsere Steaks und die Würstchla auf unserem Holzofen. Als alle gegessen hatten, ließen wir den Abend mit Gesang und Gitarrenklängen ausklingen. In der Nacht hatten wir mit starkem Wassereinbruch zu kämpfen.

Sonntag... erstmal ausschlafen... irgendwann frühstücken... den Tag ruhig angehen lassen. Nachmittags haben wir dann noch ein bisschen Schlamm-Indiaka gespielt, immer wieder unterbrochen von ständigen Regenschauern. Abends, nachdem unsere Gäste schon weg waren, kamen noch ein paar Freunde von Uli, um uns zu überfallen. Sie schafften es auch, unseren Bannermast umzustürzen und unser Banner zu klauen. Na ja, kein Wunder, waren sie doch in der Überzahl und unser Bannermast zudem nicht sonderlich tief eingegraben.

Montag, nur noch schnell abbauen und den voll beladenen Bus durch den Schlamm vom Zeltplatz schieben. Danach nichts wie heim, duschen und die total verschlammten Klamotten waschen. Teilnehmer: Matthias Kucharska, Martin Bosert, Ulrich Pelka, Matthias Hagendorf, Christian Mortal, Alexander Uhlig, David Schmitz.

WiLa Reit im Winkel: Harry u. Mikel Johns, Alexander u. Oliver Schmied, Maximilian Schiefer, Benjamin Feneberg, Moritz Landendörfer, Thomas Söllner. Ltg. K. Haschke.

Phillipe Dresel. Ltg: Katrin Haschke.

2. Hardcore-Winterlager auf dem Lindersberg (von Matthias Kucharska)

Am 8. Februar starteten sieben Rover aus Fürth Christkönig zu unserem zweiten Hardcore-Winterlager auf den Lindersberg. Dort angekommen mussten wir erst einmal bei Dunkelheit unsere Jurte aufbauen, während zwei von uns einen fetten Topf Chili kochten. Es ist gar nicht so einfach bei Dunkelheit und mit klammen Fingern eine Jurte aufzubauen. Als wir das endlich geschafft hatten und unser Chili geges-

SoLa Wölflinge: Ltg. Christian Mortal, Matthias Kucharska. Dabei sind Alexander Fellner, Felix Moßmeier, Deniz Demirkender, Bettina Wenkryn, Amrei Stützlein, Hannah Feneberg.

SoLa Jufi Regendorf: Alexander u. Oliver Schmid, Thomas Söllner, Moritz Landendörfer, Benjamin Feneberg, Maximilian Schiefer, Max Klug, Ltg. K. Haschke, Angelika Söllner, Martin Bosert.

Renovierung der Gruppenräume. Nach längerer Anlaufzeit ist es nun gelungen, die Gruppenräume in der Leibnizstr. zu renovieren. Der größere soll allerdings wegen der ungünstigen Kellerlage nicht mehr als Gruppenraum dienen, sondern als Bibliothek und als Zentrum für die Leiterrunde Verwendung finden. Im kleineren Raum sind weiterhin die Rover zuhause.

2003

Aktion „Grenzenlos 1 – Flinke Hände, flinke Füße quer durch Deutschland“. Eine Aufforderung, die östlichen Bundesländer zu entdecken. Stärkung des Aufbaus Ost im Verband der DPSG, Auftaktveranstaltung in Neumünster bei Kiel, Schlussveranstaltung in Lindau am Bodensee. In Anlehnung an „In 80 Tagen um die Welt“, fährt die Delegation 80 Stationen an. Höhepunkt ist der Halt in Westernohe in der Mitte des Hikes. Hier rückt der Aktionsbus in den Mittelpunkt der Sommerlager. Einzelne Gruppen begleiten die Reisenden auf einen Teil der Strecke zu Fuß, mit dem Fahrrad, um „Neuland in Deutschland“ zu entdecken. Der Erlös soll die DPSG-Arbeit in den Diözesen der neuen Bundesländer unterstützen. Ergebnis der Hike sind zwölf potentielle Stammesgründungen in den neuen Bundesländern.

Auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berling, bei dem die DPSG mit einem Zeltdorf vertreten ist, präsentieren Pfadfinder die Jahresaktion auf dem „Markt der Möglichkeiten“.

Kongress „Update“ vom 30.4.–4.5. in Westernohe als Abschlussveranstaltung des zweijährigen Prozesses „Update“. 3.000 Leiter und Leiterinnen kommen zusammen und diskutieren Inhalte zu den Themen Kirche, Gesellschaft, Internationales und Erziehung. Sie übertragen die Diskussionsergebnisse auf das nächste Thema: die Arbeit in den vier Altersstufen und stimmen abschließend über die Aspekte der neu entwickelten Identität und Arbeit des Verbandes ab, die in 400 Workshops gewonnen werden.

1. Mai: Einsegnung der neuen Windrose in Westernohe. Die 66. Bundesversammlung findet in zwei Abschnitten im Mai und Juli in Westernohe statt. Ein Beschluss ist die Offenheit des Verbandes auch für Nichtchristen.

Der Gesamterlös aller Jahresaktionen beträgt zu diesem Zeitpunkt mehr als 4,9 Mio. Euro.

Diözesanverband

Bei der Diözesanversammlung im März wird Thomas Teuchgräber als Diözesankurat wieder gewählt, es wird aber wiederum keine Vorsitzende gefunden. Dies gelingt erst bei einer außerordentlichen DV am 2. Dezember, bei der Maxi Kattner aus Erlangen gewählt wird. Der Diözesanvorstand ist seit der Wahl von Dominik Klein und zusammen mit Kurat Thomas Teuchgräber erstmals komplett. Katrin Giel, ehrenamtliche BDKJ-Vorsitzende, tritt eine auf zwei Jahre befristete Stelle als Bildungsreferentin für den DV an. Ihre Aufgabe wird es sein, die Stämme im Norden der Diözese (Bezirk 2 und Obermain) zu unterstützen und zu beraten.

Vom 1. bis 4.5. findet in Westernohe der Leiter- und Leiterinnenkongress „Up2date“ statt, den rd. 100 Teilnehmer aus dem DV mitgestalten. Bayernweit schließen 15 Pfadfinder und Pfadfinderinnen, darunter sechs aus dem DV Bamberg ihre Kuratenausbildung ab. Durch die Laienausbildung soll der Priestermangel für dieses Amt gemildert werden.

Als größte Veranstaltung findet vom 8.–11.6. ein Diözesanlager der Wölflinge „LUBDARRA 2003“ mit 150 Teilnehmern in Ro´thal statt.

Fürth

Nachdem im vorigen Jahr Katrin Haschke (Mühlberg) nach kurzer Zeit als Stavo zurückgetreten ist, legt auch Dirk Hessing im Februar sein Amt nieder. Die Stammesführung muss nun wieder kommissarisch durch den Bezirk vorgenommen werden. „Verbindungsman“ wird Matthias Kucharska. In zunehmenden Maß werden Aktionen und Lager gemeinsam mit der Siedlung SMS (Stadeln-Mannhof-Sack) durchgeführt.

In Christkönig beenden im Sommer Katrin Haschke bei den Jufis und Olaf Heindl bei den Pfadfindern ihre Leitertätigkeit. Matthias Kucharska („Kuchen“) geht im September zum Studium der Wirtschaftsinformatik nach Ansbach, übt aber weiterhin das Amt des Kassenprüfers aus. Es wird also recht eng, zumal auch Martin Bosert nicht mehr zur Verfügung steht. Aber ab Oktober engagieren sich mit frischem Mut Andreas Söllner und Bastian Meyer in der Wölflingsstufe und Jörg Ludewig und Philipp Krenn bei den Jungpfadfindern. Außerdem versucht man bei den Ehemaligen Leiter zu finden.

14.–16.02.03

3. „Hardcorelager“ der Rover in Ro´thal

21.–23.02.

WiLa der Pfadfinder Christkönig und SMS in Thalheim

01.–05.03.

WiLa Jufi Reit im Winkl mit St. Ludwig



WiLa Pfadfinder CK u. SMS, 21.-23.2.03 in Thalheim



T-Shirt Aufdruck WiLa Thalheim

30.04.–04.05.
Bundesleiterkongress Westernohe

06.–09.06., Pfingsten
Diöz. Wölflingslager LUBDARRA,
Teilnahme SMS

27.7.–03.08.
Sommerlager der Jufi SMS Pfadfin-
derzeltplatz „Net Naaldenveld“ bei
Bentveld/Holland

01.–04.05.
Leiterkongress in Westernohe
„Up2date“

01.06./13.07.
Mitgestaltung der 700-Jahrfeier
Mannhof u. Pfarrfest Stadeln, SMS

02.–04.08.
Wölflingslager SMS bei Füssen

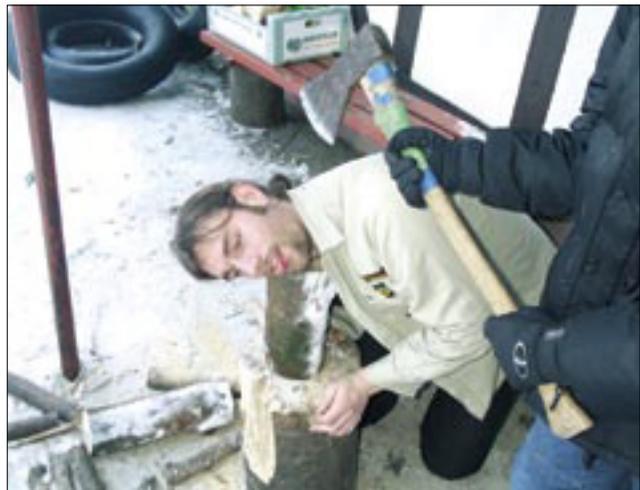
27.07.–03.08.
SoLa Jufi SMS in Bentveld, SoLa
Pfadi 22.–31.,
Auslandsfahrt der Rover 22.–31.07.

14.–16.11.
Siedlungswochenende für alle,
SMS

14./17.12.
Gottesdienst in Christkönig zur
Aussendung Friedenslicht und Über-
gabe bei Stadtratssitzung im Fürther
Rathaus



Wölflingslager SMS Forggensee, links Carina Wohlhöfer und Petra Dächert



Leiter zum Verheizen? Olaf Heindl glaubts nicht wirklich.

„Native Weekend“ oder „ein Wochenende mal anders“

Matthias Kucharska meint: Im wahrsten Sinne des Wortes.

Es war der 21. Februar 2003. Die Pfadfinderstufe von Christkönig und der Siedlung Stadeln-Mannhof-Sack (SMS) machten sich auf den Weg in ihr Winterlager. Für einige war es das erste Lager als Pfadfinder. In Thalheim angekommen, mussten sie gleich mit vollem Gepäck den Berg erklimmen, auf welchem ihr Ziel, die Thalheimer Hütte des Alpenvereins, stand.



Hat immer noch Spaß an der Sache. Matthias Spahn, nachdem er in CK Stavo war, ist er nun mit Sabine Vorsitzender der neuen Siedlung.



Up2date in Westernohe. Von links: Carina Wohlhöfer, Matthias Spahn, Matthias Menz, Tobias Schuh und Toni Trosi

Dort angekommen, wurde erst mal der Holzofen angeschürt um die $-4\text{ }^{\circ}\text{C}$ Innentemperatur in wohlige $+12\text{ }^{\circ}\text{C}$ zu verwandeln. Anschließend ging es auf zu einer Nachtwanderung, um die Quelle ausfindig zu machen, denn fließendes Wasser gab es keines im Haus. Währenddessen kochten die Leiter ein deftiges Abendessen zur Stärkung ihrer Grüpplinge.

Die Raumtemperatur im Schlafrum hatte angenehme $+3\text{ }^{\circ}\text{C}$. Aber wozu hat man Schlafsäcke.

Am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück war erst mal Rodeln auf LKW-Schläuchen, Tüten und Schlitten angesagt. Dabei erwies sich schneefeste Kleidung als vorteilhaft. Nach Kaiserschmarrn und trockener Kleidung ging's dann auch schon wieder los zu einem Geländespiel. Dabei gab es zwei Gruppen, die vier Stationen durchlaufen mussten. Die Aufgaben reichten vom Anzünden eines Lagerfeuers mit 3 Streichhölzern, über Tast-, Riech- und Schmeckspiele (interessant wie alltägliche Lebensmittel plötzlich ganz ungewohnt sind), das Finden und Fotografieren der Dorfschönheiten, wobei sich sehr unterschiedliche Geschmäcker herausstellten bis zur Anwendung von Knoten (Anm.: Hoffentlich nicht bei den Dorfschönheiten)

Doch die größte Aufgabe stand ihnen noch bevor. Sie bekamen einen Apfel und ein Ei als Tauschware, um auszuprobieren, was sie damit im Dorf für ihr Abendessen bekommen konnten. Am Abend gab es dann schließlich ein feudales Abendessen mit den ertauschten Lebensmitteln. Der Tag klang dann mit Spielen und guter Stimmung aus.

Am Tag der Abfahrt wurde natürlich erst einmal die Hütte wieder gereinigt und eine Reflexion über die letzten Tage gab einen ersten Eindruck über das Lager.

Auf Pfadfinderlagern lernen Kinder und Jugendliche den Umgang mit der Natur, das Leben in einer Gruppe, Erlernen handwerkliche Fähigkeiten uvm.

So mussten die Pfadfinder an diesem Wochenende sparsam mit Wasser umgehen, Strom gab es nur für ein paar Glühbirnen und das Trockenklosett war außerhalb. Auch der Energieverbrauch für

Heizen und Kochen wurde auf einmal ganz deutlich, als es ans Hacken und Schüren ging. Eben „ein Wochenende mal anders“.

Der sinnige Aufdruck auf dem Lager T-Shirt machte dies ganz deutlich:

ICH WAR MIT DEN PFADFINDERN IM WINTER IN THALHEIM – OHNE FLIESENDES WASSER – OHNE HEIZUNG – OHNE STROM – OHNE HANDY – OHNE INTERNET – OHNE SPÜLKLO – OHNE DUSCHE. MUSSTE STUNDENLANG DURCH DIE KÄLTE RENNEN – IN GESELLSCHAFT VON LEUTEN – DIE GENAUSO VERRÜCKT WAREN DA MITZUFAHREN - UND ALLES WAS ICH DAFÜR BEKAM – WAR DIESES T-SHIRT

Dazu das Motto der Pfadfinderstufe: „fett grün – wag das Leben“

„Up2date“ - Elektronikchips anstelle von Stimmkarten

Anstelle der Aufrüstung ihres Computers starteten fünf Leiter aus SMS ein „update“ ihrer Jugendarbeit und nahmen dazu am bundesweiten Pfadfinderkongress „up2date“ in Westernohe/Westerwald teil.

Im Mittelpunkt stand dabei die Aufgabe, die Ziele und Richtlinien der DPSG neu zu orientieren. Bereits seit zwei Jahren läuft der Perspektiventwicklungsprozess „update“, bei dem über die Zukunft des Jugendverbandes diskutiert wird. Zum Höhepunkt dieses Prozesses reisten 3.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Deutschland in den Westerwald, um dort ihre Meinungen und Ideen einzubringen. 33 Leitenträger und Positionen wurden entwickelt, mit denen sich der Pfadfinderverband „updaten“ und zukunftsfähig machen will. Dabei waren Carina Wohlhoefer,



Nicht nur den Computer sollte man „updaten“



Bentveld. Auf dem Dach von „NEMO“. Oben v.l.: Fabian Delatron, Patrick Hochrot, Daniel Jan, Mitte: Corinna Wohlhöfer, Tobias Schuh, Fabian Plaul, Raphael Kapitza, Patrick Weber, Viktor Messerer, ganz vorne Christian Rieß



Wetten dass – macht Pfadis Spaß! Tag der Pfadfinderstufe auf dem Nürnberger Hauptmarkt. 29.3.03. Matthias Spahn, dem Gottschalk-Verschnitt macht es offensichtlich noch immer Spaß.



Friedenslicht im Fürther Rathaus. v. li. BM Träger, OB Dr. Thomas Jung, Christian Deuber, Sebastian Popp, dahinter Philipp Schwab.

Matthias Spahn, Matthias Menz, Tobias Schuh und Toni Trosi.

Kann nit verstahn – SoLa der Jufis SMS in Holland

Ein Bericht von Tobias Schuh. In den Gruppenstunden entstand die Planung für das Sommerlager. Wir kamen durch einen Leiter eines anderen Stammes auf den Pfadfinderzeltplatz „Het Naaldenveld“ (der Nadelwald) bei Bentveld – nahe Haarlem und Amsterdam. Unser erstes „Abenteuer“ – die Zugfahrt – musste leider aufgrund der geringen Anzahl von neun Anmeldungen abgesagt werden. Daher fuhren wir im kircheneigenen Bus und Privat-PKW in Richtung Nordsee.

Als wir eintrafen, mussten wir feststellen, dass das Material, welches eigentlich schon am Freitag mit der Spedition kommen sollte, nicht aufzufinden war. So mussten wir uns ein Zelt bei den Platzbetreuern leihen und erst einmal improvisieren. Das Essen war gut beim Material verstaut und so gaben wir uns mit dem Proviant der Fahrt zufrieden und der hat gut gereicht.

Am nächsten Tag kam dann glücklicherweise unser Material und wir konnten eine Jurte als Aufenthalts- und Küchenzelt aufbauen. Anschließend machten wir uns auf den Weg nach Haarlem, um uns bei Aldi mit allerlei Leckerem zu versorgen. Nach einem typischen Lageressen (Nudeln mit Hackfleischsoße) statteten wir Zandvoort und seinem Strand einen ersten Besuch ab.

Auch am Dienstag ließen wir es uns erst einmal gut gehen und sonnten uns im warmen Sand, nachdem wir die 3 km dorthin zu Fuß zurückgelegt hatten. Der Zeltplatz wurde an diesem Tag noch einmal unter die Lupe genommen – 18 ha groß mit viel Wald und Sanddünen – da gab es natürlich viel zu entdecken. Anschließend trafen sich alle zum Chili con Carne und zum täglichen Lagerfeuer am Platz.

Für den nächsten Tag war Amsterdam geplant und so machten wir uns früh auf, um auch möglichst viel von dieser schönen Stadt zu sehen. Unser erstes Ziel nach dem architektonisch interessanten Hauptbahnhof mit angeschlossenem 4-stöckigem (!) Fahrradparkhaus war das Technikmuseum NEMO. Dort erfährt man praktisch und spielerisch physikalische Gesetze, chemische Zusammenhänge, optische Täuschungen, etc. die man nachprüfen und entdecken kann. Dann ging es weiter zum Rathaus, wo wir auf eine Gruppe von schottischen Pfadfindern trafen, mit denen wir noch ein Gruppenfoto machten und Smalltalk hielten. Mit müden Beinen wieder zurück in „Het Naaldenveld“ reflektierten wir über die vergangenen Tage und die Eindrücke, die sie hinterlassen hatten. Nach den verdienten Nudeln mit Schinken machten wir uns bald auf den Weg ins Bett.

Am Freitag sollten sieben Jufis ihr Versprechen ablegen. Daher frischten wir zusammen die Hintergründe auf und leiteten eine Personalreflexion ein. Aufgrund dieser sollten sie sich überlegen, was sie an sich verbessern und damit versprechen könnten, um die Gruppe noch näher zusammen zu führen. Während der Reflexion, die bis in den Nachmittag andauerte, boten wir die Gelegenheit,

Aufnäher an der Kluft anzubringen. Anschließend überlegten wir, wie wir den Rahmen der Feier gestalten. Wir kühlten uns noch im Meer ab, bevor wir die Pfannkuchen von Viktor genossen, was diesem sichtlich Freude bereitete.

Am nächsten Tag ließen wir uns Bauholz geben, um einige Lagerbauten zu errichten. Die Jufis bauten eifrig an ihren Objekten, die sich nach der Fertigstellung als Schaukel, Pferd, Klettergerüst, Balancierbalken, Bannerhalter und als Kreuz entpuppten. Nach dem Essen (Kartoffelsuppe) kam es leider zu Streitereien, nach denen keiner mehr Lust auf das Versprechen hatte. Wir kamen dann früher zum Campfire-Abend, zu dem wir eingeladen waren und bei dem jede der beteiligten Gruppen einen Beitrag zur Unterhaltung leistete. Auch die andere DPSG-Gruppe, mit der wir schon seit Tagen Kontakte hatten, war dabei und brachte uns mit einem Sketch zum Schmunzeln. Anschließend wurde gemeinsam gesungen und getrunken, was diesen Abend zu einem Highlight werden ließ.

Am nächsten Tag trafen wir uns mit dem anderen Stamm am Strand und spielten Volleyball. Anschließend brachen die Jufis, die ihr Versprechen ablegen sollten, in der Dunkelheit auf, um sich auf ihre große Stunde einzustimmen und Vertrauensspiele zu machen. Bei der anschließenden Feier legten die sieben ihr Versprechen ab und bekamen Abzeichen. Anschließend tranken wir den eigens für diesen Anlass gebrauten „Versprechensaft“ und unterhielten uns.

Nach dem Frühstück und dem Packen verabschiedeten wir uns von den neuen Bekanntschaften und Platzbetreuern und machten uns auf den Weg nach Fürth.

Bei „Hardcore“ dabei: Christian Mortal, Ulrich Pelka, Felix Griener, Phillip Krenn, Andreas Di Blasi, Matthias Kucharska.

WiLa Thalheim: Johannes u. Philipp Schwab, Moritz Landendörfer, Oliver Schmid, Olaf Heindl u. M. Kucharska, aus SMS Stefanie Kizio, Stefanie u. Christian Ott, Heiko Britz u. M. Spahn.

WiLa Jufi Reit im Winkel: Sibel Altindis, Alexander Schmid, Maximilian Schiefer, Benjamin Feneberg, Patrick Schneider, Max Klug. Ltg. K. Haschke und Martin Bosert.

Bei „Lubdarra“ v. SMS dabei: Matthias Franz, Carolina Görtler, Kerstin Günther, Johannes u. Philipp Haack, Simon Hutterer, Amadeus Kapiza, Florian Karle, Tonya Kloos, Christian Nagel, Mario u. Heiko Pfann, Philipp Ratsiewicz, Manuel Rein, Alexander Schmidt, Vanessa Stützlein, Sven Kißlinger, Joan Welsh, Marina Wurm. Leiter: Petra Dächert, Matthias Menz, Carina Wohlhöfer, Laura Dürr, Katharina Ignatz.

In Holland dabei: Patrick Hohkraut, Christian Rieß, Raphael Kapitza, Sebastian Popp, Fabian Delatron, Viktor Messerer, Fabian Plaul, Patrick Weber, Daniel Jany. Leiter: Carina Wohlhöfer, Toni Trosi, Tobias Schuh. Das Versprechen legten ab: Fabian, Daniel, Raphael, Patrick, Viktor, Christian und Sebastian.

WöSoLa Füßen: Matthias Franz, Carolina Görtler, Kerstin Günther, Johannes Haack, Amadeus Kapitza, Sven Kißlinger, Tonya Kloos, Kristina Ledenko, Philipp Ratasiewicz, Markus Röhl, Alexander Schmidt, Kevin Schwamberger, Sandra Spittler, Vanessa Stützlein. Leiter: Petra Dächert, Christian Deuber, Matthias Menz, Carina Wohlhöfer.

Am 16.5. verstirbt im Alter von 74 Jahren Max Graßl aus Fürth. In den 50er und 60er Jahren GFM des Norisgaues. Gründungsmitglied und von 1966–1986 Vorsitzender der Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg.

2004

Als Folge von „Up2date“ entstehen Arbeitsgruppen unter anderem zu den Themen Kirche/Spiritualität/Religionspädagogik (Schwerpunkt Ökumene), pädagogisches Konzept/neues Pfadfindergesetz, Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Ausbildungskonzeptes, Öffentlichkeitsarbeit, Leiter werden – Leiter sein, Politisches Handeln und Demokratie im Verband und außerhalb, Wunsch nach – gut ausgebildeten – Kuraten, um so die Ergebnisse des ganzen Update-Prozesses zu sichern und in die Arbeit der DPSG dauerhaft mit einfließen zu lassen.

Aktion 2004/05 „Kira Rwanda – Liebe das Leben“. Partner bei Durchführung: Association des Scouts du Rwanda (ASR). Ziele: Auffrischen der Partnerschaft von DPSG und ASR, gemeinsame Projekte zur Gesundheitserziehung (vor allem Aidsprävention), finanzielle Unterstützung des ASR. Für ein Gelingen des Wiederaufbaues nach dem Völkermord 1994.

75 Jahre DPSG in Deutschland

67. Bundesversammlung in München. Noch immer zählt der Verband fast 100.000 Mitglieder.

Annähernd 6.500 Verbandsmitglieder feiern in Westerlohe zu Pfingsten das Jubiläum „75 Jahre DPSG“. Am 9. Oktober 2004 findet in Altenberg die offizielle Jubiläumsfeier statt.

Diözesanverband

Historische Stunde des Verbandes

Bei der Diözesanversammlung Anfang März wurde eine neue Säule für die Finanzen der DPSG in der Diözese Bamberg geschaffen. Auszüge aus einem Bericht hierzu:

Es gibt Versammlungen, die einfach nur dröge und langweilig sind. Es gibt Versammlungen, auf denen gekämpft und gestritten und gelästert wird. Und dann gibt es Versammlungen wie diese unsere letzte Diözesanversammlung...

Die Geschichte dieser Versammlung beginnt am 3. Advent 2003. Mitten in den Aussendungsgottesdienst für das Friedenslicht 2003 platzt die Hiobsbotschaft von den Kürzungen der Bayerischen Staatsregierung im Jugendpflegebereich. 10 Prozent total per Rasenmäher. Pessimistisch gestimmte Leiter sehen bereits die Lichter ausgehen. Im Januar folgt eine beeindruckende Demo in München. Allein die Zweidrittelmehrheit der Staatsregierung im Landtag will nicht bröckeln. Also müssen sich alle Gedanken machen. Das Ergebnis dieser Gedanken lag nun am DV-Weekend in Rothmannsthal vor.

Stiftung soll Kürzungen begegnen

Der DPSG DV Bamberg gründet eine Stiftung, die an die seit einigen Jahren bestehende Stiftung des Bundesverbandes treuhänderisch angeschlossen ist. Diese Stiftung wird nun viele kleine und große Beiträge sammeln, um über die Zinserträge jährlich neue Mittel in die laufende Arbeit des Verbandes zurück zu leiten. Damit wird eine dritte Finanzsäule geschaffen, die uns helfen wird, unsere Finanzsituation stabil zu halten und vor allem unabhängiger von der Zuschusslage der öffentlichen Hand zu werden. Um diese finanzielle Unabhängigkeit wurde dann auch das ganze Wochenende diskutiert und informiert. Die Teilnehmer ließen denn auch den Studienteil Studienteil sein, wohl wissend, worüber hier verhandelt wurde.

Im Ergebnis wurde von uns und für uns in Rekord verdächtiger Zeit eine neue Perspektive eröffnet. Wir gehören zu den allerersten Diözesen, die dieses Projekt in Angriff genommen und durchgezogen haben.

Fürth

Nachdem schon geraume Zeit kein Stammesvorstand existiert, wird in Christkönig am 19.6. eine außerordentliche Stammesversammlung einberufen. Leider gelingt es wieder nicht, einen Vorstand zu finden. Es wird jedoch ein Ausschuss gewählt, der bis zur ordentlichen Stammesversammlung im Oktober geeignete Kandidaten ausfindig machen soll.

Zuletzt hatte sich die Gruppenarbeit in Christkönig wieder etwas stabilisiert. In den Stufen sind als Leiter tätig: Andreas Söllner und Christoph Meier bei den Wölflingen (9 Mitglieder), Jörg Ludwig bei den Jufis (8), Christian Mortal bei den Pfadis (5). Eine Roverrunde gibt es nicht. Die Kassenführung erledigt weiterhin zuverlässig Helmut Schmid. Doch als Christian (macht noch Materialwart) und Christoph ihre Tätigkeit beenden, wird die Lage endgültig kritisch.

Schon seit geraumer Zeit wird der Stamm quasi durch den Bezirk bzw. das Diözesanbüro in Person von Bildungsreferentin Barbara Krimm (selbst ehemalige Stavo) verwaltet und geführt. Dieser Zustand lässt sich jedoch nicht länger aufrecht erhalten.

Fusion Christkönig und SMS wird beschlossen

Am 30.11. wird ein Elternabend einberufen um festzustellen, wie die Meinung zu einem Zusammenschluss mit SMS ist und inwieweit die Eltern und Kinder bereit sind, sich in Stadeln in den dortigen Gruppen zu integrieren. Neben der Diözesanvorsitzenden Maxi Kattner, Barbara Krimm, Christian Deuber von SMS und als Bezirksvertreter, sind die noch verbliebenen Leiter Andreas Söllner, Jörg Ludwig und Christian Mortal anwesend. Auch EWO, als langjähriger Stavo, der den Stamm in Christkönig letztlich etabliert hatte, ist eingeladen. Nach ausführlicher Diskussion wird Christian Deuber gebeten, die Zusammenlegung mit der Leiterrunde in Stadeln zu besprechen. Die Gelegenheit, die noch vorhandenen Wölflinge und Pfadfinder in die dortigen Gruppen aufzunehmen ist, auch was die zahlenmäßige Konstellation betrifft, günstig. Zudem sind die Gruppenleitungen ausreichend besetzt.



In Ungarn von li. Laura Dürr, Christian Deuber, Matthias Spahn



Gruppenbild mit Dame (Katharina Ignatz). Alles freut sich – endlich „Stamm“



Fürth – Nord

Siedlung SMS
Fritz-Erier-SträÙe 25
90785 Fürth

***Siedelst du noch,
oder Stämmst du schon?***

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie vielleicht schon mitbekommen haben, eröffnen wir am **01. Mai 2004** eine neue Filiale im Fürther Norden. Getreu unserem Motto „Entdecke die Möglichkeiten“ wollen wir nun Sie zu einer Besichtigung unseres Ständerles einladen.

Las geht es ab **19:30** in unseren Räumlichkeiten in der

Fritz-Erier-SträÙe 25
90785 Fürth

zum Thema „Siedelst du noch oder Stämmst du schon?“

Für ihr liebliches Wohl sorgt unser Restaurant mit bekannt guter Qualität zum Selbstkostenpreis! Da auch der Spaß nicht zu kurz kommen darf, wird in unserer Würstlausküche DJ AEK auflegen und zum Tanzen einladen. Bilder und Präsentationen aus der bisherigen Geschichte am Ständerl werden Sie schmunzeln lassen und zu interessanten Gesprächen einladen!

Falls Sie sich entschließen sollten, die Nacht bei uns zu verbringen, bieten wir Ihnen an, mit unseren Mitarbeitern in Zellen zu übermachten um uns am nächsten Tag in einem Eröffnungsgottesdienst bei unserem Vergesetzten zu bedanken.

Eingeladen sind alle Mitarbeiter der Filialen im Vertriebsgebiet Bärnberg sowie die Azubis, die sich in den letzten 3 Lehrjahren befinden. Wir möchten darauf hinweisen, das die jeweiligen Ausbildungsleiter die Verantwortung für ihre Azubis übernehmen.

Auf ihr kommen freuen sich die Mitarbeiter unserer Filiale:

Filialeiter	Christian Deuber	Wareneingang	Petra Dächerl
	Sabine Missel		Carina Wohlföhler
Personalabteilung	Tobias Schuh	Qualitätskontrolle	Laura Dör
Lagerleitung	Matthias Menz		Katharina Ignatz
Rechnungswesen	Stefan Wiesler	Ausbildung	Matthias Spehn

So finden Sie unsere Filiale:

A73, Ausfahrt Fürth-Rainhof in Richtung Städeln / Pläymebistädien
Zweite Ampel rechts beschleiden in Richtung Städeln
Näch etwa 2 km beim Cemeter nach rechts
An der nächsten Abzweigung nach links
Näch etwa 0,5 km finden Sie rechts den geräumigen Parkplatz vor dem Werbe(kirch)turn

Intra-Linie 173 / Night Liner N17
Ab Fürth HBF   oder Röhthaus  bis Häns-Sächs-SträÙe (Richtung Vöch/Ätzenhof)
DB-Linie R2
Bis Fürth-Vöch , dann mit Buslinie 173 bis Häns-Sächs-SträÙe (Rtg Jäkabinenstr)



Innovative Einladung zur Stammesgründung SMS am 1. Mai

Am 5.12. stimmt die Leiterrunde in SMS dem Übertritt bzw. der Fusion zu. Es wird auch beschlossen, die erst in letzter Zeit aufwendig renovierten Gruppenräume in der Leibnizstr. 4c weiter zu behalten. Auf diese Weise soll ein zusätzliches Gruppenquartier erhalten bleiben, welches vielfältig nutzbar ist.

07.–12.04.04

SMS in Ungarn. Partnerpfarrei Kazincbarcika

01.05.

Siedlung SMS wird feierlich zum Stamm erhoben

28.–31.05.

Pfingsten, SMS in Westernohe

07.–09.06.

Bezirkslager Nbg./Fth. mit SMS

04.–11.09.

Diözesanlager der Jufis in Ro'thal „Blaupause“ mit SMS

Die Gruppenarbeit in Christkönig hatte sich zunächst etwas stabilisiert. In den Stufen sind als Leiter tätig: Andreas Söllner und Christoph Meier bei den Wölflingen (9 Mitglieder), Jörg Ludewig bei den Jufis (8), Christian Mortal bei den Pfadis (5). Eine Roverrunde gibt es nicht. Die Kassenführung erledigt weiterhin Herr Helmut Schmid.

Allerdings verschlechtert sich die Leitersituation in Christkönig weiter. Christoph Meier beendet sein Kurzengagement und Christian Mortal hört auch nach langen Jahren auf. So sind nur noch Jörg Ludewig und Andreas Söllner tätig. Man konzentriert sich jetzt nur noch auf die Jungpfadfinderstufe, aber die Situation ist so auf Dauer nicht mehr haltbar. Die vernünftigste Lösung ist daher das Zusammengehen mit SMS.

Teilnehmer SMS Pfingsten Westernohe: Fabian Delatron, Sebastian Popp, Franziska Nagel, Christian Deuber, Christian Ott, Viktor Messerer, Matthias Menz, Stefanie Kizio, Stefanie Ott, Florian Schneider, Felix Griener u. Matthias Spahn.

Teilnehmer Ungarn: Christian Deuber, Matthias Spahn, Laura Dürr, Steffi Ott, Felix Griener (von dem auch der nachfolgende Bericht stammt):

Am Mittwoch, 7.4.04 trafen wir, fünf Rover und Leiter der Siedlung SMS uns gegen 18 Uhr am Kirchenplatz in Stadeln, um die Reise nach Ungarn im vollbepackten Bus der Gemeinde anzutreten. Warum das Ganze? Nachdem uns die katholische Gemeinde aus Kazincbarcika/ Ungarn im



Wer es nicht glaubt, hier steht es blau auf gelb. IKEA hat leider nicht gesponsert.



7.5.04, SMS, Übergabe Wölflinge an die Jungpfadfinder. Ganz oben v.l.: Patrick Weber, Timo Lerke, Carolina Görtler, oben: Daniel Jany, Mario Pfann, Florian Karle, Heiko Pfann, Sven Kißlinger. Mitte: Alexander Schmidt, Amadeus Kapitza, Florian Brandl, Tobias Schuh, unten: Laura Dürr, Johannes Haack, Katharina Ignatz, Kerstin Günther, Simon Hutterer, Philipp Ratasiewicz, Manuel Rein.



7.5.04, SMS, oben v.l.: Dominic Papadopoulos, Jonas Hutterer, Rebecca Heckengruber, Philipp Haack, Yannick Kolbe. Mitte: Tonya Kloos, Simon Rein, Sebastian Hübner, Lisa Kißlinger, Christian Nagel, vorne: Petra Dächert, Carina Wohlhöfer



Pfingsten in Westernohe, v. li. Fabian Delatron, Sebastian Popp, Franziska Nagel, Christian Deuber, Christian Ott, Victor Messerer, Matthias Menz, Stefanie Kizio.

Sommer 2003 zusammen mit den dortigen Pfadfindern besucht hatte, wollten wir diese nun mit einem Gegenbesuch beehren. Nach einer relativ angenehmen Fahrt kamen wir gegen Mitternacht in Neusiedl (Österreich) an, wo wir uns am Neusiedler See ein Nachtlager suchten.

Buda und Pest, dazwischen Donau

Am Vormittag kamen wir in Budapest an und starteten zur Erkundung der Stadt und der Besichtigung des Burgbergs. Dort wurden wir Zeuge eines Staatsempfangs (Nicaragua). Nachdem wir uns den Burgberg mit seinen vielen Kirchen und interessanten Obdachlosenwohnungen in der Burgmauer angesehen hatten, setzten wir unsere Erkundung in Pest auf der gegenüberliegenden Donauseite fort. Nachdem jeder letzte Erledigungen im Supermarkt getätigt hatte, fuhren wir weiter nach Kazincbarcika und kamen dort auch gegen 20.00 Uhr an. Im Pfarrhaus wurden wir von den Pfarrern und den Pfadfindern begrüßt und es wurde ein reichliches Abendessen aufgetischt. Nachdem unsere Mädels zu ihren Gastfamilien gebracht worden waren, bekamen wir endlich unseren wohlverdienten Schlaf in drei Einzelzimmern im Pfarrhaus.

Am 3. Tag gab es um 9.00 Uhr Frühstück im Pfadfinderkeller und danach einen Besuch des Thermalhöhlenbades in Miskolc-Tapolca. Um 15.00 Uhr nahmen wir an unserer ersten Messe auf ungarisch in der Gemeinde teil. Eine interessante Erfahrung, die wir in den folgenden Tagen noch vertiefen sollten. Nach der Messe entschlossen wir uns, den Ort näher zu erkunden, was mit dem Besuch eines Cafés endete, in dem wir uns von dem anstrengenden Tag entspannten. Abends trafen wir uns zum Essen im Pfadfinderkeller wieder und tauschten anschließend beim gemütlichen Beisammensein, Gruppenspiele und Lieder aus.

Permanente Speisung der Fünftausend

Am 4. Tag stand nach dem obligatorischen und wie immer reichlichen Frühstück (reichlich war jede Mahlzeit) eine Fahrt nach Aggtelek auf dem Programm. Dort besichtigten wir die größte Höhle Ungarns. Nachdem wir alle – und eine Person insbesondere – unsere Einkaufslust an den reichlich dargebotenen Holzschnitzereien befriedigt hatten, kehrten wir zurück, um an der Speisung der Fünftausend bei Imre Bino (dem dortigen Pfadfinderführer und Organisator unseres Aufenthalts) teilzunehmen. Nach dem Essen fahren wir nach Lillafüred, wo wir uns etwas in den Parkanlagen entspannen und wanderten. Am Abend aßen wir bei der Familie von Gaby, unserer Dolmetscherin. Scheinbar wurden immer noch fünftausend Hungernde erwartet. Um 22.00 Uhr fanden wir uns zur Osternachtsmesse ein, die nach circa 2 Stunden in den „Osteranstoß“ mit den Pfadfindern und den Pfarrern im Pfarrhaus übergang.

Am 5. und letzten kompletten Tag besuchten wir nach dem Frühstück um 8.00 Uhr die Messe, an der wir uns mit einer Gesangseinlage beteiligten. Danach verteilten wir noch Schokoladen-Ostereier an die Kinder. Dann hatten wir endlich etwas Freizeit und jeder widmete sich seinen persönlichen Bedürfnissen (SCHLAF!). Mittagessen war im Pfarrhaus. Auch hier schienen unsere Gastgeber entgegen besseren Wissens wieder mit total Ausgehungerten zu rechnen. Nachmittags fahren wir nach Eger und besichtigten dort den Dom, die Burganlage und natürlich das noch erhaltene Minarett aus der Zeit der Türkenbesetzung. Sodann fahren wir weiter ins Tal der guten Qu..., nein, Tal der schönen Frauen, wo wir in einem Restaurant aßen, um uns danach dem sehr guten ungarischen Wein in einem der zahlreich vorhandenen Weinkeller zu widmen.

Starke Düfte am Ostermontag

Am letzten Tag unseres Aufenthalts frühstückten wir alle bei der Familie von Gaby und wurden in einen sehr interessanten Osterbrauch eingeführt. Frauen werden am Ostermontag von den Männern mit Wasser/Parfüm vollgespritzt, was zu sehr strengen Geruchsnoten führte. Nachdem wir Adressen und letzte Geschenke mit den Pfadfindern ausgetauscht hatten, machten wir uns auf die lange Heimfahrt. Alles in allem war dieser Besuch in Ungarn eine tolle Erfahrung, stark geprägt vom reichlichen Essen, regen Austausch mit unseren Gastgebern und vielen Eindrücken der Landschaft.

Mit diesem Bericht will ich den Chronikteil beschließen. Ein guter Schluss finde ich, denn er berichtet über Völkerverbindung, über das internationale Wesen des Pfadfindertums, das auch eines seiner wichtigsten Merkmale ist.

Der Weltjugendtag in Köln im Jahr 2005 ist das nächste große Ziel. Viele Jugendliche sind zu Gast bei Familien in den Pfarreien und nehmen dann zusammen mit Pfadfindern aus SMS an diesem Großereignis mit dem neuen Papst Benedikt XVI. teil.

Sophie Magdalena Scholl – nun hat man es geschafft, dem jungen Stamm einen Namen zu geben, ohne die Abkürzung SMS zu verändern.

Geschichte wiederholt sich. Nun im Jahr des 75-jährigen Bestehens sind die Georgspfadfinder wieder dort, wo sie vor über 50 Jahren schon mal waren, in Mannhof. Allerdings unter anderen Vorzeichen und Bedingungen. Ein langer Weg durch viele Pfarreien, angefangen von ULF, Mannhof, Christkönig, über St. Heinrich, wieder nach Christkönig, mit „Ablegern“ in Stadeln, St. Christophorus und Wachendorf. Letztlich ist es in Fürth nie gelungen, zwei Stämme auf Dauer aufrecht zu erhalten.

Aber ein Stamm hat – egal wo – immer Bestand gehabt, die ganzen langen 75 Jahre.



Mein Wunsch zum Schluss: „Möge das Feuer der Pfadfinderidee in Fürth nicht erlöschen. Bleibt Euch in und mit dieser Idee verbunden!“

Ernst-Wolfgang Plischke

Letzte Meldungen aus dem Jahr 2005!

Unter dem Motto „75 Jahre Georgspfadfinder in Fürth“ beteiligte sich der Stamm „Sophie Magdalena Scholl“ am 9. Oktober beim Erntedankzug der Fürther Michaeliskirchweih.

In der ersten Gruppe wurde die Stufenarbeit dargestellt. Daran schloss sich ein Traktorgespann mit Pfadfindern an, die mit Gitarrenbegleitung singend am (symbolischen) Lagerfeuer saßen.

Weitere Mitglieder folgten dem Gespann singend und winkend. Weitere Schwerpunkte waren „Gemeinschaft“ (Kinder mit Buchstaben am Körper), „Netz der Pfadfinder“ (Plakat mit den Stämmen in Franken), „Jugend in Entwicklung“ (Plakat mit den Altersstufen) sowie „Internationale Gemeinschaft“ (Länderflaggen der Pfadfinder, die anlässlich des Weltjugendtages in Fürth zu Gast waren).

Außerdem wurden Pfadfinderpostkarten mit den Ansprechpartnern des Stammes und Zitaten Baden-Powells verteilt sowie mit den Kindern an der Absperrung der Pfadfindergruß geübt.

Von über 100.000 Zuschauern bejubelt zu werden, war für die 60 Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Weitere 250.000 Zuschauer verfolgten den Zug live im Bayerischen Fernsehen.

(Das Bild mit dem Namensschild zeigt von links die Rover/in Stephanie Kizio, Oliver Schmid, Christian Ott und die Jufi-Leiterin Katharina Ignatz.)

Neuer Stammesvorstand

Bei der Stammesversammlung am 5.11. legten Sabine Missel und Matthias Spahn den Vorsitz nieder.

Als neue Stavos wurden gewählt Andreas Söllner und Florian Schneider. Die vor einem Jahr erfolgreich in die Wege geleitete Fusion mit Christkönig, wo Andreas vorher tätig war, kommt in dieser Wahl auch zum Ausdruck. Die Mitgliederzahl bewegt sich inzwischen bei 90 Mädchen und Jungen in allen 4 Stufen.

Ein Novum ist Matthias Spahn gelungen. Er war gleich in zwei Fürther Stämmen Stavo – von 1998–2001 in Christkönig und nun auch in SMS.

Na ja, es gibt eben Leute die können es nicht lassen – oder – „Ein Mal Pfadfinder, immer Pfadfinder!“





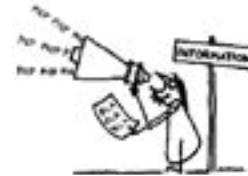
Allerletzte Nachricht:

Nach 1 1/2 Jahren Vakanz konnte endlich wieder ein Vorstand für den Bezirk Nürnberg/Fürth gewählt werden. Im würdigen Rahmen des Sitzungssaales im Fürther Rathaus wurde Matthias Menz zum Vorsitzenden gewählt (siehe Bilder Seiten 283 u. 292). Damit kommt nach Max Graßl, EWO Plischke, Karin Deraed, Doris Herbert und Barbara Krimm zum sechsten Mal ein Bezirksvorsitzende(r) aus Fürth. Zur Vorsitzenden wurde Veronika Kunze vom Stamm Maximilian Kolbe, Nbg. gewählt.

Wissenswertes über die DPSG

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg bildet zusammen mit dem (evangelischen) VCP und dem (interkonfessionellen) BdP den „Ring deutscher Pfadfinderverbände“ (RdP), der von der „World Organization of the Scout Movement“ mit Sitz in Genf als deren nationales Mitglied anerkannt ist. Gemeinsam mit anderen katholischen Jugendverbänden bildet die DPSG den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Über den RdP ist die DPSG im Deutschen Bundesjugendring vertreten und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe.



Struktur

Die DPSG ist der Zusammenschluss der katholischen Pfadfinderstämme in Deutschland. Sie gliedert sich in 25 Diözesanverbände und innerhalb dieser in ca. 135 Bezirke mit rund 1.400 Stämmen und Siedlungen.

Zielgruppen

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 7 bis 20 Jahren. Als Leiterinnen und Leiter oder mit der Übernahme anderer Aufgaben im Verband werden Erwachsene Mitglied der DPSG.

Mitgliederstand

Derzeit rd. 100.000, davon rd. 40% weiblich.

Ziele und Aktivitäten

Die DPSG beansprucht neben anderen Erziehungsträgern einen eigenen Erziehungsanspruch. Sie

- will ihre Mitglieder in einer kritischen Weltsicht erziehen und einen Freiraum für den Entwurf neuer Ideen schaffen,
- will, dass durch gemeinsame Erlebnisse und deren Reflexion die Mitglieder des Verbandes zunehmend Sicherheit im persönlichen Handeln gewinnen,
- will, dass die durch eine Erziehung in zunehmender Selbstbestimmung befähigt werden, kreative Menschen mit offenen Augen und aufrechtem Gang zu sein, mit einem Gespür für die notwendige Initiative und Verantwortlichkeit für sich, gegenüber dem Nächsten und der Gesellschaft,
- will durch die pfadfinderische Erziehung eine Erziehung zur Mitverantwortung in der Kirche, Gesellschaft und der internationalen Pfadfinderbewegung fördern. Deshalb tritt die DPSG in der Öffentlichkeit für die weltweiten Rechte und Belange von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein.

Organisatorischer Aufbau

Oberstes Gremium der DPSG ist die Bundesversammlung.

Ihr gehören die Vorstände der Diözesanverbände, die Delegierten der vier Altersstufen und die Mitglieder der Bundesleitung an. Sie verfasst Stellungnahmen zu aktuellen verbands-, kirchen- und jugendpolitischen Entwicklungen, diskutiert den Arbeits- und Rechenschaftsbericht der Bundesleitung, beschließt über Anträge und den Zweck der jährlich vom Verband getragenen Aktion „Flinke Hände, flinke Füße...“ und wählt die Mitglieder des DPSG-Bundesvorstandes. Ähnlich strukturiert

ist die Stammes-, Bezirks- und die Diözesanversammlung. Der „Bundesamt St. Georg e.V.“ ist der Rechtsträger des Verbandes und unterhält auch seit 1957 in Westernohe/Westerwald eine Tagungs- und Ausbildungsstätte mit einem 25 ha großen Zelt- und Lagergelände.

Die Altersstufen

Aufbauend auf die pfadfinderischen Prinzipien versteht sich die DPSG als pädagogischer Jugendverband. Ihr ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche in Gruppen mit Gleichaltrigen ihr Leben entdecken und gestalten lernen. Deshalb gibt es in der DPSG vier Altersstufen:

- Wölflinge
- Jungpfadfinder
- Pfadfinder
- Rover

Die Wölflinge entdecken

ab dem 8. Lebensjahr

Die Mädchen und Jungen in der Wölflingsstufe erleben die Welt als Abenteuer, das es zu entdecken gilt. Zusammen mit ihren Leiterinnen und Leitern laufen sie mit offenen Augen und Ohren durch die Welt. Sie stecken überall ihre Nase hinein und finden so gemeinsam heraus, was ihnen an dieser Welt gefällt oder aber nicht passt. Was ihnen nicht gefällt, versuchen sie zu ändern. In der Auseinandersetzung mit ihren Freundinnen und Freunden finden sie heraus, dass jeder Stärken hat. Damit lernen sie, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Jungpfadfinder probieren aus

ab dem 11. Lebensjahr

Die Mädchen und Jungen in der Jungpfadfinderstufe verabschieden sich langsam von ihrem Kindsein. Auf dem Weg zur Jugend erfahren sie die Welt neu – in all ihren Möglichkeiten und Grenzen. Diese Welt gilt es auszuprobieren.

Die Pfadfinder wagen es

ab dem 14. Lebensjahr

Die Mädchen und Jungen in der Pfadfinderstufe drängen nach Selbständigkeit und versuchen sich gegen Bevormundung durchzusetzen. Ins Zentrum rückt die Frage „Wer bin ich und was kann ich?“. Nach dem Entdecken und Ausprobieren der Welt in der Wölflingsstufe und Jungpfadfinderstufe, wagen die Jugendlichen in der Pfadfinderstufe den Schritt zu sich selbst.

Die Roverstufe ist unterwegs

ab dem 17. bis zum 20. Lebensjahr

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Roverstufe gehen raus und bleiben nicht bei sich stehen. Im Unterwegssein miteinander gestalten sie ihre Abenteuer selbst. Sie versuchen, die Welt ein bisschen besser zu machen. Das kann der eigene Lebensbereich – etwa der Berufsbeginn – aber auch die Integration von Randgruppen in die Gesellschaft bedeuten. Getreu dem Motto: „Geht nicht – gibt es nicht.“

Die Lilie

Das zentrale Symbol aller Pfadfinder ist die Lilie. Sie wurde schon vom Gründer Baden-Powell als Zeichen für die Pfadfinderbewegung gewählt und die meisten Pfadfinderorganisationen haben sie entsprechend ihrer Besonderheiten abgewandelt.



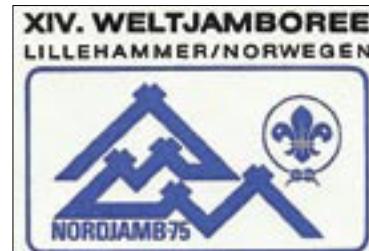
Beim Weltbundabzeichen sollen die Dreigliedrigkeit, bzw. die drei Lilienblätter an die drei Elemente des Versprechens und an die verbindende grundlegende Orientierung aller Pfadfinder erinnern. Die „Verpflichtung“ gegenüber Gott, den Mitmenschen und zu eigenverantwortlichen Handeln. Das Seil, das die Lilie umrundet und sich mit dem Weberflachknoten verbindet, soll wiederum die Verbundenheit aller Pfadfinder auf der Welt durch die gemeinsamen Ideale darstellen.

Die heutige Lilie der DPSG ist eine abstrakte Variante des Weltabzeichens, wobei der auffälligste Unterschied darin besteht, dass im oberen Bereich ein Querbalken deutlich sichtbar ergänzt wird. Damit bringt die DPSG ihre Verbundenheit mit dem katholischen Glauben zum Ausdruck. Daher wird diese Lilie auch Kreuzlilie genannt.

Diese Lilie löste Ende der 60er Jahre die seit Gründung der DPSG gültige, streng stilisierte Kreuzlilie ab. Gleiches gilt für das Banner, in dem die blaue Lilie im oberen linken Feld, auf der von einem roten Georgskreuz auf weißem Grund durchzogenen Fläche, erscheint.

Das Welt-Jamboree

1920 fand das erste Welt-Jamboree in London-Olympia statt. Das bis dahin unbedeutende englische Wort „Jamboree“ (Jam, engl. Slang für Mordsspaß, Trubel) wählte Baden-Powell selbst aus. Es wurde zum Begriff für große Treffen von Pfadfindern aus verschiedenen Ländern – für die alle vier Jahre stattfindenden Weltpfadfindertreffen, für kontinentale Treffen und für nationale Pfadfinderzusammenkünfte, zu denen Gäste aus dem Ausland eingeladen werden.



Dass 1920 zum ersten Welt-Jamboree die 8.000 beteiligten Pfadfinder nicht nur aus dem britischen Weltreich kamen, sondern auch aus 34 anderen Nationen, zeigte die Wirkung der Idee Baden-Powells. Sie hatte keine zwei Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges, eine weltweite Friedensbewegung geschaffen.

Begriffe und Abkürzungen

Allzeit bereit: Wahlspruch – Motto der Pfadfinderbewegung (be prepared, tutti parati)

Bezirk (bis 1969 „Gau“) Mittlere Ebene der DPSG, Untergliederung der Diözesanverbände

Bundesfeldmeister heute Bundesvorsitzende/r (vor dem Krieg: Reichsfeldmeister)

Bundesthing ab 1970: Bundesversammlung

Bundsvorstand besteht aus drei gleichberechtigten Mitgliedern: Bundesvorsitzende, -Vorsitzender, Bundeskurat

CICS Abkürzung für Conférence Internationale Catholique du Scoutisme (Internationale Konferenz der katholischen Pfadfinderbewegung)

Feldmeister Heute: Vorsitzende/r auf den verschiedenen Verbandsebenen

Frankfurter Erklärung Dokument über Lebenseinstellung der Pfadfinderstufe, entstanden 2000 in der Paulskirche, FFM

Führer Heute: Leiterinnen und Leiter, siehe auch Feldmeister

Gau Heute: Bezirk

Gaufeldmeister (Gfm) Heute: Bezirksvorsitzende/r

Georgsritter Heute: Roverinnen und Rover

Gut Pfad! Pfadfindergruß

Hike (engl. = wandern), mehrtägige Wanderung

Jamboree Internationales Pfadfindertreffen, findet alle vier Jahre statt

Kluft einheitliche Kleidung der Pfadfinder mit entsprechenden Abzeichen, die die Zugehörigkeit ausdrückt und soziale Unterschiede unwichtig macht

Kurat/Kuratin Bezeichnung für Männer und Frauen, die die geistliche Leitung in der DPSG übernehmen

Landesfeldmeister (Lfm) Heute: Diözesanvorsitzende/r

Landespfadfinderschaft Heute: Diözesanverband

Lilienbanner Bezeichnung für die Fahne der DPSG, Bestandteile sind die Lilie der DPSG und das rote Georgskreuz

Meute Untergruppe des Rudels der Wölflinge

Rudel Gruppe in der Wölflingsstufe

Runde Gruppe in der Pfadfinderstufe, Gruppe der Rover/innen

Sippe Kleingruppe (5–7) im Trupp der Jungpfadfinderstufe

Siedlung Gruppe, die beabsichtigt einen neuen Stamm zu gründen

Stamm/Stammesebene In den deutschen Pfadfinderverbänden allgemein verwendeter Begriff für Ortsgruppe, angelehnt an die afrikanischen Stämme

Stammesfeldmeister Heute: Stammesvorsitzende/r

Stufe Kurzform für Altersstufe, Bezeichnung für die vier Altersstufen in der DPSG

Trupp Großgruppe der Jungpfadfinder- und Pfadfinderstufe, gebildet von Mitgliedern der Stufe und ihren Leiterinnen und Leitern

Westernohe Ort im Westerwald, Bundeszentrum der DPSG, bestehend aus zwei Lagerplätzen: Kirschbaum und Altenberg und vier Häusern (Hans-Fischer-Haus, Trupphaus, Jagdhaus, Haus unterm Kiesel)

Woodbadgekurs (WBK) International anerkannter Ausbildungskurs für Leiterinnen und Leiter der DPSG

Abkürzungen

DPSG Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

BdP Bund der Pfadfinder (nicht konfessioneller Verband)

CPD Christliche Pfadfinder Deutschlands (evangelischer Verband)

VCP Verband Christlicher Pfadfinder und Pfadfinderinnen (Nachfolgeverband CPD)

RDP Ring Deutscher Pfadfinderbünde (Dachorganisation der vorgenannten drei Verbände, als solcher Mitglied im Weltpfadfinderverband)

LaLa Landeslager

StLa Stammeslager

SoLa Sommerlager

WiLa	Winterlager
Bfm	Bundesfeldmeister (heute Bundesvorsitzender)
Lfm	Landesfeldmeister (heute Diözesanvorsitzender)
LM	Landesmeister (heute Referent einer Stufe in der Diözese)
Gfm	Gaufeldmeister (heute Bezirksvorsitzender)
GM	Gaumeister (heute Referent einer Stufe im Bezirk)
GKT	Gaukurat (heute Bezirkskurat)
DV	Diözesanverband
Jufi	Jungpfadfinder/in
Pfadi	Pfadfinder/in
BDKJ	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
KJG	Katholische Junge Gemeinde
SJR	Stadtjugendring (KJR Kreisjugendring)
DJH	Deutsche Jugendherberge
OFM	Franziskanerorden (Ordinis Fratrum Minorum)
OP	Dominikaner Orden (Ordinis Praedicatorum)
SJ	Jesuitenorden (Societatis Jesu)
BiPi	Allgemein gebräuchliche Abkürzung für Baden-Powell, entsprechend der englischen Aussprache der Buchstaben B und P.



1984 – der Herkunftsort der Rover wird entdeckt. Pierre Deraed, Diözesanreferent Roverstufe und Richard Ott, Hirschaid aus dem Arbeitskreis Rover machten das „Nest“ in Italien ausfindig



DPSG in der Kirche. Paulus-Festival. Wie man sieht, war der Apostel Paulus keineswegs dem holden Geschlecht abgeneigt (Pierre Deraed bei der Diözesanwallfahrt Oktober 1977).

Die Einrichtungen des Diözesanverbandes Bamberg Lindersberg und Rothmannsthal

Lindersberg 1958 bis heute

Vom Forschungslabor zur Jugendburg

1941/42 wurde die Burg Feuerstein als privates Forschungslaboratorium des Professors Oskar Vierling erbaut. Warum die Burgform? Man brauchte für die Versuche einen hohen, massiven Turm und wegen der exponierten Lage schien es zweckmäßig, das Bild des Bauwerks dem Gesamtbild der Fränkischen Schweiz anzupassen.

Im Herbst 1942 wurde mit den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik begonnen. Nach dem Krieg erwarb der erzbischöfliche Stuhl die aus weißem Tuffstein errichtete Burg und baute sie als Treffpunkt und Bildungsstätte für die katholische Jugend aus.

Der „Kleine Feuerstein“ wurde all denen bekannt, die nach dem Krieg auf Burg Feuerstein weilten. Zuvor diente er als Gegenstation – daher auch der Turm – für die Funkversuche, gehörte also zu seinem „großen Bruder“.

Im Jahr 1956 bekam der Stamm „Obere Pfarre“ aus Bamberg, auf seinen Wunsch hin und mit der Unterstützung von Landeskurat Jupp Schneider, das Haus als Stammesheim. Mit Hilfe der Burg Feuerstein gingen die Pfadfinder daran, den „Kleinen Feuerstein“ einigermaßen bewohnbar zu machen, was auch bedingt gelang.

Wie sich bald herausstellte war der Stamm jedoch mit dieser Aufgabe überfordert. Im September 1957 besichtigte Landesfeldmeister Bert Nowak, seine Frau Helene und der Stammesführer der Oberen Pfarre, Robert Wich, das Gebäude.

Die Situation war nicht erfreulich: Defekte Stromleitungen, die meist nur 50% der Spannung brachten und hinter dem Haus waren lediglich zwei Plumpsklos vorhanden. Das Wasser musste mit dem Tankwagen vom Feuerstein gebracht werden und wurde mittels Einfüllstutzens am Turm in eine Zisterne gefüllt. Trotz dieser nicht gerade berauschenden Voraussetzungen übernahm das Land Bamberg (Diözesanverband) 1958 das Haus vom Eigentümer, dem erzbischöflichen Ordinariat, zur Nutzung und ging daran, es für seine Zwecke umzugestalten (Es ist bis heute im Besitz der Diözese). Mit Geld vom Bayer. Jugendring oder von der Diözese war zunächst nicht zu rechnen. Mit wenigen Mitteln und nach vielen Rückschlägen brachte man es fertig, das Ziel zu erreichen. Gelungen ist dies durch den hohen persönlichen Einsatz von Bert und Helene und des gesamten Vorstands der Landespfadfinderschaft Bamberg e.V. Dazu wurden alle Familienmitglieder, Ehefrauen, Kinder und Mütter herangezogen und über viele Jahre hinweg so manches Wochenende geopfert.

Mitgetragen wurde die Last dann auch durch die Pfadfinder des Landes, die zukünftig durch Bausteinaktionen und Jahresmarken ihr Scherflein beitrugen. Eine der ersten Maßnahmen, die wie manch andere durch das Personal vom Feuerstein abgewickelt oder unterstützt wurde, war dem Turm ein Dach zu verschaffen. Dadurch entstand das verglaste Turmzimmer, das sich bis heute ungebrochener Beliebtheit erfreut. Und der Name? Wieso Lindersberg – wo sind denn die Linden? Oder hat es was mit „Not lindern“ zu tun? Das würde schon eher passen zu dieser Zeit. Tatsache ist, dass die Gemarkung dort „Lindesberg“ heißt. Als man diese Bezeichnung hörte, wurde der Name für das Haus übernommen – allerdings aufgrund eines Hörfehlers mit einem R darinnen.

Beim bundesweiten Wettbewerb um den „Georgsschild“ wurde 1958 auf Landesebene gleich die praktische Aufgabe für die beteiligten Sippen in den Dienst des Hauses gestellt (siehe Chronik 1958 – Straßenbau, Sippe Habicht, Fürth)

Eine Bausteinaktion (Stückpreis 50 Pfg.) bei den Mitgliedern erbringt 1.250 DM für den Ausbau des Lindersberg. Im April 1959 kann das Haus seiner Bestimmung übergeben werden. Gekocht wurde auf dem Kohleherd, die Öfen in den Schlaf- und Aufenthaltsräumen mussten natürlich selber geheizt werden. In der ersten Informationsbroschüre heißt es: „Der Schlafraum besitzt logischerweise Betten, die mit Strohsack und Wolldecken ausgestattet sind. Daher ist es notwendig, einen eigenen Schlafsack mitzubringen.“

Der Sinn des Hauses wurde für den Verband Anfang der 60er Jahre so definiert: „Wir wollen unserer Gemeinschaft Gelegenheit geben, dem natürlichen Drang der Jungen nach Fahrt, Lager und Freizeit zu entsprechen. In der Benutzung eines Heimes oder Hauses liegt auch eine wesentliche Erziehungsmöglichkeit, nämlich die der Ordnung und der Rücksichtnahme und der Achtung.“

Ein weiterer Sinn liegt darin, dem Land und auch seinen Gauen gute Gelegenheit zu geben, Schulungskurse dort so durchzuführen, wie sie unseren Gemeinschaften entsprechen. Unter diesen Gesichtspunkten sind wir an den Ausbau des Hauses gegangen. Wir hatten nie die Absicht, mit anderen Häusern konkurrieren zu wollen, wozu wir allein schon aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind.“ Der Wert des Hauses für den Verband erhöhte sich durch den vorhandenen Zeltplatz.

„Gerade wir als Pfadfinder, die Fahrt und Lager noch als einen Hauptpunkt ihres Programmes betrachten, wissen, was diese Möglichkeiten bedeuten. Die Zahl derjenigen Plätze, auf denen man ohne große Kosten und ohne viel Paragraphen zelten kann, ist äußerst klein und wird zunehmend weniger.“ Diese Umstände führten letztlich 1964 auch zur Suche nach einem Zeltgelände, welches in Rothmannsthal dann auch gefunden wurde.

Im Jahr 1962 erfolgte der Anbau eines Schlafraumes und damit die Erweiterung des darunter liegenden Aufenthaltsraumes. Bereits seit 1961 musste jedes Mitglied im Land eine Jahresmarke im Wert von 1,00 DM zur Finanzierung des Hauses erwerben. Später, als dann 1964 Rothmannsthal dazu kam, wurde auf 2,00 DM erhöht. Das hatte bis 1969 Bestand.

Bis 1969 kam man noch selbst einigermaßen über die Runden, dann musste das Erzbistum zu Hilfe kommen, denn durch eigene Anstrengungen war es nicht mehr möglich, das Haus in eine zeitgerechte Stätte der Jugendarbeit zu bringen. In 1 1/2 Jahren Bauzeit wurde das Gebäude renoviert, neu eingerichtet, erhielt Duschen und Toiletten und eine zentrale Heizungsanlage mit Warmwasser. 1971 wurde endlich eine Wasserleitung gelegt, und die anfällige Versorgung durch Tankwagen gehörte der Vergangenheit an. Auch die Stromleitung wurde bei dieser Gelegenheit neu verlegt. Die alte lag zu knapp unter der Oberfläche und wurde häufig beim Pflügen beschädigt.

Es gelang auch eine Telefonleitung zu verlegen, was für die damalige Bundespost ziemlich aufwendig war, mussten doch viele Masten zwischen Feuerstein und Lindersberg gesetzt werden.

Die erste Pfadfinder-Amateurfunkstation auf dem Lindersberg entsteht. Anlässlich des 1. Funkkurses nimmt am 6./7. März „DK Ø BS“ Kontakt auf mit Pfadfinder-Funkstationen in der Welt. So mancher Pfadfinder und Leiter unserer Diözese und viele Funkbegeisterte aus ganz Deutschland, sollten in den nächsten Jahren bei den von Klaus D. Sperling gehaltenen 14-tägigen Lehrgängen auf dem Lindersberg ihre Lizenz erwerben.

Im Dezember 1974 erfolgt das Richtfest für die rückwärtige Erweiterung (Küchenanbau, darüber neuer Schlafraum). Für die Zeltplatznutzer wird am Turm ein Anbau mit Toiletten und Waschgelegenheiten errichtet. Zwischen diesem und dem Küchenanbau entstehen noch Toiletten für das EG und OG. Das Haus erhält somit vom baulichen Umfang her, seine heutige Form.

Durch den AltEnergie e.V. werden 1991 an der Südseite des Turms zwei Bänder mit Sonnenkollektoren angebracht. So sollen ca. 600 l Heizöl pro Jahr einspart werden.

Am 19. Juni 1999 wird auf Burg Feuerstein ein großer Festgottesdienst zelebriert, nachdem wegen des unsicheren Wetters dieser nicht am Gründungsort, der Kapelle am Senftenberg, abgehalten werden konnte. Anschließend findet ein Festakt mit 300 Teilnehmern in einem Festzelt beim Lindersberg statt

Ab dem Jahr 2000/1 wird am Lindersberg wieder in größeren Umfang gebaut. Im Saal werden die etwas düsteren Wandteppiche entfernt und durch Gipskarton ersetzt. Die Holzverkleidung und die Heizkörper erneuert. Freundliche Farben dominieren jetzt. Die Wasch-, Dusch- und Sanitärräume werden modernisiert und erhalten ebenfalls helle und freundliche Fliesen- und Wandgestaltung. Bereits im Jahr 1999 wurde die Küche neu gefliest und eingerichtet. Damit sind zwei von vier geplanten Umbau- u. Modernisierungsphasen abgeschlossen. In den Folgejahren werden noch die Turmzimmer renoviert und das Treppenhaus im Turm neu gestaltet (2002).

2001 haben feuerpolizeiliche Auflagen den Anbau einer eisernen Wendeltreppe an der Westseite des Turms zur Folge. Seit dem Anbringen der Sonnenkollektoren am Turm hatte sich äußerlich nichts mehr verändert. Auf diese optische Veränderung, an die man sich erst gewöhnen muss, hätte man gerne verzichtet.

Der Sanitäranbau für den Zeltplatz bedarf noch der Sanierung. Überlegungen von der Renovierung bis zum Neubau werden angestellt, sind aber bis jetzt noch nicht beschlossen.

Lindersberg wichtig wie eh und je

Wenn man an die Grundstücksgröße und das Volumen von Rothmannsthal denkt, könnte man versucht sein, die Bedeutung des Lindersberg für unseren Verband zu unterschätzen. Bis weit in die 70er Jahre hinein war natürlich dieses Haus für die Ausbildungskurse vollkommen unentbehrlich. Aber auch heute finden z. B. Woodbadge-Vorbereitungskurse (WBK I) dort statt. Man sollte beide Einrichtungen auch gar nicht miteinander vergleichen, denn jede hat ihren eigenen Charme und jede ist in ihrer Art für uns wichtig.

Auch die Zahlen belegen die ungebrochene Beliebtheit nicht nur bei DPSG-Gruppen. Im Jahr 2003 besuchten 1.779 Personen den Platz. Das führte zu insgesamt 7.879 Übernachtungen (4.909 im Haus und 2.970 auf dem Zeltplatz).



1958, der „Kleine Feuerstein“, wie er zuvor hieß, fast noch im „Urzustand“. Das Dach auf dem Turm und die Verglasung gab es vorher nicht. Der Turm war zuvor mit Zinkblech abgedeckt.



Dieses Luftbild ist zwischen 1971 und 74 entstanden. Der Anbau am Eingang ist bereits vorhanden, die rückwärtige Erweiterung noch nicht. Rechts, vom Wald eingerahmt, der Zeltplatz.



1962, erster Anbau. Praktisch wurde der Aufenthaltsraum um mehr als das Doppelte vergrößert. Darüber entstand ein weiterer Schlafraum für ca. 14 Betten.



1974, neben dem Küchenanbau wurde am Turm noch ein Trakt mit Waschgelegenheiten und Toiletten für den Zeltplatz errichtet (im Bild rechts vom großen Anbau zu erkennen, neben der Leiter)



Mitte der 60er Jahre wurde die erste Postkarte für die Gruppen aufgelegt. Verkauft wurde sie vom Hausmeister oder am Feuerstein.



Und so sieht der Anbau von innen aus. Über der neuen Küche ein Schlafraum mit 14 Betten.



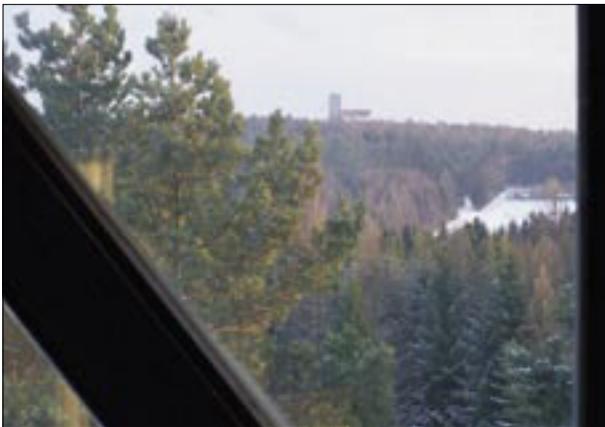
2001, aufgrund der verschärften feuerpolizeilichen Bestimmungen, musste ein Fluchtweg aus den Turmzimmern geschaffen werden. Wegen des engen Treppenhauses war dies nur von außen möglich. Kosten über 40.000 DM. Auch die 1991 angebrachten Sonnenkollektoren sind gut zu erkennen.



2004, ein Blick in den Saal. Woodbadgekurs 1 für Jungpfadfinderleiter. Da kommt sozusagen Leben in die Bude. Neben der hellen und freundlichen Aufmachung ist zu bemerken, dass der Raum durch den blauen Vorhang geteilt werden kann.



2003, die Küche wurde 1975 fertig gestellt. Nach diesen vielen Jahren brauchte es neue Fliesen, Einrichtung und vor allem einen Dunstabzug.



Seit 1958 unverändert. Der Blick aus dem Turmzimmer zum großen Bruder Burg Feuerstein.

40 Jahre Rothmannsthal 1964–2004

Im Jahr 1964 begann die Suche nach einem Zeltgelände. War die Übernahme des Lindersberg im Jahre 1958 in erster Linie aus der Notwendigkeit geboren, eine Stätte für Kurse, Tagungen und Freizeiten in einem festen Haus zu schaffen, so ergab sich im Laufe der Jahre eine andere Problemstellung für unseren Verband. Immer schwieriger wurde es für unsere Gruppen, geeignete Zeltplätze zu finden.

Beim Landesthing (Diözesanversammlung) im Januar 1964 war der Beschluss gefallen, für den nördlichen Teil der Diözese einen Zeltplatz zu suchen. In diesem Jahr lief die Aktion „Flinke Hände, flinke Füße schaffen Zeltplätze für die Jugend“. Man erhoffte sich von dort eine Finanzierung des Vorhabens. Gaufeldmeister Erich A. Reinlein wurde beauftragt, im Raum Lichtenfels ein passendes Grundstück zu suchen. Er wurde, dank seiner profunden Kenntnisse des Gaus Obermain, im Mai fündig. Man erkannte, dass Lage und Beschaffenheit ideal waren, zumal eine Wasser- und eine Stromleitung durch das Gelände führten. Erich schlug vor, den Ortspfarrer Franz Will um Hilfe zu bitten. Dieser schuf die notwendige Vertrauensbasis und unterstützte unser Vorhaben bei den Eigentümern, dem Ehepaar Wagner aus Rothmannsthal.

Am 29. Juni 1964 kamen Bundesfeldmeister Dr. Fritz Kronenberg und sein Vorgänger und zu der Zeit Leiter des Bundesamtes Hans Fischer, zur Besichtigung des Geländes. Es regnete in Strömen, was für die Schuhe schlecht, für die Beurteilung aber sehr gut war. Man wusste, einen Zeltplatz sollte man möglichst bei Regen auswählen. Bald darauf wurde die Finanzierung aus Mitteln der Jahresaktion zugesagt. Außerdem unterstützte uns das erzbischöfliche Ordinariat, so dass auch die Errichtung der notwendigen hygienischen Anlagen gesichert war. Um das Gelände zu bekommen, mussten 11.000 qm gekauft werden, damit die restlichen 50.000 qm gepachtet werden konnten. Zunächst wurde der Pachtvertrag geschlossen, die Jahrespacht betrug 100 DM. Der Kauf wurde am 20.11.1964 in Staffelstein notariell verbrieft, zu einem Quadratmeterpreis von 2,00 DM.

In der Folgezeit konnte man Anteilscheine zum Ankauf von 1 qm Grund zum Preis von 2 DM erwerben. Diese Aktion erbrachte dann im Jahr 1965 einen Reinerlös von 2.200 DM.

Zu Pfingsten 1965 erfolgte die Einweihung des Geländes mit einem Landeslager („Lager der Nationen“). Über 600 Pfadfinder und 2000 Gäste nahmen daran teil.

Um eine bessere Nutzung bei schlechtem Wetter zu erreichen, wird 1967 ein Blockhaus, die Jamboreehütte, gebaut. Der Entwurf stammt von Architekt Walter Schilling, früher Stammesführer in Bayreuth. Er wird auch in den folgenden Jahren für die bauliche Gestaltung verantwortlich zeichnen. Die Mittel für die Hütte werden im Wesentlichen durch Spenden aufgebracht, denn nach dem Erwerb des Platzes sind die Mittel knapp. Unser großer Befürworter und Förderer, der Ortsgeistliche von Rothmannsthal, Kuratus Franz Will, legt mit einer persönlichen Spende von 500 DM den Grundstock für die Blockhütte. Auch das Zustandekommen des Kaufvertrages mit der Familie Michael Wagner 1964 war zu einem großen Teil auf seine Hilfe zurückzuführen. Bei der Einweihung im November bekommt Ehren-Landeskurat Jupp Schneider auf dem nackten Betonboden kalte Füße (nicht nur er). Daraufhin spendet er spontan den fehlenden Holzboden – dazu hatte das Geld nicht mehr gereicht.

Ein großes Jungpfadfinderlager unter dem Motto „Im Tal des Roten Mannes“ findet zu Pfingsten 1967 in Rothmannsthal statt. Über 500 Jungpfadfinder aus dem Land Bamberg und aus Berlin sowie amerikanische Gäste, verkleiden sich als Rothhäute. Über dieses Lager wurde ein 16 mm Farbfilm gedreht – was sich bei der Farbenpracht der Indianerstämme auch wirklich lohnte, (siehe auch Bilder in der Chronik).

Am 8. April 1968 stirbt Herr Michael Wagner, von dem wir den Platz gekauft hatten. Der zunächst gepachtete Grund wurde uns nun geschenkt.

Der 20. Geburtstag des Landes Bamberg wird 1969 mit einem Jubiläumslager für Jungpfadfinder- und Pfadfindertrupps gefeiert.

Im Jahr 1970 werden ein Großteil des Geländes und viele Wege durch amerikanische Manövertruppen in ein Schlammbad verwandelt. Die Kosten belaufen sich auf 15.000 DM. Zwar werden diese zum größten Teil vom Amt für Verteidigungslasten bezahlt, aber um etliche 1000 DM für die ordnungsgemäße Herstellung der Wege mussten wir einen langwierigen Prozess führen. Die Bundesrepublik ist unser Gegner, aber die Entscheidung fällt zu unseren Gunsten.

1971 werden in Fertigbauweise drei Blockhütten („Georgs“, „Baloo“- u. „Kimhütte“) mit je 9 Plätzen zum Schlafen, Wohnen und Essen gebaut. Sie sollen vor allem neue Möglichkeiten der Nutzung im Winterhalbjahr eröffnen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 75.000 DM. Durch eine Spendenaktion der Stämme, die rd. 6.000 DM erbrachte, konnte die Finanzierungslücke etwas gemildert werden. Die Hütten fanden ab Juli großen Zuspruch, zumal der Zeltplatz wegen der Manöverschäden noch kaum zu benutzen war. Der Anfang für das Pfadfinderdorf ist gemacht. Die Vollendung wird der Umbau der Jamboree-Hütte zur Georgskapelle im Jahr 1999 sein. Der Zeltplatz kann um eine Spielwiese von rd. 1 ha erweitert werden, da wir den Pachtzuschlag für dieses Kirchengrundstück erhalten. Die Jahrespacht beträgt bis heute den Wert eines Doppelzentners Weizen.

Im Oktober 1973 wird mit dem Bau des fünften Hauses begonnen. Es wird am 20.3.1974 von Domkapitular Dr. Elmar Maria Kredel, dem späteren Erzbischof, geweiht. Auf einer Nutzfläche von 140 qm enthält es in zwei Stockwerken Schlafräume für 22 Betten, Waschräume, Toiletten, Gemeinschaftsraum und Küche. Die Weihe des Hauses war eine der letzten Gelegenheiten unseren Freund und Förderer Kuratus Will zu treffen. Am 7. Mai 1974 verstirbt er im Alter von 70 Jahren. Als Dank für seine fortwährende Hilfe und zur dauernden Erinnerung an diesen gütigen Menschen, wurde das neue Haus nach ihm benannt.

Nach langen und intensiven Vorbereitungen beteiligen sich rund 400 Jungpfadfinder und Pfadfinder in 21 Trupps an diesem Diözesanlager anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Diözesanverbandes. Es galt, im Spiel unsere pluralistische Gesellschaft darzustellen. Jeder Trupp hatte sich mit einer Interessengruppe auseinandergesetzt und vertrat sie nun im Lager. Postamt, Bank und Rundfunkstation, Feuerwehr, Polizei, Umweltschutz, Handwerk und Presse und nicht zuletzt das Funktionieren eines demokratischen Staates mit Lagerparlament, Wahl des Präsidenten und Zusammenspiel mit dem Senat, der Vertretung der Leitungskräfte, bildeten einen wertvollen und augenscheinlichen Beitrag zum Thema „politisches Lernen“ in unserem Verband.

Gleichzeitig fand in Reundorf bei Lichtenfels, das Treffen der Roverstufe mit dem Thema „Jugend in Stadt und Land“ statt. Zusammen mit den Wölflingen trafen die Rover am Pfingstmontag dann alle in der Pfadfinderrepublik Rothalien zum Abschlussfest ein. An diesem Tag musste die Republik weit mehr Besucher aus nah und fern aufnehmen, als sie Einwohner hatte.

Küche und Aufenthaltsraum des KWH genügten nicht den Anforderungen für das ganze Dorf. Deswegen wurde 1976/77 einer der drei Bungalows in einen Aufenthalts- bzw. Essraum mit zusätzlicher Küche umgewandelt. Die beiden anderen Hütten wurden vergrößert, indem die Veranden in die Häuser einbezogen wurden. Dadurch entstand ein Schlafräum mit Aufenthaltsfläche für 12 Personen und ein Raum für Gruppenleiter mit zwei Betten.

Auch das Gelände wurde erweitert. Durch Anpachtung der großen Wiese am Ende des Platzes gewannen wir 1 ha als Spielfläche hinzu.

Zu Pfingsten 1979 finden die Jubiläumsveranstaltungen der einzelnen Stufen statt: Die Wölflinge sind am Sonntag beim „Sippentreff der fahrenden Völker“ in Krögelhof versammelt. Die Jungpfadfinder finden sich zu einem „Künstlertreff“ in Rothmannsthal, „Im Land der 1.000 Möglichkeiten“ ein. Zur „Tour Alternativ“ durch den Bayerischen Wald, bricht die Pfadfinderstufe auf.

Rover des Diözesanverbandes nehmen am „Treffen zum Aufbruch“, einem Kongress in Westernohe und Limburg teil, um dann, ebenso wie die Wölflinge und die Pfadfinder, am Nachmittag des Pfingstmontags in Rothmannsthal einzutreffen.

Am Festabend 4.6., sind, neben vielen ehemaligen Leitern aller Ebenen, auch Hermann Bauer, Bert Nowak und der Bundesvorsitzende der DPSC, Ansgar Koschel, zu Gast. An diesem Pfingstmontag versammeln sich rd. 1.000 Pfadfinder aller Stufen. 2.000 Gäste besuchen das Lager und die Veranstaltungen in Rothmannsthal.

1979 beauftragt die Diözesanversammlung die Leitung des Verbandes, Möglichkeiten eines weiteren Ausbaus zu prüfen. 1980 wird beschlossen, ein neues Tagungshaus mit 42 Betten, Saal, Speiseraum, Küche, Gruppenräumen und den sanitären Einrichtungen Behinderten gerecht zu bauen. Der erste Spatenstich erfolgt am 18. September 1980.

Eigentlich wurde daran gedacht, mit dem Haus die Hütten im Dorf zu ersetzen. Sie waren jetzt 10 Jahre alt und sind nicht gerade Massivbauten. Aber da spielte die Diözesanversammlung nicht mit. Die Hütten waren ans Herz gewachsen und gerade bei kleineren Gruppen bzw. Sippen sehr beliebt. Zudem kam dies der pfadfinderischen Pädagogik sehr entgegen.

Im Dezember 1981 wird das neue Haus in Rothmannsthal, das ab 1996 den Namen „Bert-Nowak-Haus“ tragen wird, fertiggestellt. Am 1. Mai 1982 wird es mit einem Tag der offenen Tür offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Die Diözesanversammlung 1984 beschließt den Bau eines neuen Dorfes (als Ersatz für die drei Hütten und das Kuratus-Will-Haus). Die Hütten müssen abgerissen werden, beim KWH kann das gemauerte Untergeschoss in den zukünftigen Neubau eingebunden werden.

1985: 110 Pfadfinder des Diözesanverbandes führen ein einwöchiges Lager in Rothmannsthal unter dem Motto „Wir bauen ein Dorf“ durch. Das alte Dorf wird abgerissen und der Neubau begonnen.

1986: Eine große Aktion für das „Pfadfinderdorf“ erbringt 15.000 DM. Die „Pfadfinderfreunde“ steuern zum Neubau 13.000 DM bei. Das neue Dorf wird im Juni fertig und nimmt den Betrieb auf. Die Konzeption und Planung der Anlage wurde, ebenso wie bei den bisherigen Gebäuden, durch unseren Architekten Walter Schilling ausgeführt. Es handelt sich um vier Gebäude in Zeltform in Holzbauweise (Blockhäuser). Das KWH hat drei Schlafräume mit 8 Betten, große Küche, Aufenthaltsraum sowie Toiletten und Duschen im UG. Die drei Blockhütten haben je 12 Schlafgelegenheiten, Aufenthaltsraum mit Küchenzeile, Duschen und Toiletten.

Jubiläumjahr: „40 Jahre Diözesanverband Bamberg – 25 Jahre Pfadfindergelände Rothmannsthal“. Nahezu 1.100 Kinder, Jugendliche Leiter/innen betrachteten die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Verbandes mit unterschiedlichen Methoden und auf unterschiedlichen Wegen. Drei große Veranstaltungen strukturierten das Viertagesfest: die Eröffnungsfeier am Freitagabend, der Tag der offenen Tür mit dem gemeinsamen Gottesdienst und der anschließende Festabend am Sonntag im großen Zirkuszelt.

Am 16. September 1994 wird das Tagungshaus in Rothmannsthal (eröffnet 1982) im Beisein von Bert und Helene Nowak und vieler Mitglieder und Gäste, feierlich als „Bert-Nowak-Haus“, benannt.

1995 werden 90 qm Sonnenkollektoren zur Wasseraufbereitung auf dem Bert-Nowak-Haus im Selbstbau installiert („Altenergie e.V.). Weitere Maßnahmen, wie Erneuerung der Fußböden im BNH, Lagerraum im Dachgeschoss, Büro und Werkstatt für den Hausmeister und Erneuerung der Betten und Einrichtung, werden in Angriff genommen.

Erste Überlegungen zur Umwandlung der Jamboree-Hütte, dem ältesten Bauwerk in Rothmannsthal, in eine Georgskapelle laufen an. Mit Schreiben vom 30.10.1996 des erzbischöflichen Ordinariats, wird der Bau der Georgskapelle grundsätzlich genehmigt und die Übernahme von 50% der Kosten zugesagt. Der Umbauplan basiert auf der „berühmten“ Zigarettenschachtel-Skizze von EW. Plischke (siehe 1999), die er vor vielen Jahren bei einem Besuch mit Bert Nowak in Rothmannsthal anfertigte. Die Idee gab es also schon ziemlich lange. Georg (nomen est omen) Dittrich, zu dieser Zeit Bundeskurat der DPSG, blieb es vorbehalten, sie nun beim Erzbischof voranzutreiben. Man hatte ihm die Hütte, beim Abschied aus dem Diözesanverband, symbolisch zum „Geschenk“ gemacht. Die Pfadfinderfreunde beginnen unverzüglich mit einer Sonderspenden-Aktion für die Kapelle. Der „Startschuss“ hierzu fällt im November beim 70. Geburtstag von Bert Nowak.

Rechtzeitig zum 50. Jubiläumsjahr wird auch die St. Georgskapelle in Rothmannsthal fertig. Am 10. Juli 1999 wird sie feierlich durch Weihbischof Werner Radspieler ihrer Bestimmung übergeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rd. 125.000 DM. Die Pfadfinderfreunde tragen zum Anteil des Verbandes neben dem jährlichen Spendenaufkommen, 13.000 DM an Sonderspenden bei. Das Kreuz in der Kapelle, der Altar, das Altartuch und das Außenkreuz sind von Pfadfindern entworfen und geschaffen worden.

Vom 4.–11. September 1999 findet in Rothmannsthal ein großes Diözesan-Zeltlager statt. Es steht, wie alle Veranstaltungen in diesem Jahr unter dem Motto „NO DOUBT – SCOUT – Kein Zweifel – Pfadfinder“. Alle Altersstufen sind auf diesem Lager und seinen begleitenden Veranstaltungen, mit insgesamt 800 Teilnehmern, vertreten.

In Rothmannsthal rücken wieder mal die Bagger an. Aufgrund von Auflagen muss die alte Abwassergrube aufgelöst werden. Bereits im Oktober des Vorjahres war der Anschluss an das Abwassersystem der Gemeinde erfolgt (Gesamtkosten 303.000 DM). Dieser Umstand machte auch die Planung und den Bau eines „Sanitärhauses“ für den Zeltplatz sinnvoll und möglich. Es umfasst je 2 Toiletten- u. Waschräume sowie zwei Gruppenräume mit Abstellkammern, die den Zeltgruppen bei schlechtem Wetter auch die Möglichkeit zum Kochen bieten. Damit wurde eine wesentliche Verbesserung der Situation für die Zeltfreizeiten geschaffen, da die ganzen Jahre zuvor nur die „Freiluft-Waschanlage“ und die Plumpsklosetts zu Verfügung standen bzw. die Toilettenanlagen in den Häusern zusätzlich belastet wurden. Am 16.9.2001, anlässlich der Georgs-Kirchweih, wird das Sanitärhaus offiziell eingeweiht. Kosten 400.000 DM.

Natürlich gibt es ständig etwas zu reparieren, renovieren und zu erneuern. Es würde den Rahmen sprengen, auf all dies näher einzugehen.

Dieser Rückblick soll nur die wichtigsten Stationen in der Entwicklung des Pfadfindergeländes aufzeigen. Auch soll nicht nur die bauliche Geschichte ihren Niederschlag finden, sondern auch die Personen angesprochen werden, die über die Jahre hinweg hierfür Verantwortung trugen. Stellvertretend für unzählige Lager, Kurse, Freizeiten wurden auch wichtige Veranstaltungen unseres Verbandes festgehalten. Auch die Zahlen sprechen für sich. Im Jahr 2003 verzeichnete das Bert-Nowak-Haus 6.278, das Dorf 6.272 und der Zeltplatz 6.309 Übernachtungen. Die Zeltübernachtungen sind seit der Errichtung des Sanitärhauses deutlich angestiegen. Insgesamt haben 5.107 Personen das heute 8,2 ha umfassende Gelände besucht und dort 18.859-mal übernachtet.

Aus diesen Zahlen lässt sich auch ableiten, dass Rothmannsthal einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor für unseren Verband darstellt. Heute, nach 40 Jahren kann man nur sagen – diesen Platz zu kaufen und auszubauen war und ist in jeder Beziehung von elementarer Bedeutung für den Diözesanverband Bamberg und seine Mitglieder.



1965. Wo ist Rothmannsthal? Bayreuther Rover auf dem Weg zum Landeslager. Bald war der Platz im ganzen Verband und darüber hinaus bekannt.



1969. Jubiläumslager zum 20-jährigen Bestehen des Landes (Diözesanverbandes) Bamberg. Blick auf die große Spielwiese. Heute befindet sich dort auch eine Arena mit Erdwall und Sitzstufen.



1968. Erstes Bauwerk, die Jamboreehütte. Noch steht sie allein auf weiter Flur.



1971, nach der Weihe der drei Häuser. Links Jupp Schneider, erster Diözesanankurat nach dem Krieg und Kuratus Franz Will, 40 Jahre Pfarrer von Rothmannsthal. Ohne ihn hätten wir den Platz kaum bekommen. Hinten Klaus D. Sperling, Diöz. Vors. v. 1970–77.



1972. Zwei Postkarten für den Verkauf an Gruppen wurden aufgelegt. Diese zeigt links das Jamboreehaus, rechts oben das gerade entstandene Hüttendorf und unten einen Blick auf die Spielwiese.



Das Dorf im Januar 1976. Links das KWH.



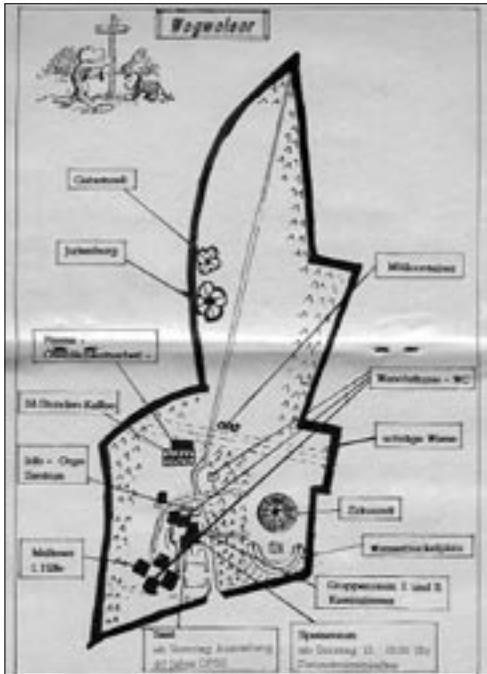
1973, Grundsteinlegung des ersten KWH. Die obligatorischen Hammerschläge, ausgeführt von Kuratus Will. Links Bert Nowak, 1. Vors. des Rechtsträgers „Landespfadfinderschaft Bamberg e.V.“



1982 wird das Tagungshaus mit 42 Betten eröffnet. Es wird 1996 nach Bert Nowak benannt.



1986: Die neuen Häuser stehen schon, jetzt ist der Dorfplatz dran. Blick auf Hütte 3, links Hütte 1, rechts Kuratus-Will-Haus.



Plan des 8,2 ha großen Geländes, anlässlich des Lagers zum 40. Bestehen des Diözesanverbandes Bamberg



1995. Dieses Bild lässt die Ausdehnung des Platzes gut erkennen. Rechts die Spielwiese. Die Stromleitung teilt das Gelände etwa in der Mitte. Dort in etwa steht jetzt das 2001 errichtete Sanitärhaus.



1999. Viele Gäste bei der Weihe. Nun ist das Dorf komplett. Aus dem ersten Bauwerk in Rothmannsthal, der Jamboreehütte, ist nun die Georgskapelle entstanden. Gesamtkosten 125.000 DM. Finanziert je zur Hälfte von Diözesanverband und Bischof.



2001. Mit einem Gesamtaufwand von 200.000 € errichtet, behebt das Sanitärhaus einen lange bestehenden Mangel. Neben Ver- u. Entsorgungsbereich stehen jetzt Küchen-, Lager- und Aufenthaltsräume für die Zeltgruppen zur Verfügung.



1999. Noch steht der zerlegbare Altar im Freien. Der Altarraum im grünen Schmuck, gebunden von Familie Tremel aus Rothmannsthal. Das Kreuz wurde, ebenso wie der Altar, von Pfadfindern gestaltet.



2004. Rund 40 stimmberechtigte Mitglieder der Diözesanversammlung sowie viele Gäste im Saal des Bert-Nowak-Hauses



2004, die Küchenmannschaft in Aktion bei der Diözesanversammlung Anfang März



Die „Rückseite“ des Bert-Nowak-Hauses ist architektonisch nicht weniger reizvoll. Unter dem großen Giebel rechts befindet sich der Saal



Blick auf den verschneiten Dorfplatz von Süden. Links Kuratus-Will-Haus, rechts Hütte 1. Das KWH hat 8 Betten in 3 Zimmern, große Küche, Speise- u. Aufenthaltsraum (Fensterfront), Toiletten und Duschen



Zurück zum „Ursprung“. Drachenbekämpfung ohne Pferd. Von Pfadfindern geschaffene Metallfiguren an der Georgskapelle, einstmals Jamboreehütte, dem ersten Bauwerk in Rothmannsthal

Zuschriften von ehemaligen Mitgliedern zur Chronik

Es hat mich sehr gefreut von euch zu hören und ich möchte mich bedanken, dass ihr euch die Mühe gemacht habt, mich ausfindig zu machen. Freue mich bereits jetzt auf die Einladung zum 75-Jährigen und verbleibe mit freundlichen Gruß und Gut Pfad
Günther Gebattel, (*1981, Wölfling und Jungpfadfinder)

...Pfungstlager Rothmannsthal zum 30-jährigen Bestehen, Höhlenwanderung, Floßfahrt auf der Donau, 1980 Zeltlager in Westernohe und 1985 Frankreich-Andorra-Spanien sind fotolose bruchstückhafte Erinnerungen. Aber ich weiß, dass es eine tolle Zeit war. Im Rückblick bleibt eigentlich nur Positives. Die Pfadfinderschaft hat mit Sicherheit viel zu meiner glücklichen Kindheit und Jugendzeit beigetragen. Vor allem die Brüder Pierre und André (...Deraed, Leiter Jungpfadfindertrupp) verdienen es, durch ihre engagierte Arbeit, hervorgehoben zu werden.

Ich wünsche Dir, Ernst-Wolfgang, für die Chronik Durchhaltevermögen und gutes Gelingen. Ich freue mich schon jetzt darauf und verabschiede mich mit einem Gut Pfad
Andreas Sekanina, (*1966, Wölfling, Jungpfadfinder, Pfadfinder u. Rover)

Lieber Ernst-Wolfgang, es ist nun gut 40 Jahre her, dass ich aus dem Kreis der Georgspfadfinder ausgeschieden bin. Sicher haben mir die während der damaligen Mitgliedschaft erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse im späteren Leben viel geholfen und meinen Weg positiv beeinflusst. Leider lässt naturgemäß auch die Erinnerungsfähigkeit im Lauf der Jahre nach, so dass außer dem Wissen, gerne und mit Leib und Seele Pfadfinder gewesen zu sein, nicht mehr viel an Einfällen vorhanden ist. Bedingt durch Aufenthaltswechsel in den Folgejahren, sind dann auch alle alten Unterlagen, Fotos und sonstige Erinnerungstücke abhanden gekommen, so dass ich zur beabsichtigten Chronik nichts Konkretes beitragen kann.

Umso mehr freue ich mich auf ein Exemplar, dessen Inhalt gewiss die eine oder andere Gedächtnisauffrischung bewirkt. Für das geplante Werk also bestes Gelingen!
Adolf (Adi) Kalkert, (*1941, Jungpfadfinder u. Pfadfinder)

Lieber Ernst-Wolfgang, meinen Glückwunsch, dass es Euch gelungen ist, meine Anschrift in Italien aufzuspüren. Es freut mich ehrlich, durch Deine Initiative wieder mit den deutschen Pfadfindern in Verbindung zu treten und es ist mir ein Bedürfnis, hiermit zu bezeugen, dass meine Zugehörigkeit als Kriegerweise zur Pfadfinderschaft seinerzeit erheblich zur Prägung meines Lebens beigetragen hat. Ich habe mich später 1961 in Italien verheiratet. Auch meine vier Kinder sind als Wölflinge (bei uns „Lupetti“) den positiven erzieherischen Einflüssen des Pfadfindertums zum Nutzen ihrer Lebensgestaltung nicht entgangen.

Zugegebenermaßen waren wir Müsch (mein Bruder Gerhard in Deutschland nicht ausgeschlossen) als Pfadfinder keine Aktivisten, dafür waren wir zu jung. Um so mehr scheint mir angebracht, nach all den Jahren unseren Dank für die uns widerfahrenen unersetzlichen Erfahrungen auszusprechen. Deswegen schätzen wir auch Menschen, die wie Du, ihrem Leben dadurch einen größeren Inhalt geben, dass sie für die Jugend da sind und ihre Freizeit für sie opfern.

Mit freundschaftlichem Gruß

Hans-Peter Müsch, Beinasco/Italien (*1937, Wölfling u. Jungpfadfinder, ab 1946/47)

...zunächst herzlichen Dank für den Brief. Über eine Nachricht von meinen „alten Pfadfindern“ habe ich mich schon sehr gefreut. Wenn auch meine Mitgliedschaft nicht sehr lange war und schon sehr weit zurückliegt. Trotzdem erinnere ich mich noch gerne daran. Vor allem an ein Zeltlager am kleinen Arbersee. Das muss so um das Jahr 56/57 gewesen sein. Was ich noch weiß, ist der damalige Führer unserer Gruppe, Georg Weiskirchen. Sein Bruder Bernhard war auch mit in der Führungsriege. Die Zusammenkünfte waren unterhalb des Kindergartens von ULF. Wenn ich nichts verwechsle, so zogen wir irgendwann in die Kaserne an der Flößaustraße. Da mussten wir im Winter mit Kohlen feuern.

Es grüßt Euch

Karl-Heinz Tiefel (*1944, Jungpfadfinder)

...ich war DPSG-Mitglied von ca. 79–82. Vielen Dank für Euer Schreiben. Ich habe damals eine wunderbare Zeit als Rover erlebt und erinnere mich immer wieder gerne daran zurück. Leider bin ich zu Beginn meiner Bundeswehrzeit aus der DPSG ausgetreten. Ich würde gerne wieder als Mitglied/Förderer dem Stamm beitreten. Plant Ihr eigentlich ein Ehemaligen-Treffen?

Viele Grüße und Gut Pfad

Norbert Schrepf, (Major der Bundeswehr, *1962, Pfadfinder u. Rover)

...bin auf jeden Fall gespannt, wie die Chronik wird. Ich beneide Dich nicht um Deine Fitzelarbeit, aber ich finde es toll, dass da jemand auf die Idee gekommen ist. Ich freue mich echt schon auf Dein Werk.

Deine Anja Sciortino, (*1976, Wölfling, Jungpfadfinderin, Pfadfinderin)

Lieber Ernst-Wolfgang, ich habe zwar keine lustige Anekdote für Dich, aber wenigstens eine kleine Anmerkung. Ich bin eines – der wahrscheinlich zahlreichen – Mitglieder der DPSG, die bei den Pfadfindern ihren Partner fürs Leben gefunden haben. Ich habe meinen jetzigen Mann 1989 beim WBK I in Rothmannsthal kennengelernt. Wir sind nun seit 12 Jahren befreundet und seit den letzten 4 Jahren auch verheiratet. Er stammt aus Allerheiligen/Nbg. und heißt Stefan Krapf.

Da sieht man mal, zu was Pfadfinder so gut sein können.

Mit lieben Grüßen

Tanja Ziegler (*1968, Jungpfadfinderin, Pfadfinderin, Rover, Leiterin Jufi 1988–91, Bezirksreferentin Jufistufe 91/92)

Es war einigermaßen überraschend, nach so vielen Jahren etwas vom alten Stamm St. Heinrich, Fürth zu hören. Einige verschüttete Erinnerungen wurden wieder freigelegt, leider jedoch nicht derart, dass es für einen eigenen Beitrag zur Chronik reichen würde. Auch ein Foto habe ich nicht gefunden. Die Chronik werde ich selbstverständlich gerne erwerben.

Mit freundlichen Grüßen und Gut Pfad

Peter Sacher (*1948, Jungpfadfinder, Pfadfinder u. Rover)

Hallo Ernst-Wolfgang, ich muss schon sagen, ein Wahnsinns-Aufwand, den Du persönlich betreibst. Herzlichen Dank dafür. Denke noch heute oft an diese schöne Zeit zurück.

Andreas Berndmeyer (*1961, Jungpfadfinder u. Pfadfinder)

Herzliche Grüße und viel Erfolg für die Arbeit.

Pater Stephan Gründel (ehem. Stammeskurat Christkönig 1973–82 und 10 Jahre Diözesankaplan Wölflingsstufe)

Natürlich möchte ich eine Chronik. Ich freue mich schon darauf und wünsche gutes Gelingen. Auch ein 75-Jahre-Treffen fände ich sehr toll. Nochmals gutes Gelingen für das Projekt und Hut Ab für das Engagement!

Frank Mönius (*1967, Jungpfadfinder u. Pfadfinder)

Tolle Idee! Wünsche viel Erfolg. Habe mich über Deinen Brief sehr gefreut.

Andreas Schipp (*1961, Jungpfadfinder)

Hallo Wolfgang, ich kann mich noch gut an ein Zeltlager mit Dir erinnern. War eine schöne Zeit. Uwe Schmidt (*1958, Wölfling, Jungpfadfinder, Pfadfinder)

...finde es Klasse, dass Du Dir die Mühe machst, die Geschichte unseres Stammes festzuhalten und aufzuarbeiten. Viel Erfolg!

Michael Thomas (*1969, Wölfling, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover)

Hallo EWO, vielen Dank für Deine Beharrlichkeit und Mühen! Herzlichst Gut Pfad

Christof Veith (*1968, Jungpfadfinder, Pfadfinder, Rover, Pfadfinderleiter 1990, Stavo 1990/91)

...im Übrigen ganz herzlichen Dank für Deine Mühe. Ich hoffe, Deine Arbeit wird in der Chronik ihre verdiente Krönung finden. Sollte es eine Festveranstaltung geben, würde ich mich freuen, wenn Du mir Zeit und Ort mitteilen würdest.

Gut Pfad!

Hermann Kühn (*1964, Jungpfadfinder, Pfadfinder, Rover und Leiter)

Hallo EWO, ich bin beeindruckt. Woher hast Du das alles? (Aufgrund eines Auszuges aus der Materialsammlung)

Winfried Wittmann (*1964, Wölfl., Jufi, Pfadf., Rover, Leiter, 2.Stavo, Bundesreferent Jungpfadfinderstufe)

...Ich finde es toll, dass Du Dir Zeit nimmst für eine Stammeschronik der DPSG, Stamm Fürth. Mit ca. 10 Jahren kam ich durch Georg Weiskirchen dazu. Wir waren damals ein Stamm in der Pfarrei ULF. Für mich war es eine wunderbare, erlebnisreiche Zeit, die mir persönlich viel gegeben hat.

...Ich wünsche Dir bei Deinen weiteren Bemühungen viel Erfolg.

Viele Grüße und Gut Pfad

Hermann Sieber (*1938, Jungpfadfinder, Pfadfinder)

Ich war in der Sippe Habicht. Mit 12 oder 13 bin ich eingetreten und habe es bis zum zweiten Grad gebracht.

Ich war meist der Sippenkoch und hab´ die Musik gemacht. Dies ist mit der Grund, dass die Musik zu meinem Beruf geworden ist (Edition Musikverlag, Musikproduktion, Komponist und Musikpä-

dagoge in München). Disziplin und Durchstehvermögen sind dafür die Voraussetzung. Das habe ich auf den langen Radfahrten und den Lagern gelernt. Außerdem Sinn für das Gut, die Liebe zur Natur, einen unglaublichen Orientierungssinn, die Fähigkeit mit Leuten umgehen zu können, sie zu motivieren und auch zuhören zu können. Das Verständnis für die Kunst und daneben für einfache Leute bis hin zu 5 Fremdsprachen liegen in der Erziehung durch die DPSG begründet. Die armen heutigen Jugendlichen, die durch „Medien“ und Statusdenken erzogen werden!

Lieber Ernst-Wolfgang, selbstverständlich will ich auch eine Chronik haben. Leider habe ich aus dieser Zeit keine Fotos mehr.

Mit einem herzlichen „Gut Pfad“

Franz Josef Walter (*1941, Pfadfinder – Musiker, Komponist und Pädagoge)



Einige haben nicht geschlafen und mir geschrieben.

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm Fürth Stammesvorsitzende und Stammeskuraten von 1930 bis 2004

Ab 2001 siehe auch entsprechende Aufzeichnungen in der Chronik. Vorstand von SMS siehe Chronik ab 2002.

Jahr	Stammesvorsitzende/r (bis 1969 Stammesführer oder Stammesfeldmeister). Nur Stamm I (1930 in ULF gegründet, ab 1958 in Pfarrei St. Heinrich, ab 1964 in Pfarrei Christkönig)	Bemerkungen	2. Vorsitz. (ab 1970)	Stammeskuraten
1930 – 1931 1932 – 1937	Hermann Bauer Georg Zenk	1949 wird der Stamm II, Pfarrei Christkönig gegründet. Stammesführer waren Max Graßl und dann Ludwig Gumbmann. Der Stamm wird 1953 aufgelöst.		Kaplan Dr. Hendelmeier, ULF Kpl. Rosenbaum, ULF 1947–1954
1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964	Bert Nowak BN BN BN / Peter Peppel / Gerhard Kopietz Josef Zeus Rudi Wittmann RW RW RW / Rudi Göb Rudi Göb/Georg Weiskirchen GW bis 7.7.57/Bernhard Weiskirchen BW BW BW BW/Manfred Hammerschmidt MH EW. Plischke	1949 wird der Stamm III, Mannhof/Vach (Pfarrei Herz-Jesu) gegründet. Stammesführer Karl Nagel, dann Georg Steinbauer und Hermann Heger. Dieser Stamm wird lt. Gaurundbrief am 1. Mai 1954 aufgelöst		ab 1954 Kpl. Hans Scherbel, ULF ab 1955 Kpl. Dobenek, ULF 1956/57 P. Meinrad Ziegler, ULF ca. 1958 – 61 Kpl. Werner Herold, St. Heinrich 1961/63 Kpl. Güthlein ab 1964 Christkönig: Pater Viktor Harke, 1966 P. Anton Jobelius 1968, Pater Markus Kersting, Pater Stefan Gründel (v. 1.10.73 bis Aug. 82) Pater Rainer Fielenbach (von 1982 bis 1987)
bis	Ernst-Wolfgang Plischke		ab ca. 1970 Reinh. Maar ab 1974 Peter Eichmann Ab 3.4.81 Karin Deraed Ab 4.5.83 Winni Wittmann bis 11.4.87 vakant ab 14.10.87 Ute Isselhard bis 18.6.90	
1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993	EW. Plischke/ab 4.5.83 Karin Deraed KD KD KD KD / ab 11.4.87: Barbara Krimm BK BK BK/ ab 18.6.90 Christof Veith u. Andreas Bayer CV bis 31.12.91/Andreas Bayer AB , ab Herbst 92 Jürgen Buchta u. Horst Schreiber JB/HS	1958/59 wird der Stamm I, also der einzige noch bestehende, von ULF nach St. Heinrich verlegt. Für eine gewisse Zeit hatte man einen Gruppenraum im neu erbauten Jugendhaus Lindenhain erhalten. Auch		ab 14.10.87 Pastoralref. Stefan Herbst bis 13.4.89 P. Christian Körner, ca.89/91 92–95 ??

Jahr	Stammesvorsitzende/r (bis 1969 Stammesführer oder Stammesfeldmeister). Nur Stamm I (1930 in ULF gegründet, ab 1958 in Pfarrei St. Heinrich, ab 1964 in Pfarrei Christkönig)	Bemerkungen	2. Vorsitz. (ab 1970)	Stammeskuraten
1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001	Jürgen Buchta (bis 26.11.94) und Horst Schreiber Horst Schreiber u. ab 26.11.94 Yasmin Swoboda. HS/YS HS u. bis 23.3.96 Yasmin Swoboda ab 23.3.96 Mario Kress (bis 5/97) u. Horst Schreiber HS (bis Herbst 97), dann Kommiss. Leitung durch Bezirk I, Dawlat Päch (von Herbst 97 bis 10/98) bis 31.10.98 DP, dann Matthias Spahn, Olaf Heindl MS/OH MS/OH bis 25.3.01 MS, dann Dirk Hessing und Olaf Heindl ab Okt. 01 DH und Katrin Haschke (geb. Mühlberg) ab Januar 2004 kein Stavo, kommissarische Verwaltung durch Bezirk	in der amerikanischen Kaserne an der Flößaustraße, konnte ein Raum der Boy Scouts benutzt werden. Dann bekam man in St. Heinrich einen Raum im sogenannten „Schlauch“, einer ehemaligen Kegelbahn auf dem Gelände des Kolpinghauses in der Simonstraße. Dieses Gebäude wurde 1964 für die Unterbringung eines Kindergartens benötigt. Da keine Alternative in der Pfarrei bestand, war dies der auslösende Faktor für den Umzug nach Christkönig. Dort existierte bereits seit 1963 ein Jungpfadfindertrupp unter Leitung von Frank Wieland. Ab 1990/91 gibt es zwei gleichberechtigte Stavos, also nicht mehr 1. u. 2. Vorsitzende/n		Pater Stefan Panzer, 96/97 ab diesem Zeitpunkt kein gewählter Kurat mehr

Alphabetische Namensliste DPSG Fürth

Name, Stufenzugehörigkeiten, soweit bekannt (W = Wölfling, J = Jungpfadfinder, P = Pfadfinder, R = Rover, L = Leiter/in, SV = Stammesvorsitzende(r), Geb. Datum. Insgesamt habe ich 751 Mitglieder ausfindig gemacht. 35 davon sind verstorben. Von 107 Ehemaligen konnte keine Anschrift festgestellt werden. Diese sind mit * gekennzeichnet.

Die Mitglieder des Stammes SMS (ab 2002) sind gesondert im Anschluss aufgeführt. Sofern ihr mit jemanden Kontakt aufnehmen wollt, kann die Adresse bzw. Telefonnummer bei mir erfragt werden. Wegen des Datenschutzes habe ich die Adressen weggelassen. Stand Januar 2005.

Adami, Gerhard	J	23.09.39	Bayer, Christoph	WJPRL	28.11.66
Adami, Helmut	J	08.07.41	Becker, Manuela	J	20.01.78
Ahrens, Holger	R	28.05.74	Beilhack, Friedrich	P	20.10.42
Albrecht, Mathias	PR	22.06.79	Beiling, Manuela	JPRL	06.06.69
Altindis, Sibel	J	19.06.92	Benker, Melvin	W	25.12.94
Amlires, Joachim*	P	01.06.46	Berndmeyer, Andreas	JP	13.12.61
Amm, Rudi*	P	00.00.36	Berry, Dirk	W	29.12.64
Amman, Michael	L	17.04.67	Berry, Richard	W	05.04.63
Ammon, Stefan	WJPRL	13.05.67	Biller, Günter	JPR	21.08.54
Anders, Rudolf	JPR	22.06.54	Biller, Peter	JPR	03.06.58
Asmus, Bastian*	JP	09.04.74	Biller, Thomas*	WJ	31.07.69
Augenstein, Manfred*	P	02.02.40	Birke, Sabrina	J	22.03.84
Autenrieth, Julia	L	14.07.71	Birkenbach, Norbert	W	00.00.66
Bader, ?*	P	00.00.36	Bitterer, Andreas	W	12.12.78
Bader, Julia	W	25.08.80	Bittner, Andrea	JPR	22.04.71
Bader, Oliver*	W	12.11.62	Bittner, Jörg	WJP	26.03.74
Baier, Peter	J	03.05.59	Bittner, Lena	J	06.02.91
Balk, Bernd	WJP	17.05.74	Blahout, Peter,	J	22.08.65
Balk, Birgit	WJ	21.08.75	Blum, Jochen	WJPR	23.09.84
Banach, Markus	W	27.11.78	Bödeker, Stefan	W	25.05.66
Bauer, Sina	W	16.10.88	Boguslawski, Martin	JP	17.09.87
Bauer, Thomas	J	08.10.81	Böhner, Angela*	L	00.00.64
Bauer, Thomas	WJ	02.03.72	Bosert, Annegret	WJ	04.10.80
Bauer, Timo	WJPRL	27.11.80	Bosert, Martin,	WJPRL	26.04.82
Bayer, Andreas	WJPRL/SV	30.01.68	Botkus, Anselm	PRL	13.05.67

Botkus, Breido	J	12.03.77	Dertinger, Bruno	JP	15.04.46
Brakemeier, Alexander*	W	18.01.69	Di, Blasi, Andreas	WJPR	21.04.86
Brakemeier, Bertold*	W	31.05.67	Di, Cello, Daniel	J	12.03.82
Bratenstein, Bernd	JPR	24.01.48	Di, Cello, Matthias	J	21.02.80
Braun, Michael	JP	04.09.64	Dietrich, Robert	W	28.11.64
Braun, Silvia	J	19.06.74	Dietzel, Manfred Dr.	PR	27.10.49
Braun, Wolfgang,	WJ	18.06.66	Distler, Josef	P	28.10.35
Bräunlein, Wilhelm*	P	00.00.32	Dobroschke, Christine	J	17.06.71
Breuer, Marc	JPR	08.10.76	Dolejsch, Karlheinz*	JP	18.09.43
Brockhaus, Elke	L	01.11.67	Dörfler, Karl-Heinz	W	04.07.68
Brockhaus, Wolfgang	L	12.10.61	Drechsler, Phillip	W	11.07.95
Brodjanac, Kristijan	WJ	22.03.78	Dreitz, Georg	JPR	01.01.49
Buchta, Jürgen	JPRL/SV	24.10.67	Dresel, Philippe	WJP	28.12.86
Burger, Gerome	W	21.12.92	Dresel, Pierre	PR	12.10.84
Burger, Thomas	J	11.03.66	Dröge, Thomas	L	26.08.67
Burghaus, Ulrich	L	20.01.52	Dunker, Stefanie	L	29.01.67
Burkhardt, Birgit*	JP	30.03.69	Dürschinger, Frank*	J	00.00.70
Burkhardt, Herma	J	24.01.72	Dziuba, Christian,	W	19.04.65
Buschkühl, Michael	RL	10.09.64	Eberlein, Wolfgang	J	17.02.67
Buttenhauser, Oliver*	WJ	17.12.75	Ebersberger, Kurt	J	06.06.49
Cataldi, Thomas	W	28.08.68	Eckstein, Klaus*	P	14.05.46
Christoph, Natascha*	J	00.00.72	Egger, Tommy	L	24.04.80
Czeschner, Wolfgang*	W	00.00.62	Eglau, Manuel	WJ	25.09.65
Danne, Oliver	WJ	08.09.67	Eglau, Marc	WJ	16.01.64
Davis, Niklas	W	12.11.88	Eglau, Marius	WJ	25.09.65
Davis, Sabrina	WJ	24.11.86	Eglau, Michael	WJ	29.12.61
Deifel, Thomas	R	23.03.76	Ehrlinger, Helmut	JPR	23.02.61
Demirkesenler, David	W	14.04.96	Eichhorn, Thomas*	JP	15.06.62
Demirkesenler, Deniz	J	05.11.93	Eichmann, Peter	JPRL/SV	20.10.53
Deraed, André	JPRL	16.09.56	Eichmann, Stephan	WJP	09.01.77
Deraed, Karin	L/SV	06.03.59	Eichmann, Thomas*	W	24.07.69
Deraed, Pierre	JPRL	22.08.58	Eichmann, Uwe	PR	09.02.59

Eisenlauer, Daniel	JP	17.04.87	Freund, Doris	J	01.12.70
Elsner, Carsten	WJP	06.07.66	Freundner, Dominic	WJPR	07.04.80
Emmert, Frank, Dr.	PRL	06.05.64	Frey, Michael	W	07.04.68
Emmert, Matthias, Dr.	WJ	19.12.66	Fritz, Andreas	W	05.06.86
Endres, Robert	L	07.01.65	Fritz, Sebastian	WJ	06.10.83
Erben, Lars	J	19.05.86	Frömmel, Michael	WJ	04.03.87
Erbil, Janine	J	16.03.92	Fuchs, Werner*	P	20.09.61
Erbil, Jennifer	J	22.05.90	Fürther, Gunther	J	01.01.67
Espenhahn, Matthias	W	24.12.84	Futschik, Angelika	JPRL	23.10.69
Feiertag, Bernd	PR	05.04.65	Galones, Ines	R	10.02.78
Feik, Erwin	JP	02.02.50	Gänsler, Rebecca	JPRL	09.04.69
Feldmann, Christian,	WJP	25.04.72	Gänsler, Robert	WJPR	04.03.66
Felke, Stefan	WJPRL	01.01.66	Gärtner, Robert*	J	00.00.65
Fellner, Alexander	WJ	29.09.93	Gepsattel, Cornelia*	P	29.04.71
Feneberg, Benjamin	WJ	18.01.91	Gepsattel, Günther	WJ	22.10.81
Feneberg, Hannah	W	29.10.92	Gedon, Johannes	WJPR	09.05.80
Feth, Rene	W	04.01.66	Gedon, Sebastian	WJ	08.06.84
Feuerlein, Michael	WJP	03.12.66	Geistlehner, Hans Peter	WJP	10.09.58
Fiebach, Bettina*	P	22.01.74	Geitner, Fabian	WJ	17.12.93
Fiedel, Thorsten	J	06.06.77	Geitner, Martin	W	22.03.96
Fiedler, Paul*	P	18.04.46	Gerig, Bernhard	JP	25.11.41
Fielenbach, Rainer Pater	JPR/Kurat	22.08.50	Gernet, Andreas	W	16.08.78
Fink, Hilmar	WJPRL	03.05.64	Gernet, Daniela	WJ	07.08.75
Fischer, Helmut*	P	00.00.54	Giebler, Andreas	PR	08.12.65
Fleischmann, Axel	WJ	28.11.66	Giebler, Monika	WJ	26.09.72
Fleischmann, Michael	W	04.01.71	Glaeser, Tanja	P	12.12.72
Fleischmann, Susanne	J	06.06.69	Gleißberg, Uwe	WJP	19.04.63
Förster, Nick	WJ	17.08.90	Glöckner, Markus*	W	00.00.65
Föttinger, Christine	WJ	14.01.76	Gmeiner, Norbert	J	24.07.66
Frank, Hans*	RL	12.03.53	Göb, Rudolf	P/SV	05.01.37
Franke, Norbert*	W	25.08.65	Godau, Michael	JP	30.03.75
Franz, Christoph	W	05.03.88	Goldmann, Martin	JPRL	13.11.65

Goldmann, Stephan	WJPR	29.11.72	Häfner, Horst	WJ	14.08.64
Goller, Bernhard	WJ	19.05.80	Hagendorf, Matthias	PR	13.12.82
Goller, Eva	WJ	13.02.82	Hahn, Marko	JP	21.12.69
Göppel, Andreas	WJPR	14.10.76	Hammerschmidt, Manfred	PRL/SV	05.03.42
Göppel, Tobias	WJPR	14.12.78	Händl, Anke	P	28.01.78
Görner, Anja	J	07.09.72	Hartl, Bernd	J	22.02.76
Gößwein, Roland	WJP	05.09.66	Hartner, Simone	P	10.02.72
Gößwein, Thomas	WJP	21.01.65	Haushammer, Willi*	WJ	29.07.67
Grabow, Stefan	P	11.07.77	Haußmann, Sumanth	JP	27.12.79
Gräf, Claudia*	J	16.05.69	Heger, Cyrill	P	25.02.36
Grasser, Rainer	WJP	15.02.65	Heger, Hermann	P/SV	18.08.38
Graßl, Bernhard	JPR	29.05.55	Heid, Klaus-Dieter	WJPR	08.01.59
Graßl, Gisela	L	29.08.58	Heindl, Olaf	L	07.02.73
Graßl, Stefan	WJP	30.04.62	Heinze, Pascal	W	16.05.87
Greiner, Christine	JPRL	17.10.68	Heller, Bernd	WJP	15.01.77
Griebel, Rainer*	P	00.00.54	Heller, Klaus	JPRL	15.11.68
Griener, Felix	WJPR	05.05.86	Heller, Werner*	J	25.12.61
Grimm, Manfred	J	18.01.55	Helzel, Dieter	R	18.06.55
Große-Wilde, Imke	JPRL	12.10.72	Henkel, Hermann	P	10.03.35
Gründel, Stephan Pater	PR/Kurat	04.06.34	Herbert, Doris,	L	04.12.59
Grüner, Alena	PR	08.09.86	Herbert, Katrin	JPRL	06.03.69
Gruninger, Ingo	JP	15.01.39	Herbst, Stefan*	Kurat	00.00.63
Gruse, Harald*	W	06.05.65	Herbst, Wolfgang*	J	07.04.52
Gumbmann, Claus	W	02.02.74	Herzog, Michael*	J	00.00.65
Gumbmann, Ludwig	P/SV	06.08.33	Herzog, Rainer	JPRL	05.11.63
Gumbmann, Ralf Peter	W	09.04.70	Hessing, Dirk	WJPRL/SV	11.07.69
Günther, Roland	PR	27.10.56	Hetz, Harald	J	06.08.52
Güthlein, Bernd	W	11.11.64	Hetz, Karl	J	17.04.51
Güthlein, Klaus	WJP	19.12.66	Heydt, Oliver	J	11.11.73
Güthlein, Markus*	W	00.00.68	Hiltl, Dieter	JPR	29.03.56
Haase, Gregor	WJP	14.01.74	Hiltl, Markus	WJPRL	28.04.58
Hafner, Clemens	WJPL	09.12.58	Hiltl, Peter	JP	23.09.63

Hinkelmann, Heinz	JP	12.05.42	Jehle, Hans, L.	P	09.05.43
Hirsch, Oliver	J	30.08.70	Johns, Harry-Thor	J	03.05.89
Hnatek, Rainer	JP	22.06.60	Johns, Sean-Mikel	WJ	16.02.91
Hober, Joachim	PR	26.08.53	Jordan, Stefan	WJP	15.09.77
Hoegen von, Karl-Heinz*	WJ	25.11.61	Kaiser, Joachim	J	01.06.53
Hofer, Jan	W	13.12.81	Kalkert, Adolf	JP	01.12.41
Hoffmann, Klaus*	J	12.11.51	Kamm, Michael	WJ	28.07.88
Hofmann, Oliver	JP	13.05.65	Kammerer, Ronald	JPRL	12.09.59
Hofmann, Reiner	J	10.03.67	Kareth, Gisela	J	30.10.68
Hofmann, Walter,	R	20.08.55	Karl, Bastian	W	09.08.82
Hofmann, Werner	WJ	06.04.64	Kastner, Karl-Heinz	JPRL	06.03.54
Hofmeier, Tim*	W	19.10.79	Katzer, Bettina	J	28.11.68
Hofmockel, Gernot	RL	20.05.79	Katzer, Michael	J	06.11.66
Holzhauser, Thilo	JPR	05.05.56	Keller, Marion	JP	28.10.67
Hopfensperger, Werner	JP	31.01.39	Kenner, Michael*	L	14.03.70
Hübl, Christian	WJPRL	18.01.65	Kerl, Günter	JP	24.02.42
Hübl, Sabine	L	25.08.61	Kerl, Manfred	JP	26.09.40
Hübner, Alice*	W	00.00.85	Kerscher, Karl-Heinz	J	01.05.78
Hübner, Sabine*	J	15.09.76	Kessler, Jürgen	W	19.12.69
Hüttlinger, Kurt	JP	20.10.50	Kessler, Markus	WJ	11.08.67
Illner, Armin	P	12.04.59	Kiesling, Wolfgang	W	06.04.65
Illner, Oliver	WJPRL	22.10.67	Kindermann, Udo Prof. Dr.	PRL	19.07.41
Ionescu, Tudor	JP	12.06.79	Kirsi, Sarah	W	19.12.93
Isberner, Alexander	WJ	20.05.64	Klages, Jan	JP	08.02.87
Isberner, Christian	WJ	22.06.67	Klamt, Jürgen	W	04.11.60
Isselhard, Ute	RL/SV	19.03.66	Klein, Erhard	JP	01.12.35
Ittner, Lena,	J	06.02.91	Klemenz, Harald	J	17.04.70
Jäger, Norbert	WJ	22.07.64	Klemenz, Rainer	J	17.04.66
Jandl, Gerald	WJP	12.02.67	Kliebhan, Karl	PR	01.03.58
Jandl, Stefan	WJ	19.07.68	Kloos, Dagmar	RL	05.12.64
Janßen, Stefan	JP	03.01.86	Klöpfer, Ralph*	W	13.08.70
Jauernig, Anton*	PR	24.07.52	Klos, Roland	P	18.01.44

Klug, Max	J	04.02.91	Kutzberger, Stefan	W	12.05.68
Koch, Joachim	WJPR	23.05.67	Lacheta, Adolf*	PR	00.00.35
Koch, Marco	J	18.11.76	Lampert, Reinhold	J	21.02.43
Koch, Oliver	WJP	28.09.65	Landendörfer, Moritz	JP	12.09.88
Koch, Stefan	J	24.04.79	Langer, Alexander	WJPR	04.03.82
Kocher, Michael*	J	13.07.72	Langer, Richard	WJPR	13.01.80
Kohnle, Peter	J	10.11.74	Langhans, Rudolf	JP	12.09.80
Kolb, Sebastian	W	28.10.80	Langner, Andreas	PR	02.05.65
Kopietz, Gerhard	JPRL/SV	09.04.30	Lauer, Franz	WJP	23.05.36
Kopp, Stefan*	P	18.11.63	Leber, Christian	J	05.10.76
Körbl, Kurt	J	12.02.54	Lebkuchen, ?*	P	00.00.36
Kosa, Thomas	W	28.02.68	Lehner, Werner*	P	00.00.55
Kraus, Rüdiger	JL	24.07.65	Leibl, Peter	JP	04.03.43
Kreiner, Sieghardt*	P	00.00.32	Leicht, Justin*	P	07.04.41
Krenn, Philipp	WJPRL	19.02.86	Leinberger, Jürgen	J	23.08.58
Kreß, Mario	RL/SV	21.02.71	Leiner, Andreas	JPRL	28.01.65
Krestel, Jens	W	00.00.85	Lenz, Gerhard Dr.	WJ	07.05.67
Kriegbaum, Jochen	W	15.10.65	Lerch, Manuela	J	01.09.78
Krimm, Barbara	RL/SV	09.11.63	Lersch, Frank	W	15.07.68
Krüger, Markus	J	00.00.80	Lévai, Robert	JP	28.04.79
Kucharska, Matthias	WJPRL	17.03.82	Lindinger, André	WJPR	06.03.79
Kugler, Barbara	P	04.07.69	Lindinger, Gerd*	P	00.00.34
Kugler, Peter-Stefan	JP	22.12.71	Lindner, Markus	WJPRL	29.05.74
Kühn, Brigitte Dr.	R	19.06.66	Lindner, Peter	P	07.05.41
Kühn, Hermann Dr.	JPRL	25.03.64	Lindner, Philipp,	J	21.12.87
Kunze, Hubert*	WJ	16.01.58	Linz, Reinhard	P	21.11.45
Kupfer, ?*	P	00.00.36	Lipfert, Günter	J	03.12.67
Kürner, Rainer	WJP	07.04.72	Litt, Bernd*	J	00.00.65
Kürner, Robert	WJP	05.01.71	Lodes, Norbert	L	15.04.66
Kürschner, Dagmar	PRL	19.04.71	Löffelmann, Astrid	J	03.06.70
Kutz, Sabine*	P	28.09.71	Löffelmann, Manfred	WJ	27.04.64
Kutzberger, Helmut	W	07.04.66	Löffelmann, Stefan	WJPR	10.03.66

Löffler, Bernd,	J	27.08.68	Meyer, André	W	15.02.78,
Löffler, Brigitte	JPRL	22.04.67	Meyer, Klaus*	WJ	16.06.58
Lohmüller, Peter*	P	21.07.62	Michel, Daniel	W	20.02.87
Lorber, Kurt Dr.	JP	18.02.50	Michel, Ronald	J	12.02.76
Lorenz, Susanne	J	14.11.76	Mietz, Roland	JP	10.12.63
Lotter, Bernd	J	30.11.78	Milewski, Ernst*	JPRL	14.01.48
Lotter, Werner*	J	14.05.64	Möck, Michael*	P	12.01.78
Lubich, Ralph	JP	27.09.64	Mohr, Fritz	WJPR	15.03.58
Ludewig, Jörg	WJPRL	25.06.83	Mönius, Bernd	WJP	28.09.64
Maar, Markus	WJ	30.03.65	Mönius, Frank	JP	09.11.67
Maar, Reinhard	JPRL/SV	23.02.54	Morawetz, Andreas,	WJPR	22.07.80
Maciol, Christian	PR	03.09.65	Mortal, Christian	JPRL	17.04.78
Maderer, Manfred*	JP	27.10.57	Mortal, Mario	RL	03.09.67
Mahr, Klaus	JP	24.07.60	Moßmeier, Felix	W	10.09.93
Maihöfner, Reiner	L	26.04.73,	Moßmeier, Michael	WJ	25.07.70
Mair, Jochen	JP	10.01.71	Motel, Peter	J	18.11.60
Malcherczyk, Christine	L	30.03.62	Mühlberg, Katrin	L/SV	28.05.73
Mandelbaum, Gerd Dr.	JP	01.03.55	Müller, Alexandra	J	16.11.70
Manig, Markus	JP	30.06.66	Müller, Ernst*,	PR	00.00.45
Mantel, Gisela*	L	18.07.49	Müller, Julia	WJP	22.05.73
Maschke, Adolf	W	11.12.36	Müller, Michael	WJPR	08.04.81
Matera, Dario	J,	11.05.91	Müller, Rudolf	P	05.05.37
Mauer, Martin Dr.	JPRL	26.01.61	Munker, Gerhard	JP	08.10.64
Mauer, Michael	JP	01.09.58	Müsch, Gerhard	W	16.01.42
Mauersperger, Thomas	W	04.02.66	Müsch, Hans-Peter	WJ	22.04.37
Meier, Sebastian	PRL	01.09.84	Nagel, Franz, Josef*	P	00.00.35
Meistereck, Gudrun	L	24.04.40	Nagel, Gustav	P	28.01.20
Meistereck, Wolfgang	WJP	20.10.64	Nagel, Karl	PL/SV	01.10.29
Menzel, Bernd	P	19.11.65	Neher, Roland Pfarrer	JPR	09.09.57
Menzl, David	W	07.07.65	Neujahr, Michael	WJ	09.03.70
Merbach, Manuel*	J	26.06.81	Nogalo, Ulrich*	J	17.07.56
Merz, Kristina	W	09.12.88	Nondorf, Markus	WJ	20.12.59

Nopper, Ralph	J	06.07.82	Pöpperl, Andi*	J	15.11.63
Nowak, Bert	PRL/SV	20.11.26	Preiß, Natascha*	W	00.00.89
Nowak, Rainer	J	25.07.54	Preuß, Armin	WJ	04.05.66
Oetting, Antje	WPR	16.11.78	Prigl, René	WJ	12.02.82
Oetting, Thomas	WJP	20.06.80	Probst, Günter*	P	20.08.41
Oheim, Gregorjo	J	05.04.89	Prommer, Nicole	PR	10.09.76
Ott, Benjamin	WJ	26.05.81	Quaiser, Bernd*	JP	16.11.53
Ott, Hermann	P	15.09.41	Quaiser, Ralf*	JP	02.11.54
Ottner, Johann	JPR	12.08.44	Radwany, Erwin*	P	00.00.33
Päch, Dawlat	SV	08.12.70	Rahn, Michael	WJP	31.07.63
Page, André,	JP	07.05.82	Rahner, Thomas	PR	29.05.75
Painz, Karin	J	16.05.69	Ramsauer, Stefan	J	24.10.71
Palnek, Thomas	WJ	22.10.63	Rath, Florian	WJP	05.03.78
Pandel, Brigitte	W	27.10.82	Rauh, Rainer*	J	00.00.59
Pandel, Nina	W	02.06.80	Reindl, ?*	P	00.00.36
Panzer, Stefan*	PR	00.00.76	Reindl, Walter	WJPR	30.03.58
Pawusch, Silvia	L	28.05.50	Reiner, Martin	WJ	13.03.75
Pech, Stefan	WJP	09.05.83	Reiner, Nadja	JP	12.07.71
Pelka, Ulrich	WJPR	28.07.82	Reisch, Thomas	W	30.12.66
Peppel, Peter	JPL/SV	08.09.32	Reiß, Paul	JP	01.05.45
Pfister, Bernhard	JPRL	17.11.68	Remscheid, Stephan	PRL	01.10.48
Pfister, Wolfgang	WJ	04.07.65	Richter, Sebastian	JPR	31.10.81
Piepenbrink, Marc	W	31.01.78	Rilki, Christine,	J	06.01.78
Pietig, Christian	WJPRL	05.01.65	Rilki, Klaus	JPR	11.11.49
Pietig, Frank	WJ	02.09.63	Rinder, Armin	J	00.00.80
Pietsch, Holger	JP	15.02.65	Ritter, Johanna	WJ	16.07.85
Pietsch, Timo	WJPR	14.11.72	Ritter, Sebastian	W	05.06.81
Plischke, Ernst-Wolfgang	PR/SV	31.07.43	Rosenhauer, Agnes	PR	26.08.79
Pohl, Stefan	WJPRL	04.08.66	Rotter, Stefan	WJ	04.08.68
Pomplun, Oliver	WJP	16.12.64	Röttger, Peter	J	11.11.61
Pönitsch, Sonya	WJPR	08.03.73	Rottler, Wolfgang	P	06.07.58
Popp, Stefan	JPR	18.03.77	Rübner, Sabine	WJPRL	15.09.76

Rückl, Manfred	J	08.12.63	Schmid, Oliver	WJP	06.04.88
Rümler, Andreas	W	08.02.80	Schmidbauer, Uwe*	?L	04.01.66
Rupp, Helmut,	JPR	29.01.54	Schmidt, Heidi	J	17.09.69
Sacher, Peter	JPR	27.09.48	Schmidt, Oliver	WJP	14.11.58
Sahlender, Hubert	R	18.02.44	Schmidt, Ralf*	P	07.12.59
Sandhöfer, Bastian	JPR	14.10.82	Schmidt, Thomas	WJ	30.04.63
Sandhöfer, Dominik	JP	28.07.80	Schmidt, Uwe	WJP	22.10.58
Sandhöfer, Heinz	JP	07.06.54	Schmied, Gilbert	WJPR	16.05.67
Sandner, Roland	JPR	29.10.53	Schmitz, David	JPR	17.01.85
Sandner, Siegfried	JPL	05.01.52	Schneider, Jan	WJ	09.05.71
Sandner, Sven	JPR	21.03.78	Schneider, Patrick	J	20.08.91
Sandner, Wolfgang Dr.	JP	27.10.48	Schneider, Tanja	JPR	26.07.76
Schachler, Christian	PR	01.05.49	Schöberlein, Christine	WJP	19.05.77
Schachler, Winfried	PR	04.02.48	Schöberlein, Ulrich	P	24.09.73
Schadlinger, Franz*	P	00.00.32	Schoenthal, Donald Dr.	WJ	03.01.45
Schäfer, Renate	L	03.05.65	Scholten, Andreas	L	20.06.62
Scheithauer, Michael*	W	00.00.67	Schöneich, Alexander	JPR	03.02.75
Schenk, Arno	P	27.08.42	Schopper, Alexandra	JPRL	25.02.69
Scheurerer, Stephan	W	25.05.69	Schopper, Melanie	W	28.07.78
Schickmair, Werner	JP	28.03.41	Schostok, Bernd	WJPRL	26.01.65
Schid, Helmut	J	17.04.54	Schostok, Gabi	L	02.02.58
Schiefer, Maximilian	J	16.03.91	Schotthöfer, Joachim	J	01.08.64
Schieseck, Maike*	L	04.07.70	Schraufstetter, Wolfgang	L	14.06.57
Schipp, Andreas Dr.	J	30.01.61	Schreiber, Horst	WJPRL/SV	11.02.68
Schischek, Gerold	JP	15.12.36	Schreiber, Regina	W	10.10.84
Schlar, Andrea	JP	08.06.72	Schrepf, Norbert	PR	20.09.62
Schlögl, Sonja	JP	04.09.69	Schuh, Thomas	J	14.03.67
Schlögl, Wolfgang	WJPRL	11.09.68	Schühlein, Werner*	J	26.04.64
Schmalz, Andreas	WJ	01.07.67	Schüsser, Andreas*	P	13.02.64
Schmelzer, Sebastian	JP	20.10.86	Schuster, Sven-Sebastian	W	11.04.94
Schmerler, Markus	W	00.00.90	Schütt, Anja	WJ	29.07.84
Schmid, Alexander	WJP	02.09.90	Schütz, Hans*	P	00.00.40

Schwab, Johannes	WJP	01.06.87	Steger, Johannes,	P	26.04.39
Schwab, Philipp	WJP	01.06.87	Steger, Michael	WJPR	05.08.58
Schwab, Ute	J	00.00.83	Steinbauer, Georg	PL/SV	23.07.31
Schwartz, Robert	PR	18.12.63	Steiner, Peter	WJ	19.12.67
Schwarz, Hans Jürgen	J	03.07.63	Steinhäuser, Florian*	J	22.10.66
Sciortino, Anja	WJP	26.03.76	Stephan, Helge	JP	29.01.66
Seddig, Monica*	J	00.00.69	Sterzik, Thomas*	J	21.10.64
Seifert, Günter	J	11.03.63	Stiklorus, Felix	W	24.11.84
Sekanina, Andreas,	WJPR	15.02.66	Stiklorus, Florian	WJPR	10.02.83
Sichermann, Robert	WJ	22.05.62	Stockmann, Bernhard	WJ	03.11.61
Sieber, Hermann	JP	23.06.38	Stockmann, Johannes	WJ	14.05.64
Siegel, Peter Dr.	JP	24.06.38	Stockmann, Thomas	WJP	24.05.59
Siemens, Daniel	JPR	12.02.81	Strehl, Wolfram	L	16.02.57
Sigl, Werner	PJ	20.01.41	Strehle, Thomas	WJ	26.02.67
Simon, Erich*	P	00.00.32	Strus, Marcus	WJPL	20.03.72
Simon, Robert Dr.	JPRL	13.03.61	Strzemeski, André	WJPR	27.01.83
Söhnlein, Hans	JP	04.01.48	Sulzer, Freddy	JP	13.11.64
Söhnlein, Jürgen	JP	24.02.56	Sulzer, Hans-Peter	WJP	21.10.57
Söhnlein, Manuel	WJP	14.08.70	Sutara, ?*	P	00.00.36
Söllner, Andreas	WJPL	16.07.85	Sütsch, Reinhold	J	10.01.77
Söllner, Thomas	WJP	07.08.88	Swoboda, Yasmin	L/SV	12.09.73
Sowade, Angelika	R	05.10.65	Tamke, Klaus	J	10.05.64
Spahn, Matthias	WJPRL/SV	06.12.71	Tänzer, Hans-Jürgen	WJ	01.02.59
Spanhel, Dieter Prof. Dr.	PRL	29.06.40	Taube, Urs, Markus	PR	21.04.64
Spanhel, Rainer Dr.	PR	10.08.42	Taubmann, Harald	JPR	09.07.72
Spindler, Frank	J	00.00.64	Thomas, Michael	WJPR	25.10.69
Spooner, Herbert*	P	00.00.32	Tiefel, Karl-Heinz	J	26.02.44
Spörl, Kerstin	P	04.06.70	Trabert, Christiane	PR	10.08.75
Spors, Anke	WJ	06.04.75	Treiber, Norbert*	JP	15.05.63
Spors, Sascha	WJPRL	01.07.72	Triebtsch, Carl-Heinz	PR	12.11.57
Spranger, Christian Oliver	W	03.02.78	Trommer, Michael	W	07.02.73
Stadolka, Josef*	P	00.00.32	Trosi, Laura	PR	23.12.85

Uhlig, Alexander	JPRL	14.03.82	Weinig, Jan	JP	01.05.59
Ulm, Franz	W	09.03.64	Weinzierl, Alexander*	W	12.01.71
Ulrich, Wilhelm	JP	03.04.48	Weis, Stefan*	W	00.00.85
Umhauer, Anja	W	25.09.86	Weiskirchen, Bernhard	WJPRL/SV	22.12.39
Umhauer, Christian	WJ	31.01.85	Weiskirchen, Georg	WJPRL/SV	19.11.36
Umhauer, Mirjam	WJ	23.10.81	Weiskirchen, Monika	L	17.07.62
Unger, Rainer	JP	26.07.65	Weiß, Alexander*	WJ	10.03.72
Unglaub, Stefan	J	18.04.63	Weiß, Daniel	W	20.06.77
Veith, Christof	JPRL/SV	13.02.68	Weiß, Marcus	JP	10.04.81
Veith, Stefan	JPR	12.06.66	Wengert, Christian	WJ	02.12.62
Vežjak, Felix, Veselko	WJ	30.11.57	Wenk, Norbert	W	30.10.64
Vierheilig, Erhard	WJ	04.09.21	Wenk, Roland	WJ	18.05.62
Vogt, Wolfgang	JPR	23.01.50	Wenkheimer, Moritz	W	00.00.90
Voigt, Manuel	W	26.06.79	Wenzel, Gerfried	JP	16.08.44
Volk, Henri	JP	22.03.64	Wenzel, Roland Prof.	JP	18.09.39
Vollet, Marion	L	15.11.74	Werthner, Emil	L	27.05.35
Wallenfels, Rainer*	JP	21.10.60	Werthner, Markus	WJP	18.09.62
Wallerer, Stefan	WJ	13.03.84	Werthner, Thomas	WJ	14.04.64
Wallner, Jörg	PR	23.04.64	Wiedmann, Klaus	WJPR	12.08.57
Walter, Franz, Josef	P	24.12.41	Wille, Nico	JP	31.03.62
Walter, Roland*	W	11.07.59	Willner, Christian*	JP	20.12.48
Walz, Helga	L	12.04.49	Winkler, Josef	P	28.09.32
Wartenberg, Sandra	JP	26.03.73	Winkler, Stefan	J	23.01.65
Wartenberg, Tanja	R	09.10.66	Winter, Jürgen	WJPR	07.11.70
Weber, Judith*	J	00.00.69	Winter, Ursula	JP	19.12.67
Weber, Ralf Dr.	WJP	05.05.58	Wittmann, Elisabeth	L	11.10.60
Weber, Thomas	WJ	12.03.63	Wittmann, Winfried	WJPRL/SV	27.02.64
Wegener, Susi	J	02.03.68	Wolf, Jenny	W	06.11.90
Weggel, Theo*	J	10.11.52	Wolf-Langhammer, Stefan*	W	11.08.66
Weilbach, Sandra*	P	12.01.72	Zacherl, Walter*	R	14.06.55
Wein, Fabian	JPRL	25.11.71	Zehetbauer, Renate	JPR	27.07.71
Wein, Stefan	W	27.06.80	Zeifang, Gaby	L	11.07.51

Zeilinger, Miriam	RL	15.07.75
Zeisler, Sascha	W	28.12.72
Zemke, Hans-Dieter	RL	04.05.51
Zenkel, Ulrike	R	26.02.65
Zeppelin von, Jürgen	PL	01.07.40
Zetl, Ingo	WJP	07.02.74
Zeuss, Josef*	PL/SV	00.00.33
Ziegler, Dirk	WJP	26.08.64
Ziegler, Tanja	JPRL	28.10.68
Ziegler, Ulrich*	J	02.12.52
Zimmer, Daniela	JW	04.12.85
Zimmer, Erich	JPL	20.09.58
Zimmer, Markus	WJ	24.04.83
Zimmermann, Jörg*	W	21.09.65
Zimmermann, Robert*	J	08.12.53
Zintl, Doris	JP	31.10.68
Zitzmann, Erwin	JP	17.02.36
Zitzmann, Lothar	P	24.04.34
Zöllner, Siegfried*	P	22.08.42
Zons, Joachim	L	00.00.76
Zwanzger, Andrea	P	29.01.67
Zwiener, Andreas	L	25.02.69
Zymelka, Sandra	JP	18.04.70
Mitglieder Stamm SMS (ab 2002) (ohne bereits vorher in Christkönig tätige Mitglieder)		
Britz, Heiko	L	16.03.83
Dächert, Petra	L	12.05.84
Delatron, Fabian	J	16.03.91
Deuber, Christian	L/K	31.05.73
Dürr, Laura	L	17.04.85
Flohrer, Verena	J	17.09.90
Franz, Matthias	W	29.07.92

Görtler, Carolina	W	11.10.93
Görtler, Dominik	J	04.12.90
Grüner, Lucas	P	19.09.88
Günther, Kerstin	W	09.01.93
Haack, Johannes	W	03.12.93
Haack, Philipp	W	27.10.95
Heckengruber, Rebecca	W	02.07.95
Hierl, Michael	P	06.09.87
Hohkraut, Patrick	J	12.08.90
Hübner, Sebastian	W	16.05.95
Hutterer, Jonas	W	11.09.94
Hutterer, Simon	W	14.02.93
Ignatz, Katharina	L	18.01.83
Illig, Patrick	J	08.02.92
Jany, Daniel	J	09.12.91
Kapitza, Amadeus	W	19.05.92
Kapitza, Raphael	J	17.07.91
Karle, Florian	W	06.07.92
Kißlinger, Lisa	W	25.08.96
Kißlinger, Sven	W	21.05.93
Kizio, Sabrina	J	08.09.91
Kizio, Stephanie	P	31.01.88
Kloos, Tonya	W	14.08.94
Kolbe, Yannick	W	09.05.95
Kurze, Christina	J	21.06.90
Ledenko, Anna,	P	14.08.89
Ledenko, Jelena	J	25.12.90
Ledenko, Kristina	J	10.05.93
Lerke, Timo	J	20.07.91
Lindner, Holger	R	09.12.86
Menz, Matthias	L	31.03.82
Messerer, Viktor	J	06.05.91

Missel, Sabine	L/SV	07.03.80
Nagel, Christian	W	10.09.94
Nagel, Franziska	P	20.09.89
Opitz, Christina	J	17.04.91
Ott, Christian	P	12.09.88
Ott-Karle, Stefanie	P	14.03.87
Pfann, Heiko	W	31.10.92
Pfann, Mario	W	31.10.92
Plaul, Fabian	J	18.08.91
Popp, Sebastian Rainer	J	15.02.91
Pretschner, Claudia	J	08.02.92
Ratasiewicz, Philipp	W	25.02.94
Rein, Manuel	W	23.11.92
Rein, Simon	W	20.06.95
Rieß, Christian	J	16.07.90
Röhr, Markus	W	27.01.93
Schmidt, Alexander	WJ	21.06.91
Schneider, Florian	RL	06.11.84
Schneider, Julia	J	04.05.91
Schuh, Tobias	L	07.10.81
Sellerer, Alexander	W	11.02.93
Stützlein, Vanessa	W	21.02.93
Trosi, Toni	L	23.06.78
Tutundjiev-Mittl, Alexander	WJ	08.02.91
Weber, Patrick	J	01.11.91
Wiesler, Stefan	L	19.03.76
Wohlhöfer, Carina	L	03.03.83
Wurm, Marina	W	18.09.92
Zrenner, Stefanie	R	25.02.86

Unsere Verstorbenen:			
Bauer, Hermann	PL/SV	22.06.11	† 10.12.86
Baumüller, Hans, Dr.	P	08.08.11	† 16.08.83
Blobner, Heinz	P	02.03.33	† 09.02.96
Breit, Felix	P	15.07.33	† 28.08.73
Czerny, Rüdiger	J	14.10.53	† 1994
Dertinger, Adolf	JPR	29.11.40	† 15.06.96
Dobroschke, Sabine	J	14.08.69	† 24.03.85
Dreitz, Wilhelm	P	14.05.20	† 1994
Erben, Hermann	J	28.06.66	† 04.07.97
Feuerlein, Heinz	WJ	21.01.64	† 1984
Flurer, Horst	WJP	20.08.64	† 20.10.04
Friedrich, Georg	R	02.04.55	† ca.1985
Gernet, Hans	JP	03.01.50	† 03.08.01
Graßl, Ernst	P	10.05.21	† 03.10.41
Graßl, Max	PL/SV	12.03.29	† 16.05.03
Hauptfleisch, Herbert	P	26.07.28	† 16.10.82
Heger, Josef	P	21.09.33	† 1982
Hofmann, Heinz	P	00.00.32	†
Katzenmüller, Erich	P	00.00.36	†
Kopietz, Josef	PL	19.10.31	† 26.12.97
Meißner, Karl	P	20.07.28	† 25.03.84
Menzel, Martin	P	29.07.64	† 1988
Miederer, Robert	P	16.05.34	† 09.06.97
Milewski, Walter	JPRL	07.11.49	† 30.05.00
Mitreiter, Rainer	PRL	17.02.39	† 17.07.73
Mohaupt, Michael	W	16.09.68	† 1989
Nagel, Rudi	P	00.00.32	† 01.03.99
Sandner, Bernd Paul	JPL	23.01.44	† 24.08.05
Nowak, Günther	P	25.06.43	† 12.01.02
Schneider, Eugen	WJP	27.05.41	† 21.04.04
Schmidt, Werner	P	16.05.47	† 1987

Weiskirchen, Wilhelm	P	13.02.38	† 13.07.00
Weiß, Lothar	JP	24.03.72	† ca. 1990
Wieland, Axel	JP	07.08.52	† 20.10.81
Wieland, Frank	PRL	11.06.47	† 28.12.91
Wittmann, Rudolf	PL/SV	15.03.33	† 27.09.92
Zenk, Georg	PL/SV	27.05.17	† 24.05.96

Mit Fotos, Berichten, Geschichten, Unterlagen und Auskünften haben mir geholfen:

Andreas Bayer Christoph Bayer Martin Bosert Bernd Bratenstein Jürgen Buchta Ulrich Burghaus Karin Deraed Peter Eichmann Ines Galones Max Graß † Imke Große-Wilde Manfred Hammerschmidt Doris Herbert (verh. Fleischmann) Katrin Herbert Dirk Hessing Heinz Hinkelmann Werner Hopfensperger Christian Hübl Tudor Ionescu Ulrike Isselhardt Barbara Krimm Matthias Kucharska Reinhold Lampert Andreas Leiner André Lindinger Brigitte Löffler Heinrich Löwisch Ralph Lubich Christine Malcherczyk Gudrun Meistereck (verh. Segitz) Matthias Menz Sabine Missel Christian Mortal	Katrin Mühlbauer (verh. Haschke) Bert Nowak Hans Ottner Dawlat Päch (verh. Kuske) Christian Pietig Erich A. Reinlein Paul Reiß Bernd Paul Sandner Roland Sandner Stefan Remscheid Sabine Rübner Robert Simon Wolfgang Schlögl Andreas Scholten Alexandra Schopper Franz Schott Wolfgang Schraufstetter Norbert Schrempf Vitus Seibold Hermann Sieber Matthias Spahn Dieter Spanhel Klaus D. Sperling Wolfram Strehl Christof Veith Marion Vollet Fabian Wein Bernhard Weiskirchen Georg Weiskirchen Gerfried Wenzel Emil Werthner Winfried Wittmann Erich Zimmer
---	--

Dafür danke ich allen, denn sonst hätte so Manches in der Chronik gefehlt.

Mein Dank schließt auch all jene ein, die ich bei dieser Aufzählung vergessen haben sollte. Sie mögen es mir verzeihen.

Besonders hilfreich war die Unterstützung von Jörg Wallner bei der Adressensuche ehemaliger Mitglieder.

Von Hans Riemer, Mitglied des Freundeskreises und ehemals Pfadfinder in St. Martin, Nbg., habe ich wertvolles Material, insbesondere aus den 30er Jahren erhalten.

Ein besonderer Dank gilt auch der Familie von Georg Zenk, dem Stammesführer ab 1932. Sie haben die leider wenigen, aber wichtigen Fotos aus der Zeit vor dem Krieg und sämtliche Reichsrundbriefe bewahrt und zur Verfügung gestellt.

Einem kann ich leider nicht mehr persönlich danken. Eugen Schneider hatte sich bereit erklärt, das Layout der Chronik zu übernehmen und auch die ersten 20 Jahre bearbeitet. Leider verstarb er vollkommen unerwartet am 21.4.2004 im Alter von nicht ganz 63 Jahren.

Glücklicherweise habe ich mit Silke Watkins eine Fachfrau gefunden, bei der ich diese zeitraubende Aufgabe in guten Händen wusste und über deren Engagement ich sehr froh bin.

Bernhard Weiskirchen danke ich besonders. Sein fachlicher Rat in drucktechnischen Dingen und vor allem seine Tätigkeit als Lektor waren mir sehr wichtig.

Einige haben auch für die Chronik gespendet. Ich habe das Geld für Porto und Fotoarbeiten verwendet. Dank auch euch.

Unterstützung der aktiven Arbeit der DPSG im Diözesanverband Bamberg Was tun Ehemalige? Sie unterstützen die Aktiven! – Was kann es Sinnvolleres geben?

Darum möchte ich bei dieser Gelegenheit bitten. Um deine Unterstützung!

Du kannst sie geben, indem du den Pfadfinderfreunden im Bistum Bamberg beitreitest. Die Spenden des Freundeskreises kommen komplett dem Diözesanverband für seine Aufgaben und Projekte zu. Jährlich erbringen die Pfadfinderfreunde ca. **5.000,- €**, eine stolze Summe, wenn man bedenkt, dass der Mindest-Mitgliedsbeitrag nur 15,- € im Jahr beträgt und die Mitgliederzahl derzeit bei rd. 230 liegt.

15,- € oder etwas mehr sind sicher nicht zuviel für dich. Einmal im Jahr kannst du bestimmt darauf verzichten. Im Monat wären das gerade mal 1,25 €.

Ein Mal im Jahr gibt es auch die Zeitschrift „Spektrum“, die über die Aktivitäten des Förderkreises und über den Diözesanverband berichtet.

Es gibt eigene Veranstaltungen, wie z. B. das traditionelle Familien-Wochenende zum 1. Advent in Rothmannsthal, eine fünftägige Busfahrt, auch einen Faschingsball. Auch diese Veranstaltungen tragen zur finanziellen Unterstützung des Diözesanverbandes bei.

Unsere Stämme in der Diözese sind froh über unsere wichtigen Zentren in **Rothmannsthal** und am **Lindersberg**. Hier hat der Freundeskreis über Jahrzehnte hinweg kontinuierlich zugearbeitet und unterstützt. Auch in Zukunft wird hier einer der Schwerpunkte unserer Arbeit liegen.

Diesem Buch wird daher eine Beitrittserklärung für den Freundes- und Förderkreis „Pfadfinderfreunde Diözese Bamberg e.V.“ beiliegen. Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn euch die Chronik animieren sollte, diesen Verband, der auch eure Heimat in der Jugend war, in seiner heutigen Jugendarbeit zu unterstützen.

Außerdem gibt es seit 2004 die „Stiftung Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Diözesanverband Bamberg“. Diese Stiftung ist an die Bundesstiftung der DPSG angeschlossen und soll langfristig gesehen ein weiteres finanzielles Standband bilden. Dem Buch liegt ein Infoblatt über die Stiftung bei. Auch dies wäre eine gute Möglichkeit unseren Verband zu fördern.

Fragen dazu? Mein Telefon: 0911/754 562, E-Mail: ewm.plischke@gmx.de

Ihr könnt euch auch an das Büro des Diözesanverbandes Bamberg wenden:

Zickstr. 3, 90429 Nürnberg, 0911/26 27 66, E-Mail: barbara.krimm@dpsg-bamberg.de (ehemalige Stavo Christkönig) oder sigrid.neidhoefer@dpsg-bamberg.de

Bi-Pi's letzter Brief

Liebe Pfadfinder!

In dem Theaterstück „Peter Pan“, das Ihr vielleicht kennt, ist der Piratenhüptling stets dabei, seine Totenrede abzufassen, aus Furcht, er könne, wenn seine Todesstunde käme, dazu keine Zeit mehr finden. Mir geht es ganz ähnlich. Ich liege zwar noch nicht im Sterben, aber der Tag ist nicht mehr fern. Darum möchte ich noch ein Abschiedswort an Euch richten. Denkt daran, dass es meine letzte Botschaft an Euch ist, und beherzigt sie wohl.

Mein Leben war glücklich und ich möchte nur wünschen, dass jeder von Euch ebenso glücklich lebt.

Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um darauf glücklich zu sein und uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg im Beruf und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. Ein wichtiger Schritt zum Glück besteht darin, dass Ihr Euch nützlich erweist und des Lebens froh werdet, wenn Ihr einmal Männer sein werdet.

Das Studium der Natur wird Euch all die Schönheiten und Wunder zeigen, mit denen Gott die Welt ausgestattet hat, Euch zur Freude. Seid zufrieden mit dem was Euch gegeben ist und macht davon den bestmöglichen Gebrauch. Trachtet danach, jeder Sache eine gute Seite abzugewinnen.

Das eigentliche Glück aber findet Ihr darin, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann Euer Leben zu Ende geht, mögt Ihr ruhig sterben im Bewusstsein, Eure Zeit nicht vergeudet, sondern immer Euer Bestes getan zu haben. Seid in diesem Sinn „allzeit bereit“, um glücklich zu leben und glücklich zu sterben. Haltet Euch immer an das Pfadfinderversprechen, auch dann, wenn Ihr keine Knaben mehr seid.

Euer Freund

Baden-Powell of Gilwell



